

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

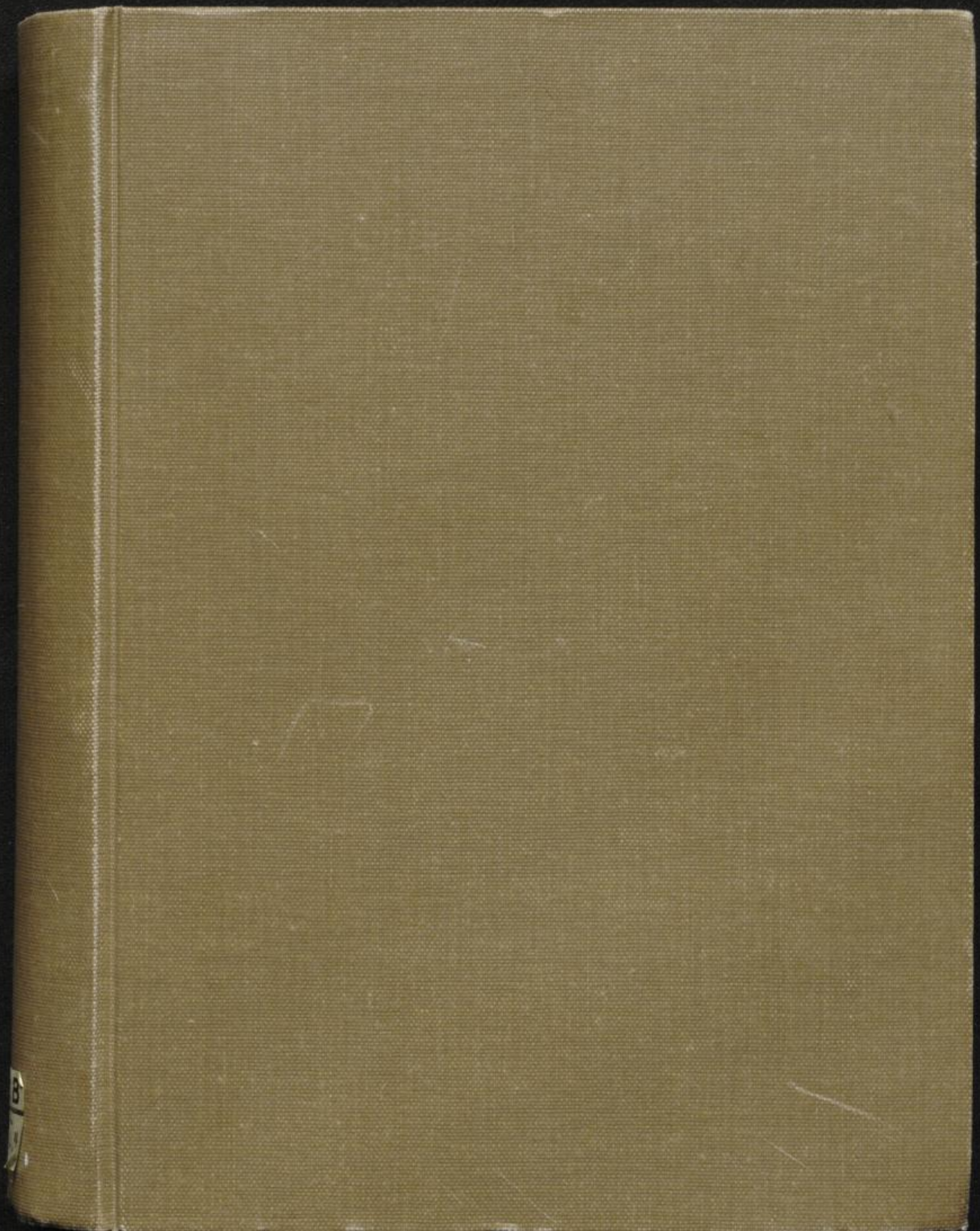
Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Stadtrechte und Aufzeichnungen über bischöflich-städtische und
bischöfliche Ämter

Schulte, Aloys

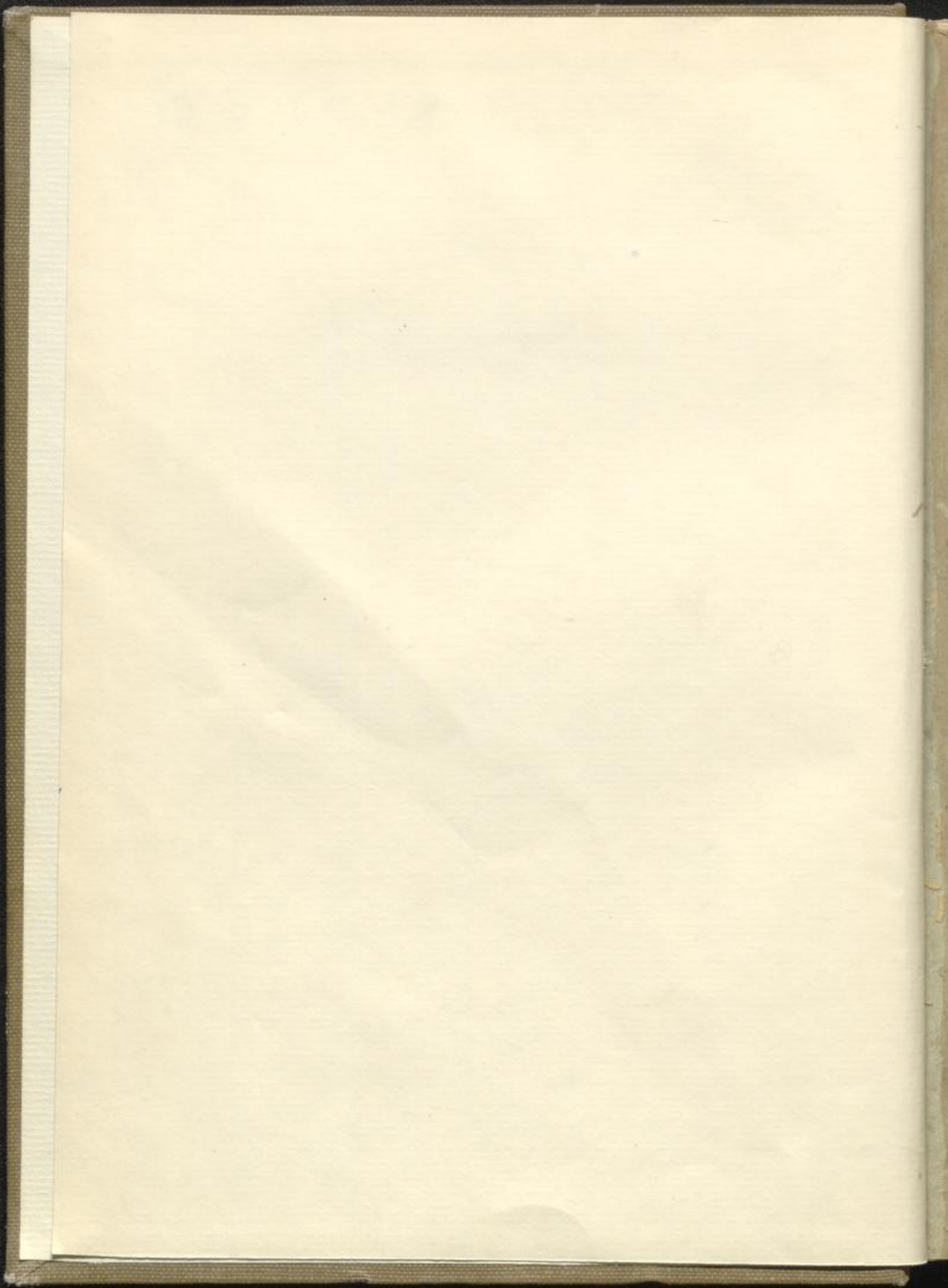
Straßburg, 1888

[urn:nbn:de:bsz:31-326737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326737)



B
1

43 B 612, 1, 4



43
B 612, I, 4, 2
I Cifer
4 Bl. 3 2 1/2

URKUNDENBUCH

DER

STADT STRASSBURG.

VIERTER BAND

ZWEITE HÄLFTE

STADTRECHTE UND AUFZEICHNUNGEN

ÜBER BISCHÖFLICH-STÄDTISCHE UND BISCHÖFLICHE ÄMTER

BEARBEITET

VON

ALOYS SCHULTE UND GEORG WOLFRAM.

STRASSBURG

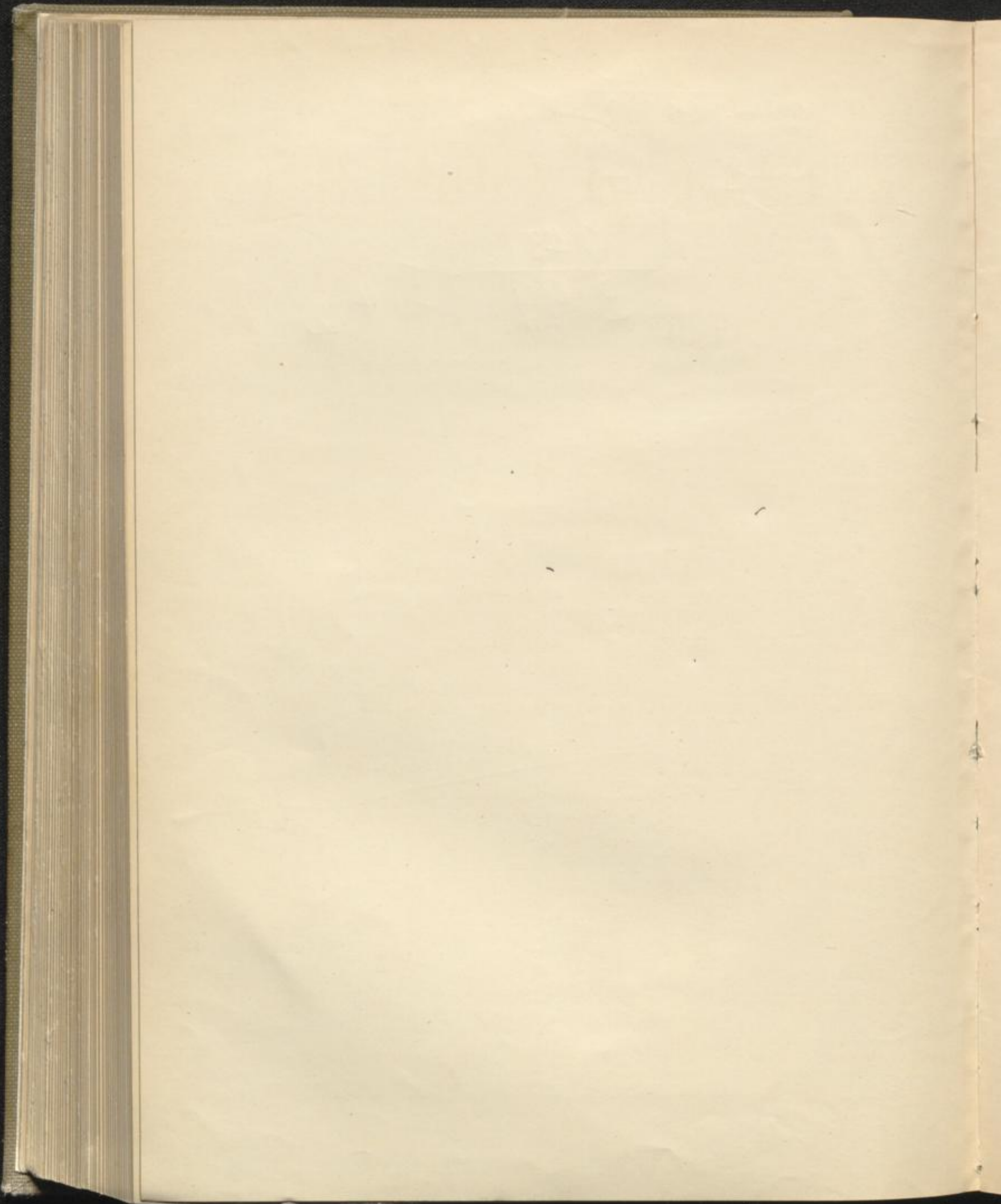
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1888.

Die erste Hälfte des vierten Bandes wird die Nachträge zu Band I-III
und die Register zum II. und III. Band bringen.

1943 Nr. 3118

$\frac{043}{B99} \text{) I, 4, 2}$



1943 w. 3718

43

B 612 'I, 4, 2

URKUNDEN UND AKTEN

DER

STADT STRASSBURG

HERAUSGEGEBEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DER LANDES- UND DER STADTVERWALTUNG.

ERSTE ABTHEILUNG

URKUNDENBUCH DER STADT STRASSBURG.

STRASSBURG

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1888.

URKUNDENBUCH

DER

STADT STRASSBURG.

VIERTER BAND

ZWEITE HÄLFTE

STADTRECHTE UND AUFZEICHNUNGEN

ÜBER BISCHÖFLICH-STÄDTISCHE UND BISCHÖFLICHE ÄMTER

BEARBEITET

VON

ALOYS SCHULTE UND GEORG WOLFRAM.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1888.

ERKLÄRUNGSBUCH

STADT STASSFURT

VERZUG

STADTRECHTE UND VERFAHREN

DES KÖNIGREICHS BADEN

1818

VERLAG VON J. G. NEUBAUER

STASSFURT

1818

VORWORT.

Der vorliegende Band ist von Schulte und Wolfram gemeinsam bearbeitet worden, und zwar ist der Anteil der beiden an der Edition folgender: von Schulte ist das vierte und fünfte Stadtrecht sowie die Aufzeichnung über bischöfliche Aemter und Lehen bearbeitet worden; Wolfram übernahm die Herausgabe der Aufzeichnungen über den Schultheißen, den Burggrafen, den Zoll, über Münze und Hausgenossen und die Anfertigung des Registers. Das sechste Stadtrecht hat Schulte abgeschrieben und diejenigen Stellen hervorgehoben, welche älteren Stadtrechten entnommen sind, Wolfram hat die weitere Bearbeitung dieser Rechtsaufzeichnung ausgeführt und die folgenden Tabellen zusammengestellt. Durch gegenseitige Verbesserungen, Ergänzungen, Nachprüfungen und Austausch der Ansichten ist diese scharfe Abgrenzung vielfach überschritten, so daß das ganze Werk als eine gemeinsame Arbeit beider Herausgeber bezeichnet werden darf.

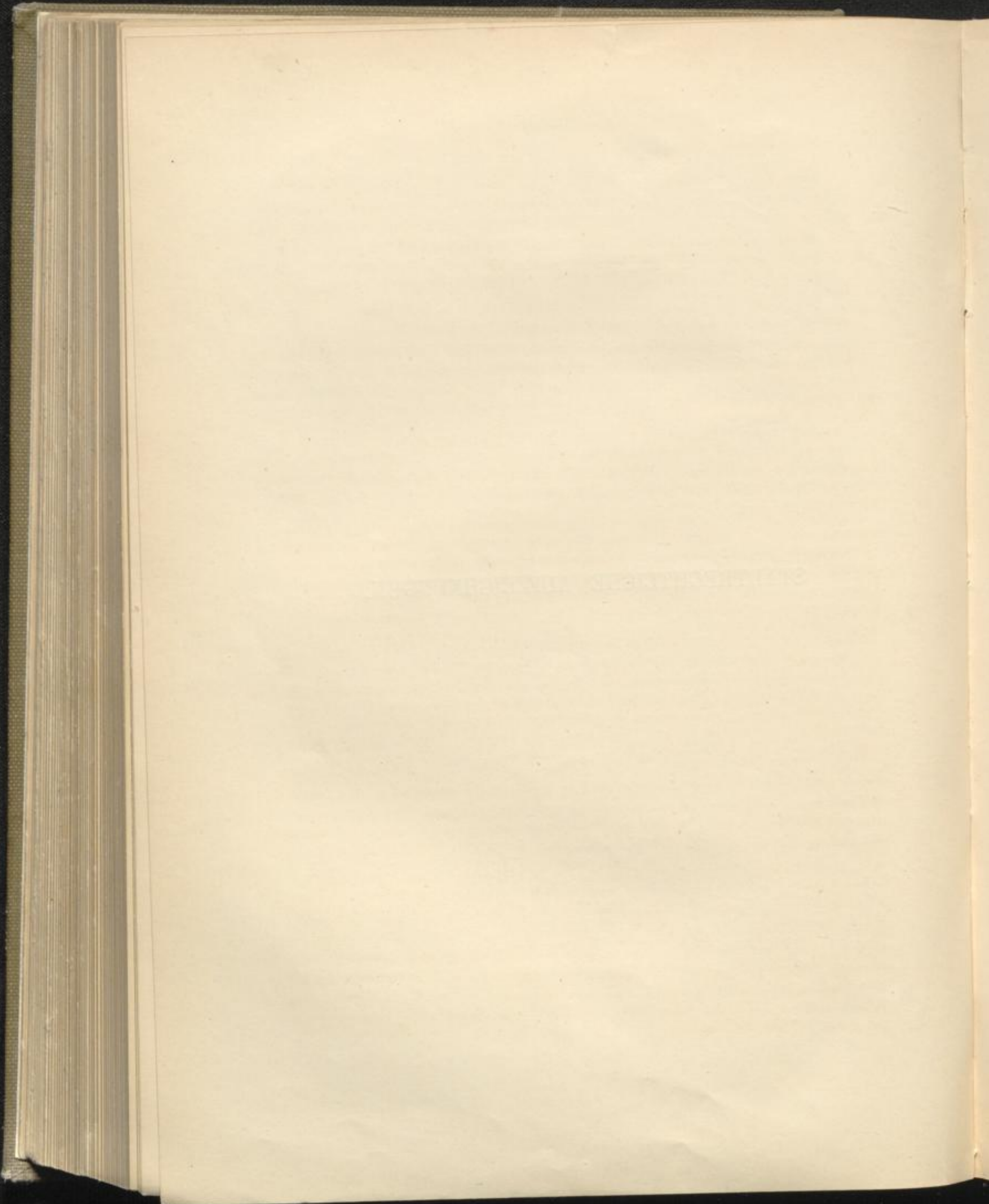
Daß die Edition dieses Bandes keine leichte Arbeit war, dürfen die Herausgeber getrost aussprechen. Die Codices, welche für den größten Teil der vorliegenden Stadtrechte die einzige Quelle waren, sind sämtlich im Bibliotheksbrande von 1870 zu Grunde gegangen. Die Bearbeiter waren für diese Abschnitte lediglich auf die Sammlungen hingewiesen, die die fleißige Hand Schilters im 17. oder 18. Jahrhundert als jus statuarium civitatis Argentorensis zusammengestellt hat, und die uns heute noch in zwei Abschriften des Straßburger Stadtarchivs (Schilt. Str.) und der Universitätsbibliothek zu Gießen (Schilt. G.) vorliegen. Wenn auch der hie und da beigegebene kritische Apparat die Varianten der verschiedenen Codices bringt und damit gleichzeitig die Kenntnis der einst vorhandenen Rechtsbücher vermittelt, wenn auch sonst zahlreiche Notizen über den einstigen Bestand dieser Handschriftensammlung erhalten sind, so bedurfte es doch noch eingehender Untersuchungen, um die einzelnen Codices mit der vorhanden gewesenen Buchstabenbezeichnung zu identifizieren, sodann aber festzustellen, was den verschiedenen Bänden inhaltlich einstmals angehört hat.

Leider hatte auch Schilter bei dem praktischen Zweck, den er mit seiner Sammlung verfolgte, für das sechste Stadtrecht wenigstens seiner Arbeit keine der älteren Aufzeichnungen zu Grunde gelegt, sondern die jüngste, weil umfassendste, als Vorlage gewählt. Hierdurch ergab sich, wenn man nicht überhaupt auf die Kenntnis der alten Codifikationen verzichten wollte, die Notwendigkeit, mit Heranziehung aller erreichbaren, auf die älteren Handschriften verweisenden Citate und Erwähnungen eine Wiederherstellung des ursprünglichen Rechtsinhalts zu versuchen.

Daß ein derartiges Beginnen der Nachsicht bedarf, darüber sind sich die Bearbeiter von vornherein klar gewesen: die Entscheidung über das Alter der einzelnen Paragraphen ließ sich nicht überall treffen, ohne der Subjektivität einen gewissen Spielraum zu lassen; daß diese so wenig als möglich hercontrat, daß vielmehr, wo es irgend angänglich war, sichere sachliche oder formale Kriterien die Entscheidung gegeben haben, das mag die Arbeit selbst erweisen.

Die Herren Professoren Hegel und Heusler haben in entgegenkommendster Weise die Aufzeichnungen, welche sie den zu Grunde gegangenen Codices noch selbst entnehmen konnten, zur Verfügung gestellt. Die Arbeit hat hiervon wesentlichen Nutzen gehabt; es sei an dieser Stelle beiden Herren der Dank hierfür ausgesprochen.

STADTRECHTLICHE AUFZEICHNUNGEN.



STADTBIBLIOTHEK KARLSRUHE

1. Viertes Straßburger Stadtrecht 1270 (erweitert 1276, 1279 und 1282).

Das vierte Stadtrecht ist außer in der Originalausfertigung von 1279 bzw. 1282 noch in einer Reihe von anderen Handschriften erhalten, die zum Teil auch neben dieser noch einen selbständigen Wert haben.

O Die Originalausfertigung, welche dem Abdruck zu Grunde liegt, befindet sich im Straßburger Stadtarchiv AA 64 nr. 9. Es ist ein in Form einer Urkunde gegebenes Dokument, das ursprünglich besiegelt war (die Löcher für die Siegelschnüre sind erhalten, ebenso das in der Straßburger Stadtkanzlei übliche Siegelungszeichen B), auf einem großen Pergamentblatt, das in 2 Spalten zu je 94 Zeilen auf der ersten Spalte § 1-53, auf der zweiten Spalte den Rest enthält; nur ein Teil der Datierung steht auf der untersten durchgehenden Zeile. Die §§ 98 und 99 sind nachträglich hinzugefügt. Die Handschrift ist deutlich und scharf, nur an ein paar Stellen ist dieselbe nicht mehr lesbar. Auf ihr beruht sicher die Abschrift im Briefbuch A (B), vielleicht auch D und R.

B steht im Briefbuch A der Stadt Straßburg von 1370 auf fol. 211-216^a, nach ihm ließen sich ein paar in O nicht mehr lesbare Stellen ergänzen.

D Abschrift auf fol. 1 ff. in der 1870 mit der Straßburger Stadtbibliothek verbrannten Stadtrechtshandschrift D (s. deren Beschreibung bei Stadtrecht von 1322). In D ist in § 5 die für 1322 passende Zahl der Ratsherren 24 statt 12 eingesetzt. Benutzt ist die Handschrift von Schüller für seinen Text in dem Jus statutarium Argentoratense (vgl. über dasselbe die Einleitung).

R Abschrift in der nicht mehr auffindbaren, wahrscheinlich 1870 verbrannten Handschrift, die Rumpler 1660 der Stadt schenkte (vgl. über sie UB. I, 476, 15). Schüller benutzte auch sie für seinen Text.

Selbständigen Wert neben O haben Maj. und Reysch und A.

Maj. Diesen von Schüller benutzten Codex beschreibt er: «Praeter hos codices, qui omnes in folio majori complicantur et qui usum libri nostri tertii praebuerunt, . . . usi sumus codice manu scripto chartaceo in folio minori, qui post historiam regum et patriarcharum et jus Alemannicum provinciale et feudale continet etiam jus Argentoratense, quatenus in libro nostro secundo est expressum.» Der § 10 stand nach Variante zu § 11 in dieser Handschrift auf fol. 51. Nach der Variante zu § 97 enthielt die Handschrift nur die Erneuerung von 1279, nicht also die in O später hinzugefügten § 98 und 99. Die in der Variante hinzugefügte, in O fehlende Datierung beweist, dass Maj. nicht unmittelbar auf O beruhen kann. Derselbe Zusatz findet sich aber auch in

Reysch. Diese Handschrift, deren Beschreibung bei dem fünften Stadtrecht folgt, jetzt auf der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg befindlich, enthält die Gesetze auf fol. 1 bis 31^b. In einigen Punkten sind in den Statuten ältere Bestimmungen durch jüngere ersetzt; im übrigen stehen sich Reysch. und Maj. am Nächsten. Zu Reysch. zeigt auch einige Verwandtschaft

A Diese 1870 verbrannte Handschrift (Beschreibung weiter unten) enthielt den Text auf fol. 5-26 (vgl. Varianten zu § 5 und 97). Der Text zeigt mehrfache Abweichungen von O, einmal (§ 52) eine auffallende Uebereinstimmung mit O. Da Maj. und A vor 1322 geschrieben sind, wie wir sehen werden, und sämtlich mit § 97 enden, so hat vermutlich neben O noch eine zweite Ausfertigung des vierten Stadtrechtes schon vor 1322 Ansehen gehabt.

Der ursprüngliche Kern des Stadtrechts, der im Jahre 1270 verfaßt und beschworen wurde (§ 1), umfaßte nur die ersten 53 Artikel. Die erste Erweiterung stammt vom 5. Dezember 1276 (Einleitung zu § 54), sie endete wohl mit § 89. Mit Sicherheit läßt sich die Grenze zwischen der ersten und zweiten Erneuerung nicht angeben, da vor § 54 und nach § 97 je eine Datierung steht, im Context selbst aber eine scharfe Marke nicht vorhanden ist. Da nun aber in O durch rote Initialen meist eine zusammenhängende Gruppe von Gesetzen bezeichnet ist, so wird man die letzte solcher Gruppen, § 90-97, als zu dem hinter § 97 angegebenen Termine erlassen ansehen müssen. Diese zweite Erneuerung fand also 1279 im August unter dem Bürgermeister Nicolaus Mursel statt. Kurz darauf wurde § 98 erlassen, da § 99 am Mittwoch nach St. Michael 1283 gegeben ist.

Eine Art jüngerer Erneuerung scheint in der Handschrift A der Stadtbibliothek vorgelegen zu haben. Es heißt dort auf fol. 26^a (nach Schneegans): «dis buch wart geschriben und ernuwert von der stette brief, do her Hug Zorn meister was von gotz geburte druzehen hundert jar und zwelf jar an dem fritage nach sante Johannesestage zū sūnichten.» Wie die Reconstruction von A ergibt (vgl. die Stückbeschreibung zu Stadtrecht V), so ist das Stadtrecht IV in derselben mannigfach von jüngeren Statuten durchsetzt, ohne daß alle neuen Statuten bis 1312 aufgenommen wären. Die Handschrift A war Privatarbeit, so darf man auch wohl annehmen, daß die Uebersetzung des Stadtrechts IV in derselben auf fol. 5 bis 26 nichts anderes war, trotz der offiziell klingenden Schlußdatierung. Hier bleibt bei dem jetzt nicht mehr genügenden Material die Frage unentschieden.

Veröffentlicht ist bisher nach B (Briefbuch A), das Strobel falsch als Saalbuch bezeichnet, die erste Hälfte bis § 53 in seiner Geschichte des Elsasses I, 316-332 als «ältester Municipalcodex der Stadt» aus der Zeit Bischof Otto's († 1100) (vgl. UB. I, 481, 27); ebenso ist der zweite Teil als selbständiges Ganze unter Auslassung der §§ 54-56 und 99 von ihm a. a. O. II, 548-562 als Stadtrecht Bischof Heinrichs von Stahleck von 1249 herausgegeben. Einzelnes ist auch sonst von Hegel u. a. w. veröffentlicht.

Unsere Ausgabe mußte, da für die wichtigen Handschriften Maj. und A nur die paar Noten bei Schüller vorlagen, O als einzige Grundlage nehmen. In den kritischen Apparat wurden aber alle bei Schüller und sonst sich ergebenden Varianten aufgenommen. Die aus älteren Stadtrechten entlehnten Stellen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

Thatsächlich ist das Stadtrecht IV mit seinen Erweiterungen eine Erneuerung und Revision der älteren drei Stadtrechte unter Aufnahme einer größeren Zahl von neuen Bestimmungen. Von den 53 §§ des ursprünglichen Bestandes von 1270 sind nur 15 neu geschaffen; unter 36 §§ der ersten Erweiterung sind 17 aus älteren Stadtrechten entnommen, 19 neu; die zweite und dritte Erweiterung brachte nur neue Statuten hinzu. Der ursprüngliche Bestand nahm aus dem Stadtrechte I die 4 ersten, die «Grundrechte» enthaltenden Paragraphen auf, aus Stadtrecht II den größten Teil (von 47 31 Artikel), aus Stadtrecht III nur 3 Artikel. Die erste Erweiterung von 1279 fand es nötig von letzterem Stadtrecht 17 weitere Artikel in teilweise abgeänderter Form noch aufzunehmen.

Aus den alten Stadtrechten sind fast alle auf Strafrecht und Vermögensrecht bezüglichen Artikel aufgenommen; die auf Verwaltung und Gerichtsverfassung bezüglichen Teile sind schon weit weniger berücksichtigt, die polizeilichen Vorschriften fehlen fast ganz; gar nicht berücksichtigt sind, mit Ausnahme der auf den Weinhandel bezüglichen Teile, die gewerbe- und handelsrechtlichen Artikel, welche im ersten Stadtrechte eine so große Rolle spielen. Bei der Uebernahme ist aber nicht slavisch die Vorlage übernommen; es finden sich vielmehr wiederholt auch sachliche Änderungen der Vorlagen. Die übergangenen Artikel des Stadtrechts II (7. 16-19. 29-36. 40-42. 45-51. 55-57) enthalten meist handelsrechtliche und Polizei-Vorschriften und mochten zum Teil schon antiquiert sein. Von Stadtrecht III sind die Artikel 6, 7 und 8 in erweiterter Gestalt und mit andern sachlich verwandten Artikeln untermischt (die beide

zusammen vielleicht früher ein Gesetz bildeten) in den ersten Teil aufgenommen. Die Hauptmasse aber mit alleiniger Ausnahme des Artikels 4 ist in den zweiten Teil unter Beibehaltung der Reihenfolge der Vorlage als nahezu selbständiges Stück aufgenommen.

Die benutzten Artikel des Stadtrechts I sind der von Grandidier, *Hist. de l'église de Strasbourg* II, 42 ff. veröffentlichten Uebersetzung entnommen, bei Stadtrecht II lag die Uebersetzung bei Grandidier, *Oeuvres inéd.* II, 186 ff. vor (vgl. § 44 Stadtrecht IV), auch bei Stadtrecht III ist nicht das lateinische Original, sondern die von Mone, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* 1837 S. 23-28 veröffentlichte Uebersetzung zu Grunde gelegt, mit der es eine Reihe von Zusätzen gemeinsam hat. Im einzelnen ist der Ausdruck aber doch hier und da geändert. Im Anhang sind alle Abweichungen dieser Uebersetzungen vom lateinischen Original der drei ältern Stadtrechte zusammengestellt, soweit sie eine sachliche Bedeutung zu haben scheinen.

Eine feste Disposition fehlt im Stadtrecht IV und seinen Erweiterungen vollständig. Es begegnen zwar hier und da Gruppen von Statuten, die in O auch durch rote Anfangsbuchstaben oder besondere Stellung kenntlich gemacht sind; diese Gruppen scheinen mir aber nicht erst bei der Niederschrift von 1270 oder 1279 gebildet, sondern Komplexe zu gleicher Zeit erlassener Statuten zu sein, die dann bei der Niederschrift auch geschlossen aufgenommen wurden. So erklären sich dann auch einzelne Widersprüche bzw. Wiederholungen, z. B. § 74 und 87, 66 und 78. Es ist somit das Stadtrecht IV kein Gesetzbuch wie Stadtrecht I, sondern eine Statutensammlung nach annähernd chronologischer Ordnung.

Die auffallende Form einer Urkunde erklärt sich wohl daraus, daß das Stadtrecht jeweils von dem neuen Rate beschworen wurde (vgl. § 77). Es ist somit ein Vorbild der späteren Schwörbriefe, welche im Verfassungsleben der Stadt Straßburg eine große Rolle spielen.

Anno^a domini 1270 scripta sunt hec et jurata a civibus Argentinensibus.^b

In namen des vatters und des sunes und des heiligen geistes. so sint der stette recht ze Strazburg uf gesetzet [1]¹ also, das sie fri si und ein jegelich menische, es si frömede oder von der stat, ze allen citen^c fride habe. [2]² swer üzsewendig dirre stat het missetan und von der vorhte sinere schulde flucht hat herin zû dirre stat, der sol sicher hie inne bliben und ensol in nieman freveliche anegrifen, doch sol er rehtes gehorsam sin. [3]³ nieman sol dukein rōb noch dūbstal herin vāren noch enthalten, ern welle denne deme clegere rehtes gehōrsam sin. [4]⁴ nieman sol dukein gevangen herin vāren, ern entwurt in denne deme schultheissen, der in uffen neht enthalte.

[5]⁵ Es ist uf gesetzet, das zwelf^d oder me, tāt es not, ersammer und biderber lāte, wise und bischeidene, so undere dienstlāten so under burgern, werdent gesetzet alle jar ze ratlāten dirre stette. under disen sol man einen meister oder zwene, tāt es not, welen. die sulnt swern des bischoves, der stift und der stette ēre ze allen dingen fizsecliche ze vurderne, die stat und die burgere, es sint die hohen oder die nideren, die richen oder die armen, von alleme ubile, also verre so sie mugent, ze beschirmenne unde rehte nach der warheite alle ding ze rihtenne. [6]⁶ und sulnt sitzen

a. B hat folgende Ueberschrift: „diz sint der stette recht, also sie von alter har uf gesetzet sint und stānt an einem briefe, der versigelt ist mit der stette zû Strazburg groszem ingesigel, und der ðch gemacht waz e, danne der stette bûch geschriben wart“, *Cod. Regsch*: „hie vohet an die uffsattung der brief und recht der statt Strazburg, als sy es har brocht hant von iren vorderen.“
b. „anno — Argentinensibus“ fehlt in *Maj*. c. Schilter fügt hinzu: „dinno“. d. *D fol. 1* hat statt zwelf: „vier und zwenzig ingessener burger“. *A fol. 5* stimmt mit dem Text. e. In *D* fehlt „des bischoves“.

¹ = I, 1. in der durch S (der Rumpferschen Handschriften entnommen) repräsentierten Form.

² = I, 2. mit Auslassung der Worte bereit und in der Formel „doch sol er bereit und rehtes gehorsam sin“. ³ = I, 3. ⁴ = I, 4 (S). ⁵ = II, 1. ⁶ = II, 2.

ze gerichte wöchelichs zwurne an deme ciztage und an deme dunrestage, es ensi denne ein virtag. und der meistere sol rihten, der rat sol urteiln. [7]¹ Dukeinere des rates sol duheins wort tün noch zü dukeins sines friundes rät gan von deme rihtestüle ane urlöb des meisteres und des rates. [8]² ein vattere und sin sun oder zwene gebrüdere mugent noch ensulnt werden erwelt ze ratlütten eins jars. [9]³ unde swenne man hohe sachen vor deme bischove sol tegedingen oder anderewa, so sol der rat zem ersten sich samenen und, tüt es nôt, so sol man die scheffele ðch zü deme rate heissen gan. [10]⁴ und der rat, der enrihtet niht nach deme lantrechte, wen nuwen nach der warheite und der stette rehte, die hie geschriben stant.

[11]⁵ Swere den anderen röfet oder mit der vöste sleht oder anderswa mitte ane blütränse, wirt der uberret mit zwein gezügen, so wettet er vunf pfund. [12]⁶ swenne aber vorme rate umbe frevel wirt gewettet, so sol der schultheisse und der vöt han gewalt umbe das wette ze rihtenne, also were es vor in geschehen an gerihte.^a

[13]⁷ Swere⁸ den anderen wundet mit waffene, wirt der ergriffen, so sol man in gehalten in der offen hütte also lange, unce das der wunde geniset oder erstirbet und sol man denne rihten nach sinere schulde. [14]⁹ ist das der wunde stirbet, so gat es gineme, der in wundete, an den lib; geniset aber der wunde umbe den blütruns, so gat es ime an die hant.¹⁰ [15]¹¹ ist aber das er enpflihet, der suslich getat hat bigangen, het er eigin oder erbe, so brichet man ime sin hüz, oder der rat und der schultheisse, obe sie wellent, machent das hüz gemeine, also das es menegliche offen si und die turn abe sint gebrochen und die venster offen, bis er sich versünet mit deme verseriten und deme schultheissen und deme rate und der stette und deme vöte gebessire. [16]¹² und wettet deme rate vunf pfund, deme schultheissen und deme vöte drizzig schillinge. [17]¹³ het er aber eigin und erbis niht, so sol sin varndes güt in der rates gewalt sin, das sie dermitte und dervone bessernt den rihteren und ðch deme wunden. [18]¹⁴ swer in des^b anderen hüz gat oder in sinen hof und den wirt oder sin gesinde ubile handelt mit Worten oder mit werken, wert sich der wirt zehant und ist sich schirmende und richet sich und verserit in, niemanne git er duheine besserunge noch duheine wette; wil aber der verserite unschuldig sin und sprichet, dere wirt habe es ime ane schulde getan, des sol sich der wirt entschuldigen mit sin eines hant.

[19]¹⁵ Swer¹⁶ den anderen mit einen waffene verwundet, er und sine helfere rument die stat ein^c jar, bis gebessert wirt deme verseriten, der stette und deme gerihte.^d [20]¹⁷ sleht er in aber ze tode oder stichet in ze tode oder swie ern tötet, so ist er und sine helfer von der stat zwei^e jar.^f [21] swer aber den anderen wundet mit des swertes knopfe oder mit des messers hefte, der sol ein halb jar von der stat sin eine mile. [22]¹⁸ und jaget er aber iemannen mit eime swerte oder mit einem messere und enwundet sin niht, so rumet er die stat einen manöt über eine mile, bis das er gebessert, und engit niht pfenninge, doch sol er den clegere unclagehaft machen.¹⁹

a. Nach Schilter (G) fehlten § 11 und 12 in Maj. auf fol. 51. b. In O sind die letzten 4 Worte stark beschädigt. c. Reysch: „sunff“. d. Reysch fügt hinzu: „und moch mit dem klegor überkomen.“ e. Reysch: „zehen“. f. Reysch fügt hinzu: „und sol der noch mit dem klegor oder sinen iränden überkomen“. Zu § 19 und 20 bemerkt Schilter (G.): „Discrepant hic codices sequioris aevi.“

¹ = II, 3. ² = II, 4. ³ = II, 5. ⁴ = II, 6. ⁵ = II, 8. ⁶ = II, 14. ⁷ = II, 9.
⁸ Beginnt mit einem roten Anfangsbuchstaben. ⁹ = II, 10. ¹⁰ Es ist hier der Wortlaut des Stadtrechts II (si autem evaserit, pro sanguinis effusione, data coram scultoto sententia, reus in cyppo dextra manu truncabitur) nur abgekürzt wiedergegeben. Die deutsche Uebersetzung bei Grandidier ist wörtlich: „geniset aber er, umb den blutrunst urteilt im der schultheisse die hant, und wirt im abgelagen in dem stocke“. ¹¹ = II, 11. ¹² = II, 12. ¹³ = II, 13. ¹⁴ = II, 15 in teilweise freier Uebersetzung, aber in Uebereinstimmung mit der Grandidier'schen Version. ¹⁵ = III, 6. ¹⁶ Roter Anfangsbuchstabe. ¹⁷ Folgt auch bei Mone in der Uebersetzung. ¹⁸ = III, 7. ¹⁹ Das Großgedruckte auch in der Mone'schen Uebersetzung.

[23] Swer¹ den anderen wundet, der sol deme gerihte entwichen, die wunde si geclaget oder ungeclaget. [24] swie man einen zihet, das er einen gewundet habe, und das niht kuntlich ist, von deme sol man burgen nemen, das er driu gerihte warte. claget denne nieman von ime, so sol er lidig sin. [25] claget aber
 5 einre von deme anderen, das er in gewundet habe, und frummet den^a geleit ins gerihte mit unschulden, das man das werliche ervert, das der unschuldig ist, den er ins gerihte het geleit, also menigen tag, also der unschuldige imme gerihte gelegen ist, also menige woche sol der clegere von der stat sin eine mile und sol niemer herin kummen, ern habe gebessert deme gerihte und deme, den er ins gerihte
 10 leite. [26] ist das iemanne iht geschiht, spart er die clage jar unde tag, die clegide sol man danach numme hören. [27]² swer iemannen mit gerateme rate mit stecken sleht oder tüt geslagen, der rumet die stat ein jar, bis das er gebessert; ist aber das ieman den anderen um-
 bidehtecliche röfet oder ime einen bekeling git, der rumet die stat einen manot³ über eine mile, bis das er wole gebessert.

[28] Wirt⁴ ieman wunt oder erslagen, swie der wunde oder sine friund derumbe gins vattere, brüdere, sune oder vetteren oder duhein sinere mage oder ieman anderes, der unschuldig ist, umbe die getat anlöfet und ein unschuldigen man wundet, umbe soliche wunde sol er und sine helfere vunf jar üzse sin eine mile von der stat, ob er ein scheffel ist, und der zû sol er sin scheffel ambaht verlorn
 20 han und ensol niemer in den rât kumen er und sine helfere; ist er aber niht ein scheffel, so sol er uzse sin zehen^b jar eine mile von der stat und sol niemer wider in kummen, ern habe deme clegere gebessert und deme gerihte. [29] swie aber er oder sine friund ein unschuldigen man umbe die getat, als da obenan bischeiden ist, ze tode sleht oder swie ern tötet, derumbe sol er und sine helfer zehen jar
 25 von der stat sin eine mile, ob er ein scheffel ist, und sol das scheffel ambaht verlorn han und sol niemer in den rat kummen, er und sine helfere; ist er aber niht ein scheffel, so sol er üzse sin zwencig jar er und sine helfer eine mile von der stat und enkumment niemer wider in, ern habe des toten friunden gebessert und deme gerihte. c [30] und swer ein unschuldigen man daheime sūchet umbe die
 30 getat, als es da obenan bischeiden ist, der und sinere helfere sulnt von der stat sin eine mile vunf jar und sulnt niemer wider in kummen, si enhabent deme gerihte und deme clegere gebessert. [31] bürnet ern aber mit der heimesūche, so sol er und sine helfer zehen jar uzse sin eine mile von der stat und sulnt niemer wider in kummen, si enhabent abegetan allen den schaden, der von deme brande geschehen
 35 ist ginen, den er geschehen ist, oder irn erben. [32] swer ðch duhein unschuldigen man umbe die getat, als es da oben an bischeiden ist, sleht mit bengeln oder swamitte ern sleht oder ime ein bekeling git oder in röfet oder stozset, der und sine helfer sulnt zwei jar uzse sin eine mile von der stat und sulnt niemer wider in kummen,

a. Schilter giebt als Variante 'het in'. b. Reysch.: 'zwenzig'. c. § 29 fehlt in Reysch. (vielleicht nur aus Versehen).

¹ Roter Anfangsbuchstabe. ² = III, 8. ³ 'einen manot' steht nur in der Mone'schen Uebersetzung. ⁴ Roter Anfangsbuchstabe.

si enhabent deme clegere und deme gerihte gebessert. dis ist alles ze verstanne umbe soliche getat, als es davor bischeiden ist, das man kein unschuldigen man anegrifen sol.

[33] Swer¹ umb eine wunde oder umbe den totslag oder umb ein nôtzog oder umb ander missetat von der stat deme gerihte entwicht, deme gat das ûzsesin niht an siner besserunge abe, ern habe denne ê gesworn deme meistere gehôrsam ze synne; so er das getût, so gat alrêrst sine besserunge ane und sol der meistere den eit enpfâhen ûzsewendig des burcbannes. [34] swer meistere ist oder ime rate ist, tût der duheine unzuht oder swas er tût ze unrehte, das von ime geclaget wirt, der sol zwa besserunge tûn. . . .

[35]² Ist das ein erieg oder ein misshel uf erstat under den burgern und ein zûlôf da wirt, nieman cripe duhein wâfen, er erschine ê vor unserre frowen munstere vor deme rate und pflege irs rates da; und der rât wâfent sich wole, uf das das er fride mache und den erieg nidere lege. [36]³ swer anderes denne hie geseit ist, uzser sime huse oder swannan er kummet^a mit wâfen sinen friunden ze helfe kummet oder sinen harnesch unde sin gewêfene schicket in sin hûz und das kuntlich ist,^b der sol vurf pfand geben deme rate^c und ist ein jar von der stat eine mile; ist er aber niht kuntlich, so sol er sine unschulde tûn, swens der meistere und der rat zihent; und ze eime zûlôfe sol nieman kein wâfen tragen, wen ein spitzmessere, als er ê gieng.⁴ [37]⁵ swelre uzserme lande der burgere duhein anegrifet und in verseret an sime libe oder an sime gûte, kummet der in die stat, ê es getegedinget wirt und gesetzet wirt, ginre, deme der schade geschehen ist, oder ieman sinere friunde, rechent sie sich an gineme, si ensint kein besserunge schuldig derumbe, doch sol die clage ê vur den rat sin braht und deme gekundet, der den schaden getan het. [38]⁶ swere nahtes mit messern oder mit anderen waffen gat, als ein ubilere und ein argwenigere, von deme sol man rihten, ern muge sich denne rehte und eheftecliche entreden.

[39]⁷ Es sint ðch mit gemeineme gehelle ûz erwelt und uf gesetzet scheffeln, die sulnt sin lûte êrsammes und biwêrtes lebennes und gûtes wortes,⁸ und swenne man sie erwelt an der gegenwertig des rates⁹, so sulnt si swern gezôge und urkûnde ze sinne umbe die warheit êwelliche uber alle die ding, die sie enpfâhen und der zû sie gezogen werdent.¹⁰ [40] swer sich vermisset den anderen ze biredenne mit scheffeln, mag er des niht getûn, der sol tulten die besserunge, die ginre solte tûn, ob er biret were. [41]¹¹ und sol man sie ze gezôge leiten an cöfenne, an vercöfenne, an borgscheffe und vergeltunge der schulde an iegelicere sachen virbassere sulnt sie niht swern uffe diekeimere sachen, wen man sol sie nuwen fragen bi

a. oder — kumet scheinen in einer Handschrift, die Schiltler besaßte, gefehlt zu haben. b. ebenso oder sinen — kuntlich ist. c. Hier schob eine Schiltler'sche Handschrift die Worte ein: «der stette wegen und mag er der pfennigen nicht haben, so ist er also lange von der statt, bis nach des rates willen gebessert werde.» d. Eine Schiltler'sche Handschrift las: «die si gesehen und gehöret hant.» s. Anm. 10.

¹ Roter Anfangsbuchstabe. ² = II, 20. Das Original bezeichnet den Beginn eines neuen Teiles durch ³ = II, 21. ⁴ Der Schlußsatz des § 21 des Stadtrechts II und der Grandidier'schen Uebersetzung: *quas (scil. libras) si habere non poterit, a civitate ejiciatur, donec secundum arbitrium consiliariorum emendetur* ist in der neuen Fassung des Artikels ausgelassen. ⁵ = II, 22 in freier Uebersetzung. ⁶ = II, 28. ⁷ = II, 23. ⁸ Fügt auch die Grandidier'sche Uebersetzung hinzu. ⁹ Die Worte *coram consulibus* bezieht unsere Uebersetzung irrig auf die Wahl und nicht auf die Eidesleistung. Grandidiers Uebersetzung stimmt mit dem Original überein. ¹⁰ «super omnibus, que viderint et audierint» und ebenso Grandidiers Version. ¹¹ = II, 24.

dem eide, den sie getân hant. [42]¹ swelh menische, es si wib oder man, vor dirre zwein oder vor zwein des rates deme borgere der schulden vergiht und danach von etzelichere missehelle ime der schulde lökinet, men biret in mit dirre zwein vor deme rate oder vor eim anderen rihtere, und derzû so wettet er deme rate ein vüdere wines und ein pfund pfeninge deme schultheissen und deme vöte drizsig schillinge und ieglicheme scheffele, mit den er biret ist, vurf schillinge.^a [43]² und die frowen, die unce har irre wurte schulde niht warent gewone ze geltenne, swas sie den borgeren vor den scheffeln gezügen verjehent, des werdent sie biret mit ir urkunde und sulnt es gelten. [44]³ swere versmahet sine gezüge in der stat ze leitenne umbe sine schulde, sinen schuldenere mag er niht anegesprechen mit deme kampfe und gat ginre mit sime eide dervone. [45] es ensol ðch nieman den anderen bireden, wen mit den, die es gesehen und gehöret hant.⁴

[46]⁵ Es ist verboten, das man den veilen win in den schiffen uf der Brusch noch uf den wagenen vor deme münstere niht vercöffen sol noch stechen sol vor primen. [47]⁶ die tölkere⁷ die ensulnt niht in das schif gan, sie envorderent es denne und si in erlöbet von den burgern.^b [48]⁸ es ensol ðch kein menische wib oder man, unsere burgere, sin güt, das in dirre stat gelegen ist, geben eim anderen ze widemen üzwendig dirre stat imme lande, wand in der stat vor ersammen gezügen öffenliche. [49]⁹ es ensol ðch kein win nach deme anderen eins tages in eime kelre oder in eime tavernen^c umbe glich gelt vercöft werden. swere das gebot ubergat, der git deme rate ein pfund.¹⁰ [50]¹¹ swere ðch unrehte misset den win, den sol man schöpfen, und der wirt, des der win ist, der git ein pfund.

[51]¹² Swelre unser burgere, so urlöge ist, keret in ein andere stat mit sinere bireitscheffe ane der burgeremeistere und des rates urlöb und mit anderen burgeren üzvert, der git vurf pfund und wirt ðch gescheiden von deme rehte dirre stette. [52]¹³ swere verserit wirt und bringet er die clage vur den meistere, wirt der anderwarbe ubile gehandelt umbe das, das er geclaget het, der den frevel het bigangen, der sol tulten drie besserunge,^d und ieglichere sinere helfere, der tüt eine besserunge. [53]¹⁴ swenne under den burgeren ein zorn oder ein misshel uf erstat und der meister eine fride derane gemacht oder gebütet oder so der meistere ane das eime der stette fride gegit mit des rates willen, swere den fride brichet und des meisters gebot ubergat, ist der des rates oder ein scheffel, den sol man entsetzen der eren sines ambahtes; und ein anderre, der niht ist des rates oder ein scheffel, der git vurf pfund und ist ein jar von der stat eine mile.^e

[Erweiterung von 1276.]

† Von gots geburte tusent jar zwei hundert jar und sehzi und sibencig jar an sante Niclawes abende sint die burgere von Strazburg gemeinliche uberein kumen. Dezember 5.

[54] swere duhein almende der stette uf lat oder sweme sie mit gerihte ane gewunnen wirt oder swas almenden noch unbegriffen ist, swer die almende an sich

^a. Nach Schilter hatte eine Handschrift: von dirre saken, das meineide dikke geschahent vor den richtern an dem gerichte, so spalcket mens des seltemer. z. Ann. 1. ^b. In Reysch. fehlen §§ 46 und 47. ^c. Nach Schilter las eine Handschrift: kammern. ^d. Codex A et Reysch. addunt: des sint wir ubereinkumen umbe die ernuwerte unzucht. ^e. Reysch. fügt hier den § 98 ein. ^f. Beginn der zweiten Spalte in O.

¹ = II, 25. Der Schlusatz, der sich auch in Grandidiers Uebersetzung findet: «ob hanc causam, quod perjuria, que sepius in iudicio ex incognito fiebant, rarius usitentur», ist nicht mit herübergenommen. ² = II, 26. ³ = II, 27. ⁴ Dieser Zusatz findet sich auch in der Grandidier'schen Uebersetzung. ⁵ = II, 37. ⁶ = II, 38. ⁷ tölkere ist auch im latein. Original des Stadtrechts II, wo im Band I zolnere steht, wiederherzustellen. So las Grandidier im Original, in seiner Uebersetzung und damit stimmt auch unsere Uebersetzung. ⁸ = II, 39. ⁹ = II, 43. ¹⁰ viginti solidos hat das Original und Grandidiers Uebersetzung, was inhaltlich mit «ein pfund» übereinstimmt. ¹¹ = II, 44. ¹² = II, 52. ¹³ = II, 53. Der Text ist aber abgekürzt. ¹⁴ = II, 54.

züge, das sulnt der meistere und der rat uf den eit wern iemerme; were aber das der meistere und der rat der gemeinde nutz schaffen wolte mit der stette almenden, des sulnt sie wol maht han. [55] swere den andere daheime süchet, der ist ein jar von der stat eine mile, unce das er gebessert deme gerihte und deme clegere.^a [56] sweme man geltende wirt von der stette wegen ros,^b pferit oder harnesch,^c deme sol mans gelten, als ers bihebit, das ers des tages niht hette gegeben umbe bireit silber.

Mit¹ bischof Heinriches rate von Stahelecke und der tûmherren und mit dere dienstlûte rate, so sint die burgere von Strazburg mit gemeineme gehelle uberein kummen, das sie dise nuwen ding uf sattent, und die ersten reht und gerihte die sulnt allesamt bihalten sin, also das der schultheisse, der vôt und der rat deme ersten rehte und gewonheite dirre stette niht deste minre sulnt nach gan.² [57]³ swenne ein gewalt oder ein unzuht geschicht in dirre stat, das sulnt der burgere meistere und der rat in den nehisten drien tagen^c rihten und besseren nach der missetât des schuldigen. [58]⁴ und blibet aber die missetat von des meisteres wegen ungerihtet und von sinere sumnisse, wirt es deme meistere ane gewonnen, er rûmet die stat und blibet ûzse uber eine mile drie manode. [59]⁵ mag aber der meister birêden, das duheinre des rates ime ungehørsam wurde suslich gerihte ze vurderne, der selbe rumet ôch die stat und blibet ôch da ûzse uber eine mile drie manode. [60]⁶ swere eine maget oder ein wib nôtzoget, er und sine helfere sulnt zehant die stat rûmen, werdent sie niht ergriffen, und sulnt uber eine mile von der stat sin ein gantz jar und ensulnt niemer in die stat kummen, bis deme verseriten, deme gerihte und der stette gebessert wirt. [61]⁷ swere deme anderen sine vische, sine vas oder sin holz frevelliche nimmet, der sol ûzserer der stat sin einen manod uber eine mile, bis das er wol gebesseret und sol gineme sinen schaden abetûn nach gelimpfe.⁸ [62]⁹ swere ôch ein spitzmessere treit, so es verboten ist, der rûmet die stat einen manod; und treit er ein verborgen messere, man sol in haben vur ein ubiltetere und stat groz gerihte uber in. [63]¹⁰ ein iegelich wirt, der sol den gast vor warnen also, das er sin messere hine lege in der stat; und sumet sich der wirt derane, von iegelicheme messere sinere geste git er zehen schillinge. [64]¹¹ swere nahtes gat mit bekenhuben oder mit anderme geweffine ane licht, der rumet die stat einen manod ane die, die des gerihtes pflegent. [65]¹² swere vunden wirt spilende in eime winhuse nach der dritten wahteglocken, der wirt, der git ein pfunt. [66]¹³ swelre unsere burgere ze gerihte niht enkumet, so ime driestunt vurgebotten wirt, der vôt oder der schultheisse sulnt in twingen, das er gelte die schulde. [67]¹⁴ und ist aber er ungehorsam an gerihte, der burgere meister und der rat twingent in ze besserne und umbe sin ungehorsamekeit und den frevel, so rumet er die stat sehz wochen, bis er wol gebessert. [68]¹⁵ ist das ein êrsam man eime schalke und ein bôsewichte, der ime ûbile, hochvertecliche und lesterliche^d entwurtet, einen bekeling git oder in sleht, der umbe so enstat ime duheime^e besserunge noch gerihte; er sol aber bizûgen, das es der bôsewicht an in brehte mit worten.¹⁶ [69]¹⁷ want aber unsere lantherren eine bôse und eine unrehte^f gewonheit hant derane, das sie umbe die schulde etzelichs burgeres under uns ander unsere burgere, die unschuldig sint, sich ane nement ze biswërne und ane ze griffinne derumbe, der-

a. *A fagt hinzu:* „und git vurf pfund.“ b. *Nach Schilter las eine Handschrift:* „vas.“ c. *A und Regach. addunt:* „anevohen sol und swas tage die sien, ane sunnetage und gebannene vurtage, des sol man.“ d. *Nach Schilter las eine Handschrift:* „schelkliche.“ e. *4 Worte in O kaum zu lesen, mit Hilfe von B und Grandidiers Uebersetzung von Stadtrecht III ergänzt.* f. *3 Worte schwer zu lesen, mit Hilfe von B ergänzt.*

¹ Roter Anfangsbuchstabe. ² Vergl. Stadtrecht III, Einleitung. ³ = III, 1. ⁴ = III, 2. ⁵ = III, 3. ⁶ = III, 5. ⁷ = III, 9. ⁸ Der Zusatz auch in der Mone'schen Uebersetzung. ⁹ = III, 10. ¹⁰ = III, 11. ¹¹ = III, 12. ¹² = III, 13. ¹³ = III, 14. ¹⁴ = III, 15. ¹⁵ = III, 16. ¹⁶ Der Zusatz auch in der Mone'schen Uebersetzung. ¹⁷ = III, 17.

umbe^a wart uf gesetzet mit gemeineme rate dirre stette, ist das duhein herre oder lautman duhein unseren burgere uncelliche^b anegriffet und in verserit, mag er sich niht gerechen an deme, der die getat het bigangen, mag er und wirt ime statte, er erkobert sinen schaden an gines magen den nehisten innewendig und úzsewendig dirre stat. doch sol er die clage zúm erst vur den rât han braht.

unde sint dis die mage brüdere und brüderekint und swesterekint, eheimes kint, mûmen kint, vetteren kint, basen kint und alle die nahere sint denne die. und swere hilfet oder sie enthaltet uffen uns, zû deme han wir ðch reht. und swere also nahe sippe ist, als eines vetteren sun, zû deme het man reht, und die mit in ein gemeine hûz hant und vestene, da man uns drüz und drin schaden tût, zû den han wir ðch reht.

[70]¹ swenne der rât mit der stette willen etzewas uf gesetzet, also corn ze verbietenne und win und messere und semeliche ander ding, das offene und das geheime^c gebot gat umbe der stette ere und nutz. swere das gebot brichet, der rat heisset in innewendig drien tagen die stat rumen und sol úzsewendig der stat eine mile einen manod bliben, niemer in die stat ze kummenne ane besserunge, die ime da wirt uf gesetzet. [71]² swer in der stette besserunge ist, swie der ane des meisters und

des rates urlöb innewendig einre milen oder in die stat kummet, der rumet anderwarbe die stat uber eine mile und blibet úzsewendig zwurmt also lange, als ð, also das er zwivaltige besserunge th, es si wib oder man. [72]³ swelw unsere burgere hat in der stat oder^d úzsewendig ligende gût gemeine und ungeteilt, er mag sin teil, das ungeteilte an diseme selben gûte geben ze widemen sinen wibe, noch entfüt niht not, daz man die frowe úzserer der stat vûre uffen den widemen, und es ensol niht

schaden, ist es vor versumet, wand es si vor oder nach geschehen, so blibet es stete, dawidere mag ein wib das selbe iren man tûn. [73]⁴ es ist ðch uf gesetzet mit gemeineme rate des rates und der scheffile, swelw menische unsere burgere, er si wib oder man, etzelichen sinen kinden siner gûtes git und lihte den anderen kinden niht engit noch gegeben het, swenne so er wil er si gesund oder siech, er mag wole geben den kinden, den er vor niht het gegeben in der mazse, als er den ersten het gegeben

ane widerrede der ersten kinde, also das die kint bedi von einem vatterer und von einre mûter sint erborn. gewinet aber er anderi kint, den mag er ðch wol teilen siner gûtes, das unverkumbert ist.* [74] swelre unsere burgere er si hoch oder nidere, der deme rate uffen der pfalzen, da si rihtent, oder anderswa hertecliche und ungezögenliche entwurtet, der sol úzser der stat sin eine mile ein manod und sol in die stat niemer kummen, es

ensi denne mit des rates willen. [75] swa ðch zwei mit der ð zezammene kummet und ein wideme da gelobet wirt, alle die in da gelobent, swederes da stirbet, ist der wideme niht gegeben, die in da gelobet hant, die sulnt doch leisten...^f

[76]⁵ Ein iegelichere unsere burgere, er si gotshûzdienstman oder niht, sol ze rehte^g stan vor dem meistere und vor dem rate von Strazburg und ensol sich des niht wern. [77]⁶ man ensol ðch niemerme gestatten, das duhein clohstere, die noch da úzse sint, iemer her in die stat kumme noch hinne gebuwe, und sol man das alle jar deme nuwen rate in den eit geben, das sie das und die anderen reht, die an disem brieve geschriben, stete habent uf den eit.

a. 'der umbe' bei Schilter nur einmal. b. O: uncelliche; unbillliche stimmte mit dem lateinischen Texte indebite und der Uebersetzung bei Mon. 'unzellig' steht aber auch in der Wiederholung Stadtrecht VI, 200. c. 'gemeine' steht in der Uebersetzung bei Mon und bei Schilter; in O steht aber deutlich: 'geheime'. d. In Regsch. fehlt: 'in der stat oder'. e. Schilter hat als Variante: 'unvorwidemet'. f. Das Original giebt durch Punkte zu erkennen, daß ein neuer Absatz beginnt. g. O: 'reste'.

¹ = III, 18. ² = III, 19. ³ = III, 20. ⁴ = III, 21. ⁵ Abgedruckt nach B bei Hegel, Städtechroniken IX, 951. ⁶ Ebenso IX, 971.

[78] Swenne¹ umbe sine unzuht drie warbe vurgebotten wirt und niht vurkummet, so sol man des clegeres gezüge hören in alle wiz, also ginre gegenwertig were, abe deme man claget, es ensi denne, das er, ê die urteil gegeben wirt, vurkumme und sine unschulde tû, das er der gebotte niht ervûre. [79] und sol umb ein beckeling vier wochen uzse sin ein mile und umbe die wunde ein jar und sol umbe die wunde zehant ûzvarn; ist aber daz man in ergrifet, so sol man in gehalten und sol von ime kein burgen nemen, wen man sol von ime rihten, also reht ist. [80] swas rates nach eime anderen gesetzet wirt, der sol das selbe reht han, also der êrste rat und sol der vórnderen besserunge kein maht han abezelazsenne.

[81]² Sweh ôch unser burgere ein anderen unseren burgere imme lande wundet oder sleht, das sol man rihten in alle wiz, also were es in der stat geschehen. [82] es ensol ôch wedere burgere noch burgerin den anderen sinen burgere vur die stat laden umbe duheinre hande sachen, der rehtes hinne gehórsam wil sin. [83] swer unseren schribere sleht mit unschulden, der sol ein jar ûzse sin und der unsere knehte sleht, so sie vurgebietent oder anderes mit unschulden, der sol ein halb jar ûzse sin eine mile.

[84] Ist³ das ieman den anderen anelöffet mit waffene und sich der andere erwert und ginen wundet oder ersleht und das bizügen mag mit bidereben lûten, das er sines libes not werende was, der ensol der stette duheine besserunge tûn.

[85] Unserre herren sint ôch uberein kummen, swere iemer kein eit wurbet under in oder duhein geswert durch zweiunge oder mit der truwen sich versichert zem anderen uffen zweiunge, das man werliche ervert, das der vunf jar von der stat sol sin eine mile; und swie das der meistere und der rât abelant, so sulnt sie truweloz und meineide sin und sulnt niemerme meister noch rat ze Strazburg werden, die das abelant. [86] swenne der meistere ein geschelle nidere ze legenne sendet nach den, die imme rate sint, das sie zû zime kummet, swelre denne imme rate zû zime niht enkummet, der sol vier wochen vur die stat varn eine mile, er entû denne sine unschulde, das es ime niht geseit wurde oder das er vor libes nôt zû deme meistere niht môhte kummen.

[87] Swere⁴ deme meistere und deme rate ungezôgenliche entwurtet vor gerihte oder mit sinen unzühten das gerihte irret, danach so es ime der meistere verbûtet zeme dritten male, der sol vier wochen vur die stat varn eine mile. [88] swere in iemannes hûz stiget zeme tache in oder die tûr uf brichet oder die venstere zerslitzet oder das tach zerwurfet, und das bizûget wirt oder lihte kuntlich ist, der sol vier wochen^a von der stat sin eine mile und sol dirtehalb pfund geben und sol den clegere unclagehaft machen.^b [89] nieman sol pfenden imme lande umbe sine schulde, wen mit eins meisterses urlôbe und des rates, es ensi denne umbe sine gûlte; der umbe sol er wol pfenden.

a. A: ein halbes jar. b. A fügt hinzu: „und sol och widermachen oder schaffen widergemacht mit sinre koste, was er zerbrochen, zerslagen, zerworfen het.“

¹ Roter Anfangsbuchstabe. ² Roter Anfangsbuchstabe. ³ Roter Anfangsbuchstabe. ⁴ Ein neuer Absatz durch die Stellung bezeichnet in O. Zum Inhalt vgl. oben § 74.

[Zweite Erweiterung von 1279].

[90]¹ Swelh burgere des anderen burgeres oder burgerinne gedingeten kneht sleht, wundet oder ze tode sleht oder der clohstere gedingeten kneht, die in disen burcbanne ligent, swa ern sleht imme lande oder in der stat, das sol man rihten nach dirre stette gewonheite. [91] were aber das unsere burgere duheinre in das land vüre, zügent ime die geburen nach und lieffe mit den der vorgebant clohstere kneht den gebüren ze helfe, slüge unsere burgere den kneht in der getat ze tode oder swas er ime tète, das engat uns niht ane ze rihtenne. [92]² swere eins jars meistere ist, der sol an deme vunften jare aber ze meistere gekosen werden und niht é. [93] swere imme rate ist, der sol ein ros habent ane geverde, duwile er imme rate ist, als es ime denne bischeiden wirt, wie ers haben sol. [94] tüt ieman ein unvüge, die niht herane geschriben ist, die sol der rat und der meistere rihten uff den eit, also sie dunket, das sie rehte tüt nach solicher schulde, also denne geschehen ist. [95] swie der meister und der rat den clegere argwenig hant, da sol der clegere swern, das er kein unrehten gezüg leite und swie man werliche ervert, das der clegere valsche gezüge geleitet, so sol er tulten alle die besserunge, die der meister und der rat uf gesetzent nach sinere missetat der nach, also die sache geschaffen ist. [96] swer in der stette besserunge ist, der sol eine mile von der stat sin, in entrage denne sin weg hie vur ane geverde, es si naht oder tag, swere umbe er üzgevarn ist. [97] man sol ðch alle jar das ungelt rechnen deme nuwen rate in deme nehisten manode, so der nuwe rat geoffent wirt. alle dise reht hant die burgere von Strazburg uffen sich gesetzet und niht uff die lantlute.³

[Dritte Erweiterung von 1282].

Danach sint unser herren uberein kummen: [98] swer umb eine ungeclagete wunde, die küntlich ist, ergriffen wirt, den sol man drü gerihte vur vurn. claget denne ieman ab ime, man sol von ime rihten, also reht ist. claget aber nieman von ime, so sol er swern üz zeverne und sol der stette besserunge tün und engat ime niht an die hant, wand es ungeclaget ist.

[99]³ An^b der mittewochen nach sante Michels tage sint unser herren uberein kummen, daz man vorme rate uffen der pfalzen oder swa der rat rihtet, es si umb

October 6.

a. Nachdem in O schon in den letzten 40 Zeilen die Schrift sich vergrößert hat, offenbar um bis zum Ende des Pergaments mit dem Stoffe zu reichen, beginnt hier wohl dieselbe Hand mit anderer Dinte: also jüngerer Nachtrag. — In Maj. endet hier das Stadtrecht mit den Worten: „dirre brief wart ernuwert, do her Nyclus Mosel meister was von gottes geburte tuseht jar und nün und siebentzig jar in dem ougeste zu den Barfussen“. Statt Mosel ist Mursel zu lesen. A fol. 26 hat hier: „dis buch wart geschriben und ernuwert von der stette brief, da herr Hug Zorn meister was von gotz geburte drizehenbundert jar an deme fritage nach s. Johannes tage zu sunichten“. Reyach. endet hier in der Weise wie Maj. und bringt dann den übergangenen § 97 nach, dann ebenso 99. (bis —: „dis geschah“); 98 findet sich oben nach § 53 eingeschoben. b. Andere Dinte und andere Handschrift in O.

¹ Roter Anfangsbuchstabe in O. ² Kapitel 92 und 93 nach B bei Hegel, Städtechroniken IX, 953 Anm. 4. ³ Abgedruckt bei Hegel, Städtechroniken IX, 951 nach B.

eigin oder umb erbe, umbe slahen stozsen röffen, wunden oder umbe swelrehande ding der rat gewon ist ze rihtenne, da ensol kein burger noch burgerin gegen deme anderen sinen burgere oder burgerinne sich schirmen mit duheinre slahte banne, wand in swelrehande banne der man ist oder die frowe, die unsere burger sint. das ensol ime vorme rate kein schade sin, man sul ime rihten in allewiz, als ob er niht in banne were, er mag ðch wol gezûg sin vorme rate. dis gescah^a also da von gotes gebirte tusent jar zwei hundert jar und driu und ahzig jar an deme vorgeantanten tage.

a. In O von hier ab unter beiden Spalten fortlaufend.

Abweichungen der Uebersetzungen vom Original der drei älteren Stadtrechte. 10

Stadtrecht I.

§ 89. legatione ter fungi.	ter ausgelassen.
§ 102. assumptis secum quotquot fuerint necessari de hiis duodecim.	ausgelassen.

Stadtrecht II.

§ 7. (Verbalbeleidigung.)	fehlt.
§ 19. (Hausfriedensbruch.)	fehlt.
§ 25. quorum testimonio convictus est.	ausgelassen
§ 27. —	Zusatz: ez ensol ouch nieman den anderen bereden wan mit den, die ez gesehen oder gehöret hant. 20
§ 54. cum consulibus.	ausgelassen.

Stadtrecht III.

§ 6. —	Zusatz: sleht er in aber ze tode oder swie er in tötet, so ist er und sine helfere zwei jar von der stat. 25
§ 7. —	Zusatz: und engit niht pfenninge, doch sol er er den clegere unclaghafft machen und mit im uberein komen.
§ 8. vitabit civitatem per miliare.	der rumet die stat einen man ot uber ein mil. 30
§ 9. —	Zusatz: und jenem sinen schaden abetut nach gelimphe.
§ 13. in quacumque domo.	in einem huse oder in einem taverne.
§ 16. —	Zusatz: er sol ez aber bezingen, daz ez der boswihte an in braht habe mit worten. 35

2. Fünftes Stadtrecht 1300—1322.

Dieselben Ursachen, welche in dem weiteren Rahmen der Reichsgesetzgebung zur Abfassung des Sachsen- und Schwabenspiegels geführt haben, veranlaßten auch in Straßburg zwei rechtshistorische Sammlungen, die der unermüdete Fleiß Schülers der Nachwelt aufbewahrt hat. Während rings um Straßburg die jüngeren Städte teilweise im Anschluß an sog. Kölner (Freiburger-Colmarer) Recht aus sich, teilweise durch Vergabung seitens der Könige oder ihrer Herren früh zu einer schriftlichen Rechtsfixierung gelangt waren, hat das ältere Straßburg erst im Jahre 1322 eine umfassende Codification seines Rechtes vorgenommen. Vor dieser Zeit beruhte die ganze Rechtsprechung auf der Gewohnheit oder den wenigen aufnotierten Statuten, welche zerstreut vorhanden waren. Auch hier haben offenbar Schöffen oder Ratsmitglieder dem Bedürfnisse der Stadt, das die Gesamtheit nicht befriedigen konnte, aus sich nachgeholfen und Sammlungen einzelner Ratsbeschlüsse angelegt, von denen uns heute noch die beiden im Nachfolgenden veröffentlichten erhalten sind.

Vor dem Jahre 1322 gab es nur den Stadtbrief, dessen Inhalt das vierte Stadtrecht bringt, der jährlich vom neuen Rat beschworen wurde. Einige andere getrennt von diesem aufgezeichnete Statuten sollten ebenso vom abgehenden Rat dem neuen in den Eid gegeben werden. (Vgl. V, 12, 44, 54. Der Stadtbrief V, 9, 19.) Den faktischen Rechtszustand vor 1322 kann man aber nicht besser schildern als mit den Worten eines Dominikanermönchs, der in der Wiener Handschrift hs. Un. 238 die für die Rechtsgeschichte der Stadt wichtigen *Notae historicae Argentinenses* aufgezeichnet hat. Dort heißt es: «Anno domini 1322 editus et publicatus est liber statutorum sive iurium municipalium hujus civitatis Argentinensis, qui in palacio communiter allegantur. nam cum in judicando orirentur multe dissensiones [et] turbaciones inter consules civitatis, eo quod non habebant jura seu statuta municipalia, per que regerentur, simul conscripta, sed magis quibusdam cedulis seu cartulis aut consuetudinibus vel eciam propriis conceptibus innitebantur in judicando, electi fuerunt dominus Reinboldus Häffelin, dominus Götzo de Grostein milites et alii sapientes numero duodecim, et positi ad capellam monachorum zu dem Grünen Werde extra muros Argentinenses non recessuri sub arracione juramenti, donec jura municipalia civitatis singnata, dispersa in cedulis et alia nova, de quibus eis videretur expediens observanda, municipaliter pro bono statu civitatis conscriberent et redigerent ad unum librum sub certis rubricis, quo consules in judicando uterentur, asserentes, se habere ad hujusmodi statuenda in sua civitate potestatem et auctoritatem regum et imperatorum. Cumque perstitissent in hoc laborando quasi per unum mensem et statuta municipalia hujusmodi collegissent, ad unum volumen fecerunt conscribi et legi coram consulibus et scabinis, et de consensu omnium fuit acceptatus et juratus observari in judicando. Hic igitur est liber, qui communiter in palacio allegatur.»

Der Wortlaut dieser Stelle, auf welche die Angaben der lateinischen und deutschen Chronik Jakob Twingers von Königshofen zurückgehen,¹ beweist, daß vor 1322 ein geschlossenes Gesetzbuch nicht vorhanden war, etwaige Sammlungen nur Privataufzeichnungen gewesen sein können; und das ist mit den beiden (bezw. 3) erhaltenen Sammlungen der Fall. Schülers *Jus statutarium* bringt in seinem 2. Buche im Anschluß an das Stadtrecht IV die beiden Sammlungen vereint, so jedoch, daß man die Bestandteile derselben, genau abtrennen kann.

Die 2 (bez. 3) Sammlungen, welche auf uns gekommen sind, unterscheiden sich von einander sehr wesentlich. Die ältere, welche vorliegender Edition zu Grunde liegt und die Kapitel 1 bis 61 umfaßt, hängt als Anhang an das Stadtrecht IV ohne besondere Bezeichnung der Grenze eine Collection von Statuten an, die in sich weder nach der Materie noch nach der Zeit geordnet sind, wenn sich auch hier und da

Charakter der Sammlungen.

¹ Der Wortlaut der 1870 verbrannten lat. Chronik fol. 199 bei Schüller *Jus statut.* (Str.) S. 23 hat nur den Zusatz am Schluß: «et qui consulibus annuatim legitur, insinuat et per Argentinenses observari juratur.» Die deutsche Chronik (*Städtechroniken IX*, 743) hat das ein wenig überarbeitet. Selbständig ist der Zusatz über die späteren Veränderungen.

bestimmte Gruppen zusammen finden, die wohl aus einem umfassenderen gesetzgeberischen Akt zusammengeblieben sind. Das Alter der betreffenden Statuten läßt sich nur aus der jüngeren Sammlung bestimmen, da diese häufig zu den einzelnen Gesetzen den Namen des Meisters, unter dessen Amtsführung es erlassen wurde, hier und da auch eine Tages- oder Jahres-Datierung angibt. Solche Angaben finden sich für 25 der 61 Kapitel der älteren Sammlung; in 10 Fällen läßt sich das Datum genau auf Jahr- und Tag (bezw. Jahreszeit) feststellen. Diese sicher datierten Gesetze fallen in die Zeit von 1300 Juni 27 bis 1311 Frühling, nur das vorletzte Kapitel gehört in den Frühling 1319. Bei den 15 übrigen mit Bürgermeisternamen versehenen Statuten läßt sich das Alter nicht sicher bestimmen, da der betr. Meister mehrmals sein Amt bekleidete; aber alle in den 15 Kapiteln genannten Meister erscheinen in der Zeit von 1300 bis 1311 im Amt. Wenn demnach vielleicht die beiden letzten Kapitel Nachträge sind, so wird doch die Hauptsammlung die Gesetzgebung der Jahre 1300 bis 1311 repräsentieren.

A Die jüngere Sammlung ist bedeutend größer als die ältere. Es scheint, daß zunächst sämtliche Statuten der älteren Sammlung sich auch in ihr wiederfinden, wenigstens bemerkt Schilter, der stets die Varianten der jüngeren Sammlung angibt, niemals, daß das Statut in der jüngeren Sammlung fehle. Außerdem enthält sie aber noch 18 weitere Statuten, von denen 12 mit Datierungen versehen sind. Die zweifellos genau bestimmbar 4 Statuten gehören in die Zeit von 1318 bis 1322 Sommer, zu ihnen kommt noch das Münzstatut von 1301; alle anderen noch mit dem Meisternamen versehenen könnten auch in der angegebenen Zeit erlassen sein. Wir werden somit wohl in ihr eine bis 1322 fortgesetzte Statutensammlung zu erblicken haben. Die Anordnung ist auch in der jüngeren Sammlung weder chronologisch noch inhaltlich. Um einen Ueberblick zu geben, folgt im Anhang ein Versuch der Rekonstruktion der Reihenfolge der jüngeren Sammlung. Die jüngere Sammlung steht ganz selbständig neben der älteren: sie hat die Datierungen am Schluß oder Ende des Statutes beibehalten. Dazu kommen zahlreiche, auch sachliche Abweichungen des Textes selbst.

C Sehr wenig wissen wir von einer dritten Sammlung, die sich in der Handschrift C der Stadtbibliothek erhalten hatte. Wie A enthielt sie den Namen des Meisters, unter dem das Statut erlassen war, hatte aber eine andere Anordnung als A, die nach Schneegans' Behauptung eine chronologische gewesen sein soll.

Bevor ich zur speziellen Handschriftenbeschreibung übergehe, muß ich ein paar Worte einfügen über den gesamten Bestand an Rechtsbüchern, der früher im Besitz der Stadt Straßburg war und dem Bibliothekbrande von 1870 vollständig zum Opfer gefallen ist, so daß, wäre nicht die Arbeit Schilters gerettet, heute nur die wenigen gedruckten Citate vorlägen. Diese Angaben muß ich um so mehr einschleichen, da ein auf Verwechslung von Stadtarchiv und Stadtbibliothek und den verschiedenen Handschriftenreihen des ersteren beruhender Irrtum nachzuweisen ist.

Als Schilter seine Arbeit machte, stand ihm eine Reihe von Handschriften zur Verfügung, die damals auf dem Stadtarchiv sich befand. Es sind das die Handschriften A D E F G H I^a I^b K L M N. In der Reihenfolge fehlt B und C: «flamma superiori forte absorpti» «non sine jactura antiquitatis». Außerdem benutzte er noch mehrere nicht eingereihte Nummern, nämlich einen Codex, den er als Major (Maj.) bezeichnet, außerdem den von Rumpler der Stadt geschenkten, angebrannten Codex, der u. A. die Verfassungsänderungen bis 1499 enthielt, und das «heimliche Buch». In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts kamen die Handschriften in die Stadtbibliothek. Dort benutzte Heusler (nach seinen mir zur Verfügung gestellten Notizen) die Codices A C D E und I^a; Hegel ebenso nach seinen Notizen A B C D G H I^a I^b K L M N. Die Angaben über diese Handschriften stimmen nun so weit überein, daß die mit gleichen Buchstaben bezeichneten Bände der Stadtbibliothek und des Archives identisch sein müssen — in die Reihe der Stadtrechte wurden demnach anstatt der fehlenden zwei andere nun mit B und C bezeichnete Handschriften eingereiht. Neben dieser Reihe ist noch heute im Stadtarchiv erhalten die Reihe der Briefbücher A B und C, an die sich D und E mit Zinsverschreibungen angefüllt anschließen. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung, die im einzelnen hier darzulegen zu weit führen würde. Im Interesse der Sache bemerke ich, daß dementsprechend die Angabe in den deutschen Städtechroniken IX S. 921 Anm. 2 von: «Eine andere Reihe» an als irrig fortfallen muß.

Maj. und B. Die ältere Statutensammlung entnahm Schüller dem Cod. Maj.: «chartaceus in folio minori, qui post historiam regum et patriarcharum et jus Alemannicum provinciale et feudale continet etiam jus Argentoratense». Sie ist im Folgenden als Maj. bezeichnet. Mit ihrer Beschreibung stimmt die des Codex B überein, die Hegel in seinen handschriftlichen Notizen giebt, nur ist das Format von Hegel als Quart angegeben, aber da hat Schüller wohl für diese correcte Bezeichnung das Kleinfolio gesetzt. Nach Hegel enthält die Handschrift das Königsbuch, den Schwabenspiegel (Land und Lehnrecht) und zum Schluß das Stadtrecht mit selbständiger Foliierung auf Blatt 1—29. Da in beiden Beschreibungen die Handschrift als Papierhandschrift bezeichnet wird, so legt sich die Frage nahe, ob die Handschrift eine Originalhandschrift war oder nicht. War sie eine Originalhandschrift, so muß sie nach 1311 und vor 1322 geschrieben sein, sie müßte also eine der ältesten Papierhandschriften gewesen sein. Wie dem sei, ist der durch Schüller überlieferte Text ein guter zu nennen.¹

Auf Maj. oder auf eine gemeinsame Quelle geht sicher auch Reysch. zurück.

Reysch. (jetzt auf der k. Universitäts- und Landes-Bibliothek zu Straßburg, vorher im Besitz des Professor Reyscher in Tübingen). Aus dem Ende des 15. Jahrhunderts auf Papier. Die Handschrift enthält gleich zu Anfang auf fol. 1-31^b das Stadtrecht IV und im Anschluß daran die ältere Statutensammlung, wie Maj. abbrechend. Auf fol. 31^b-44^b folgen Urkunden und Verträge mit K. Sigismund, Bischof und Domkapitel. Ueber den weiteren Inhalt vgl. die Beschreibung in der Laßberg'schen Ausgabe des Schwabenspiegels S. LXXVI.

A. Die jüngere Statutensammlung enthielt A (früher Stadtarchiv, dann Stadtbibliothek zu Straßburg, 1870 verbrannt). Ihn beschreibt Schüller als: «codex litera A notatus, pergamenus, optime scriptus, veteres leges et statuta, quae nos libro II exhibemus, promiscue et secundum temporis, quo quaelibet lata sunt, seriem disposuit sub certos titulos et recentiores ab anno 1320 adjecit. plurimis tamen tempus et consules annotavit.» Weitere Angaben besitzen wir von Hegel, Hermann (Notices histor. etc. sur la ville de Strasbourg II, 31), Heusler und Schneegans (in seinen Auszügen zur Geschichte des Frauenhauses Fasc. I auf dem Stadtarchiv). Nach allen ist es ein Pergamentcodex gewesen in Folio (Hegel: groß, Hermann: petit); die erhaltenen Citate stimmen dem Wortlaute nach untereinander unter sich und mit Schüller überein; nicht so die Angabe der Foliierung: hierin weicht Schüller von den übereinstimmenden Heusler und Schneegans ab. Es scheint nach der Zeit Schüllers eine Neufoliierung stattgefunden zu haben, die die Zahl der gezählten Blätter um ein paar verminderte. An der Identität der Handschriften ist nicht zu zweifeln; vielleicht sind auch Schüllers Seitencitate von vornherein ungenau gewesen. So ist es leider unmöglich, genau die Reihenfolge zu reconstruieren — die Angaben sind in Tabelle II im Anhang zusammengestellt. Die Handschrift enthielt auf ihren 47 Blättern (die Zahl nach Hermann) nur Stadstatuten und am Schluß Urteilsprüche des Rates von 1354 und 1300 (letztere im Anhang abgedruckt), dann den Vollmachtsbrief für die Gesandten an den päpstlichen Hof von 1350, die Schüller im Auctuarium vom liber II seines Jus statutarium mitteilt. Der ganze Rest enthielt Statuten und zwar beginnt eine Sammlung, an die sich von fol. 5 (nach Heuslers Zählung) der Anfang von Stadtrecht IV anschließt, das aber auch mit jüngeren Statuten durchsetzt ist — nachzuweisen ist auf fol. 6^b: V, 7 von 1300; 7: V, 50; 10: V, 64; 12: V, 37, 40; 14: V, 26; 17: V, 43; 18: V, 34; 24: V, 9 von 1300. Auf fol. 26^a folgt dann der Schluß von Stadtrecht IV. Vgl. oben S. 4, 15 f. meine Ausführung über den offiziellen oder privaten Charakter dieser Erneuerung von 1312. Von fol. 26^a bis etwa fol. 43 folgen dann wieder jüngere Statuten, älter und jünger als 1312 in bunter Reihenfolge.

¹ Der von Schüller benutzte Maj. scheint identisch mit dem von ihm für seinen Schwabenspiegel benutzten «codex grandior reipublicae Argentoratensis. usus ejusdem fuit in curia Argentoratensi ut libri judicarii, quod et adjectae leges reipublicae Argentoratensis confirmant.» Allein es erheben sich dagegen Bedenken. Ich beschränke mich darauf, die auf die Straßburger Schwabenspiegelhandschriften bezügliche Literatur anzuführen: Schüller: Codex juris Alemannici feudalis. edit. 2. Argentorati 1728, XV. Schüller thesaurus antiquitatum tom. II. Ulm 1727. Die Einleitung zur Ausgabe des Schwabenspiegels und die Varianten. Laßberg's Vorrede zu seiner Ausgabe. Homeyer Die deutschen Rechtsbücher des MA. 1856. nr. 632-638. Sitzungsberichte der hist. Classe der Akademie der Wiss. zu München 1871. S. 502-514. Homeyer: Sitzung der phil.-hist. Classe der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 20. Febr. 1871.

C (Schüler unbekannt, Stadtbibliothek. 1870 verbrannt.) enthielt nach Hegel den Schwabenspiegel Land- und Lehnrecht, und von fol. 191 an den Anfang des Stadtrechts IV mit den Einleitungsworten von O (Siehe oben S. 5, 22): «Anno domini 1270 . . .» Auf fol. 204^a stand nach den Citaten von Schneegans: V, 15; auf fol. 217^a: V, 57. Auch C hat wie A die Meisternamen zu den einzelnen Statuten hinzugefügt; jedoch muß die Reihenfolge in C eine andere gewesen sein, als in A, da in A fol. 30^a dem C 204^a, fol. 31^b aber schon C 217^a entspricht. Schneegans sagt vom Statut V, 15: «le statut est sans doute de 1304 (der genannte Hetzel Marcus war 1297 und 1300 Meister), puisque dans le codex C, où les statuts paraissent se suivre par ordre chronologique, il est précédé de plusieurs postérieurs à 1300. Voyez cette date exprimée f. 205 au bas.» Ob Schneegans' Vermutung richtig ist, läßt sich heute nicht mehr entscheiden. Heusler hat uns zwei kleine Gedichte aus der Handschrift gerettet, die innerhalb des Textes des Schwabenspiegels gestanden haben, und meines Wissens bisher unbekannt sind. Ich gebe sie genau nach der Schreibung des Originals in der Anmerkung.¹

Von den übrigen bei Schüler und hier in den Varianten citierten Handschriften D. E. F. H. J^b enthielt keine eine ältere Statutensammlung, sondern alle das Stadtrecht von 1322, das ja auch ältere Statuten übernahm oder jüngere Uebearbeitungen. Die Citate habe ich gleichwohl beibehalten.

Für die Edition gerade dieses Stadtrechts leisteten die wesentlichsten Dienste die Auszüge Hegel's und Heusler's, ohne sie wäre eine Klarstellung der verwickelten Handschriftenfrage ganz unmöglich gewesen.

Die Schwierigkeiten der Edition, die nur in ein paar Excerpten eine correcte Abschrift benutzen konnte, vermehren sich noch dadurch, daß die Hauptgrundlage, das Schüler'sche Sammelwerk, in zwei gleichwertigen und doch sehr von einander abweichenden Abschriften vorliegt. Schon die Originalhandschrift war so abgeschrieben, wie man es im vorigen Jahrhundert gewöhnt war; die beiden Abschriften haben sich dann noch mehr dem Lautwert ihrer Zeit anbequemt. Sollte man nun gewaltsam den alten Lautstand wiederherstellen? Zu einer solchen heillosen Conjecturerei mochte ich mich nicht entschließen. Sollte man alle Varianten der beiden Abschriften angeben? Das gieng ebenso wenig. Wenn die Edition die Prätension aufgibt, eine Quelle für den Lautstand des elsässischen Dialekts im Anfang des 14. Jahrhunderts zu sein, so genügte es, nur die sachlichen Varianten anzugeben, im Uebrigen eine Handschrift zu Grunde zu legen. Schilt. (G.) bedeutet die Gießener Abschrift; Schilt. (Str.) die Straßburger. Erstere liegt den Kapiteln 1-8, letztere dem Rest zu Grunde. An zwei Stellen (V, 15. Abschnitt 2 und V, 25 Anfang), wo Abschriften des 19. Jahrhunderts vorlagen, ist der ganze Variantenballast gegeben. Schüler, welcher den Text der älteren Sammlungen zu Grunde legt, gibt auch die Varianten der jüngeren; wo er ausdrücklich als Quelle A ungiebt, habe ich das aufgenommen; aber auch an den Stellen, wo diese Quellenangabe bei ihm fehlte, wo es jetzt: «Var. bei Schilt. :» heißt, liegt wohl immer A zu Grunde.

¹ fol. 140^a. Der liebe summer, der ist kummen,
ich hab nuwe mer vernummen,
Aber grünet heide,
Der meige wol gezieret hat
Berg und tal mit nuwer wat,
winter, dir zu leide.

Nu wil ich der schönen mit der guten
minen dienst widdersagen,
Sit ich nüt mag lon bejagen,
Ich wil es nüt me muten,
Ich weiss wol, daz sü die mine twinget,
das ir we noch mir geschilt,
Das enachte ich denne niht,
ob si in sorgen ringet.

fol. 164^a. Wilt du sin ein gut man
und die warheit erkant han,
So vlüch den win, also den tot,
und tring sin nit vil ane not.

5 Gedruckt ist bisher nur ganz weniges bei Gams: *dissertatio de bonis laudemialibus*, Hegel: *Städtechroniken*, Heusler: *Verfassungsgeschichte der Stadt Basel*, Schiller: *Königshofen und cod. jur. Alem. feudalis* und Wencker: *Collecta archivi de pfallburgeris*. Benutzt wurde das Stadtrecht in der von Schiller hergestellten Form auch für Scherz, *Glossarium germanicum medii aevi ed. Oberlin 1781*, der zu einzelnen seltenen Worten ganze Stellen anführt.

Eine Abhängigkeit des Wortlautes der Statuten von älteren Stadtrechtsaufzeichnungen ist nur an wenigen Stellen nachzuweisen: V, 37 geht zum Teil auf IV, 49; V, 50 auf IV, 35. 36. 85 und V, 66 auf IV, 87 zurück. Im Uebrigen nehmen die jüngeren Statuten ja den Inhalt älterer sehr häufig wieder auf, jedoch fast stets das ältere Recht fortbildend oder doch im Ausdruck umändernd.

10 I. Aeltere Statutensammlung bis etwa 1311.

[1] Wer fur den meister und den rat, do si rihtent, oder anderswo, do sü zu gerithe^a sizent, wer do fur sü gat mit welicher hande woffen oder harnisch das ist, one mit ein spitzmesser, und er domit kuntlich ergriffen würt, der git funff^b pfund und ist ein jar von der stat eine mile. ist aber es nit kundtlich, so sol aber er sin
15 unschulde dun, wen es der meister und der rat zihet, des sol sin one geverde.

[2] Wer eine wunde oder einen dotslag claget, der sol sweren, das er in den nehisten dryh tagen nenne sinen gezüge,^c die er aller gewerlicheste weiss ane geverde. unde was gezüge er donoch nante, die sullent nit gelten.^d

[3] Wer zu ohte wurt geton und wil der furgon uf sin recht, das sol er tun in
20 den nehisten vier wochen. und dut er das nit, so sol er in der abte bliben, untze das er gebessert; wer aber es in fremden landen geschehen und wurde hie zu ocht^e geton, so er danne herwider kumet, so het [er] aber vier wochen frist, also es vor bescheiden ist.

[4] Wer einen wundet oder ersleht, alle die mit imme noch folgende sint mit
25 blosen messern oder mit swerten oder mit helmbarthen oder spiessen, werdent sie ergriffen, es gat in an die hand oder an den lip in alle die wise, also dem genemen, der den dotslag oder die wunde het geton; folget aber einer noch one messerzucken und one bloss swert und one woffen, wil der behaben zu den heiligen, das er nit in übeler wise noch folgende wer, der sol ledig sin; wil er aber das nit behaben,
30 so sol er der stette besserunge dun und gat im weder an die hant noch an den lip.^f

[5] Wer in der stette besserunge ist,^g er si zu ohte oder nit, der sol fride han uzsewendig des burghannes vor dem, von des wegen er usse ist, und von allen sinen frunden; und sol ouch der, von des wegen er usse ist, früde han von ime in der stat und in dem lande von im und von allen sinen frunden; und sol der
35 meister geneme, der usse ist, das gebieten mit der stette brieffe,^h ob er dem gerihte entwichen ist, oder aber von mund zu mund, so er us sweret;ⁱ und welre das

40 a. A: „rate“. b. *Reysch.*: „ein“. c. A fol. 27: „alle sine“. *Reysch.* = *Text.* d. A fol. 27 fügt hinzu: „men sol ouch umbe totslege und umbe wunden nit me denne sehs gezuge leiten“. e. *Schilt. (G)*: „ouch“. f. Der § stand in A fol. 27b. g. A fol. 28 fügt hinzu: „von swelre hande sachen das ist“. h. Der letzte Satz: „und sol — brieffe“ ist aus A ergänzt. i. A: „sweret usse zu sinde“.

brichet, der sol tulden die besserunge, die uf den gesetzet ist, der der stette friden brichet. wil er aber nit friden geben dem, von des wegen er do usse ist, oder von sinen frunden, swas ime denno donach geschicht von deme, von des wegen er usgevaren ist, oder von sinen frunden,^a es si in dem burgbanne oder ussewendig, darumb ist men ime noch der statt noch keinen sinen frunden deheine besserunge schuldig, und sol meister und rot dem andern beholfens sin uf den, der dis gebott also brichet.

[6] Welre unser burger, do man einen unser burger oder burgerin finge bi naht oder bi tage in dirre stat, wo man das küntlich mag gemachen mit erbarn luten, der sol nimmerme zu Strasburg komen, und sol der meister sich alles siner gutes underziehen, untze der kleger wurt abgeleit, und sol doch niemer zu Strasburg kummen. ist aber er ein lantmann, der das dut, dem sol man den köpf abeslahen, obe man in ergriffet.

[7] [1300 Juni 27]¹ ^b Wer es, das einre unser burger den andern unsern burgern wunte oder zu tode sluege oder anders kein^c unfuge tete, wie gros die were, der umbe sol niman in sin hus noch in sin hof louffen one ourlop meister unde rates^d und dis schultheissen urlup und des vogtes. wer das gebott bricht, der sol ein jar von der stat sin eine myle und git vünf pfunt und sol den cleger ungeclagehaft machen. und das sol meister und rat uf der stat,^e so der zoulouf geschicht, anvohent zu richtende uf den eit und sollen es richten und rechtvertigen^f one underlos, sie irrent denne sunnendage oder gebannen virtage oder andere eheftige not die mere.

[8]² Es sol nieman kein panzer noch beckelnhuben, koler, collier^h noch spies noch hellembarten in der stat noch in der vorstat tragen (sol), weder bi naht noch bi tage; es enwer denne, das es meister und rot eine erlaubet hette von redelicher sach wegen oder das einre furⁱ die stat welle ritten oder gon und sin ding schaffen oder us dem lande ginge oder ritte one geverde. wer anders ginge, denne do vorgeschriben ist, der sol zwenzig^j jar von der stat sin eine mile und git nut pfenninge, er gange mit lihte oder one liht, und sulnt meister und rat darauf stellen rugen und furbringen by dem eide und sulnt es ouch rihtent ungeclaget; und

a. Von «swas ime — frunden» aus A ergänzt. Es fehlt auch bei Reysch. b. A beginnt: «An dem montage nach suniechten¹, do von gotes geburte waren dryzenhundert jar, da her Johannes Erbe der junge meister was, sint unsere herren, meister und rat, scheffle und ammanne übereinkommen und gebütent mit endelicher urteile, obe einer unser burger einen.... c. A: «oder andere». d. Schilter läßt in eckigen Klammern folgen: «mit gewalt louffen». e. Reysch. «stunt». f. Die beiden letzten Worte bei Schilter in eckigen Klammern. g. A fol. 29 beginnt: «Da her Hetzel Marcus meister was,² do (komment) sint meister und rat, scheffel und ammanne übereinkommen und hant verboten, das nieman...». h. In Schilter (Str.) übergeschrieben. i. Schilter (G): «jar». j. A: «ein halb», Reysch.: «zwenzig».

¹ «winchten» hat Schilter; Heusler citiert das Statut in seinen Excerpten aber nach A fol. 6b: «Montag nach Joh. Bapt. 1300». Damit stimmen die Amtslisten: Reinbold Reinboldelin amtiert bis Juni 2, Johannes Erbe der junge erscheint am 1. Juli im Amt; Nov. 14 ist schon sein Nachfolger amtierender Meister; es ist also das Statut vom 27. Juni 1300. ² Die Datierung bleibt unsicher; Hetzel Marcus war Bürgermeister Herbst 1297 und Winter 1304 auf 1305.

weler einn in dem rate beseit, das er das gesehen habe, der sol bessern, also davor geschriben ist. het aber er es gehört sagen, so sol in der meister rehtfertigen, also obe ers geton habe oder nit.

[9] [1300 Juli 25]¹ ^aEs ensol dekeiner der rates, die wile er in deme rate ist, von nieman kein müte nemen oder schaffen genommen von einem andern, also das sü ime doch werde, das das gerihte uf der pfaltzen anegot. wer das brichet, der sol meineidig sin; und wer die miete git, ist das kuntlich oder wurt kundlich gemacht, der sol ein jor von der stat sin eine myle und git den^b andern in dem rate funf pfund und sol^c darzu sine sache verloren han. wir heisen ouch miete: pferd, harnisch, gewant, korn, win, golt, silber, pfennige und saltz und alles das, den man geweychen mag unrehte zu tunde, one alle geverde. und sol ein rot, der abegot, dem andern rat, der anegot, disselbe in den eit geben. und ist ouch darumbe an der stette brief gesetzt, do men jerliche noch swert.^c

[10]² ^dWellich rotherre nit zu dem rote kumt uf die pfaltze oder anderswo, do sich der rot sammet, so men die rotglocke zwürent lütet und sü zu dem andern mole gelassen het, der sol dem rote^e geben einen schilling. und die ratherren sulnt des schillinges nit abelon by dem eyde, es enwer denne das in ehafte not oder redeliche sache geirret hette und das spreche bi sime eyde; und dennoch sol die alte satzung, die uf das gerihte gesetzt, bliben.^f

[11] So sint unser herren ouch uberein komen uf den eyd, das man des turnes slussel zu s. Aurelien, wenne ein meister abegot, und also dicke er abegot, den andern meister, der denne anegot, mit dem yngesigel sol entwurten.³

[12] [1302 April 23]⁴ ^gUnser herren meister und rat, scheffel und amman sint uberein komen und hant ufgesetzt, das dekeinre, der die kur hant in dem rote, die kur sol verkoufen, also das sü dekeinen in den rot setzent noch kiesent noch schaffent gesetzt noch gekorn werden von den, die von iren wegen in dem rote sint, umbe silber noch pfenninge noch pfenninges wert one alle geverde. und wer ieman in den rot kieset, setzet oder schaffet gekosen oder gesetzt werden, den meister und rot argwenig hant, den, des denne die kur ist, sol meister und rot uffe den eit twingen, das er swere, das yme weder silber noch pfenninges wert worden sy noch werden sulle noch niemanne von sinen wegen, und das ime der,

a. *A fol. 24 beginnt*: „An s. Jacobes tage, da herr Johannes Erbe¹ meister was, sint unsere herren meister und rat mit der scheffele gehelle uf dem eit übereinkommen, das...“ b. *Schiltter (Str.)*: „dem“. *Schiltter (G)*: „den“. c. *Reysch. fügt hinzu*: „vorm mynster“. d. *A beginnt*: „Da herr Albrecht Rurenderlin¹ meister was, sint unser herren meister und rat mit der scheffele gehelle übereinkommen durch das, das gerihte uf der pfaltzen gefurdert werde...“ e. *Eine Handschrift hatte*: „dem andern rotherren“. f. *Eine Handschrift hatte*: „doch stete sin“. g. *A beginnt*: „Durch das, das man ratherrn setze, die rihten geturre und kunnen, so sint meister und rat, scheffel und ammanne übereinkommen und.....“

¹ *Datierung*: Johannes Erbe war amtierender Meister 1280/81 (im Winter) und 1300/01 (wo er im Sommer amtierte). Vgl. oben V, 7. Es datiert also das Statut ohne Frage von 1300 Juli 25. ² *Datierung*: Ein Albrecht Rulenderlin war Meister: 1291/92, 98/99, 1303/04, 1312/13 u. 1330/31. ³ *Schiltter bemerkt*, 11 sei ein Teil des vorhergehenden Statutes; bei Reysch. ist indes eine besondere Ueberschrift. ⁴ Vgl. Anm. b der folgenden Seite.

den er gekosen het oder wurt von sinen wegen, geben solle noch ieman von sinen wegen,^a das ime in den jor wirt, oder des jars werden sol one geverde. und wil er das nut sweren, so sol er des jors sine kure verlorn han und der, den er gekoren het, sol nit mit den andern ratherren zu gerihte gon, noch kein reht in dem rote han. der ouch also gekosen wurt, der sol sweren an den heiligen, das er nieman⁵ nüt geben habe noch sulle one geverde. die rotherren sullent ouch einander eydigen, so sü abegonde sint, e das sü einen andern rot kiesent und setzent es einander uf den eit, ob ieman den andern wisse, der sine kur verkouft habe, also es davor bescheiden ist, und sullent das furbringen uf den eit. were ouch das ein byderman in den rat wurde kosen, der witzig und gut zu dem rate were, wolte der nüt in¹⁰ den rat komen.^b

[13] [1303 Frühlung]¹ Wie alt ein rotherr sol sin.

^c Unser herren meister, rot und schoffel und amman sint ubereinkommen uf den eit, das man keinen rotherren in den rot kiesent sol, er sü denne drussig jor alt^d oder me. men sol ouch keinen burgermeister kiesent, er si denne funf und¹⁵ drussig jor alt oder me. und wer in den rot gekosen wurt, der sol ein ross haben oder einen guten meyden von zehen marken wert, der sin eigen sü, auf den eit one geverde.^e und wer also in den rot gekosen wurt, wil der nüt derein, so sol mens ime gebieten.^f²

[14] Es ist^g ufgesezet und gebotten mit gemeinem rote schoffel und amman,²⁰ das nieman kein urteil hynnman von meister und rote^h zihen sol in dehein ander gerihte; die satzung ist ufgesetzt, das man su stete sol habenⁱ und niemerme sü abgeton noch nieman sü maht habe abezulonde.

[15]³⁴ Von den sehs artickeln.

^j Unsere herren meister und rot, scheffel und amman, rich und arm sind uberein-²⁵ kommen uf den eit, das sü unser stette recht, fryheit und gewonheit, die ir vordern

a. Schilter (G u. Str.) geben die Worte: „geben — wegen“ nicht im Text, sondern als Anmerkung, sie fehlen auch bei Reysch. b. A fügt hinzu: „den sollen meister und rat twingen uf den eit, das er in den rat komme. dis war ufgesetzt, do her Hug Richter meister was, dis geschach an dem montag in der osterwoche, do men von gotes geburte zalte drizenhundert jar und zwei jar“, während die Abschrift bei Reysch. und Schilter im Text mit komen abbrechen. Schilter fügt hinzu: vide c. sequ. Im folgenden Statut kehrt die Bestimmung ja freilich wieder. c. A: „Da herr Burghart Panfilus¹ meister was, da koment meister und rat, scheffele und ammanne, rich und arm uf den eit überein“. d. Eine Handschrift hatte „drissig jerig“. e. Die ganze Stelle ist stark verderbt. Schilter (Str.) liest: „der ein ross habe oder einen guten meyden von zehen marcken wert, der sin eigen ist, sü auf den eit one geverde“. Die Einschübung von „sol“, die Veränderung von „habe“ in „haben“ und die Fortlassung des „ist“ stellen einen klaren Text her. Statt „einen guten meyden“ las A: „einen löffer“, D: „einen hengest“, Reysch.: „ein gütes cleinoter“. Als zu „eigen ist“ gehörige Varianten fügt Schilter (Str.) (Schilter (G) hat dasselbe zu „eit“) aus einer nicht genau genannten Handschrift: „der sin eigen ist oder eins lantmanns verpfendet oder geleht“. f. Variante bei Schilter „und twingen das er drin komme“. g. A: „och“. h. Variante bei Schilter: „zu Strosburg“. i. Variante bei Schilter: „iemerme uf den eit und das nieman sie gewalt habe abe ze lassende“. j. A fol. 50a beginnt: „Da her Hetzel Marcus⁴ meister was, sint....“

¹ Burghart Panfilin war amtierender Meister nur im Frühlung 1303. ² Vgl. IV, 93. ³ Abschrift des Kapitel IV, 93 ohne die Titelüberschrift unter Schneegans' Auszügen nach A fol. 30a und mit der Vergleichung von C 204a. ⁴ Vgl. V, 8. Schneegans setzt das Statut in das Jahr 1304, weil die Handschrift C chronologisch geordnet sei und mehrere Statuten aus der Zeit nach 1300 voraufigengen.

an sū brocht,^a haben wellent und mit namen dise sechs artickel, die hie geschriben stont.

1.¹ der erste ist das^b wir nuwe burger^c empfohen^d mugent,^e und das^f ir gut^g fry sū,^h und das niemanⁱ uf unser burger guter^k keine bette legen sulle^l in dem lande;^m es wereⁿ denne,^o das^p er bettig gut^q hette, das^r von alter bette schuldig were zu gende.^s

2. das nieman deheinen unser burger^t von Strassburg sin gut verbieten sol in dem lande, ime were denne rechte^u gebrosten vor meister und rot zu Strozburg^v oder vor eime schultheissen^x und sol uns ein bischof das abelegen in sinre gewalt, wenne es im gekundet wurt.

3. das dritte ist, das nieman den andern^y für die stat noch deheinen unsern burger laden sol, der rehtes gehorsam wil sin vor eime gemeinen rihter in unser stat zu Strassburg.^z

4. der vierde ist, das kein bischoff von Strassburg sol gewalt han uber des spitols höve noch sin gut noch sū trengen sol weder mit herbergen noch mit engern noch mit deheime andern dienste, wenne meister und rot sullen^{aa} spittels gut haben in irre gewalt.

5. der fünfte ist, wo unser burger hant gut ligende in dem lande und ir höfe, das ir gesinde und ir vihe weide und wasser niessen sullen^{ab} und holtz und almende bruchen noch gewonlichen dingen; und das nieman uf ir gedingeten knechte, die weder eigen noch erbe in dem banne hant, keine bette sol legen.

6. der sehste ist, das man uns stete halte alle die freyheit, reht und gewonheit, die wir^{bb} unsern vordern herbrought hant, sū sint besigelt oder unbesigelt, geschriben oder ungeschriben.^{cc}

So sint ouch unser herren, meister und rot, schoffel und ammanne, rich und arm uberein komen uf den eit;^{dd} wellere unser burger, er sie pfafe oder leyge,^{ee} jeman bistunde mit gerete oder getete, der uns dise fryheit, reht und gewonheit nüt stete wolte haben, es wer stille swigende oder uberlut, und das er des erzuget wurt mit erbern^{ff} luten oder das^{gg} kuntlich were, der soll zehen jor von der stat sin eine myle. ist aber er des rates, so sol er zwentzig jor von der stat sin eine

a. A fügt hinzu: 'hant'. b. Schn.: 'daz'. c. Schn.: 'burgere'. d. Schn.: 'empfaben'.
e. Schilt. (G): 'mügent'. Schn.: 'mugent und sollent'. f. Schn.: 'daz'. g. Schn.: 'güt'.
h. Schn.: 'vri si'. i. Schn.: 'daz nýman'. k. Schn.: 'uffe unserre burgere güt'.
l. Schilt. (G): 'sulnt'. Schn.: 'solle'. m. Schilt. (G): 'land'. n. Schn.: 'ez enwere'.
o. Schn.: 'danne'. p. Schn.: 'daz'. q. Schn.: 'betig güt'. r. Schn.: 'daz'.
s. 'zu gende'. fehlt Schn. t. A: 'deheine burgere'. u. A: 'rehtes'. v. In A fehlt:
'zu Strozburg'. x. A (Schneegans) fügt hinzu: 'von Strazburg'. y. A: 'deheinen burgere
von Strazburg vure die stat laden sol'. z. A fehlt: 'in unser stat zu Strassburg'. aa. A: 'den
spital und sin güt'. bb. A: 'wir und unsere vordern'. cc. E fol. 67 fügt als 7. Artikel
hinzu: 'das unser frawen werck in der stat Strassburg gewalt sol bleiben, die ouch pfleger daruber
zu sezen'. dd. In A beginnt fol. 30b. ee. In A fehlt: 'er sie — leyge'. ff. A fügt hinzu:
'und mit hiderben'. gg. A und Reysch. fügen hinzu: 'sus'.

¹ In dem folgenden Abschnitte sind beispielsweise alle Varianten aus Schilt. (G) und der Abschrift von Schneegans (Schn.) angegeben.

myle und sol sin schöffel ambaht verloren han.^a ist aber er ein schöffel, so sol er das schoffel ambaht verloren han.^b ist er aber nüt ein schöffel, der sol niemerme weder des rotes noch schöffel werden. und wer dis tut also, dem sol man sin hus und hof nyderbrechen und sol meister und rot sich alles sines gutez underziehen.^c ist es aber nüt kuntlich, wen denne meister und rot argwenig hant, der sol sine unschulde tun bi dem eyde. und sol meister und rot deruf^d stellen und rihten bi dem eyde. und wellich meister und rot es nut rihtet, so es in furkumt, die sullen truwelos und meyneydig sin und sullen niemerme weder meister noch rot werden.

[16]¹ ^eUnsere herren meister unde rot, schöffel und amman sint uberein komen, ¹⁰ das alle seckelsnyder und reger^f wegelere und lehenere esser^g und ryfion^h ²dise stat und disen burgbanⁱ rumen sullen in den nehsten dryn dagen; und welre donoch in der stat begriffen wurde oder in dem burgbanne, den sol man blenden an beiden ougen und sullen meister und rot noch den dryen dagen uf sü stellen uf den eit. und welre ouch noch den dryn dagen also begriffen wurt, der sol sich nit entschuldigen mit dem eyde, das er das gebot nit entwüste noch nie erfure, man sol von ime rihten, also dovor bescheiden ist. dis gebot und die ufsatzunge sol weren also lange, untze das sü meister und rot, schöffel und amman abelont.

[17] Es ist ouch verboten mit der schöffele gebelle und urteil, das dehain menckeler an den Ryn noch uber Ryn nach anderswa louffen sol in das lant gegen ²⁰ den, die hünre, gense, kese und eyger oder ander kouffmanschaft in die stat bringen wellent zu feilen köffe. wer das brichet, der git zehen schillinge, und also dicke er das brichet, und dazu, wer es yme nimet, da^k engot deheine besserunge, noch kein gerihte.^l und wellent die menckeler iht köffen^m in gemeinen merckete, das sullen sü tun, also ander unser bürger, und nit in den gassen noch an der ²⁵ strossen.

[18] Es sol dehein metziger unser burger, er si crysten oder jude, uber Ryn oder us dem burgbanne, wo es ist, rytenⁿ oder gon gegen dem vyhe, das men zu verkouffende her in die stat furet oder triben wil, sü enwellent es denne kouffen, durch das sü es zu feilen köffe zu^o der wogen in der stat verkouffen wellent one ³⁰ alle geferde. 2. es ensol ouch kein unserer, er si metziger oder nit, kein fihe, das

a. Eine Handschrift Schilters und Reysch. fügen hinzu: «noch niemerme in den rot komen». b. Schilter (Str.) hat den letzten Satz als Variante. Bei Reysch. und Schilter (G) steht er im Text. Bei A (Schn.) fehlt er. c. A: «alles sin gut in iren gewalt zihen». d. Variante bei Schilter: «dernoch». Ebenso Reysch. e. A fol. 35b beginnt: Do her Albrecht Rulenderlin meister was, do koment . . . uberein, das . . . f. Bei Schilter (G) könnte man auch «veger» lesen. g. Variante bei Schilter: «ochsere». h. Variante bei Schilter: «riffiane». Reysch.: «ryfflannen». i. «burgban» bei Schilter als Variante. Bei Reysch fehlt «burgban». k. So A fol. 35b. Schilters Text: «der». l. Variante bei Schilter: «nach». Ebenso Reysch. m. Variante bei Schilter: «das sollent sie koffen an dem offenen merckete, also ander . . . n. Variante bei Schilter: «loffen». o. Variante bei Schilter: «mit».

¹ Vgl. V, 10. ² Von den die verschiedenen Gaunerarten bezeichnenden Ausdrücken ist «seckelsnyder» bekannt, «ruffiän» ist der Hurenwirt, Kuppler, «wegeler» wird von Scherz (Glossar. German.), der sich auf unsere Stelle beruft, als Wegelagerer erklärt, «lehenere» deutet er als fenerator usurarius. Bei Aré-Lallemant, das deutsche Gaunertum, sucht man vergebens die Worte.

sü hant in den owen, wie verre oder wie nohe, die owen gelegen sint, in das land triben zu verkouffende, sü sullen es triben in die stat und do inne verkouffen, also do vorgeschriben stot. 3. was fihes ouch die metziger in der stat kouffent, das sullen sü nit furbasser verköffen deheinen lantmanne, er sü cristen oder jude,
 5 durch das, das man es in das lant fure. wer dise gebot brichet, das heissent wir, si es^a er selber oder sin gesinde, das kuntlich were oder erzuget wurde, der sol ein halp jor von der stat sin eine myle und sol von jedem viehe houbt, das also enweg getriben wurt, geben funff schillinge und sullen die pfenninge halber werden dem rote^b und die ander halben dem ungelde^c und den metzigern. 4. wer ouch
 10 das fihe neme, das also enweg getriben wurde, der engit nieman deheyne besse-
 runge.

[19] [1303 März 21.]¹ Ist es, das ein rotsherr stirbet, so sol die kur do² fallen an den obersten und an den eltesten und an den nehsten, von dem die kur komen ist. und ist darumb an der stette brief gesetzt, das es dem armen si als
 15 dem rychen. und sol ouch der, an den die kur wider gefellet, des jores in den rot kommen.

[20] [1307 März 2.]² Zimberlute und murer, die meister sint, sullen nit me zu lone nemen von sante Gallentage unze an die grosse fastnacht denne ahte pfennyng und zu essende zu dem dage oder einen schilling für spise und für lon. und
 20 von der grossen fastnacht untze s. Gallen³ dage einen schilling und zu essende oder ahtzehn^b pfennyng für spise und für lon. man sol ouch den knechten, die sü hant, sü sint ire gedingeten knechte oder nit, die in dem ersten jore sint, nit me geben denne vier pfennyng zu dem dage und zu essende oder sehsse für spise und lon. man sol den knechten, die in dem andern jore und in dem dritten
 25 jore sint nit me geben zu lone zu dem dage denne sehs pfennyng und zu essende^d oder ahte pfennyng zu spise und zu lon. 2. welich zymbermann oder murer eime sinen dienst verseite von sant Gallen^k dag untze de grossen fastnacht umb einen schilling für spise und für lon,^l der bessert ein pfunt pfennyng. neme ouch ein knecht, der^m mit dem meister wurcket, er sie sin gedinget knecht oder nit, me lones
 30 denne dovor bescheiden ist, der knecht sol zwene monate sin von der stat eine myle und der meister bessert ein pfund. dise satzung sol alle wege stete sin, man

a. Nach Schilter und Reysch, eine Lücke zu vermuten, durch „si es“ ergänzt. h. A fol. 54: „ungelde“.
 c. Variante bei Schilter (wohl aus A): „rate“. d. A fol. 54b beginnt: „An dem samestage nach usgander osterwochen, da her Burghart Panfelin¹ meister was, sint meister und rat mit der schöffele gehelle ubereinkomen und ufgesetzt: . . . e. Schilter (Str.): „die“. f. A beginnt: „An dem tunrestage vor mittelvasten, do her Sifrid von Vegersheim² meister was, komet meister und rat, scheffele und ammanne uberein, das man z. und m. d. m. s., geben sol zu lone von sante Michels- tage unze g. Variante bei Schilter (wohl aus A): „s. Michelstag“. h. Variante bei Schilter (Str.) (wohl aus A): „septzeben“. Schilter (G): „sehzeben“. i. Variante bei Schilter (G) (wohl aus A): „und nit me“. k. Variante bei Schilter (vermutl. aus A): „Michels“. l. Variante bei Schilter (vermutl. aus A): „und dernach von der grosen fastnacht uns zu s. Michelstage umbe sehzeben pfennyng ouch vur spise und vur lon . . . m. Schilter (Str.): „oder“.

¹ Burghart Panfelin war amtierender Meister nur 1303 Frühling — also 1303 März 21. ² Siegfried von Vegersheim war amtierender Meister: 1271 Sommer, 1307 Frühling u. 1312 Anfang Winter.
 45 Das Statut ist demnach von 1307 März 2. Nach Heuslers Excerpten stand das Statut in A auf fol. 2.
 Str.

losse sū denne abe mit^a schöffels und mit ammanes willen, und sullent es meister und rot iemerme rehtfertigen alle jor jeder meister in siner meisterschaffe, und ein rot es dem andern in den eyt geben, so er abegot. 3. die hūter von zymberluten und von murern, die daruber gesworen hant, sullent alle jor einen nuwen rote sweren, das sū huten und fürbringen und rugent meister und rote, obe jeman die gebote unter in breche^a oder aberginge, also es davor mit worten^b bescheiden ist.

[21] [... Dezember 4.] Von eigen und von erbe.

Wenne^d man gebutet fur unsern herren^e umbe eigen und^f erbe oder umbe lehen, und kumt der in drin gerihten mit fur, so men zu gerihte sitzet, den sol der meister twingen umbe sine gebot und sol im zu dem vierten mole, obe er nit furkomt, twingen mit sinem gute und sol ime sin^g hus und hof besliessen und sol das meister und rot in ire gewalt nemen.^h het er aber nit so viel gut, so soll er in mit sime libe twingen, und wer also getwungen wurt, es sū wip oder man, der git funff pfunt pfennyge, der werdent dem schultheisse und dem fogte drissig schillinge. undⁱ sol man ouch das gut nieman usgeben, er kumme denn fur gerihte und sū dem gerihte^k gehorsam des rehten. und wenne so er fur gerihte kummet, so sol men ime sin gut widergeben.

[22]¹ Wo unser burger einere ein eigen hat in dirre stat oder in dem burgbanne und das enweg lihēt zu einem erbe oder verlūhen het und das verbriefet ist oder wurt mit der stette yngesygele oder mit geistlichem^m gerihte yngesigel oder mit des ingesigel, des das eigen ist, oder one das kuntlich ist oder wurt gemaht, der dem es verlūhen ist, der sol sin erberecht nit furbass zu eime erbe lyhen one des hant, des die eigenschaft ist. das sol man verstōn von hofestetten und von andern gute, das eins manns ledig eigen ist. wil aber er sin erberecht verkouffen, er sol es bieten dem hofeherrn, des die eigenschaft ist: wil der nit also vil darumbe geben, also ein anderer, so mag er es darnoch geben wem er wilⁿ ohne des hofeherrn widerrede.

[23] [1303 Frūhling.]² Wydem.

Semeliche unsere burgere hant einen gespulg, das sū gut usnemen umbe andere unser burger und vor dem geltezil gebent sū ir gut, das sū hant, zu einem

- a. Variante bei Schilter: «die gebot unter in ubergangen habe». b. «mit worten» fehlt in einer Handschrift bei Schilter. c. A fol. 28b beginnt: «An s Barbaren tage sint unsere herren meister und rat und die scheffen ubereinkommen...». d. Variante bei Schilter: «weme». e. Variante bei Schilter: «meister und rot». f. Variante bei Schilter: «oder». g. So Variante bei Schilt., im Text: «sime huse». h. Variante bei Schilt.: «ziehen». Schilter führt fort: «haec sunt in codice pergameno F cancellata, sed totus articulus in recentioribus omissus». i. Variante bei Schilt.: «so sind ouch unsere herren ubereinkomen, das men dis gut...». k. Variante bei Schilt.: «dem cleger». l. A fol. 28b beginnt: «Da her Brandecke³ meister was, do kament meister und rat mit der scheffele gehelle amman und rehten urteil uberein...» jedoch fehlt nach Gambs: «amman». m. A: «geistlicher». n. A: «er sol es geben einem andern, so er aller turste mog».

¹ Abgedruckt nach dem Cod. A fol. 28 in Gambs: *dissertatio de bonis laudemialibus*. Arg. 1690. S. 17. u. Schilter: *Cod. jur. Alemann. feud. 2. Ausg.* Arg. 1728. S. 385. ² Burghart Panfelin war amtierender Meister 1303 Frūhling. ³ Ein Reinbold Brandecke war Meister 1301 Herbst, ebenso 1313 Sommer (Reinbolt).

wibe^a zu wydemen oder iren kinden, oder andern iren frunden zu einem selen-
gerete; und dovon sint meister und rot und schöffele und ammann^b ubereinkommen,
das solich gut^c und stiftl nit stete sullent sin und schirmen nit enmugent den
schuldener noch sine erben,^d sū geltent die schulde denne, deme er schuldig ist,
5 oder sinen erben. wer joch solche gifft geschehen ein halp^e jor emoles, e das gelt
oder gut zu borge were usgenommen, wenne uns dunket, das solche gyfte mit
geferden sint und durch flultsal geschehen sint.

[24] [1311 Fröhling.]¹ 'Ist das ettelicher unser burgere ein teil irre kinde
beroten hant und den geben hant ires gutes also vil, also sū wellent, und ette-
lichen der berotenen kinde minre geben hant denne den andern kindern; oder
10 etteliche ire kinde noch den unberoten sint, wenn sū wellent der man und das wip
miteinander oder der man noch des wibes tode oder das wip noch des mannes tode,
sū sint siech oder gesunt, sū mugent^f benumen ires gutes, es sige ligend oder
farende, verwydement oder unverwydement den berotenen kynden, dem minre worden
15 ist, das sū das vorus nement noch vater und mutter tode; were ouch das das
kint, dem do minre worden ist,^h vatter und mutter nit überlebete, het das kint
ander kint, die sullent an das gut gon, so es zu valle kumt, das iren vater oder
mutter benümen wart. ist och das das kint, dem so mynre worden ist, vatter
und mutter überlebet, das sol das benümete gut vorus nemen und sol mit dem
20 andernⁱ uberigen gute mit den andern sinen gewusterdenn glich zu teile gon,
also reht ist. hant sū ouch unberotene kint, dem mügent sū ouch iegeliceme
benümen also vil, also dem allermeiste worden ist, das sū das nement noch vatter
und mutter tode vorus us allem gute es sū ligende oder farende, verwydmet oder
unverwydmet und do noch glich zu teile gon mit den andern sinen gewistern,
25 also reht ist.^k

[25]² 'Ist das zwey mit der e zusammen koment, wenne sū donoch by einander
gesloffent, stirbet der mann, so sol das wip vor aller teilunge^m vorus nemen ir
gewant, das zu irem libe gehört und was gehoubtⁿ locchet ist.^o sū sol ouch vorus
nemen an sleigern,^p an berlyn und anderme kleinnöter sylberin oder guldyn under

30 a. A fol. 31 und E fol. 45: 'iren wiben'. b. Schilt. (wohl aus A): 'da her Burghart Panfelin
meister was'. c. A und E =: 'gift nit'. d. A und E: 'er oder sie'. e. Jüngere Hands-
chriften: 'vor einem jar emals'. f. A beginnt: 'Unsere herren meister und rat, scheffele und
ammann sint ubereinkomen, do Johannes von Winterture¹ meister was, und hant ufgesetzt zu eimo
rehte unsere stette ewecliche'. g. E und die jüngeren Handschriften schieben ein: 'geben oder
35 benümen'. h. Die ganze Stelle bei Schilt. stark verderbt, hergestellt nach VI, 308. Schilt. liest:
'were ouch das das kint (Variante: 'dem do minre worden ist') vatter und mutter überlebete, nit
anhetze (Variante: nützit hetze) dem do minre worden ist, het das . . .'. i. Fehlt in Handschriften.
Schilt. k. Die jüngeren Handschriften fügen hinzu: 'also das die kint von einem vater und von
einer mutter sint'. l. A fol. 56 beginnt: 'Da her Wetzal Broger² meister was, da koment unser
40 herren meister und rat, scheffel und ammann uberein'. m. Schilt. (Str.): 'allen teilungen'.
n. Variante bei Schilt.: 'gehobt'. o. Ib und H fügen hinzu: 'und umb das sie uff der teylunge
nit barhoubt stande, so sol sie ouch zwene sleiger nemen, die sie uf irem houpte haben sol, ein
undertuch und ein obertuch, weder die besten noch die krenkeste ungeverlich'. p. E und F:
'an schappelen'.

45 ¹ Johannes von Winterthur war Meister 1311 Fröhling. ² Ein Wetzal Broger war Meister
1309/10 Winter, 1317 Herbst, 1321 Herbst, 1331/32 Winter; vermutlich ist das Statut von 1309/10.

funf pfunden Strassburger pfenningen und nit me.^a und sullent die vorgeschriben dinge^b ein halb jor vor des mannes tode gemaht oder gekouft sind.^c wurden sū aber in dem vorgeschriben halben jor gemaht oder gekouft, so versehent wir uns, das es durch geferde geschehen si, und wellent, das es nit gelte und das man su teile, also das andere gewinnige gut.^d ist ir ouch ut geben,^e e der man by ir geslossen hett, das sol sū nüt teilen.^f was aber sū anders gewinniges gutes hant, das sū mit einander hant gewonnen, an weller hande dinge das ist, das sol sū teilen one geschribene dinge one geverde.

2. zu gleicher wise ist das die frowe stirbt, so sol der mann ouch vorus nemen vor aller teilunge alles sin gewant, das zu sinem libe hört, und allen den harnasch, 10 der ouch zu sinen libe hört, zu schimpfe und zu ernst und alle woffen, s kleit und pancier^h darzu, nit me. und sol och das vor einen halben jore gemaht sin und koufft, also davor mit worten bescheiden ist.ⁱ

[26]¹ k Ist das^l ein wydeme^m mit gemeinenⁿ gute wirt gebuwen und^o stirbet der man, so sol die frowe^p den halben nutz^q vorus nemen^r und des mannes frunt 15 die zwei teil. ist aber das die frowe stirbt, so sol der man den halben nutz vorus nemen an dem wydemen, der also^s gebuwen wurt, und^t an den andern halben das zweiteil. und des wibes frunt das dritteil; und sol das stro als^u uff dem gute bliiben.

[27] Der einen wundet oder ersieht, der sol fur in den nehesten drin gerihten, 20 so in meister und rot gesucht zu huse und zu hofe, und sol ouch meister und rot die drü gerihte besitzen zu hant, die wunde sy geclaget oder ungeclaget, und welre in den drin gerihten nit furkeme, also dick er denne gesehen wurt von den rot-herren oder von einen rotherren in der statt oder in dem burgbanne, also dicke git er zwei pfunt pfenninge, der sol eins werden dem rote, das ander soll vallen 25

a. *Ib* fügt hinzu: „es were dann, das ein mann siner frowen utzit geben tete one ir mehel vingerlin als zu hantgift oder zu ander liebtete, das da treffe hi den zehen gulden wert oder mynre, ungeverlich, das sol der frouen mit ihren mehelvingerlin bliiben, ob anders funf pfunt wert uber hundert pfunde wert gutes da zu teilen ist. wer des nit, so sol ir weder funf pfunde noch die zehen guldin wert werden.“ b. *E* und *F*: „gewant, was gehopt löchet ist.“ c. *Variante bei Schilt.*: „ane geverde.“ 30 d. *Der letzte Satz steht nur in Maj.* e. *Variante bei Schilt.*: „oder het sie 0t, das unverändert ist.“ f. *Ib* fügt hinzu: „wer ir ouch utzit in erbes wise zugefallen, die wil sie in der e gewesen were, das sol sie nit teilen.“ g. *EF Ib* fügen hinzu: „und sin wallenröcke.“ h. *Variante bei Schilt.*: „einen pantzier.“ i. *Hierzu bemerkt Schilt.*: „lib. A. E. F. H. exprimit et repetit verbotenus, quae de morte mariti dicta sunt. at. eod. *Ib* H interserunt „doch das er zehen pfunt wert ouch vor 35 usnemen mag an cleinotter oder andern, obe funf pfunt wert uber hundert pfunt wert gutes zu teilen sy, als vor stolt.“ k. *cod. A fol. 14a*: „da her Burghart Reinboldelin² meister was, da koment meister und rat, scheffel und ammanne mit rechter urteile überein.“ l. *He*: „daz.“ m. *He*: „wideme.“ n. *He*: „gemeineme.“ *Schilt. (G)*: „gemeinem.“ o. „und“ fehlt bei *He*. p. *He*: „vrowe.“ *Schilt. (G)*: „frowe.“ q. *He. und E*: „uffe deme wideme nemen.“ r. *A E und 40 Reysch.*: „und sol denne das dritte teil an dem andern halben nemen.“ s. *A*: „mit gemeinem gute.“ t. *A*: „sol die zwei teil nemen von dem andern.“ u. *Variante bei Schilt. und Reysch.*: „alles.“

¹ Abschrift bis auf den letzten Absatz unter Heuslers Auszügen nach *cod. A. fol. 14^a*. Er giebt vorher die Datierung 129... (?), die vielleicht aus *A* herübergenommen ist. Beispielsweise sind auch hier 45 für zwei Zeilen die Varianten der beiden Schilt'schen Handschriften und der Abschrift bei Heusler (*He.*) angegeben. ² Burghart Reinboldelin war Meister 1287 Sommer, 1295 Frühling, 1306 Sommer.

in das ungelt. und sol ouch ein ieglich rotherre den rugen uf den eyt, also dicke, also er in gesehen het.

[28]¹ Wer umb eine wunde oder dotslag oder notzog oder ander missethat von der stat fert und dem gerihte entwichet, dem got das usse sin an siner besserunge
 5 nit abe, er habe denne e gesworen dem meister gehorsam zu sinde. so er das getut, so gat erste sine besserunge an. und der meister sol den eyt von ime emphohen ussewendig des burgbannes.

[29] Man sol umbe totslege oder umbe wunden nit me denne schss gezogen die ersten leiten.

10 [30] [1311 Fröhlung.]² * Ist das iemand uf den andern claget umbe einen dotslag oder eine wunde vor meister und rote, und der den schaden geton het sich verantwortet und sprichet: er enlökent sin nit, er habe es geton und er were sinen lip notwerende, und der urhab were des, der do claget, und das men darumbe sine worheit höre: die worheit wurd ime erteilt noch unser stette reht und gewonheit.
 15 so sol der, uf den man do claget, an den heiligen sweren, das der urhab des wer, von des wegen man do claget. und das er es an in brehte und er sinen lip notwerende were;^b donoch sol men sine gezüge erste hören, erzuget er denne mit zweien oder me erbern lute, das jenre, von deswegen men do claget, sin messer e zuhte, und dirre sinen lip notwerende was und uf derselben gedot den wundete,
 20 der von ime do clagete, so sol der ledig sin, von dem men do claget, und sol unser stette darumbe keine besserunge tun.

[31] Von den helffern.

Geschicht aber das, das men uff einen claget, der einen geholffen het, der sinen lip notwerende was, also dovor geschriben stot, und nit uf den, der die
 25 gedot geton het: wil der helffer sweren an den heiligen, das der anehab des were, von deswegen men claget, und erzuget denne mit zweien oder me erbern lute, das der, von deswegen man claget, sin messer vor zuhte, denne der, dem er holffe, und das der, deme er halff, sinen lip notwerende was, so sol der helffer lidig sin und sol och unserre stette keine besserunge tun.

30 [32] Wer den andern wundet mit einem messer oder mit einem swerte oder mit andern waffen, entrinnet er und wirt geclaget, der bessert ein jor von der stat eine myle und git dirtte halb pfunt; stirbt aber der cläger under des, e die besserunge ende het, so mus der schuldige mit des clegers frunden ubereinkommen.
 2. der aber einen zu tode sleht oder stichet, der mus zwei jor usse sin eine
 35 myle von der stat und git funf pfunt und sol mit dem cleger ubereinkumen, und det er der funf pfunde nit, wenne er mit dem cleger ubereinkumet, so bessert er vier und sehtzig wochen von der stat eine myle fur das gelt.

a. A fol. 57b: *Unser herren meister und rat, scheffele und ammanne sint ubereinkomen, da Johannes von Winterture zu dem Eugele² meister was und hant ufgesetzt zu eime rehte unserre stat ewiglichen.* b. Bei Reysch. fehlt: *und er sinen — were*.

¹ Das Kapitel stimmt inhaltlich mit IV, 33 überein. ² Johannes von Winterture war Meister 1311 Fröhlung.

[33] Wer den andern rouffet oder slet oder stosst unbedechlichen unser burger, und do es geclaget wirt, der bessert ein halp jor von der stat und git dirthalb pfunt und mit dem cleger uber ein zu kumende. wil aber der cleger zu herte sin, so besser ime ein halb jor us dem bystume und het genug gebessert. het er aber die dirtte halp pfunt nit, so soll er 32^a wochen von der stat sin eine myle. 5

[34] Es sol ouch nieman kein^b messer tragen uber die mosse, denne^c einen twerch finger one geverde; und welich unser burger das dete,^d der sol ein halp jor von der stat sin eine myle. ist er aber ein lantman, dem sol der wurt, in dessen hus sin pferd stoe uber naht, oder sin gesinde heissen und warnen, das er sin messer hinlege. und druge es^e daruber, es sol der wirt ein halb jor us der stat sin eine myle^f und mag sich der wurt nit entschuldigen und wil der lantman durch den wurt oder sines gesindes geheisse sin lang messer nit abelegen, so sol der wurt ime sin pferd ustriben und sü ime nit gehalten furbass me. 10

[35] * Ist das ein lantman den andern lantmann krieget und in anlouffet in dirre stat oder in disem burgbanne zu Strosburg, so sullent unser burger, die do 15 by sint und es sehent, zulouffen mit woffen, so sü beste mugent, und su beide^h fohen und su habenⁱ untze an einen meister und an rote. wer ir aber so wenig, das sü si nit behalten möhtent untz an meister und an rot, so sullent sü in nochfolgende sin mit dem geschrey durch die gassen und sol mengelich zulouffen mit bereitschaft, so er beste mag, und sullent sie behaben untze an meister und an 20 rat. und was ouch dem lantmanne dozzwischen geschehe, do ginge kein gerihte noch. slüge ouch^k ein lantman den andern zu tode oder wundete in in dirre stat oder in dem burgbanne, wurt er begriffen, man sol in haben und von ime rihten, als reht ist, uf den eyt. wurte er aber nit ergriffen, so sol er niemerme in die stat komen, er habe denne der stette besserunge geton. und fure er aber daruber in die 25 stat, man sol von ime rihten als reht ist.

2. were ouch, das dehein unser burger dekeime lantman zu helffe keme, so er also krieget in der stat oder in dem burgbanne zu Strasburg, und do bi ime schinende were in helffe wise mit messern oder mit swerten, mit stecken oder mit ander bereitschaft oder gewer oder mit ime zu dringrende, der sol zwei jor von 30 der stat sin eine myle und sol zehen pfunt phennyge geben. der sullent funffe werden dem ungelte, die andern funffe dem rote. und sullent ouch meister und rot daruff stellen rugen^l und furbringen uf den eyt.

3. Ist aber, das ein lantman einen burger anlouffet, so sol mengelich zu louffen, der do bi ist, so er beste mag, und sol unsern burger beholffen sin, und sol den 35 lantman behalten untze an einem meister und den rot. und was ouch dem lantmanne

a. So *Reyech. und Schilt. (G)*, *Schilt. (Str.)*: 30. b. *A fol. 18 b* fügt hinzu: lang. c. Variante bei *Schilt.*: gegen. d. Variante bei *Schilt.*: trüge. e. *Schilt. (G)*: er. f. Variante bei *Schilt.*: bessern eine myle von der stat. g. *A*: die gebot von den lantluten, die hie nach geschriben stant, sollent iemerme stette sin und vahent an also: unser herren meister und rat, scheffele und ammanne sint ubereinkoment und han ufgesetzt durch das, das nyeman sinen crieg in die stat trage, dise satzung und dise gebot, die hienach geschriben stant, und sollent och iemerme stette bliben und sint also: h. Variante bei *Schilt.*: beide siten. i. Variante bei *Schilt.*: behalten. k. *Schilt. (G)*: aber. l. Variante bei *Schilt.*: und rihten. 40

geschehe in der stat, do ensol in keine besserunge noch gon und wellich unser burger do nit zu lieffe,^a der sol ein jor von der stat sin eine myle und git funff pfunt, do sullent die halben dem rote werden und die andern halben dem ungelte. und wer, das der lantman engienge, so sullent sie nochfolgende sin an sine herberge
 5 und do bliben und bestellen sine herberge, untze das der meister und rot darkument, und denn sol man tur und tor uftun zu hant, so der meister und rot darkumet, und den lossen suchen, der unsern burger versert het. und sol ouch uf den eyt von ime rihten noch der schulden, also er begangen het.

4. und welicher würt einen lantmann, der also in sine herberge kumt hine
 10 hilfset mit sinen pferden oder schüffe geholffen werden oder ime hin hülfte,^b so meister und rot fur sine tur also kement und das kuntlich were oder gemaht wurde, der sol funf jor von der stat sin eine myle und git funf^d pfunt, die sullent halber werden dem rote, die andern halben dem ungelte und sol ouch meister und rot deruff stellen furbringen und rihten uf den eyt.

5. ist ouch ein lantman einen unsern burger ubelhandelnde one blutranse^e oder
 15 ander unfuge dut, wurt er ergriffen, der sol gute sicherheit geben, das^f der drige besserunge tu, also unser burger einer solte eine besserunge tun in einer semmelichen sachen, und das er us dem burgbanne zu Strasburg nit kummen sulle, alle die wile die besserunge weret, und sol ouch alle diwile bi sinem wurt zeren zu
 20 veilem kouffe, und git funff pfunt, die werden halben dem rote, die ander halben dem ungelte, und sol den cleger unclagehaft machen. wer aber das er ginge,^g so soll er niemerme in die stat kummen, er habe die besserunge denne geton, die do vor geschriben stont. und fure er daruber in die stat, so sol meister und rot uf in stellen und yn twingen uffe den eyt, das er bessere, also dovor geschriben ist.
 25 und in welches wurtes hus er fure, der würt sol in rugen meister und rote, oder aber der wurt sol ein halp jor von der stat sin eine myle.

6. Ist aber das ein lantman einen unser burger wundet oder zu tode sleht, wurt der ergriffen, man sol von ihme rihten uf den eyt noch rehte. entrinnet aber er, so sol er niemerme zu Strosburg kummen, er habe die^h besserunge geton noch
 30 den schulden, also er begangen hat, und sol den cleger unclagehaft machen. und wurde er in der stat oder burgbanne ergriffen, ob er die besserunge gedete, es sol meister und rot abe ime rihten uf den eyt. und welcher würt den enthielte, der unser burger also gewunt oder erslagen hette, er enkunte es danne zuhant meister und rote, wo dasⁱ kuntlich wurde gemaht, der sol bessern funf jor von der stat
 35 eine myle und git zehen pfunt pfennyng, die werden halber dem rote, die andern halben den ungelte. were ouch das ein lantman, der solliche unfuge geton hette, in eins tumherre hof zu herberge were, was ime do noch geschehe, so es dem tumherrn gekundet wurde, do enginge kein gerihte me noch.

40 a. Variante bei Schilt.: «der das sehe». b. Schilt. (G): «... geholffen were, dem oder ime hin hulffe, so meister...» Vermutlich muß der pleonastische Zusatz: «oder ime hin hülfte» ganz ausfallen. Vgl. die Stelle VI, 204. c. Variante bei Schilt.: «darnach». d. Variante bei Schilt.: «zehen». e. Schilt. (Str.): «o dem blutranse». f. Schilt. (Str.): «da». g. Schilt. (G): «enginge». h. Variante bei Schilt.: «drie». i. Variante bei Schilt.: «und das».

7. Unt^a das ein lantman mit einem unserm burger kriegent, dem lantmann sol kein burger beholffen sin; und wellichem lantmanne einre unserer burger beholffen were gegen einem unserm burgere, der sol sin burgrecht verlorn han und sol nit me burger sin, noch burger werden, und bessert funf pfunt. ist ouch das ime schade geschicht mit brande, roube oder mit gefengnüssen uf der gedot, das sollent die und der unser burger, die dem lantmann beholfent sint, dem der schade geschehen ist, wider tun und gelten und sol darzu sin burgerrecht verlorn han und git funf pfunt. ist aber das der burger in der helffe wirt erslagen, das sullent meister und rot rihten uf den eyt noch unsere stette reht und gewonheit von unsern burger, die dem lantmanne beholffen sint, und sol aber sin burgrecht verlorn han und git funf pfunt, das sol sin one geferde.

[36] ^b Wer in der stat zu Strosburg keinen burnen abehowet by naht oder by dage, und das erzuget oder sus kuntlich ist, der sol ein jor von der stat sin eine myle und git funf pfunt und sol den burnen wider machen mit sinen kosten und sine besserunge sol nit abegon,^c er habe denne den burnen wider gemacht oder schaffen wider gemacht werden mit sinen kosten on geferde.

[37] Es sol kein win noch dem andern eines dages in eime kelre oder tafern umb glich gelt verkoufft werden: wer das gebot ubergot, der git dem rote ein pfunt.¹

2. Es sol ouch nieman kein win fur sine tur^d one wynruffer gen. wer das brichet, der git zehen schillinge.

3. Nieman sol ouch keinen wyn uftun, er sige denne gerwe^e verungeltet; wer das brichet, der git ein pfunt.

4. Nieman sol ouch keinen wyn verslahen, der uf würt getan; der das gebot brichet, der git ein pfunt.^f

5. Es sullent ouch nit wenne^g zween wynman mit einander gemeine han; wer das brichet, der git ein pfunt.^h dut aber der herre, des der wyn ist, sin reht, das es der kneht dete one sin wissen, so ist er ledig, und der kneht sol aber darumb ein halp jor von der stat sin eine myle.

[38] Man sol ouch alle fronfasten die wynmesse synnen, und der das brichet, der git ein pfunt.

[39] Wer ouch keinen wyn artzentⁱ mit kalke oder mit eyger klor,^k der sol geben zwey pfunt, und sol vier wochen von der stat sin eine myle.

[40] Men sol ouch keinen wyn gen umbe unglich gelt, also umbe drige schillinge, oder umbe ehtewe^l und zwentzig umbe ahtzehen, umb vierzehen, noch umbe zehen. wer das brichet, der git ein pfunt und ist vier wochen von der stat eine

a. Variante bei Schilt.: 'ist'. b. Variante bei Schilt. (wohl aus A): 'Da her Reinbold Reinboldelin² meister was, do komment meister und rat, scheffel und amman uberein'. c. A fol. 54 (nach Schilt. (G) fol. 58): 'anegan'. d. A fol. 42 fehlt: 'vor sine tur'. e. A: 'er ensi e gar'. f. Bei Reysch. fehlt der ganze Absatz. g. A: 'nywan'. h. A fügt hinzu: 'man sol ßch keinen kanwin geben; der das brichet, der git ein pfunt'. i. Reysch.: 'arzenigelt'. k. A: 'eger clare'. l. A: 'ehte'.

¹ Das Kleingedruckte = IV, 49. ² Dieser war Meister 1294 Frühling, 1300 Frühling, 1318 Frühling (?).

myle. 2. men sol ouch keinen wyn uff ein gelt langer ruffen denne zwene tage.^a

[41]^b Wellich wynsticher wyn kouffet im selber uff der Brusche oder uf den wagenen, der git ein pfunt und ist vier wochen von der stat eine myle.

2. wer keinen wyn stichet zwischen der münssen ort und dem Steineburger oder uf dem wasser vor der primenglocken, der git funf schilling, und ist vierzehen naht us der stat eine myle.^{c 1}

3. wer ouch keinen gilste^d wyn kouffet uf der Brusche^e oder uf den wagenen indewendig des burgbannes, der git ein pfunt und ist einen monat von der stat eine myle, er si burger oder winsticher.

4. die lantlute, die nit burger sint, sollen keinen win stechen, und welre das brichet, der git dem rote zehen schillinge.

[42] Es soll nieman keinen win ruffen, der sin ist, oder daran er gemeine het, wer das brichet, der sol vier wochen von der stat sin eine myle und git ein pfunt.

2. Nieman sol ouch zwene wine ruffen umb ein^f gelt; wer das brichet und also dicke er es brichet, so sol er vierzehen naht von der stat sin eine myle und git zehen schillinge. 3. Wellich winruffer treit^g ein kennelin, einen becher oder eine kene mit wine, der rumet dise stat vier wochen und git ein pfunt. 4. Kein winruffer sol ouch kein ander fuder^h ruffen, der sū denne us, den er ruffet, und sol ouch den volle usz dienen; wer das brichet, der ist vierzehen naht von der stat und git zehen schillinge.¹ 5. Wellich winruffern unsern burgern vorseit win zu sagende, der ist ein halp jor von der stat und git ein pfunt. 6. Unsere herrn han ouch den winruffern erlobt, das ein iegelich winruffer mag zwene wine dienen uf ein ungliches gelt.

[43]² Von vyschern.

^h Unser herrn sint ouch ubereinkomen, das nieman die burggraben noch rintsütergraben,¹ in des zollers giesse noch in der hirtzlachen von oben untze nyden us in den Rin sol vischen mit^m gewenden. wer das brichet, der sol ein halp jor von der

a. A fol. 42 fügt hinzu: „nieman sol keinen wyn uftan, e man die tage-messe-glocke zu unser frowen munster zu dem dritten zeichene gentslichen verlassen hette.“ b. Bei Reysch. steht der erste Abschnitt hinter dem vierten, ihm folgt dann der dritte. c. Bei Reysch. steht statt: „oder uf dem wasser — myle.“: „der tält die besserunge, also vor statt.“ d. Variante bei Schilt.: „galste.“ A: „gestewin.“ Reysch.: „gast.“ e. Variante bei Schilt.: „in den schiffen.“ f. Variante bei Schilt.: „glich.“ g. Variante bei Schilt.: „ouch durch die stat.“ h. Reysch.: „fuder“, Schilt. (Str.) „futter“, Schilt. (G): „win.“ i. A fügt hinzu: „men sol och keinen winruffere von eime fuder wines me geben zu dienende, wanne drie schillinge, deme winmesser einen sh., swer me neme oder swer me gebe, der git zehen schillinge und ist vierzehen naht von der stat.“ k. A fol. 47b: „Da her Reinbold Brandecke meister was,³ do koment unser herrn meister und rat mit scheffele gehelle uberein.“ l. Variante bei Schilt.: „noch den graben.“ m. Variante bei Schilt.: „dekeime.“

¹ Vgl. IV, 46. ² Nach Schiltler stand das Statut in A fol. 17b. In Heuslers Auszügen ist dieses Verbot im Auszug nach cod. A. fol. 1. Der Schluss: „dise gebot sullent allewege stete sin, unz daz si meister und rat, scheffele und ammanne wider abetunt.“ Da sich dieser Schluss bei Schiltler nicht findet, so stand dasselbe Statut wohl auf fol. 1 wie auch auf fol. 17b. ³ Das war 1301 Herbst und Sommer.

stat sin eine myle. 2. Die vischer sullent zwuschen der nuwen brucke und dem tiche, noch uf dem merckete keine vische menckeln; der das brichet, der git funf schillinge und ist vierzehen naht von der stat eine myle. 3. Deheine vyscher der sol keime gaste sin vysche verkouffen uf dem merckete, der das brichet, der git ein pfunt. 4. Es ensullent ouch zwene fyscher mit einander nit gemeine han. wer das brichet, der git funff schillinge, und ist vierzehen naht von der stat eine myle.

[44] Unser herren sint ubereinkomen. wer das man jeman sin tur oder sin venster bi naht uf hiewe oder zerwurffe, so sullent die nochgeburen alle zu löffen und sehen, wer die sint, die sollich unzuht tunt, und sullent die furbringen meister und rote, und sullent ouch meister und rote das rihten uf den eyt. 2. und swer^a 10 ouch die nachgeburen ubel handelt, darumbe das sü zulieffent, das sol meister und rot rihten noch reht uf den eit. 3. die satzung sol ewig sin und sol men sü uf den eit nit abelon und tut ouch not,^b das men alle jore kunde und ernuwe, wenne sü sol stete sin und sol sü ouch mengelich wissen.^c

[45] ^dEin jegelich unser burger sol bewarn und versehen, das kein gast usz 15 sime hause gange mit pantzer oder mit beckenhuben; und us welle huse der gast also ginge, do sol der wurt von der stat sin ein jor eine myle und ensol noch enmag sich der wurt^e entschuldigen, dass es one sin wissen sü, wenne ein jegelich wurt sol sin gesinde underwissen, das sü die bresten versehen^f. und was ouch dem^g geschehe, der also gewoffnet^h ginge, do enginge kein besserunge noch. wer 20 ouchⁱ der gast, der also^k ginge, oder ein lang messer truge, in eins tumherren hof zu herberge fure, in welle tringstuben er ginge essen oder trincken, die trinckegesellen, die do bi sint, der sol jegelich vier tage von der stat sin. und die satzung sol weren, untze das sü meister und rot, schoffel und amman abelont.

[46] Unser herren sint ubereinkomen, das die brotbecker und oleylüte jeder man, 25 der sü haben wil,^l sol haben^m ahte swin von ostern untze s. Martins mes,ⁿ und von s. Michels mes untze vastnaht oder untze ostern zwölff swin und nit me. und sullent die in dem summer dri gewerbe zu wasser triben frühe zu barfussen prime, zu none, zu gombleten, mit iren botten, der alle wege nochvolgende sü zu dem wasser, und wider heim zu treibende one underlos. und in dem winter zwir zu 30 barfussen prime und zu completen. 2. Wer ouch me swine hat, denne dovor geschriben stot, der git funf schillinge also dicke, so er es brichet. 3. Und wer ouch die swine ersteche, die unbehut ginent, oder sie uf sinen schaden funde, do got nit besserunge noch. 4. Man sol ouch kein swin triben uf Ruwerin owe^o noch uff S. Johans owe noch uff Metzigerowe, noch uff s. Elisabeth.^p Wer das brichet und 35 also dicke ers brichet, der git funff schillinge. und wer die swine, die daruff getriben wurdent, ersteche oder ersluge oder was in anders tete, do bessert niemands

a. 'swer' steht bei Schilt. nur als Variante, fehlt auch bei Reysch. b. A fol. 54: 'nüt'. c. 'und sol
— wissen' fehlt bei Reysch. d. A fol. 54 schiebt hier das Kapitel 7 ein. e. A fol. 54: 'nüt'.
f. Variante bei Schilt.: 'vurvarent'. g. Variante bei Schilt.: 'gasto'. h. Variante bei
Schilt.: 'bereit'. i. Variante bei Schilt.: 'das'. k. Variante bei Schilt.: 'bereit'. l. A fol.
52b: 'oder haben mag, sol haben'. m. 'sol haben' fehlt bei Schilt. n. Variante bei Schilt.:
'Michels'. o. Variante bei Schilt.: 'matten'. p. Variante bei Schilt.: 's. Thomas ouwe'.

umbe. die geste sullent wol ir swin daruffe triben ein dag und ein naht und nit me ohne geverde.^a

[47] Unser herren sint ubereinkomen, das niemand kein gerere von tachen, von kelleren oder wellere hande erde es sü, sulle schütten in die Brusche noch uf den staten, noch in die burggraben, noch in Rüntsutergraben,^b noch in des Zollers giessen^c. wer das brichet, der sol ein halp jor von der stat sin eine myle. 2. Und wer sein gerere usfuren wil, der sol es furen uf die almende bi Bischoffs burgethor und in die gruben oder anderswar, do es unschedelich ist one geverde, oder fur die stat ushin.^d 3. Niemand sol ouch keine vegotte^e usz in die strossen schütten und wer sine vegotte uszschütten wil, der sol mitten uf die brucken ston, die uber die Brusche got, und sol sü in die Brusche schütten. und das sol men verston von vegotten,^f die one steine, erde und mist ist, die nit zu grunde fallen mag. wer das brichet und wie dicke, so git er funf schillinge.

[48] Von dertschen.

15 Unser herren sint ubereinkomen, das man dekeine unser burger tertsche sol faren lossen.

[49]¹ * Unser herrn meister und rot, scheffel und amman sint ubereinkomen uf den eit, das man keime usburger kein gemute geben sulle, er sol sin burg reht leisten, also reht ist.

20 [50]² Ist das ein krieg oder missehel ufstot under den luten unser burger und ein zulouff werte, nieman krippfe keinen woffen, er erschine denne e vor dem munster und pflege do ires rotes. der rot mag sich wol woffen uff das, das er fride mache und den krieg niederlege. wer anders, denne hier geseit ist, usser sime huse lieffe oder wanne er keme mit woffen sinen frunden zu helfen oder sinen harnesch oder sine geweffene schicket in sinen frundes hus, und das kuntlich ist, der sol funf pfunt^h geben dem rote und ist ein jor von der stat eine myle. ist es aber nit kuntlich, so sol er sin unschulde tun, wen es meister und rot zihent. [2.] unde zu eime zulouffe sol nieman tragen denneⁱ ein spitzmesser, also er vor ginge. [3.] wer ouch iemer keinen eit gewirbet unter uns uf zweijunge oder deheinen swert oder mit truwen globen oder versichert zu dem andern uf zweijunge, das man das werlich erfert, der sol funf jor von der stat sin eine myle. und wie das meister und rot abelont, so sullent sü sin truwelosz und meineydig und sullent nimmer me meister noch rat werden, die das abelont. 4. Dise vorgeschribene gebot³ hant meister und rot und^k kunstofelermeister^l

a. Variante bei Schilt.: «dise gebote sullent alle wege stete sin, untze das sie meister und rot, scheffel und ammanne abelassent.» b. «noch in Rüntsutergraben.» fehlt Reysch. c. A fol. 53: «giessengraben.» d. Schilt. (Str.): «uszziehen.» e. A: «vegote.» f. Variante bei Schilt.: «von allen vegaten.» g. A fol. 53: «da her Burghart Schöp⁴ meister was, da koment.» h. «pfunt.» ergänzt nach Reysch. i. Schilt. (Str.): «also.» k. A fol. 7 und 36: «der constaveler.» l. Bei Reysch. fehlt: «und kunstofeler meister.»

¹ Abgedruckt bei Wencker de pfalburgeris S. 51. ² Das Kleingedruckte stimmt überein mit IV, 35. 36. 85. ³ Unter Heuslers Excerpten findet sich Folgendes cod. A. fol. 32^a (also nicht 36^a) entnommen: «Diz gebot hat meister und rat, der constaveler meister und die constavelere selber gesworen. man sol es alle jar schweren, wenne der nūwe rat geswert und e die antwerg geswerent, der meister und der rat voran, darnach sollen sweren dem meistere und deme rate der constavelere meistere, den constaveler meisteren sullent sweren die constavelere und andere, die nut constaveler sint, die in den constaveln gesessen sint.» Dann folgt der Abschnitt 3. Da auch hier in der Angabe der Blattzahl ein Irrtum bei Heusler nicht vorliegen kann, so ist entweder die Zahl bei Schiltler falsch oder das Statut stand an 3 Stellen im cod. A.: fol. 7. 32^a und 36. ⁴ War Meister 1306 Fröhling, 1312 Fröhling und 1323 Sommer.

und die kunstofeler selber gesworen an den heiligen zu haltende^a und zu rugende, obe sū ieman erfūren under in, der disz gebot gebrochen hette; und wer das vorgeschribene gebot ubergot, der sol bessern die vorgeschribene besserunge.^b 5. Man sol ouch alle jor sweren^c die vorgeschriben gebot stete zu hante, also dovor geschriben stot, wenne der nuwe rot geswert, e die antwerg geswerent, der meister und rot voran, dornoch sullent sweren^d alle constofeler meister den meistern und dem rote, den constofelern meistern sullent die constofeler sweren; und andere, die nit constofeler sint, die in den constoveln gesessen sint, die man truwet, das es nutzt und gut sū,^e ouch sweren. 6. Die constofeler, wenne ein geschelle wurt, so sullent sū in ire constofel bliben bi dem selben eyde, one die des rotes sint. 10 7. Und sol nieman sich woffen, er werde es denne es geheissen von dem meister, und der meister sol das nit heissen,^f er sū es denne geheissen von dem halben rote oder von dem meren teil des rotes. 8. Wer ouch das ein erbar schöffel oder ein ander erbar man^g zu meister und rote ginge das geschelle niderzulegende und zu sünden,^h das sol im an sime eite nüt schaden. 9. Und dis ist alles zu verstonde one alle geverde. und wer dise vorgeschribene ding nit sweren wolte, den sol meister und rat twingen uf den eid zu swerende.

[51] Unsere herren meister und rot, schöffel und amman sint ubereinkomen, das dehein brotbecker sol dehein brot erlesen, noch nieman von iren wegen; wer das brichet, der git drissig schillinge.ⁱ 15

[52]^k Unser herren sint uberein komen, wen sie tröstent, den tröstent sū one geverde von sinre heimunte zu Strasburg in die stat und do zwüschent und wider heim vor mengelichen unsern burgern one tot gevehete und indewendig des burgbannes und in der stat vor mengelichen fur gerihte, also recht ist.

[53] Unser herren meister und rot sin ubereinkomen, das dehein korakäußer^l kein korn sol kouffen, welre hande es sū, in dem burgbanne^m oder ussewendig uf der strossen, es sū uf karrichen oder ussewendig. wer des brichet, der sol ein halp jor us der stat sin eine myle und git funf pfant. 2. Was sie ouch kornes kouffent in dem lante,ⁿ das sū wol in secken uf den mercket setzen nuwent einen tag, mugent sū es des dages nit verkouffen vor inbis, so sullent sie es in einen kasten^o schutten und derus verkouffen und nüt me in secken uf den mercket setzen: sū

a. Variante bei Schilt.: «stete zu habende». b. Variante bei Schilt.: «pene und sol meineydig sin». c. Variante bei Schilt.: «an den heiligen». d. Variante bei Schilt.: «deme meister und dem rate der constoveler meistere, den constoveler meister sullent sweren die constovelere». e. Variante bei Schilt.: «das sie». f. Variante bei Schilt.: «bi sime eide». g. Variante bei Schilt.: 35 «bürger». h. Variante bei Schilt.: «sündenden». i. In A fehlt: «wer das — schillinge». k. Variante bei Schilt.: «do her Hug Schöp meister was,¹ do koment unser herrn meister und rat, scheffele und amman uberein: ist das meister und rat yemanne tröstent in unser stat zu farende, den sol kein unser burger uffe den strazen zu uns zwarende und wider heim mit gerihte noch one gerihte, ane tot gevehete und wenne er in unsere stat kommt oder in unsern burghan, 40 so sol er fride haben vor mengelichen und sol in nyman an griffen weder in unser stat.» Damit bricht die Variante bei Schilt. ab; es fehlt wohl nur: «noch indewendig des burgbannes. und vorher «angriffen». l. A fol. 1: «uffe karrichen, uf den strazen oder ussewendig des burgbannes uf den strazen, wer das wer das» m. A fügt hinzu: «oder in der statt.»

¹ Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.

sullent es in schusseln verköffen,^a also ander unser burger; wer des brichet, der sol ein halp jor us der stat sin eine myle. 3. Was kornes sü ouch uf dem merckete in secken kouffent, das sollent sü uf schütten^b und dernoch verkouffen also dovor geschriben ist. 4. Wer ouch fül korn oder wibelessig^c korn under^d gut korn schüttet und es donoch mit einander verkouffet in eime sacke, dem sol man griffen an sinen lip und an sin gut, wenne er es verwircket het^e und sol sich ouch des nit entschuldigen domitte, das er spreche, sin wip oder sin gesinde habe es geton one sin wissen; wenne er sol sin korn hus also bewaren, das er nit su schaden komme. 5. Es sol ouch kein kornkouffer^f keinen sag entbinden^g vor primen. wer das brichet, der git drissig schilling.

[54] ¹ Von den Ammenmeister.

^h Unser herren sint ubereinkomen, welles jors ein rot erwelet würt und der gewert, das derselbe nuwe rot einen ammanmeister welen sol, und sol ouch derselbe ammanmeister sweren, das er ein roszt oder einen meyden haben sol, also ein ander rotherreⁱ des jores und dekeine miete nemen. und wes wort er tut,^k das das gerihte anegot uf der pfalzen, das sol er vergeben one gut tun. 2. Und ensol ouch deheinen schöffel besammen noch fragen, ern si es denne von dem meren teil des rotes geheissen und von dem meister one geverde. 3. Und wer eines jors ammenmeister ist, der sol vor^l dem funften jore nit zum ammenmeister gekosen werden. und so ein rot abegat, so sol er dem anegondem rote dasselbe in den eit geben.

[55] Unser herren sint ubereinkomen, das men in dirre stat keine trusen sol burnen, und wer das brichet, der git funf schillinge.^m

[56] Nieman sol mit armbrust noch mit steinbogenen in der stat schiessen zu Strosburg, er schiesse denne zu eime zile one geverde. wer das brichet und also dicke er es brichet, der git funf schillinge.

[57] ² " Unser herren sint ubereinkomen, wer in dise stat komt noch appellosz

a. Variante bei Schilt.: 'tragen'. b. Variante bei Schilt.: 'schuten in ire kasten'. c. Schilt. hat im Text: 'wibe essig', als Variante: 'wibelessig'. Letztere ist allein richtig, da es heißt: 'wibelaezic', vom Kornkäfer (wibel) zerfressen. d. Variante bei Schilt.: 'under gut korn schüttete und es menkelte oder das fule korn und das wibelessig korn sunder schüttete und es doch. . . . Im Text steht statt 'under' 'und'. e. Variante bei Schilt.: 'und het och das verwarht'. f. Variante bei Schilt.: 'noch dekein brotbecke'. g. Variante bei Schilt.: 'einbinden'. h. A fol. (45?) 34a: 'da her Albrecht Rulenderlin³ meister was, do kommt meister und rot, scheffel und ammanne uberein'. i. A (nach Heusler), Variante bei Schilt.: 'als einre, der in dem rate ist'. k. A (nach Heusler) fügt hinzu: 'vor meistere und vor rate'. l. Schilt.: 'von'. m. A fol. 35: 'und ist vierzehen naht von der stat'. n. Cod. A fol. 3b und 35b: 'Da herr Wetzel Broger meister was,⁴ sint unserre herren meister und rat, scheffel und amman über ein komen'.

¹ Abgedruckt in Wencker: collecta archivi S. 151. Darnach bei Hegel Städtechroniken IX, 953. ² Unbc.² utend abweichende Abschrift unter Heuslers Auszügen; letztere nach A. fol. 31^a. Bei Schiltler ist fol. 45 angegeben; doch ist bei Heusler ein Irrthum undenkbar, da seine Auszüge Blatt für Blatt dem cod. A. folgen. ³ Abschrift nach Cod. A. f. 31^b u. 3^b bei Schneegans Auszügen; Schiltler giebt 3^b und 35^b an, also auch hier eine Differenz. In C stand das Statut fol. 217^a. Den Anfang des Statuts gab Schiltler im Anhang zu Königshofen S. 459. ⁴ War amtrender Meister 1292 Frühling, 1298/99 Winter, 1303/04 Winter, 1313 Frühsommer und Anfang 1331. Heusler und Schiltler setzen diese Verorönung in das Jahr 1303; ob auf Grund einer Angabe in den Handschriften, ist nicht ersichtlich. ⁵ War Meister 1309/10 Winter, 1317 Herbst, 1321 Herbst, 1331/32 Winter.

zu den vier hochgeziten unser frowen, das der fride^a haben sol herin und heim^b one dot gevehle zwene tage vor dem^c hochgezit und zwene^d noch und ouch die hochgezit selber. zu glicher wise sol er ouch fride han zu s. Adolffsdag, ^e also hievor bescheiden ist.

[58] Wer vorn unsern herrn claget umbe slahen oder umbe stossen, wunden oder dotslege oder wil clagen, das der nit underwiset werde von jemanden unser burger, das er die clage nüt abelosze denne mit sinem willen. wer des wurt zu rede gesat und ouch siner erzuget wurt, der bessert jor und dag eine myle und git funf pfunt. wil men in des aber nit erzugen, dut er denne sin reht dofür, er ist ledig.

[In der Fassung von A.] So sint⁵ och unser herren ubereinkomen, do her Hug Schop¹ meister was, ist das jeman clagen wil vor meister und rate umbe slahen oder umbe stossen, wunden oder dotslege, wirt der undergangen und underrihtet mit drowen oder in kein andern weg von jemanden unser burger, das er die clage nüt abelosze, denne mit sinem willen, wer des erzuget wurt mit zwene oder me, der bessert dem rate¹⁰ funf pfunt und ist ein jar von der stat eine myle. wil man in des aber nit erzugen, so sol er sin reht darumbe tun, das er der gedete unschuldig si.

[59]² Unser herren sint¹ ubereinkomen mit der schöffel gehelle:³ ist das²⁰ jeman des^b andern rede tut vor meister und rate,¹ do sū rihtent,^k so sol der meister die fursprechen von erst fragen uf den eit, obe sū schöffel sint, was ein reht sū in derselben sachen. sint aber die fursprechen nit schöffel und sind sus biderbe lute, so sullen sū sweren zu den heiligen und bi demselben eide denne ein reht sprechen in derselben sachen. und also dicke also einre des andern rede tut vor meister²⁵ und rot, do sū rihtent, also dicke sol er sweren ein reht zu sprechende in derselben sachen und sol nit darumbe ein schöffel sin.

[60] [1319 Frūhling.]³ ¹ Unser herren sint ubereinkomen, das meister und rot wol mugent gemute gen und erlan zu sitzende hynne die uszburger, edellute,^m

a. A schiebt ein: 'hinne'. b. In A fehlen: 'herin und heim'. c. In A: 'unser vrowen dage'.³⁰
 d. A: 'tage darnach und denselben unser vrowen tag über'. e. A: 'und zwene tage vor dem selben tage und zwene darnach und denselben s. Adolffes tag uber'. So nach Schilter. Nach Schneegans: 'zū sante Adolphes tage und zwene tage dar nach und den selben sante Adolphes tag über'. f. A fol. 5 fügt hinzu: 'och'. g. A: 'willen und gehelle'. h. A: 'eines wort dut oder vurspreche ist'. i. A: 'uffe der pfaltzen oder anderswo'. k. A: 'zu gerichte sitzent'.³⁵
 ist er ein scheffel, so sol man in fragen bi sime eide ein reht und sol er ouch sprechen bi sime eide, waz im reht dunket in derselben sachen. ist es aber nüt ein scheffel und ist sus ein erber, biderber und unversprochen man, der sol sweren ein reht zu sprechende und sol ouch das sprechen bi sime eide in der sache, do er vurspreche innen ist. und in als manger sachen, als er vurspreche ist, als dicke sol er sweren ein reht zu sprechende und sol ouch daz sprechen. und sol doch darumbe nüt⁴⁰ scheffel sin. l. A fol. 42b: 'unsere herren meister und rat, scheffele und amman komment uberein, do her Reinbolt Susze der eltere⁴ meister was'. m. Variante bei Schilt.: 'es sint'.

¹ War Meister Herbst 1307 und Sommer 1318. ² Vgl. Heusler: Verfassungsgesch. v. Basel. S. 475. Kurzer Auszug. Abschrift in seinen Auszügen, danach die Varianten im Einzelnen korrigiert. ³ Der Artikel ist abgedruckt bei Wencker: De pfallburgeris 51. ⁴ Dieser war Meister 1319 Frūhling.⁴⁵

herren, ritter, knechte oder frouwen,^a wo sū erkennen, das es unserre stette nütze oder gut sū, also wenne sū gemüte gont und in sitzendes erlon, das derselbe sol swern an den heiligen meister und rote gehorsam zu sinde mit sinen vesten, ob er su^b het, und mit andern dingen, also ein burger billich gehorsam sol sin, wenne es meister und rot an in vorderent. und dasselbe sol man ouch in den eit gen, so men nuwe burger empfohet, er sū herre,^c edelman oder frowe.

[61] Nieman sol dem andern sine fische nemen uss sinem wyher oder arcken noch sinen flosz, schiff, es sū in dem burgbanne oder ussewendig, der sol von der stat sin eine myle, wenne es meister und rot kuntlich ervert, und sol nit herin kommen one urlop meister und rates. wurt es aber geclaget, so sol meister und rot rihten uf den eyt noch rehte. Amen.

II. Städtische Statuten, die nur in der jüngeren Sammlung standen.

[62] Von holtz und von wellen.¹

Unser herren sint ubereinkommen, das nieman kein brenneholtz, es sie schitter oder welle, sule ufschütten durch merre schetzen, wanne alle die es hant, der sol jeklicher alle tag drü stucke zu merckete vuren, untz er us verkouffet; und sol es nit danne vuren er enhab es danne verköft. und die wellen hant, der sol jeglicher alle tage vunf hundert grossen wellen und zweitussig schutter wellen zu veileme mercket vuren, untze das er sie verköft. wanne sie och das holtz oder die wellen von der welden zu schiffe bringent, so sulent sie es vor sich zu veileme merckete vuren und nit wider heim, si sullent och dekeine holtz ussewendig des burgbannes gehalten an alle geverde. swer der gebote deheins brichet, der git trising schillinge und ist vier wochen von der stat eine mile. die pfenninge sulent halber werden dem rate und die andern dem ungelte.

[63]² Die swerent die antwerg zu Strasburg alle jar.

Datz sie gehorsam sint eime meister und rate zu Strasburg und eime gerihte. und obe jeman wurbe das keinen missehelle in der stat zu Strasburg ufstunde und wurde und obe sie sehent und wissent kein, der uzgeschlage, ðch in der stat zu Strasburg, daz sie das vürbringent eime meister und eime rate, wenne sū es erfurent oder befindent. wer aber daz sū es vor vorhten offentlighen nit getorstet furbringen eime meister und eime rate, so sulent sie es heimelichen sagen eime oder zweien in dem rate oder eime oder zwein scheffeln, das sū es vurbringent und sagent eime meister und eime rate. wurde ðch ein geschelle in der stat zu Strasburg, das sū sollent gan zu hant zu eime meister und zu eime rate und den gehorsam sind zu tuende, das sū sie heissent. sū swerent ðch, dass sū keine nuwe satzung under in setzent

a. Variante bei Schilt.; es fehlt: «oder frouwen». b. Variante bei Schilt.: «deheine». c. Variante bei Schilt. Statt «edelman oder frowe»: «oder ritter oder edelkneht».

¹ Aus A fol. 1. ² Kurzer Auszug bei Heuslers Excerpten nach cod. A. fol. 4^a.

ane eines meisters und eines rates urlob und ðch keine gemacht noch gesetzent hant sit des tages, daz der alte rat abgangen, der abeing, unze an disen hutigen tag.

[64]¹ Men ist och ubereinkommen, das men niemanne scheffel machen sol an offen gerichte, es sie denne e meister und rat in irme heimelichen rat ubereinkommen.

[65] [1318 Mai 1. ?] Nach dem montage nach ussgang der osterwochen, da her Reinbolt hern Reinboldelins² meister was, sint unsere hern meister und rat, scheffele und ammanne ubereinkomen : swer dem andern sine vische nimet in sinem wiher oder in sinem schiffe oder in sinem arken, es si innewendig deme burgbanne oder usswendig dem burgbanne, der sol von der stat varen eine mile ein jar, swenne es der meister und rat kuntlich ervert, und sol nut herin kumen ane eines meisters und eines rates urlop und sol den cleger unclagehaft machen. wirt es aber geclaget, so sol es meister und rat uffe den eid rihten nach rehte.

[66]³ Wer deme meister und deme rate unzuchtikliche antwurtet vor gerihte oder mit sinen unzuchten das gerihte irret, do noch, so es ime der meister verbutet zu dem dirten male, der sol vür wochen vür die stat varen eine mile.

[67] Es ist och nu lange verboten, das dekein unser burger dehein bereiten man enthalten sol in sinre gewalt, und swer bereiten lüte hinnen furder me, die argwenig werent, enthilte, er entkundete es denne zu hant, so sie in sinen gewalt koment, meister und rat, der sol bessern lip und gut ; und sollent ðch das meister und rat rihten uff den eit, und ensol sich dekein wirt entschuldigen, das er dises gebotes nüt ervaren hette. wir heissent argwenig, die ire pfert lassen stan gesattelt, iren armbrust gereiset und iren harnechs noch iren bereichafft nit abezihen.

[68] [1318 März 30.] ⁴ So sint och unser herrn ubereinkomen, da der vorge- nannte herr Reinbold Reinboldelin meister was : welch jude hinnen furder kein brif nimmet uber keine schulde gegen unserme burgere keine, der sich verbindet an dem brife, mit welcheme ingesigelen der brief besigelt ist, deme men billigen gelauben sol und mag : ist das der jude oder sine erben die schulde lant verhangen zehen jar oder me von dem tage, da der brif gegeben wirt, und die schulde nut enfordert an jenen, der die schulde schuldig ist, ode an sine erben innewendig der zehen jaren mit gerihte und ðch die forderunge nit erzugen mag erberlichen : vordert der jude oder sine erben nach den zehen jaren die vorgeante schulde an dem schuldener oder an sine erben, wil der schuldener sweren an den heiligen, das er dem juden nüt schuldig ensi, so sol er der schulden lidig sin und sol ime der jude sinen brif widergeben und sol in der jude oder sine erben von des vorge- nanten briefs wegen und von der schulde wegen nymer bekumberen in kein wege. were aber das der schuldener sturbe und der vorgeante jude oder seines erben des vorgeanten schuldeners erben nach den vorgeanten zehen jaren anesprechent umbe die vorgeante schulde von des vorgeanten briefes wegen : mag denne der

¹ Abschrift unter Heusers Auszügen nach cod. A. fol. 10^a (auch Schilter ebendaher fol. 10.) ² Reinbolt Reinboldelin war 1294 Fröhling, 1300 Spätfröhling und 1318 Fröhling im Amt. Am wahrscheinlichsten ist mir 1318. ³ Vgl. das Kleingedruckte aus IV, 87. ⁴ Aus A fol. 38.

vorgenante jude oder sine erben nut erzugen, das sie den vorgeanten schuldenner innwendig der vorgeantent zehen jaren an hant gesprochen umbe die vorgeante schulde, wellent denne des schuldeners erben sweren an den heiligen, das sie der schulde nut enwissent, noch nut ervaren hant ane geverde, so sollent sie lidig sin und sol in der jude den brif widergeben und sol sie der jude oder sine erben von des vorgeantent brifs wegen und von der schulde wegen nimmer bekumben in kein weg. an den briven aber, die die juden hant und in worten sint uber schulde von unsern burgern vor disem gebote, do sol in ir reht behalten sin mit solich bescheidenheide, das die iuden oder ire erben die schulden vordern sollent inwendig diser zehen jaren, als do vorgeschriben stat. helfent sie des nit, so sol nach disen zehen jaren von der briefe wegen das gebot uber sie gan in alle wis, als es do vorgeschriben stat. dis geschach an dem donrestage nach unser vrowentag der verholnen in dem jare, do men von gotz geburte zalte douzet hundert jar und achzehen^a iar.

[69] [1322 Sommer.] Juden besserunge. Da her Fritscheman von Tuntzenheim¹ meister was, do koment unser herrn meistere und rat, schoffele und ammanne uberein, das hinnen forder me alle besserungen, die von juden vallen sullent oder mogent, es sint die zwei pfunt, der men eins git dem rate, so er angat, das andere, so er abegat, und andere besserunge, die eime rate vallent von in, von welcher hande sache oder in welichen weg sū vallende werden, sullent vallen an das ungelt und sullent och meister und rat die juden rehtvertigen uf iren eit, als unze her gewonheit ist gewesen, und ire besserunge nemen und nit abelassen bi irme eide in alle wis, also soltent sū in vallen. an den vorgeschribenen besserungen sol dem schultheissen und dem vogete alle ire reht behalten sin.

[70]² Da her Hug Schöp meister was,³ do komment unsere herren meister und rat, schöffele und ammanne uberein: ist das ein unser burger ein anderu sleht mit bengeln, wundet oder was andere unfuge er im tue,^b füget dem clegere die unfuge zu clagende, er sol nemen sinre frunde sehse oder ehte und nut me ane geverde und sol es clagen vor meister und rate. wil sich jenre verantworten, uf den men claget, er mag och sinre frunde sehse oder ehte nemen ane geverde und nut me und mag sich verantworten. und sol och meister und rat nach clage und nach entwerte die vorgeante unfuge rihten ufe den eit, so sū erst mugent ane geverde. dis ist zu verstande, der clegere sie einre oder me, jenre, ufe den men claget, si och einre oder me ufe der getat, das jegeliche parte nüt me sol bringen sinre frunde vur meister und vur rat vur gerihte, denne sehse oder echte, als do vor geschriben stat. were aber das keinre von den vorgeantent parten oder jeman anders me personen vur gerihte brehte, denne als do vor geschriben stat, oder villichte ginge oder ritte von tringstuben zu tringstuben oder von gesellschaft zu

a. Schilt. (Str.): ·achtzig·. b. Schilt. (Str.): ·tode·, (G): ·tude·.

¹ Derselbe war nur im Sommer 1322 Bürgermeister. ² Aus A fol. 39. ³ Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.

gesellschaft und bete sine frunde oder andere vur gerihte umb die vorgeante getat
uber die vorgeanten sehse oder echte personen, der und jenre, die mit ime gant
uber die vorgeanten sehse oder achte personen, ir jeglicher bessert ein jar von
der stat eine mile und git funff pfunt pfenninge dem rate; und sol och meister und
rat das rihten und rechtvertigen uff den eit, wenn es in vürkummet.

[71] Da her Hug Schöp meister was,¹ do koment unser herren och uberein :
ist das zwene oder me miteinander wortent und ubel redent oder villichte einander
mit den fusten slagent oder wie sie einander slaten und von einander koment oder
von einander gescheiden wertent, besament sich ihr keinre nach der getat und
sleht den andern mit bengeln, er sol fur den geraten rat nut sweren; wirt er
der vorgeanten getete bezuget mit zwei oder mc. do bessert er dem rate funff
pfunt und ist ein jar von der stat eine mile. wil men in aber nut erzugun, so sol
er sin reht darvur tun. ot goch jeman mit ime und hilfset ime slagen mit bengeln
oder schirmet sus mit den armen, das sie nieman scheide, wirt das erzuget mit
zweien oder me, er sol och die vorgeschribene besserunge tun; wil men in aber
nut erzugun, so sol er sein reht davur tun. ginge aber jeman mit ime, der weder
sluge noch mit den armen schirmete und sus dostunde, wil der sweren an den hei-
ligen, were der, mit deme er darkommen, uberdrungen oder uberlöffen, das er ime
nüt geholffen hette, er sol lidig sin; wolte er aber das nut sweren, so sol er die
vorgeschribene besserunge tun.

[72] De her Hug Schöp meister was,² do koment unsere herren meister und
rat, schöffel und ammanne uberein : swelich unser burger mit spiessen, helm-
parten, langen messern, swerten, pantzern, beckenhuben oder mit andern geweffen oder
bereitschaft ane mit einem kurtzen spitzen messere komet gegangen, geloffen oder
geritten vur meister und rat, wo sie rihtent oder wo sie zu rate gant, er komme
usser sime huse oder usser sime hofe oder wennen er komme, und das gerihte
irret oder die ratherren, do sie zu rote sitzent, oder ein geschelle machet oder
jemannen anleffet in den gassen mit den vorgeschribenen waffen oder bereitschaft,
der von gerihte gaht oder darzu, und von den rathern : ist er ein scheffel,
der das tut, er sol sin scheffelamboht verlorn han und sin burgreht und sol nimmer
scheffel, rat noch burger zu Strasburg werden und sol zehen jar von der stat sin
eine mile und bessert dem rat zwentzig pfunt Strasburger pfenninge; ist er aber
nut ein scheffel, der sol sin burgreht verlorn han und sol nymer burger werden
und sol darzu von der stat sin zwentzig jar eine mile und bessert dem rate viertzig
pfunt Strasburger pfennige. were aber das einere oder zwene mit dem vorgeanten
waffen und bereitschaft usser einem huse und usser eine hofe liefert, ginent
oder rittent vur den rat, als da vorgeschriben stat, derumbe sol der wirt nüt bes-
sern, er sol aber sin reht tun, das er sin nut enwiste. wil er sin reht nut tun, so
sol er die vorgeschribene besserunge tun, und sollent jene, die es getan hant, bessern
als da vorgeschriben stat. liefe men aber oder ginge oder ritte usser zwein husern,
hoven oder me mit bereitschaft und mit geweffene, als da vorgeschriben stat, so

¹ Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer. ² Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.

sullent die, die es tunt, und och die wirte, usser der husern oder hofen sie gelofen, gegangen oder geritten sint, die vorgeschribene besserunge tun. dreit och kein unser burger vur meister und vur rat, als da vor geschriben stat, ein lang messer oder einen banszer verborgenlichen, der sol och die vorgeschribene besserunge tun, wenne men es werlichen von ime ervert, und sol och meister und rat das rihten und rehtvertigen uff den eit, und swelch meister und rat das nut entete, die sollent trewlos, erlos und meineidig sin und ensullent nymer meister noch rat zu Strasburg werden. und wanne ein rat abegat, der sol dem andern rate, der do anegat, die vorgeschribenen ding in den eit geben.

10 [73] Do her Hug Schöp meister was,¹ do koment unsere herren uberein : ist das kein unser burger in unserre stete besserunge ist umbe wunden oder umbe totslege und, so sine besserunge uskummet, gerne herwider in köme und jenre villichte tod ist, mit deme er uberein sol kommen, und men och des toten frunt und möge ervaren nut enkan, wil der, der in unserre stette besserunge ist, sicherheit
15 geben meister und rate zu Strasburg, wenne des toden frunt und möge die nehesten kommt vur meister und vur rate zu Strasburg und es vordernt, das er denne mit in ubereinkome, als es meister und rat zu Strasburg zymelichen und mogelichen dunket, wenne er darnach gethut, das er tun sol, und gegit, das er geben sol, so sol men in herwider lassen.

20 [74] [1319 Fröhling.] Do her Reibold Susse der eltere meister was,² do koment meister und rat, scheffel und amman uberein : ist, das deheinre, der die slussele hat zu Rinckburgetor turne und zu den kisten duffe, stirbet, so sollent sine erben die slussele, die er het gehebet, entwerten meister und rate, und sollent och meister und rat die schlussele bevelhen eime erbern biderben manne uff sinen eid, an
25 deme unser stat bewart si ; wenne och ein meister uff den turen wil gan von eines rates geheisse oder von dem merren teile des rates, so sullent die selber komen mit den slusseln, die die slussele hant ; mohte aber deheinere under in vor unmusse oder von ettelicher redelicher sache nüt selber mit den slusseln gan, so sol er die slussele dem meister senden mit eime als erbern, als er ist, ane alle geverde.

30 [75] [1319 Fröhling.]³ Do her Reibold Susse der eltere meister⁴ was, do koment unsern herren uberein : welher under den vier meistern, di men alle jar setzet zu meistern in dirre stat, sine meisterschaft getut, und abe ist gegangen, geschehe denne, das under den andern meistern, die ire meisterschaft nut getan hant, ein meister sturbe, der meister, der da abgegangen ist, sol kein reht haben
35 an des toten meisterschaft ; nu wenn, als hie gescriben stet : der meister, in des meisterschaft der meister tod ist, und och nut angegangen ist, sol des toten meisters meisterschaft verrichten, obe ime der tode meister der neheste ist anzugande. ist er aber ime nut der neheste, so sol der meister des toten meisters meisterschaft verrichten, der vor dem toten meister aller nehest angahet. were aber das ein
40 meister sturbe in sinre meisterschafft, so sol der meister der nach ime aller nehest

¹ Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer. ² Das war er nur 1319 Fröhling. ³ Stand in A fol. 41. ⁴ Das war er nur 1319 Fröhling.

an sol gan, des totten meisterschaft verrichten. geschehe aber, das der hinderste meister sturbe in sinre meisterscheffe, so sol der neheste vorder meister alleine die meisterschaft verrichten.

[76] [1301 Dezember 14.] Munzorde.¹ Wir Johannes von Mulnheim der meister und der rat von Strazburg tunt kunt allen denen, die disen brief gesehen und gehört lesen, das wir mit rate und gehelle herrn Niclauses des alten Zornes eins munszemeisters und der munsser aller und och mit willen und gehelle alle unsere scheffele und durch des landes und unser stette und mengeliches nutz und notturft, hant uberkomen, das nyman unserre burgere, er sü munser oder nut oder jude, dekeinen pfenning erlese hinnen fürder me, was munsen oder pfennige es si, sie sint kleine oder gross. swer das breche, der git zehen pfunt und sol zwei jar von der stat sin eine mile.

Wer och das ein dinst, es si die vrowe, kneht oder jungfrowe die pfennige erlese, sol der wirt, des gesinde es ist und in des gewalt es geschihet, zehen pfunt bessern und zwei jor von der stat sin eine mile. do och nut die pfennige hette zu geltende, der sol zehen jar fur die pfennige usse sin. und swer also uzüt, der sol nut herin varn ane urlop meisters und rates. die pfennige, die also zu besserunge vallent, als es dovor bescheiden ist, sollent werden unserre stette und dem ungelde. wurde och ein gast oder ein lantmann mit solchen pfennigen begriffen, die erlesen weren, von dem sol man rihten nach rehte. wanne och dise satzung und dis gebot götelich, erbarlich und nutze ist richeme und armen, der stete und dem landt, dovon sol es ymmer me weren, und ensol dekein meister und rat hienach dekein gewalt haben, das gebot abe zu lassende. und swenne ein rat abgot, so sol der rat der abegot dem rate der anegat in den eit geben, das er dise gebot stete habe und nut abelasse. und des zu eime urkunde so hant wir unserre stette ingesigel an diesen brief gehenket, der sint zwene und der munse meister sol einen haben und der ander sol ligen uff dem turne. und wurdent gegeben an dem dunrestag nach s. Lucien^a tag, do man von gotz geburte zalte drizen hundert jar und ein jar. herane waren wir Gros Erbe, her Reinbold Brandecke, her Johannes von Mulnheim und her Hug Rihter die vier meister, her Egenolff der Burggrafe, her Niclaus Zorn der jungere, her Burckard Reiboldelin, her Cune von Kagenecke, her Hetzel Markus, her Niclaus von Rynnicheim, her Heinrich Wetzel, her Hug Schöp, her Johannes Panphelin, her Burckart Schultheisse, her Reibold hern Johanneses Erben sun uber Brusche, her Hartmut von Schiltigheim, her Wernher Hentwing, her Contzelin Hoyr, Eberhart Sicke,^b Rulin^c Lentzelin, Reibold herrn Reiboldes sun von Friburg^d der elteste, Cunrer broger, Reibold hern Niclauses sun unter den köffluten und Johannes von Duntzenheim der rat.

[77] Da her Hug Zorn meister was,² do koment unsere herrn meister und

a. Handschrift falsch: „Lucretien“. b. Handschrift: „Enke“. c. Handschrift: „Bulin“. d. Handschrift: „Fribgot“.

¹ Abgedruckt nach dem Or. Band II nr. 412. ² Das war er 1312 Sommer, 1319 Frühling, 1322 Hochsommer.

rat, scheffele und ammanne uberein : welche unser burger oder burgerin die gebot, die meister und rat mit der scheffele willen und gehelle durch unsere stette notdurft und nutz ufsetzent und machent oder ufgesetzt oder gemachet hant, brichet und meister und rate ungehorsam wil sin zu bessernde, als es ufgesetzt ist oder harnach ufgesetzt wirt, die und ire helfer und ir gesinde, die unsere burgere sint, sollen verlohren han ir burgrecht und sullent nymmer burger werden zu Strazburg. tete och yeman ut in, iren helfern oder iren gesinde, das sol meister und rat nut rihten.

[78]^a Straff der burger, die miteinander stechen.

Welch unser ingesessen burger mit eime andern unserme ingesessen burgere stichet, ane mit eime vrowen ritter oder mit eime vrowen knechte, der bessert jeglicher zwey pfunt, die sollent vallen dem rate, und vier wochen von der stat. geschehe aber das zwei gegeneinander ritten woltent, die behaben an den heiligen, das sü das hettent getan umbedechtiglichen und ane geverde, so sullent sie lidig sin, woltent sie aber das nut tun, so sullent sie bessern, als da vorgeschriben stat; meister und rat sollent och dasselbe rihten uffe den eit, wenne es in furkumet. ein jegelich ratherre sol och dasselbe rugen bi sime eide, wenne er es ist.

[79]¹ Da her Hug Zorn meister was², sint unsere herrn ubereinkomen : in welche kellere in der stat zu Strazburg unser vrowe oder ir werg win veil hant, der dem wercke gewachsen ist oder ime durch got gegeben ist, das men von dem wine kein ungelt geben sol.

Aus Cod. A (wie es scheint fol. 44).

Her Walther Hase ein pfrundener zu s. Thoma in der stat zu Strazburg beclagte vor meister und rat zu Strazburg herrn Johannesen den dechan von s. Thoma, der ettewanne portener was zu Rynowe, das sü ime nut engebent sine pfrunde und den nutz von sinre pfrunden und vursprechent sich zu beden siten, do genamete der vogenante dechan hern Johannes Zorn, hern Albrecht Rolenderlins seligen sun, hern Gosselins sun von Kagenecke, hern Johannes Schotten sun tumherrn zu s. Thoma von des vogenanten capitels wegen, das sü vor meister und rat reht nemen und geben weltent umbe die vorgeschriben sache. zu den ziten warent her Burckart Schultheisse meister.³

Darnach sprach der vogenante Hase meister Johannese Rywin an vor meister und vor rate, da her Johannes Sicke der elter meister was,⁴ das derselbe meister Johannes in bracht hette zu schaden umbe zwentzig marcke silbers, darumbe das er eine warheit hette geseit vor meister und rate und hette domitte derselbe

a. Nach Variante a. zu 45 stand das Kapitel in A auf fol. 51.

¹ Abschrift des Kapitels unter Schneegans Auszügen nach A. fol. 43^b. Nach Schilter abgedruckt bei Hegel, *Städtechroniken IX*, 1016. ² Vgl. S. 44 Anm. 2. ³ War amtierend nur 1323-24.

⁴ War amtierend 1323-24 und vielleicht 1327-28.

Johannes getan wider der stette friheit. und nament zu beden sitten fursprechen und wart geclaget und geantwortet und wart inen zu beden sitten die warheit erteilt, und leitent och ir warheit zu beden siten, bede brieve und gezuge und wart da nach an ein urteil gesetzt nach beder warheit. und wart meister Johannes Rywin mit reht urteil lidig und wart bessern und bessert och der vorgeante phaf Hase.

Verzeichnis der chronologischen feststellbaren Stadtgesetze.

1300 Juni 27.	V, 7.	Störung des Stadtfriedens.	
» Juli 25.	V, 9.	Bestechung der Ratsherren.	
1301 Juli 25.	V, 76.	Münzordnung.	10
1302 April 23.	V, 12.	Verkauf der Ratskur.	
1303 Fröhling	V, 13.	Alter eines Ratsherrn.	
» »	V, 23.	Wittumsstellung.	
» März 21	V, 19.	Stellvertretung eines sterbenden Ratsherrn.	
1307 März 2.	V, 20.	Ordnung der Zimmerleute und Maurer.	15
1311 Fröhling	V, 24.	Abfindung von Kindern.	
» »	V, 30.	Notwehr. Processuale Behandlung.	
1318 Fröhling	V, 65.	Fischdiebstahl.	
» März 30.	V, 68.	Judenschulden.	
1319 Fröhling	V, 60.	Ausübung der Bürgerpflicht der Ausbürger.	20
» »	V, 74.	Schlüssel zum Rindburgthor.	
» »	V, 75.	Vertretung eines gestorbenen Meisters.	
1322 Sommer	V, 69.	Judenbesserungen.	

Rekonstruktion der Reihenfolge der Statuten der jüngeren Sammlung.

H. (= Heusler). Schn. (= Schneegans), sonst ist ein Citat bei Schüler gemeint. 25
 fol. 1: V, 43 (H. vgl. fol. 17^b) V. 53. V, 63. — fol. 2: V, 20. — fol. 3: V, 59. (H.) — fol. 3^b:
 V. 57, (Schn. vgl. fol. 31^b u. 35^b). — fol. 4^a: V, 63. (H.) — fol. 5: IV, 1. (H.) IV, 5. — fol. 6^b:
 V, 7. (H.) — fol. 7: V, 50. (vgl. fol. 32^a und 36.) — fol. 10^a: V, 64. (H.) — fol. 12: V, 37. 40.
 — fol. 14^a: V, 26. (H.) — fol. 15^a: IV, 52. (H.) — fol. 15^b: IV, 53. (H.) — fol. 17^a: IV, 57. 58.
 59. (H.) — fol. 17^b: V, 43. (vgl. fol. 1.) — fol. 18^b: V, 34. — fol. 19^a: IV, 66. 67. (H.) — fol. 30
 22^a: IV, 76. (H.) — fol. 24: V, 9. — fol. 26^a: IV, 99. (H.) Erneuerungsformel von 1312 (Schn.) —
 fol. 27: V, 2. — fol. 27^b: V, 4. — fol. 28: V, 5. — fol. 28^b: V, 21. 22. — fol. 29: V, 8. — fol.
 30^a: V, 15. (Schn.) — fol. 31: V, 23. V, 36 (vgl. fol. 38). V. 44. 45. 78. — fol. 31^a: V, 54 (H. vgl.
 fol. 45). — fol. 31^b: V, 57 (Schn. vgl. fol. 3^b u. 35^b). — fol. 32^a: V, 50 (H. vgl. fol. 7 und 36^a). —
 fol. 32^b: V, 46. — fol. 33: V, 47. 49. — fol. 33^b: V, 16. 17. — fol. 34: V, 18. — fol. 34^b: V, 19. — 35
 fol. 35: V, 55. — fol. 35^b: V, 57 (vgl. fol. 3^b und 31^b). — fol. 36: V, 25. V, 50 (vgl. fol. 7. und
 32^a). — fol. 37^b: V, 30. — fol. 38: V, 36 (vgl. fol. 31.) V, 68. — fol. 39: V, 70. — fol. 41: V, 75.
 — fol. 42^b: V, 60. — fol. 43^b: V, 79. (Schn.) — fol. 44. Urteilsprüche des Rates von 1354. 1300.
 (Walther Hase). — fol. 44^b: Vollmacht der Gesandten an den päpstlichen Stuhl. fol. 45: V, 54. (vgl.
 fol. 31^a). 40

3. Sechstes Stadtrecht (1322).

Versuch einer Wiederherstellung auf Grund der Handschrift H (1441).

Do men zalte noch gotz gebürte 1322 jor, do wart der stette büch gedihet und gemaht, do der stette reht und gesetzedede inne stont zü Strosburg, do men uf der Pfaltzen dicke anezühet, wan vormols hette men uf der Pfaltzen kein büch und men rihtete noch gewonheit oder iederman noch sime sinne und der stette reht und gesetzedede worent geschriben an vil briefen und zedeln, die men underwilen nüt vinden kunde, so men dernoch rihten wolte, das dicke in dem rote missehelle wart. derumb erwelete men zü Strosburg zwelf wise manne, das worent her Reinbolt Hüffelin, her Götze von Grostein und andere, das ir zwelfe worent: dise zwelfe swärent, das sū woltent gon züm Gränen Werde und niemer us dem closter zü kumende, sū hettent denne der stette gewonheit gesetzedede und reht, also verre sū es wustent in ein büch verzeichent und geschriben und ouch nuwe reht darzū gedihet und gemaht, das sū denne aller nützest duhtent der stette, und sprochent ouch die von Strosburg, das sū hettent gewalt und friheite von künigen und keysern, nuwe reht und gesetzedede zü machende in ire stat. do dise zwelf wise manne uf einen monot in dem closter worent und der stette reht und gewonheit hettent geton zūsamene schriben in ein büch, do det men das selbe büch lesen vor dem rote und vor den schöffeln, und mit der wille und gehelle swür men, das selbe büch zü haltende und dernoch zü rihtende uf der Pfaltzen.

So lautet die Darstellung Königshofens¹ über die Entstehung des sechsten Straßburger Stadtrechts. Es geht daraus hervor, daß man in erster Linie nicht sowohl neue Rechtsbestimmungen schaffen als vielmehr die alten sammeln und ordnen wollte. Auf lange Zeit hinaus ist das so geschaffene Werk für das Rechts- und Polizeiwesen der Stadt maßgebend geblieben, mancher Artikel ist allerdings geändert, manch' einer auch gestrichen oder zugehan.² Zu einer bedeutenderen Neuschöpfung kam man jedoch erst im Jahr 1405. Die Finanzlage der Stadt war eine unerträgliche geworden und hierdurch hatte sich, was hier nicht ausgeführt werden kann, eine Reorganisation des städtischen Aemterwesens nötig gemacht.³ Aber schon 1425 machten sich neue Mängel in der Gesetzgebung geltend und eine Kommission von 84 Constoflern und Handwerkern wurde mit einer Revision der bestehenden Gesetzgebung betraut. Ihr Werk hat nicht lange vorgehalten; denn bereits 1433 sehen sich Schöffel und Amman genötigt, ein 28er-Kollegium zunächst zu einer Neuordnung der Ammeisterwahl einzusetzen, und als diese Aufgabe erledigt ist, beschließen Meister und Rat, Schöffel und Amman, daß die 28 8 aus ihrer Mitte erkiesen, die mit 5 von Meister und Rat hierzu ernannten Constoflern das 84er-Buch einer gründlichen Durcharbeitung unterziehen sollen.⁴ Das ist geschehen. Damit aber auch die neugeschaffene Ordnung gehalten werde, entschließt man sich gleichzeitig zur Einsetzung einer aus 5 Constoflern und 10 Handwerkern bestehenden Kommission, die die Ausführung der Statuten zu überwachen hat. Aber noch immer nicht genügten die Rechtsaufzeichnungen dem Bedürfnis. So ist im Jahre 1441 das Dreizehnerkollegium abermals zur Beratung des Stadtrechts zusammengetreten, und hat neben dem in Gültigkeit bleibenden Fünfzehnerbuch eine Neucodification geschaffen, deren wesentlichster Unterschied vom Gesetz des Jahres 1433 wohl in der Ausscheidung der Parteien über die Handwerke und das Beamtenwesen bestanden hat.

Die älteste Rechtsaufzeichnung von 1322 lag in drei ursprünglich dem Stadtarchiv gehörigen, dann nach der Stadtbibliothek übergeführten und dort 1870 zu Grunde gegangenen Handschriften vor: D, E und F.

D Von diesem Codex sagt Hegel (D. St. Chron. IX, 930 Anm. 1): «D hat 56 Bl. Perg. Fol. mit fortlaufendem Text in 348 später notierten Paragraphen; die in Abgang gekommenen sind durchstrichen.

¹ Hegel, Die Chroniken der deutschen Städte IX 744. ² Königsh. D. St. Chron. IX 744.

³ Gedruckt bei Schmoller, Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe 1875. S. 75 ff. ⁴ Die Darstellung nach der Fünfzehnerordnung, gedruckt ebenda S. 147 ff.

dagegen spätere Ratsverordnungen von 1339 und 1340 eingeschaltet. Der Schluss Bl. 56 in ursprünglicher Schrift ist: actum feria tertia ante Martini episcopi anno domini 1322.»

Und Schilter beschreibt ihn: «liber statutorum Argentoratensium manuscriptus membran. litera D signatus refertur ab archivario Berneggero ad annum 1322 hac inscriptione imposita: «Anno dñi 1322 feria tertia ante Martini» scilicet ab inde incipiunt novae constitutiones anterioribus adjectae et in novam formam secundum seriem titulorum redactae, atque extenduntur usque ad annum 1340, quo ultima illius libri data fuit. observandum vero est duplici manu hunc codicem conscriptum, nec uno tempore, atque quae priori manu scriptae sunt leges, earum multae sunt cancellatae; atque ab altera manu aliae adjectae suis rubricis, unde constat utique hunc codicem postponendum sequenti, litera E notato, quippe qui per hunc hinc inde reformatus iterum.»

E Hierüber sagt Hegel (l. c.): «98 Bl. Perg. Fol. voran steht auf 6 unpaginierten Blättern ein Calendarium, dann folgt Blatt 1: «dis sint der stette reht» der Text wie in D und, wie es scheint, blosse Abschrift nach diesem, worin die dort durchstrichenen Paragraphen ausgelassen sind; doch ist anderes dafür aufgenommen wie Bl. 83 ein § «von den usburgern» mit dem Datum 1350.»

Schilter: «ille ipse litera E insignitus, cui prefixum calendarium, verus et genuinus liber judicialis est, qui anno 1322 fuit reformatus et ad finem fol. 94 hac autoritate roboratus: Dise vorgeschriben reht «u. s. w. wie art. 506.» nihil in illo cancellatum sed omnia eleganti litera descripta et usu fori satis trita apparent; hunc igitur post codicem H et J^b pro fundamento legumclacionis libro III contente posuimus sed et ceteros bona fide contulimus.»

F Ihn beschreibt Hegel (l. c.): «84 Bl. Perg. Fol. Die alte sorgfältig ausgeführte und mit kleinen Malereien geschmückte Handschrift ist in einem traurigen Zustande: Die Blätter sind wahrscheinlich vom Rathaussturme im Jahre 1789 her mit Schmutz bedeckt, zum Teil zerrissen und defect, mit fremdartigen Bestandteilen verbunden, so dass der Text des Stadtrechts nur bruchstückweise wieder zu erkennen ist. Auch in dieser Handschrift macht ein Calendarium den Anfang.»

Schilter: «contra vero codex litera F notatus pergamenus, varie cancellatus et diversis manibus reformatus atque augmentatus, quoad primam suam substanciam et ea, que prima manu consignata fuerunt, sine dubio est vetustior codice precedente, quippe que in F inveniuntur, eorum quedam in E, sunt aliter posita et in ipso F cancellata, ut vel statim ab initio cap. «was boten meister und rat» ostendit. ceterum quoad ea, que a recentioribus manibus apposita, extenditur hic codex longe ultra codicis E aetatem atque usque ad finem seculi 14. conf. tit. de viduis cap. XVIII. titulus a quodam archivario hic prefixus: «der statt alt recht und articulbuch, so von einem rat gesworen und bestettiget worden feria 3^a ante Martini episcopi 1322 et fol. 64 habetur constitutio de tutelis an. 1423.»

Schneegans sagt in seinen Auszügen: «il y a des additions qui vont dans le cod. F jusqu'en 1432.»

Was das Alters- und Abhängigkeitsverhältnis der drei Codices unter einander angeht, so hält Schilter den cod. E für älter als D, F stellt er in seiner ursprünglichen Form sogar noch vor D, so daß die Reihenfolge wäre: F E D.

Dem widerspricht zunächst das Zeugnis Hegels, der den Codex E für eine Abschrift von D hält und ausdrücklich angiebt, daß die in D gestrichenen Artikel in E fehlen. Heusler sagt in seinen Auszügen über die Stellung der beiden Handschriften nur «cod. E fol. perg. Dasselbe wie in cod. D»; hat aber doch auch nach D, also wohl der Handschrift, die er für die ursprüngliche ansah, gearbeitet.

Das Aeussere der beiden Codices — D ist stark durchkorrigiert, E glatt geschrieben — spricht gleichfalls für das höhere Alter von D.

Jedenfalls ist D vor dem Jahre 1340 geschrieben worden; denn bis zu dieser Zeit reichen die Zusatzbestimmungen.

Für E hat dagegen Hegel noch einen Artikel von 1350 notiert; Art. 251 (aus E) giebt einen Zusatz zur Ammeisterordnung, der nicht in D stand (leider sagt Heusler nicht, ob im Text von gleicher Hand oder als Zusatz). Art. 292 ist späterer Zusatz in E und F, war aber nicht in D eingetragen. Aus alle dem geht hervor, daß E noch benutzt wurde, als D bereits in Abgang gekommen war. Es ist aber nicht anzunehmen, daß man den jüngern Codex beseitigte und den ältern im Gebrauch behielt.

Den Codex F hält Schilter für älter als E. Bei den spärlichen Verweisstellen, die für diese beiden Codices vorliegen, ist es äusserst schwierig, hier Sicherheit zu gewinnen, kommt aber auch nicht wesentlich für die nachfolgende Edition in Betracht.

Einzelne Artikel, so 25, 292, 365, notiert Schilter für E und F gemeinsam. Für andere nennt er nur F als Quelle und da er ausdrücklich E als Hauptgrundlage seiner Arbeit angiebt, so müßte man annehmen, dass er sie in diesem Codex nicht gefunden hat: so der Artikel 26¹, der Zusatz zu 333 (vom Jahre 1349), die älteren Fassungen von 336 und 368. Artikel 286 hat F mit D gemeinsam. Diese Andeutungen scheinen zunächst für die Richtigkeit der Schilter'schen Ansicht zu sprechen. Aber auch Art. 365 ist von Schilter nur nach F citiert, und doch hat er, wie wir zufällig wissen, auch in E gestanden. So kann sehr leicht auch in den beiden andern Fällen das Vorkommen der Artikel in E übersehen sein. Es wäre auch sonderbar, wenn Art. 336, den Schilter in der älteren Fassung nach F, in der jüngern nach J^b und H anführt, in einer Uebergangshandschrift E weder in der einen noch in der andern Form gestanden haben sollte und dann in den neueren Codices plötzlich wiedererscheint. Ausserdem ist F bedeutend länger in Gebrauch gewesen als E; denn bis ins 15. Jahrhundert reichen dort die Zusätze, während sie in E nur bis 1350 nachzuweisen sind. Nun ist F aus denselben Gründen wie E sicher jünger als D. Demnach ist es wahrscheinlich, daß beide Handschriften, worauf auch die Aehnlichkeit ihrer Anlage — beide beginnen mit einem Calendarium — hindeutet, ziemlich gleichzeitige Reinschriften des durch Korrekturen unbrauchbar gewordenen Codex D gewesen sind. Die letzten Einträge in D sind von 1340, der erste Zusatz, der für E und F zeitlich bestimmbar ist, trägt das Datum 1340. Hiermit schließen sich E und F vortrefflich dem Codex D an.

Die beiden neueren Codices haben nun verschiedenen Verwaltungs- resp. Gerichtsorganen gedient, welche spätere Rechtszusätze zum Teil beiderseits pünktlich eingetragen haben, zum Teil aber auch auf der einen oder auf der andern Seite den Nachtrag verabsäumten.

Jedenfalls ist die Hegel'sche Annahme, daß die mit D bezeichnete Handschrift die älteste Aufzeichnung des Stadtrechts von 1322 war, die richtige.

Außer diesen drei Codices existierte nun noch eine ganze Reihe von Bänden, die jüngere Rechtsaufzeichnungen enthielten. So:

G. Ueber ihn schreibt Schilter: «Codex litera G pergamenus continet ordinationes politicas, judicia et tribus concernentes, vergit itidem ad finem seculi XIV atque sub anno 1376 reperitur conceptum: juramentum der schirmsverwandten sive nobilium sive ignobilium, in quo se utique per omnia subjiciunt statutis civitatis atque mandatis.» Etwas weiteres ist über diesen Codex nicht bekannt. Weder Schilter selbst noch Schneegans und Heusler nehmen auf ihn Bezug. Viel wichtiger ist

H: «Litera H codex chartaceus est et seculi XV, continens tum statuta tum ordinationes politicas et reformationem integram: in cujus fine haec leguntur, quibus quasi quadam lege tribunitia omnes legum libri anteriores exoleverunt, ut Pomponius de tempore post exactos reges Romanorum loquitur: l. 2. de O. J.:¹ «Als bisshär die statt Strasburg ettwievil bücher gehept hant, da manigerley artickele und stücke innen stunden, da eins wider das ander gewesen ist, das doch gross irrung bracht hett, die bücher sollent hynnturter ab sin und nieman kein funderung noch hinderunge bringen, dann man sol sich nu richten noch diesem buche und artickeln, die dorinn geschriben stont, und auch noch dem buche, das den funffzehen sunderlichen empfolhen ist. ouch haben die herren die 13 aller antwercke ordnungen, die in den vorgemelten buchern gestanden sint, in ein sunder buch tun schriben, nembliche in das heimliche buch, darinn vormals der antwerke ordnung ein teils geschriben stot und ordnungen von den pferde ziehen, ouch artickel, das nieman von den antwercken zu den constofelen kommen sol, ordnung und ubertrege von der mülen wegen und andere, ouch etliche urteil und verzignisse vergangener sachen, die eins teils in der stette buche und andern buchern stunden, dan die herren die 13 uber die ordnungen der antwercke nit geratslaget haben.»² Conformis hic codex cum J^b fere per omnia,

¹ Pomponius de origine juris ed. Osann Giessen 1848: § 3 exactis deinde regibus lege tribunitia, omnes leges hae exoleverunt. ² S. Art. 492 und 493.

continet tamen etiam articulos noviores aut adjectiones quasdam, veluti artic. 23 et fol. 16 ibi: Waer das ein burger oder hindersasse etc. fol. 21: von den schulde vögten vor dem kleinen rate. item fol. 23 sq., 25 et passim per totum. In utroque etiam articuli cernuntur cancellati, quod novio- rem reformationem arguit. unde colligo hactenus hunc codicem esse novissimum, qui extat, et auctori- tatis potissimae ac perfectiorem caeteris omnibus. factus tamen est hic codex ante annum 1444, quia fol. 77^b ad marginem adscripta abolitio articuli ibi cancellati. «ist mit schöffel und amman geändert und aberkant sabbato festi pentecostes anno etc. 44.» Posterior tamen est codice J^b, qui usque ad annum 1437 pertingit, ut hic H circa annum 1440 fuerit concinnatus atque ἀθήνησεν. Porro anno 1477 revisus fuit hic codex et quidam articuli mutati, uti videre est ex art. 125 (fol. Ms. 23).» — Nach Hermann enthielt der Codex 120 Folioblätter.

Schüller hat diesen und den fast gleichlautenden Codex J^b seiner Abschrift zu Grunde gelegt. Nach Hermanns und Hegels Angaben bieten diese beiden Handschriften das Resultat der letzten Stadtrechts- revision von 1441. Daß damals die bisher in einem Bande vereinigten Ordnungen und Rechtssatzungen in ein Ordnung- und Rechtbuch verteilt sind, wie ebenso Hermann und Hegel erzählen, bedarf einer Berichtigung. Aus der unter J^a abgedruckten Urkunde ergiebt sich, daß das sogenannte Ordnungsbuch bereits 1433 zusammengestellt und die Ausführung seiner Bestimmungen dem hierzu eingesetzten Fünf- zehnercollegium übertragen wurde. Auch die im selben Jahre abgefaßte Fünfzehnerordnung¹ bestätigt diese Annahme und in dem oben angeführten Schlußsatz des Cod. H wird das Ordnungsbuch als vorhanden vorausgesetzt. Möglicherweise ist es, wie sich weiter unten ergeben wird, der mit J^a bezeichnete Band gewesen. Allerdings wurden 1441 die Handwerkersatzungen ausgeschieden und in dem bereits vorhan- denen «heimlich buch» vereinigt. Das aber ist nicht identisch mit einem Ordnungsbuch, das im Pfalz- sturm 1789 zu Grunde gegangen sein soll:² bis 1870 hat dasselbe auf der Stadtbibliothek gelegen. Welcher Codex soll überhaupt 1789 vernichtet sein? Was Schüller von Rechtsbüchern citiert, hat auch noch Hegel gesehen, und die Uebersicht des grossen Straßburger Juristen ist so sorgfältig angefertigt, daß ihm kaum ein derart wichtiger Band wie das Ordnungsbuch entgangen sein wird.

Die Hermann-Hegelsche Notiz, der Cod. H (und J^b) sei 1441 abgefaßt worden, wird durch Schüllers spärliche Zeitangaben ungefähr bestätigt. Daß aber die Fünfzehner die Revision besorgt haben sollen, ist nach dem Schlußsatz von H durchaus zweifelhaft; viel wahrscheinlicher ist es, daß sich die Dreizehner dieser Aufgabe angenommen haben. Jedenfalls sind sie es gewesen, die bei Abfassung des cod. H die Handwerkerordnungen ausgeschieden und in dem «heimlich buch» vereinigt haben.³ Schüller beschreibt diesen Codex folgendermassen: «Praeter illos omnes extat adhuc codex pergamenus bene conscriptus; continens sententias et res judicatas criminales sed et ordinationes quasdam et senatusconsulta ab a. 1340 usque ad 1481. rubrica recenter addita haec est: «index uber das buch in der 15 stuben genant das Heimliche Buch.» atque ita appellatum quoque in transactione civitatis et ordinis Teutonici anno 1416, quae ibidem continetur fol. 155 ibi: «unser herrn meister und rat zu Strassburg sint mit rechter urteil ubereinkomen und hant es erteilt, das man diss hernach geschriben instrument, das do wiset von der spenne wegen zwüschent den Dutschen herrn und der stett Strassburg, als das zu Costenz gemaht und usgetragen ist, in dis Heimlich Buch schriben sol und heisst etc.» In eodem illo codice mentio etiam fit fol. 238. der 80 buch oder der achtziger manne buch, die der statt gebresten bedacht. ex quo quaedam hodieque utilia vel scitu saltem digna excerpseri et velut auctarium libro secundo subjeci.»

¹ Die «Ordnung der herren der XVer anno 1433» aus hs. F. 1. Fol. ist 1870 in der Bibliothek verbrannt. Vorhanden ist die Ordnung noch als Manuscript 1., in der Heitz'schen Bibliothek nr. 1976 (jetzt auf der Universitäts- und Landesbibliothek) sec. XVII. 2. Ebenda nr. 1974 Einleitung und ein- geschobene Zusätze, doch nicht der Fünfzehner Brief. 3. Auf dem Stadtarchiv «der Stadt Strassburg Rahts- und Regimentsordnungen» (1660) S. 138-166. Ebenda 166-172 spätere Zusätze dazu. Ebenda 172-206 die erneuerte Ordnung. Ebenda 207-211 der Brief der Herren Fünfzehner. — Gedruckt nach 1 bei Schmoller, Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe 1875 S. 147 ff. ² Hermann, Notices II 32. Hegel, Chron. D. St. IX 931 Ann. 2. ³ Auch dieser Band ist uns nicht erhalten; er ist im Bibliotheksbrande von 1870 zu Grunde gegangen.

J^a Die reformierte Ordnung von 1433 stand in J^a. «Codex litera J^a notatus chartaceus inscribitur a recentiori manu archivarii «Reformirte Ordnung. An. 1433.»¹ Die Richtigkeit dieser Ansicht scheint dadurch bestätigt zu werden, daß nach Gambs der Fünfzehnerbrief sich im Codex J^a auf fol. 114 fand. Derselbe lautet folgendermassen: Wir Hanns Balthasar von Endingen der meister und der rat schoeffele und amman zu Strasburg tunt kunt allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, als wir von wegen der gemeinde zu Strasburg drytzehen erber manne mit nammen fünf von den constofelern und echtuwe von den antwercken geordent und gesetzt habent: nemlich Reinbold Spender, Thoman von Kageneck, Cüne zum Trübel, Claus Lentzel, Wolfhelm Bock, Conrad Armbruster in Brandgassen, Peter Riff, Letzius von Berse, Heinrich Steffen, Hans Renner der älter, Hans Gerbott, Hans Mürsel und Claus Linser über unser stette sachen und ordenunge ze sitzen, wie die in rechten und guten bestant und wesen kommen und brocht werden möchte, daran sie einen uffgang gewinnen möchte an eren, luten und gut, das ouch die drytzehen also geton und gut zyt untzhar ob sollichen unser stette bresten gesessen sint und also ein ordenunge troffen und gar vil stücke zu einer erber redelich und wesenlich stat und usztrag brocht habent, alsdann solich stücke und puncten alle in eime buch derselben ordenunge eigentlich verschriben stont und uns ouch^a vorgelesen sint; umb das nu solche stücke puncten und artickele, so sie untzhar geordent und zu uzstrage brocht habent und ouch alles,^b das sie hymmanfurder ordenen und in ein wesen setzende werdent, völiclich und one intrage gehalten und dawider nit geton, sunder von allen den, sie sint hohe oder nyder, die das berurende ist, gantzlich vollezogen und gehalten werde, und unser statt nit widerumb zu noch grösserm valle komme, so habent dieselben drytzeheue fünfftzehen redelicher wiser vester erber manne gekosen mit nammen fünf von den constoffelern, das seind herren Joannes Zorn genant von Eckenreich, ritter Joannes Sturm von Sturmeck, Joannes Ellehart der älter, Walter Spiegel und Claus Friderich Buchssner und dan zeihen von den antwercken mit namen Hans Ammelung, Peter Voltz der älter, Hans von Berse, Peter Missebach, Conrad Armbruster vor dem Pfenningthurn, Leonhart Trachenfels, Claus Wurmser, Diebolt Bliiberger, meister Steffan Sporer und Hans Spete . . . dieselben fünfftzehen sollent macht und gewalt haben, soliche puncten stücke und artickele, die inen dann zugeschriben sint oder werdent, zu hanthaben und ob die von ieman überfaren wurdent, wie oder von wem das geschen, nyeman ussgenommen, ze straffen und solichs nyeman zu übersehen nach dem und das in dem buch der ordenung eigentlich verschriben stot und ussgetragen ist und sie ouch zu Gotte und den heiligen geschworn hant ze tun; darumb so gereden und versprechen wir meister und rat, schoeffele und amman obgenannt fur uns und unser nochkommen, die vorgenannt fünfftzehende, die nu zu ziten geschworn hant oder die harnoch an ir ieglichs stat gekosen und sweren werdent, noch allem unserm vermögen by iren urteilen zu hanthaben und sie ouch zu behalten und ze beschirmen und ze bewaren gegen allermenglich by und zu allem dem, das inen dann empfolhen ist oder wurt, und besunder, ob bruch in den stücken würde oder geschehe, die inen dann empfolhen sint zu hanthaben, das zu straffen nach innehalt des buches der ordenunge, das sie hunder inen habent und ob inen ieman, wer der were, darinne deheinen widersatz geben wolte oder sie schedigen oder leidigen an eren libe oder gut, sobaldt uns, meister und rat oder unsern nochkommen dann das von inen oder dem merrenteil under inen fürbrocht würt, so sollent wir by unsern eiden getruwelich davor sin und das unverzögenlich strenglich richten und straffen nach dem und das ouch in dem buch der ordenunge eigentlich verschriben ist, alle geverde und argeliste harinne gantzlich uszgescheiden. dez zu warem urkunde und umb das dis also vestechlich gehalten werde so habent wir unserre stette ingesigel, das gross, lossen hencken an dissen brieff, der geben ist uff den nesten dornstag nach sanct Katherinen der heiligen jungfrowen tage in dem jore da man zalte nach Cristi geburte viertzehen hundert drysig und dru jore.² — Die Urkunde stand nach Gambs «in fine». Der

a. Heitz: ouch uns. b. H. add. das.

¹ Auszugsweise gedruckt bei Gambs, *Dissertatio de ortu et progressu juris statuarii Arg. Argentorati 1786*. Vollständig bei Schnöller, *Strasburg zur Zeit der Zunftkämpfe 163 f.* ² Gedruckt nach Gambs l. c. Die Ergänzungen nach der hs. Heitz 1976.

Codex hatte also 114 Blätter. Schiller fügt seiner Beschreibung hinzu: «ad finem in codice adscripta hec sunt: <dis buch ist in die cantzelye kommen uff mitwoch vor Viti und Modesti an. etc. 92 von her Heinrich Meiger selig dartreffen noch tode sin witwe.>

Die Fünfzehnerordnung bestimmt, daß das Ordnungsbuch in vier Exemplaren angefertigt wird. Das eine sollte auf dem Pfennigturm verschlossen werden, das zweite dem Rentmeister gehören, das dritte den Fünfzehnern, das vierte sollte in der Kanzlei liegen. Es scheint, daß dieser Bestimmung Folge geleistet ist; denn in der Schiller'schen Beschreibung von J^b wird gleichfalls von einer diesem Codex angehängten Ordnung von 1433 gesprochen.

Ob freilich Schillers und Gambs Ansicht, daß der Codex J^a die Ordnung von 1433 enthielt, richtig ist, bleibt etwas zweifelhaft. Gambs sagt nicht, daß der am Ende des Bandes stehende Fünfzehnerbrief wirklich gleichzeitig eingetragen sei. Die in der Fünfzehnerordnung hergezählten Aufgaben der neugeschaffenen Behörde deuten daraufhin, daß vor allem die Beamtenordnung von 1405 in dem Ordnungsbuche ihre Stelle hatte. Was von Citaten aus J^a erhalten ist, paßt nur zum Teil in diesen Rahmen. Eine sichere Entscheidung ist bei den geringfügigen Anhaltspunkten nicht zu fällen.

J^b «J^b codex chartaceus convenit cum codice H. — — omnes articuli hujus codicis numerati sunt, nempe 457, foliis 99. atque notabilis est et hic articulus antepen. fol. 98 <als bishaer die stat Strasburg> [u. s. w. wie in H bis empfohlen ist]. ceterum fragmentum quidam adjectum est seorsim istius reformationis tredecim virorum anno 1433, ut quidem recens habet rubrica, quae in plerisque convenit cum hoc codice, sed mancum est et foliis 50 constat cessans in capitulo <von den nideren gerichten>. Denselben Codex meint auch Herrmann, wenn er von einem <Rechtbuch> spricht: «il est coté lettre J et contient cent quinze feuilles de papier ordinaire.»¹

Die Randnotiz eines Archivars, daß dieser Codex die alte Rechtsaufzeichnung von 1322 enthielt, widerlegt sich von selbst durch die Uebereinstimmung von H und J^b; der weiteren Bemerkung eines Archivbeamten, daß in ihm die reformierte Ordnung von 1433 vorliege, tritt Schiller mit der Bemerkung entgegen, daß in J^b fol. 73 ein Artikel von 1437 die lune post misericordia dom. (= 369) und ebenda fol. 74^b ein solcher vom gleichen Jahre actum feria quarta ante Andree apostoli stehe. Diesen folgt, wie Schiller hinzufügt, eine Reihe weiterer Artikel, die von gleicher Hand geschrieben sind; er will damit wohl sagen, daß die in Rede stehenden Paragraphen weder eingeschoben noch nachträglich zugesetzt sind. Hiernach braucht auch mit dieser Vermutung nicht weiter gerechnet zu werden. J^b hat Schiller seinen Arbeiten neben H zu Grunde gelegt. Im Straßburger Exemplar steht sogar über dem der Abschrift vorausgeschickten Index «Codex Ms. Chart. J^b».

Die übrigen Codices hat Schiller nicht zur Vergleichung herangezogen und da auch sonst keine Hinweis auf dieselben vorhanden sind, so kommen sie für die Rekonstruktion des Stadtrechts VI nicht in Betracht. Folgendermaßen beschreibt sie Schiller:

K «Codex K continet reformationem ordinationum politicarum, magistratuuum et officialium, ab archivario ita inscriptus: «Dises ist vermutlich der 84 Mann buch oder Protocoll, welche in Anno 1425 zu Reformation der statt artickel geordnet worden.»

Den Schlußparagraphen auf fol. 89 hat Gambs l. c. notiert: «und das alle stücke puncten und artickel, die an diseme buch geschriben stent, vesteclich und getruwelic gehalten werdent, so sollent der meister, der ammeister und ouch die rete, die jetze sint, dis gegenwertig büchelin und alle artickel, so darinne geschriben stent, vesteclich und ouch getruwelic sweren zu haltende one allen intrage und widerrede in gegenwertigkeit schœffen und amman. desglichen sollent ouch alle der stette amptlut,² die an disem buch geschriben stent und alle ire nachkommen vor meister und rat öffennlich sweren an den heiligen ein mole für alle mole, die wile iegelicher der statt amptman ist, stete und veste zu haltend, das von inen an disem buch geschriben stot. . . . und soellent diser büchelin fünffe sin, eins hunder dem stettmeister, der dan zumole ritet, das ander hunder einne ammeister,

¹ Hermann *Notices* II 32. ² Hiernach scheint die von Schmoller l. c. abgedruckte «Reformatio der Stattordnung» von 1405 den Inhalt des Codex mitgebildet zu haben; denn diese enthält im Wesentlichen eine Beamtenordnung.

das dritte hunder her Jeger, das viertt hunder den drien, das su sich deste bass gerichten könnent mit irme ussgeben, was iederman zugehört nach des büchelins besage und das fünffte hunder Peter Brucker.»

L «Codex L itidem chartaceus continet ordinationes politicas et opificum. Imprimis ibi extat
5 ordinatio: Von den dreyen stettmeistern sub AA feria tertia post Georii^a martyris anno Dom 1399, sed multae ordinationes hic cancellatae conspiciuntur et mutatae postea, utiles tamen ad statum reipublicae tum temporis considerandum.»

M «Codex M chartaceus continet tantum ordinationes politicas et opificum et refert hanc rubricam coevam: «Das ist das buch und register der besserunge uber die langen messer, als das
10 meister und rat, schöffel und amman erkant und geboten habent sub anno domini 1426.» continet tamen plures ordinationes, velut de anno 1430: «ut omnes incolae jus civitatis impetrarent», ut nemo in aede cathedrali im munster gespreche halten sol, brotbeckerordnung, metzgerordnung, fischordnung, vogeler- und gremperordnung, awenordnung, sibenerordnung, weinschensordnung, von der unee etc., quanquam et hic multae constitutiones sunt cancellatae.

N «Codex N chartaceus itidem continet politicas et opificum ordinationes, sed et statuta des sibnergerichts, aetas ejus ab anno 1440 usque ad annum 1470 praeterpropter se extendit.»

«Extat et alius codex manuscriptus chartaceus sed recentioris manus atque a tergo ambustus superiori incendio cancellariae. is mutationes formae reipublicae enarrat atque annales annectit ab
20 anno 1322 a disidio nempe nobilitatis Argentoratensis domestico et imperio civitatis ad populum Argentoratensem devoluto usque ad an. 1499, ubi singulis annis constitutiones civitatis assignat suas, idque sine dubio ex libris publicis anterioribus. refert octo mutationes reipublicae Argentoratis atque postremam anno 1482, ubi formula juramenti publici, der swörbrieff, prout hodieque habetur, fuit condita, quanquam etiam antea ejusmodi formulam publicam extitisse et exercitam publice fuisse enarret: quod et aliunde constat.»

25 [Folgt Bericht über den Schwörbrief von 1334.]

«Verum tamen authentiam concinnatoris dubiam facit, quod fol. 404 an. 1369 sub conslatu Joh. Kurnagel confundit officium sculteti sub recuperata libertate cum officio sculteti, qui ab episcopo aliquamdiu fuerat constitutus atque articulos veteres de hoc posteriori refert ad hoc tempus, committens ἀντισημασιον^b vix excusandam. Praeterea fol. 585 ad annum 1399 refert novam reformationem juris Argentoratensis et tamen in art. 3 meminit libri 13 virorum, qui tamen demum anno
30 1433 confectus fuit, ut patet ex codice J^a fol. 112^b sqq. ad annum 1486 20 Januarii recensetur electio et coronatio Maximiliani I imp., quae ab ea, quam Goldastus in Reichshand.¹ exhibet, aliquo modo differt.»

35 Das ist das Material, das über die Stadtrechtsaufzeichnungen seit 1322 vorhanden war. Mit Ausnahme der Beamtenordnung von 1405 ist alles zu Grunde gegangen. Nur H resp. J^b liegen heute noch in Schiller'schen Abschriften vor. Auf Grund dieser Arbeit ist der Versuch einer Rekonstruktion des Stadtrechts von 1322 gemacht worden.

Welche Kriterien waren nun im Allgemeinen für die Altersbestimmung der einzelnen Artikel aufzufinden?

40 Zu einer Entscheidung auf Grund formaler Gesichtspunkte bietet zunächst wieder Schiller wesentliche Hilfsmittel. Seinen Abschriften hat er einen Anhang gegeben, in welchem zahlreiche Artikel unter bestimmten Ueberschriften, je nach ihrem Inhalt, zusammengestellt sind. Hier ist aber gleichzeitig ein kritischer Apparat beigelegt, der für eine ganze Reihe von Paragraphen anzeigt, in welchen Handschriften sie zu finden waren.

45 Da Schiller von den älteren Codices E für den wertvollsten hält und in erster Linie heranzieht, so wird man in dubio annehmen, daß ein nur nach F citierter Artikel nicht in E, jedenfalls also auch

a. Voel. Geonii. b. Schilt. (Str.) ἀντισσημασιον.

¹ Goldast Reichshändel 3.

nicht in der beiden gemeinsamen Vorlage D gestanden hat. Dasselbe gilt für die nach J^a angeführten Bestimmungen. Wenn aus H oder J^b die Blattzahl notiert wird, so ist anzunehmen, daß hier der betreffende Artikel zum ersten Male erscheint; denn sonst wäre, da auf H und J^b die Abschrift beruht, kein Grund denkbar, weshalb nur in einzelnen Fällen danach foliiert ist. — Freilich geben, wie Artikel 365 zeigt, diese Kriterien keine absolute Sicherheit.

Weiter fügt Schilter seiner Abschrift einen Anhang unter dem Titel: «appendix constitutionum recentiorum ex ordinacione senatus minoris» bei. Da er im Allgemeinen die Handschriftenerhältnisse richtig erkannt hat, so sind die hier subsumierten Paragraphen als jünger gekennzeichnet. Aber auch hier wieder ist Vorsicht notwendig: die Art. 38, 48, 50 standen wenigstens zum Teil entweder in D oder in Stadtrecht IV und wenn vielleicht der spätere Zusatz die Schilter'sche Ueberschrift rechtfertigt, so schließt Art. 62, der sich vollständig in Stadtrecht V findet, eine derartige Erklärung aus.

Eine sicherere Handhabe bieten Heuster'sche im Manuscript vorliegende Aufzeichnungen. Heuster hat aus den Codices D, E, F und J^a und zwar speciell mit Bezug auf Ammeister- und Schöffeltum Excerpte gemacht. Zuerst hat er D vorgenommen und notiert die einzelnen Paragraphen nach der Folienszahl. Damit ist schon für eine ganze Reihe von Bestimmungen Sicherheit gewonnen. Dann hat er sich zu F gewandt und hieraus für seinen Zweck aufgeschrieben, was er in D nicht fand. Allerdings unterzieht er D dann noch einmal einer Revision und giebt einzelne Nachträge. Im weiteren hat er sodann J^a durchgesehen, immer ergänzend, was er in den früher bearbeiteten Handschriften nicht gefunden hatte. So giebt er für eine weitere Reihe von Artikeln annähernd Sicherheit, daß sie in D nicht standen.

Schneegans' Aufzeichnungen lassen sich für die formale Kritik nicht verwerten, da er nach keinem bestimmten Principe die Codices durchgearbeitet hat.

Auf Grund all' dieser Foliencitate ist die im Anhang gegebene Tabelle zusammengestellt. Aus ihr ergibt sich als wichtigstes Resultat, daß man sich bei der Reorganisation der Rechtsstatuten von 1441 im Wesentlichen an die Ordnung der Paragraphen von 1322 gehalten hat. Eine einzige Blattnummer aus D (fol. 39) paßt nicht in die Reihenfolge der Artikel, wie sie in H und J^b gegeben haben. Die Handschrift E bestätigt, daß hier H eine Umstellung vorgenommen haben muß. Auch E und F stimmen bis ungefähr art. 368 mit der Anordnung von D überein und bestätigen so auch ihrerseits, daß die Reorganisatoren der Straßburger Stadtrechte ihren Arbeiten die alten Codices zu Grunde legten.

Im weiteren gehen nun allerdings die Foliencitate von E und F durcheinander. Es ist anzunehmen, daß spätere Zusätze in diesen Teilen auch eine Umänderung der alten Einteilung nötig gemacht haben.

Auf Grund dieses Ergebnisses lassen sich nun weitere Schlüsse ziehen: Aus Hegels Beschreibung des Codex D geht hervor, daß 348, nach einer anderen Zählung (s. unten) daß c. 394 Paragraphen auf 56 Seiten gestanden haben; das ergibt für die Seite nach der einen Rechnung 6,2, nach der andern 7 Paragraphen. Wenn nun auch die einzelnen Artikel in ihrer Länge außerordentlich verschieden gewesen sind, so läßt sich durch dies Resultat doch ohngefähr bestimmen, ob so viel Artikel, wie zwischen zwei mit Blattnummern versehenen Bestimmungen sich in H noch vorfinden, in D gestanden haben können. So ist es beispielsweise unmöglich, daß zwischen fol. 8 und 9^a die Paragraphen 38-63 Platz gehabt haben.

Ungleich wertvoller als diese Kriterien ist das folgende: Im Stadtarchiv findet sich eine in diesem Jahrhundert angefertigte Abschrift des Stadtbriefes¹ (= StR IV), in welcher bei jedem einzelnen Artikel sorgsam am Rande notiert ist, unter welcher Paragraphennummer sich derselbe im cod. D (also in StR. VI) vorgefunden oder zu welchem Artikel desselben Codex er inhaltlich in Beziehung gestanden hat. Hier lassen sich wieder dieselben Kriterien verwerten, die bezüglich der überlieferten Folienangaben angewandt worden sind; nur ist das jetzt gewonnene Resultat der genaueren Begrenzung der Verweisung entsprechend ungleich sicherer als es dort zu erreichen war.

Allerdings könnte ein Zweifel an der Identität des hier angezogenen cod. D und des oben beschrie-

¹ Im folgenden citiert als StBr.

benen Folianten gleicher Bezeichnung aufkommen; denn während Hegel für den Stadtrechtscodex D 248 Paragraphen notiert, verweist der Stadtbrief auch auf §§ 349, 360, 375, 376 und 394. Aber abgesehen davon, daß außer dem hier nicht in Betracht kommenden Briefbuch D sonst absolut nichts über die Existenz eines derartigen Bandes bekannt ist, setzen auch innere Merkmale die Identität des im Stadtbrief und von Hegel citierten cod. D außer Zweifel. Sämtliche Verweise passen auf das vor-
 5 trefflichste für den Stadtrechtscodex. So notiert beispielsweise der Stadtbrief zu IV 57 «D § 88 cfr. 142 mit einigen kleinen Zusätzen «uf der stat». Der Inhalt von IV 57 findet sich nun in H art. 77 (= § 88) und in art. 193, der nach kritischer Zählung ohngefähr 142 entspricht und inhaltlich mit ihm verwandt ist, steht der Ausdruck «uf der stat». Art. 164 entspricht D § 116, art. 167 D § 119;
 10 hier wie dort steht eine gleiche Paragraphenzahl dazwischen, ebenso zwischen VI art. 191 und 193 einer-, den entsprechenden §§ D 140 und 142 andererseits u. s. w. — Die differierende Angabe über die Paragraphenzahl ist wohl so zu erklären, daß der unbekannt kritische Bearbeiter des Stadtbriefes vor der, wie Hegel angiebt, «später notierten» Paragraphierung von D gearbeitet und seinerseits eine eigene Zählung mit Einschluß der kanzellierten Paragraphen veranstaltet hat. Bei den Paragraphen-
 15 nummern, wie sie Hegel vorfund, waren vielleicht die gestrichenen Artikel nicht mitgerechnet.

Für die Altersbestimmung der einzelnen Artikel ist auch der Gebrauch der Worte *hinnanfurder*, *furbas*, *hinfuro* mit zu verwerten. Zahlreiche Statuten werden mit einem dieser Ausdrücke eingeleitet und kennzeichnen sich dadurch als neugeschaffene Bestimmungen, die vor der Codifikation von 1322
 20 jedenfalls nicht vorhanden waren. Nun sollte allerdings die damals eingesetzte Zwölferkommission auch «neue Rechte dichten und machen», ihre Hauptaufgabe war aber doch, bereits vorhandene Bestimmungen zu sammeln und zu ordnen. Schon die ihr so kurz bemessene Arbeitsfrist von 4 Wochen schloß von vornherein umfangreichere Neuschöpfungen aus. Weiter ergibt sich auch, daß jene Worte im 13. und
 Anfang des 14. Jahrhunderts in der Straßburger Gesetzgebung überhaupt wenig gebräuchlich gewesen sind; im Stadtbrief begegnen sie gar nicht, im 5. Stadtrecht kommt *hinnanfurder* zweimal vor. Massen-
 25 haft finden wir sie nun aber im 6. Stadtrecht gebraucht. Da ist es zunächst charakteristisch, daß eine Reihe der Artikel, in denen eins der Worte steht, sich schon durch eine bestimmte Datierung als jünger erweist: so 365/6 (1340), 333 (1349), 334 (1353), 332e (1383), 332d (1391), 150 (1399), 299 Ann. (1423), 417 (1427), 369 (1437). Die Wörter stehen also in fast allen datierten Paragraphen. Weiter sind eine ganze Anzahl von Artikeln mit *hinnanfurder* u. s. w. durch die formale Kritik als jünger
 30 ausgeschieden, so: 26¹, 28, 40, 41, 68, 94, 96, 118, 120, 125, 128, 133, 141, 144, 146, 360, 361, 362, 364. Innere Gründe sprechen dafür, daß 25, 34, 36, 233, 301, 375, 376, 377, 378, 379, 416, 447, 456, 458, 459, 460, 461, 465, 469, 490, 492, spätere Aufzeichnungen sind und in all diesen Artikeln kommt eines der Wörter vor. Umgekehrt begegnet *hinnanfurder* in nachweislich 1322 schon
 35 vorhandenen Bestimmungen nur einmal, in Art. 15, *furbas* und *hinfuro* gar nicht. Hieraus ergibt sich die Berechtigung, bei einer kritischen Sichtung der in H und J^b enthaltenen Artikel, bei dem Vorkommen eines dieser Wörter das betreffende Statut als wahrscheinlich jünger ansehen zu dürfen.

Nicht so allgemein wie formale Kriterien lassen sich innere Merkmale angeben, nach denen das Alter der Statuten bestimmt werden kann. In dieser Beziehung muß meistens die Entscheidung dem Einzelfall vorbehalten bleiben, höchstens die Disposition und das Auftreten gewisser Behörden läßt sich
 40 kritisch allgemeiner verwerten.

Der Codex D zerfiel in drei Hauptabteilungen: Verfassung, Rechtswesen und Polizeiordnungen. Die Verfassung handelte abgesehen von einigen Bestimmungen ganz allgemeiner Natur zunächst über den Rat, dann über Bürgerschaft, endlich über Ammeister und Schöffeltum. Das Rechtswesen zerfiel in
 1. das Ratsgericht (Verfahren); 2. Criminalrecht; 3. Weltliches Gericht (Verfahren); 4. Priocatrecht
 45 (Wittum, Vogt, Erbe und Eigen); 5. Recht der Landleute. Die Polizeiordnungen teilten sich in solche über Leben und Treiben in der Stadt und solche über Handel und Verkehr.

Es läßt sich hiernach bereits annähernd entscheiden, ob ein Paragraph an seinem Platze steht oder nicht.

Sodann weist das Vorkommen gewisser Behörden die bezüglichen Artikel des öfteren einer späteren
 50 Rechtsaufzeichnung zu. Freilich ist es hierbei nicht ausgeschlossen, daß das eigentliche Statut schon 1322

bestanden hat und nur die neugeschaffene Behörde später eingefügt wurde. So ist die Stellung des Ammeisters 1322 noch nicht diejenige, welche ihm in zahlreichen Kapiteln der vorliegenden Aufzeichnung zugeschrieben ist. Sagt doch Closener über diese Zeit: »wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stünt kein gewalt an ime, wande daz er die schoffel samete, so man üte mit in wolte zû rote werden.« Da auch die für diese Zeit sicher beglaubigten Rechtsaufzeichnungen diese Auffassung bestätigen, so wird, wenn der Ammeister im cod. H mit besonderen autoritativen Befugnissen begegnet, das betreffende Statut oder wenigstens die Einfügung der Beamten nicht ursprünglich im cod. D gestanden haben.

Daß das Dreizehner- und Fünfzehnercollegium erst ins 15. Jahrhundert gehört, ist oben erwähnt. Auch die Behörde der Einundzwanziger ist eine Neuschöpfung dieser Zeit und die Sittenkommission der Siebenzüchter ist überhaupt erst durch die Einundzwanziger ins Leben gerufen worden.¹

Bezüglich der Edition sind für den nachfolgenden Druck außer den auch für Stadtrecht IV und V eingehaltenen Normen nachfolgende Grundsätze in Anwendung gekommen: Alle diejenigen Artikel, welche wahrscheinlich nach 1322 entstanden sind, werden mit * versehen, diejenigen, welche sich 1. auf Grund anderweitiger in den Archiven vorhandener Belege; 2. durch ihren Inhalt, soweit er ausschließlich jüngere Behörden angeht; 3. durch ausdrückliche Datierung sicher als jünger erweisen, tragen zwei **.

Wenn die Artikel nicht ausschliesslich jüngere Behörden angehen, diese vielmehr später eingeschoben sein können, so ist die Interpolation in Klammern gesetzt. Diejenigen Paragraphen, welche in einem Codex standen, dann aber gestrichen und jetzt aus andern Quellen wieder zugefügt sind, stehen in ||: ||. Fanden sie sich nicht in D, so sind sie wie alle Interpolationen mit * event. mit ** versehen.

Wenn gewisse Paragraphen auf Grund der formalen Kritik als jünger nachgewiesen sind, so werden doch auch die Gründe, welche inhaltlich darauf hindeuten, in den Anmerkungen angegeben.

Am Schluß ist der Bestand der im cod. D wahrscheinlich vorhandenen gegebenen Paragraphen übersichtlich zusammengestellt. Eine zweite Tabelle giebt sämtliche vorhandenen Foliencitate, eine dritte die Paragraphenmachweise, wie sie in Stadtrecht IV an den Rand geschrieben sind.

In dem namen des vatters, des sunes und des heiligen geists. Amen.

||: Anno domini 1322 feria tertia ante Martini. Dis sint der stette recht von Strazburg. : ||²

[1]³ Der stette recht von Strassburg sint ufgesetzt also, das sy fry sye, und ein yeglich mōnsche, es sye frōmbd oder von der statt, zu allen ziten friden darinne habe. [2]⁴ Wer usswendig diser statt missetan hat und von vorchte siner schulden harin zu diser statt fluhet, der sol sicher darinne bliiben, und ensol in nyemand frevenlich anegriffen, doch sol er rechtes gehorsam sin.

||: [2]⁵ Es ist ufgesetzt, das vier und zwenzig ersamer ingesessener burger, der vetter und der vordern in dem rate sint gewesen, oder die selbe dinne sint gewesen, werdent gesetzt alle jar zû ratherren dirre stette, der jegelicher drizig jar alt ist oder me und sällent die sweren der stifte ere und der stette ere und recht gerihte dem armen und dem

¹ Das ist das ratslagen, das dise noch geschriben herren geton hant, nemlich her Hanns Humbrecht, her Claus Lenczel, Claus Buman, Conrat Armbroster, Hans Stabelet und Hug Dossenheim: die herren habent gerotslagt noch dem und unsere herren meister und rates und der herren der ein und zweinzig meinunge ist, das man siben erber man ordenen und setzen sol über sachen, die ine danne befolhen werdent. *Str. StA. Ordn. XXI, 26. Schrift des 15. Jahrh.* ² Nach Heuslers Auszügen. Danach war es der Anfang von D fol. 1. ³ = IV, 1 (= I, 1). Nach dem StBr. stand der Artikel in D als § 1. ⁴ = IV, 2 (= I, 2). D § 2. ⁵ Aus Schneegans Auszügen. Danach in D fol. 1^a. Umgearbeitet aus IV, 5 (= II, 1). Für die Altersbestimmung vgl. V, 13. Im StBr. verweisen auf D § 3.

richen, und als dis büch stat, die stat unde die burger, es sint die hohen oder die nidern, die richen oder die armen, vor allem übel, also verre so sñ mögent, zñ beschirmende und rehte nach der warheit alle ding zu rihtende. :|| : [2^b]¹ Entre ces vingt quatre l'on elira quatre maitres dont chacun aura l'âge de trente cinq ans ou plus. et lorsqu'on
 5 devra elire un maitre entre les susdits quatre maitres qui ont droit d'élire un maitre, un maitre sera obligé par son serment de les faire sortir de l'assemblée du senat et de demander aux autres qui sont dans le senat par leur serment si le maitre qu'ils ont proposé est bon et utile à la ville et à la justice. si alors la plu-
 10 ralité de ceux qui demeurent dans le senat jugent qu'il soit bon et utile, on le recevra; mais en cas qu'il soit rebuté par la pluralité de ceux qui demeurent dans le senat, ceux qui elisent pourront en élire un autre jusqu'à ce qu'ils en ayent élu trois. et si les trois sont rebutés par la plus grande partie de ceux qui demeurent dans le senat, le maitre leur dira de retourner au senat qui a fait l'élection et alors le maitre dira à ceux-la et aux autres qui sont dans le senat d'élire sur leur
 15 serment celui de ceux qui sont au senat lequel est le plus utile à cette ville et à la justice à l'exception de ceux qui sont rebutés, et alors celui que la plus grande partie du senat elira pour maitre sera cette année l'un des quatre maitres. neant-
 moins le droit des autres leur sera reservé pour le prochain senat qui devra élire un maitre. :|| : [2^c] L'on doit aussi élire un sénateur en la même manière qui
 20 est ici prescrite à l'égard du maitre. s'il arrive qu'un du senat meurt, l'élection tombera sur le plus honnête et le plus ancien et sur le plus proche de ceux qui avaient été élus et celui sur lequel tombera l'élection entrera cette année dans le senat; toutes fois le droit sera reservé à tous ceux qui après l'année finie ont part à l'élection. :|| : [2^d]² Es sol deheinre der, die die kur hant in dem rate, ir kur verköfen,
 25 also das sii dekeinen in den rat setzen noch kiesen noch schaffen gesetzt noch gekorn von den, die von iren wegen in dem rate sint, umbe silber oder umbe pfeuninge. und wer jeman in den rat küset, den meister und rat argwenig hand, den, des danne die kur ist, sollen meister und rat zwingen zu schwören nichts empfangen zu haben; schwört er nicht, so hat er des jars sine kur ver-
 loren, und der gewählte soll mit den andern ratsherren nicht richten und kein recht im rat haben. :|| : [2^e]³ Swere eins jars meistere ist, der sol an deme vunften jare aber ze meistere gekosen werden und nicht ã. :|| [3]⁴ Was rates noch ein andern rat gesetzt wirt, der soll dasselbe recht habn, und verbunden sin alz der erste rat, und ensoll der vordern besserunge deheine macht habn abezu-
 30 lassende. :|| [3^a]⁵ Swere imme rate ist, der sol ein ros habent ane geverde, duwile er imme rate ist, als es ime denne bischeiden wirt, wie ers haben sol. :||
 35 [4]⁶ Es ensoll ouch deheiner des rates deheine miete nemen [in aller masse, als die artickel von der miete wegen in der dritzehener buche gesetzt sint.] :|| [4^a]⁷ Swenne

¹ Das französische Stück 2^b und ^c fand sich auf einen einzelnen Bogen von einer Hand des 18. Jahrhunderts geschrieben im StA. GUP. lat. 217. Da der Abschnitt an einzelnen Stellen deutungs-
 40 fähig ist, so habe ich keine Uebersetzung einsetzen zu dürfen geglaubt. Dem Franzosen hat der cod. D selbst vorgelegen, wie aus der Ueberschrift: extrait de liure des articles ou statuts cotté D fol. 1 de l'an 1322, hervorgeht. Auch das Stück 2^a ist von demselben Bearbeiter übersetzt. Nach der Richtigkeit dieser Wiedergabe zu urteilen, ist auch 2^b und ^c zuverlässig übersetzt. ² Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 1^b ergänzt, z. T. wohl nur Regest. Ungearbeitet aus V, 12 (Statut von 1302).
³ = IV, 92. D § 3. ⁴ = IV, 80. D § 4. ⁵ = IV, 93. Nach dem StBr. in D § 5; also hier einzuschieben. ⁶ Vgl. V, 9. ⁷ Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 2^a ergänzt, wohl nur Regest; umgearbeitet aus IV, 57 (= III, 1) Im StBr. ist bei IV, 57 allerdings an den Rand geschrieben D 88.

ein gewalt oder unzuchte geschicht, so sollen meister und rath anfangen zu richten in den nächsten drei tagen darnach. : || [5]¹ Wann ein meister [oder ein ammanmeyster] ein geschelle nyder zu legende sendet noch den, die im rat sint, daz su zu inen koment, welcher dann im rat zu inen nit keme, der sol meinydig sin, und ensoll nyemer schöffe noch rateherre werde, und soll in ouch meister und rat furd stroffen noch der geschicht: er tuge dann unschulde, 5 daz es im nit geseit wurde, oder daz er von libs not zu inen nit komen möchte. [und² wann der meister und der ammeister in solichen geschellen by einander sient, so soll doch des ammeisters eit vorgon.] [6] Wan ein meister abegot und als dicke, als er abegot, so soll er dem andern meister, der do angot, antwurten der stette ingesigel mit 10 der baner by sime eyde ungeverlich. [7]³ Deheiner des rots soll keins wort tun, noch zu deheines sines frundes rot gon von dem richtstul one urloupp des meisters und des rotes, were das verbreche, der bessert 30 § 5, es were dann, das einer, der das dele, by synem eide behube, das er disen artickel nit gewisset noch bedacht hett. ||: [7^a]⁴ Man soll och alle jar das ungelt rechnen deme nuwen rate in dem nehisten manode, so 15 der nuwe rat geoffent wirt. : || [8]⁵ Wem man gelten würt von der stette wegen hengste, pferde, harnesche, dem soll man es gelten, als er es behep, das er des tages nit hett geben umbe bar gelte. Und besunder, wer sin pferde also behept, der soll damit behaben, das er demselben pferde habe geton geben einen halben sester habern zu essen zum tage, und zur nacht nit mynre ungeverliche. ||: [8^a]⁶ Welich unser burger oder burgerin zu 20 uszogen und zu andern dingen, als dann meister und rat mit der schöffel wille und elle übereinkoment, nüt dienen wil, als andere, die in den cunstaveln gesessen sint, oder die gebot, die meister und rat mit der scheffel willen und gehelle durch unser stette notdurft und nutz ufsetzent und machent oder ufgesetzt oder gemachet hant, brichet, die sulent niemer bürger werden. : || [9]⁷ Nieman sol deheinen roupp 25 noch diepstal harin füren, er welle dann dem rechte gehorsam sin. [10]⁸ Man sol ouch nieman gestatten, das dehein closter noch stiftte, die noch da usse sint, yemer harin komment in dise statt, noch harin gebuwent, und soll man alle jor dem nuwen rat in den eit geben, das sie das und die andrn recht, die an disem buche geschriben stont, haltent.

[11] *Es sol dehein schultheiss, noch der an siner statt richtet, noch dehein burg- 30 graffe, noch der an siner statt richtet, noch dehein vogt, noch der an siner statt richtet, noch dehein münsemeister zu ratherren werden gesetzt, alle wile su an den vorgeschriben ampten syent. ||: [11^b]⁹ Swenne der rät mit der stette willen etzwas

Kurz vorher (nach Art. 56 Heinrich von Stahleck) steht aber -cfr. 9 und 88 (beide gleichlautend)-. Danach hat also IV, 57 an 2 Stellen in D gestanden. Es ist hier eingeschoben, weil es unmittelbar vor VI, 5 (= D 10) seine Stelle hatte. Zwischen 3^a und 4^a standen im alten Codex außer 4 also noch 2 Paragraphen. ¹ Vgl. IV, 86. Nach dem StBr. in D § 10. ² Nach 1332. Vgl. Closener 123: si sattet ouch einen ammanmeister . . . und des eit solt vor allen eiden gon, daz vormalz ungewonlich waz. ³ Vgl. IV, 7, II, 3. Im StBr. ist auf D § 14 und 50 verwiesen. Außer VI, 6 müssen also zwischen 5 und 7 ursprünglich noch 2 Paragraphen gestanden haben. ⁴ = IV, 97. Nach dem StBr. in D als § 16. Zwischen Art. 7 und 7^b stand also in D noch ein Paragraph. ⁵ Aus IV, 56. Der StBr. notiert hierzu D § 17. ⁶ Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 3 ergänzt. ⁷ Aus IV, 3 (= I, 3). In D stand der Paragraph nicht an dieser Stelle, sondern als § 96. Das ist auffallend; denn im allgemeinen ist die Paragraphenfolge von D ja in VI beibehalten worden. Sollte hier nicht ein Schreibfehler vorliegen? Es fehlen, wenn 8^b hier richtig eingesetzt ist, zwischen 8 und 10 noch 2 resp. 3 Paragraphen, die mit 8^b zusammen in D die Nummern 18-20, resp. 21 trugen. ⁸ Aus IV, 77. Nach StBr. in D als § 22. ⁹ Zwischen VI, 10 und 12 stand nach dem StBr. IV, 70 = D § 23. Vor VI, 12 = D § 25 muß also noch ein anderer Paragraph in D eingereicht gewesen sein. Das war

ufgesetzt also corn ze verbietenne und win und messere und semeliche ander ding, das offene und das geheime gat umbe der stette ere und nutz, swere das gebot brichet, der rat heisset in inwendig drien tagen die stat rumen und sol üzsewendig der stat eine mile einen manod bliben niemer in die stat ze kummende ane besserunge, die ime da wirt uf gesetzt. :|| [12]¹ Wer meister ist oder in dem rat ist, dut er dehein unzucht oder was er dut zu unrecht, da von im geclaget wurt, wurt der bessern, der sol zwo besserunge tun. zu glicher wise wer ein meister oder ein rotzhern dehein unzucht dut, das von im geclaget wurt, ist, das der bessern wurt, der sol zwo besserunge tun noch dem, als er ein andern menschen ein umb ein solich geschicht tun solt. [13] Es sol dehein meister under den meistren, die unsser stette zu meistru werden gesetzt von hantvestin, die unsser statt gemeinliche angot, die er besigelt mit unser statt ingesigel, keinen pfennig nemen. [14]² * Wer in dem rat ist, der sol kein ampt von der statt haben, do die statt gelt von git, [als das in der 13 buche geschriben stott]. [15]³ Es sol dehein antwercke hynnanfurder dehein satzung machen one urloupp meister und rats, hetten aber dehein antwercke dehein ordnung oder uffsatzunge gemacht one urloupp meister un rat, daran sol meister und rat ir recht behalten sin. [16] Es soll ouch dehein antwercke deheinen pfennig samen noch legen in sin buchsse one urloupp meister und rats, und vellet dehein antwercke in schulde von unsser stette wegen oder sust zu ir notdurfft, das es gelt bedarffe, so sol es für meister und rat gon, und sol sinen bresten und notdurfft inen furlegen, und sol vordern, das man ime erloube pfennige in sine buchsse zu legen und zu same-
 20 len untz an eine summe, und wan es die summe ingewynnet, so sol es darnoch keinen pfenig legen noch samen in die buchsse one urloupp meister und rats, und welliche antwerck die vorgeschriben dinge brichet, der bessert 10 R s.
 [17]⁴ * Wer ammeister gesetzt und gekosen würt, der sol sin funff und drissig

²⁵ jedoch kaum VI, 11. Innere Gründe lassen diesen Paragraph als spätere Interpolation erscheinen: Im Reversalbrief von 1371 Dec. 16 (Hegel D. St. Chron. IX 939) verpflichten sich die auf zehn Jahre gewählten Meister, das Amt eines Schultheissen, Vogts, Burggrafen oder Münzmeisters nicht anzunehmen. Das oben stehende Statut wird also wohl vorhanden gewesen sein. Jedenfalls spricht jedoch die ausdrückliche Versicherung von 1371 dafür, daß die Unmöglichkeit, als Meister eines der genannten Aemter zu
 30 bekleiden, durchaus noch nicht definitiv in das Rechtsbewußtsein des Volkes übergegangen war, das Statut demnach nicht allzu lange vor dem Reversalbrief erlassen sein kann. Ein Reinhold Reinböldelin (nicht zu verwechseln mit Reinb. Reinböldelin dem alten), der 1323-1330 als Vogt (UB. III, 436), 1332 als Burggraf (Hegel IX, 934) begegnet, wird wohl identisch mit dem namensgleichen Ratsmitglied in den Listen von 1323-1325 (UB. III, 430f) sein. Im 13. Jahrhundert schließt die Ratsherrenwürde die
 35 Bekleidung eines Amtes nicht aus. Vgl. Kruse, Verfassungsgesch. der Stadt Straßburg, 50 ff. ¹ Aus IV, 34. Der StBr. verweist dabei auf D 25. ² Im Reversalbrief verpflichten sich die Meister im allgemeinen denheim ambaht noch pflege zü haben noch darnach zu werben, daz die stat zü Strazburg lihet oder daz der stat zü gehört. Ich cermute deshalb aus gleichem Grunde wie für Art. 11, daß auch dieses Statut erst später als 1322 erlassen ist. Das bezahlte höhere Beamtenwesen, und dies
 40 nur könnte 1322 für die Ratsmitglieder, unter denen noch keine Handwerker sind, in Betracht kommen, hat sich in Straßburg erst um die Wende des 14. Jahrhunderts entwickelt. Vgl. Schmoller, Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die dort p. 74 ff. abgedruckte Reformatio der stattordnung von 1405.
³ Vgl. den dem Inhalt nach gleichen V, 63. Der Anfang dieses Kapitels bis «rats» und das ganze nächste Kapitel mit einigen Abweichungen (es fehlt: «oder sust zu ir notdurft», am Schluß ist hinzugefügt «dem rate») abgedruckt nach E fol. 3 bei Mone, Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins XVI, 183.
⁴ Vgl. V, 13. Der Artikel ist wohl jüngeren Datums: das höhere Lebensalter setzt voraus, daß das Amt des Ammeisters für wichtiger als das der Städtmeister angesehen wird. Dies ist der Fall seit 1332. Vgl. Closener 123. Die Forderung, daß der Städtmeister nur 30 Jahre zu sein braucht, ist eine
 50 Bestimmung über das Alter der Ratsherren steht schon in 2*.

jor alt oder me und ein stettmeister drissig jore oder daruber; und wer in den rat gekosen würt, och drissig jore oder me. [18]¹ Wer burger zu Strassburg werden wil, der sol das niergent vordern dann vor meister und rat by offenem rate; und derselbe, der also zu burger uffgenommen wurt, der sol sweren an den heiligen der statt Strasburg getruwe und holt zu sin, ir ere, nutz und frommen zu furdern und zu werben, iren schaden zu warnen und zu wenden, so verne er kan oder mag, alle wile er der statt burger ist, sin beste hussere hie in der statt Strassburg zu haben, und meister und rat und allen iren gebotten gehorsam zu sin, ouch den brieff, den man jores vor dem munster sweret, stet zu halten; ist² er deheins herren eigen, besetzt in der in jores frist, man lösset in im volgen; hatt er deheinen vorgonden kriege, darzu sol man ime weder beraten noch beholffen sin. und der also burger wurt, der sol geben der stat 1 H f , dem schultheissen und dem vogt 5 β f , [in die cantzelige und dem reutmeister uff dem pfennigthurne 2 β f an die beden ende einzuschriben, das wurt zusammen 1 H 7 β f .] und disen artickel sol man eim vorlesen und von munde nit erzalen, und sol man ouch den rat gantz umbfrogen, als das harkomen ist. [19]³ Welicher ouch unsser ingesessenen burgerin ein zur e neme, vordert der sin burgrecht in jors frist, der bedarff das nit kouffen, doch sol er das kuntliche machen mit zweyen oder me, als das harkomen ist ungeverlich, und sol sich ouch tun inschriben an die beden ende, als vorgeschriben stot. und wan einer von sins wibs wegen burger wurt, so sol man den rat ouch gantz umbfrogen, als umb einen, der das kouffet, und das sol ouch geschehen by offener türe, und sol man disen artickel dem rat vorlesen, e man in empfohet. [20]⁴ Begeret ouch yeman ussburger zu werden, es werent grafen, herren oder andere, sy syent geistliche oder weltliche, [die sol man nit anders empfohen, dan noch wisung der ordenungen in der 13 buche, das den funffzehen empfohlen ist, und] der sol einen brieff uber sich geben, als das harkomen ist. [21] Zwifelt jeman an deheim unsserm burger, obe er burger sy oder nit, und obe er recht gesessen sy, das sol der burger niergent furbringen, dan vor meister und rat, und wan sy das furbringent, begerent su dan ein botten an den zoller, das er sy ungezollet losse, den sol man in geben, und sol ouch der zoller dem botten glouben. [22]⁵ Was unsser burger, die nit

¹ Der Artikel ist in dieser Form jünger. Erst seit 1332 wird jährlich vor dem Münster geschworen. Vgl. Closener 125. Der Rentmeister ist ein jüngerer Beamter. Die Bürgeraufnahme kann nach dem Schultheißenrecht A 25 in gewissen Fällen der Schultheiß selbständig collizieren, nach Art. 40, der sicher im Anfang der 40er Jahre erlassen ist (s. dort die Einl.), darf er es noch mit Meister und Rats Urlaub. — Trotzdem mag der Anfang des Artikels bereits in der Rechtsaufzeichnung von 1322 gestanden haben. Gerade der Ausdruck «der sol das niergent vordern dann vor m. u. r.» deutet daraufhin, daß dies Recht auch von anderer Seite in Anspruch genommen wurde. Der Paragraph ist bis «der stat 1 H f » und mit Ausschluß der Stelle «der statt Strasburg—burger ist» ohne Quellenangabe gedruckt bei Wencker dissert. de pfallb. 106. ² Diese Stelle bis «beholfen sin» stimmt fast wörtlich überein mit Schultheißenrecht (SchR.) A 25. ³ In dieser Form wohl jünger, da er Bezug auf jüngere Bestandteile von 18 nimmt; zum Teil kann er in cod. D gestanden haben. ⁴ Gedr. bei Wencker l. c. 107. ⁵ Gedr. bei Wencker l. c. Am Rande steht «act. an. 1322 feria tertia ante Martini episcopi» und am Ende «nota: ist aus der stadt rechtbuch fol. VII et seq. gezogen. befindet sich auf gleichlautende weise in den artickel büchern D pag. 4. 53, E pag. 3. 83 und F pag. 112.» Daß die Datierung ursprünglich zu dem einzelnen Paragraphen gehört, ist zu bezweifeln. Es ist das Abschlußdatum der Gesamtcodifikation von 1322. Da der Art. auf den letzten Blättern der alten Hand-

edellute sint, hynnanfurter ir burgrecht leisten und besitzen recht wollent, das su
 sin geniessent, die sollent sitzen mit iren wiben, kinden, die umberaten sint, ob
 su deheins hant, und irem gesinde in dere statt von sant Martins tag untz an die
 lichtmesse one underlass; es wer dan, das etliche under in koufflute werent, die
 5 mogent hiezwuschent hie innlossen ir wib, ir umberaten kinde, obe su deheins hant,
 und ire gesinde: hettent aber etliche under in nit eliche wurtin, oder frowen,
 unsser burgerin, die irs kouffes varent, nit eliche manne, so sollent su doch hie-
 zwuschent hieinne haben ire umberaten kinde, obe su deheins hant, und ir gesinde
 one geverde. wer anders hiezwuschent sitzet, dan da vorgeschriben stot, one ur-
 10 loupp meister und rats, der hat sin burgrecht nit besessen und sol man in fur
 deheinen burger haben des jors, es sy dan ein burger oder ein burgerin us von
 dirre statt ein nacht oder zwo one geverde. meister und rat hant ouch den gewalt
 mit der schoffel wille und gebelle, das sy hiezwuschent erlassen mogent einen burger
 oder ein burgerin ired sitzendes hieinne,^a als sie truwent das es nutze und gut sy.
 15 ||: [22^a]¹ Unser herren meister und rat schöffel und amman sint ubereinkommen
 und habent es ouch erteilet, das alle die so zu Stroszburg mit ire huszere sitzent
 die nit burger sint, burger zu Stroszburg werden sullent hynnan untz sant Jergen
 tag nehst künfftig oder sullent aber hynnan untz zu demselben zile usz unsser stat
 ziehen und nit me darinne sitzen unders dann an eine offen wurte unverdinget und
 20 welher noch dem zile mit siner huszere hie sessen oder nit burger were der bessert
 zehen pfunt Stroszburger pfennige.: || ||: [22^b] Es sol ouch mengelich, wer in
 unsser stat Strasburg sitzet, es sint manne oder frowen, sie hörent zu constofeln
 oder antwercken dienen yegelicher noch siner gebure mit namen constafeler mit
 constafelern, die zu der antwercken gehören mit antwercken.: || ||: [22^c] Es sol
 25 ouch mengelich von sinem gûte hengest und pferde ziehen. su sient jung oder alt,
 die ir eigen gut hant und sullent alle constofeler und antwercks meistere ir verfahren
 noch den haben; und wer nit diende noch mit hengest und pferde zuge, das sullent
 die constafeler und antwercksmeistere unssern herren meister und rat furbringen und
 sullent meister und rate die darzu halten, das su dienen und tunt als vorgeschriben stat,
 30 und wer das nit tun wolte und ungehorsam were, der bessert ouch zehen pfunt pfennige.: ||
 [23]^{2*} Welcher ouch unsser ussburger, der indewendens lands ist, zwey jor versitzet,
 das er nit sin burgrecht leistet oder besitzt oder versitzet zwey jor; daz er nit git
 sollichen pfennig, als uf in geleit ist, und als er in dem buch geschriben stot,
 der sol dornoch nit me burger sin. [24]³ *Wer in dieser statt sesschafflig was mit
 35 huse, es sy wibe oder man, zu den ziten, do man lag vor Berwerstein, vor Sultze,

a. Schilt. (Str.): ·ires sitzen, des hieinne. · Schilt. (G.): ·sitzenden.·

schriften (bei D und E als Wiederholung) erscheint, so ist er hier wohl nachträglich eingeschoben;
 desgl. 22^{a-c}. Pagina scheint Wencker mit Folio verwechselt zu haben. ¹ 22^{a-c}. Ergänzt nach dem
 Druck bei Wencker l. c., wo die Artikel gleichfalls unter der zu 22 gegebenen Note stehen. ² Vgl.
 40 Art. 357. Wahrscheinlich jünger; s. dort. Gedruckt bei Wencker l. c. 107. ³ Der ganze Artikel ist
 jünger; die Züge von Stohofen u. s. w. 1329-1333, Berwerstein allerdings 1314; vgl. Closener 97/8.
 Im Auszug bei Schneegans nach «E 2, se retrouve E 3^a». Doch kann er auch in D als Zusatz
 gestanden haben; denn sicher wurde er vor 1340 geschrieben.

vor Stollhofen, vor Swannowe, vor Stauffenberg oder Baden, der sol burger sin und bliben und geniessen, als andere unssere burgere. [25]¹ *Man sol hynnanfuder schoffele nit anders machen, dan in die wise und masse, als hienoch geschriben stot: das ist, das die schöffel an iedem antwercke uff ire eide welen sollent nuwe schöffele, so su des notdurfftig sint, die der statt Strazburg riche und arme die nutzesten, besten und wegesten sint, ungeverlich in masse und mit der zale der 15, als von den rotherren und amptluten geordent ist. und² welches antwerck also einen schöffel oder me under inen selbs erwelet hant zu ir notdurfft, den oder die sollent su fur die rete und 21 bringen, so die allein by einander syent, und sol dan der meister fragen, wie manichen schöffel su vor an irem antwerck habent, und sie dann noch dem das erzalen heissen usstretten; erkennt dan die rete und 21 oder der merteil, daz das antwercke der schöffel notdurfftig sy, und das soliche, die in dan furbrocht werden, der statt Strassburg rich und arme nutzliche und erliche syent, so sollent soliche schöffel bliben und sin. und wer anders schöffel macht, dan da vorgeschriben ist, es were antwercke, rat oder 21 oder jeman anders, der sol meineidig sin, und sollent ouch alle antwercke disen artickel geschriben haben.

||: [25^a]³ Von dem ammanmeister. swelhes jares ein rat erwelt wirt und ðch gewert, so sol der selbe nūwe rat einen ammanmeister welen uf den eit, der erber si und den sū trūwent, der der stette allernüttest si und aller wegest, er si der gebotten oder nüt, ob er es sin mag von rehte, und wolte er ammanmeister nüt sin, so sol in meister und rat twingen, das er ammanmeister werde, er spreche danne uf sin eit, das er es nüt verarbeiten mohte. und ensol ðch der ammanmeister nüt zu dem rate gan, da sū heimeliche sitzent, er ensi es danne geheissen von dem meister oder von deme rate ane geverde. : ||

||: [25^b] Derselbe ammanmeister sol ðch swern, das er, die wile er ammanmeister ist, ein ros habe oder einen meiden, als einre der in dem rate ist; und sol keine miete nemen und welches wort oder rede er tut vor meister und rate, das das gerihte ane gat, das er das vergebene tu ane gut, und sol ðch deheinen scheffel besamenen noch vragten, er ensi es danne geheissen von dem meister, und ensol es ðch der meister nüt heissen bi sime eide, er ensi es danne geheissen von dem merre teile des rates ane alle geverde. : || ||: [25^c] Wer eins jars ammanmeister ist, den mag man wol anderwerbe an deme fünften jare aber zu ammanmeister kiesen und nüt e. : || ||: [25^d]⁴ Wer einen vater oder einen sun oder einen bruder in dem rate het, der sol des jares ammanmeister nüt werden. : || ||: [25^e]⁵ Meister und

¹ Der ganze Art. jünger; im Widerspruch zu 25^b. ² Von hier ab bis Art. 26 einschließlich auch in Heuslers Auszügen nach J^a fol. 4^b. Der erste Teil stand nach Heusler in E als Zusatz, fand sich auch in F. ³ 25^a - 25^b aus D fol. 5 bei Heusler Auszüge und in seiner Verfassungsgeschichte der Stadt Basel S. 483 f.; zum Teil umgearbeitet aus V, 54. Die Paragraphen sind hier einzuschieben. Auf Blatt 4 standen wohl die Bestimmungen über Erwerbung und Verlust des Bürgerrechts. Auf 6^a standen Bestimmungen über das Schöffelwesen, die sich sehr gut hier anschließen. ⁴ Bei IV, 8 «Vater und Sohn im Rate» verweist der StBr. außer auf D § 3 auch auf D § 39. Damit wird der oben stehende Paragraph gemeint sein. ⁵ Nach dem StBr. haben sich die §§ 40 ff. (— vielleicht sogar schon 30, doch deuten die beiden Kreuze hierbei im StBr. wohl daraufhin, daß dies entweder wieder gestrichen oder erst später zugeschrieben war —) mit den Schöffeln beschäftigt. VI, 25 f und g entspricht D 40 (Zuziehung besonders bei Almendeberatungen gefordert).

rat sullent uf irn eit niemer geheissen den ammanmeister scheffel und amman besamen, es en si danne umbe unserre stette ere und nutz gemeinliche, und wenne der ammanmeister von des meisters und des rates' geheisse umbe ritet die scheffel zu samende, so sol er den scheffeln mit namen die sache, darumbe er geheissen ist sū zu samende. ¹ und wenne scheffel und amman also besament werden, wurde men danne reden von andern sachen, die unsere stat gemeinlich anegiengent, darumbe sū nüt besament weren, die sache mag men wol uzrichten und einen uztrag geben, wie doch die scheffel umbe die sache nüt besament sint. : || || : [25^f] Ze gelicher wis wanne man unserre stette almeinde enweg geben wil, versetzen oder verköfen oder verwechseln, so sol man die scheffel besammen, als vorgeschriben stat. : || || : [25^e] Meister und rat sullent bi irme eide kein ding ufsetzen oder über einkomen, das unser stat gemeinliche ane gat; wande man solich ding überein komen wil, so sol der meister von dem merre teile des rates geheisse, als da vor geschriben stat, den ammanmeister heissen darumbe offenliche die scheffel besamen, und wenne die scheffel also offenliche besament wurdent und koment zu dem rate, so sol meister und rat und die scheffel keinre hande ding übereinkomen, der scheffel ensi danne me dan des rates. : || || : [25^b] Ist das sich der rat zweiget umbe ein urteil, so sol man deheinen scheffel vragē umbe das urteil, der scheffel ensi danne also vil als des rates oder me, und ensol ðch deheines scheffels urteil do gelten, er ensi dan in dem rate gewesen. : || || : [25^d] ² Man sol einem ammanmeister alle jar geben von der stette wegen zweintzig pfunde zu sinen kosten zu stüre zu den 5 pfunden, die ime von des rats wegen werdent, und sol man ime ðch nit me geben in denheinen weg. und sol man ðch den andern vier meistern nützil geben von der stette wegen noch denheinen botten, der uf dage vert, wande den lon von iren pferden an alle geverde. : || . || : [25^k] ³ Von scheffeln. Man sol nieman scheffel machen an offenem gerihte, es ensi danne e meister und rat in irme heimelichen rate überein komen. : || [26]⁴ Die schöffele, die ouch also gemacht werdent, die sollent sin lute ersame und bescheidens lebens, und, so sū erwelet worden, sollent su sweren gezuge zu sin und urkunde umb die worheit ewicliche über alle die ding, die su empfohent und darzu su gezogen werden. : ||

³⁰ ¹ Späterer Zusatz am Rande. ² Jüngerer Zusatz zur Anmeisterordnung in E fol. 6^a aus Heusler Auszügen, vgl. Verfassungsgesch. der Stadt Basel, S. 484 A. 2. Im Jahre 1382 wird sein Gehalt auf wöchentlich 1 lib. festgesetzt. Ordn. XXI, 186. ³ Umgearbeitet aus V, 64. 25^k und 26^{a-c} giebt Heusler in seinen Auszügen nach D fol. 6^a. Gedruckt zum Teil bei Heusler Verfassungsgesch. der Stadt Basel S. 478. In den Auszügen schreibt Heusler aus: «von scheffelu — übereinkomen» ³⁵ sagt dann «folgt § 38 des Schwörbriefs von 1270», dann wieder in extenso «zwelich mensche — oder nüt mannes», weiter «folgt § 39 des Schwörbriefes von 1270», schließlich noch in extenso «es ensol danne — bi ein ander». — Es ist zunächst nicht klar, wonach Heusler den Stadtbrief citiert. Strobels Druck ist es nicht, da hier in § 38 Bestimmungen über Verrechnung des Ungelds stehen, die sich in D als § 16 fanden. — Bei IV 39 steht im StBr. «vide D § 44»; zu IV, 42 ist auf D § 45, ebenso zu ⁴⁰ IV 43 auf «D § 45 infra» verwiesen; IV, 42 entspricht nun 26^a «zwelich mensche». Dieser Bestimmung schließt sich also IV, 43 an. — Zu IV, 40 und 41 notiert der StBr. D § 46 und zwar setzt er hinzu «vorbasser sulnt sie nüt sweren»; hiermit ist jeder Zweifel an der Identität von IV, 41 und D § 46 (VI, 26^d) ausgeschlossen. Höchstwahrscheinlich sind dies dieselben Paragraphen, die Heusler als § 39 des Stadtbriefs bezeichnete. Dann wäre sein § 38 = IV, 39, das sind die Bestimmungen über ⁴⁵ die Eigenschaften der Scheffel, die um so weniger in D gefehlt haben können, als sie auch in cod. II als art. 26 übergegangen sind. ⁴ Aus IV, 39 (aus II, 23) mit kleinen Abänderungen und Auslassungen.

|| : [26^a]¹ Swelich mensche es si wib oder man vor zweien scheffeln oder me jemanne schulden vergiht oder gelobet oder was man von ime vergiht oder gelobet, umbe was sachen das ist, das mag man wol bereden mit zwein scheffeln oder me vor weltlichem gerihte, und wer alsus beret wirt mit scheffeln, der bessert dem rate fünf pfunt, dem gerihte drizig schillinge und jedem scheffel, mit dem er beret wirt, fünf schillinge, und vor 5
welhem gerihte dis geschicht, das gerihte sol es meister und rate fürbringen uf den eit. dis sol man verstan, wanne ein man oder sin wib mit einander etwas gelobent oder veriehent vor zwein scheffeln oder me oder ein witwe, die zu irn tagen komen ist, oder ein juncfrowe, die zu irn tagen komen ist, oder ein wib, die zu irn tagen komen ist, die zu veilem merket sitzet oder ein köfvrowe ist, sū habe 10
einen man oder nüt mannes. : || || : [26^b]² Und die frowen, die unce har irre wurte schulde niht warent gewone ze geltenne, swas sie den borgeren vor den scheffeln gezügen veriehent, des werdent sie bired mit ir urkunde und sulnt es gelten. : || || : [26^c]³ Swer sich vermisset den andern ze biredenne mit scheffeln, mag er des niht getün, der sol tulten die besserunge, die ginre solte tün, ob er bired were. : || || : [26^d]⁴ Und sol man sie ze gezüge leihen an cöfenne, an vercöfenne 15
an borgscheffe und vergeltunge der schulde an jegelichere sachen. virbassere sulnt sie niht swern uff diekeinere sachen, wen man sol sie nuwen fragen bi dem eide, den sie getün hant. : || || : [26^e] Es ensol och dehein scheffel den andern toten scheffel übersagen, das über zehen pfunt driffet, in deheinen sachen, ir ingesigel hangent danne bi ein 20
ander. : || || : [26^f]⁵ ** Man sol hinanfürder nyeman schöffel machen, ez si danne daz viere oder drie erbere manne von sinem antwerke oder von der constofeln, damit er danne dienet, mit ime vür unsern rat koment und von sinen wegen bittent und vordernt, daz man in schöffel mache, und daz si och vor in sagent, daz derselbe man erber biderbe unversprochen man sie ane alle geverde. : || [27] ⁶ * Man sol ouch hynnanfürder schöffel und amman nie mer heissen besamen, 25
es sy dan, das meister und rat und die 21 mit dem mereteil under inen erkennen, das man das tun solle, und wan die schöffel also besamet werdent, so sol man sy umb kein ander stucke frogen, noch inen dehein ander sache furlegen, dan darumb die rete und 21 erkant haben, die schoffel zu besenden. [28] ⁷ * Und als untzhar gewönlich gewesen ist, das die schöffel in die rotstuben besant worden sint und 30
under einander unordenliche gestanden, das einer den andern nit gehören noch angesehen möchte, und ouch die frogen dicke unordenliche geschehen sint, wan man da hynnanfürder die schöffel in vorgeschriben moss besamelt, so sollent die rete fur die ratstuben tretten und uff die oberbancke usswendig der stuben sitzen, die von den constofelen uff ein site nebens dem stettmeister, und die von den ant- 35
wercken zu der ander siten nebens dem ammeister, und die schoffel darnoch und uff die andern zwene bencke. und obe su zu enge uff den drigen bencken hettent, so

¹ Umgearbeitet aus IV, 42 (= II, 25). Vgl. unten VI, 252. ² = IV, 43 (= II, 26).
³ = IV, 40. ⁴ = IV, 41 (= II, 24). ⁵ Nach Heuslers Auszügen fand sich dieser Zusatz aus wenig späterer Zeit in F fol. 7^a. Gedr. bei Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel S. 498. 40
⁶ Später eingeschobener Artikel; ist in seinem ersten Teile eine Wiederholung von 25^b; hynnanfürder!
⁷ Ein Stück dieses Statutes bei Heusler, Auszüge aus J^a fol. 5^v. Schon daraus zu schließen, daß der Artikel nicht in D stand; daß Handwerker im Rate sind (seit 1332), daß ein Rentmeister, ein großer und kleiner Rat vorausgesetzt wird, beweist das gleichfalls.

sol man darzu fur die bencke stüle setzen, das sy alle gesitzen mögent, und wan man den schöffeln furgeleit, darumb su besant sint, so soll der stettmeister uffstou, und sol den rat vor fragen und die schöffel noch, als das von alter har gewesen ist, wan nit zymliche ist, das ieman urteil sprechen und darzu frogen sol. und was dan in den sachen, darumb su besant sint, der merenteile wurt, das sol daby bliben und sol der lonherre und der rentmeister zalen, obe aber die nit da werent, oder obe man me zaler bedörffe, die sol man von der nidern bancke nemen; und wan die schöffel also by einander syent, so sollent die ratzbotten und die ammeister knecht menglich, der kein schöffel ist, abe der pfaltze heissen gon, und beschen in den stuben und anderswo, das nieman sich verslagen habe. dartzu sollent oben i an ieder stegen der oberen rätzbotte einer stou und der schöffel da warten, und die zwene ratesbotten vor dem kleinen rate und des ammeisters knechte hienieden an den stegen stou, obe jeman bottschafft brechte, das su das gesagen könnent. es sollent ouch die venster an der pfaltzen versorgt werden, das nieman dar zugehore noch gesehen mag, was man da zu rote werde. [29]¹ *Als untzhar gewonheit ist gewesen, das man von unsser stett wegen unsser stett amptluten und dienern, den von kranckheit wegen an irem libe abgot, versorget hett und inen stoude gülte iren lebtagen hett gemacht, das sol hynnanfurder kein rat macht haben zü machen one wissen und willen schöffel und ammann. [30]² *Wan man ouch hynnanfurder diener bestellen wil, es syent hauptlute oder soldener, das sol brocht werden für die alten 13, und was das merenteil under inen wurt, das sollent su bringen für die rete und 21, und was dan die gehellent, do by sol es bliben. [31]³ *Es sollent alle diser stette amptlute und schriber, die zu dem rat gont und in iren heimlichkeiten by inen sitzen, sich deheiner sachen annemen, die vor dem rate sint, von deheins sins frundes noch von anders yemans wegen, noch ime darzu beholffen oder bystendig sin one die sachen, die ir einen selber oder sin gut angot one geverde. su sollent ouch jors, so man einen nuwen rat welen wil, von keins wegen, der in den rat komen sol oder meister werden, nutzit zu nieman reden noch in keinen weg tun, damit ieman dartzu gefurdert oder gehindert werden möchte, noch von keiner ampt wegen, die man jors setzet, es syent die bretherren oder andere, man frogte dan ir einen ettwas, so mag er wol sagen, das er darumb weiss ungeverliche, und wer das brichet, der bessert 10 π J .

[32]⁴ *Man sol ouch unssrn grossen hoff in Brantgasse, darinne unsser statt lonherre sitzet, nit verkouffen, dann wir denselben hoff uns selber zu unssr statt notdurfft behalten und bruchen sollent. [33] Man sol ouch jarliche uff den nechsten sonnetag noch dem donrestag, als die meister, ammeister und der nuwe rat gekosen ist, sweren uff der pfaltzen, als das gewonlichen und harkomen ist.

¹ Wohl jünger, setzt ein entwickeltes Beamtenwesen voraus; hynnanfürder. ² Jünger, da spätere Behörden vorausgesetzt worden; eingeleitet mit hynnanfürder. ³ Jünger; setzt ein ausgebildetes Beamtenwesen voraus. ⁴ Der Artikel paßt seinem Inhalt nach nicht in den Zusammenhang und ist deshalb wohl jünger. Nach Schneegans Auszüge (Stadtbibl.) in cod. F fol. 8^b von einer Hand Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts geschrieben.

[34]¹ *Man sol ouch hynnanfunder nieman in den rat zu Strassburg kiesen, der uneliche ist, oder offenlichen zu der uné sitzet. [35]² *Welicher hynnanfunder, er sy constofeler oder antwerckeman, sin burgrecht uffgit und hinweg ziehet, wolte der darnoch wider harin ziehen, und empfohet in der rate, der sol sin burgrecht kouffen, als ein ander fremder, der burger werden wil, und sol darnoch in dreyen joren, nochdem er das burgrecht also widerkouffet hatt, nit in den grossen oder kleinen rat oder an ander gerichte und ampt gekosen werden. [36]³ *So dan von der personen wegen des rats, die, als man seyt, offenlich zur unee sitzen, und ouch der personen des rats, so offenlich im banne sint, und den rat besitzen, ist noch besage der statt rechtsbuchs erkannt: das sollichs furbass nit me gescheen sol und, wo es furder geschee, das dan ein ieglich ratsherre by sinem eyde sollichs als ein wunde oder dotslag, wie es ime furkomt, und noch hore sagen sol furderlich rügen dem stattschriber, der sol es dann ouch by sinem eyde one verzogk dem nehsten gemeinen rat sagen und nennen, wer im also geruget würt über kurtz oder lang, der zur unee offenlich sitzet, oder in dem banne offenlich ist, er sy wer er wölle der rete, der 21, der 13, der 15 oder der stette ampllüte hohe oder nyder. und wer also geruget wirdt, den sollent die rete by iren eyden darumb furnemen, und obe er irem erkennen, sich des zu reynen in geburlicher zit, nit gehorsam were, so sollent sie ine umb sin ungehorsamkeit stroffen und bessern mit ir urteil noch handel und gestalt der sachen.

[37] ⁴* Wer nu furbass frevenlich sweret by gottes glydern oder by Cristi wunden oder desglichen uncristisch swüre tut, wo das ein ratsherre oder ein schöffel oder ein stetteknecht erfürdet, der sol es by sinem eyde meister und rat furderlich rügen; so sollent es meister und rat by iren eyden unverzögenlich rehtfertigen und ieglichen freveln swörer sonderlich bessern noch irem erkennen der geschicht noch.

Daz⁵ gericht meister und ratz [und daz da zu gehört].

[38] Wil ieman clagen vor meister und rat von eigen oder von erbe [oder umb ander sache und unzucht], der sol es tun an offenem gerichte vor inen. [39]⁶ * Ist

¹ Wohl jünger: Das Verbot des Konkubinats wird allgemein 1437 erlassen s. art. 369; hynnanfunder! ² Der Art. ist wenigstens von «und sol darnoch» jünger, da hiernach ein Handwerker in den Rat kommt und die Stadt das Besatzungsrecht anderer gerichte (sc. als das Gericht Meister und Rates, d. h. also die niederen Gerichte) hat; über Bürger und Ausbürger war schon oben die Rede; hynnanfunder. ³ Der Artikel ist jünger; soweit er sich auf die Unche bezieht, Erweiterung von 34; s. dort. Daß Verbannte nicht im Rate sein sollen, dafür liegt ein besonderer Ratsbeschluß aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. vor. Ordn. XXI. ⁴ Wohl jünger: furbass! ⁵ Das Folgende und cap. 38 nach J^a fol. 8^a auch in Heuslers Auszügen; mit Ausschluß des in [] eingeschlossenen und mit der Ueberschrift «von dem gerichte meisters und rates» nach D fol. 8 bei Heusler, Auszüge und Verfassungsgesch. der Stadt Basel, 478. In Schült. (Str.) Krit. Anhang der ganze Artikel wiederholt unter der Ueberschrift append. constitutionum recentiorum. Artikel 38 stand in D fol. 8, art. 63 fol. 9^a. Es kann also, wenn die Seitenangaben richtig sind, nur eine sehr beschränkte Anzahl von Paragraphen — nach der Durchschnittsrechnung höchstens 10 — in diesem Zwischenraum gestanden haben. Nun entspricht VI, 48 und 50 D § 60 und 58 (über die Reihenfolge s. dort). VI, 63 aber D § 73. Hiernach haben von VI, 50 an 13 resp. 15 Artikel auf diesem Raume gestanden, für Paragraphen zwischen VI, 38 und 48 bleibt also kaum irgendwelcher Platz. Von vornherein müssen diese deshalb schon aus formalen Gründen als interpoliert angesehen werden. ⁶ Der Artikel stand wohl noch nicht in der Aufzeichnung von 1322. Daß die Mehrheit des Rates entscheidet, entspricht einem im Vergleich zu 25¹⁾ und mit Berücksichtigung von art. 40 späterem Rechtsverfahren.

das einer, den man anspricht, es sy man oder wip, löckent, das man in anspricht, wil der cleger sin recht nemen und wil in damit benügen, so sol meister und rat das recht nemen one verzog; wolte aber den cleger nit benügen mit dem rechten, und gerent dan zu beiden siten der worheit brieffe und lebende lüte zu gezügen, die worheit sol man hören. begeret aber einer der worheit und der ander nit, der die worheit da begeret, des worheit sol man hören und sol man einen gezügen sunderlichen noch dem andern hören, die man dan geschriben git. und wann man die worheit gar verhöret, so sol der meister die fürsprechen beide frögen uff iren eid, was sie recht bedunckt noch clage und noch antwurt und noch der gezügnisse. und wan su das recht gesprechent, so sol der meister das urteil an einen in dem rat setzen und sol darnoch von der partten nieman in die sache reden, und söllent die ratherren noch clage und noch antwurte und noch der werlichsten, kuntlichsten worheit urteilen uff iren eid, und was dan das mereteil des rates erteilet, datz sol fürgang haben. und sol der rat das urteil geschriben geben besigelt zu beiden siten, obe su es vordrn, und sol ouch der meister beden partten gebieten, die urteil stete zu halten. [40]¹ *Als ouch, ettwan geschehen ist, so sich die rete zweyeten oder so es by eim das mereteil was, das dan die schöffel darumb sprochent,² das sol hynnanfurder nit me sin, dan was das mereteil im rote ist, es sy by eime oder me, das sol dohy bliiben. [41] *Wers aber, das sich ein urteil gliche zweyte umb eigen oder umb erbe, do sol man hynnanfurder die 21 umb dieselbe sache besenden, die nit des grossen rots sint, und die irs eides manen, zu komen ungeverliche in den nechsten dryen tagen noch dem, als die gezweyete urteil ergangen ist, und söllent vor den die fürsprechen clage und antwurt, rede und widerrede, brieffe unnd kuntschafft erzalen gleicher wise, als vor dem rat geschehen ist, und sol man dan den rat frogen, obe das also ergangen sy, und sol ouch der meister die 21 frogen, obe jeman mit iren deheinen umb die sache gerett hett als umb einen gezog; und wer mit iren deheinen davon gerett hett, der bessert 30 β \mathcal{J} und sol der, mit dem also gerett were, umb die sache nit sprechen, und sollent dan die 21, die da gegenwurtig sint, uff ire eydt sprechen, und der zweyeten urteil ein teile volgen, und kein sunders darin sprechen ungeverlich. [42] *Fugte es sich aber, das sich die 21 in derselben ir urteil ouch zweyeten, so sol ein meister, der dan froget, darumb sprechen, und welchem teile er das volget, das sol daby bliiben und gehalten werden; und dise vorgemelte artickel sol man den 21 in einer solichen sache, so die fur sie kompt, vorlesen, e die sache vor in erzalet wurt. [43] *Wer aber, das sich der rat umb unfugen zweyete, so sol der meister darumb sprechen, als das harkomen ist, und welchem teile der volget, das sol daby bliiben one intrag. [44]³ *Wem ouch vor meister und rat worheit erteilet wurt, der sol die

¹ Die cap. 40-43 teils auszugsweise unter Heuslers Auszügen nach Jⁿ fol. 8^b. Schon hierdurch als spätere Zusatzartikel charakterisiert. Art. 40 wiederholt eine Bestimmung aus 39 mit Bezugnahme auf 25^h; 41 hebt 39 zum Teil auf; setzt außerdem in seinem ganzen Umfang die XXI voraus; in beiden hynnanfurder! 42 setzt 41 voraus. 43 hebt 39 zum Teil auf und ist gleichfalls wohl später als 25^h abgefaßt. ² Nach 25^h. ³ In 44-47 ist von gezügen die Rede, dann erst folgt die Uebersicht »von gezügen«. Der darauffolgende Artikel stand sicher in D, da er aus StR IV übernommen ist. Das

personen und was kuntschafft er leiten wil dem stattschreiber^a geschriben geben in den nechsten dryen tagen noch dem tage, so su ime erteilet wurt, umb unfugen, und umb eigen und erbe in aht tagen. wer sich dessen versumet in den vorgenanten ziten, des worheit sol man darnoch nit empfohen und sol ouch nit gelten umb die sach ungeverliche. [45]¹ *Man sol ouch umb ein iegliche unfuge, wie die genant ist, one umb wunden und todslege und notzoge beider partten worheit hören und mag der cleger 6 gezügen leitten und die widerparte auch 6. [46]² *Man sol ouch umb eigen und erbe nit me gezugen leiten dan 15 und daruber nit; minre mag man wol leiten; man mag ouch wol leiten brieffe, wie vil man wil, die dartzu gehörtent one alle geverde. [47]³ *Es sollent ouch alle gezugen, die kuntschafft und worheit vor meister und rat sagent, uber was sache das ist, one umb unfuge, alles das sagen, datz sie von den sachen wissent, darumb die clage und gerichtzgang ist.

Von gezügen.

[48]⁴ Nieman sol den andrn erzugen, dan mit den, die by den sachen gewesen syent, gesehen und gehört habent, und doch das man sie frogen sol, obe sie die sache weder zu gewynne oder verluste angonge. [49]⁵ *Die gezugen, die man leiten wil von den, die geschriben geben sint, die sol meister und rat ertwingen, die ir burger sint, als recht ist, das sie ein worheit^b sagent, als man an su zuhet und sie wissent. sint su aber lantlute, so sol man su tagen drye acht tage nach einander, als recht ist. wer sin gezugen die lantlute in demselben zile nit leitet vor meister und rat, die sol man darnoch nit me hören, er spreche dan by sim eide, ist er ein schöffel; ist er aber nit ein schöffel, so sol er sweren an den heiligen, das er sie nit haben mag, und in ehafftige not und redeliche sache daran irre; und sol die sag vor meister und rat, wan er das behept, so sol der rat erkennen, wie man ime furbasser tagen sol. [50]⁶ *Wo meister und rat den cleger argwönig hant oder uff den man

a. Schilt. (Str.) Krit. Anhang add. oder ratschreiber. b. Schilt. (Str.) Krit. Anhang: eine kuntschaft. c. In Schilt. (Str.) Krit. Anh. steht hier als Ueberschrift: was der bessert, der da falsch gezeugen leitet.

macht es zweifelhaft, ob 44-47 in D stand. Bezüglich des art. 44 spricht die Bedeutung, die der Stadtschreiber hier bei Gerichtsverhandlungen hat, für eine spätere Abfassungszeit. Art. 45 und 46 sind Erweiterungen, resp. Ausführungen von 39. Die Bestimmung des art. 45 scheint auf einen Ratsbeschluß von 1360 zurückzugehen (Str. StA. AA 1400). Hier heißt es man sol ðch umbe alle unfüge nît me denne sehs gezüge leiten zû dem meisten ane umbe eigen und erbe. Im StBr. ist nun allerdings zu IV, 95 (Unrechte Zeugen) notiert «v. D 58» (= VI, 50) und D 60 entspricht VI, 48. Es müßte also Art. 50 ursprünglich vor 48 gestanden haben. Eine derartige Versetzung der Paragraphen kommt sonst kaum vor, auch der Inhalt der beiden fraglichen Artikel spricht dafür, daß hier möglicherweise in den Citaten des StBr. eine Verwechslung vorliegt. Der Artikel wiederholt bei Schilt. app. const. rec. ¹ Vgl. V, 2. 29. ² Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift app. const. rec. ³ Wie Art. 47. ⁴ Uebernomen aus IV, 45; nach dem StBr. D § 60; wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschr. app. const. rec. ⁵ Auszugsweise auch in Heuslers Auszügen nach J^a fol. 9^b; deshalb wohl schon jünger; wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift app. const. rec. Sollten die Verweisungen für die Artikel 48 und 50 = D 60 und 58 verwechselt sein, so müßte allerdings zwischen beiden noch ein Paragraph gestanden haben, der dann in seinem Inhalt wohl 49 ähnlich war. ⁶ Abgeändert aus IV, 95; der StBr. notiert hierzu «v. D § 58». Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschr. app. const. rec.

claget, do sol der cleger oder, uff den man claget, sweren an den heiligen,^a daz su keinen unrechten gezügen leitent, und wie man werlich erfaret, daz valsche gezügen leiten, welicher das dut, der sol niemerme zu Strassburg komen und niemerme burger da werden und sol darzu sin sache verloren haben. [51]¹ *Der rete botten, vor den
 5 man gütlich taget, sullent nit verbunden sin, gezügniss zu sagen von den sachen oder reden, die uff sollichen tagen gerett werden. [52]² *Die fursprechen sullent nit gezügniss sagen von den reden oder derhalb, so sie irer parten in fursprechen wise gerett haben, oder von der widerparten gehört reden uff tagen oder sust; doch mugent sie dovon reden in fursprechen wise noch geheiss der parten.
 10 [53]³ *Wa ouch botten uss den reten geördent werdent, gutlich zu reden in sachen, so vor dem selben rat in recht hanget, were do, das sollich sachen nit gutlich gerichtet wurdent und wider fur den rat koment, so sollent dieselben botten vom rat nit destomynner in semlichen sachen urteiln und sprechen, als andere des rats. [54] Die gezügen, die vältseliche und unrecht gesworen hant
 15 und geseit, werdent die ergriffen, die sol man stellen uff ein leiter offennlich, so lang der rat sitzet, und so man sie ab der leiter nympt, so sol man inen ir zunge ussnyden und die zwen vinger abhouwen, damit sie die meineide gesworen hant. [55]⁴ *Kein meister noch kein ratherre noch 21 noch kein schriber sollent by iren eiden sagen noch ussbringen die sachen, die vor dem heimlichen rate
 20 gehandelt oder furbrocht werden, oder die verbotten werden zu swigen, oder ieman warnen, und^b wo das meister und rate furkem, daz das yeman verbrochen hett, den sollent sie stroffen uff den eide noch der geschicht, als die dann an ir selbs ist, man sol ouch desglichen nit sagen, was jegliche ratherre sunderliche erteilet in dem rate mit beslossener thüre; nuwent so verre was der merenteile des
 25 rates erteilet, do mag man wol sprechen, der rat hat das erteilet; und wer das verbroche, der bessert 30 β \mathcal{J} , als dicke als das geschehe. ||: [55^a]⁵ Nieman sol dukein gevangen herin vāren, ern entwurtin denne deme schultheissen, der in uffen reht enthalte. :||

[56]⁶ Wan meister und rat richten wil, ob ieman, der sinen lip oder gelide verwürcket hatt, er sy usswendig des burgbanns gefangen oder darinne, so sol es
 30 der meister [oder der ammeister] dem schultheiss und dem vogt embieten des obens zu huse und zu hofe, oder munde gegen munde, das sie es des morgens rihten

a. Schilt. (Str.) Krit. Anh. «zu gott». b. Schilt. (G) : «oder».

¹ Art. 51-53 dürften interpoliert sein, da 51 die natürliche Fortsetzung von 50 ist. ² Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift: app. const. rec. vgl. Art. 51. ³ Vgl. Art. 51.
 35 ⁴ Art. 55 ist in dieser Fassung jünger: im Rate entscheidet die Majorität! Es giebt, wie es scheint, mehrere Schreiber! 1322 waren die Kanzleiverhältnisse aber noch nicht so entwickelt. ⁵ = IV, 4 im StBr. zu IV, 4 notiert «D § 65». Nun war VI, 56 ebendanach in D § 65 und 66. IV, 4 muß also unmittelbar vorher eingeschoben werden. ⁶ Auszug auch in Heuslers Excerpten nach J^a fol. 10^b. In dieser Form hat der Artikel also wohl nicht in D gestanden. Mir scheint in 56 der Schluß von
 40 «und sol schultheiss» oder wenigstens von «detent su des nit», in 57 von «koment sie dan nit» späterer Zusatz zu sein. Denn im SchR. 18 und 20 ist der Fall noch nicht vorgesehen, daß Meister und Rat ohne Assistenz des Schultheissen und des Vogts richten können; wohl aber ist nach SchR. 19 der Schultheiß so gestellt, daß er ohne den Willen des Rates richten darf — Nach dem StBr. standen die Artikel D § 65 und 66.

wellent abe den, die dan libe oder gelide verwurckt hant; und sol schultheiss und vogt zü gericht komen und sollent gehorsam sin; detent su des nit, so sollent doch meister und rat richten, und sollent schultheiss und vogt gebieten, dass sie tugent von iren ampten, daz sie billich tun sollent, und uns[er]^a stett gewonheit ist. [57] Ist aber dass meister und rat richten wil umb wunden, als man tegliche dut, oder umb ander unzucht, das yemen an libe oder gelide got, ist es dem schultheiss und dem vogt des obens nit geseit, so sol in der meister [oder ammeister] sagen oder kunt tun des morgens, e meister und rat zu gericht sitzent; koment sie dan nit zu gericht, so mag doch meister und rat richten. [58]¹ Welche unsser burger, er sye hohe oder nider, dem meister und dem rate, wo sie by einander sint von der statt wegen, herticliche oder ungezögenliche antwartet, der rumet die stat ein mile jor und tag und git funff pfunt. [59]² Wer aber vor meister und rat mit yeman unzögenliche redet oder das gerichte irret mit sinen unzichten, den sol meister und rate unverzögenliche by irem eide stroffen, noch dem die geschicht sich ergangen hett. [60] Wer ouch, dass ein meister vor gerichte eim fursprechen oder eim andrn man gebutte zu swigen, rette er daruber, der besser 5 β -f und zum andrn gebotte 10 β, zum dritten 30 β -f. [61]³ Wer fur den meister und den rat, da sie sitzent und richtent, geweffent gat, mit welcher hande geweffen das ist, one mit einem slehten messer, und das kuntliche ist und damit ergriffen wurt, der bessert 5 n -f und ist ein jor von der statt ein mile; ist es aber nit kuntliche, so sol er sin unschulde tun, wen es der meister und der rat zihet, und sol dis sin one geverde. [62]⁴ Nieman sol dehein urteil ziehen von meister und rat an dehein ander gerichte.

[63] *Fassung von H*: Wer schultheiss ist zu Strassburg, der sol nit gon in den rot zu Strassburg, wo meister und rat sitzent zu rate, er werde es dann geheissen von meister und rate, oder das man die schöffel besamelt.

[63]⁵ *Fassung von D*: Wer schultheiss ist, sol nüt in rat gän, er werde es dann geheissen von meister und rat oder das man die scheffel gesamnet.

||: [63]^a Dehein weltlicher rihter sol richten von eigen oder erbe, von slahende

a) Schilt. (G.): «unss».

¹ Abgeändert aus IV, 74. Nach dem StBr. D § 67. ² Vgl. IV, 87, V, 66, aus dem der Artikel mit völliger Veränderung des Inhalts, ungeändert wurde. Nach dem StBr. D § 68. ³ Wiederholt aus V, 1 mit kleinen Redaktionsänderungen. ⁴ Aus V, 14, abgekürzt. Auch in Heuslers Auszügen nach Jⁿ fol. 11^a. Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschr. app. const. rec. ⁵ Aus Heusler Auszüge und Verfassungsgesch. d. St. Basel S. 478 nach D fol. 9^a. ⁶ Aus Heusler Auszüge nach D fol. 9^a. Nach der Paragraphirung des StBr. stand zwischen VI, 59 und 63 noch ein weiterer Paragraph. Ueber die Kompetenz des Schultheißen, resp. der weltlichen Richter in Sachen, die Eigen und Erbe, sodann Unfug angehen, finden sich weitere Aufzeichnungen in Art. 239 und 263. Zum Teil widersprechen diese Bestimmungen dem vorstehenden Art. Nach 239 scheint der weltliche Richter in Eigen- und Erbangelegenheiten, wenigstens für Landleute competent zu sein. Nach 263 richtet der Schultheiß, wenn Landleute unter sich etwas haben, in Eigen, Erbe und Unfuge, wenn ein Bürger gegen den Landmann klagt gleichfalls in beiden Angelegenheiten; doch kann, wenn der Landmann Sicherheit giebt, die Sache auch vor dem Rate behandelt werden. (Nach dem SchR. 27 nimmt der Schultheiß die Unfuge ohne Beschränkung auf die Landleute für sich in Anspruch). Da diese Bestimmung im offenen Widerspruch zu 63^a steht, letzteres aber im StR. gestrichen worden ist, so scheinen die beiden Gerichtsbehörden einen Kompromiß geschlossen zu haben, dessen Resultat uns in den Artikeln 239 und 263 vorliegt. Art. 263 stand nun allerdings gleichfalls bereits in D: entweder

oder von stossende noch von ander unfugen, nūwent meister und rat sollen es richten. : || [64] Wan ieman bessern wurt umb wunden oder todslege, libe oder gut vor meister und rat, so sol der schultheiss und der vogt von dem nit me nemen, den einen funften teile der geltes der besserunge.¹ [65]² Weliche unsser burger mit spiessen, halnbarten, laugen messern, swerttn, bantzern, beckenhuben oder mit andrn geweffen oder bereitschefften komet gegangen oder gelouffen fur meister und rat, wo sie richtent oder wo sie zu rat sitzent, er kome uss sinem huse oder uss sime hoffe, oder wannen er komet, und das gericht irret oder ratherren, do sie zu rat sitzent, oder ein geschelle machet, oder ieman anlouffet in den gassen mit den vorgeschriben woffen oder bereitschafft, der von gerichte got oder darzu^a und von den rat-
 10 herren, ist der ein schöffel, der das dut, der sol sin schöffelampt verloren haben und sin burgrecht und sol 10 jore von der stat sin ein mile und bessert 20 ℥ ſ ; ist er aber nit ein schöffel, der sol sin burgrecht verloren haben und sol von der statt sin 20 jore ein mile und bessert dem rat 40 ℥ ſ , uss weliches huss, hoff oder gewalt der vorgemelte zulouffe geschehe, wil der wurt sweren an den heiligen, dass er es nit enwuste, noch raten noch frumende were, noch
 15 nit ensehe, und hett er es gewisset oder gesehen, er het es geweret, so verre er mocht, so sol er lidig sin; wile er aber nit sweren, so sol er die vorgeannten besserunge tun, und giene, die also geloffen hant uss sime huse, hoffe oder gewalt, der sol jeglicher die vorgeschriben besserunge tun. [66]³ Wer verseret wurt, bringet der die clage fur den meister, und wurt der anderwerbe ubel gehandelt, umb das er geclaget hatt, der
 20 den frevel hatt begangen, der dut drye besserunge umb die unzuht, und jeglicher siner helffer der dut ein besserunge. [67]⁴ Nieman sol dem andrn fur meister und rat gebieten umb unzuht, er habe es dan é offennliche geclaget, und wem darnoch wurt furgebotten drye werbe, und er in den dryen gerichtten nit furkompt, hatt der cleger sine gezugen geschriben geben in den nechsten dryen tagen noch siner clegede, die
 25 gezugen sol man hören, als wer der zugegen, uff den man claget; hatt der cleger aber keine gezugen geschriben geben, und komet gienre, uff den man claget, ouch nit fur in den dryen gerichtten und verantworttet sich, so sol er bessern nach der clegede, als uff in claget ist. [68]⁵ * Welher furbas jemans fur meister und rat fir-
 30 nymet mit einer verschribenen clage und dan, noch dem das die clage vor rat offennlich gelesen wurt, der clegede rechtlich nit nochgant, sonder jor und tag ersitzen oder die sach in mitteler zit gutlich richten lät, desglichen wan der antworter sollicher clage lidig erkant wurde, so sol danoch der statt von jeder clage zum mynsten 30 β ſ verfallen sin, und sol man des zu dem, der die clage getan hat, warten; wo aber die sache oder die clage so gross were, dass meister und
 35 rat beduchte die besserunge der 30 β zu klein sin, so sol es furder stan zu meister und rat erkantniss. [69]⁶ Ein iegeliche unsser burger, er sy gotzhuss oder ander dienstman

a. Schilt. (Str.) *owi.*: «oder darzu».

weidenspricht es also 63^a oder aber es ist in D, das ja bis 1340 fortgeführt wurde, nachträglich eingeschoben. 239 stände also seiner Entstehung nach zwischen 63 und 263 und mühte sich schon in D,

40 allerdings auch als späterer Zusatz, vorgefunden haben. Heusler citiert allerdings den Art. nach J^a.

¹ Nach SchR. 13 teilen sich Schultheiß und Vogt so, daß der erstere $\frac{2}{3}$, der letztere $\frac{1}{3}$ erhält.

² Aus V, 72 (Statut von 1307 oder 1318), anfangs wenig, am Ende hingegen völlig umgearbeitet.

³ Aus IV, 52, das abgekürzt ist aus II, 53. Nach den StBr. in D § 76. ⁴ Vgl. IV, 78 und 66.

Der StBr. verweist bei IV, 66 auf D § 77. ⁵ Da VI, 67 = D § 77, VI, 69 = D § 78, so muß

45 der zwischen stehende Art. 68 später interpoliert sein. ⁶ Aus IV, 76. Nach dem StBr. D § 78.

oder nit, sol zu recht ston vor dem meister und vor dem rate zu Strassburg und ensol sich des nit weren. ||: [69^a]¹ Vormer rate uffen der pfalzen oder swa der rat rihtet, es si umb eigin oder umb erbe, umbe slahen, stozsen, röffen, wunden oder umbe swelrehande ding der rat gewon ist ze rihtenne, da ensol kein burger noch burgerin gegen deme anderen sinen burgere oder burgerinne sich schirmen mit duheindre slahte banne, wand in swelre hande banne der man ist oder die frowe, die unsere burger sint, das ensol ime vormer rate kein schade sin; man sul ime richten in allewiz, als ob er niht in banne were; er mag öch wol gezug sin vormer rate. [70]² Welicher unssr burger, so urlage ist, keret in ein ander statt mit siner bereitschafft, und mit in ussferet uff unssr statt gegen unssrn burgeren one des meisters und des rates urloupp, der bessert funff pfundt und ist gescheiden von den^a rechten diser stette, und sol niemer gon Strassburg komen noch in den burgban; wurde er aber daruber in der statt oder in dem burgban ergriffen, so sol man von ime richten, als von eim ehter. [71]³ Tut yeman ein unfuge, die nit in disem buche geschriben stot, die sol meister und rat richten uff den eid, als sie beduncket, dass sie recht dunt noch solichen geschichten, als dan geschehen ist. [72]⁴ Wer dass einer gesuchet wurde von meister und rat umb ein unzucht, darumb man einen suchen sol zu huse und zu hofe, und er dem gerichte entwiche, und nit fur gericht keme in jor und tag, obe er in lande wer: und blibe dan die unzucht doch unclaget, jor und tag, darumb er gesuchet ist, so sol er doch noch dem jore niemer in die statt komen, er habe dan e der stette besserunge geton umb die unzucht, darumb er gesuchet ist, und dem schultheiss^b und dem vogt; und wer ouch also gesuchet wurt, den sol man anschriben, warumb er gesuchet sy. ||: [72^a]⁵ Handelte über Schuldsachen und die Kompetenz des (niederer und) Ratsgericht darin.: || ||: [72^b]⁶ Claget aber einre von deme anderen, das er in gewundet habe und frummet den geleit ins gerichte mit unschulden, das man das wërliche ervert, das der unschuldige ist, den er ins gerichte het geleit, also menigen tagen, also der unschuldige imme gerichte gelegen ist, also menige woche sol der clegere von der stat sin eine mile und sol niemer her in kumen, ern habe gebessert deme gerichte und deme, den er ins gerichte leite.: || [73]⁷ Ist aber dass ieman utzit geschicht, sparet der die clage jor und tag, die clegede sol man darnoch nit me hören. [74]⁸ Ist das ein unsser burger oder burgerin wurt beclaget umb zwurent gewonnen gut, werdent die bessern dem rat, do wurt dem schultheissen^c und dem vogt ir funffteil und nit me. [75]⁹ Wer unsser schriber schleht oder ander unsser knecht mit unschulden, der sol zwo besserunge tun, gliche als eim im rate. [76]¹⁰ Wer umb deheinerley unfuge oder missetat von der statt feret und dem gericht entwicht, dem get das uss sin an

a. Schilt. (G. und Str.): «dem». b. Schilt. (G.): «schulth». c. Schilt. (G.): «schulth».

¹ = IV, 99. Der StBr. verweist bei IV, 99 auf D § 79 und zwar mit vorgesetztem «v.», sodaß der obige Artikel nicht wörtlich in D gestanden haben wird. ² Aus IV, 51 (= II, 52) umgearbeitet. Nach dem StBr. in D § 80. ³ Aus IV, 94 ungeändert. Nach dem StBr. in D § 81. ⁴ Bei IV, 26, Verjährung der Schuld, verweist der StBr. auf D § 86 (83). Dieser § 83, der wie die Klammern zeigen, diesen Punkt nur streift, wird VI, 72 sein. Dann hat in D zwischen VI, 71 und 72 also noch ein Paragraph gestanden. ⁵ Der StBr. verweist zu IV, 42 neben D § 45 und 164 auch auf D § 84; hier also muß ein Paragraph ähnlichen Inhalts wie jene gestanden haben. ⁶ = IV, 25. Bei IV, 25 verweist der StBr. auf § 85 und da VI, 73 D § 86 entspricht (StBr. zu IV, 26) so wird 84 und 85 zwischen VI, 72 und 73 einzuschieben sein. ⁷ S. Ann. 6. ⁸ u. ⁹ VI, 73 entspricht D § 86, VI, 76 D § 87. Für VI, 74 und 75 ist also hier kein Platz; VI, 75 beruht allerdings auf IV, 83. Entweder stand also dieser Artikel in VI an anderer Stelle oder war mit in den Artikel VI, 76 = D § 87 einbegriffen. ¹⁰ Aus V, 28 (vgl. IV, 33). Nach dem StBr. D § 87.

siner besserunge nit abe, er habe dan e gesworen dem meister gehorsam zu sin; so er das gedut, so gat erst sin besserunge an, und sol der meister den eit empfohen usswendig des burgbanns. [77]¹ Wan ein gewalt oder ein unzucht beschicht in dieser statt und besunder von wunden oder todslegen, das sol der meister und der rat anfohen zu richten, so gerichtes tage sint, in den nechsten dryen tagen, was tage die sint one sonnentag und gebannen virtag; und sollent das richten noch der missetat des schuldigen uff iren eit, es sy geclaget oder ungeclaget, so es inen furkompt, oder selbs empfindet; was aber nit geclaget wurt, do sol die besserunge doch nieman an libe oder gelide gon; blibe aber die missetat von des meisters [oder ammeisters] wegen ungerichtet, an welichem do der breste were, der sol bessern der statt 10 R Strassburger; es wer dan, dass sie das ander der stett anligender sachen halp in solicher zyt ungeverliche nit getun mochtent. [78]² Wan under den burgern, er sy lutzel oder vil, ein zorne oder ein missehelle offerstot, und der meister [oder ammeister] friden daran gebuttet usswendig des rates, soliche gebott sol man halten by der penne, als dan das gebott geschehen ist; wer das breche, das sol meister und rate das gebott von dem oder denen nemen, die das verbrochen hant, und by iren eiden nieman faren lassen, und sol man dem meister [und ammeister] glouben, wie sie sagent, dass sie solich verbrochen gebott geton hant, die ouch das by iren eiden sagen sollent. [79]³ Welicher unsser burger oder burgerin der stett friden vor meister und rat heischet, oder sust vor dem meister [oder ammeister], so kein rat wer, gegen ein andrn unssrm burger, wem der fride gebotten wurt, verbrichet der den friden, der bessert 10 R S und sol 10 jore von der statt sin ein mile, und sol soliche besserunge meister und rat nieman erlassen. [80] Wer ouch dass ein eliche gemechde vor dem andrn der statt friden fordert vor rate oder sust, den friden sol man nit geben; wol mag der meister [oder der ammeister] gebieten, dass eins dem andrn weder laster noch leit tuge anders dan mit gerichte und recht; welichs aber solich gebott verbreche, das sol meister und rat stroffen und richten noch der geschicht, als sich dan in der worheit erfindet. [81]⁴ Ist das yeman clagen wil vor meister und rat umb slahen, wunden oder todslege, wurt der undergangen und underrichtet mit trowen oder in deheinen andern weg von keim unssrm burger, dass er sin klage nit ablosse wan mit sinem willen; wer des erzuget wurt mit zweyen oder me, der bessert 5 R S und ist ein jor von der statt ein mile, wil man in aber nit erzugen, so sol er sin recht daffur tun, dass er der getat unschuldig sy. [82] Geschicht yeman ein unfuge in dieser statt, und wil die clagen fur meister und rat und wil sin fründe rat darumb haben, der mag wol siner fründe 12 besameln und nit me und irs rates pflegen, und wan er iren rat genympt und fur gericht wil gon, das sol er tun mit sinem fursprechen allein und selbe sehste siner frunde und nit me; desglichen sol ouch der tun, uff den⁵ do claget wurt, und wer

a. Schilt. (6) add.: «man.»

¹ Vgl. vor allem IV, 57-59. Zu IV, 57 notiert der StBr. «D § 88 mit einigen kleinen Zusätzen»

² Umgearbeitet aus IV, 53 (= II, 54). Nach dem StBr. entspricht ihm D § 89. ³ VI, 78 = D § 89, VI, 156 = D § 107. Die Differenz in VI ist 78 in D § 18. So müssen in VI c. 60 Artikel gestrichen werden. Zwischen VI 78 und 88 braucht aus formalen Gründen nichts beseitigt zu werden, da VI, 88 = D § 101 ist, in D also sogar auf diesem Raume noch 2 Paragraphen mehr standen. ⁴ Aus V, 58 nach der Fassung von A (Statut von 1307 oder 1315).

Str.

10

anders dut, dan da vorgeschriben stot, der bessert jor und tag von diser statt, tages an den burgbann und nahtes ein mile und git 5 m f . [83] So ouch meister und rat yeman umb unfuge zu rede setzent, wil der siner frunde rat nemen, das sol er tun, als vorgeschriben stot und nit anders by derselben besserunge. [84] Den ouch meister und rat umb unfuge zu rede setzent, oder der ein unfuge dut, fur den sol dehein unsser burger oder burgerin bitten, weder den meister, den ammeister, noch den rat oder deheinen sunderlich under inen, weder heimliche oder offennliche, dan der, so die unfuge geton hatt, sol slechtliche mit sime fursprechen und nit uber 6 siner frunde fur rat gon, und sich verantwurten noch siner notdurfft, so er beste kan. wurt ouch yeman, es sy uber lang oder uber kurze umb unfuge von meister und rat gebessert, den sol dehein unsser burger helfen abbitten weder heimliche oder offennliche in deheinen weg; wer anders dete, dan da vorgeschriben stot, der oder die besseret 5 m f , die man nieman faren lossen sol by dem eide. [85] Es sol nieman den andern besomen^a umb unfuge oder umb unzucht in deheinen weg anders, dan da vorbescheiden ist; wer das breche, der bessert, als davor geschriben stot. [86] Es sol dehein unsser burger den andrn unssrn burger beclagen noch bekumbrn umb deheine miete vor geistlichem gericht noch weltlichem gericht; der das brichet, wurt es claget, der bessert dem rat 20 β f . [87] Ist das yeman claget vor meister und rat und sin clage geschriben git, es sy von wunden, totslegen, notzogen oder andrn unfugen, die clage sol er nit andrn noch wandeln, dartzu oder davon zu legende, wan meister und rat sollent urteil sprechen noch der clage, als dan geschriben geben ist, und noch der antwort, die man gegen der clage dut, obe anders antwort dagegen geschicht und noch der urteil; hett einer dan utzit ander zu clagen, do sol im sin recht behalten sin. [88]¹ Wellich burger oder burgerin ein andrn unssrn burger oder burgerin vor meister und rat [des grossen rats] beclagen wil, das sol er tun mit unsser herren botte, und sol ouch heissen den botten, dass er drye werbe furgebiete one underlos; welicher dan under inen, es sy cleger oder uff den man claget, an dem dritten gerichte nit zu gerichte komet, den sol meister und rat twingen in mass, als hie noch geschriben stot, nemlich [vor dem grossen rat] der erste getwang 5 β f , donoch by den 10 β , darnoch by ein pfunt, darnoch by 30 β , donoch by 5 m , darnoch by 10 m und leste by dem burgrecht. [89]² * Welhelm unssrn ingessenen burger fur meister und rat gebotten wurt von unfuge wegen, und sich der usser unsser statt machet und entwicht, so in der stabe und das gebott ergriffen hatt, der bessert 20 m f und 5 jor von der statt ein mile, und sollent die 5 jore

a. Schilt. (G) fügt in einer Anmerkung erklärend bei: «al. bisamen.»

¹ Vgl. IV, 66. Der StBr. verweist hierbei neben D § 77 auch auf D § 101. Der Artikel hat natürlich spätere Zusätze. ² Auf D § 101 das VI, 88 entspricht, folgt D § 102-5, dem VI, 147 ff. inhaltlich gleich zu stellen ist. Die gesamten Artikel 89-146 sind also an dieser Stelle späteres Einschiesel. Da auch zahlreiche Paragraphen ihres Inhalts wegen in der Rechtsaufzeichnung von 1322 nicht gestanden haben können, so ist mit Ausnahme des § 121 der sich bereits in StR. V vorfand die ganze Reihe der Artikel für den cod. D zu streichen.

mit angon, er habe dan vor die 20 # geben; doch so sol dis wunden und totslege mit angon, dan das sol gehalten werden, als davor geschriben stot.

[90]¹ * Dehein rat sol macht haben noch gewalt yemans, er sy man oder frowe, den dis hystum verbotten ist, oder dehein, der in aht ist von eines todeslages oder notzoges wegen, sie haben ussgesworen oder nit, in die statt oder in den burgban zu erloben in deheinen weg; wer aber dass meister und rat yemans bedörfte, dem das bistum verbotten oder in ahte were, zu der gemeinen statt nutze und noldurft, das sol man fur meister und rat und die 21 bringen; erkennen die mit dem merteil, dass man das fur schöffel und amman bringen sol, so sol man das tun, und was die schöffel darin erkennen, das sol man ouch tun. [91] * Wer ouch in der statt besserunge ist von wunden oder andern unfugen wegen, wie die genant sint, dem mag meister und rat mit dem merteil des rates wol hartzu erloben, obe sie wellent; doch sollent meister und rat dehein macht noch gewalt haben, ieman hartzu erloben, der in des besserunge ist, an dem er ungefugel hatt.

[92]² * Wan der rat von unfugen wegen ieman an offenem gerichte besserunge erkennet, so sol darnoch der rat mit beslossener thüre erteilen, was der besserunge sin solle, und sol ouch darnoch meister und rat mit offener thure den oder dieselben, den besserung gesprochen ist, heissen die besserunge sweren oder tun, und bedarff man die besserunge nit anderwerbe an offenem gerichte sprechen.

[93]³ * Meister und rat sollent nieman verurteilen unverantwortet, wolte aber einer oder me nit fur gerichte komen, so ime gnuge gebotten were, so mag meister und rat den sachen nochgon noch recht uff ire eide ungeverliche. [94] * Wer es ouch, dass eim meister oder eim ammeister oder eim andern ratsherren von yeman deheine unfuge furkeme, die er geton haben sol, und meister und rat erkanten, dass man den oder die zu rede setzen solte, das sollent meister und rat tun an offenem gerichte mit einer verschribenen clage; und sollent meister ammeister noch der rat uber soliche personen, die sie zu rede setzen, kein heimliche gezugnisse verhören in deheinen weg; wan bedarffe der rate in der sache gezugnisse, die sol man hören vor offen rat und in des gegenwürtikeit, der zu rede gesetzet wurt, und were dan, dass der oder die, so zu rede gesetzet werent, sich verantwortent und sprechent, es sy nit als die gezogen geseit hant, oder die sache sy etlicher mossen anders, dan es meister und rat furbrocht sy, des antwurt und gezugnisse sol man ouch hören; und ist es dan sache, das die so zu rede gesetzet werden noch aller handlung doch mit recht besserende werdent, so sol in doch dehein ratherre besserung furbass sprechen, wan umb das oder die stücke, darumb dan ein persone oder me zu rede gesetzet ist, und sol deheiner des rates jeman in der sache deheinen unglympffe zulegen, die er in andern sachen geton haben solte. wan ein ieglicher des rates sol eim solichen slehtlichen besserunge sprechen umb das oder die stücke alleine, darumb er zu rede gesetzet ist, noch dem und die geschribene clage uff in

¹ Daß die Schöffel für schwerere Vergehen kompetent sind als Meister und Rat (vgl. Art. 91) und zwar allein, entspricht nicht ihrer Stellung von 1322. Deshalb sind Art. 90 und 91 wohl später eingesetzt. ² Ratsbeschluß aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Ordn. XX, Konzept. ³ Wiederholt Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschrift app. const. rec.

stot; wan aber die urteil vollegont, beduncket dan deheinen des rates oder yeman anders, dass ein soliche persone furbass utzit böses oder unbillichs geton hett, das mag man dan meister und rat ouch furbringen, die mögent in furen darumb zu rede setzen nach dem da vorgeschriben stot one geverde. und welicher des rates anders uber ieman spreche, dan da vorgeschriben stot, der bessert 30 β \mathcal{f} unsser statt. [95] *Wurde man ouch yeman zu rede setzen me dann umb ein sache oder stücke, wil dan die persone, die zu rede gesetzt ist, jegliche stücke besonder verantworten oder gezugnisse darumb noch vorgeschribener mosse leitten, das mag ein ieglichs wol tun. und wir halten für ein sache, was ein geschriben clage innehaltet, der stücke sy eins oder me, doch dass ein jeglicher, der zu der rede gesetzt wurt, jegliche stücke sunder verantworten mag, als vor stot, und umb iegliche stücke 6 gezugen leitten, als umb unfugen recht ist. [96]¹ *Wen ouch meister und rat hynnanfunder zu rede setzen, es sy umb unfugen oder obe yeman der statt das ire abgezogen hette, als allemend oder anders desgliche, oder ob yeman vor meister und rat gegen der statt zu rechtigen hette als solden oder ander, die des gewisen oder schuldig werent zu tun, do sol meister und rat einen uss dem rate dartzu ordenen, der der statt ir wortt tuge, on ein stettmeister, der dan richtet, und ein anmeister, und * der sol die sache in der stett namen furen und alles das darinn tun, das darzu notdurftig ist, es sy die sache zu verantworten, gezugnisse zu leiten und was sich dann dartzu geheischet; und wer ouch von dem rate mit urteil dartzu erkant wurt, der sol das tun biss ende uss derselben sache und der mag dan einen fursprechen nemen, obe er will; und wer es, obe er rat in der sachen bedörfte, so sol er einen, zwen oder drye von den heren den 21 nemmen, und die sollent im dan gehorsam sin ze raten in aller der mosse, als gienge su die sach selbs an ungeverlich, und sol doch in der sache nit^b urteil sprechen; wol mag er in sinen reden ein recht sprechen, als ein fürspreche. [97]² * In disen artickeln allen sol uss-genomen sin mort, verrätrige, valsch, diebstal, notzog; darumb mag man wol heimlich gezugnis hören und richten, als harkomen und recht ist. [98]³ * Wellich burger oder burgerin einen andern unssern burger oder burgerin vor meister und rat des grossen oder kleinen rates beclaget, von welcher hande sache das ist, one umb unzucht, wan noch clage und antwort die sache gesetzt wurt an ein urteil, wieder wen dan das urteil vellet, der sol meister und rat geben, als hie noch geschriben stott: do die sache nit hinweg gewisen wurde, nemliche ein jegliche ende urteil vor dem grossen rat 30 β \mathcal{f} , die sache sy umb vil oder lüzel, item vor dem kleinen rat von einer ende urteil die mynste urteil 10 β , triffte aber die sache 30 \mathcal{R} oder daruber, wie vil das ist, git 1 \mathcal{R} und nit me. [99]⁴ * Wer uff den andern claget vor meister und rat umb eigen und erbe und geclaget und geantwurt wurt in der sache

a. «der — und» fehlt Schilt. (G). b. Schilt. (G) «mit».

¹ Wohl jünger; XXI! Auch die Bezeichnung «stettmeister» kommt 1322 noch nicht vor; hynnanfunder! ² Fällt mit den voraufgehenden Artikeln. ³ Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschr. app. const. rec. ⁴ Jünger; ist weitere Ausführung von art. 68. Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift app. const. rec.

und darnoch ir worheit^a geleitent ein teil oder gantz und dan der cleger die clegde
 ablot gegen dem, uf den er claget hat, ee die sache gesetzet wurt an ein urteil
 und sich undereinander sust richtent, da sol der cleger geben meister und rat, als
 vorgeschriben stot. [100]¹ *Und umb das die sachen vor meister und rat den beiden
 5 reten deste kurtzer werden und die rete nit umbgefuret, wer dan^b der ist, der in
 einer sache vorurtheil suchet: es sy gezugen zu verwerffen, ungewohnliche tagunge
 su suchen, ungewohnliche verzoge zu vordrn, wie oder was vorurteil gesuchet
 werdent, in welichen weg das ist, nutzit ussgenomen; wider wen solich urteil
 vallent, der burger ist oder dem stabe gesessen ist, der oder die sollent bessern,
 10 nemliche vor dem grossen rat 10 ß und vor dem cleinen rat 5 ß, als dick das
 geschieht one die lantlute, die got dis nit an, die nit burger sint, und da die sache
 nit hinweg gewisen wurt. [101]² *Wer das ein burger oder hindersahsse, der dem
 stabe gesessen ist, mit eim lantmanne zu gerichtte gienge, es sye vor dem grossen
 oder kleinen rate, da soll der burger oder hindersasse^c von ende urteiln und vor-
 15 urteiln, die er verluret, der statt das rotgelt geben,^d als ein burger gegen dem
 andern; doch bedarf der lantmann das ratzsgelt nit geben, es sye vorurteil oder
 endeurteil, dan er darinne genussset, das er von dem land harin dem rechtn noch
 folgende ist. [102]³ *Wer ouch costen an den andern vordert und sich der ander
 darwider setzet, also das worheit^e darinne erteilet wurt, und das man sie mit urteil
 20 von einander wisen muss, wider wen ein soliche urteil vellet, der sol geben als
 von eim vorurteil, es sy vor dem grossen oder cleinen rat, doch sol solicher coste
 in den nechsten acht tagen noch der ende urteil erfordert und geschriben geben
 werden. [103]^f *Es sollen ouch alle, die da burger und dem stabe gesessen sint,
 die vor dem cleinen rat zu schaffen gehebt habent oder noch hant mit lantluten,
 25 und die da rates gelt verfallent sint, das die das ratzgelt, so sie verfallen sint oder
 furbas verfallent, geben sollent in alle mosse, als ein burger gegen dem andrn,
 wiewol die lantlute das nit gebent, dan die lantlute darinne genyessent das su dem
 rechten harinn nachfolgende sint.

[104]⁴ ** Wie man die cleinen rete besetzen und waz man inen geben soll.

30 Man sol alle jore 18 erber man in den cleinen rat kiesen und welen: nemliche
 6 von den constofelern und 12 von den antwercken, und usser den sehssen von
 den constofelen drye meister und zu den der ammeister, der das nechste jore
 gewesen und abgangen ist, zu vier meistern zu richten; dieselben 18 sollent sweren

a. Schilt. (Str.) Krit. Anhang kuntschaft. b. Schilt. (G) werden. c. Schilt. (G) andersasse.

35 d. Das übrige fehlt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang, der fortföhret: es sey vorurteil oder endurteyl;
 dann er darinnen geneust, das er von dem land herein den rechten nachgefolgt ist. e. Schilt.
 (Str.) Krit. Anhang kuntschaft. f. Schilt. (Str.) Krit. Anhang append. const. rec. lautet der
 40 Art. von landburgeren ratgelt halben. der herren XV meinung ist, wand landburger vor dem
 groszen rat oder kleinen rat zu schaffen haben und ein urteil wider sie fället, so sollen sie der
 stat davon geben das ratgelt, als ander burger nach besag der ordnung, actum secunda post letare
 anno 28.

¹ 100 — 103 jünger; 100 wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift app.
 const. rec. ² 101 desgl. ³ 102 desgl. ⁴ Ein Auszug aus cap. 104 bis 109 in Heuslers Auszügen
 nach Jⁿ fol. 19^b.

an den heiligen recht gerichte zu halten dem armen als dem richen und zu richten in mosse, als hie noch geschriben stol, und ouch von nieman dehein miet noch mietelohn^a zu nemen, als das in der 13 buche verschriben ist, und sollent ouch dieselben 18 alle tage, so man richtet, zu gerichte gon zu der andern ratz-
 glocken in der mass, als dan der artickel von des grossen rates und iren wegen
 das innehaltet. [105] **Zum ersten so sollent su vor allen dingen alle unverzogene
 recht hören und ussrichten, die fur su komment; su sollent ouch zu richten haben
 umb eigen und umb erbe untz an druhundert pfunt und nit daruber. [106] **Wem
 ouch fur die cleinen rete gebotten wurt von lantlute wegen eins unverzogen rechten
 halp, komet der nit zum ersten gerichte, der bessert 5 β *sch*, komet er das ander
 gericht nit, so sol man den lantmann wider hinausweisen und sinen sachen lassen
 nachgon, by welchem gerichte aber ein solicher sinen nochbotten mit vollem gewalt
 hette, uff den tag hatt er gnug geton. [107] **Welhem burger ouch gegen dem
 andern fürgebotten würt, und der an dem dritten gerichte nit komet, den sol der
 meister und rat twingen, nemliche der erste twang 2 β *sch*, die sint des meisters,
 als das harkomen ist, darnoch by 5 β, darnoch by 10 β, darnoch by 15 β, darnoch
 by 1 *sch*, darnoch by 30 β, darnoch by 5 *sch*, darnoch by 10 *sch* und liess jeman
 solich gebott uff sich gon und wolte furer ungehorsam sin, da sol der cleine rat
 darnoch fur den grossen rote bringen, die sollent die furer stroffen, als sich das
 geheischet. [108] **Es sollent ouch die vier meister by iren eiden nieman sine
 sache verziehen durch deheinerley geverde und jederman hören, was dan aller
 notdurfft ist, ungeverliche. [109] **Es sol ouch dehein meister under den vier
 meistern dehein sache, die under 60 pfund ist, zu urteil lossen gon, er sy dan zu
 mynsten salbe nunde des rates do, die do urteil sprechent, und was sich getriffet
 biss an hundert pfund oder darunder biss an 60 pfund, das sol er nit lossen zu
 urteil gon, er sy dan salbe 11 schöffel da, und was sich getriffet uber hundert pfund,
 wie hohe das ist, sol er nit lossen zu urteil gon, er sy dan salbe 13. diss ist zu
 verston von endeurteiln aller dinge ungeverliche. [110] **Der meister des kleinen
 rates sol nieman dehein botten uss dem rate geben zu den iren sachen, die dan vor
 den reten hangent; mögent aber die partten yeman uss den reten erbitten, das sie
 zu iren sachen gangent, das sol man inen gonnen, ist dan das die sache nit in
 der gütlichkeit abgetragen wurt, so mögent die selben, die dan in botten wise do
 by gewesen sint, wol darumb urteiln und sprechen, obe sie anders beduncket, das
 sy das consciencen halp tun sollent; und sol der meister sie als wol frogen, als ander
 man, sol sie aber nit trengen zu sprechen. [111] **Wan ouch der meister des
 kleinen rates, der dan richtet, er sy recht meister oder spettmeister (*sic*) den fur-
 sprechen oder den partten gebutet zu swigen, so sol er inen zum ersten gebieten
 by 1 β *sch*, und den sol man dem, der das brichet, nit faren lossen und sol ouch
 der meister in nit furbass horen, er habe dan den schilling pfenig geben. und bedarff
 noch sol es der meister nit furbass setzen, obe der schillig verbrochen sy oder nit.
 und noch dem ersten gebott so mag der meister gebieten zu swigen, wie hohe er

^a. Hier wie später hat Schilt. (*G* und *Str.*) immer «mietelon»: die richtige Form ist wohl «mietewon».

wil, und wie er gebutet, brichet das ieman, der sol ouch soliche besserunge geben glicher wise, als von dem ersten gebott da vorgeschriben stot. [112] ** Wer ouch, das sich ein urteil zweigte, das 60 pfunt treffe oder darunder, darumb sol ein meister sprechen, und uff welches teil der mit siner urteil vellet, doby sol es bliben.

[113]¹ ** Zweigte sich aber ein urteil, das obe 60 \bar{x} treffe, wie vil das wer, die zweyunge sol der cleine rate fur meister und rat des hochgericht bringen in den nechsten dryen tagen ungeverliche und sollent dan die fursprechen daselbs clage und antwurt uff das kurtzest erzalen und sol man die geschriben gezügnisse und ouch brief, obe brief da sint, lesen und sollent die fursprechen kein gezügnisse von munde erzalen, noch kein recht sprechen und sollent dan die zwene des kleinen rates ir urteil, die sie gesprochen hant, erzalen in gegenwurtigkeit der andern des kleinen ratz und sol man dan die selben ubrigen des kleinen rates fragen, obe es sy ergangen in den urteiln, als die zwene erzalt habent. und wan das also alles geschehen ist, so sol dan der grosse rat erkennen, welches urteil under den zweyen

das beste sy, und welches urteil dan der gross rate oder der merreteil erkennet, das das best sy, do by sol es dan bliben, und wider wen ein solich urteil vellet, der sol das ratzgelt geben, als vor dem kleinen rat gewöhnlichen ist;² und wan ein soliche gezweyet urteil fur den grossen rat bringet, so sol man inen dissen artickel von worte zu worte vorlesen. [114] ** Wer ouch einen gezog von dem kleinen rat fur den grossen rat nympt, trifftet das under hundert pfunt, wider wen der gezog vellet, der bessert 30 β f . treffe aber die sache hundert pfunt oder daruber, wider wen dan der gezog velle, der bessert 3 \bar{x} , und sol der grosse rat den gezog in den nechsten dryen tagen hören ungeverliche, und wan man einen gezog fur den rat bringet, so sol man dissen artickel lesen.³ [115] ** Es sollent ouch beide partten den gezog vor dem kleinen rat versichern, e der fur den grossen rat bracht wurt.

[116]⁴ ** Wer einen gezog von unsserm kleinen rat oder von weltlichem gericht oder andern weltlichen gericht in unsser statt fur meister und rat nympt, der sol mit kein, der dan in dem rate ist, nutzit von desselben gezogenes oder von der selben sache wegen reden; und wer es daruber dete, der sol bessern 30 β f ; und wie manig ratherre einen beseit, das davon mit im gerett sy, als manig werbe sol das, das dieselbe rede zu dem ratherren gerett hatt, 30 β f geben; und wan ein furspreche oder ein ander man einen gezog vor meister und rat erzalet und die antwurt von der widerpart daruff geschicht darinn und in der sache gezugnisse geleit und verschriben ist, so sol man die gezugnisse, die verschriben ist, von munde nit erzalen, wan man sol die gezugnisse tun lesen, die verschriben ist, und ouch besiegelt brief, obe anders briefe da sint, und was vorgelesen ist, und sol dan ieglicher furspreche daruff sin recht sprechen, noch dem dan der gezog genomen ist und nit anders one alle geverde; und wan dan der gezog an ein urteil wurt gesetzt, so sol der ratherre, an den es wurt gesetzt, noch kein ratherre, der dan

⁴⁰ a. Hier fügt Schilt. (Str.) in Ann. bei hi articuli sunt cancellati in cod. ms. H.

¹ Auszug auch in Heuslers Auszügen nach J^a fol. 21^a. ² Vgl. art. 117, 2. Hälfte. ³ Auszug auch in Heuslers Auszügen nach J^a fol. 21^b.

in dem rat ist, nutzit anders zu urteil darumb sprechen, dan das er und die andern ratherren einfaltliche und slehtlich sollent sprechen, der gezogen ist der beste, der in oder die andern ratherren dan beduncket der gerechtst und der beste sin uff ire eide, und sollent ouch derselbe ratherre noch kein ander ratherre nit sprechen, das ein gezogen welcher es dan ist, wider oder vast besser sy, dan der ander, wan er und die andern ratherren sollent nuwent slehtlich zu urteil sprechen, als davor bescheiden ist, und wie dicke man einen gezogen anfohen wil, so sol der meister dissen artickel heissen lesen und sol ouch er die ratherren alle fragen, obe yeman mit inen utzit gerett habe von derselben sache und des gezogen wegen. [117]¹ **Wer einen gezogenk von unssrm kleinen rate oder von weltlichem gerichte in unsser statt fur meister und rat nympt, der sol mit keim, der dan im rate ist, nutzit von desselben gezogenes oder von derselben sache wegen reden; und wer es daruber tete, der sol bessern 30 β \mathcal{f} und wie manig ratherre einen beseit, das davon mit im gerett sy, als manig werbe sol das, das dieselbe rede zu dem ratherren gerett hat, 30 β \mathcal{f} geben und sol ouch der ratherre, mit dem dan also gerett wer, in der selben sachen nit sprechen und wan ein fursprech oder ein ander man einen gezogenk vor meister und rat erzalet und die antwurt von der widerpartt daruff geschicht und in der sachen gezugniss geleit und verschriben ist, die sol man von munde nit erzalen, wann man sol die gezugniss tun lesen, die verschriben ist, und ouch besigelte brieve, obe anders brieve da sint, und was vorgelesen ist; und sol dan ieglich fursprech daruff sin recht sprechen, noch dem dan der gezogenk genomen ist und mit anders one alle geverde, und wan dann der gezogenk an ein urteil wurt gesetzt, so sol und mag der ratherre, an den es wurt gesetzt, und ieder ratherre zu eim ieglichen gezogenen reden und sprechen, was in beduncket notdürftig sin und in gott gewiset uff sinen eit on alle geverde, und was gezöge also fur meister und rat broht werdent, es sy von dem kleinen rat oder den weltlichen gerichtten, welcher da einen gezogenk verliret, der soll unser statt von dem verlornen gezogenen geben 30 β \mathcal{f} ,² die sache treffe umb vil oder lutzel, und ist der gezogenk von dem kleinen rat genomen, so sol ein solicher, der den gezogenk verluret, das rat gelt vor dem kleinen rat darzu geben, als dann vor dem kleinen rat gewonlich ist; ist aber der gezogenk von den weltlichen gerichtten fur meister und rat broht, so sol einer, der den gezogenk verluret, das busse gelt an demselben gericht ouch darzu geben, wie dann davon geschriben stat, es sol ouch ein ieglich gezogenk, der fur meister und rat komet, vorab versichert sin, ee man den höret, und wie dick man einen gezogenk anfohen wil, so sol der meister dissen artickel heissen lesen, und sol ouch er die ratherren alle fragen, obe iemand mit ir dehein utzit gerett habe von der selben sache und des gezogenen wegen.

[118] **Von den schuldevogten vor dem kleinen rate.

Man sol furter zwene schuldevögte vor dem kleinen rat haben und die sollent burgschaft geben ieder fur 100 lib. den., domit die rete ein benügen habent und

¹ Ist zum großen Teil Wiederholung von 116. ² Vgl. Art. 114.

dotzu sweren, desselben rates stete zu warten, und was sachen inen befolhen und daruber sie gevogtet werdent, frommeclich, uffrechtlich und erberlich zu füren und darinne zu handeln noch ordenunge des rechten und ungeverlich, ouch nyeman domit uffzuhalten oder umbzutriben, sonder die sachen zu ende zu bringen, so sie
 5 furderlichest mögent, ouch nutzit in ein sache zu ziehen, das nit darin gehört, oder zu der sachen dienet, domit sie die sachen deste länger uffgehalten oder iemans an sinem rechten verhindern mögent, sich ouch deheiner sachen an andern gerichtten anzunemen, domit der cleine rat durch sie gesümet werden möchte, alles by iren
 10 geswornen eyden und darumb nit me zu nemen dan iren zimlichen lone; nemlich so sollent sie nemen: von einer ieden sachen, die sich trifftet uber 20 fl , von iedem pfunde 8 fl ; was aber under eim pfunde ist, davon mögent sie ouch 8 fl nemen und danoch, was sich trifftet uber 20 fl , von iedem pfunde 6 fl , so lange bitz das inen ein pfunt lones geburt; donoch sy die sache, wie grosz sie wölle, so sollent sie doch nit me nemen, dan ein fl ungeverlich und nit me; mynner
 15 mögent sie wol nemen. [119] **Was gelte ouch ir einer ingewynet oder inbringet, dasselbe sol er in drien tagen antwortten und geben dem, dem das zugehört, und das nit länger hinder ime behalten ungeverlich; ouch von nyemant, wider den sie gevogtet werdent, deheinerley miete noch mietlon zu nemen in deheinen weg; und wer sich harinn anders hielte, dan vorgeschriben stat, und sich das kundlich erfinde,
 20 der sol darumb gestraffet werden, noch dem sich das geburt. [120] **Es sol ouch in diser zit und wan sich fürbass begit, das man eins vogte oder me notdurfftig ist, ein ieglicher, der sich der meynte anzunemen, sich in die cancelye geschriben geben, und dan die rete und 21 kiesen lute, die sie truwent dotzu schiclich und togelich zu sin.

25 Von den fürsprechn.

[121]¹ Ist das yemand eins wortt dut oder fürspreche ist vor meister und rat, wo das ist, da sie zu gericht sitzent, ist der fürspreche ein schöffel, so sol man in frogen by sinem eide ein recht * und sol er ouch sprechen by sinem eide, was in recht dancket in derselben sachen; ist er aber nit ein schöffel, und ist sust ein erber burger und ein unversprochen mann, der sol sweren, ein recht zu
 30 sprechen, und sol meister und rat in den eid geben, das er in der sache und in allen sachen, do er fürspreche inne ist, vor meister und rat ein recht sprechen, als verre er sich verstot, so es in der meister frogt, und sol doch darumb nit ein schöffel sin; und wan der rat abgot, zu glicher wise sol er aber sweren als vor, obe er wil und der lute rede wil tun vor dem rat. [122] *Es ensol ouch dehein fürspreche vor
 35 meister und rate und den andern gerichtten gut nemen von dem, wider den er fürspreche ist, noch beiden partten rotten; wer das brichet und kuntliche wurt gemacht meister und rat, der sol sin von der statt ein mile tage und nacht 10 jore; und welicher under denselben zweyen partten sin sache verlurt, demselben sol er mit sinem gut uffrichten, was er in derselben sachen verlurt, und sinen costen und

40 a. Schilt. (Str.) om. •ein recht — sinem eide•.

¹ Aus V, 59 (Fassung von A) umgearbeitet. Es muß sich in D, wenn es überhaupt dort stand, da 88 = D § 101, 147 = D § 102 ist, an anderer Stelle gefunden haben.

Str.

schaden, den er in denselben sachen gehept hett, obe er also vil hett; hett er aber so vil gutes nit, so sollent es meister und rate zu sinem libe richten, noch dem su dan das erkennt. [123]¹ *Es ensol dehein furspreche vor meister und rat oder an weltlichem^a gerichte von einer sachen, die eigen und erbe oder varende gut antriffet, me nemen, dan hie noch geschriben stot: trifft die sache uff 20 fl oder daruber, da sol er nemen ein pfunt und nit me; was under zwentzig pfunden ist, do sol er 10 β nemen und nit me, minre mag er wol nemen. der einen furfuret umb einen dotslag oder umb einen notzog oder das dem gelich ist, der mag ouch von der sachen ein pfunt nemen, und der des clegers rede dut, der mag ouch ein pfunt nemen und nit me. zu glicher wise mögent die fursprechen von einer wunden nemen 10 β und nit me; umb slahen, stossen, rouffen und messer zucken und von andern unfugen, die den geliche sint, sol ein ieglicher furspreche nemen funf schillinge und nit me; minre mögent su wol nemen; und wer^b einem ein ahte fordert, do mogent su funf schilling pfennig von nemen und nit me; und sollent ouch die fursprechen die sache gantz und zu ende uss dienen umb das gelt, als vorgeschriben stot, und sol nit me nemen, wie wol die sache in einen andern rate gezogen wurt. und wer me neme oder me gebe oder iemant von sinen wegen, der rumet dise statt jor und tag und git funff pfunt und sollent ouch umb die vorgenante lone die sache uss dienen zu stunden und zu tagen und an allen stetten, do man ir bedarffe one alle geverde. wellent su ouch iemans rat haben zu den vorgenannten sachen, den mogent sie teilen die vergonten lone, und sollent doch nit me nemen, dan als da vor geschriben stot, und sol diss meister und rat rügen, richten und rechtvertigen uff ire eide, wie es inen furkompt, das einer me genomen oder gegeben habe one alle geverde in alle wise, als vorgeschriben stot; wer ouch das dehein unsser burger ieman bedörfte, in daz lant zu ritten zu sammen^c und zu tagen gegen herren oder lantluten, dem sol man darumb tun, das bescheidenlich ist; wer die vorgeschriben dinge verbreche, der sol meineidig sin und sin schöffel-ambt verloren haben. [124]² *Es sol ouch dehein furspreche ir wib, kinde oder gesinde noch nieman von iren wegen me nemen dan so vil, als vor unterscheiden ist, es sy vor der sachen, die wile die weret, oder darnoch; und mit namen sol ir dehein noch nieman von sinen wegen dehein miet noch mietlon noch schencke nemen, es sy gelt, geltz wert, gewandt oder essende dinge; und welicher das verbreche, der sol bessern unser statt 10 fl f , als dicke das geschee, anders dan ein rotherre, so vil mag er wol nemen, das ist jors von einer persone 1 β f . [125]³ *Und umb das die fursprechen die sachen furter desten mynner verziehent oder uffhaltent, sonder die parten, so verre an inen ist, dester ee gefürdert werdent, so sollent die furspreche vor grossen oder cleinen reten oder andern gericht

a. Schilt. (Str.) bemerkt: «Kleine Ratsordnung hat «welchen». b. Schilt. bemerkt: «Kleine Ratsordnung hat «einen in acht». c. Vorl.: «smden». Vielleicht auch «stunden».

¹ Diese ganze Kostenordnung ist jünger. Sie ist viel ausgebildeter als die, welche Art. 144 giebt. Die aber stand sicher nicht in Str. VI. ² Fällt mit Art. 123. ³ Wohl jünger; es ist erweitert aus der einfacheren Bestimmung Art. 135.

by iren eiden von deheiner irer parten, deren rede sie thunt, sie sient frömbde oder heymsche, me geltes uff die sachen nemen, dan ungeverlich den vierden pfennig irs gesatzten lones noch besage der ordenunge; und wan dieselben sachen mit recht oder in gutlicheit ussgetragen werdent, alsdann und nit ee, so mögent sie das überig gelt, so inen irs lones geburt, ouch nemen; doch wen ein fursprechen beduchte, das er an der parten nit sicher were, ine sins verdienten lons gutlich usszurichten, so sol dieselbe parte verbunden sin, dem furspreche solich uberig gelt oder gut pfande dofur hinder den richter oder schriber doselbs zu legen bitz usstragk der sachen; welher furspreche das verbreche, der bessert 30 β *ſ*, so dicke das beschee. [126]¹ *Es sol ouch dehein furspreche, so er von dem ampt komet oder das uffgitt, darnoch in funff gantzen joren deheine schencke, miet oder miellon von nieman nemen, lützel oder vil, und wer das verbreche, der bessert unsser statt ouch 10 π *ſ*, als dicke das geschehe. [127]² **Wer vor meister und rat oder andern gerichtten einen fursprechen begert und den bittet, sin rede zu tunde, und im sins geltes butet, an welchem ende das wer, dem sol der furspreche zu stunt gehorsam sin und sol sich damit nit schirmen, das er sprechen möchte, die stifle, das closter, der herre oder ander lute hettent vor mit im gerett und in gebetten rede zu tun, wan ein ieglich furspreche sol eins ieglichen rede tun umb sin gelt, als vorgeschriben stot, es were dan, das ein furspreche spreche by sinem eide, er hett eim andern sine rede vor gelopt zu tun, und derselbe hett im sins geltz geben inwendig dem nechsten monat davor und nit furbass. und hett der furspreche von ieman gelt genomen vor dem monat oder hett vor dem monat glopt, rede zu tun, das sol in nit schirmen, und sunder sol kein furspreche dehein stonde gulte haben weder von herren, stifften, clostern oder andern lüten, daz er ieman damit verbunden were. [128]³ **Wer furbass vor grossen oder cleinen reten oder andern gerichtten in recht zu schaffende hat oder sich versiht zu schaffende zu gewynen, darzu er einen fursprechen begert, zu wellichem fursprechen er dan komet und ine bittet, ime sin rede zu tunde, und ime sins geltes in sin hant git oder butet zu geben, dem sol der furspreche zu stunt gehorsam und domit bestellet sin, demselben in der sachen, die er ime also bestymet, bitz ende uss zu dienen und sol sich ouch des nit widern by sinem eyde. und sunder sol kein fursprech dehein stonde gulte^a haben weder von herren, stifften, clostern oder andrn luten, das er yeman domitt verbunden were. [129] *Es sol nieman in siner sache me fursprechen haben dan einen, es sy an geistliche gericht, an weltliche gerichte oder uff der pfaltzen, ein burger gegen dem andern, und sol ouch keins andern rat haben in siner sache, durch das ouch sin widerpartte fursprechen haben möge, und sol ouch nieman dem andern sin fursprechen ablegen in deheinen weg; wer das brichet und das kuntlich wurt gemacht,

a. Schilt. (G): «guete».

¹ Art. 126 fällt, da er 124 voraussetzt, mit 123. Schilt. (Str.) bemerkt: «hic articulus est in utroque codice H et J cancellatus.» ² Konzept dieses Artikels Ordn. XXII, 87^b aus dem 15. Jahrhundert. Schilt. (Str.) bemerkt: «cancellatus in codice H et admarginem adscriptum: geändert durch rete und XXI, 6 Marcii 77, atque sequitur mutatus.» ³ Jünger; inhaltlich gleich Art. 127; vgl. dazu die Ann.

der bessert jore und tag von der statt ein mile und git funf pfunt, es wer dan das ir einer ein partte sumete. [130] *Es sol ouch mit namen ein iegliche furspreche, wan er eins rede anhebet zu tun, dem, des rede er dut, den wandel dingen von ein an^a den andern untz an den dritten, als das harkomen ist. [131]¹ *Und sol ouch kein furspreche by sime eide nieman kein ander sache, wider den er redet, mit wortten in sine sache ziehen, die im sin glympfe oder ere berurent oder andres, das nit zu den sachen gehoret, obe sich des zu ziten wol utzit ergangen hett; und welcher furspreche das daruber tut oder verbricht, so sol der ander furspreche, wider den solliche rede beschicht, sollichs von siner parten wegen verbunden sin zu anden und zu clagen, und sol dan ein meister desselben rats oder gerichtts von stunden an das setzen und darumb ein froge tun und beiden fursprechen gebieten zu swigen und nit witer zu reden; und wurt dan erkant, das derselbe furspreche sollichs worte und rede unbillich gerett habe und nit zu oder inn die sachen gehört oder diene, so sol der furspreche das bessern noch der geschicht und irem erkennen, doch das die mynste besserunge nit under 10 β sin sol, die man ouch nieman faren lassen sol by dem eide, bede vor dem grossen und kleinen rat und den andern gerichtten. [132]² *Unser herren meister und rete, schöffen und amman sint mit urteil uberein komen, das Veltin und Lorentze die fursprechen kein rede me vor den sybenen tun sollent, sonder die andern zween, die dar geordent sint,³ sollent die sachen zum glichisten und besten doselbst furen; unde sol deheiner von einer sachen me nemen dann zwen schilling pfenning und sollent nit verbunden sin, sollich gelt keiner mit dem andern zu teilen, sy tügent es denn gerne; dogegen so sollent Veltin und Lorentze und Jerge vor dem grossen rote fursprechen sin und den luten ire sachen do furen und reden; und was inen do vor dem rote oder ussewendig des rats wurt, sol ouch deheiner verbunden sin mit dem andern zu teilen, dan was ieglicher gedienen und gewynnen mag, sol und mag er ime selbs behaben, so lustet ouch ander hernoch, das beste zu leren. wellichen aber beduchte, das ime sollichs zu schwere were, dass er sich doselbst nit betragen mochte, so mag einer werben an die ende, do er truwet, das ime das eben ist. [133]⁴ *Und als ouch die fursprechen der statt das halbe gelt von der sachen, die ieglicher verlöre, bisshar verbunden sind gewesen zu geben, do sollent die fursprechen hynnan fürder sollich gelt von den sachen, die sie verlierent, der statt nit me verbunden sin, das halbe zu geben, sonder sy sollent sollich gelt den partten widergeben, ob sy das an sy vordern, als das von alter harkomen ist, es were dann sache, das der furspreche derselben siner parten den gerichttegang an dem anfrage widerraten hette und es die partte daruber gehept haben wolte, so sol der furspreche nit verbunden sin, das gelt wider zu geben, er tuge es dan gern one geverde. [134] *Als ouch die herren die dryt-

a. Schilt. (Str.): „und“.

¹ Wohl jünger; verschiedene Räte vorausgesetzt (« desselben rats » und Schluß). ² Jünger. Die Siebener sind eine Behörde des 15. Jahrhunderts; vgl. Einl. ³ Setzt Art. 139 voraus. ⁴ Jünger. Inhaltlich übereinstimmend mit einer Ratsverordnung aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Ordn. XIX. Vgl. auch Art. 274.

zehen vormols ein artickell under andern artickeln gesetzt und geordent hant, wan ein furspreche sin fursprechenampt uffseite, das der dornoch in funff joren kein furspreche me sin solt, als dann das derselbe artickell innehaltet, do sol derselbe artickell tot und abe und crafftlos sin. [135] *Die fursprechen sollent ouch alle jore schweren an den heiligen, das sy kein sache verziehent durch mutwillen mit gezugnisse oder mit andern dingen one alle geverde. [136]¹ *Man sol ouch under dryen fursprechen beide vor dem grossen und kleinen rate nit haben. [137] *Die fursprechen sollent ouch schweren an den heiligen, das ir yeglicher under inen alle tage, so balde man das ander mal in den rate lutet, fur gericht komet, so man gericht und rate hett und an die statt stande, dohin er dann gehört, und ouch do blibe, untz der rate uff gestot oder man heisset ussgon. [138] *Ist das yeman fur meister und rate komet unde nit fursprechen haben mag, und vordert der, das man ime einen fursprechen gebe von dem rate, so sol man ime dann einen geben uss dem rate, der zu deme mol sine rede tuge; und sol des urteil zu deme mol und in der sache nit gelten dann als eins andern fursprechen und sol ouch ussgon zu dem mol, als ein ander furspreche, so man umb die sache urteilen wil. [139]² *Man sol ouch under dryen fursprechen beide vor dem grossen und kleinen rate nit haben, und sol man zwene sonder fursprechen fur die suben richter han; und sullent die fursprechen vor dem kleinen rate kein rede me fur den subenen tun sonder der lute sachen von des kleinen rates wegen beide frömbde und heimsch gewarten, die nach dem imbiss briefe und worheit zu hören hant; ouch so sullent die fursprechen beide vor dem grossen und kleinen rate den schribern die urteil briefe helffen setzen mit clage, antwurt, rede und widerrede in viertzehen tagen, nach dem die urteil geben sint, by iren eiden ungeverlich. [140]³ *Wo die frömden hie rechts begeren oder suchen gegen den burgern, es sy vor grossem oder kleinem rat, do sol des burgers furspreche by sinem eide vor anfang der sachen den frömden fragen, obe er sich mit dem, das also zu recht erkant und gesprochen werde, wolle lossen benügen one widerusszuge und appelliren, und seit der frömde das zu, so sol das verzeichnet werden und do by bliiben und der burger schuldig sin, das ouch also zu halten, wolt aber der frömde sollich nit zu sagen sonder fry im rechten stän, sol man lossen bescheen und sol der burger dogegen ouch fry sin von der urteil, obe die witer ine vyel, zu appelliren, ob er wil. [141]⁴ *Als bitzhar zum dickern mole den fursprechen beyde vor grossen und kleinen reten erlaupt worden ist, den luten ir rede zu tun im lande, so sol man furbass deheinen fursprechen ane zu gewonlichen gericht ziten erlouben, iemans sin rede im lande zu tun, es were dan umb sachen, die gemeyn statt oder ir fryheiten antreffen oder einen burger, dem es sin ere, lybe oder leben beruren were, darinn sollent die rete macht haben zu tun ye noch

¹ Jüngerer Zusatz. Widerspruch gegen 129. Schilt. (Str.) bemerkt: «cancellatus in cod. H, extat tamen in Kleine Ratsordnung». ² Jünger; im ersten Teile = 136, des weiteren spätere Behörden vorausgesetzt. ³ Jünger: 1322 ist keine Appellation möglich. Schilt. (Str.) bemerkt: «hic articulus est in cod. H cancellatus et in margine adscriptum: aberkannt secundum post nativitatem Marie a. XV^o secundo; extat in Kleine Ratsordnung». ⁴ Wohl spätere Verfügung als 123 Schluß. Schilt. (Str.) bemerkt: «hic et sequentes articuli non extant in Kleine Ratsordnung sed alii «das die fursprechen nicht kuntschafft sagen sollen etc.» cap. 45 usque ad 59 von widemen»

gestalt der sachen, was su beduncket der statt oder iren burgeru nutze und gut sin. [142]¹ * Und welchem fursprechen inn sollicher wise zugelossen wurd, eim burger sin rede im lande ze tun, der sol von der sachen, wan die zu ende ussgetragen wurdet, nit me lones nemen dan zwey pfunt pfenig, mynner mag er wol nemen, und sol ine der burger verzeren und geritten machen und im dotzu alle tage ein untze pfenig geben fur sin rytegelt und nit me in deheinen weg ungeverlichen. [143]² * Es sol ouch dehein furspreche nyemans raten oder anwisinge geben, von der rete urteiln zu appelliren, er sy fromde oder heimsch. [144]³ * Als bitzhar die fursprechen vor den suben zuchteren die armen lute mit irer belonunge geschetzet und mer von inen haben wollen, dan inen ir ordnunge zugibt etc., do habent unsser herren meister und rat und die 21 geordenet, gesetzt und gemacht, das dieselben fursprechen nun furter von iren parthien inn einer sachen, die nit fur meister und rat gezogen würt, nit me nemen noch fordern sollent, dann 2 β und ouch denselben parthien umb solch gelt schuldig und verbunden sin, die sache uss zu füren und zu dienen; ob aber die sachen fur rat getzogen wurden, so mögent sie zu irem vorgemelten lone 3 β ʒ nemen, das were zusammen 5 β ʒ und nit me, und wer daruber me neme oder gebe oder iemants von sinen wegen, der rumet dise stat jor und tag und git 5 # ʒ und sollent ouch umb die vorgenante lone die sache uss dienen zu stunden und zu tagen und allen stetten, do man ir bedarff one alle geverde, und dörffent solche lone nit me mit einander teylen, als das vormals gewesen ist; wöllent sie aber iemans rat haben zu den vorgenanten sachen, den mögent sie teylen die vorgenante lone und sollent doch nit me nemen, dan als davor geschriben stot, und sollent dis meister und rat richten und rechtfertigen uff ire eyde, wie es inen fürkompt, das einer me genomen oder gegeben habe one alle geverde in alle wise, als vorgeschryben stot. [145]⁴ * Es sollent ouch die meistere und schöffel an dem subener gericht und ire knecht schuldig und verbunden sin, wo sie beynden oder inen furkompt, das die fursprechen wider den obgeschryben artickel thätten, das dem rat furderlich zu verkunden, oder inn die cantzly geschryben geben, uff das sollichs gestrofft und niemans nochgelossen werde. [146]⁵ * Als bitzhar zu dickren mole den fursprechen beyden vor kleinen und grossen räten ouch vor den nydern gerichtten erloubt worden ist, den luten ir rede zu thun im lande, so sol man furbass dheyne zu gewonlichen gerichtts zitten erlauben, iemans sin rede zu thun, es were umb sachen, die gemeyne stat oder ir fryheiten antreffen oder einen burger, dem es sin ere, libe oder leben beruren were, darinne sollent die rete oder subenermeister macht haben zu tun ye noch gestalt der sachn, was sie beduncket der statt oder iren burgern nutz und gut sin.

Von rouffen, fuste slahen.

[147]⁶ Wer den andern rouffet oder mit der fuste slehet, stosset oder trittet, wurt es geclaget und wil man es in nit erzügen, so sol man sine recht darfur nemen, obe er es louckenet; wil man es in aber erzügen, das sol man tun mit

¹ Wohl jünger, da im Zusammenhang mit Art. 141. ² Jünger wegen der Appellation.
³ Jünger, s. Einl. ⁴ Jünger, s. Einl. ⁵ = 141. ⁶ Vgl. IV, 11 (= II, 8). StBr.: «cf. D § 102».

zweyen gezogen oder me und sol ouch die gezogen geschriben geben in den
 nechsten dryen tagen, so es geclaget wurt. [und wurt er dan erzuget, so sol er
 umb ein soliche sache mit der besserunge gehalten werden, als das den subenen
 in ir ordenungen von schöffel und amman empfolhen ist]. doch sol dis wunden, dot-
 5 slege und blutruse nit angon, dan das gehalten werden sol noch innhalt diss
 buchs. [148]¹ Wer den andern blutrungsig machet mit bengelen, mit swerts knöpffen,
 mit messers hefften, mit steinen oder mit andern dingen, die den gliche sint, wurt
 es geclaget und wil man es in nit erzugen, so sol man sin recht darfur nemen, obe
 er es louckenet; wil man in aber des erzugen, so sol man tun mit zweyen gezogen
 10 oder me und sol ouch die gezogen geschriben geben meister und rate in den
 nechsten dryen tagen, so es geclaget wurt; und wurt er dan erzuget mit zweyen
 oder me, so rumet er die stat 2 jore ein mile und git dem rate zwey pfunt und
 dem schultheissen und dem vogt 10 β und sol mit dem cleger uberein komen noch
 muglichen dingen; wil der cleger zu strenge sin, das sol meister und rat erkennen
 15 und soll dan, der do bessert, sweren zwey jore uss; und wan die zwey jore uss
 koment, so hatt er dem cleger gnug gebessert. [149]² Keme aber meister und
 rat ein blutruse fur, der sich in der worheit funde und wurde doch nit geclaget,
 der bessert meister und rat ein halb jor von der statt oder git aber drfür dru pfunt,
 und sol der besserunge nieman erlossen werden; und wolt dan einer meynen, es
 20 were an ine broht und hette sin notwere geton, darumb sy ime sin recht an ihenen
 behalten, der blutruse sy geclaget oder ungeclaget. [150]³ **Und welcher furtter
 umb ein blutrung usssweret, der sol vor dem halben jore nit wider ingelassen
 werden weder durch bitte noch mit inryten der fursten, er gebe dan vor den armen
 weysen 1 ₰ ʒ oder sy aber darumb mit iren pflegern uberkomen, daran sie ein
 25 benugen haben ungeverlich. actum tertia post Martini xcix. [151]⁴ Ist das einer
 ein ein bein oder ein arme entzwey trittet oder sleht mit bengelen oder mit steinen
 wurffet oder mit andern dingen, die dem glich sint, wurt es geclaget, der bessert
 funff jore ein mile von der statt und dem rat zwey pfunt und dem schultheis und
 dem vogt 10 β ʒ und sol mit dem cleger ubereinkomen zu glicher wise, als hette
 30 er in gewundet, doch got es im an kein gelide, es were dan das er sturbe; wil abe
 er sweren an den heiligen und erzuget es dan mit zweyen oder me, das er es an
 in brochte, so ist er und sin helffer lidig des clegers; doch sol er der statt besse-
 runge tun als von einer wunden. [152]⁵ Da ein notwere erzuget wurt und wan
 solichs furkomt, so sol⁶ meister und rat das richten uff den eide, es sy geclaget
 35 oder ungeclaget, umb das der stette besserunge nit ubersehen werde. [153]⁶ Wer
 aber das yeman den andern mit bengelen sluge, den man also sluge, zuckt der ein

a. Schilt. add.: «es».

¹ Vgl. IV, 21. StBr.: «cf. D § 103». ² Vgl. die Anm. zu 153. ³ Jünger; Vgl. auch die Anm. zu 153. ⁴ Vgl. die Anm. zu 153. ⁵ Vgl. die Anm. zu 153. ⁶ Vgl. IV, 84. Der StBr. notiert hierzu «D §§ 102. 103. 104. 105.» Die ersten beiden sind wohl nur wiederholt, weil VI, 153 sich vielfach mit ihnen berührt, und 104 und 105 entsprechen VI, 152. 153. Für 149. 150. 151 ist in D kein Platz, 149 und 151 müßten denn — und inhaltlich steht dem nichts entgegen — mit 147. 148 unter einer, resp. zwei Paragraphenziffern vereinigt gewesen sein.

messer oder ein swert und wert sich uff derselben getat und wundet jenen, der in do sleht, oder stichet in zu tode oder sin helffer, die uff der helff sint, mit bengelen oder mit woffen, der sich da weret, wil der sweren an den heiligen, das in jener, den er gewundet oder erdotet hat, e sluge mit ein bengel uff derselben getatt, dan er sin messer zuckete oder sin swert, und erzuget das mit zweyen oder me, der sol lidig sin und sin helffer des clegers, doch so sol er der stette besserunge tun, der die getatt hat geton. [154]¹ *Ist das einer ein messer oder ein swert zucket uber den andern und wundet sin nit, das sol ouch gehalten werden, als das den sibenen empfolhen ist. [155]² Ist das zwene oder me mit einander wortten und ubel redent oder villicht einander mit den fusten slahent und von einander koment oder von einander gescheiden werdent, besamet sich ir deheiner noch der getatt und sleht den andern mit bengeln, der sol fur den geratten rat mit sweren; wurt er der vorgonden getat bezuget mit zweyen oder me, so bessert er dem rate funff pfundt und ist ein jore von der statt ein mile und von des slahens wegen bessert er der statt zwey jore ein mile und dem rat zwey pfunt, dem schultheissen und dem vogt 10 β. ist aber, das er des gerattenen ratz unschuldig wurt, so sol er das slahen bessern, als davor geschriben stot in dem andern artickel und sol mit dem cleger uberein komen noch müglichen dingen. wil der cleger zu strenge sin, das sol meister und rat erkennen und sol dan sweren 2^a jor von der statt ein mile und hatt also dem cleger gnug gebessert; wile man in aber nit erzugen, so sol er sin recht dafur tun. claget man aber von iemant, der nit da by ist gewesen, das er es geheissen habe, den sol man nit erzugen, man sol sin recht nemen; gat ouch ieman mit ime und hulffet ime slahen mit bengelen oder schirmet sust mit den armen, das sie nieman scheidet, wurt er des erzuget mit zweyen oder me, so sol er ouch die vorgeschriben besserunge tun, wil man aber in nit erzugen, so sol er sin recht dafur tun; gienge aber ieman mit im, der weder sluge noch mit den armen schirmte und sust do stunde, wil der sweren an den heiligen, das er nit mit ime darumb darkeme, das er ime helffen wolte, obe er uberlouffen wurde oder ubertrungen, so sol er lidig ain; wolte er des nit sweren, so sol er die vorgenaunte besserunge tun. [156]³ Ist das ein ersam man ein uppigen snöden man, der ime ubel hefflicliche und scheltlich antwurt, einen beckeling git oder in sleht, darumb ist er nieman dehein besserunge schuldig, noch got an kein gerichte. er sol aber erzugen mit zweyen oder me, das es derselbe an in brechte mit wortten; mag er aber der gezogen nit han, so sol man sime eide glauben.

Von wunden und dotslegen.

[157]⁴ Wer den andern wundet mit woffen, wurt der ergriffen, so sol man in gehalten in der offen hute als lange, untz das der der wunden geniset oder stirbet; und sol man dan richten noch

a. Vorlage «11 jor»; wohl verschrieben für «11 jor». In Art. 157 schreibt Schilt. ebenso für 2 lib. «11 lib.»; da aber ist «2 lib.» durch den Vergleich mit der Summe, die der Schultheiß bekommt, sicher gestellt.

¹ In dieser Fassung ist der Artikel natürlich jünger, und da 153 D § 105, 156 D § 107 entspricht, 155 aber aus StR. V übernommen ist, so ist in D für 154 überhaupt kein Platz. Vgl. 158^b.
² Umgearbeitet aus V, 71 (Statut von 1307 oder 1318). Der Artikel stand, da 153 D § 105, 156 D § 107 entspricht, wohl in D als § 106. Auf D § 106 ist im StBr. allerdings verwiesen bei IV, 27: «swer iemannen mit gerateme rate mit stecken sleht oder tüt geslagen, der rumet die stat ein jar, bis das er gebessert; ist aber das ieman den anderen umbidehtelicliche röfet oder ime einen beckeling git, der rumet die stat einen manot uber eine mile, bis das er wole gebessert.» Es ist fraglich, ob auch diese Bestimmung hier ihren Platz hatte. ³ Umgearbeitet aus IV, 68 (= III, 16). StBr. «D § 107». ⁴ Umgearbeitet aus IV, 13-17 (= II, 9-13). StBr. «cf. D § 108».

siner schulden; ist es, das er der wunden stirbet, so got es jenem an den lip; geniset er aber der wunden, so got es ime an die hant, es sy dan, das er umb den totslag oder wunde ein notwere erzugen welle, als in dem artickel der notwer hie noch geschriben stot; ist aber das der empffubet, der soliche getat hatt begangen, so sollent meister und rat sich
 5 alles sins gutes underziehen und sol es ouch ussgeben uff sicherheit; und wan der, der die missetat geton hatt, dem meister und dem rat gesweret, der stette besse-
 runge zu tunde, so sol alles sin gut lidig sin und sin burgen, obe man es ussge-
 nomen hatt; und wer also umb einen totslag wurt bessern, der sol meister und rat
 10 von der statt sweren 10 jore ein mile, und sol niemer in die statt komen, er habe
 dan meister und rat geben vier pfunt pfennig und dem schultheiss und dem vogt
 ein pfunt und sy mit dem cleger übereinkomen, obe er der nechste ist; ist aber
 der cleger nit der nechste, so sol er mit dem übereinkomen, der dan der nechste
 ist; wurt er aber bessern umb die wunde, so sol er uss sweren dem meister und
 dem rate funff jore von der statt ein mile und sol niemer harwider in die statt
 15 komen, er habe dan e dem rate gebessert umb die wunde 2 fl und dem schultheiss
 und dem vogt 10 fl und sy mit dem cleger übereinkomen in alle die wise, also da
 vorgeschriben stot. und sol ouch ein ieglich ratherre ein wunde oder einen totslag
 rigen by sinem eide, wie es ime furkomt und noch hörsagen; und wan also ein
 wunde oder ein totslag geruget wurt, so sol der meister und einer des rats mit
 20 im den, der das geton hatt, by der tagezit zu huse und zu hofe suchen, als das
 harkomen ist. [158]¹ Wer in der statt besserunge ist, warumb das ist, der sol nahts ein mile
 von der statt sin und sol in den burgban nit komen, in trage dan sin weg dodurch one alle
 geverde, oder meister und rat erlobtent ime dan, in den burgban zu ryten oder zu
 gon; doch sol er in die statt nit komen alle wile, das er in der stette besserunge
 25 ist. wer anders in den burgban oder in die statt fure, e sin zile usskomet, dan
 als vorgeschriben stot, und das kuntliche und erzuget wurt, der sol umb den
 meinit 10 jore von der statt sin ein mile. ||: [158^a]² Und jaget er aber iemannen mit eime
 swerte oder mit einem messere und enwundet sin niht, so rumet er die stat einen manôt über eine
 mile, bis das er gebessert und engit niht pfenninge. doch sol er den elegere unclagehaft machen. ||
 30 [159]³ Wer den andern wundet, der sol dem gerichte entwichen, die wunde sy geclaget oder unge-
 claget. [160]⁴ Wie man einen zihet, das er einen gewundet habe oder erslagen, und das nit
 kuntliche ist, von dem sol man burgen nemen, das er dru gerichte wartt, claget dan nieman uff in
 und wil er dann sin recht darfur tun, so sol er lidig sin, wil er des nit tun, so sol
 er der stette besserung tun. ||: [160^a]⁵ Swer umb eine ungeclagete wunde, die kântlich ist,
 35 ergriffen wirt, den sol man drâ gerichte vurvâr. claget denne ieman ab ime, man sol von ime rihten,
 also reht ist, claget aber nieman von ime, so sol er swern ûz ze varne und sol der stette besse-
 rûnge tûn und engat ime niht an die hant, wand es ungeclaget ist. || [161]⁶ Ist das ieman claget
 umb einen totdslag oder umb ein wunde uff ieman vor meister und rat, und der den schaden
 getan hatt, sich verantwortet und spricht, er louken sin nit, er habe es geton und wer sinen lip
 40 notwerende und der urhabe wer des, der da claget oder von des wegen man claget, und das

¹ Umgearbeitet aus IV, 96. StBr. «cfr. D § 109». ² Ergänzt nach IV, 22, wo der StBr. notiert «D § 110». ³ Aus IV, 23. Nach dem StBr. «D § 111». ⁴ Umgearbeitet aus IV, 24. Nach dem StBr. «D § 112». ⁵ Ergänzt nach IV, 98, wo der StBr. notiert «D § 113». ⁶ Aus V, 30 (Statut von 1311 Frühling) umgearbeitet.

man darumb sin worheit höre, die worheit wurt ime erteilt noch unsser statt recht und gewonheit, so sol der, uff den man claget, an den heiligen sweren, das der urhabe des wer, der da claget oder von des wegen man claget, und das er es an in brechte und sinen lip notwerende were; darnoch so sol man sin gezugen hören, sint su zugegen, sint sy aber nit zugegen, so sol man su geschriben geben meister und rat in den nechsten dryen tagen; erzuget er dan mit zweyen oder mit me erbarn luten, das es der an in brechte, der do claget, oder von des wegen man claget und er in mit bengelen, fusten, steinen oder desglichen, vor und e er in wundete, geslagen, geworffen oder gestossen habe, so sol ime die wunde oder totslage weder an lip noch an gelide gon, doch sol er der stette besse- runge tun und dartzu mit dem cleger ubereinkommen, als umb wunden und umb totslege davor an disen buche geschriben stot; erzuget er aber mit zweyen oder me erbarn luten, das jener, der do claget oder von deswegen man claget, es an in brocht und dartzu sin messer e zucket, und er sinen lip notwerende wer, so sol der, von dem man claget, des clegers ledig sin und alle sin helffer; doch sol der, der die wunde geton hatt mit der hant, ein jore von der statt sin ein mile und, der den toslag geton hatt mit der hant, sol 2^a jore von der stat sin ein mile, es sy geclaget oder ungeclaget, und das ist der stette besserunge, es wer dan das einer in siner gewalt einen ersluge oder wundet, wurt der der getatt lidig, so sol er ouch unsser statt besserunge lidig sin. [162]¹ Wan einer den andern wundet oder zu tode sleht, welher under inen fur- ginge und mit der notwere lidig wurde, wolte dan die ander partte ouch furgon und wolte ouch mit der notwere lidig werden, das sol sy tun, ee su zu ohte wer- dent geton und anders nit. [163]² Geschicht aber das man uff einen claget, der eim geholfen hatt, der sinen lip notwerende was, als vorgeschriben stot, und nit uff den, der die getatt geton hatt, mag der helffer erzugen mit zweyen oder me erbarn luten, das jener, dem er zu helffe kam, sinen lip notwerende was und an in brocht wart, so sol der helffer lidig sin und sol ouch unsser stette kein besserunge tun; dul er aber den dotslag oder die wunde mit der hant, so sol er umb den dotslag 1 mile von der statt sin zwey jor, es sy geclaget oder ungeclaget, es wer dan, das er in siner gewalt einen ersluge oder wundet; wurt der der getatt lidig, so sol er ouch unsser statt besserunge lidig sin und git umb den dotslag dem rate 4 fl und dem schultheiss und dem vogt 1 fl ; und umb die wunde ein jore und git dem rate 2 fl und dem schultheiss und dem vogt 10 β fl . [164]³ Weliche unsser burger einen andern unsser burger in dem lande wundet oder ersleht, das sol man rihten in alle wise, als wer es in unsser statt geschehen, es sy geclaget oder unge- claget. [165]⁴ Ist das dehein unsser burger in unsser statt besserunge ist umb wunden oder umb dotslage oder umb ander unfuge, die im an sinen lip oder sin gelide gont und so der stett besserunge usskomet und er gerne harwider in wer, kan man darnoch nit erfahren, wo

a. Schilt. schreibt «11».

¹ Vgl. Ann. zu Art. 164. ² Aus V, 31 umgearbeitet. ³ Aus IV, 81. Nach dem StBr. «D § 116». Da VI, 160 D § 112 entsprach, so stehen im Zwischenraum hier und dort gleicheiel Paragraphen. D § 113 steht jedoch hier ursprünglich nicht mit und da er im StBr. ausdrücklich an diese Stelle verwiesen ist, so muß einer der andern Artikel gestrichen werden. Das kann nur 162 sein, da 161 und 163 in StR. V standen. Imere Gründe sprechen allerdings nicht für seine Beseitigung und es ist nicht ausgeschlossen, daß früher 2 Artikel in einen Paragraph zusammengefaßt waren. ⁴ Umgearbeitet aus V, 73 (Statut von 1307 bis 1318).

der cleger komen sy noch dem jore, so sol man in harinne lossen, und sol er dem
meister und dem rat sicherheit geben, wan der cleger komet und es vordert oder
sine frunde die nechsten und sollent das kuntliche machen vor meister und rat,
das sie die nechsten sint, so sol jener ussfairen by demselben tage und sol uss sin
5 in derselben besserunge, als er e was, und sol niemer harwider in komen, er sy
dan mit den nechsten frunden, den der schade geschehen ist, ubereinkomen; und
sollent ouch die sicherheit geben meister und rat, ist das der, der in der besse-
runge ist, mit inen uber ein komet, das es der cleger stete habe, in des besserunge
er was. [166]¹ Wan ein unsser burger den andern unssern burger wundet oder zu dot slehet
10 oder ander unzucht dut, das eim an sinem lib oder gelide got, der sol furkomen in
den nechsten dryen gerichtten, darnoch so in der meister und der rat zu huse und ze hofe gesuchent;
und sol ouch der meister und der rat die dru gerichte besitzen zu hand, die wunde oder der
dolslag oder ander unzucht, die eim an sinen lip oder gelide gont, sy geclaget oder
ungeclaget; und welicher in den dryen gerichtten nit furkeme, als dicke er darnoch gesehen wurde
15 von den ratherren oder von eim in dem rate in der statt oder in dem burgban, als dick git er 2 fl ;
und sol ouch ein iegliche ratherre den rugen uff den eit ungeverliche. ist aber ein solicher, der
die geschicht geton hatt, ussgenomen von eim des rats, dem sol das sehen keinen
schaden bringen zu gerichte und von gerichte und nit anders. und man sol ouch einen,
der einen totslag oder ein wunde geton hatt und der uff sin recht furgon wolte, uss-
20 geben eim in dem rate, als das harkomen ist. [167]² Wurt yemant wunt oder erslagen,
wie der wunde oder sin frunde darumb jens vatter, bruder oder sune oder vettern oder deheinen
sinen moge, wib oder man, unsser burger, die in anhorent, oder yeman anders, der
unsser burger wer, der unschuldig ist, umb die getatt anlonffet noch der getatt und die
wundet umb soliche wunden, wer die dut, wurt der ergriffen, so got es ime an die hant;
25 entwiche er aber, so sol er und sin helffer, die da bessernde werdent, 10 jore uss
sin ein mile von der statt, obe er ein schöffel ist, und dartzu sol er sin schoffelambt ver-
loren haben und sol niemer in den rat komen, er und sine helffer, und bessert dartzu dem rat
vier pfunt und dem schultheiss und dem vogt 1 fl ; und ieglicher siner helffer, der
da bessern wurt, dut dieselbe besserunge, der ein schöffel ist, und sollent niemer
30 in die statt komen, su sint dan mit dem cleger ubereinkomen; ist er aber nit ein
schöffel, der solich getatt begangen hatt, wurt der bessernde, der bessert 20 jore von
der statt ein mile und sol niemer schoffel noch ratherre werden, er und sine helffer,
die bessernde werdent, und bessert dem rate 8 fl und dem schultheiss und dem
vogt 2 fl und yeder helffer, der bessern wurt, der dut dieselbe besserunge, der nit
35 ein schöffel ist, und komet niemer in dise statt, sy syent dan mit dem cleger uber ein komen;
wurde es aber nit geclagt und wer doch meister und rat kuntliche, so sol er doch
bessern, als vorgeschriben stol. [168]³ Wie aber er oder sine frunde einen unschuldigen man
oder wib, unsser burger umb die getatt, als da obenan bescheiden ist, zu tode sleht oder wie
er in ertödet, wurt der ergriffen, so get es ime an den lip; entwiche er aber und

40 ¹ Umgearbeitet aus V, 27. ² Umgearbeitet aus IV, 28. Im StBr. verwiesen auf «D § 119». Da
zwischen VI, 164 und 167 einer-, D § 116 und 119 andererseits die gleiche Differenz ist, VI, 165
und 166 auch in StR. V gestanden haben, so haben sie sich auch an dieser Stelle in D gefunden.
³ Umgearbeitet aus IV, 29. StBr. «D § 120».

wurt claget, so sol er und sin helffer, die do bessern werdent, 10 jore von der statt sin ein mile, obe er ein schöffel ist, und sol sin schöffel ampt verloren haben und sol niemer in den rat komen, er und sin helffer, die bessern werdent, und bessert dartzu dem rat 8 R und dem schultheiss und dem vogt 2 R und ieglicher siner helffer, der da bessernde wurt, der dut die selbe besserunge, der ein schöffel ist, und sollent niemer in diese 5
 statt komen, sy syent dan mit dem cleger ubereinkomen; ist er aber nit ein schöffel, der den dotslag geton hatt, wurt der bessern, der bessert 20 jore von der statt ein mile, er und sine helffer, die do bessern werdent, und bessern dem rate 16 R und dem schultheiss und dem vogt 4 R ; und yeder helffer, der bessern wurt, der dut dieselbe besserung und komet niemer in dise statt, sy syent dan mit dem cleger uberein komen; 10
 wil aber der von dem claget, der die wunde oder dotslag geton hatt, sich verantworten und sweret vor zu dem (*sic*) heiligen, das es der wunde oder der dote an in brechte und er sinen lip notwerende was gegen dem, den er wundete oder dote, und erzuget das mit zweyen oder me, so sol er lidig sin und sine helffer des clegers; doch sol der, der die getatt geton hatt, mit der hande der stette besserunge 15
 tun. er sol ouch sine gezogen geschriben geben meister und rate in den nechsten dryen tagen, so er sich gezugniss vermisset, uff welichen man dan claget, der helffer ist gewesen, und nit abe dem, der die getatt dett; mag dan der helffer erziehen mit zweyen oder me, das es an den broht wartt und er sinen lip notwerende was, dem er zu helffe kam, so sol er lidig sin; er sol aber ouch sin 20
 gezogen geschriben geben, als vor stot. [169]¹ Wer einen unschuldigen mann do heim suchet umb die getatt, als es do oben bescheiden ist, der und sine helffer sollent von der statt sin ein mile funff jore und sollent niemer wider in komen, su habent dan dem gerichte und dem cleger gebessert; ist aber das ein burger den andern burnet oder anders schediget mit der heimsuche, wan das kuntliche wurt gemacht vor meister und rat, und er es bessern wurt, 25
 so sollent er und sine helffer 10 jore von der statt sin ein mile, und sol die besserunge nit angon, er habe dane uffgerichtet und abgeleit innewendig den vier wuchen, so die besserunge erteilet wurt, allen den schaden, den er in geton hatt. [170]² Wer ouch einen solichen unschuldigen man, wibe oder kinde freveliche uberlouffet, ist das kuntliche, und doch nieman kein streiche, wurffe oder slag geschee umb solichen frevel und uberlouff, 30
 wer es dete, der sol bessern unsser statt ein jor unsser ein mile one geverde [an ir] gnode und dem oder den, so soliche uberlouff geschehen ist, ouch ein jore von der statt an ir gnode tags an den burghan und nahts ein mile. [171]³ Welliche burger des andern ingesessenen burgers gedinget knecht sleht, wundet oder erdotet oder den, der in sinem muse oder brodt ist in sinem huse als sin gedinget gesinde, wo er in sleht im lande 35
 oder in der statt, der das dut, der sol halb besserunge tun, als ein burger dem andern tun solte, also in dise wise: wurde einere bessern umb einen solichen dotslag, der bessert 5 jore der statt und dem cleger 5 jore an sin gnode; ist es umb ein wunde, so bessert er drithalp jore der statt und drithalp jore an des clegers gnode; welicher

¹ Umgearbeitet aus IV, 30 und 31. Zu IV, 30. 31 notiert der StBr. «D § 121». ² Umgearbeitet aus IV, 32. Der StBr. verweist auf «D § 122». ³ Gänzlich umgeändert aus IV, 90. Der StBr. notiert zu IV, 90. 91 «D § 123. 124». Das Citat bezieht sich wohl auf Art. 171. 172.

dienender knechte aber selbs burger wer, dem solichs geschee, der sol geniessen als ein ander burger. [172]¹ Wer aber das unsser burger deheiner in das lant fure, zugen ime die geburen noch und zugen dartzu yeman unsser burger oder ussburger, knechte, gesinde oder yeman anders den geburen zu helffe, sluge unsser burger den oder die in der
 5 getal zu tode oder was er in dete, das enget uns nit an zu richten. [173] Ist das einer wunt wurt und komet fur den meister und wil ime die wunde cigen, der meister sol die wunde nit sehen, er habe es ime dan geclaget; sehe die wunde darüber der meister, e es im geclaget wurt, das sehen sol dem nit schaden, der die wunde getan hatt. [174] Meister und rat sollent von keiner wunden richten, es sy dan
 10 dem meister geclaget unde habe darnoch die wunde gesehen, und sol ouch der meister sprechen by sime eide, das er es fur ein wunde habe, doch sollent sie umb die gezige von wunden und von dotslegen jene, die man es zihet, zu rede setzen, als unsser gerichte harkomen ist, umb das der statt besserunge geschehe. [175]² Von wunden und dotslegen. Wer einen wundet oder ersleht, alle die mit ime noch-
 15 folgende sint mit blossen messern, mit blossen schwertern oder mit spiessen oder mit halmbartten oder mit andern woffen, das dem gliche ist, werdent die ergriffen, es got inen an die handt oder an den lip in alle wise, als dem, der die wunde hatt geton oder den dotslag; volget aber einer noch one messer zucken und one bloss swert und one geweffen, wil der sweren an den heiligen, das er nit in ubels wise nochfolgende were, der sol lidig sin; wil aber er nit sweren, so
 20 sol er der statt besserunge tun und get ime nit an die hande noch an den lip; und ist diss zu verston, obe man es von inen claget; claget man es aber von inen nit und claget uff den, der die wunde oder den dotslag hett geton, so sollent sie lidig sin. [176] Weliche frowe die ander sleht oder wundet, die sol es bessern als ein man noch dem, als dan meister und rat erkennt, one an den lip; es wer
 25 dan, das eine die ander ertote, so sol man sie ertrencken.

Von knechten und dienst jungfrowen, die iren herrenschafftten ire frowen oder kinde vercoppelent.

[177] Welich dienender knechte, dienstjungfrowe, maget oder kellerin yeman, dem sie dienen und in des huse und costen sie sint, ir kinde oder ire frunde kinde
 30 oder soliche kinde, der vogt ein man wer, anher wurbet oder hindergot zur e oder zur unee, inen selbs oder andern luten verkuppeltent one der nechsten frunde wissen oder willen, die kinde syent zu iren tagen komen oder nit, dete es ein knechte, den sol man ertrencken, dete es aber ein solich wib, als vorgeschriben stot, der sol man die ougen uss stechen und sol dartzu niemer me gon Strasburg komen,
 35 wo soliche geschicht geclaget und in der worheit erfunden wurt. [178] Wer ouch das dehein dienender knecht sime herren, jungherren oder meister in des huse und brot er wer, sin eliche wip besloffet und geschendet, oder obe ein soliche knecht oder dienst jungfrow, megde oder kellerin oder ander gesinde, wie die genant werent, ein soliche frow yeman verkuppelten, komet das in clage vur und vindet
 40 sich kuntliche in der worheit, dem oder den sol man ire zwene rechten vinger abhouwen und das bistum ewiglich verbieten. [179] Funde ouch ein soliche herschafft

¹ Gänzlich umgearbeitet aus IV, 91. Vgl. die Anm. zu Art. 171 ² Umgearbeitet aus V, 4.

soliche ir knechte an frischer getatt by iren wiben, was den uff der getatt wider-
fure, da engat kein besserunge noch.

[180]¹ Von notzoge.

Wer ein maget oder ein wip notzoget, wurt es geclaget und wurt der ergriffen,
der den notzoge geton hatt, oder sine helffer, von den sol meister und rat richten
noch recht; werdent sie dan bessernde den notzoge, von den er geclaget ist, so sol
man su pfelen, ist aber das su entwichen sint dem richter, so sol man dem cleger
richten mit der ahte, obe er es vordert, und bessert der statt 10 jore ein mile von
der statt und dem rat 4 z nnd dem schultheiss und dem vogt ein pfunt und sol
niemer in die statt komen, er sy dan mit dem cleger uber ein komen; wer es aber,
das es nit geclaget wurt, so dut er doch der statt besserunge und dem rate und
schultheiss und dem vogt, als vorgeschriben stot. [181]² * Wer das yeman einem
notzoge klagete, es sy ein maget oder ein wip, wil der des louken, uff den man
claget, und geret der cleger dan der worheit, die wurt ime erteilt, und sol sweren
die worlichsten und die besten gezugen zu leiten und ouch die gezugen geschriben
geben meister und rat in den nechsten dryen tagen, so der notzoge geclaget wurt,
und sol ouch nit me gezugen leitten dan sechs, und sol meister und rat ieden
gezugen sunder horen und einen noch dem andern; ist das ein maget oder ein wip
erzugen mag mit erbarn unversprochenen luten zweyen oder me, das sie den
geschrey von ir horten, das er es wider iren willen dete, und sehent, das er
uff ir lag zwischent iren beinen mit den geberden, die dartzu gehorten, so gat
es ime an den lip und sol man in richten, als da vorgeschriben stot; diss sol
man verston von allen frowen one von bösen wiben, die in offen hurhusen sitzent
oder zu velde gont offenliche; wer aber das dehein böse wip, die in offen hur-
husen sitzent, oder die zu velde gont, von ieman clagte einen notzoge, den
sol man nit erzugen und sol sin recht dafur tun; entwiche er aber dem
gerichte, so sol man richten, als vorgeschriben stot. man sol ouch umb einen
notzoge rugen und suchen uf den eidt, es sy geclaget oder ungeclaget, als umb
einen totslag.

Von der ocht.

[182]³ Wer zu ohte wurt geton, wil der furkomen uff sin recht, das sol er tun in den nechsten
vier wochen noc der achte; wie er aber in den nechsten vier wochen nit furkome, so sol er in
der acht bliben, untz das er gebessert, als recht ist; were aber es in fremden landen gescheen
und wurde hie zu ahte geton, so er dan wider her heim kompt, so hatt er aber dise vier wochen frist
und sol man in darnoch nit me ahten. [183] Wan man ouch einen fordert, das er
fur welle gon in den vier wochen, als vor geschriben stot, und so er dan furgot,
so sol im nit schaden, wer ihn sehe, und sol ouch vor menglichen fride han fur

¹ Vgl. IV, 60 (= III, 4). Der StBr. verweist auf «D § 131». Die Differenz von VI, 171/2 zu 180
ist also bis auf einen Artikel dieselbe wie D § 123/4 zu 131. Vielleicht ist VI, 173 zu streichen.
² Aus formalen Gründen ist ein Art. zu streichen; vgl. Anm. zu Art. 184. Die Zahl von sechs Zeugen
wohl erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts festgesetzt; vgl. einen Ratsbeschuß von c. 1360
Str. St. A. AA 1400: «man sol och umbe alle unfüge nüt me denne sehs gezüge leiten zü dem
meisten ane umbe eigin und erbe.» ³ Umgearbeitet aus V, 3.

gerichte zu gon uffrecht. [184]¹ Wer in der stette besserunge ist, von welcher hande sache das ist, er sy in der ahte oder nit, der sol friden haben usswendig des burgbannes von dem, von des wegen er uss ist, von ime und allen sinen frunden; und sol ouch der, von des wegen er uss ist, fride haben in der statt und in dem lande von ime und allen sinen frunden, und sol der meister jenem, der uss ist, das gebieten mit der stett brieff, obe er dem gerichte entwichen ist, oder aber munt zu munde, so er sweret uss zu sin; welcher das brichet, der sol dulden die besserunge, die uff den gesetzt ist, der der stette friden brichet; wil aber er nit friden geben dem, von des wegen er uss ist gefaren, was ime dan darnoch geschicht von dem, von des wegen er uss ist gefaren oder von sinen frunden, es sy in dem burgbann oder usswendig, darumb ist man ime, noch der stett, noch deheim sine frunde kein besserunge schuldig und sol der meister und der rat dem andern uff in beholffen sin. [185] Wan man einen zu ahte wil tun, so sol in nennen der meister mit sime namen und sol sprechen: ich kunde den N. in die ohte des meisters, des rates, des schultheissen, des vogtes; und wer in huset oder hofet, in dieselbe ohte. [186] So in aber der meister uss der ahte wil lossen, und der rat das erkant hatt, so sol er sprechen: ich kunde den N. uss dem unfriden wider in den friden. [187] Vnd wan einer also in bessert, der sol komen mit sinen frunden, der nit uber zwölff sin sol, zu Metziger thurne harin uff die Grete,² do in der meister empfohen sol; ³ aber als untz har gewonliche gewesen ist, das einer mit sinen frunden und gesellen, so viel er der haben möchte, mit blossen swertern sint geloffen, do durch⁴ swanger frowen in bresten und ander kumber von komen möchte, dovon so sol hynnanfunder keiner anders komen, dan als vor stot; doch so sol der, der da in bessert, ein swert in siner scheiden tragen, damit in der meister empfohen sol, und sol ime das sehen von Metziger thurne untz zu dem meister uff dem gange keinen schaden bringen. [188]⁴ *Wer by uns zu ohte wurt geton, es sy von todeslegen, von wunden oder von notzoge wegen, su habent ussgesworen oder nit, die sollent alle wile, das sie in den ahten sint, nachts ein mile sin von unsser statt und sollent tages nit neher komen, dan usswendig an unsser statt burgban, es sy dan mit urloupp meister und rats, die dan sint, oder das in sin weg ungeverliche durch den burgbann trage; und wer anders von den unssern begriffen wurde tages in unsser statt burgban und nachtes innwendig der milen von unsser statt zu zalende, dem sol man sinen kopf abslahen und sol von im uber nacht richten mit dem swerte.

Von heymsuche.

[189]⁵ Wer den andern heimsuchet, der ist ein jore von der statt ein mile und git 5 ℥ und sol mit dem cleger uber ein komen noch bescheidenlichen dingen; wil aber der cleger zu herte sin, so bessert er im ouch ein jor von der statt ein mile und hatt dan gnug

⁴ u. Schilt. (Str.) add. «doch».

¹ Aus V, 5 (nach Rezension A). Zu IV, 53 (Aufruhr, Ungchorsam gegen den Meister, Bruch des Stadtfriedens) notiert der StBr. «D § 89 cfr. § 134». Vom Aufruhr ist in den D § 131 = VI, 180 benachbarten Paragraphen nichts zu finden. Wohl aber ist in VI, 184 vom «Frieden» die Rede. Das ist wohl der Anknüpfungspunkt, der die Verweisung veranlaßt hat. Wenn die Vermutung richtig ist, so wäre zur Herstellung von D aus VI, 181-183 ein Paragraph zu streichen. ² Platz vor der Münsterfaçade. Vgl. Ch. Schmidt Straßb. Gassen- u. Häusernamen 116. ³ Diese Fortsetzung wohl jünger; hynnanfunder! ⁴ Vgl. IV, 96 und VI, 158. Desgl. folgende Anm. ⁵ Vgl. IV, 55. Der StBr. verweist auf «D § 138». Die Differenz von VI, 184: 189 und D § 134: 138 ergibt für StR. VI einen Artikel zu viel. Das ist wohl Art. 188, der 158 wiederholt. Der StBr. citiert ihn auch nur für jene Stelle.

gebessert. wir heissent Leimesuche: der den andern do heimesuchet mit woffen und an sinre thure und an sin venster stosset, oder ime sin thure oder venster uffstosset und in mit der getatt herabe heischet; wir heissent keine heimsuche offen tafern und huser, da offen wibe inne sitzen, doch sol man in richten one heimsuche noch der getatt, die man in dan getan hatt, obe man es claget. [190]¹ Wer in des andern huse got oder in sinen hoff, do er mit huse inne gesessen ist, und den wurt oder sin wip oder sine kinde oder gesinde ubel handelt mit wortten oder mit wercken, weret sich der wurt zu hand und ist sich schirmende und richet sich und verseret ienan, der wurt git nieman dehein besserunge; wil aber der versert unschuldig sin und spricht: der wurt habe es ime one schulde getan, des mag sich der wurt entslahen mit siner eigenen hand; mag sich aber der wurt nit erwerben, so bessert jener, der ime sin wib, sin kinde oder gesinde ubel gehandelt hatt mit wortten oder mit wercken ein heimsuche, als in dem vordern artickel geschriben stot, wundet aber er den wurt, sin wib, sin kiut, sin gesinde oder sleht der deheime ein glide entzwey in huse oder hofe, als vorgeschriben stot, oder totet oder notzoget ieman darinn, der oder sine helffer ieglicher sollent der stett drye besserunge tun noch den schulden, als dan geschehen ist, und sollent dartzu mit dem cleger ubereinkomen. [191]² Wer in yemans hus stiget zu einem tache in oder die turen uffbrichet oder die venster zersleht oder das tache zerwurfft und das bezuget wurt oder villichte kuntliche ist, der sol ein jore von der statt sin ein mile und git funff phunt und sol den cleger unclaghafft machen und sol ouch wider machen oder schaffen gemacht mit sime costen, was er zerbrochen, zerslagen oder zerworffen hatt. [192]³ Wer das man einem sin thure by nacht uffhuwe oder sin venster zerwurffe, so sollent die nochgeburen alle zu louffen und sehen, wer die sint, die soliche unzuht dant, und sollent die furbringen meister und rate, und sollent ouch das meister und rat richten uff den eit; und wer ouch die nochgeburen ubel handelet darumb, das sie zu lieffent, das sol meister und rat ouch recht richten uff den eit; manet aber der, dem soliche getatt geschehen ist, meister und rat, das sie darnoch stellent, das sollent sie tun one geverde und sollent es ouch richten uff den eit; wer das dut, der bessert der statt zwey jore und 10 \bar{n} und sol mit dem cleger ubereinkomen nach muglichen dingen, wil aber der cleger zu hert sin, so bessert er ime zwey jore von der statt ein mile und hatt dan gnug gebessert. [193]⁴ Wer das yeman unsser burger einen andern unssern burger ersluge, zu tode wundete oder ander unfuge dete, wie gross die wer, darumb sol nieman in des huse oder in sinen hoff, darinne er gesessen ist, louffen one urloup meister und rates, des schultheissen und des vogts; wer das gebott brichet, der sol funff jore von der statt sin ein mile und git funff pfant dem rate, und sol den cleger unclaghafft machen und sol meister und rat uff der statt, so der zulouff geschicht, anhaben zu richten uff den eit und sollent das richten one underloss, sie irrent dan sonnentage oder gebannnen virtage oder ander ehafftige not, die merre sint, dan die unfuge, die geschehen sint, und sollent doch ein unfuge mit der andern richten; su sollent ouch denselben zulouff richten uff den eit, er sy geclaget oder ungeclaget als vast, als wer es geclaget.

¹ Umgearbeitet aus IV, 18 (= II, 15). Der StBr. notiert hierzu «D § 139». ² Umgearbeitet aus IV, 88 mit den Varianten von A. Der StBr. notiert «D § 140». ³ Umgearbeitet aus V, 44. ⁴ Umgearbeitet aus V, 7 (Rezension A. Statut von 1300). Zu IV, 57 notiert der StBr. «D § 88 cfr. 142 mit einigen kleinen Zusätzen «uf der stat». D § 88 s. oben bei VI, 77. Daß Art. 193 D § 142 entspricht, stellt die Hinzufügung der Worte «uf der stat» im StBr. außer Zweifel. Art. 192 hat hiernach in D als § 141 gestanden.

Von lantluten.¹

[194] Geschehe das ein unsser burger einen lantman wundet oder zu tode sluge in diser statt oder in disem burgban, ist es kuntliche meister und rat oder wurt kuntliche gemacht, der sol bessern 30 β .s und mit me, claget es aber der lantman oder wurt von sinen wegen geclaget, obe er selber nit clagen mag, der dan claget, ist es umb einen dotslag, der sol sweren an den heiligen, das er alle des toten frunde und moge uber sich neme, als verre er mag; und die er dan uber sich nympt, die sol er nennen mit namen one alle geverde. ist aber das der cleger des toten frunde alle uber sich nit nympt und der den dotslag geton hatt der andern angest muss haben siner frunde, das sol meister und rat erkennen und sol die besserunge desto lichter machen, wan er der andern frunde muss angst haben; und sol ouch meister und rat den beholffen sin und sinen helffern, die uff der getatt sint gewesen, gegen den, der er angst muss haben und nit mit unsserm gerichte benugen wil, so bessert unsser burger dem rate 30 β .s und sol den cleger unclaghafft machen noch muglichen dingen. wolte aber der cleger zu strenge sin, so sol meister und rat botten dartzu schicken, und sollent die botten verhoren des clegers heischen und giens bieten, der die getatt hatt getan; ist das sie nit uberein koment, so sollent es die botten fur den rat bringen und sollent dan meister und rat ein bescheiden besserunge sprechen noch den dingen, als es dan gehandelt ist.

[195]² Claget aber der lantman oder yeman von sinen wegen uff yeman, das er nochvolgende wer mit gezucketen messern oder swertern oder mit andern woffen und geratenem rate, wil der sin unschulde tun, das er des gerattenen rates unschuldig sy, so ist er lidig des geratenen rats, wil er des nit tun, so sol er bessern den geratenen rat ein jor von der statt ein mile und git dem rate funff pfunt und ist des clegers lidig. claget er aber abe yeman, das er nochvolgende wer mit den vorgeschribenen woffen und mit den geratenen rat, und wurt der erzugett mit zweyen oder me, der git 30 β .s dem rate und ist des clegers lidig; wil er es in nit erzugen, so sol er sin recht dafur tun und sol lidig sin. claget aber ein lantman von eim unssrm burger umb ein wunde, der lantman sol selbs sweren, das er sine frunde nenne one geverde, und sol ouch die uber sich nemen in alle wise, als vorgeschriben

¹ Die ganze Serie der Artikel 194-225 schloß sich in D nicht hier an, sondern stand hinter Art. 349. Nach Schneegans Auszügen fand sich Art. 209 in D fol. 39^a, während die in VI folgenden Artikel 225, 257, 263 etc. von Schneegans und Heusler für die vorausgehenden Blätter 23, 24 ff. verzeichnet sind. Eine Vergleichung der auf cod. D bezüglichen Notizen ergibt ebenfalls, daß die Artikel 209 ff. im StR. von 1322 an anderer Stelle aufgezeichnet waren. Erst cod. F hat den Abschnitt hier untergebracht. Nun trägt der Artikel 209 in D die Ueberschrift «von den friden der lantlute und ir giselscheffe», begreift also die Artikel 222-225 mit in sich, außerdem stand 225 D fol. 41. Auch diese also sind mitzuverschieben. Nach den Bemerkungen zum StBr. entspricht Art. 195 dem § 262. 198-200 den §§ D 265, 266. Also auch diese Artikel müssen versetzt werden. Wie die Art. 209 ff. handeln auch sie von den Landleuten. Der ganze Abschnitt 194-225 hat also in D ein zusammenhängendes Ganzes gebildet. Nach den Seitencitaten müssen die Art. 209 ff. in D zwischen VI 316 und 389, nach der Paragraphierung hinter 349 gestanden haben. S. dort. ² Der StBr. notiert zu IV, 27, «cf. D § 106 (D § 262 geratem rates)». Der Ausdruck geratem rates veranlaßt also die Heranziehung von 262. Nun hat 195 im Uebrigen nichts mit IV, 27 gemein. ger. rates kommt auch in andern Artikeln vor. Da aber VI, 198-200 sicher D § 265, 266 standen, so bezieht sich der Hinweis 262 um so wahrscheinlicher auf 195, als gerade hier der Ausdruck ger. rates sich besonders oft wiederholt.

St.

13

stot von dem dotslage; claget aber siner frunde deheiner, [der] abe der wunde nit fur gerichte komen mag, der sol ouch sweren, sin frunde zu nennen und uber sich zu nemen, als vorgeschriben stot. [196] Es sol ouch dehein lantman umb soliche getatt unssern burger erzugen dan mit unssern burgern. der lantman sol ouch sine gezugen geschriben geben meister und rat in den dryen tagen, so er claget, und sol ime meister und rat nit gebieten zu vollefuren, der burger mag sich mit dem lantmann wol vertedingen, e das urteil gesprochen wurt von dem rate. wil ouch unsser burger gegen dem lantman erzugen, das er sinen lip notwerende was gegen dem, den er zu tode hatt geslagen oder gewundet, die gezugen sol er geschriben geben meister und rate in dryen tagen, so er sich gezugnisse vermisset; und sweret er dan vor, das er sinen lip notwerende was und erzuget es mit zweyen oder me, so sol er und sin helffer lidig sin. [197] Claget aber der lantman uff einen helffer und nit uff den, der die getatt dett, mag dan der helffer erzugen mit zweyen oder me, das der, dem er zu helff kam, sinen lip notwerende was, so sol er lidig sin; doch sol der lantman sine frunde und moge uber sich nemen und ouch nennen in alle wise, als vorgeschriben stot, und den dan nit benugen wolte mit unsserm gerichte, so sol dem helffer meister und rat beholffen sin, als vorgeschriben stot. wil aber der helffer nit erzugen, so sol er bessern, als vorgeschriben stot von unsserm burger, der die getatt hatt begangen, dem er geholffen hatt, und sol der helffer sin gezugen geschriben geben meister und rat in dryen tagen, so er sich gezugnisse vermisset. [198]¹ Wan aber unsser lant- herren ein böse und unrecht gewonheit daran hant, das sie umb ettliche getatt und schulde eins unssers burgers andere unssere burger, die daran unschuldig sint, beswerent und angriffent, darumb wart uffgesetzt mit gemeinem rate diser statt: [199]² Wer usser dem lande, der nit burger ist, unssre burger deheinen angriffet und in verseret an sime libe oder an sime gute, komet der in dise statt, e es getedinget wurt, jener, dem der schaden gescheen ist, oder ieman sin frunde, rechent sie sich an dem lantman, sie sint darumb kein besserung schuldig, doch sol die clage e fur den raht brocht sin und dem gekundet, der den schaden getan hatt. [200]³ Ist das ein herre oder ein lantman deheinen unssern burger unzellich angriffet und in verseret an sime libe oder schediget an sime gul, mag er sich nit gerechen an dem, der die getatt hatt begangen, mag er dan und wurt ime stat, er erkobert sinen schaden an des und siner helffrn guten und an iren luten und der gutrn, doch das die clage vorhin und e an meister und rat brocht sin sol, als vorstot. [201]⁴ Ist das ein lantman einen andern lantman krieget und anlouffet in diser statt oder in disem burgban zu Strasburg, so sollent unssre burger, die da by sint und es sehent, zulouffen mit woffen, so sie beste mögent, und sie beider site vohen und behaben untz an einen meister und einen rat; wer ir aber so wenig, das su sie nit behaben möchten untz an meister und rat, so sollent su nachfolgende sin mit dem geschrey durch die gassen und sol mengliche zu louffen mit bereitschafft, so er best mag, und sollent die behaben untz an meister und rat; und was ouch dem lantmann dozwiscent geschee, da engat dehein gerichte noch. [202]⁵ Sluge ouch ein lantman den andern zu tode oder wundet in in diser statt oder burgban, wurt der ergriffen, man sol von im richten noch rechte uff den eit; wurde aber er nit ergriffen, so sol er niemer in die statt komen, er habe dan

¹ Aus IV, 69 (= III, 17), wo es die Einleitung bildet zu VI, 200; also ist das ältere Statut 199 in dieses eingeschoben; nach StBr. «D § 265». Da zwischen den Artikeln VI, 195 und 198 dieselbe Differenz ist wie zwischen den entsprechenden Paragraphen D 262 und 265, so haben 196 und 197 wohl schon in D gestanden. ² Aus IV, 37 (= II, 22). Nach StBr. «D § 266». ³ Umgearbeitet aus IV, 69 (= III, 17). Nach StBr. «D § 265». ⁴ Aus V, 35. ⁵ Aus V, 35, wenig geändert.

der stette besserung geton, und fare er daruber in die statt, man sol aber von ime richten als recht ist. [203]¹ Wer ouch das dehein unsser burger einem lantman zu helffe keme, so er also kriegete in der statt oder in dem burgban, und da by ime schinende wer in helffens wise mit messern oder mit swertrn, mit stecken oder mit ander bereichschafften oder gewer, der sol zwey jore von der statt sin ein mile und sol 10 \mathfrak{R} \mathfrak{f} geben und sollent ouch meister und rat daruff stellen, rigen, fürbringen und richten uff den eit. [204]² Ist aber das ein lantman einen unssrn burger anlouffet in diser statt oder in disem burgban, do sol mengliche zulouffen, der da by ist, so er best mag, und sol unssrn burger beholffen sin und sol den lantman behaben untz an meister und rat, und was ouch dem lantmann in der getatt geschee, do sol dehein besserunge noch gon; und weliche unsser burger do nit zu lieff, der das sehe, der sol ein jor sin von der statt ein mile und sol funff pfunt dem rat geben, und wer das der lantman entgienge, so sollent sie ime nochfolgen sin untz in sin herberge und sollent da bliben und bestellen sin herberge, untz das meister und rate darkoment, und sol man ouch den thore und thure uffun zu hand, so meister und rat darkoment und den suchen lossen, der unssrn burger verseret hatt, und sol man ouch von dem richten uff den eit noch den schulden er begangen hatt; und welich wurt dem lantman, der also in sin herberge komet, hin hulffe mit sinen pferden oder schuffe hin geholffen oder im hulffe darnoch, so der meister und der rate fur sin thure koment und das kuntliche gemacht wurt, der sol funff jore von der statt sin ein mile und sol 10 \mathfrak{R} geben. [205]³ Ist ouch das ein lantmann einen unssrn burger ubel handelt one blutruss oder ander unfuge in diser statt oder in disem burgban, wurt der ergriffen, der sol gut sicherheit geben, das er ZWO besserunge tuge, als unsser burger einer eine besserunge tun solte in einer semlichen sachen, und sol darzu bessrn unsser statt 5 \mathfrak{R} \mathfrak{f} und sol ouch uss dem burgban diser stett nit komen, alle wile das die besserung weret, und sol ouch alle die wile by sinem wurt zeren zu veilem kouff und sol bessern funff pfunt und sol den cleger unclagehafft machen; wer aber das er engienge, so sol er niemer in die statt komen, er ehabe dan die besserunge ee geton, die da vorgeschriben stot, und fare er daruber in die statt, so sollent meister und rat uff in stellen und twingen uff den eit, das er bessere, als vorgeschriben stot, und in welhes wurtes herberge er fare, der wurt sol in rugen meister und rat, oder der wurt sol ein halb jore von der statt sin ein mile. [206]⁴ Ist aber das ein lantman einen unssrn burger wundet oder zu tode sleht in diser statt oder in disem burgban, wurt der ergriffen, so sol man von ime richten noch rechte uff den eit; entrynet er aber, so sol er niemer in dise statt komen, er habe dan ZWO besserunge getan noch der schulden, als er begangen hatt, und sol den cleger unclaghafft machen; und wurde er in der statt oder in dem burgban ergriffen, e dan er die besserung gedete, meister und rat sollent aber von ime richten noch rechte uff den eit; und welliche wurt den enthielte, der also unssern burger gewundet oder erslagen hatt, er kunte es dan zu hand meister und rat un das kuntliche wurde gemacht, der bessert 5 jore von der statt ein mile und sol 10 \mathfrak{R} \mathfrak{f} geben; wer ouch das der lantman, der solich unfuge geton hett, in eins dumherren hoff zu herberge wer, was im geschee, so es dem dumherren verkundet wurde noch eim tage und einer nacht, do ensol dehein gerichte nochgon. wan aber der lantman mit unssrem burger, den er gewundet hette oder erdöttet oder mit den nechsten frunden, obe der cleger nit enwer, ubereinkomet, so sol es der cleger oder die frunde, meister und rat kunden in den nechsten dryen tagen; darnoch in den nechsten aht tagen, so es meister und rat gekundt wurt, so sol meister und rat dem lantman kunden zu huse und zu hofe, daz er swere der statt besserunge umb die unfuge, die er an dem unssern begangen hatt; dete er das nit, so sol meister und rate von ime richten, wo er ergriffen wurde in diser statt oder burgban noch

¹ Aus V, 35 wenig geändert. ² Umgeändert aus V, 35. ³ Wenig umgearbeitet aus V, 35.

⁴ Umgearbeitet aus V, 35.

den aht tagen, umb die unfuge, als er getan hatt an unsserm burger, alle wile er nit der stett besserunge gesworen hatte. [207] Ist das ein lantman einen unssern burger in dem lande usswendig unsser statt und burgbanns wundet, totet oder ander unfuge dut an irem libe oder gute, claget es der burger meister und rat, und erzuget es erberliche vor in und erkennt es ouch, das im unrecht gescheen sy, so sol es meister und rat dem lantman botschafften, das er es wider tuge und besser, das er unssrm burger geton hatt, als es dan meister und rat zymliche dunckt, und wan der lantman das getut, so mag der lantman in unsser statt faren one unsser stette besserunge; wolte aber der lantman noch der obgenannten botschafft nit bessern, als da vorgeschriben stot, so sol meister und rate unsserm burger beraten sin und beholffen wider den lantman, untz der lantman unssrm burger gebessert und uffgerichtet, als da vor onderscheiden ist. [208]¹ **Wer der ist, der deheinen unssern burger ruget oder schuldiget umb wunden, dotslege, notzoge oder andere unfuge und das dut durch leitwende und sich das kuntlich vindet, der sol glich bessern die besserunge, die der geton solte haben, der geruget oder geschuldiget worden ist, obe er schultber funden worden were.

Fassung von H: Friheit der lantlute.
[209]² Wer in dise statt komet zu den vier hochziten unsser lieben frowen tage, nemliche der eren, der hindern, liehtmess und der kundunge in der vasten und zu sant Adolffstage, der sol fride hynne haben zwene tage davor und zwene tage darnoch und die selben unsser frowen tage und sant Adolffs tag gerwe fur gerichte und schulde, one ohte und ban und one tot gefehte und one die ussgeslagen und die in der statt besserunge sint und die uff unsser statt schaden gewesen sint anders dan in offen verrihteten kriegen und ouch obe yeman in offenbaren ansprochen und unfugen gegen unsser statt stunde. [211]³ Es sol ouch desglichen mengliche fride hynne haben die pfingstwuhe, und sol der fride angon an dem pfingstobent fruge und sol weren den pfingsttag und die wuche

Fassung von D: ||: Von den friden der lantlute und ir giselschefte. [209] Swer in dise stat komt zu den vier hochgeziten unssere vrowen tag und zu sante Adolffs tage, der sol fride hinne haben zwene tage dar vor und zwene tage dar nach und die selben unsser vrowen tage und sante Adolffs tage gerwe fur gerihte ane tot gevehte und die uz geslagen und die in der stette besserunge sint. [211]⁴ Es sol och maniglich fride hinne han die pfinkestwoche, und sol der fride ane gan an dem pfinkestabende fruge und sol wern den pfinkestag und die woche gantz untze an den sunnentag nach dem pfinkestage und den selben sunnentag gerwe. zu gelicher wise sol och maniglich fride hinne han die runtavele; der fride gat an dem sunnentage fruge an, so man vier wochen fleisch gisset nach dem osterstage und wert die woche gantz untze an

¹ Schütt. (Str.) schreibt über: «in cod. J^b fol. 39 ut recentior articulus insertus». ² Aus V, 57 (Rezension A) umgearbeitet. Die Fassung von D fol. 39^a stammt aus Schneegans Auszügen. Damit stimmte nach demselben auch E fol. 63^a und F fol. 48^a. Wie sich aus D und E gleichmäßig ergibt, standen diese Artikel ursprünglich nicht an diesem Platze; sie hatten ihre Stelle ohngefähr zwischen Art. 350 und 360. Vgl. die Anm. zu Art. 194. ³ Der Fehler in der Zählung ist dadurch entstanden, daß der § 208 doppelt abgeschrieben wurde und bei dem Ausstreichen des zweiten nur die Zählung bei 209 corrigiert wurde. ⁴ Die Fassung von D fol. 39^a (= E fol. 63^a, F fol. 48^a) stammt aus Schneegans Auszügen.

gantz untz an den sontag noch dem pfingsttag und denselben sunnentag gerwe. wurt aber yeman hynne sieche, wunt oder verseret in disen vorgeschribenen friden, die sollent in dem vorgeschribenen friden hynne sin, untz sie genesent, one geverde; und dise friden sint zu verstonde, das nieman den andern angriffen sol, sin libe noch sin gut umb deheine schulde noch gelubde und welher unsser burger das verbreche, der sol denselben oder sin gut lidig lossen des gerichtz; tut aber unsser burger ein dehein ander unfuge one gerichte, wurt das geclaget, so sol es meister und rat richten noch den schulden, als er dan geton hatt.

den sunnentag gerwe für gerihte ane tot gevehete und die uz geslagen, und die in der stette besserunge sint. wurt aber ieman siech, wunt oder versert, oder sin ros oder sin pfert in disen vorgeschriben vriden hinne, die sülnt in dem selben vriden hinne sin unze sù genesent ane geverde und sint dise vriden also zù verstande, das nieman den andern angrifen sol mit gerihte, sin lib noch sin güt umbe deheine schulde noch gelubde; und wer unser burger das breche, der bessert drizig schillinge dem rate und sol jenen ledig lazen des gerichtes; tût aber unser burger deheime ander unfüge ane gerihte, wurt das claget, so sol es meister und rat rihten nach den schulden, als er danne getan het, und bessert doch von des friden wegen nûme dann drizig schillinge.

[212] Ist das yeman trostung vordert an meister und rat, den sol man anders nit trösten dan fur schulde und gelubde und ussgenomen ohte und ban, das in und sin gut nieman angriff mit gerichte in disem burghan; griffe aber in oder sin gut ieman an mit gerichte oder sin gesinde, die mit ime hynne sint zu dem male, das sol man lidig machen, und ist kein trostung an ime gebrochen. geschee aber ime oder sime gesinde kein ander unfuge one gerichte do zwuschent, claget er das, so sol es meister und rat richten noch den dingen, als es geschehen ist, und sol doch darumb die trostung nit gebrochen sin. [213] Were es ouch, das unsser burger deheiner dem meister [dem ammeister] oder dem rate verkundete, das ime yeman schuldig wer und begerte, das man den nit trosten solte, den sol man ouch nit trösten, dan mit desselben wissen und willen. [214] Wurde aber yeman getröstet, e solche verkündunge geschee, vordert dan der, dem man schuldig ist, die trostunge abe, so sol man ouch demselben trostung by der tage zyt absagen, doch das ein solcher trostung haben sol bitz an sin gewarsamy. [215] Trostent aber meister und rat yemant, des sie bedörfften oder noch dem su senden, der sol fride hynne haben, harin und wider heim fur unsser burger und die unssrn one alle geverde und in dem burghan fur mengliche. geschee ime oder sime gesinde dehein unfuge in der trostunge und claget es und wolte in benugen mit unssrm gerichte, dem sol man richten glicherwise als einem burger; wurde aber einer erslagen in der trostunge, der also getröstet wer, woltent des frunde die nechsten clagen und woltent sicherheit geben fur sich und alle ire frunde, so sol man inen richten zu glicher wise als ein burger; woltent sie aber nit sicherheit geben, als vorgeschriben stot, und

a. Vorl. vane.

woltent doch clagen, so solt man inen nuwent richten in alle wise, als vorgeschriben stot von lantluten. und zu glicher wise sol man verston von den wunden ais von dem dotslag, als man dan eim lantman richtet umb ein wunde; ist aber das unsser burger vor sweret an den heiligen, das es der an in brocht und sinen lip notwerende was, den er wundet oder getöttet hatt, und erzuget es dan mit zweyen oder me, so 5
sollent er und sin helffer lidig sin. [216] Were ouch das dehein herre trostung vordert oder yeman anders, so der rate by einander wer, so mogent der meister, der dan richtet, [oder ein ammeister] gewalt haben zu trosten, obe sie dunckt, ob es nutze und gut sy, es wer dan das in yeman vormols verkundet hett, das man in nit trösten solt und ussgenomen fur ohte und ban. [217] Wer ouch das yeman 10
gerichte wolte hinne nemen oder gezuge solt sin vor meister und rat und die getrostet werdent, geschee den utzit in der trostung, den sol man richten zu glicher wise, als dem, noch dem meister und rat gesant hett, als vorgeschriben stot. [218] Wer ouch das yeman trostung vordert von yeman unssern burgern, der er angst hette und nante die mit namen, wurde der getröst von meister und rat, und 15
wurde dan jenen gebotten, von den er trostung begert munde wider munde, brechent su dan die trostung, so sol man inen richten in alle wise als dem, noch dem gesant ist, als vorgeschriben stot. [219] Wer gulte und zinse harin engert, wem er su furet, so sol der, der su do furet, sin lib und sin gut fride hynne haben vor menglichen und wider heim, den tag und den andern tag darnoch, obe er hynn 20
blibt one geverde, wer den darüber hynne behube mit gerichte, der sol in lidig lon. [220] Wer ouch unssrn burgern harin engert win oder korn oder was es ist, uber lant oder uff dem wasser umb lon oder vergeben, der sol denselben friden han, als der gulte oder zinss harinn furt; welicher aber unsser burger einen also angriffe, der gulte oder zins harinn furt oder ander dinge uber lant oder uff dem 25
wasser umb lon oder vergeben, als vorgeschriben stot, der bessert mit 30 β f , er sol aber dem sinen schaden abtun, den er gehept hatt; wil er aber sweren, das er nit wuste, das er harin furte gulte, zinss, win oder korn, als vorgeschriben stot, so dut er jenem keinen schaden abe. [221] Wurt ein ross, ein hengst oder ein pfert versetzt oder geluhen unssrn burger, das sol vor menglichen fride hynne 30
haben fur gerichte, wurt es aber erloset, so sol es fride haben wider heim vor unssrn burgeren und sol vor menglichen fride haben in dissem burgban. [222]¹ Welich lantman hynne zu gisel lit, wem er lit, der sol fride hinne han vor menglichen, die wile er in der giselschafft lit ussgenomen fur ohte und ban; wer aber, das in yeman unsser burger wundete oder zu tode sluge, claget er umb die 35
wunde und git sicherheit fur sich und alle sine frunde, das in benuget mit unsserm gerichte, so rumet der, der in wundet, ein jor vor der statt ein mile und bessert umb die wunde von der giselschafft wegen 3 g und fert wider harin, so sin jore usskomet und komet mit dem cleger uberein noch muglichen dingen, als vorgeschriben stot von den lantluten; sleht in aber unsser burger zu tode und clagent das sin 40
nechsten frunde, gent die sicherheit fur alle ire ander frunde, das sie benuge mit

¹ Vgl. die Anmerkung zu 194 und 209.

unsserm gerichte, so rumet, der den dotslag geton hatt, zwey jor ein mile von der
 statt umb den dotslag von der giselschafft wegen und bessert dem rat vier pfunt
 und dem schultheiss und dem vogt 1 pfunt und fert harwider in, so sin zwey jore
 usskoment, und komet mit dem cleger uberein noch muglichen dingen, als vorge-
 5 schriben stot von den lantluten; were aber das des doten nechsten frunde, die
 gerichte vordern von dem dotslage und ouch von der wunden, nit woltent ewiglich
 ir frunde uber sich nemen, so sol man in richten in alle wise, als vorgeschriben
 stot von den lantluten. und sol er kein besserunge tun von der giselschafft wegen,
 und sol ime meister und rat beholffen sin gegen den andern sinen frunden, die nit
 10 benugen wil mit unsserm gerichte. [223] Ist das einer sweret ein giselschafft,
 wem er sweret, und darnoch eim unsserm burger ein ander giselschafft gelobet, und
 wurt der gemant von unsserm burger, das er ime leiste, und leistet ime dan und
 wurt darnoch gemanet in diser giselschafft, so mag er wol faren in die vorder
 geschworn giselschafft und hatt darumb unsserm burger sin giselschafft nit gebrochen;
 15 doch wan er in der geschworn giselschafft erloube hatt oder lidig wurt, so sol er
 wider in unssers burgers giselschafft faren ungemant, do er ussgefahren ist, one
 alle geverde; wer aber die vorenant giselschafft, darinne er unsserm burger leistet,
 geschworn, so sol er darinn bliiben und leisten, und breche er dan dieselbe gisel-
 schafft, so mag in unsser burger, dem er gebrochen hat, oder sine erben angriffen
 20 in alle weg, als er sich verbunden hatt, und sol in dafur nit schirmen dehein ander
 giselschafft untz das unsserm burger oder sinen erben vergolten wurt. [224] Sweret
 aber einer ein giselschafft noch der glubde, die er unsserm burger geton hatt, und
 wurt er dan e gemant von unsserm burger, so sol er ime leisten oder sol ime aber
 gelten und sol in davor nit schirmen dehein geschworn giselschafft; wer aber das
 25 dehein, der unssern burger ein giselschafft gebrochen hette, e dan er yeman in ein
 geschworne giselschafft fure oder in ander giselschafft, die vor geschworen wer, die
 giselschafft sol in nit schirmen, unsser burger, dem er gebrochen hatt, der mag in
 wol angriffen, als er sich verbunden hatt, untz ime vergolten wurt oder sinen
 erben. [225]¹ Ist das einer unsser ussburger in diser statt leistet oder zu gisel lit,
 30 dem mag man fronen das sin und mag ime angewynnen mit gerichte, das er
 schuldig ist, und sol in daran das leisten nit schirmen noch die giselschafft, als
 ander unsser ingesessene burger.

Von den niederen gerichten.²

[226] *Man sol an die dru niedern gerichte und an ieglichs besunder funff
 35 erber schöffel setzen, die da urteil sprechent, und sollent ouch dieselben schöffel

¹ Gedruckt bei Wencker Dissert. de pfalb. 113. Hiernach stand der Art. D fol. 41. ² Nach Hegel
 Chron. IX, 957 lautete der Artikel in G fol. 6^a: «unsze herren meister und rat, scheffel und amman
 sint uberein komen, daz man an die drü nydern gerichte und an iegeliches gerichte besunder fünf
 erber schöffele seczen sol, die da urteyl sprechent und söllent ouch die selben schöffele und die drie
 40 rihter mit in^a alle jar sweren etc. — — und sol ouch kein ander schöffel an den selben gerichten
 urteyl sprechen denne die vorg. fünfe, die meister und rat darzû gesetzt hant, es wer danne, daz

a. Vorlage: «nit in».

und die drye richter mit innen alle jore sweren an den heiligen, wan man das ander mal in den rat lutet, das dan ieglicher under in an sine gerichte gange, da er dan hingehort und da sitze und der lute wartte und in ouch richte getruweliche one alle geverde. und sol ouch kein ander schoffel an denselben gerichtten urteil sprechen, dan die funff, die meister und rat also darsetzent und sollent ouch by dem selben eide sweren, recht gericht zu halten dem armen als dem richen und ouch weder miette noch miettelon von nieman darumb zu nemen noch nieman von iren wegen, das inen zu nutze oder zu fromen komen möchte in deheinen weg, als das in der 13 buch geschriben stot, und sollent ouch by demselben iren eide niemans rede verhoren noch nieman zu sinen sachen roten, da sie truwent, das es fur ir gerichte komen möchte; wer ouch das sich ein urteil zweigete, so mag der obrichter darumb ouch sprechen und uff ein teil vallen und der underrichter desglichen, ouch obe anders beide partten mit dem underrichter benuget. wer aber das sich vier schöffel zweigten und der funffte nit da wer, des sol man vor allen dingen darinn beitten, das der sin urteil ouch in der sache spreche. [227]¹ *Es sollent ouch die schriber und die botten derselben gerichte sweren zu den heiligen, wan man das ander mal in den rat lutet, das dan ieglicher under in an sine gerichte gange, do er hin gehoret, und der lute da wartte, es wer dan, das ein botte ieman frönde oder burgen hiesche und das er sich damit sumete; das sol ime an sinem eide nit schaden, doch sol er sich an sin gerichte fugen, so erste er mag. [228]² *Es sollent ouch die richter von den sachen, die fur sich koment, nemen mit namen von funff schillingen zwen pfennig, von 10 β 3 s, von 1 s sechß pfennig und daruber noch marckzale untz an 30 β s und nit furbasser; und sollent ouch die schriber und die botten das gelt, das dem ungelte zugehoret, by irem eide getruwelich in gewynnen und samelen on geverde. [229]³ *Item. welich scheffel öch zu gericht nit komet, so man andermole verlut, dem sol der richter tun

es sich fügte, daz die übersten rihter dar kement, die mögent ouch wol urteyl mit den andern sprechen etc.» — Schon die Einleitungsformel zeigt, daß dies Statut nicht im Rechtscode von 1322 gestanden hat. — Nach Heuslers Auszügen und Verfassungsgesch. der Stadt Basel S. 480 hieß der Art. in J^a fol. 49^a: «Man sol jerlichen an die dry niedern gerichte und an ieglichs besunder fünff erber schöffel setzen, die da urtel sprechent, und sol kein ander schöffel an denselben gerichtten urtel sprechen dann die funff, die meister und rat also darsetzent. — Auch so hat Art. 226 jedenfalls nicht in D gestanden. Wie aus 238^a und Anm. ebenda hervorgeht, begannen die Bestimmungen über «niedere gerichte» nicht mit Anordnungen über Schöffelwesen, sondern über die Richter selbst. Ueber Schöffel handelten erst die Art. 248. 252. In den nachweislich in D vorhandenen Bestimmungen über Schöffel 252^{a-b} ist das Urteilen beim weltl. Gericht nicht nur nicht auf 5 bestimmte Schöffel beschränkt, sondern es können sogar noch, was hier bereits völlig ausgeschlossen ist, Nichtschöffel in bestimmten Fällen Urteil sprechen. Auch daß Heusler den Artikel nur nach J^a notiert, macht sein Vorkommen in D unwahrscheinlich. Die Artikel 226–274 finden sich mit Ausnahme von 241. 242. 267 auch Ordn. XVI, 1 ff. von einer Hand aus der 2. Hälfte sec. XV. Die Anordnung ist eine andere. Eine Reihe weiterer Artikel ist am Schluß hinzugesetzt. Sowohl die gestrichenen wie die zugesetzten Paragraphen zeigen, daß der Inhalt der Ordnungen eine jüngere Bearbeitung ist, als sie cod. H enthielt. ¹ Jünger; da die entsprechende Bestimmung für die Richter selbst (226) weder in D noch in J^a stand, so ist auch diese, die eng damit zusammenhängt, später eingeschoben. ² Wahrscheinl. jünger. ³ Schilt. (Str.) giebt diesen Artikel in der Anmerkung und bemerkt dazu: «hic in codice nostro insertus est hic articulus sed ad marginem adscriptum «ist geändert. quare in der XIIIer buch».

anscriben die pen 4 den. oder was dan meister und rat daruf setzent. [230] *Wer ein behabung dut uff ein ussertagete frönde und der die lat uff sich ussgon, der sol 5 β ʒ in die buchse geben und sol sie ouch der schultheiss nieman faren lassen by sime eide und sol ouch sine 30 β ʒ von der frönde wegen von nieman nemen noch nieman von sinen wegen, er habe dan vor die egenanten 5 β ʒ, die dem ungelte zugehörent, empfangen und in die buchsse geton, doch mag der schultheiss sin 30 β varen lassen, wem er wil. [231]¹ *Der vorgeanten richter und schöffel sol ouch kein^a von der statt faren noch riten noch sich keiner ander unmuss annemen, davon er nit zu gerichte komen möchte on urloube eines stettmeisters oder eines ammeisters, die dan zu ziten sint. [232]² *Die vorgeanten richter sollent ouch kein schöffel nit erlauben von dem gerichte zu gon und welcher dannan gienge, dem sol man 4 ʒ anscriben. [233]³ *Es sol ouch hynnanfurter dehein richter dehein ende urteil lossen zugen in einer sache, die uber 3 ʒ ist, er habe dan zum mynsten vier schöffel, es wer dan das beide partten darinn gehullent; ist aber die sache 3 ʒ oder darunder oder ein vorurteil, die mag der richter wol horen mit dryen schöffeln und nit darunder. [234]⁴ *Wer es ouch das ein sache geclaget und geantwurtet wurde und dan ligende blibe oder aber gerichtet wurde, so sol doch der cleger davon geben, als da vor geschriben stol. [235]⁵ *Wer ouch dem gerichte vellig wurt, git der nit zu stundt die pfenige, so sol sie ime der richter gebieten zu geben in dryen tagen by aht pfennigen; und verbreche er dan das gebott, so sol ime der richter an dem nechsten gerichtztage heimgon zu huse und sol ime so vil pfant nemen, darabe er so vil pfenige gelösen mag, als er dan in die buchsse schuldig ist zu den aht pfenigen, die er verbrochen hatt; und sol dan der richter dieselben pfant unverzögenliche verkouffen und sol das gelte in die buchsse antwurten und tun und sollent dem richter vier ʒ von den vorgeanten aht pfennigen bliben. [236]⁶ *Were es ouch das iemant, wer der wer, fur gerichte keme, der nit under dem stabe sesshaft wer, er wer burger oder lantman, von^b den sol der richter sicherheit nemen, wer es das von gerichts wegen utzit uff in viele, das er das dem gericht gebe. [237]⁷ *Wer es ouch das iemant worheit in gerichte erteilet wurde, der sol 15 gezugen leitten und nit me, minre mag er wol leiten und sol die geschriben geben in den nechsten dryen tagen; und welcher es in der zit nit geschriben git, die sol man darnach nit hören, und welche gezugen vor gericht verhort werdent, der sagen sol man verscriben, es sy mit ime oder wider in, und

a. Vorl. : «kein». b. Schilt. (Str.) add. «dem oder von».

¹ Hiernach ist der Schultheiß dem Rat bereits unterstellt; 1322 ist er aber wohl noch konkurrierende Gerichtsbehörde; daher jünger. Als Ratsverordnung aus den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrh. Ordn. XXX, 16. ² Art. 232 ist im Anschluß an 231 verfaßt; daher jünger. ³ Wie 226 nach 252^b, das nur einen Schöffelspruch bei einer bestimmten Summe, aber nicht eine bestimmte Zahl von Schöffeln verlangt; hynnanfurder! ⁴ Entspricht Art. 68; dort als jünger gekennzeichnet. ⁵ Wahrscheinlich jünger. Vgl. Anm. zu 226. ⁶ Vgl. Art. 140. Wahrscheinlich jünger; vgl. Anm. zu 226. ⁷ Entspricht Art. 46. Vor dem Ratsgericht sind 15 Zeugen bei Eigen und Erbe das Maximum, bei Unfuge 6. Wahrscheinlich jünger; vgl. Anm. zu 226.

Str.

14

sol der schriber des gehorsam sin und von iedem gezogen 2 ſ nemen und nit me,
 minre mag er wol nemen. [238] *Die weltlichen richter sollent ouch nit gon fur-
 sprechen zu sin von eim gerichte an das andere, sie sollent sitzen und richten und
 sollent ouch an niemans rat gon, so sie zu gerichte sitzent oder die wile man richtet.
 || : [238^a]¹ Von weltlichem gerihte. Die weltlichen rihter werdent swerende alle jar, 5
 das sü fürbringent eime rate die besserunge, die geschehent vor in mit scheffel
 und mit amman ane^a widerredunge von unsern burgern. : || [239]² Dehein weltlich
 richter an weltlichem gerichte sol richten von eigen und von erbe, do es unsre
 burger angott, noch von slahen, noch von stossen, noch von deheinen andern
 unfugen, es gange burger oder lantlute an, dan meister und rat sollent das richten. 10
 [240]³ *Die botten sollent ouch nemen von einer frönde 6 ſ, nemliche dem richter
 vier und dem botten zwene und nit me und sollent ouch alle zyte den schuldener
 lossen bezalet werden, e sy ir gelt nement. [241]⁴ Wenne ouch ein meister einen
 kestigen wil uff dem thurne, so sol ein schultheiss und ein vogt, die gesworen
 hant, mit ime gon und sollent ouch verswigen bi irem eide, das sie da hörent; 15
 were aber, das sie sieche werent oder in der statt nit enwerent, so sol man einen
 erbern schöffel geben an iegliches statt, der dasselbe ouch verswige by sinem eide
 oder einen andern erbern man, der da doch swere an den heiligen, dasselbe zu
 verswigen. [242] Geschee, das man einen kestigete und verjehe der ettliche dinge,
 darumb man sin libe und sin gut solte angriffen, das gut sol angriffen ein meister 20
 und ein rat und nit ein schultheiss noch ein vogt. [243] Ist das yemans einen
 oder me einen in den stocke leit oder inn darinn verbutet,^b wan man den uss dem
 stocke nympt, so sol er von ieglichem, der in in den stocke geleit hatt oder in
 darinn verboten, dem stockwartter und keinem andern geben 8 ſ und nit me und
 dem richtersbotten, mit dem er in in den stocke geleit hatt oder darinne verboten, 25
 sol er von ieglichem, der in in den stock geleit hatt oder darinn verboten, geben
 2 ſ und nit me; su sollent ouch furbringen, der dem gerichte widerstat, und
 sollent ouch von einem furgebott nemen 2 ſ und nit me. [244]⁵ *Su sollent ouch
 nieman gebieten zu antwurten under dem tache, es gange dan mit rechter urteil
 zu; der das brichet, der git 8 ſ: gat er aber von dem gerichte freveliche, so 30
 mögent sie in zwingen und von sollichem getwange mogent su nemen 2 β und nit
 mee. [245] *Wa aber einre usserclaget und usserwarttet ist, und jenre zugegen
 ist, dem also usserclaget ist und gebotten, under dem tache zu gelten mit urteil,

a. Vorl. : «und». b. So nach Schilt. (Str.) : Schilt. (G) : «verhütet».

¹ Da Art. 239 sich jedenfalls in D wenn auch als späterer Zusatz vorgefunden hat, die voraus- 35
 gehenden Bestimmungen über «Niedere Gerichte» aber nicht in D gestanden haben müssen, so schiebe
 ich 238^a, das nach Heusers Auszügen in D fol. 22ⁿ seinen Platz hatte und, wie die Ueberschrift
 zeigt, jedenfalls der Einleitungsparagraph über «Weltliche Gerichte» war, an dieser Stelle ein. ² Auch
 in Heusers Auszügen nach Jⁿ fol. 50ⁿ; trotzdem hat es wohl in D als späterer Zusatz gestanden.
 Vgl. die Anm. zu 63. ³ Wahrscheinlich jünger. Schilt. (Str.) bemerkt: «cancellatus in cod. H» 40
 Ebenso ist der Artikel in den Ordnungen gestrichen. ⁴ Der erste Teil des Artikels bis mit ime gon
 entspricht SchR. 18, der zweite Teil ist wohl späterer Zusatz. ⁵ Da 238^a fol. 22ⁿ, 252^a fol. 22^b
 stand, so ist dazwischen nur für eine beschränkte Anzahl von Art. Platz.

gat der sin weg, so sol ime das gerichte nochgon, obe es der cleger vordert und sol dem cleger richten von sime gut, obe er so vil hatt; hatt er aber nit so vil, so sol man in in den stocke legen, und der schultheiss und das gerichte mag zu ime griffen in sime huse und an allen enden, ussgenomen die ende, die biss-
 5 har fry gewesen sint. [246] *Umb getwang und gebott und umb verbuntniss do sol der richter umb sin recht jenes recht nemen unverzögenlich, ob jenre sin recht tun wil. [247] Es sol dehein richter umb miet richten, die fur in komet. [248]¹ Wer da versmahet, sin gezugen in der statt zu leitten umb sin schulde, sinen schuldener mag er nit angesprochen mit dem kampf und get jenre mit sime eide darvon. [249]² *Ist das ieman
 10 dem andern ut globet oder schuldig wurt oder ime befilhet vor biderben luten, die dartzu gezogen werdent, oder mit brieffen, wurt er darumb angesprochen und loickent er es dan, mag er es in bereden mit biderben luten, die dartzu gezogen wurdent, oder mit brieffen, so sol er es ime gelten; spricht aber der, der da angesprochen ist: ich loicken nit, ich wer es ime schuldig und er befilhe mir es und
 15 habe es ime vergolten und hett mich lidig geseit, mag er das furbringen mit biderben luten, die dartzu gezogen wurdent, oder mit brieffen, so sol er lidig sin; wil er aber an nieman ziehen, der angesprochen ist, und spricht: ich habe dirs vergolten oder: du hast mich lidig geseit und ziehe das an dinen eid, wil er dan sweren, das es nit sy, so sol diser gelten; wil er nit sweren, so sol er lidig sin.
 20 [250]³ *Welicher uff den andern claget vor weltlichem gerichte, umb was sachen daz ist, das er ime jehe oder loucken, das er in anclaget, loucket er ime, wil er in bereden, wan er das gesprichet, er wol in bereden, so sol die beredunge fur sich gon one hinschiessen; mag er in dan nit bereden, so sol er lidig sin; wer ouch jenre nit zugegen, den man bereden wil, so sol doch die beredung fur sich
 25 gon, als wer jener zugegen, den man bereden wil, und sol ouch gelten, als wer er zugegen. [251]⁴ *Wes einer den andern ansprichet vor weltlichem gerichte, das er in nit bereden wil, und jenre spricht, er loicken ime nit, er wer es ime schuldig oder befulhe es ime, aber das er ime darumb ut schuldig sy, das ensy nit, dut er sin recht, so ist er lidig. [252]⁵ Wellich mensch, es sy wip oder man, vor zwein schoffeln
 30 oder me yeman schulde vergiht oder globt oder was man vor inen vergiht oder globt umb was sachen daz ist, daz mag man wol bereden mit zwein schoffeln oder me vor weltlichem gerichte; und wer also beret wurt mit schoffeln, der bessert dem rat 5 # und dem gerichte 30 ß und iedem schoffel, mit dem er beret wurt, 5 ß; und vor wellichem gerichte dis geschicht, daz sol daz gericht meister und rat furbringen uff den eit. dis sol man
 35 verston, wan ein man und sin wipp mit einander etwas globen oder verjehent vor zwein schoffeln oder me, oder ein wittwe, die zu iren tagen komen ist, oder ein jungfrow, die zu iren tagen komen ist, oder ein wib, die zu iren tagen komen ist, die zu veilem mercke sitzet oder ein kouffrouw ist, sie hab einen man oder nit

¹ Aus IV, 44 (= II, 27). Nach dem StBr. «D § 163». ² Wiederholt bei Schütt. (Str.) Krit.

³ Anhang unter der Ueberschrift app. const. rec. Nicht in D, s. Art. 252 Anm. ⁴ desgl. ⁵ desgl.

⁵ Umgearbeitet aus IV, 42; stimmt wörtlich überein mit 26^a. Dort stand es nach D (Heuslers Auszüge). Der StBr. schreibt jedoch zu IV, 42 außer «D § 45 und 84» auch «cfr. § 164». Der Artikel war also wohl hier wiederholt. Es sind dann für D Art. 249–251 zu streichen.

manns. || : [252^a]¹ Es ensol ðch nieman dehein urteil sprechen an weltlicheme
gerichte, der nüt scheffel ist, in einre sachen, die do trifftet über fünf schillinge
Strazeburger pfenninge; spreche er aber darüber, das sprechen sol nüt gelten. : ||
|| : [252^b] Es ensol dehein weltlich rihter urteil setzen noch vragan, die me dann fünf
schillinge trifftet, dan an ein scheffel oder an einen, der meister und rate gesworn
het, urteil zu sprechende : || [253]² Wer sich vermisset den andern zu bereden mit schöffeln,
mag er dis nit getun, so sol er dulten die besserung, die jenre solt dulten, ob er berett wer; und
sol man sie zu gezuge leiten an kuffen und an verkuffen, an burgschafft und an vergeltung der
schulden, an yeglichen sachen; furbasser sollent sie nit sweren umb dehein sache, darzu sie
gezogen werden, wan man sol sie nuwent fragen by dem eide, den sie geton hant. [254]³ Man
sol nieman bereden vor weltlichem gerichte umb dehein sache, wan mit den luten, die
dartzu gezogen sint, und es ouch gesehen und gehört hant. [255] *Ist das yeman fur
gericht gat, es sy man oder wib, und sich verfursprechent, redent die deheiner
hande rede one iren fursprechen, das sol inen nit schaden, es wer dann das sie
sprechent: herre der richter, ich wil min rede selbs tun; was er da noch spricht,
das sol gelten. [256]⁴ *Wurt eim ein burge geheischen oder in den stocke geleit
oder ein gut verbotten, wer der ist, den sol man ussgeben eim gesessen burger,
der also sicher sy, dafur der burge geheischen ist oder das gut verbotten, one das
ime an den lip gat ungeverliche; dete er das nit, claget es der burger, dem es
verseit ist vor meister und rat, und erzuget es, obe es der richter loickent, so
bessert der richter dem rat vier wuchen ein mile von der statt, wil er in nit
erzugen, so sol er sin recht nemen. wer ouch einen man oder ein gut ussnympf,
das verbotten ist mit gericht, wan des gerichts recht vergat, vordert dan der
richter an in den man oder das gut, das er also ussgenommen hatt, so sol er es
ime wider antwuritten in den nechsten viertzeihen tagen; dete er des nit, so bessert
er dem rat 30 ß und vier wuchen von der statt ein mile und sol nit deste minre
verbunden sin, den man oder das gut zu stellen oder gnug zu tund fur so vil, als
es ussgenommen ist.

[⁵Von den niedern gerichtten, warheit su sagen, und wer sich verbundet vor
gerichte, und wie man essende pfande halten soll.]

[257]⁶ Ist das ieman zu botten gezogen wurt vor weltlichem gerichte, der nit
ein schoffel ist, wurt der ein worheit darumb sagen, der sol sweren zu den heiligen,

¹ Art. 252^a und ^b nach Heuslers Auszügen aus D fol. 22^b. Da Art. 257 in D fol. 23^a stand, hinter
Art. 252 = D § 164 in D eine Lücke ist (§§ 165 — 168), Art. 252^a und ^b außerdem aber inhaltlich
vortrefflich zu Art. 252 paßt (Schöffelwesen bei den weltlichen Gerichten), so ist für 252^a und ^b hier
der geeignetste Platz. Als 251^a können die Bestimmungen nicht stehen, weil sich Art. 252 = D § 164
unmittelbar an Art. 248 = D § 163 anschloß. ² Aus IV, 40 und IV, 41 (= II, 24). Zu IV, 41
schreibt der StBr. «D § 46 vurbasser sulnt sie nüt sweren. cf. cod. D** § 30, cod. D § 46 inf.
cfr. et 171.» VI, 253 scheint also, da die citierte Stelle sich hier findet, als § 171 in D gestanden zu
haben. ³ Aus IV, 45 umgearbeitet. Vgl. VI, 48. Der StBr. notiert hierzu außer «D § 60» (= VI, 48)
auch «D § 169». Da 252 D § 164, 253 D § 171 entspricht, so scheint hier die Ordnung bei der Neu-
codifizierung etwas verschoben zu sein. Jedenfalls standen zwischen Art. 252 = D § 164 und den
Art. 254 und 253 außer 252 a und b ursprünglich noch 2 bis 3 Paragraphen. ⁴ Hiernach steht der
weltliche Richter unter dem Rat; also wohl jünger. ⁵ Die Klammer auch bei Schütt. (Str.); damit
als jüngerer Zusatz gekennzeichnet. ⁶ Bis «eide» auch Heusler, Auszüge und Verfassungsgesch. von
Basel. S. 485 nach D fol. 23^a.

das er zu der sachen gezogen sy und im kein miet worden sy noch gelobt in der sache, darumb er dan ein worheit sagen sol, one die vor dem rate alle jore swerent, urteil zu sprechen, die sol man frogen by irem eide. wer ouch zu botten gezogen wurt, wan die sache ussgot, do er zugezogen ist, wan ime drye werbe gebotten wurt fur gerichte von derselben sache wegen, komet er dan nit dar, so bessert er dem rat 30 β .f. || : [257^a]¹ Wenne ein schultheiss nider sitzet zu rihten, so sullent die andern rihtere ðch sitzen; und so der schultheiss uf stat, so sullent die andern rihter ðch ufstan: || [258] Man ist keins weltlichen richters schriber nutzit schuldig von unsser statt wegen zu geben. [259] Ist das sich ein man oder frouwe, die sich durch recht verbinden mag, verbindet vor ein richter in gerichtz wise, wo das ist oder vor gericht uff ein zile, das dan alle gerichte uss sollent sin, so das zile komet, so sol der, gegen dem er sich verbunden hatt, jenes beclagen dru gerichte und sol im dan der richter darumb sich jens also verbunden hatt, richten, als werent alle gerichte uss, unverzögenliche; wer sich anders verbunden, die verbuntnisse sol nit gelten. [260]² *Man sol ein essende pfant, dem usserwarttet ist, veilbieten aht tag und darnoch in den dryen tagen verkouffen, ein ligende pfant sol man veil bieten 14 tag und darnoch in den acht tagen verkouffen, eigen und erbe sol man veil bieten sehs wuchen und drye tage und darnoch in den 14 tagen verkouffen; und sollent das die richter tun unverzögenliche und one geverde. [261]³ *Es sol dehein richters botte deheinen pfenig nemen von dem, der yeman heisset furgebeten, noch von dem, der ieman dut einen bürgen heischen, noch von dem, der einen heisset frönen, und ensol^a es ouch nieman versagen; der das brichet, der rumet dise statt einen monat ein mile, wurt es geclaget, und wurt er bessern und git 10 β .f. [262]^{4 b} *Nieman sol den andern beclagen anderwerbe umb das, das zu einem mol mit ime gerichtet ist; wer das dete, der sol jenem sinen schaden abtun, den er des gerichtes nympt, ist das er es claget vor meister und rat. [263]⁵ Ein iegliche schultheiss von Strassburg mag wol richten, was ein lantman uff einen anderen lantman claget vor ime, claget aber unsser burger einer von eim lantman vor ime, es sy umb eigen oder umb erbe oder umb ander unfuge, wil es der lantman ziehen fur meister und rat und git sicherheit, was meister und rat erteilent, das er das stete habe, so sol ein schultheiss davon nit richten und sol sie wisen fur meister und rat; wil aber der lantman die sicherheit nit geben oder mag sie villicht nit haben, so mag ein schultheiss dan wol richten noch sins gerichtes louff.

^a Schilt. (G u. Str.): «unden sol». ^b Schilt. (Str.) Krit. Anh. hat hier die Ueberschrift: «Man sol niemand anderwärts beklagen».

¹ Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 23^a. Es ist nicht sicher ob 257^a an dieser Stelle oder schon vor 257 gestanden hat. Heusler hat in seinen Auszügen 257 bei einer ersten Durcharbeitung von D nicht notiert. Er giebt diesen Artikel erst unter den Nachträgen. ² Von Pfändern war wohl im cod. D hier noch nicht die Rede; erst 326–328 beschäftigen sich damit. ³ Der Artikel setzt 264 voraus; jener ist also früher geschrieben und 261 ist jedenfalls jüngerer Zusatz zu StR. VI. Schilt. (Str.) bemerkt dazu: «cancellatus in H». Ebenso ist der Art. in den Ordnungen gestrichen. ⁴ Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschrift app. const. rec. ⁵ Im Auszug unter Heuslers Auszügen nach D fol. 24^a.

Von den niedern gerichtten, wie man burgen heischen sol und von clagen und ouch von fronen.

[264] Ist das man eim einen burgen heischet mit einem richtersbotten, den sol der richtersbott furen. [265] Ist das yeman uff einen andern claget vor weltlichem gerichte und der, uff den man claget, wettet, und spricht der cleger dan : herre der richter, ich setze es in uwer hant, so sol der richter den man bewaren, uff den da geclaget ist, und sol der cleger des mannes an dem richter wartten. kein schriber an weltlichem gericht sol kein botte sin noch zu botten genomen werden an weltlichem gerichte, noch kein fursprech daselbs. [266] Es sol dehein botte gelten an weltlichem gerichte in einer sache, die da trifft über funff schilling, er sy dan ein schoffel. [267]¹ Es sol nieman deheinen unssren ingessen burger frönen noch burgen heischen, der ime fur die schulde wol gessen ist, die er eim solichen schuldig wer; und wer das daruber dete, claget einer das vor meister und rat, so bessert, der das geton hatt, der statt 10 # und zwey jor von der statt an des gnode, den er also gefronet hett; wil aber einer, der ein solich fronung oder burge geheischen getton hett, sweren an den heiligen, das er die fronung oder burgen heischen nit durch mutwillen geton habe sonder siner notdurfft halb, und das er jens gutes nit so vil gewisset habe, dem sol das deheinen schaden bringen noch in die vorgeschriben besserunge vallen. [268]² * Es sol niemans, er sy geistlich oder weltlich, frömbde oder heimsch hinfuro dehein gebott, verbott, arreste oder fronung uff der burgere oder inwonere der statt Strasburg gütter und habe, lygende oder farende, in irem leben oder noch irem tode tun noch leygen oder zugelossen werden anders dan mit erlaubunge eins ameisters, so ye zu zyten ist oder sin wurdet, innhalt unnsrer statt fryheit.

[³Von den niedern gerichtten, wie man unnsrer burger fronen sol und von gezogen zu nemen.]

[269]⁴ * Und welhem also noch vorberurttter mossen gegonnet oder zugelossen wurt zu frönen, der sol doch nit witer oder fur me frönen, dan er im schuldig ist, es sy dan ungeverliche umb einen fünfften teil me, dan der schulden ist, mag er wol tun uff rechenung; wer das verbreche, komet das in klage fur meister und rat, der bessert fünff pfunt und ein jor von der statt an des gnode, dem soliches gescheen ist; dete aber einer das recht dafur, das er die schulde nit eigentliche gewisset hett, und das er wonde, das der schulden so vil wer, der sol diser besserunge lidig sin one geverde. [270]⁵ * Ein iegliche mensche mag wol gezöge nemen von weltlichem gerichte oder dem cleinen rat fur unssern grossen rat also und mit gedinge, wan ein sache an denselben gerichtten an ein urteil wurt gesetzt,

¹ Schilt. (Str.) bemerkt hierzu: «cancellatus in H». ² Der Artikel ist jünger; Gewalt des Ammeisters, hinfuro! In den Ordnungen ist er von späterer Hand zugeschrieben und über 267 geklebt. ³ Wie Anm. 5 zu 257 (Ueberschrift). ⁴ In engen Zusammenhang mit 268, deshalb wohl jünger; in den Ordnungen ist er von derselben Hand wie 268 bis ungeverliche zugeschrieben; das übrige ist vom älteren Schreiber. ⁵ Jünger; Appellation an den großen Rat. 1322 sind die niederen Gerichte wohl noch konkurrierende Urteilsstätten und nicht niedere Instanzen; wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschrift app const. rec.

das^a dan davon nieman deheinen gezoge davon fur uns nemen sol; dan wer gezöge also fur uns nemen wil, der sol es tun, e die sache an ein urteil wurt gesetzt, darumb es dan den gezoge nemen wolte, und anders nit one alle geverde. [271]¹ *Wer ouch einen gezog fur den rat nympt und den verluret, der sol 30 β ʒ dem rat geben und 5 β in die bucsse an dem selben gerichte und sollent ouch die dem ungelt werden, und sol sie ouch der richter zu stunt, so sie ime werden, in sin bucsse tun und sol ouch ie das gerichte ein sonder busse dartzu haben.

[² Von den niedern gerichtten und den schribern und den fursprechen.]

[272]³ *Welicher schriber ouch an dem weltlichem gerichte anschribet, was die gezogen in einer ieglichen sache geseit hant, welicher furspreche da spreche, der schriber hette anders geschriben, dan die gezogen geseit hettent, da sol man dieselbe geschriff lesen an dem gerichte und vor den schoffelen, vor den dieselben gezogen geseit hant, und ist es dan, das der schriber der gezügen sagen recht hatt angeschriben, so sol der furspreche, der das gerett hatt, unsser statt bessern 30 β ʒ; sagent aber die schöffel, das der selbe schriber unrecht und anders geschriben habe, dan dieselbe gezogen geseit hant, so sol der selbe schriber unss bessern jor und tag vor unsser statt und dartzu geben 5 ʒ ʒ. [273]⁴ *Wanne man das ander male in den rat lutet, so sollent der schultheiss und die andern zwene richter nider sitzen richten und sollent nit uffston, der cloppffer kome dan noch der frone messe zum munster, so mag der schultheiss luten und so sollent sie uffston, es wer dan, das sie in einer urteil werent, die sollent sie ussprechen ungerlich, und dem kloppffer sol der schultheiss zur wuchen 3 ʒ geben von dem gelt, das den guten luten an den gerichtten geben wurt. [274]⁵ *Item die fursprechen, die an weltliche gericht benant oder gekosen sint rede ze tunde, die sollent sweren an den heiligen, das ir ieglicher under innen furderliche alle tage, so man richtet, an sin gerichte gange, do er dan hingehöret, und ouch daran blibe untz an die stunde, untz das dasselbe gerichte uff stot und nit me richtet; und das er ouch dazwuschent, die wil man richtet, an kein ander gerichte gange, ieman zu raten oder zu helffen one geverde; doch mag ir ieglicher under inen dem andern raten, obe er wil ime tage, ussgenomen allein zu der zyt, so man richtet, doch also das er keinen pfennig davon neme, wan allein von den sachen, darumb er rede dut und nit anders [und was sachen sie ouch mit urteil verlierent; do sollent su die pfennige, die sie davon genomen hant, by der tage zyt widergeben untz an einen schilling und sollent ouch eide niderlegen und wenden mit dem rechten,

^a Schilt. (Str.) om. „das — gesetzt.“

¹ Jünger s. Anm. zu 270. ² Wie Anm. 5 zu 257 (Ueberschrift). ³ Da die vor und nachfolgenden Paragraphen höchst wahrscheinlich nicht im StR. VI gestanden haben, so macht dies schon die Zugehörigkeit von 272 zweifelhaft. Auch der Inhalt des Artikels macht eine spätere Abfassungszeit wahrscheinlich. ⁴ Der Anfang nach Jⁿ fol. 34ⁿ in Heuslers Auszügen; schon deshalb wohl jünger. ⁵ Außerdem ist es nur Weiterbildung von 257ⁿ (D). Zum Teil stehen die Bestimmungen auch in 226, das aus andern Gründen aus StR. VI gestrichen wurde. ⁶ Der Schluß des Artikels von: und was — one geverde beruht auf einer Ratsverordnung aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhundert vgl. Art. 133; der Anfang ist fast gleich Art. 137. Danach ist wohl der ganze Artikel jünger.

so verre su konnent oder mogent one geverde, und sollent ouch von nieman me nemen von den sachen, die sie furent dan bescheidenlich, als untzhar gewonliche gewesen ist und nit me one geverde.]

Von widemen [am ersten].^a

[275]¹ Ist das ein brunlouff berett wurt noch unsser stett recht und gewonheit und man einen widemen do gelobt, verbürget man den widemen, so sint die burgen hafft ein jore noch dem male, so die zwey mit der e zusammen komen sint und das bettbrett überschrittent, aber noch demselben jore so sint die burgen lidig, es were dan, das su gemanet wurdent in dem vorgeantent jor, so sollent sie niemer lidig werden, der widem wer^b dan uffgerichtet. giengent aber die burgen abe in dem vorgeantent jore ungemanet oder darnoch, so sie in dem jore gemanet wurdent, wan sie dan abgiengent, e der widem gefertiget wurde, mag dan gins, dem der widem globt wart, furbringen, das der widem also berett wart zu der brunlouff und wie vil des widemen sy, der dan die bürgen versetzt hatt umb den widemen von der brunlouff wegen, der sol den widemen uffrichten; stirbet er aber, so sint es sin erben schuldig uffzurichten, die da erben wollent und sollent das tun yetwederm gemechede, die wile su beide lebent, und yetwederm noch des andern tode. sterbent aber su beide, e der widem uffgerichtet wurt, und lont libs erben, die von in beiden komen sint, den kinden und iren erben sol ir recht behalten sin an dem vorgeantent widemen in alle wise, als man es vatter und mutter gebunden was, als do vorgeschriben stott. [276]² Welicher unsser burger oder burgerin hett in diser statt oder usswendig ligende gut gemeyne und ungeteilet, er mag sin teile das ungeteilt an disem selben gut geben zu widemen sime wibe, dasselb dut ein wib irem man.

Von widemen wer die geben mag und wie man die geben sol.

[277]³ Es mag ein iegliche mensche, es sy wibe oder man, unsser burger dem andern sin gut zu widemen geben, das usswendig unssers burgbanns lit, es sy eigen oder erbe, höfig, zinsig oder betig,^c es sy geteilt oder ungeteilt, und sol krafft haben und stete sin in alle wise, als wer es geteilt oder lidig gut und darffe die guter, die also gewidemet werdent, nit empfohen und sol doch der wideme stete sin. [278]⁴ Ein iegliche mensche, es sy man oder wib, mogent einander widemen, sie syent sieche oder gesunt, die widemen, die zu der brunlouff berett und globt wurdent, da sie zusammen koment; wil aber ein man oder ein wib einander widemen einen zu^d widemen, der vor nit berett ist, als vorgeschriben stot, der sol

a. Die Klammern in der Vorlage (Schilt. G und Str.) b. Im Krit. Anh. heisst es: 'werde'.
c. So Schilt. (G.) im Krit. Anh. In der Vorlage (Schilt. G und Str.): 'bottig'. d. So Schilt. (G) im Krit. Anh. Vorlage rep.: 'zu'.

¹ Schüller teilt im kritischen Anhang diesen Paragraph nochmals mit und sagt er komme in allen codices vor mit der Aufschrift: «von widemen» Aus IV, 75. Hierzu verweist der StBr. auf «D § 190». ² Umgearbeitet aus IV, 72 (= III, 20). Nach dem StBr. «D § 191». Nach Schilt. (Str.) Krit. Anh. in J^b fol. 52. Der nächste Verweis im StBr. findet sich erst wieder bei Art. 308 = D § 216. Bei Anwendung der rein formalen Kritik ergibt sich für StR. VI auf diesen Zwischenraum ein Zuviel von 7 Artikeln. ³ Wiederholt bei Schilt. (G) Krit. Anh. nach D fol. 27. ⁴ Ebenso wiederholt bei Schilt. (G) nach E fol. 40, F fol. 58; doch fehlt hier der letzte Absatz: doch was zu widem — bezalende, der sich findet H 57^b, J^a 55^b, J^b 52 in E nachgetragen. Nach Schilt. (Str.) Zusatz von 1433.

nit krafft han, sy mogent dan riten oder gon one alle geverde; [doch was zu widem also gemacht worden, da ist man von schuldig zu bezalende.] [279]¹ Ist das yeman dem andern widemet ein gut, das man macht hat wider zu kouffen oder zu lösende, es sy von pfandes wegen oder von widerkouffs wegen, und wurt das wider
 5 geloset oder wider gekoufft, das selbe silber oder dieselben pfennige sol man an eigen oder an ein erbe legen und sol das ligen in widems wise in allem den rechten als vor, und ist darumb nit verändert.

Von widemen, die zinsse und erschatz gebent und mit gemeinem gute wurt gebuwen.

10 [280] Ist das yeman unsser burger oder burgerin sin^a gut wil widemen, das zinse git und erschatz damit, das gelegen ist in disem burgban, das mag man nit gewidemen dan mit eins hofeherrn hande, und sol ouch es der hofeherre nit versagen, doch also, daz man dem hofeherrn sinen erschatz sol geben noch der marckzale, als vil dan des widemen ist. [281] Wil aber ein unsser burger oder burgerin
 15 ein gut widemen, das zinse git oder selegerete und nit erschatz, das in disem burgban lit, das mag man widemen one des hofeherrn hand und sol doch der widemen stete sin. [282]² Ist das ein widemen mit gemeinem gut wurt gebuwen, stirbet der man, so sol die frowe den halben nutze uff dem widemen nemen und sol dan das dritteile an dem andern halben teile nemen und des mannes frunden die zwey teile; ist aber das die frowe stirbet,
 20 so sol der man den halben nutze nemen uff dem widemen, der also mit gemeinem gut gebuwen wurt und sol die zwey teile nemen von dem andern halben und des wibes frunden das dritteile und sol das stro uff dem gut alles bliben. [283] Ist das zwey gemechede einander widement noch unsser stett recht und gewonheit huser oder hofe, was buwes daruff gebuwen wurt von nuwen fundemente oder uff nuwen gruntswollen und daruff von nuwem
 25 uffbuwet, das sollent su bede han, die wile sie lebent und eins noch des andern tode in widems wise; und so sie beide nit ensint one libs erben, die sie mit einander hant, teilent dan ir erben, so sol man den buwe, der gebuwen ist, als vorgeschriben stot, schetzen, als er dan wert ist, und sollent dan des mannes erben die zwo zal nemen und der frowen erben das dritteil, und wellen erben der grunt fellet von
 30 recht, die hant recht zu der losunge und sollent den buwe behaben, als er geschetzel ist. [284] Wa ein gut gewidemet wurt von unssern burgern noch unsser stette gewonheit, es sy gelegen in diser statt oder in dem lande, das sol man halten in gewonlichem buwe, dete man des nit und clagetent die daruff, der die eigentschafft ist, und mogent sie dan furbringen, das das gut nit in rechtem gewonlichem buwe
 35 lege, und wil er den widemen nit halten in gewonlichem buwe, dem sol meister und rat gebieten, das er den widemen halte in gewonlichem buwe oder sol in aber lidig lassen; werent es aber huser und brentent abe oder zergiangent one des warlose, der den widem hett, das ist man nit schuldig uffzurichten. [285] Ist das ein mann oder ein frowe zu rede werden gesetzt eins noch des andern tode umb iren

40 a. Schilt. (G.) Krit. Anh. : «ein».

¹ Schilt. (G.) Krit. Anh. wiederholt 279. 280 ohne Titel, 281. 283. 284. 285. Bei 282 ist auf die ältere Gesetzgebung verwiesen. ² Aus V, 26

widem, und die sie ansprechent jehent, daz sie nit ein widem, mag das do angesprochen ist erzugen mit brieffen, den man glouben sol, oder mit erbern luten, das im das gut gewidemet wurde, darumb es angesprochen ist, des sol es geniessen; mag es weder brief noch gezogen han, nennet es dan sine sallute und behept an den heiligen, das die dot sint, oder das es ir nit haben mag one alle geverde und wil es dan sweren, das das gut sin widem sy, darumb es angesprochen ist, so sol es sin geniessen.

Fassung von H. J^a J^b: **Von widemen, do der man der frouwen sin zwozal verwidemet und die frowe dem manne. [286] **Ist das zwey by einander sitzent mit der e und gewung gut hant, das zu eigen und zu erbe brocht und angeleit ist, und widemet der man der frouwen von dem gut sin zwozal und die frowe dem man ir dritteil, der widem sol stete sin und gehalten werden, als ein nochwidem, doch das ein solicher widem nit gegeben werden sol, es sy dan ob erre kinder da werent, das die vorgevoigtet und mit den ein redeliche teilunge gescheen sy, und das ouch soliche gemechede gesundes libes sient, riten oder gon mogent ungeverliche. wer ouch das der man sturbe vor der frouwen, wil dan die frowe einen solichen wiedemen niessen und beheben, hant sie dan schulde mit einander gemacht, die sol sie gelten; dessgliche sturbe die frowe vor, wil dan der man den widem niessen, so sol er die schulde ouch gelten von denselben widemen, obe anders unverwidemet gutes so vil nit da wer, die schulde zu bezalende; wer aber das ir deheins die geltung und bezalung der schulden nit tun wolt, das sol einen solichen widemen lossen ligen und mögent die schuldener solichen widem und der eigenschafft nachfaren mit recht; wer es aber das noch ir deheins tode solicher spann der schulden nit enwere, haben sie dan kinde von inen beiden

*Fassung von D und F:*¹ [286] Ist das zwei bi enander sitzent mit der e und gewinnig gut hant, das zu eigen oder zu erbe komen ist, und widemet der man der frowen von dem gute die zwuzal und die frowe dem manne das dritteile, hant die kint miteinander, so sol der widem stet bliben. het der man oder die frowe erre kint, den sol ir reht behalten sin, also hie nach geschriben stat von erbe und von eigen in dem artickel.² [§ 2] Ist das zwei zusammen komen mit der e, hant sie aber nit kinder mitennander, und stirbet der man und wil die frowe nit erben wande iren widemen und ir eigen, das sie dar het braht oder geerbet het, das unverändert ist, so sol su alles das gewinnige und verändert gut iren teil, sü haben es iren mann gewidemet oder nit, den erben ledig lassen und ensol denheine reht dazu han und sol darzu vorusnemen ir gewant und ir cleinöter, als hienach geschriben stat in dem artickel: so zwei zusammen koment mit der e, wenne si darnach etc.³ [§ 3] Wer aber, das die frowe starbe, die alsus gewinnig gut verwidemet het irem man unde ane kint wer, wellent die frunde nit erben, so sullent sie an der eigenschafft des gewinnigen gutes, es si verwidemet oder unverwidemet, nit han. [§ 4] Wer aber das ein man sturbe ane libes erben, den sin frunde nit erben woltent und och nit vur in gelten wol-

¹ Nach Schilt. (G.) Krit. Anh.; in F fol. 59.

² Art. 309.

³ Art. 312.

geboren, den sol solich eigenschafft behalten sin und noch beider gemechede dot vallen noch diser statt recht und gewonheit; werent aber kein kinde, so sol sollich eigenschafft der verwidemeten gutern als vorgemeldet ist vallen, nemliche des mannes frunden die zwozal und des wibes frunden das dritteil ouch noch diser statt recht und gewonheit. es sollent ouch solche verwidemet gute in gutem gewonlichem buwe gehalten werden in aller mass, als da vor von den widemen, die zur brunlouff berett werden, geschriben stot.¹

lent, so mügent die schuldener uf die eigenschafft gan mit gerihte uf alle die guter, die der man lat, es sie verwidemet oder unverwidemet. doch sol der frowen ir lipdinge und ir reht behalten sin an irem widemen.

15 ** Von widemen antreffende varende silberen geschirre.

[287]² ** Es mogent ouch eliche gemechede wol einander verwidemen ires varenden gutes, das in gemeinschaft oder gewerbe got, und ouch silberin geschirre, es sy zuvor widemen oder noch widemen; und solicher widemen sol gehalten werden, als von vor und noch gemachten widemen geschriben stot; doch so sol man mit sollichem widem schulde bezalen und gelten, obe echt anders gutes nit so vil da wer. [288]³ Wurt ein verwidemet gut verluhen umb ein gulte, weders dan stirbet under den zweyen vor unsser frowen tag der junger, ist die gulte dan nit gegeben oder wie vil der gulten uss stot von dem jore, die sol dem widemen volgen; sturbe aber der zweyer eins noch dem vorgeantten unsserm frowen tag, so sol man die gulte teilen, als ander varende gut; wurt es aber verluhen umb das halb oder umb das dritteil, oder wie es verluhen wurt one umb gulte, weders dan stirbet, ee es gesnitten wurt, so sol es dem widemen volgen; sturbet aber der zweyen eins, so es gesnitten oder gemeiget wurde, wan es dan von dem acker komet, so sol man es teilen als ander varende gut, doch sol dem human sin recht behalten sin.

20 Von den widemen, die umb kornegulte verluhen sint.

[289] Sint aber matten verwidemet und sint umb kornegulte verluhen, das sol man halten in alle die wise, als vorgeschriben stot von gulte; sint aber su nit verluhen umb zinse noch umb kornegulte, weders dan stirbet, ee sie gemeiget werdent, so volget es dem widemen; weders aber stirbet, so sie gemeiget werdent, so sol mans teilen als ander varende gut, als sol man ouch verston umb das omatt. [290] Sint aber reben verwidemet und sint verluhen umb halb oder umb das dritteil oder wie sie verluhent sint umb win one umb erbe, weders dan stirbet, e der win ab den reben komet, so sol er dem widemen volgen; weders aber stirbet, so der win ab den reben komet, so sol man den nutze teilen als ander varende gut.

40 ¹ Art. 284. ² Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. fol. 233 erscheint dieser Paragraph zuerst H 59^b, Jⁿ 57. ³ Schilt. (G.) Krit. Anh. wiederholt nur mit unbedeutenden sprachlichen Abweichungen 288. 289. 290. 291, letzteres stand in D fol. 28^b.

[291]¹ Was gutes verwidemet ist und verluhen ist umb zinse, welicher hande zinse das ist, zu zilen, weders dan stirbet vor dem zile, e der zinse gefellet, so volget der zinss dem widemen; weders aber stirbet noch dem zile, so der zinss gefallen ist, so sol man in teilen als ander farende gut; welher hande zinss bliben ist uff den gutern, den sol man teilen, als ander farende gut noch den zilen, als vorge-
schriben stot.

**Was in eyner brunlouffe berett wurt, sol man keine kind undergon.

[292]² **Wo ein brunlouff geschicht, so sol man stete haben von dem gute zu geben, was zu der brunlouff berett wartt, und sol man ouch kein kinde undergon, das es vor der brunluff oder darnoch weder vatter oder muter oder ieman von iren wegen oder sust ieman anders des gutes utzit widergebe oder faren losse, das ime zu der brunluff gelobt wart; weliche vatter oder muter das dete oder ieman von iren wegen, das bessert funff jore von der stat ein mile und git 10 #, und sol man ouch dem kinde die guter und die nutze, die davon vielent, alle^a wider geben und lossen one alle geverde und sol man das rugen und rechtverttigen uff den eidt.^b

[293]³ *Es mag dehein kint, es sy zu sinen tagen komen oder nit, die wile vatter und muter lebet, sin eigenschafft verkouffen noch versetzen noch enweg geben an dem gute, das sin vatter und sin muter einander verwidemet hant; wer das diss geschehe, wie hohe es sich verbunde, so sol es nit krafft haben; wer aber das vatter oder muter abgienge, weders das wer, so mogent die kinde, die zu iren tagen komen sint, ire eigenschafft an verwidemeten gute verkouffen, verwidemen oder hinweg geben.

Wie man kinder vogten soll und von kinder alter.

[294]⁴ Wan ein kint, es sy knabe oder dochter, zwentzig jor alt ist von dem tage, so es geborn wurt, obe es sine synne hatt, so sol und mag es wol sin selbs vogt sin uber sin gut und mag tun und lon, was es wil mit sim gut. [295]⁵ Es mag nieman des andern vogt sin, er sy dan 24 jor alt oder me. [296]⁶ Were das kinde einen vogt hettent, die under iren tagen werent, und in der vogt unrecht dete an irem gute oder an andern dingen und die kinde oder ire frunde das furbrechtent vor meister und rat, so sol meister und rat inen einen andern vogt geben, der die kinde bewaren kunne one alle geverde; [und sol den kinden und den frunden ir recht an den abgesetzten vogt behalten sin.] [296]⁷ Wer das kinde zu tedingen hettent mit irem anherstorben vogt, den sol meister und rat einen

a. Schilt. (G.) Krit. Anh.: «elkeklich». b. Schilt. (G.) Krit. Anh.: «rugen, rehtfertigen und rihten uff dem eide».

¹ Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. in D fol. 28^b. ² Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. fol. 233^b fehlt der Artikel in D, steht F fol. 60^b von jüngerer Hand am Ende des Titels de viduis, wo er auch in E fol. 42^b eingeschoben ist. H. J^a. J^b haben den Artikel an dieser Stelle. ³ Bei Schilt. (G.) Krit. Anh. wiederholt. Da 292 nach Schilters Angaben am Ende des Artikels de viduis eingeschoben war, in D aber überhaupt nicht stand, so scheint auch 293 jüngeren Datums zu sein. ⁴ Nach Schilt. (G.) Krit. Anh., der das Kapitel ohne Titel wiederholt, steht es D 28^b, E 42, wo es am Rand von jüngerer Hand hinzugefügt ist, F 60, H 61, J 56. ⁵ Wiederholt a. a. O. ⁶ Wiederholt a. a. O. Danach steht der Schlußsatz: «und sol den kinden — behalten sin» nur in den jüngeren, den Papierhandschriften. ⁷ Wiederholt a. a. O. Es stand D fol. 29; ebenso 297.

andern vogt geben in der sache und sol der vogt sin, die wile die sache weret, und nit me. [297]¹ Wan ein kint 14 jor alt wurt, dut im sin anherstorben vogt unrecht und bringt das fur meister und rat, so mag es einen andern vogt nemen, wan es wil, der ein biderbeman^a ist, [also das meister und rat erkenntent, das er damit versorgt sy, und mag im sin recht ouch behalten sin, als vorstot.]

Aber von widemen [und wie alle kinder gevögget sollent werden.²]

[298]³ Ist das yeman ein gut hat, das ein widem ist, wie lange er das hett, das sol ime nit schaden, des die eigentschafft ist, noch sinen erben an der geweren.

[299]⁴ **Es sollent alle unssere burger und hindersessen kinde, es syen knaben oder dochter, dem vatter oder muter oder sie beide abgont, gevoigtel werden vor meister und rat zu Strassburg in dem nechsten monat darnoch ungeverliche; und wer dan der kinde vogt gemacht wurt, der sol verschriben werden und der sol der voigty nit lidig sin, er bringe dan soliche kinde, der vogt er ist, fur meister und rat und die nechsten damit; erkennen dan meister und rat, nachdem sie die sache den vogt und ouch die nechsten verhorent und die persone, die da gevoigtel ist, anesehent, das der vogt der voigtye lidig sin sol, blibe do by; beducht aber meister und rat, das das kinde, es sy knabe oder dochter furbass vogtye bedorffe, so sol der vogt furbass vogt sin untz uff meister und ratz erkentnisse noch dem und da vorgeschriben stot; und sollent ouch alle unsere burger und hindersessen kinde in solcher mass gevoigtel sin und werden. wer ouch, daz dehein kinde, die vatter und muter noch lebende haben, und unberaten und unussgewisen sint oder die kinde, die vogtye habent, noch dem da vorgeschriben stot, schulde machten oder koufften oder utzit zu borge nement one vatter oder muter oder ir vögte, obe kinde vögte hettent, wissen und willen, das sich uber 5 ß getrefte, oder obe sie sich dazwuschent solcher dinge utzit verbunden, verbriefftent oder verschribent oder gelte nement und des iren, es wer eigen oder erbe, by vatter und muter leptagen hinweg versprechent oder verbriefftent zu geben, das das gefallen solt noch vatter und muter tode, oder mit deheiner solicher geverden umbgienge, solich verbintniss, verschribung und glubde sol tode, kreffloss und ab sin, und sol vatter and muter und die vögte, obe kinde vögte hettent, oder joch die kinde, so sy zu iren tagen komen, solich schulde, so sie in vorgeschribener moss one vatter und muter und der vögte wissen und willen gemacht haben, nit schuldig sin zu geben noch zu gelten; wer aber das yeman, wer der wer, deheine kinde, die do in vatter oder muter brot und nit ussgewisen syent oder die gevogtet sint, nöttigete oder trengete,

³⁵ a. Jüngere Handschriften: «biderman».

¹ Wiederholt a. a. O. In den älteren Texten fehlt der Schlußsatz, der nur in den jüngeren Papierhandschriften steht. ² Der zweite Teil der Ueberschrift hat nur auf nachweislich spätere Artikel Bezug.

³ Wiederholt ohne Titel a. a. O., er stand D 29, E 42. ⁴ Wiederholt a. a. O. Darnach steht er zuerst in F 64 von jüngerer Hand hinzugefügt; dann H 61^b, J^a, J^b 56 z T. in Worten geändert.

⁴⁰ F hat den Schluß: «Und haben unser herrn meister und rat, s[cheffel] und a[mann] dise ordnung darumb gemacht und angesehen, das manig bidermans kint umb sin gut, eigen und erbe in sinen jungen tagen mit den vorgeschr. sachen kommen ist und zu verderplichen bresten schaden und armut darumb auch m[eister] und r[at] das hinnan furder nit gestatten wollent. actum et publicatum dominica ante Mariae Magd[alena]e anno domini 1423.»

soliche schulde zu bezalende oder sich in obgeschribener moss zu verschriben oder zu verbrieffen, das sol kein krafft oder macht haben; wer ouch einem solichen kinde, das in vatter und muter muse und brot oder gevogtet were, deheinen bletsche oder furkouffe gebe oder trengte zu deheinen schulden, die do vallen solt noch vatter und noch muter tode, als vor stat, der sol der statt so vil bessern, als das bletsche, furkouff oder schulden were. [300]¹ **Es sullent alle unsser burgere und hindersessen kinde gevogtet werden in die wise, als hernoch geschriben stat; das ist also: ist das der vatter stirbet und die muter lebende blibet, so sol man den kinden ein vogt geben von des vatter frunden, der der nehst ist; stirbet aber die muter, so sol den kinden ein vogt gegeben werden von der muter frunden, der der nehst ist; sturbent aber vatter und muter beide, so sol man den kinden einen vogt geben von des vatter frunden, der der nehst ist. wer es aber sache, das meister und rat beduhte, das solich kinde mit den nechsten frunden nit versorget sin möhten oder ungeschicket darzu werent, in welichen weg das were, so mögent meister und rat furer in die andern frunde griffen und voigte nemen, als vor stat, uff das die kinde versorget werdent; hettent aber solich kinde, den vatter oder muter oder sie beide obgont, geborner frunde nit, so sol meister und rat solichen kinden vögte geben von den constofelern oder^a antwercken, domit ir vatter oder muter gedienet hetten, die^b schöffen sint, und welhen der rote also zu eim vogt erkennen, der sol des rats erkenntniss darinne gehorsam sin und sich des nit wideren by sinem eyde inn crafft des brieffs, den menglich jors vor dem muster sweret; doch welher vormals drye vogtyen zu versorgen hette, der sol witer nit getrenget werden, er tuge es dan gern. und welle dann solicher kinde vögte werden, als vorgeschriben stat, die sollent sweren vor meister und rat, solichen iren vogtkinden das beste und wegeste zu tun, so verre su könnennt oder mögent ungeverlich; und sullent ouch semlich vögte vor meister und rat ingeschriben werden, uff das, so kint zu iren tagen kumment, das man wisse, wer su verwart und versorget habe. es sol ouch ein ieder vogt by sinem geschwornen eyde in dem nechsten monat ungeverlich, noch dem er vogt worden ist, alles gut, so sinen vogtkinden zugehört, lassen uffschriben inn zwey glich registerlin, deren er eins hinder im behalten und das ander den nechsten verwanten frunden oder, wo die kynde nit frunde haben, den zweyen, so von den reten jerlich dartzu verordent werdent,² ubergeben und davon alle jore denselben frunden oder ratherren erbere uffrechtlich rechenung tun, wie sich das

a. von den constofelern oder fehlt Schilt. (G.) Krit. Anh. b. Statt des folgenden hat Schilt. (G.) Krit. Anh.: und welcher dann solicher kinde vogte werden, als vorgeschriben stat, die sollent sweren vor meister und rat, solichen iren kinden das beste und wegeste zu tun, so verre su könnennt oder mögent ungeverlich; und sullent ouch semlich vögte vor meister und rat ingeschriben werden, uff das, so kint zu iren tagen kumment, das man wisse, wer si verewart und versorget habe. und sol man disen artickel allen vogtten vorlesen, die gemacht werden, als vorgeschriben stat. was ouch die vögte mit gerithe und recht verlieren, das sol inen keinen schaden bringen.

¹ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach steht der Art. zuerst H 63. J^b bringt ihn als letzten über Witwen und Vögte. F 64 hatte dafür Art. 346—348 «man sol alle jungfrowen» s. dort. Schilt. (Str.) bemerkt, daß dieser und die folgenden Art. bis 305 in der Kleinen Ratsordnung nicht standen. ² Vgl. 302.

zimpt und geburt, uff das man befinden möge, das den kindern recht beschee; dan welcher vogt das nit dete, keme das von im zu clage, es were von den kinden oder iren frunden, der sol dorumb gestroffet werden noch erkantniss der rete, doch uff ein redelich verantworten. es sol ouch dehein vogt by sinem eyde des gutz, daruber
 5 er gevoigtet ist, nutzit kouffen, entlehnen oder in sinen nutze anlegen oder bewenden, desglichen harwiderumb des sinen nutzit den vogtkinden zu kouffen geben inn deheinen weg, alle die wile er vogt ist, ungeverliche; und sol man dise artickele allen vögten vorlesen, die gemahit werden, als vorgeschriben stat; was ouch die vögte mit gerichte und recht verlieren, daz sol inen keinen schaden bringen.
 10 [301]¹ *Man sol ouch furbass hin ernstlich daran sin, schaffen und bestellen, das die kynde ouch witwen und jungfrowen, die ir eigen gut habent, des begerent und notturfftig syent, bevögte werden noch lute und inhalt der artickel und ordnung davon begriffen. [302]² *Und haruff so sollent ouch erstmals zwen verstendige man
 15 uss den reten verordent werden, einer des alten rats und einer von dem nuwen rat, die von den vogten jors ir rechenungen und gegengeschriffen entpfohent und dan dieselben geschriffen in die cancelye antworten in ein sonder behaltniss, das man sie weiss zu fynden und dan darnoch alle jore an des alten abgonden ratzherren statt ein anderer uss dem nuwen rat gemahit werden, also das ir ieder sollichz zwey jor tun; und sol man inen von ieder rechenung, die under hundert
 20 pfunde wert gutz inhalt, ein schilling pfennig geben, welhe aber uber hundert pfunde wert gutz inhalt, davon sol man inen geben zwen schilling pfennig und nit me ungeverlich. und sollent ouch dieselben zwen darinne gegen den vögten handelen und tun, was sie beduncket nutze und gut sin; wo sie ouch befinden etwas unformlich gehandelt sin, das sollent sie dem rat anbringen, das zu recht-
 25 fertigen, wie sich das geburt. es sollent ouch dieselben ratzherren by iren eiden verswigen, was die kynde haben oder vermögen ungeverlichen. [303]³ *Und uff das ein vogt ouch etlicher mossen bekandt und bedoht werde, wo dan ein vogt nit bedarff sonder unmüsse, sumeniss oder arebeit mit sinen vogtkinden oder irem gut haben, so sol man in danoch zum jore ein erunge tun ye noch vermögen der
 30 kinde und noch rate irer verwanten frunde, nemlich wo des gutz under hundert gulden wert, daruber einer gevoigtet ist, dem sol man zum jore schencken so gut als ein cappen und ein halp vierteil wins oder ein ort eins guldin dofur ungeverlich. wo aber des gutz uber hundert guldin wert were bitz an hundert pfunt oder daruber, dem sol man jors schencken zwene cappen und ein gantz vierteil
 35 wins oder ein halben guldin dofur. ist aber des gutz uber zweyhundert pfunde wert bitz an tusedt guldin, als dan sol man eim vogt geben oder schencken so gut als ein par hosen oder ein guldin dofur und donoch ye von tusedt guldin wert gutz ein guldin bitz an sechstusedt guldin wert; aber wie vil sie daruber habent, so sol doch dem vogt nit me werden, dann sechs guldin ungeverlichen. [304]⁴ **Wo aber

⁴⁰ ¹ Auch dieser Artikel ist später als 1322 codificiert: die Bestimmungen, auf welche er sich bezieht, stehen in Art. 300; furbass! vgl. Art. 346. ² Offenbar jünger: die entwickelten Kanzleiverhältnisse, die der Art. voraussetzt, sind für 1322 nicht anzunehmen. ³ Der Artikel ist wohl im Zusammenhang mit 304 erlassen, der auf ihn hinweist; also jünger. ⁴ S. das Datum.

die vogt kynde, witwen oder jungfrouwen, etwas unmüssiger handel zu schaffen hetten oder gewönnet mit gerichtzungen, getzencke, schulden, zinse oder gulten inzubringen, do sol ein vogt macht haben, dartzu ein schaffener oder ein schuldevogt zu bestellen, doch noch zimlichen und billichen dingen und mit rat der verwanten frunde, solliche hendel an siner statt uszurichten, wie sich das geburt. 5 wolt es aber ein vogt lieber selbs tun und sich der unmuss beladen, was er dan eim schaffener oder schuldevogt also davon jors geben muste, das mag er im selbs fur sin unmuss und arbeit ouch nemen und behalten zu der egemelten erunge und schencke ungeverlichen. actum tertia post Bartholomei. anno XV^e.

Von verkouffen dorffer, acker usw.^a in kriegem. 10

[305]¹ Verkouffet ieman dehein dorff, acker oder matten oder dehein ander gut, was des ist, huse oder hofe oder sust versetzt oder lihet von der hant, in welichen weg das ist, einem unsserm burger in eim kriege, daran sollent sich unsser burger nit keren, und sol ouch er es nit schirmen in deheinen weg mit gerichte noch one gerichte; wer aber das es im vor dem kriege worden wer, als vorgeschriben stot, wurt er darumb angegriffen oder zu rede gesetzt, wil er dan behaben an den heiligen, das ime das gut worden sy durch dehein fluhtzal noch durch keinen schirme one alle geverde und das er es nit enwuste, das der, von dem ime das gut worden ist, deheinen kriege wolte han oder hette mit ieman, das das gut geschirmen möchte durch geverde, so sol er sin geniessen; wolte er des nit sweren, so sol das gut deheinen schirme han von sinen wegen mit gericht oder one gericht. [306]² Es sol dehein unsser burger ansproche oder gut, das in kriege oder tedingen lit, nemen von eim lantman gegen deheinen unsserm burger. || : [306^a]³ Were öch das denheine lantmann einem andern lantmanne sin gut gebe, alse da vorgeschriben stat, durch das der lantman kriegem wolte einen unssern 25 burger oder krieg oder etzunge mit ime hette, das sol das gut nit schirmen gegen unsserm burger. : || [307]⁴ Semliche unsser burger hant einen gespulg, das sie gut ussument zu borge umb ander unsser burger und vor dem zile, é si bezalt hant, gebent sie ir gut, das sie hant, iren wiben zu widemen oder iren kinden oder andern iren frunden gifft oder sust zu einem selgeret, darumb sol solliche gifft nit stete sin noch schirmen den schuldener oder sin 30 erben, er oder sie gelten die schulde dem, dem er sie schuldig ist oder sinen erben, were joch die giffte geschehen vor eim jor, e er das gut ussnam zu borge; wan uns duncket, das solich giffte durch geverde und durch fluhtzal geschehent.

Von beraten und unberaten kinden.

[308]⁵ Ist das ettlich unsser burger ein teil ir kinde beraten hant und den geben haben irs guts als vil, als sie wöllent, und ettliche der beraten kinde minre gegeben hant dan den andern kinden oder ettliche ir kinde dannoch unberaten sint, wan sie wöllent der man und das wip mit-

a. «usw.» fehlt Schilt. (Str.)

¹ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. 236^b mit der Ueberschrift: «Von eigen und von erbe.»
² Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ³ Ergänzt aus Schilt. (G.) Krit. Anh., wo es als 3. Kapitel zu 305 und 306 erscheint, und bemerkt ist, daß es in I^b und H fehlt, in den älteren Handschriften aber sich findet. ⁴ Aus V, 23, jedoch mit einzelnen Abweichungen; sachlich ist nur abgeändert der Termin: $\frac{1}{2}$ Jahr in ein ganzes Jahr. Schilt. (G.) Krit. Anh. erwähnt schon diesen Zusammenhang, wie auch bei 308. ⁵ Aus V, 24 mit geringen Aenderungen; nach IV, 73. StBr. «cfr. D § 216».

einander oder der man noch des wibes tode oder das wip noch des mannes tode, sie sint sieche oder gesunt, sy mögen geben oder benomen irs gutes, es sy ligende oder farende, verwidemet oder unverwidemet, dem beroten kinde, dem minre worden ist, das es das vorussneme noch vatter und noch muter tode. wer ouch das das kint, dem da minre worden ist, vatter und muter nit uberlept, hett das kint ander kint, die sollent an des gut gon, das irem vatter oder ir muter benomet wart, so es zu vale komet; ist ouch das das kint, dem minre worden ist, vatter und muter überlebet, das sol das benomete gut vorussnemen und sol an dem ubrigen gut mit anderen sinen gewusternen zu glichem teile gon, als recht ist; hant sie ouch unberate kinde, dem mögent sie ouch ieglichem benomen als vil, als dem allermeist worden ist, das sie das nement noch vatter und noch muter tode voruss von allem gute, es sy ligende oder farende, verwidemet oder unverwidemet, und darnoch gliche zu teile gon mit anderen iren gewusterden, also das die kinde von eim vatter und von einer muter sint. [309]¹ Wer das ein vatter und ein muter oder eins noch des andern tode ein kint lenger zuge dan die andern, so es beraten wurde, und ime gewant gebe und andern costen mit ime hette, den costen sol man ime nit abslahn noch vatter und noch muter tode an sime erbe zale noch an der benomunge, die den andern kinden gescheen ist, sie sint beraten oder unberaten. wil aber vatter und muter oder eins noch des andern tode, sie mogent andern iren kinden geben von der hand, sie sint sieche oder gesunt, als vil, als dem aller meist worden ist fur gewant und ander costen, als er mit ime geheppt hette, sie sint beraten oder unberaten und sol man diss verston von den kinden, die von eim vatter und einer muter sint; hant sie aber ander kinde, den mögent sie geben oder benomen irs unverserten gutes und irs unbekumberten gutes, wie vil sie wellent, sie sint sieche oder gesunt. [310]² Von teilunge wegen. Ist das zwey zusammen koment mit der e und mit einander kint gewynnet und stirbet die muter, der vatter verander sich ober blibe unverändert, was gutes der vatter ymer me gewynnet oder gewonnen hatt, gewyniges oder veranderts gutes, es sy ligende oder farende, es werde darnoch verwidemet oder nit, da sol den kinden ir dritteil an behalten sin von ir toden mutter wegen untz an die stunde, das der vatter die kinde ussgewiset oder von in geteilet [des ungeteilten gutes, es sy lutzel oder vil.³] [311]⁴ Wer aber das der vatter sturbe und die muter lebende blibe, die muter verander sich oder blibe unverändert, was gutes die muter iemerme gewynnet oder gewynnen hatt gewyniges gutes oder verandertz gutes, es sy ligende oder varende, es werde darnoch verwidemet oder nit, da sol den kinden ir zwey teil an behalten sin von irs doten vatters wegen untz an die stunde, das die muter die kinde ussgewiset oder von ine geteilet [des ungeteilten gutes, es sy lutzel oder vil.⁵] wan ouch die ersten kinde ussgericht^a werdent, als vorgeschriben stot, darnoch sol den andern kinden, obe sie da sint, ouch ire recht behalten sin gegen vatter und muter, als vorgeschriben stot, darnoch den dritten kinden, darnoch den vierten kinden und darnoch, als dicke als es geschicht, so sol den kinden ir recht behalten sin, als von den ersten

⁴⁰ a. Variante bei Schilt. (G.) Krit. Anh. : -uzgewiset.

¹ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Aus IV, 73 (Schluß). ² Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ohne den Titel. ³ Nach Schilt. (G.) «des — vil» nur H 65 und J^b. ⁴ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ⁵ Wie Ann. 3.

kinden geschriben stot. wer ouch das ein vatter sturbe oder ein muter und ir kinde nit ussgewisel hettent noch mit inen geteilet, als vorgeschriben stot, so sollent ye die ersten kinde vorgon vor aller teilunge, als vorgeschriben stot.

Das vor ussnemen.

[312]¹ So zwei zusammen koment mit der e, wan sie darnoch by einander gesloffent, stirbet der man, so sol die frowe vor aller teilung vorussnemen ir gewant, das zu irem libe gehört, und was gehouptloch et ist. und umb das sie uff der teilung nit barhaupt stande, so sol sie ouch zwene sleiger nemen, die sie uff irem haupt haben sol, ein undertuche und ein obertuche, doch weder die besten noch die krencksten ungeverliche. sie sol ouch vorussnemen an sleigern, an schappeln, an berlin und andern cleynotten, silberin oder guldin, 10 gegen funff pfunt Strasburger pfennige und nit me, es wer dan das ein man siner frowen utzit geben hette one ir mehelvingerlin als zu hantgiffel oder ander liebdete, das da treffe by den 10 guldin wert oder minre ungeverliche, das sol der frowen mit irem mehelvingerlin bliben, obe anders funff pfunt wert uber hundert pfunt wert gutes da zu teilen ist; were des nit, so sol ir weder 5 π noch die 10 guldin wert 15 werden. es sollent ouch die vorgeschriben gewant, was gehauptlöchet ist, ein halp jor e der man stirbet, gemacht oder gekoufft sin one geverde. ist ir ouch utzit geben oder hatt sie utzit, das unverändert ist, e der man by iren gesloffet, das sol sie nit teilen. wer ir ouch utzit in erbswise zugefallen, die wile sie in der e gewesen were und das unverändert wer, das sol sie nit teilen; was sie aber anders gewynniges gutes hett, das sie und er mit einander 20 gewonnen hant, an welicher hande dinge das ist, das sol sie teilen one die vorgeschriben dinge one geverde. [313]² Zu gleicher wise ist das die frouwe stirbet, so sol der man ouch vorussnemen vor aller teilung alles sin gewant und harnesche, der zu sinem libe gehört, zu schympfe und zu ernst, und sin woffen cleide und woffen rücke, die ouch vor einem halben jor gemacht sint, und nit me, doch das er zehen pfunt wert ouch vorussnemen mag an cleynoter oder andern, 25 obe funff pfunt wert uber hundert pfund wert gutes zu teilen sy, als vorstot. ist ime ouch utzit gegeben oder hett er utzit, das unverändert ist, e er by ir gesloffet, das sol er nit teilen, wer ime ouch utzit in erbswise zugefallen, die wile sie in der e gewesen werent und das unverändert wer, das sol er nit teilen; was er aber anders gewynniges gutes hatt, das sie und er mit einander gewonnen hant, an welicher hande dinge das ist, das sol er 30 teilen. one die vorgeschriben dinge one alle geverde. [314]³ * Wer ouch das ein frowe abgienge vor irem man, do sollent ir erben solliche gewant, mehelvingerlin oder das gelt in obgeschribener mossen nit vorussnemen, desgliche sturbe der man vor der frowen, so sollent sin erben solliche vorussneme ouch nit tun, wan es sol alles geteilt werden noch diser statt recht und gewonheit und noch inhalt der vorge- 35 melten artickel.

<p><i>Fassung der Papierhandschriften:</i> [315]⁴ * Wil ein frowe nit erben, so sol man ir lossen volgen alle ir cleider und</p>	<p><i>Aeltere Fassung:</i> : [315]⁴ * Wil ein frowe nit erben, so sol man ir das lon volgen, also davor geschriben stat,</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

¹ Aus V, 25 mit wesentlichen Aenderungen. Schilt. (G.) Krit. Anh. verweist auf die Quelle ohne weitere Angabe. Der Artikel stand in D; vgl. Art. 286. ² Aus V, 25 zweiter Teil mit wesentlichen Aenderungen. ³ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. aus J^b H 66; darum wohl jünger. ⁴ Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. Der Artikel 315 (Aeltere Fassung) wiederholt 286 § 2 und giebt einen neuen Zusatzartikel; 315 (Jüngere Fassung) erweitert 286 und 312. Da 286 in D stand und wie sich aus dem Text ergibt vor 312 seinen Platz hatte, so ist die obige Wiederholung als jüngerer Eintrag 40 45

cleinot, die sie zu irem manne hatt
brocht und unverändert sint und iren
widem, obe sie widem hett, und dartzu
einen rocke und einen mantel und ein
5 undertuche und ein obertuche, welhe sie
wil, und ob sie einen beltze oder zwen
hett oder ein bouwel rocke oder zwene
und dartzu ir mehelvingerlin, das ir zur
brunluft geben ist und nit me; und sol
10 das ubrige alles der erben sin, obe ieman
erben wil, oder der schuldener, den man
zu tunde ist.

ir gewant und ir kleinöter, wer aber dez
ut versetzt bi ires mannes lepdage, das
sullent irlösen, die da erben wellent. ||

[316]¹ Dehein unsser burger mag geben sime wibe, noch dehein wib unsser
burgerin mag geben irem elichen man deheintr hand gut, das die eigentschafft
15 sin sy, nuwent zu eim widemen; weders under in dem andern gebe sin gut
zu eigen, die gifft sol nit gelten, in welichen wegk sie geschehe. ||: [316a]² Wenne
man gebutet fur unssern herren umbe eigen und erbe oder umbe lehen und kumt der in drin gerichten
nit fur, so men zu gerichte sitzet, den sol der meister twingen umbe sine gebot und sol im zu dem
vierten mole, obe er nit furkomt, twingen mit sinem gute und sime huse und hof besliessen und
20 sol das meister und rot in ire gewalt nemen, het er aber nit so viel gut, so sol er in mit sime
libe twingen und wer also getwungen wurt, es sū wip oder man, der git funff pfunt pfennyge, der
werdent dem schultheisse und dem fogte drissig schillinge. und sol man ouch das gut nieman
usgeben, er kumme denn fur gerichte und sū dem gerichte gehorsam des rehten; und swenne so er
fur gerichte kummet, so sol men ime sin gut wider geben. || [317]³ Wer erbet, der sol ouch
25 gelten noch der marckzale, als er dan erbet, und sol man ouch dem ougen und
nemen alles das eigen und erbe und varende gut [und den widemen, obe widemen

gekennzeichnet. Auch der Vergleich von 315 (Jüngere Fassung) mit 312, das sicher in D stand, ergibt,
daß 315 jünger ist. Jedenfalls im Anschluß an diesen Artikel stand nach Schilt. (G.) Krit. Anh. folgende
Bestimmung hier eingetragen, die in F 64 bereits kanzeliert war: *Es sol denheine frowe noch jung-
30 frowe unsser ingessen burgerin hinnan furder ein schappel tragen, das uber zehen pfunt Strazb.
pfenninge kostet oder geköflet ist, noch denheinen gürtel, der uber funf pfunt kostet oder geköflet
ist, noch denheine gemehel vingerlin, das uber zwei pfunt kostet oder geköflet ist, an aller slahte
geverde. wer das brichet, der git zwenzig pfunde und sullent es die in dem rate sint rugen bi dem
eyde und sol es och der rat richten und rechtvertigen bi dem eyde. Der Artikel steht sonst in
35 gar keinem Zusammenhang mit dem Kapitel «Eigen und erbe» und verrät sich schon hierdurch als
jüngeres Einschießel; hinnanfurder! Ebenso waren hier nach Schilt. (G.) Krit. Anh. in den jüngeren,
den Papierhandschriften, folgende Artikel angeschlossen: *Es sol nieman zu deheiner brunloft
sinem wibe ein schappel hoher köffen danne umbe zehen pfunt Strasb. pfenninge, noch nieman von
sinen wegen noch keine showe vingerlin noch keinen schowe krome. doch mag man ir wol eine
40 lade und einen gurtel geben und sol der gurtel under funf pfunden sin und ein gemehel vingerlin
umbe zwei pfunt und nit hoher. der das brichet, ist er man, der ist ein jar von der statt eine mile
und git dem rate funf pfunt; ist es ein wib, die git zwenzig pfunde, der werdent zehen dem
rate und zehen dem ungelte. *Man sol ouch denheine widergabe geben denheiner brute, es dette
danne ein vatter oder eine mutter, ein sweher oder ein swiger, wer das brichet, ez sie man oder
45 wip, der git funf pfunt dem rate und ist ein halp jare von der stat ein milen. ¹ Nach Schilt. (G.)
Krit. Anh. ist der Artikel in D fol. 32 am Rande von wenig jüngerer Hand nachgetragen. In E steht
er fol. 47, F 63^b, H 66^b, J^a 64. ² = V, 21; ergänzt nach Schilt. (G.) Krit. Anh. wo auf das
betr. Kapitel der Gesetzgebung vor 1322 hingewiesen ist. In F sei er schon abgeändert, in den jüngeren
ganz ausgelassen. ³ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh., der das Jüngere bezeichnet.

do sint und ouch das unverändert gut und nemliche das varende gut zugen^a und¹⁾ was man ime durch ein recht teilen sol und sol ime och den widemen nennen^b und sol ime dan jenes sweren an den heiligen, das es ime geouget und genennet habe alles, das es ime durch ein recht teilen sol; verswige es utzit daruber, das es durch recht teilen solt, das sol der erben sin, den es verswigen ist, und sol ime ouch die schulde kuntlichen machen mit dem eide, als hie noch geschriben stot, so sol der schuldener sweren an den heiligen, das er die schulde schuldig sy und sol ouch nennen, wem er sy schuldig sy [und warumb er su schuldig sy²⁾] und wie vil der schulden sy; wil dan jenre, dem man die schulde schuldig ist, sweren an den heiligen, das man ime die schulde schuldig sy one alle geverde, als der schul- dener davor behept hett, wollent sie dan erben, so sollent sie die schulde helffen gelten. wer aber das der schuldener stirbe und die erben wollent sweren an den heiligen, das sie der schulden nit enwusten, mag jenre dan, dem man die schulde schuldig ist, furbringen mit briefen oder mit^c luten, das man ime die schulde schuldig sy, so sol man ime gelten. [318]³ Wer das ein man oder ein wip an sime tottbett lege und des legers stirbe, was schulden das verjehen hett an sime tottbette mit guten synnen vor bederben luten und ouch die dartzu gezogen wurdent, die schulde sollent die gelten, die da erben wellent. [319]⁴ Ist das man oder wip mit iren kinden teilen wollent und die kinde der teilung nit enwellent, die sol man beclagen vor meister und rat; entwicket das, mit dem man teilen wil, oder ist nit in lande, vordert dan yns, das da teilen wil, an meister und rat, das sie botten dartzu schicken, das sol meister und rat tun und sollent die botten ihenes teil nemen, das entwichen ist oder nit im lande ist, und sollent es befehlen der nechsten siner frunde einr, der ein biderman ist oder biderwip, den man getruwen mag und sol die teilung stete sin. der also teilet, der sol sweren an den heiligen, das er den botten geteilet habe alles, das er durch ein recht teilen sol; verswige er noch dem eide utzit, das er teilen solt, da sol jenre sin recht an behalten sin, so er zu lande komet, oder sinen erben und soll im ouch gefallen sin und sol man ouch den botten die schulde kuntliche machen, als vorgeschriben stot in dem artickel, der da anfohet: wer erbet, der sol ouch gelten etc.⁵ wer aber die schulde so gross, das die botten der teilunge nit enwolten nemen, so sol man in geschriben geben alles, das jeme zu teile gefallen ist, von des wegen sie dartzu geschickt sint und ouch die schulde, die in angeburt zu gelten. und sol man dan dasselbe erbe wiederumb befehlen dem vatter oder der muter untz an die stunde, das jenre zu lande komet; wil er dan erben, so sol er gelten und mag der vatter oder die muter von dem farenden gut und von dem nutze, der uff dem gut wurt, wol gelten die schulde, die den angeburt zu gelten, der also geerbet hett, und sol doch die teilunge stete sin. diss sol man ouch verston von menglichen, der also

a. Schilt. (Str.) 'zougen'. b. 'und sol ime och den widemen nennen' fehlt in den jüngeren Handschr.
c. Schilt. (Str.) Krit. Anh.; add. 'biderben'.

¹ Das Eingeklammerte nach Schilt. Krit. Anh. nur in den Papierhandschriften. ² Das Eingeklammerte nach Schilt. (G.) nur in J. H. J^b. ³ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ⁴ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ⁵ Art. 317.

teilen wil und mit dem andern zu teilen hatt. || : [319^a]¹ Welich man oder wip an sime totbette lit und sin erben nit wellent vur in geloben zu geltende sin schulde oder sin unreht gut, das er uf ime het, der mag sin unbekumbert gut befehlen wem er wil, das man davon gelte und widergebe an siner erben widerrede. : ||

5 [320]² Wo unsser burger einer ein eigen hatt in der statt oder in dem burghan und das hinweglihet zu einem erbe oder verluhet hett und das verbriefet ist oder wurt mit der stett insigel oder mit geistlichen gerichtes ingesigel oder mit des ingesigel, des das eigen ist, oder on das kuntliche ist oder wurt gemacht, der, dem es verluhen ist, der sol sin erberecht nit furbass verluhen zu eim erbe one des hand, des die eigenschaft ist, das sol man verston von hofestetten und von
10 andern gute, das eins mannes lidig eigen ist; wil er aber sin erberecht verkouffen, er sol es bieten dem hofeherrn, des die eigenschaft ist; wil der aber nit darumb geben als vil, als ein ander, er mag es geben eim anderen, so er aller turest mag one des hofeherrn widerrede. [321]³ Wer sin eigen oder sin erbe, es sy man oder wipp, zu erbe lihet, von der hofeherrn wandelunge sol man keinen erschatz geben; wo aber an susslichem erbe zwey oder
15 me zu erbe koment, wollent die ir erbe teilen, das mogent sie wol tûn one den hofeherrn, also das sie dem hofeherrn ein hofesessen usser inen gebent, der das empfohe von ir aller wegen und ime erschatze gebe, ob es erschatze geben sol, und sinen zins; als dicke der hofesesser abeget, der es empfangen hett von ir aller wegen, als dicke sol man dem hofeherrn einen anderen hofesesser geben, der
20 es empfohe von ir aller wegen und sol ouch der gantzen erschatze geben, obe man von dem gute erschatz geben sol; doch sol der andern erben ir erberecht behalten sin und sol der hofeherre sins zinss uff allem gute warten. were aber, das der erben einer sin teile an dem erbe wolte verkouffen, das sol er dem hofeherrn von erste bieten. wil der hofeherre als vil darumb geben als ein ander, so sol mans
25 im geben; wil er das nit tûn, so mag er es wol geben zu kouffen andern luten, und der es kouffet, der sol dem hofeherrn sweren, wie er es kouffet habe one alle geverde und sol in derselben buntnisse, als die erben warent, sin; doch sol er dem hofeherrn erschatze geben noch der marckzal. iegliches mag sinen teile wol widemen mit des hofeherrn hand und sol es ime der hofeherre nit versagen und
30 sol dem hofeherre sinen erschatze geben noch der marckzal, und an wen es fellet, so sol das gut blihen ligende in derselben verbuntnisse, als vorgeschriben stot. [322]⁴ Es mag nieman dehein gut versetzen, das erschatz git, das einen hofeherrn hett, das man empfohen sol one des hofeherrn hand; wil er aber sin erbe versetzen, das erschatz git, das mag er wol tun mit des hofeherrn hand und sol ime
35 sinen erschatze geben; wolte es aber der hofeherre nit setzen, so sol es doch stete sin und sol dem hofeherrn sins erschatzs gehorsam sin noch der marckzale. [323]⁵ Setzet ieman den andern zu rede umb eigen oder umb erbe, das er innhatt, und verantwortet sich dan jenre, der zu rede gesetzt ist, und spricht: er und sin

¹ Ergänzt aus Schilt. (G.) Krit. Anh. wo ausdrücklich gesagt ist, daß es in jüngeren Handschriften
40 fehlt. ² Entnommen aus V, 22, der Schluß übereinstimmend mit der Handschrift A. ³ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ⁴ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach stand das Kapitel in diesem Zusammenhang H 67, J^b 63, in E 49 aber und F 68 nach VI, 325. Dort also war der ursprüngliche Platz. ⁵ Bei Schilt. (G.) Krit. Anh. wiederholt; danach die Varianten; der Teil «swure — bringen» ist nach Schilt. Angaben von den jüngeren Handschriften hinzugefügt.

vordern haben das gut, darumb man in zu rede setzet, zehen jore oder me inne und harbrocht unversprochenliche by gerichte, und by dem, der in zu rede setzet, und mag ouch das furbringen mit briefen oder mit biderben^a luten und wil dan behaben an den heiligen, das er besser recht zu dem gute habe, dan jenre, der in zu rede setzet, des sol er geniessen, es wer dan, das der, der das gute angesprochen hette spreche, das er under sinen tagen wer [oder nit in lande gewesen die zehen jore¹] und mag ouch das furbringen mit biderben luten, so sol jenen die gewer nit helffen und sol in doch beden ir recht behalten sin. [swure ouch einer, der das gute ansprechende wer, das er nit gewisset hette, das jenre das gut inne geheppt hette und das by eim jor oder da by ungeverliche erst empfunden hett, dem sol diss an sime rechten ouch keinen schaden bringen.²] [324]³ Was lehen in der statt zu Strasburg und in dem burgban gelegen sint, die sol nieman höher steigen, wan sie sollent bliben in den zinssen und in dem rechten, als sie harkomen sint, one die zu zilen verluhen sint. [325]⁴ Hett yeman^a ein leheman, der ime sin gut enweg git oder verkouffet one sinen wissen, das heissen wir ein ver-
stolen gewere, und sol dem nit schaden, des die eigentschafft ist, wil er behaben an den heiligen, das er es nit enwuste, das sol ime nit schaden an der gewere, doch so sol yederman sin recht behalten sin.

Von pfanden im burgban.

[326]⁵ Es mag nieman dehein pfant haben noch daruff behaben, er habe es dan in gewalte und in gewere; [und ist das zu verstonde von pfanden, die hie in der statt oder in dem burgban gelegen sint.] [327] Wer das yeman dem andern lebende vihe versatzte, das hett nit krafft, es esse dan sin houwe und sin futer und habe es in siner gewalt; [und diss ist ouch zu verston von vihe, das hie in der statt oder bürgban stot; doch wie die brotbecker und muller har sint komen mit den mageren swinen gegen den gesten, daby lossen wir das bliben.] [328]⁶ *Wer aber das dehein lantman unssere burgere deheim schuldig wer, es wer von zinsen, gulten oder sust von schulden, in welichen weg die schulde darkomen wer, der mag eim wol fur sin schulde sin vihe setzen in pfandes wise, als das, das umb ein kuntliche wissentliche schulde sy, und weder umb schirme oder umb fluchtzal nit geschee, und das ouch ein solicher sin schulde geture also behaben und das die schulde verbriefft oder von gloublichen luten verjehen sy, und sol ouch das vihe darinn unterscheidenlichen benant sin; wer oder wurde ouch solich vihe besser dan die schulden, dafur es versetzt were, an solicher besserunge mag iederman sin recht behalten sin. || : [328^a]⁷ *Ist das ieman unser burger oder burgerin ein

a. Die Papierhandschriften: «lebenden».

¹ Das Eingeklammerte nach Schült. (G.) nur in den Papierhandschriften. ² Wie Ann. 1.
³ Wiederholt Schült. (G.) Krit. Anh. ⁴ desgl. ⁵ Art. 326 und 327 wiederholt Schült. (G.) Krit. Anh. Danach standen sie in E 49, F 68^b und H 69 nach cap. 324; in H 69 und I^b 64 aber hier und in letzterem auch mit den jüngeren Zusätzen. E und F zeigen den ursprünglichen Platz. ⁶ Wiederholt Schült. (G.) Krit. Anh. Wenn 326 und 327 verstellt werden, so kommt 328 außer allen Zusammenhang und erweist sich mithin als wahrscheinlich jüngerer Eintrag. ⁷ Ergänzt aus Schült. (G.) Krit. Anh. Das Kapitel stand E 49, F 68^b, war in die jüngeren Handschriften nicht aufgenommen; es paßt durchaus nicht in den Zusammenhang und stand wohl nicht in D.

seilgerete machet, das sol man keinen leyen machen, es sie man oder wip, noch besetzen danne zu einem geistlichen lebenne oder ein kint in zu tunde. machet aber unser burger oder burgerin ieman anders sin seilgerete oder setzet es an ieman siner fründe, wirt der, dem es gemachet ist oder besetzt, oder der, an den ez gesetzet, vor meister und rat zu rede gesetzet, erkennen danne meister und der mereteil des rates, das es ein seilgerete ist, so sol man sie wisen an geistlich gerichte und sol jenen nit in das erbe setzen. duncket aber meister und der merreiteile des rates, daz ez nit ein seilgerete ist, so sol man den erben in sine erbe setzen, und sol der erbe, den man also in sine erbe setzet, rehtes gehorsam sin an den stetten, da er es durch reht tun sol. : ||

Von anteil geben.

[329]¹ Ist das man oder wib yeman anteil git, das sol es tun mit der erben willen und wer das bejetzet² der erben, der zu sinen tagen komen ist, so sol es krafft han; were es aber nit bejetzet, dem sol es nit schaden an sime teile. doch sollent es die stette han, die es bejetzet hant und zu iren tagen komen sint, und sol doch der man oder die frowe, die anteil geben hant, tun und lon, die wile sie lebet, mit irem gute, als hettent su nit anteil geben. [330] Stirbet eins, dem anteil geben ist, e das anteil gefallet und lat das kint, die kinde hant kein recht zu dem anteil, doch sol das anteil vallen an des³ gewusterde, den das anteil mit ime gegeben ist. [331]³ * Wo man und wib ein unverändert gut versetzen, das gut sy unverändert des wibes oder des mannes, das mögent sie mit gemeinem gut ablösen; wer aber das ir eins sturbe vor der losunge, so sollent desselben erben sin anteile zu der losung geben und sol ein solich unverändert versetzt gut nit verändert heissen oder sin by der versatzung oder darnoch ungeverliche. [332]⁴ Ist das einer vor meister und rat an den andern claget von teilung wegen der guter, die er geerbt hett, mag jenre, an den man claget, mit zwey oder me erbern luten fürbringen, das er zehen jore das erbe, darumb man teilunge an in vordert, inne und harbrocht habe by gutem gerichte unversprochenliche und by dem, der also teilung an in vordert, und ouch der die teilunge vordert die zehen jore zu sinen tagen komen wer und in lande wer, und wil dartzu sweren jenre, an den man teilunge vordert, von des erbs wegen, das er ime nit darumb schuldig sy, des sol er geniessen und sol lidig sin. [swure ouch einre, der die teilunge vordert, das er nit gewisset hette, das ime jenre teilung tun solt und das by eim jore oder daby ungeverliche erst empfunden hette, dem sol diss in sinem rechten kein schaden bringen.⁵] || : [332^a]⁶ Ist das denheine unsere burgere gut oder gelt verköfftet zu einem wider-

a. So Schilt. (G.) Krit. Anh. Vorl. : «die».

¹ Art. 329 und 330 wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ² Von bejäten (?) = ja sagen. ³ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. nach H 70 und J^b 65, also wohl jünger. ⁴ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach fehlte der Schlußsatz noch E 51, stand aber in H und J^b. Vgl. Art. 323. ⁵ «swure — bringen» nach Schilt. Krit. Anh. nur in H J^b. ⁶ Schilt. (G.) Krit. Anh. bemerkt: «Hoc loco in codice E fol. 50 aliquot articuli de aedificiis, servitutibus, revenditione et receptione in hospitale interserti, sed alieni ab hoc titulo videntur et in repetitis reformationibus hic omissi, ideoque et nos recentiorum seriem sequemur et illos tamen suo loco exhibebimus.» Die oben stehenden sind wohl diese Artikel. Sie finden sich in Krit. Anh. nach E 50, F 69^b (332^a) und 70 (332^{b-c}).

koffe und wenne er das widergeköffet, so sol daz gut darumbe nit verandert heissen.: ||
 || : [332^b] *Man sol hinnanfurder nieman, er sie man oder wip, in den spitale zu
 Strasburg nemen oder emphahen, er enwere danne ein erber mann oder eine frowe,
 den an irem gut von ungelücke uf dem Ryne oder anderswa misselungen und abe-
 gangen wer und nit von bosheit. men mag och wol emphahen in den vorgeanten
 spitale einen mann oder eine frowe, die ir gut dargebent, also danne duncket dez
 vorgeanten spitals meister, das sie reht und des spitals nutz tunt. es ensol och
 hinnanfurder kein bruder oder swester, die in dem vorgeanten spital sint oder
 hernach darin koment, haruz erben. vellet aber einem man oder einer frowen
 etlich hande gut, e sie in den spital komet, daz sie doch in gewalt und in gewer
 nit ehant, wenne danne das gut zu vallende kommet, so sol es in volgen und sol
 in nit schaden an irem rehte, das sie in dem spital sint. : || || : [332^c] *Wenne
 die gesunden personen in dem spital zu Strazburg gesterbent untze an funfzig, so
 mag man wol unter funftzigen ander persone nemen an der stat, die da vervarn
 sint, aber uber funfzig personen sol man nieman empfahen in den spital, es enwere
 danne daz ein man oder ein frowe solich gut gebent dem spital, das dez spitals
 meister truwetent damit des spitals nutz und gefüre zu schaffende. solich man oder
 frowen mugent sie wol emphahen uber die vorgeante summe und nit anders. : ||
 || : [332^d] **Wer ouch hinnanfurder in unsern spital zu Strazburg koment, die
 sullent denheine ire gutere enweg geben, vermachen noch vereussern in denheinen
 weg, danne alles ir gut sol demselben unserme spital werden und ime mit in
 darinn volgen. und welche darüber under denselben ir gut entweg gebent oder
 vereussertent, in welhen weg das were, das sol keine kraft haben; danne derselben
 gut sol allesament unserm spital werden und bliiben ane alle geverde. actum feria
 tertia proxima post diem s. Erhardi episcopi anno domini 1391. : || || : [332^e] *Also
 unser spittal gelegen vor unser stat zû Strazburg ussewendig gegen unserer stette
 burgmure von krieges wegen und durch unsere stette notdurft willen verbrant und
 abe gebrochen ist, also sint unsere herren meister und rat schöffel und amman
 überein kommen, das wir einen andern spittal gotte zû lobe und zû eren und men-
 gellichem zû nutz und ouch arme siechen do mitte zû versorgende machen sullent
 und wellent in unser stat zû Strazburg in dem Goltgiessen an der stetten also
 hüsere do selbes gekouft und abebrochen werdent. und das derselbe unser noch-
 gonde spittal mit allen zugehörden alle die reht haben sol, die der erste spittal, der

1391
 Januar 10.

An letzterem Orte durch eine spätere Randbemerkung «abe» als nicht mehr gültig bezeichnet. In den
 jüngeren Papierhandschr. fehlen die Kapitel. Durch hinnanfurder sind sie von 332^b an als wahr-
 scheinlich jünger charakterisiert. — 332^b-1 auch Ordn. XIII, 66 von einer Hand des 15. Jahrhun-
 derts. Nach der Foliierung von E steht Art. 332 nicht ganz richtig oder Schüller hat sich in der Ver-
 weisung geirrt. ¹ Im Zusammenhang mit 332^b; daher jünger. ² Ebendaher aus F 71^b; nach
 Schült. Krit. Anh. (Str.) ³ Nach Schült. (Str.) Krit. Anh. stand hier der Beschluß über Verlegung
 des Spitals. Er ist gegeben nach Ordn. XIII, 66^b. Hand des 15. Jahrh. Es folgt ebenda eine
 Bestimmung daß Cüntze Möllers liegendes und fahrendes Gut dem Spital wird und daß das daraus
 gelöste Geld verbaut werden soll. — Ferner, daß «den weisen, die in dem münster bienander sitzent»
 außer dem Bisherigen 2 lib. den. von der Stadt gegeben werden sollen, damit sie davon ein Haus mieten
 können.

da abe gebrannt ist, hette in allen weg one alle geverde.¹ : || : [332]¹ ** Unser herren meister und rat, schöffel und amman sint ubereinkommen von der clöster wegen, die nit eigen noch erbe haben sollen: were ez da, das ieman, wer der were, denselben clöstern hinnanfurder gut gebe oder mahte, es were in selgeretes oder in gyftes wise, es were pfenning gelt, husere, korngelt, höfe, garten, äckere, matten oder andere ligende gutere, wie die genant sint, die selben gutere sullent sie dez nehsten erben, der in danne daz seelgerete oder die gift hinnanfurder git, geben zu köffende und sullent darumb nemmen daz halbe gelt und gut, also danne daz pfenning gelt oder die gutere wert sint und geschezet werdent ane geverde. und sullent sie in ouch dez gehorsam sin zu tunde in den nehsten drien jaren, in vieren oder funf jaren alles den nehsten darnach, so hinnanfurder in ein selegerete gemacht oder eine gyft gegeben ist ane alle widerrede; usgenommen der, daz sie danne zu iren kirchen oder zu iren herbergen in dem lande brechen oder zu gotzdienste bruchen wellent ane geverde. was in aber varender gutere hinan furder gegeben und gemacht werdent, damit sol man sich gegen in halten, also an unserre stettebuch davon geschriben stat und ouch von alter herkommen ist ane geverde. und ist ouch diz alles zu verstande von des selegeretes und der gyfte wegen, das den clöstern reht und redelichs hinnanfurder gegeben und gemacht wirt nach unsere stette reht und gewonheit, und sol ouch diz alle unsere ingesessen burger zu Strazburge angan und nieman anders. actum die s. Martini episcopi anno domini 1383. : || [333]³ ** Es sol dehein unsser burger dehein pfantguter oder lehen, sie rurent vom riche, von herren oder yeman anders, an sich lösen oder an sich kouffen oder darnoch werben wider ander unsser burger, die sie inne gehept hant, es wer dan mit irem wissen und willen oder das eim herren ein lehen wer lidig worden, so mag man wol darumb werben. || : und sint dis meister und rat, schöffel und amman ubereinkomen, das es hinnanfurder stet sol sin, umbe das denheine unfride oder missehelle zwisent unsern burgern uferstande. actum feria tertia ante Laurentii sub anno domini 1349. : || [doch also, wer das diss geschee und es an jenen gefordert wer vormols, das er es ab solte lossen und wolte es darüber nit tun, und erkanten meister und rat dan, das er es gebrochen hette, als vorgeschriben stot, so sol er bessern funff jore von der statt ein mile und git 10 π und sol dartzu sin vorderunge von der pfantguter und lehen wegen ablossen.] [334]⁴ ** Wer ein verwidemet gut hynnanfurder verkouffet fur unverwidemet oder lehen verkouffet fur eigen oder ein gut verkouffet fur lidig, das vor verkouffet oder versetzt wer oder vor gulte davon gienge,^a wo man das furbringet, der sol bessern zehen jore von der stat ein mile und sol doch dartzu jenen vertigen des kouffs, das er daran haben sy.^b

a. Bei Schilt. (G.) Krit. Anh. folgt: «uzgenommen daz es zinsere werent, die in höfe giengent».
b. Schilt. (G.) Krit. Anh. fügt hinzu: «actum die sabbati prius Bartholomaei anno domini 1353».

1383

November 11.

1349

August 4.

1353

August 17.

¹ Das Spital wurde abgebrochen 1392 und 1398 wieder aufgebaut. Vgl. Königshofen 739. ² Aus Schilt. (G.) Krit. Anh. nach cod. F 71. ³ Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. bestand der Artikel ursprünglich aus den beiden ersten Sätzen bis: «uferstande», die Datierung stand F 70. Die jüngeren Handschriften H und J^b 65 lassen den zweiten Satz: «und sint dis — uferstande» aus, setzen dafür aber den Schluß «doch also — ablossen», ein. ⁴ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.; jünger: hinnanfurder! S. Variante b.

Str.

17

[335]¹ An welichen briefen erschatze stot, do sol man erschatze geben, wa aber erschatz nit an briefen stot, do sol man ouch keinen erschatz geben, es wer dan das man möcht furbringen mit erbern unversprochenen luten, das man von dem güt von alterhar erschatz geben hett, des sol man geniessen und sol man ouch das gut setzen.

Fassung von H und J^b: [336]² **Weliche burger oder undersesse vor meister und rate, den beiden reten zu tun hatt umb eigen und umb erbe, das zu clage und antwurt kompt, der sol mit k^eim, der dan in dem rat ist, von derselben sinen sachen reden oder von eins andern sache, das eigen und erbe angot, anders dan vor dem gemeinen rate; und wer das daruber dete, der bessert funff pfunt pfennige und sollent es die ime rate sint rügen by dem eide. [337]³ **Wer aber das ieman, der in dem rat wer, iemans siner gebornen frunde zu solichen sachen raten wolte, das mag er wol tun, also das er zun druten kinden oder neher gewant sy und nit verer; und der dan sinen frunden also ratet, der sol in den sachen kein urteil sprechen; und wo einre in dem rate das verbreche, das kuntliche wurde, der bessert unsser statt 10 ℥ ſ und sol dartzu sin schöffel ampte verloren haben und niemer me schöffel noch ratherre werden. [338]⁴ **Wer ouch das ein lantman umb soliche eigen und erbe vor den reten zu schaffen hette und der mit eime in dem rat reden wolte, das sol der ratherre nit hören; horet es aber der ratherre daruber anders dan vor dem gemeinen rate, so sol der ratherre funff pfunt pfennige bessern, wo es furkomet; rete ouch einer in dem rate siner ge-

Ältere Fassung: [336]² *Unsere herren meister und rat, schöffel und amman sint ubereinkomen: wer der wer, der von denheinre sachen wegen, die er von eygen oder erbe zu tunde oder zu schaffende hette vor meister und rat mit denheinem, der danne in dem rate wer, retde und ime sine sache vurleite von sinen sachen oder von eins andern sachen wegen, die eygen und erbe rurte, der sol geben funf pfunt Strazburger pfennige; und wie dicke er daz tut oder wie manig ratherre einen rüget, daz er es zu ime geredt habe, als dicke sol der, der ez also geretde hette, fünf pfunt geben, und sol der rat, bi dem es geschiht, die pfennige nit varen lassen by dem eyde, und sollent es die, die in dem rate sint, rügen bi dem eyde und sollent ez och meister und rat rihten und rehtvertigen bi dem eyde, wenne es in gerüget wirt. [338] *Wer och das ein lantmann von solichen sachen mit einem, der in dem rate wer, reden wolte, das sol der, der denne in dem rate ist, bi dem eyde nit hören an alle geverde. horte aber ez darüber einre, der danne in dem rate ist, von dem lantmanne, so sol derselbe ratherre selber funf pfunt geben bi sinem eyde. doch mag ein ammanmeister, der danne ist, wol zu solichen sachen gan, also daz er keinen, der danne in dem rate ist, darzu

¹ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ² Die ältere Fassung aus Schilt. (G.) Krit. Anh. nach F 70^b, die jüngere Fassung stand H 71 und J^b 66. Das Konzept der älteren Fassung mit Umstellung der letzten Sätze «horte aber» und «doch mag» von einer Hand aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Str. StA. VDG. lat. 48. ³ Jünger, s. Anm. zu 336; außerdem sachlich zusammenhängend mit 336. Nach Schilt. (Str.) Krit. Anh. II 71, J^b 66. ⁴ Jünger, vgl. Anm. 2. Nach Schilt. (Str.) gleichfalls H 71, J^b 66.

bornen frunde eim, als in dem vordern
artickel stot, der nit burger und ein lant-
man wer, der sol ouch in derselben sache
nit urteil sprechen by der pene, also in
dem vordern artickel geschriben stot.

neme, noch nit von derselben sachen
sage anne alle geverde.

[339]¹ *Es sol kein ratman, kein drittman, kein funfftman noch kein soliche
ungeraden man in deheiner sache, darin er also genomen wurt, dehein gut, gabe,
miete noch schenke darumb nit nemen noch och nieman globen noch entheissen
noch nieman von sinen wegen in deheinen weg one alle geverde; welicher das
daruber dete, der bessert 20 fl one geverde. [340]² *Es sol ouch nieman von
dekeiner brunlouff wegen, dartzu er redet oder die er zu tribet, me nemen dan ein
par hosen umb einen guldin oder uff die mosse oder zum meisten 1 fl Strossburger
pfennige und nit me ungeverliche.

*Wer sin gut hinweg geben wil und mag vor oder in sinem dottbette.

[341]³ *Als in dem alten buche gestanden sind ettwie manigen artickel, wie
nieman sinen nechsten erben enterben sol, ouch das ettliche ir gut hinweg geben
und wider umb einen zinse empfohen mögent, und was man macht haben sol im
tottbette hinweg zu geben oder nit, das ie ein artickel wider den andern gewesen
ist, do sollent dieselben artickel alle tode und abe sin, dan man sol sich damit
halten, als hienach geschriben stot. [342]⁴ *Zum ersten: wer da wil sin gute, wie
das genant ist, hinweg geben, es sy sinen gebornen frunden oder geistlichen luten
oder andern sinen frunden, wie die genant sint, consciengelte oder selegerete,
oder sust^a armen luten umb gottes willen, der mag das wol tün, also das er das von
der hande hinweg gebe by gondem, stodem libe und gesunt der synnen, wan
nieman geben und haben sol ufn totbette^a; doch sol ein iegliche mensche in sime
tottbette macht und gewalt haben hinweg zu geben, obe es wil, sinen guten frunden,
geistlichen oder weltlichen oder zu sinem selgerete oder consciengelte oder sust
durch got von hundert pfunden ein pfund von allem sine gut, ligende und varende,
wie das genant ist, so er noch tode verlossen wurt und sine erben zu erbe koment
oder von funffzig pfunden 10 fl , obe er nit hundert pfund wert hette, und eins
sy, wie arme es wolle, sol macht haben funff schilling hinweg zu geben, und dawider
sollent die erben nit reden sunder sie sollent das doby lossen bliben und volle-
ziehen one allen intrag und one alle geverde, und sol lehen harin fur halb gut
geslagen und gehalten werden; wer es aber, das die erben eim solichen menschen,
das in sime dottbett lege, utzit furer bejetzeten, noch sime tode zu tun, das sol
gehalten werden und krefflig sin und bliben und sol das lipfil⁵ harinn mit begriffen

a. Die beiden letzten Worte ergänzt nach einer Vermutung Schilters.

¹ Art. 339–340 wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh., der nur H 71^b und J^b 66^b nennt, also wohl schon deshalb jünger wie 1322. Außerdem liegt Art. 339 als besonderer Ratsbeschluß vom Jahre
1370 vor. Ordn. XX 120. ² Vgl. Anm. 1. ³ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anhang 244 aus J^b 67
und H 72. Schon darum wohl jünger; auch die Eingangsworte, die sich nicht auf StR. IV und V
beziehen können, deuten auf spätere Abfassungszeit. ⁴ Ebendaer wiederholt; gleichfalls jünger.
⁵ = Ichbevilhede = Begräbnis.

sin oder an solicher gemechniss abgon, wan die erben sollent sollich lipfil, begre-
beden, subenen und drisigesten ussrichten, als das iren selen und eren wol komet.

*Man sol ein ieglich mensche in sin erbe setzen.

[343]¹ *Man sol ein iegliche mensche, wie das genant ist, ir sy lutzel oder vil,
in ir erbe setzen, da sich kuntliche vindet, das sie die nechsten erben sint one
alle hinderniss und intrag; wer es aber, das yeman deheinerley ansproche an das
erbe meinde zu haben, es wer von selgerett, gift, gemechnisse, zinse, schulde
oder desglichen, nutzit usgenomen, fur soliche ansproche sol man sicherheit geben,
obe man des begeret, und noch erkentnisse meister und rates, dem rechten darumb
gehorsam zu sin vor meister und rat zu Strassburg oder do sie das hinwisent.²

*Wie die ussetzigen erben sollent.

[344]³ *Es sollent hynnanfurder alle usssetzigen und die begriffen sint mit dem
siechtagen, mit der maletry, sie koment uff den hoff oder nit, es syent frowen oder
mannes namen, die unsser burger oder undersessen sint, erbs empfenglich sin, das
inen zu fellet, noch dem sie in solichen siechtagen komen sint; und wer under
solichem erbe barschafft, das sol man furderliche anlegen an eigen, zinse oder
gulte; und sollent solich erbe niessen, die wile su lebet, obe sie wellent, also das
sie solich ererbte gut, es sy ligende oder varende, eigen oder ablösig, nit macht
noch gewalt haben zu verussern noch zu verandern noch des in deheinerley weg,
wie das genant ist, abe zu komen, es sy hinweg zu geben oder zu verkouffen, es
geschee dan mit ir nechsten erben wissen und willen, die ye zu ziten sint; doch
so mogent sie macht haben zu geben von solichem gute durch gottes willen durch
libdete zu selegerete oder consciencien gelte von hundert pfunden eins und nit me,
als das andern unssern burgern, die im tottbett ligent, gönnet ist ze tun noch
desselben arttickels besage; wer aber obe eim solichen siechen abgienge an siner
narunge und notdurfft wurde, das sol man fur meister und rat bringen; erkennet
dan die, das man in das erbe griffen sol, das mag man tun, umb so vil dan erkant
wurt; wer ouch das daruber sich solichs gutes yeman underwunde mit kouffe oder
verkouff oder in welichen weg das wer one der erben gehelle und anders dan da
vorgeschriben stot, das sol weder krafft noch macht haben.

*Wie die artzit und scherer versuchen sollent die siechen und die nit fur zu artzenen.

[345]⁴ *Es sollent hynnanfurder die vier artzat und scherer, die geordent sint
oder werdent, die guten lute zu besehen und zu versuchen, mit ander ir ordenunge
sweren, alle die sie hynnanfurder versuchen, sy werdent schuldig funden oder unschul-
dig, niemer me zu artzenen fur den bresten affter dem das soliche personen versucht
sint und ouch mit nieman, der solich personen, die versucht sint, artzat, es sy in

¹ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Der Artikel ist wohl im Anschluß an 341, 342 oder in Ver-
bindung mit 344 hier eingesetzt; daher wohl jünger. ² Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. war in H
und J^b von jüngerer Hand hinzugefügt: «wann ouch meister und rat erkennet, das ein selgerete
sy, nachdem fur sie bracht wurt, das sol man wisen an geistlich gericht, als das harkomen ist»,
aber auch wieder kanzelliert. ³ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.; wohl jünger: hinnanfurder!
Schilt. (Str.) bemerkt dazu: «sequentes articuli usque ad 354 non extant in Kleine Ratsordnung sed
hic habetur art. 133: das kein kind erben sol, das in eim kloster gehorsam getan hat, qui habetur
infra 368.» ⁴ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.; wohl jünger: hinnanfurder!

der apptecky oder mit der artzenige, teile oder gemeine haben; welicher das daruber dete, der sol meineidig sin und sol in meister und rat straffen, als umb einen meineide.

*Jungfrawen und wittwen vogtyen.

[346]¹ *Man sol alle jungfrowen unnd wittwen, die eygen gut habent, hengst, pferde oder halbpferde der statt von irem gut ziehent, fur bass vögten mit redelichen mannes personen, iren gebornen frunden, die nit ir erben sint; und obe es were, das under sollichen iren frunden nyemans were, der dotzu were geschicket, so sollent meister und rat inen vögte geben uss den reten oder 21, domit sie versorget sint, und sollent dan dieselben vögte schweren, sollichen jungfrowen oder frowen das best und wegest zu tun, so ver sie könnent oder mögent, getruwlich und ungeverlich alles noch besage der ordnung von vögten inn disem der statt buche begryffen.² und sollent dieselben jungfrowen und wittwen nit macht haben, irs guts utzit hinweg zu geben, zu versetzen oder zu verkouffen one irer vögte, die inen also geben werdent, und ir nehsten frunde wissen und willen. und daruff sollent ouch ir briefe uber eygen und erbe sagende mit irs vogtes wissen und willen an ein gemeyn handt geleit werden; und ob inen utzit abgelösst wurde, so soll semlich gelt widerumb angeleit und bewant werden an andere zinsse oder eygen; doch das sie die nutze von iren guttern, zinsen und gultten bruchen mögent und domit thun und lossen noch irem willen. [347]³ *Und were es, das ein solliche jungfrow oder wittwe daruber des iren utzit hinweg gebe oder utzit versetzte oder verkouffle, es were uff widerlosunge oder zu eygen oder sich sust utzit verschrybe oder verbünde one irs vogts wissen und willen, das alles sol kein krafft noch macht haben und sie noch ir erben nit bynden inn deheyne wege; was schulde sie ouch machent one irs vogts wissen und willen, dofur sol man nutzit geben. [348]⁴ *Were ouch das einer jungfrowen oder wittwen an lybs narunge abeinge, und sie meynte, das ir ein vogt darinn zu hert were, das mag sie bringen an die rete und 21 und noch dem die dieselbe persone und ouch den vogt gegeneinander verhörent.

Wie sich ein ieglicher unsser burger mit pfenden in offenen kriegien solte halten solle.

[349]⁵ Eyn ieglich unsser burger mag wol pfenden und angriffen umb sin schulde, sy sye alte oder nuwe, und umb sin versessen gültte und zinse one urloupp

¹ Jünger; nach der Anm. zu 300, wo wohl der richtige Platz war, gibt Schilt. (G.) Krit. Anh. die Artikel 346—348 nach F. Wenn sie in E gestanden hätten, wäre dies sicher erwähnt. Auch sind sie jünger als Art. 301. ² Art. 294 ff. ³ Jünger; vgl. die Anm. zu Art. 346. ⁴ Jünger; vgl. die Anm. zu 346. ⁵ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. 245^b mit der Bemerkung, daß die Titelüberschrift so in H 76 stehe, im Register von J^b aber: «Ein ieglicher unser burger usw.» und dazu bemerkt sei: «Nota iste articulus non debet hic stare.» Vgl. IV, 89. Hierzu schreibt der StBr. «cfr. D § 258». — Zu IV, 27 war für D auf § 262 verwiesen. Der aber entsprach VI, 195. Die Verweisungen auf D § 265 und 266 standen zu VI 198—200 in Beziehung, so daß, wie bereits dort ausgeführt ist, hinter VI, 349 der ganze Abschnitt über Landleute bei Rekonstruktion von D einzuschieben ist. Vorausgesetzt, daß Art. 194 sich bereits in D fand — und das ist für den Anfang desselben sehr wahrscheinlich — so hätte dieser dort als § 261 gestanden und von den 349 folgenden, denselben Gegenstand behandelnden Artikeln 350—357 hätten nur noch zwei in D als 259 und 260 Platz. Das ist wohl 350 und 351, die schon durch ihren Wortlaut einen engeren Anschluß an 349 bekunden. Die Artikel 354^a und 357 standen E fol. 83, dem aber entspricht, wie Art. 22 beweist, in D fol. 53. Die Artikel aber privatrechtlichen Inhalts, die veranlaßt haben, daß zunächst 349 angeschlossen wurde, füllten c. fol. 26—36. Nachträglich ist dann an 349 Art. 350 und 351 angeschlossen worden.

meister und rats, da sich der schuldener mit briefen, luten oder mit andern dingen dartzu verbunden hatt, doch also das er mit demselben angriff meister und rat gehorsam sin sol. [350]¹ Wo aber unsser burger uss unsser statt in offen kriege riten wöllent, die sollent das nit tun, sy habent dan vor und e widerseit und sollent ouch nit wider in unsser statt komen, der kriege sy dan gerichtet; wer aber das ein solich kriege zu friden und bestant keme, dieselbe zyt mögent sy wol in unsser statt wonen und sin; und wer das nit hielte und verbreche, der bessert zwey jore von unsser statt und git 20 sh oder mag fur die zwey jore ouch zwentzig pfunt geben. [351] Ouch wers, das dehein unsser burger yemans dient unsser statt oder in gescheffde rittent, das zu vigentschafft keme, der sie vor nit gewisset hettent, da sollent sie ouch in solicher vigentschafft, die wile die weret, nit in unsser statt komen; wer aber das solicher kriege zu friden oder bestant keme, die selbe zyt mögent sie wol in unsser statt wonen und sin; und wer das nit hielte, der bessert zwey jor von unsser statt und git 20 sh , und er mag fur die zwey jor ouch 20 sh af geben. [352]² *Es sollent hynnanfurder alles, mannes namen und frowen namen, wie die genant sint, die nu zû ziten oder harnoch by unss in unsser statt zu Strassburg mit ir besten huser sessehafft sint oder ir meiste wonung hie haben, es sy by inen selbs by vatter, muter, swiger, sweher, gewusterde oder andern iren frunden, die 20 jor alt sint oder daruber und doch nit unsser burger sint, nemliche die mannes namen sweren und die frowen globen by truwen an eides statt, meister und rat und iren gebotten gehorsam zu sinde und ouch zu halten den brief, den man jors vor dem munster sweret, und alle ander gebotte, verbott und gesetzde, die unssere burger halten und vollefuren mussent, es su pferde ziehen, zolle und ander dinge, by allen penen, die do by geschriben stant, wie oder was gebotten oder uffgesetzt wurt; und sollent das sweren und globen in disem nechsten monat vor meister und rat; und wer das nit dete und daruber soliche huser oder wonung hette, als vorgemelt ist, der bessert 10 sh Strassburger pfennig, als dicke er mit solicher huser oder wonungen daruber hie funden wurt. und diss sol also ingnot anfohen und halten und dartzu jerliche an dem sonntag, so der nuwe rat gesweret, mit andern gebotten, die man dut, verkunden und lesen; und sol man es ouch rügen und furbringen als ein wunde, es sy dem stettmeister, dem

¹ Wiederholt Schült. (G.) Krit. Anh. mit derselben Randbemerkung aus J^b wie zu Art. 349. ² Jünger; erst seit 1334 wird alljährlich der Brief vor dem Münster beschworen; Closener 125, 27. hynnanfurder! Der Artikel scheint auf folgenden Ratsbeschluss zurückzugehen: «Unsere herren meister und rat, scheffele und amman sint uberein kommen, das alle die, sie sint edel oder unedel, die bi uns in unsser statt zu Straszburg sessehafft oder wonende sint, sweren sollen zu den heiligen, meister und rate und iren geboten gehorsam zu seinde und och zu haltende, als der brief stat, den man alle jare vor dem munster liset und och andere gebote und gesetzede, die unsser burger oder burgerin halten und vollefuren müssen bi den penen, die da bi geschriben stant, und wer des ungehorsam were und sich des bergen wolte und daruber in unsser stat wonen und wandeln wolte, wie ime das gefügich were, der bessert 20 lib. und wil man och die nit varen lassen. understunde er danne dazwischen keiner hande sachen, da von unssere burgere und die unssern in keinen bresten oder schaden kement, das wolten unssere herren meistere und rat zu desselben libe und gute wartende sin. actum et pronunciatum in die dominica proxima post festum s. Johannis bapt. a. 1376.» — Nach dem Druck bei Rehm Juni 22. Dissert. de donationibus. Argentorati 1692 p. 23.

ammeister oder dem rat, wo man solichs erfert, und sollent ouch meister und rat einen solichen, der also gerüget würt, in den nechsten dryen tagen fur sich besenden und rechtfertigen noch diss artickels besage; weliche aber ir höfe hie inne haben und doch ir beste huser und ir meiste wonunge da uss haben, es syen frowen oder mannes namen, die sollen zolle und ungelt von irem gebruche allhie in unsser statt, und was sie allhie in disem burgban kouffen und verkouffen, geben und richten als ander unssere burger. alle die nit burger sient, die sollent uss unsser stat noch uss unsen slossen in keinen krieg nit riten noch gon.

[353]¹ *Es sollent ouch hynnanfurder alle, die nit burger zu Strassburg sint, wie die genant oder in welchem stat die sient, uss unsser statt noch uss unssrn slossen in deheinen kriege ritten noch gon und ouch nieman daruss oder darinn angriffen oder schedigen noch niemans dienen, er sy dan vor und e drye gantz tage und nacht uss unsser statt und burgban und slössen gewesen. es sollent ouch alle, die nit burger sint, uss unsser statt und slossen noch wider darin ir zinse, gulte oder schulde nit ingewynnen mit gewalt; und wer hiewider dete, wurde da die gemeine statt Strassburg ire burger oder die iren darumb und der vorgemelten stücke halp betedinget oder keme des zu deheinerley kosten, kumber oder schaden, das sol und wil die statt Strassburg ire burger und die iren zu den oder dem zu irem libe und gute warten sin, so lange untz uff die stunde, das wir des emprosten und schadelos gemacht werden. [354]² *Es sol hynnanfurder dehein burger an keins lantmans oder lantfrowen rat gon, in statt oder in lande bystand oder helffe tün wider andere unssere burgere; und wer das verbreche, der bessert unsser statt 20 ₰, doch mogent unsser burger iren gebornen frunden wol raten zu gutlichen tagen und zu iren rechten und nit anders, die mit inen in sipp syent zun dritten oder neher und verrer nit, und sol inen das keinen schaden bringen. || [354a]³ *Welicher usz dem lande eine nuwe burger wirt unn swert, eweklich hinne in dirre stat zu sitzende, was kinde der uf den tag het, so er zu burger wirt empfangen, so er die berätet, so sullent sie öch eweklich hinne sitzen also wol also er, oder sie sullent aber nit burger sin. was aber er kinde gewinnet nach dem male, so er burger wirt und hinne sitzt, wil er die in das lant beräten, das mag er wol tun unn mugent in dem lande sitzen, obe sie wellent, und sullent von desz burgrehtes wegen pfenninge geben oder aber ir burgreht jars besitzen also ander unser uszburger. : || [355]⁴ *Ouch mögent unsser burger, die da verlehent sint, ir herschafft gehorsam sin von ir lehen wegen vor iren gerichtten und mannen und alles daz halten, das sie von ir lehen oder ampt wegen verbunden sint. [356]⁵ *Wo ouch unssere burger dorffler, eigen lute oder lehen lute hant, die uff iren gutern sitzent, die mögent sie wol verantworten. [357]⁶ **Welicher unsser ussburger, der niedewendig^a landes ist, zwey

a. Schilt. (Str.) bemerkt: sine dubio legendum est indewendig.

¹ Jünger; hynnanfurder! Vgl. den Schluß von Art. 352. ² Jünger; hynnanfurder! ³ Ergänzt nach dem Druck bei Wencker Dissert. de pfalb. 115; stand E fol. 83. Auf demselben Blatte, desgl. in D fol. 53 und F fol. 112 standen auch (für D und E in Wiederholung) die Artikel 22—22c; S. Ann. zu Art. 22. ⁴ Vgl. Ann. zu 349. ⁵ Desgl. ⁶ Vgl. Art. 22. Dies ist der Artikel, den Hegel in seiner Beschreibung des cod. E (s. Einl.) als aus dem Jahre 1350 herrührend bezeichnet. Wencker, der ihn

jor versitzet, das er nit sin burgrecht leistet oder besitzt, oder versitzet zwey jor, das er nit git pfennige, als uff in geleit ist, der sol darnoch nit me burger sin. [358]¹ *Wer hynnanfunder mit sime libe oder mit sim gut dise statt rumet oder in eins dumherren hoff oder in ander friheit schulde halp entwiche und den luten ir gut empfurt, der oder die sollent ir burgrecht verloren haben und schöffel noch aman niemer me werden und ir worheit nit me gelten und mögent die, den sie schuldig sint, ir gut in statt und in lande angriffen, wo es inen werden mag, und inen selber damit gelten; hetten oder gewynnen der oder dieselben dehein erbe von yeman oder deheinen anfall von erbe, do mögent die schuldenner das angriffen, obe su wellent, und sollent es die in dem rate rügen als ein wunde; und sol man ein solche persone zu andern ehtrn schriben, uff das die rete wissen, das sie also verehlet syent.²

*Welicher burger mit sime libe und gute schulde halp entwiche.³

[359]³ *Wer hynnanfunder mit sinem libe oder mit sinem gut dise statt rumet oder in eins dumherren hoff oder inn ein ander friheit entwiche schulde halp und den luten ir gut empfuret, der oder die sollent ir schöffel ampt verloren haben und nyemer kein schöffel zu Strasspurg me werden, dan die statt ir sachen billich mit glouplichen, statthafftigen erbern luten besetzt und usstreit; und sollent ouch der meister noch ammeister semlich lute nit trösten uber der schuldenner wille. es sollent ouch meister und rat dieselben lute, nachdem und die sachen fur su koment, fur hant nemen, es sye zu stroffen oder sust, was su truwent noch der sache gelegenheit, das der statt Strasspurg rich und arm darinn wonen erlich nutze und gut sy.

*Von bletsche kouffen.

[360]⁴ *Sich sol dehein unsser burger keins kouffs annemen von gutes wegen, das nit sin ist, domit er möchte unsser statt oder deheinem andern herren oder statt ir zolle und ir gut empfuren in deheinen weg, es sy uff lande oder uff wasser; und wer das breche, der sol niemer gon Strassburg komen, und was schaden davon ufferstunde unsser statt oder unssern burgern, das sol man zu komen an sinem gute und sol das angriffen und sol damit, als verre es gereichen mag, den wider tun, die do geschediget sint, und ouch unsser statt. [361]⁵ *Wer hynnanfunder einen bletsche oder furkouff dut, da meister und rat erkennt, das es ein bletsche oder ein furkouffe ist, der sol zwey jore ein mile von der statt sin und geben zehen pfunt Strassburger pfennige; dartzu sol ouch der underkouffer, der es zu getrieben hatt, ein jore ein mile von der statt sin und bessern funff pfunt, und wer es geton hette und noch in burgschafften stunde und unvergoltene were, der sol

a. «welicher — entwiche» fehlt bei Schilt. (Str.)

1550
December 20. *Dissert. de pfalb. 115* abdruckt, datiert genau «actum vigilia Thome apostoli sub a. 1350.» *Er stand E fol. 83, F fol. 112, H fol. 3* (dies bezieht sich natürlich auf Art. 23). ¹ Schilt. (Str.) bemerkt: «ist mit scheffel und amman geendert und aberkant sabbato festi pentecostes anno 43.» ² Schilt. (Str.) sagt in der Anm.: «welicher burger mit sime libe und gute schulde halp entwiche, sol kein schöffel sein, Kleine Ratsordnung c. 126.» ³ Der Anfang = 358; jünger: hynnanfunder! ist auch wohl später als 358. ⁴ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. nach II 78, 3^b; deshalb jedenfalls jünger. ⁵ Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. (letzter Artikel desselben); jünger: hynnanfunder!

ouch jenem nit me gelten, dem er do schuldig ist, dann als vil pfennige er abe dem gute gelöset hatt und ime worden ist, one alle geverde; und sollent es die in dem rat sint und ouch die schöffel rügen und furbringen meister und rat by irem eide, wan sie es befindent, und sollent es ouch meister und rat richten und recht-
 5 fertigen by irem eide, wan sie es befindent und furkompt one alle geverde. und sol ouch diss gebott gon uber alle unssere burger, sie syent innwendig oder uss-
 wendig unsser statt gesessen. [362]¹ *Es sol ouch hynnanfurder nieman keinen rocken umb keinen weissen lihen noch gerste oder habern umb rocken lihen oder dessglichen von allem getreyde; und wer das daruber dete, so dicke das geschee,
 10 der bessert funff pfunt pfennige. [363]² *Wer in diser statt wuchert, da es dem rat furkompt, der bessert zwey jore von der statt ein mile und git 10 # und sol den wucker widergeben, von dem er in genomen, und sollent es die in dem rat sint rügen by irem eide, und sol es ouch der rat rechtfertigen, wo es inen furkomet.
 [364]³ *Es sol ouch hynnanfurder nieman deheinerley getreyde, als weissen, rocken,
 15 habern, gerste, erweissen, bonen, linsen, zibelsot, senife, magesot, hanffesot, nusse und anders dessglichen furkouffen anders dan umb den pfennig, als es giltet uff den tag, so er ime das gelt git oder uff den tag, als das zile der bezalunge berett würt, und wer das verbreche und so dicke das geschee, der bessert ouch funff pfunt pfennige.

Jüngere Fassung.

20 [365] *Wer hynnanfurder yeman sin kint, es sy knabe oder dochter, anherwirbt, das es ime die e glopt oder zu der e neme, do der knabe oder dochter unter 20 joren alt wer, es sy dan mit
 25 vatter oder mutter wille oder der nechsten frunde willen, obe die kinde nit vatter oder mutter hettent, wurt das meister und rat in cläge furbrocht in jors frist, noch dem vatter und muter oder die
 30 nechsten frunde, obe kinde vatter oder muter nit hettent, das empfunden, das sol niemer me gon Strassburg komen one vatter und muter oder der kinde nechsten, als vorstot, wissen und willen; und sol
 35 das kint, das also die e hinweg gelobt hett, sin erbzal, das es von vatter und muter zu erbe komen mag, verloren haben, es sy dan, dass vatter und muter

Ältere Fassung.

|| : [365]⁴ * Unser herren meister und rat, schöffel und amman sint ubereinkommen, wer hinnanfurder ieman sin kint, ez sie knabe oder dohter, anerwirbel, daz es ime die e gelopt oder zu der e neme, das unter 20 jar alt ist, ez sie danne mit vatter und mit mutter wille oder der nehsten frunden wille, obe die kint nit vater und muter hettent, das sol nimmerme zu Strasburg komen; und sol das kint, daz also die e enweg gelopt het, sine erbezal, daz es von vatter und von muter zu erbe komen mag, verlorn han, es sie danne, daz vatter und muter oder eins nach des andern dode es ime mutt-willeklich widergebe und ez ime benumete, daz es zu erbe gan solte an irem gute. :||
 || : [366] ** Unser herren sint och übereinkomen, wer sich morne^a [sic!] uz tüt und sprin-

a. Fehlt im angegebenen Druck.

¹ Jünger: hynnanfurder! ² Hier in keinem Zusammenhang mit nachweislich älteren Artikeln, darum wohl jünger. ³ Wie Anm. 1. ⁴ Aus Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach stand der Art. F 113 b. Die ältere Fassung von Art. 365 und 366 ist gedruckt in der Zeitschr. für Gesch. des Oberrh. XIX, 63 nach E 84/85; sie kennzeichnet sich auch schon durch die Einführungsworte als nicht in die Codifikation von 1322 gehörig.

Str.

18

oder eins noch des andern tode es ime mit gutem willen widergebe und es ime benomet, das es zu erbe gon solt an irem gut. [366]¹ *Wer sich berumet und ussdut, das ime einer oder eine die ee glopt habe, und das geschicht von hinderungen luten zu tun oder von rumes wegen, und sich nit vindet, das soliche wortt ergangen syent, die zu einer ee treffen mogent, der oder die sollent niemer me gon Strassburg komen an des gnode, dem solichs geschec, obe es das in clage furbringet. [367]² *Es sol hynnanfurder dehein frowe nam deheinen mannes nam ansprechen umb einen widemen oder anders des sinen ir zu geben, umb das ein solicher mannes nam einer frowen namen iren blumen und magdum genomen hette; und weliche frowe nam das haruber dete, die sol bessern 10 jor von unsser statt. [368]³ *Welhes kint in ein closter wurt geton und gehorsamy dut und darnoch wider uss dem closter louffet, das kint sol nüt erben, es sy knabe oder dochter, und enthielt ieman das kint wider der frunde willen, der bessert funff pfunt und jore und tag von unsser statt.

*Von der unee.

[369]⁵ **Es sol hynnanfurder nieman in unsser statt Strassburg noch in dem burgban offentlich zur unee sitzen huselich und hebelich; und wers, das yeman bisshar in solicher masse zur unee gesessen were, die sollent einander zur e nemen; weliche aber das nit tun wolten oder es nit getun möchten deshalb, das ir ains oder sie beide vor mit der e behefftet werent, die sollent sich von einander scheiden in dem obgenanten zile und ein teilunge tun in die wise und masse, als hie noch geschriben stot: zum ersten so sol ein man vorussnemen alles das gut, das er zu ein bulen also brocht, und sol damit nemen, obe er utzit ererbt hett, die wile er also by ir zur unee gesessen wer, und wer ut von solichen obgemelten gutern aberlöset, das sol wider geursosset werden von gewonnen ersparten gutern, obe die da werent, da gegen so sol die frowe, die also in der unee gesessen wer, vorussnemen alle die guter, die sie darbrocht hett, und ouch solich gut, so sie dazwuschent

chert, ime habe einer oder eine die e gelopt, die uber 20 jar alt sint oder darunder, und die e nit vurbringen mag vur gerihte und von einander gescheiden werdent, daz sol ouch nimmerme zu Strazburg komen, das das ander umbe die e also angesprochen het; und sollent das meister und rat rihten uf den eit, wenne es inen geclaget wirt an alle geverde. diz koment unser herren uberein, also davor geschriben stat, an dem ersten dunnerstdage vor dem pfingesdage in dem jar, do man zalt von gotz geburt dritzen hundert jare und viertzig jar, der war der erste dunnerstdag in dem monat junio. : || ||: [368]⁴ *Welich knabe oder dochter in einen closter wirt getan und jar und dag in einem closter sint und danach heruz gat, die sullent nit erben und sullent in deheinen weg denheine reht han zu keinem erbe. wer och daz enthilte darnach uber zwei monate, so er uzlieffe, der bessert jare und dag und funf lib. und welhes zu sinen dagen komen ist und gehorsam hat getan, koment die wider in, die mag man kerckern, werent sie aber under iren tagen, die sol man nit kerckern. : ||

1549
Juni 1.

¹ Vgl. Ann. zu 365. ² Desgl.; hynnanfurder! ³ Vgl. Ann. zu 365. ⁴ Desgl. ⁵ Nach Schilt. Einl. in J^b fol. 73.

ererbet hett, und wer ir von den obgemelten iren gutern utzil aberlöset, das sol man ir ouch ursossen, obe anders so vil gewonnen ersparter güter do werent, doch das beider teile ursosse stille ston sol bis uff die stunde, das man sieht, das solliche ursoss beider site gescheen möge. wer aber breste an der ursossung, das sol der man zum zweyteil und die frowe zum dritteil beide noch marckzal liden; und wan solliche gut ieglichs teil genomen hatt und die ursosse gescheen ist, wer dan utzil ubriges da, es sy zinse, gulte, eigen barschafft, silberin geschirre, hussrat, win, korn oder desglichen, do sol der man nemen die zweyteil und die frowe das dritteil ungeverliche; und sint kint da von inen beiden geborn, die sol der man zum zweyteil und die frowe zum dritteil ziehen und versorgen beidersite noch zymlichen dingen. und weliche also in dem obgenanten zile nit einander zur e nement und sich ouch nit von einander schieden, wo das den suben unzuchter darnoch furkeme, die sollent solichen personen, die noch dem obgenanten zile also funden werden, ir halb gut nemen und das sol unsser statt lidiclichen gefallen, es kome von dem manne oder von dem wibe, es sy eigentschafft, gewonnen oder ersparet, nutzil ussgenomen. und were das den subenen ruget, dem sol der 10. ſ der besserunge werden, und wurden solich personen oder ander daraffter, so in ir halbes gut genomen wurt, me bey einander funden, do sollent die suben alle wegen macht und gewalt haben, so dicke inen das geruget würt, ir halbes gut in obgeschribener mass zu nemen umb des willen, das solich sunde vermitten werde. und wer es das die subene dem nit nochgiengent in obgeschribener masse, so sollent die funffzehen macht und gewalt haben, die subene darumb zu straffen und ouch nit deste minre macht und gewalt haben, solichen personen noch zu gon, die by der unee sitzent in die wise, als obgeschriben stol und die subene geton haben solten; und diss gebott sol man verkunden in dem munster, das sich menglich wisse darnoch zu richten; diser artickel wartt gemacht uff montag noch dem sonnentag Misericordia domini anno XXXVII. [370]¹ * Wer ouch ein elich wipp hatt und ein ander wip zur ir in das huss satzte, der bessert funff jore von unsser statt, und die also by ime sesse, die bessert ouch funff jor. [371]² * Wer ouch der wer, der ein elich wipp hette, und einer andern ouch die e gelobet und sie damit betruge, und das kuntliche gemacht wurde, das solichs in eim betruge gescheen wer, dem sol man sine ougen ussstechen; geschee es aber unwissende, so sol meister und rat noch der geschicht aber besserung darumb erkennen, als sich das geheischet, noch dem die sache fur in in worheit erfunden wurt; dete es ouch ein wip, die einen elichen man hette und eim andern die e globet, als vorgeschriben statt, die lidet dieselbe besserunge.

**Bletsche kouffe halb.

[372] ** Wie der artickel von bletsch oder furkouff, hie vorgeschriben stat,³ hant die funffzehen geratslaget und donoch die rete und 21 erkant, das es do by bliiben

¹ Liegt als besondere Ratsverordnung vor aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. Ordn. XIX. 2 ff. Schilt. (Str.) bemerkt am Ende von 370: «sequentes articuli non extant in kl. Ratsordnung usque ad septem articulos.» ² Desgl. Ordn. XIX; daß der Dolus die Strafe erschwert, steht dort nicht.

³ Vgl. Art. 360 ff.

sol, mit sollichem zusatz, das man sollichen artickel allen antwercken geschriben geben und inen domit ernstlich empfelhen sol by iren eyden, wan die schöffel an yedem antwerck des morgens fringe, so man einen ratherren oder zuman kuset, by einander sint, so sol der ratherre zu erst, ee dan sollich kure furgenomen wurt, disen artickel tun lesen und dan sie alle frogen, ob ir deheiner wisse yemans, der wider sollichen artickel getan habe, das er das sage by sinem eide; und sol dan der ratherre denselben, der also geruget wurt, furbass geschriben geben meister und rat, das er darumb furgenomen und gestroffet werde noch besage des artickels. dartzu habent die rete und 21 in irem erkennen ouch gesetzt, das aller antwerck underkoiffer und alle snyder und tuchscherer, ouch der husherre und schriber und die underkoiffere im kouffhus sweren sollen, solich bletsch koiffe zu rugen, desglich sollent es die schöffel by iren eiden rügen den reten; die sollent ouch die besse- runge nyeman, der die verschuldet, entfaren lossen und doch der jore halp einen uss oder inn die statt zu echten macht haben zu erkennen, was sie ie noch gestalt, handel oder gelegenheit zymlich bedunckt, uff das die dinge nit ungestroffet bliben. actum feria quinta post beati Andree apostoli anno LXXIII.

**Tag—gut.

[373] **Als bitzhar etwas mercklich vorteil gesucht und unzimlichs gescheen ist mit taggut ussgeben und ussnemen inn sollicher gestalt, das einer gewant, tuch oder ander geware uff den borg vast turer, dan es wert gewesen ist, ussgeben hat etlichen personen, vil oder wenig glich under sich zu teylen mit gedinge, wan ir eim ein erbe oder etwas zu nechst zuviel, das der sollichs allein betzalen solt, semlichs nu unser herren meister und rat und die 21 unbillich beducht hat; darum habent sie erkant, das sollicher handel des taggut wesens nit me gescheen sol; und wa es daruber geschee, so sol es geruget, gebessert und gestroffet werden, als were es ein bletsch oder furkouff, der dan vormals ouch verboten ist noch besage des obgemelten artickels. actum feria quinta post Esto michi anno LXXV.¹

**Bletsch koiffe halb.

[374] **Als bitzhar vil heimlicher und gevelicher koyffe bescheen sint dem gemeynen man zu grosser beswerunge dienende und aber die bitzhar ungerechtfertiget bliben sint uss ursachen, das der artickel inn der statt buche² nit meldunge tut, was man fur ein bletsch oder furkouff haben sol, deshalben es dan fur die funfftzehen gewisen ist, den artickel zu bedencken, die habent denselben artickel gelütert und sollichs widerumb brocht fur die rete und 21; die habent erkant, das es gehalten werden sol, wie hienoch geschriben stat. § 1. Nemlich welcher eim andern utzit verlyhet oder zu kouffen gibt zu borge, doch uff sicherheit oder verschribunge, es were getreyde, win, tuche oder anders, nutzit ussgenomen, und dan sollichs donoch durch sich oder ieman anders von sinen wegen widerkoufft umb bare gelt, vil neher dan er es ihennen uff borge geben hette. § 2. Welher ouch eim utzit zu borge hingibt uff sicherheit oder verschribunge ungevelich umb den dritten pfennig höher, dan es wert ist oder er umb bar gelt verkouffen möchte.

¹ Vgl. Art. 360 ff. und 372. ² Desgl.

§ 3. Desglichen alle verborgene koyffe und verkoyffe, domit frome lute umb das ir und die statt an iren zöllen betrogen werden mögen, die sollent alle fur bletsche geachtet, gestrofft und gerechtfertiget werden noch erkantnisse der rete. § 4. Wo aber ein frome man, der zu sinen joren und tagen komen ist zu ziten, siner eehaffle halben etwas koufft und das durch gesworn underkoiffer an enden, do sich gebürt, wider verkoufft noch sinem gefallen, das sol noch mag nit fur ein bletsch geachtet oder gestrofft werden. actum secunda post Trinitatis anno XCVII^a.

* Antwergken.¹

[375]² * Unser herren meister und rate, schöffen und amman sint ubereinkomen, das hynnanfürder alle antwercke zu Strassburg, wie die genant sint, alle die empfohen sollent, die do begerent zu inen zu komen, ein persone umb ein pfunt funff schilling unde nit höher, neher mögent sy es wol tun; und sol das antwercke das gelt nemen zu irem gemeinen gebuche und nutze. und also ettlich antwercke bitzher ein gewonheit gehept hant, wer zu irem antwercke kam, das der ein zit ir houptkann sin muste oder aber eins meisters knecht und ein zit dienen und dessglichen, das sol hynnanfürder nit me sin, wann sy sollent alle die empfohen, das unversprochen hyderbe lute sint, fur das obgeschriben gelt, nemlich ein pfunt funff schilling. were ouch, das einer zu eim antwercke keme, das zum burggraven ampt gehört oder dessglich, denselben ampten sol ir recht an sollichen personen unvergriffen sin ungeverlich. [376]³ * Es sollent ouch hynnanfürder aller antwercklute kinde an wellichem antwercke die sint, keins ussgenomen, es sigent knaben oder dächter, alt oder junge, die das antwercke bruchen und triben wellent, do ir vätter sint gewesen, das recht haben, das ir vätter gehept hant und sollent ouch ein yeglich antwercke ein sollichs empfohen umb funff schilling Strossburger pfenning unde nit höher. und dieselben funff schilling sol man nemen zu des gemeinen antwercks gebuche, unde das ist zu verstonde von knaben oder dächtern, die das antwercke selbs triben woltent, oder von dächtern, die do manne nement, die ouch dasselbe antwercke selbs triben woltent. [377]⁴ * Item uff wellicher stuben och gewonheit ist, antwerck und stuben recht mit einander zu empfohen, uff wellichen tag einer dann sin antwercke emphohett umb die funff schilling und ein pfunt, uff den selben dag sol ouch einer das stuben recht emphohen und sol darumb geben funffzehen schilling pfenning und an den antwercken, do zwo stuben oder me sint, die mögent hynnanfürder stubegesellen uff yegelicher stuben umb die funffzehen schilling pfenning emphohen, die sy gerne by inen habent, als bitzher ir gewonheit gewesen ist, doch nit höher

a. Schilt. (Str.) hat im Text ·XCIII·.

¹ Die Artikel 375-380 finden sich auch Str. StA. GUP. Iud. 11 nr. 18. Dort sind sie vorgesetzt einer Oelleutordnung aus dem 14. Jahrhundert, die folgendermaßen beginnt: «Item welcher man oder fröwe der ollte antwerck köffen wellent, da sol ein iegelichs nit me darumb geben danne 1 lib. 5 sol. den. und sol der man, der es kouffet, sin harnsch haben und gehorsam sin in allen stücken noch uzweisung der nuwen ordenung, so vormols allen antwercken geben ist.» — Nach den Angaben des Burggrafenrechts (Bg₁) beträgt der Preis des Einungserwerbs der Oelleutzunft 2 lib. und 2 unzen, nach Burggrafenrecht (Bg₂) sogar 3 lib. und 3 unzen. Die Schuhmacher fordern 1 lib., die Schmiede 2 lib. etc. Die vorstehende Ordnung ist also später erlassen. Daß sie nicht 1322 codificiert war, darauf deutete auch schon die Eingangsformel und das hynnanfürder. ²⁻⁴ Vgl. Anm. 1.

dann fur die funffzehen schilling pfenning; und wellicher also emphanen wurt, der sol lieb und leit mit den andern liden, also von alter harkomen und untzhar gewonheit gewesen ist. [378]¹ *Item an wellichem antwercke aber gewonheit ist, das einer das stuben recht nit bedarff zu dem antwercke emphohen, er tuge es dann gerne, das sol ouch furbass do by bliiben unde gehalten werden. [379]² *Welliche antwercke ouch umb ir antwercke und stuben recht mynre hant genomen, dann vor onderscheiden ist, das sol ouch furbass do by bliiben, als untzhar an demselben antwercke gewonheit gewesen ist. [380]³ *Item es sollent och ein ieglich zunfft und antwercke by irem harnasch bliiben und sollent den haben in die wise und mosse, als dann ye das antwercke das von alter herbrought hat. [381]⁴ Wellicher unsser burger da by wer, da man einen unssern burger oder burgerin by nacht oder by tage vinge in diser statt one urloupp meister und ratz und in furte fur den burgban oder in hynne enthielte one gerichte, wo man das kuntliche oder werlich mag gemachen mit erbern luten, der sol niemer gon Strossburg komen und sol den meister und rat sich underziehen alles sins gutes, untz das der cleger abgeleit wurt, und sol er doch gon Strossburg niemer komen; ist er aber ein lantman, der das dut, dem sol man sinen koupffe abslahen, wurt er ergriffen. [382]⁵ *Hett ein unsser burger oder burgerin ungeratene kint, die unrecht dunt, und sie die kint angriffen oder schaffen angriffen one gerichte umb ir untzucht oder umb ir missetat, das sollent su kunden desselben tages oder in dem nechsten tage darnoch, so sie die kint angriffen hant, meister und rat, obe sie die haben mögen; mögent aber sie die nit haben, so sollent sie es dem meister und eim oder zweyen in dem rat kunden; wer diss dut, der vellet darumb in deheine besserunge, der es aber nit enkundet, als vorgeschriben stot, und es haltet one urlopp meister und rates, der bessert ein halbe jore von der statt ein mile und git dem rat 3 fl , und wes sich das kinde verbinde oder verzige oder uffgebe von der gevengniss wegen oder in der gefengniss, das ime an sinen lib oder an sin guf gienge, das sol ime kein schaden sin. [383]⁶ Es sol ouch dehein unsser burger den andern unsser burger oder burgerin in dem lande usswendig unssers burgbens vohen one gerichte; der das dete, dem sol meister und rate bottschefften und gebieten, so er inen furkomet, das er in lidicliche usslasse one allen schaden und one verzog; dut er dan das und sweret dartzu an den heiligen, das er nit wuste, das er unsser burger wer, den er do vinge, so sol er umb die gefengnisse lidig sin; wil er aber nit sweren, als vorgeschriben stot, und lat in doch uss lidicliche, so sol er bessern umb die gefengnisse jor und tag ein mile von der statt und funff pfunt dem rat, doch sol in beiden ir clage und ir recht gegeneinander behalten sin. lat er in aber nit lidig, so es im meister und rat gebottshefftet und gebutet und haltet in danoch wider meister und

¹⁻³ Vgl. Ann. 1 S. 141. ⁴ Aus V, 6. Zu IV, 15 (entflieht der Thäter, so macht der Rat sein Haus gemein, bis er sich versöhnt mit dem Versührten) schreibt der StBr. «cfr. D § 108 und 296». Das Letztere könnte recht wohl VI, 381 sein, da auch hier von einer Güterconfiskation durch den Rat bis zu erfolgter Genugthuung die Rede ist. Da die Artikel 352 bis 380 sich als spätere Einschreibungen erwiesen haben, Art. 194-225 aber als D 261-290 hinter VI, 351 einzuschieben sind, so würde VI, 381 sich recht gut als Fortsetzung anschließen, um so eher als in den folgenden Artikeln das Kapitel «Landleute» wieder aufgenommen wird. So wie jetzt 381 steht, hat es gar keinen Zusammenhang mit den vorausgehenden Artikeln. ⁵ Art. 382 ist hier wohl nachträglich eingeschoben, da 383 sich eng an 381 anschließt. ⁶ Schließt sich besser an 381 an.

ratz willen, so sol er sin burgerecht verloren haben und sol niemer me gon Stross-
 burg komen noch burger da werden, und sol meister und rat sin lib und sin gut
 angriffen, wo es inen werden mag; und sollent dartzu dem, der da gefangen ist,
 beraten und beholffen sin gegen ime und sinen helffern, wie er lidig werde, und
 5 sol meister und rat diss richten, wan es inen furkomet unclaget als vaste, als wer
 es inen geclaget uff den eit. diss sol man verston allein von unssern inge-
 sessenen burgern und von unssern burgern in dem lande und von iren wiben und
 kinden. [384] Geschee das unssere burger furent in das lant dienen iren herren
 reise oder herferte, was sie da inne einander geschedigten an libe und an gute, die
 10 wile sie da uss sint, das engat unser statt nut an und vallent damit nit in die
 vorgeschriben besserunge; und ist diss zu verston, wa sie sint in reisen oder in
 herferten, do sie gegen einander werent. [385] Ist das ein lantman einen unssern
 burger krieget, dem lantman sol dehein unsser burger beholffen sin; und weliche
 unsser burger dem lantman gegen eim andern sime mitburger beholffen wer, der
 15 sol sin burgrecht verloren haben und sol nit burger sin noch burger werden zu
 Strassburg und bessert dem rate funff pfunt. ist ouch das ime schade geschichte
 mit brande, mit roube oder mit gefengnisse uff der getatt, das sollent die und
 unssere burger, die dem lantman beholffen sint, dem der schade gescheen ist,
 wider tun und gelten und sol dartzu sin burgrecht verloren han und bessert funff
 20 pfunt; ist aber das der burger in der helff wunt würt oder erslagen, das sollent
 meister und rat richten uff den eit noch unsser statt recht von unssern burgern,
 die dem lantman beholffen sint, und sol aber sin burgrecht verloren haben und
 bessert dem rat funff pfunt und sol das sin one alle geverde, er wolle dan sweren
 an den heiligen, das er nit enwuste, das er unsser burger wer zu dem male, gegen
 25 dem er da halff; swert er das, so sol ime nit schaden dise vorgeschriben satzung
 an sime burgrecht und an den funff pfunden und sol dem lantman nit me beholffen
 sin; claget aber der burger, so sol man ime richten, als man eim burger billichen
 richten sol. [386] Es sol dehein unsser burger, inn gesessen oder ussgesessen
 burger, den andern unssern in- oder ussgesessen burgern deheinerley dinge enbieten
 30 noch verschriben oder in ansprechen, die sich zu eim kanpfe geziehen oder zu
 kanpf komen mögent in deheinen weg one alle geverde; welicher es aber darüber
 dete, do es dem rate furkomet, der sol niemer me zu Strossburg komen und sollent
 meister und rate sich alles sins gutes underziehen und es angriffen und nemen by
 dem eide, es sy in der statt oder in dem lande, und es sol ouch meister und rat
 35 gefallen sin und sollent es ouch meister und rat richten, wie es in furkomet. wer
 es ouch das dehein lantman deheinem unsserm ingesessenen oder ussgesessenen
 burger soliche dinge verschribe oder embutte, die sich zu kanpf geziehen mögent,
 dartzu mag unsser burger dem lantman wol antwurten und tun, als er dan truwet,
 das es ime erlich sy, und mag das wol tun one urloupp meister und ratz; wolte
 40 aber dehein unsser ingesessen oder ussgesessen burger ein lantman utzit uff kenpf-
 liche sachen embieten oder verschriben, das sol er nit tun, er habe es dan vorhin
 meister und rat verkundet one geverde, einer wölle dan sweren, das er von disem
 arttichel nit gewisset hette, der sol in die vorgeschriben besserunge nit fallen.

[387]¹ *Es sol dehein closter by uns gelegen ouch Unsser frowen huse, Spittal, Ellendherberg und St. Phynen spittal noch derglich deheinen kouff tun, es syent stonde kouff, precaria oder lipgedinge, von ir obgenanten huser oder clöster wegen noch dehein gut nieman zu erbe lihen, es syent ligende guter, huser oder höfe, one willen und wissen der pfleger, die ieglichen zu pfleger zugeben sint oder geben werden von meister und rate zu Strassburg, und sol ouch meister und rat inen pfleger geben und nieman anders; wol mag ein ieglich cappittel derselben clöster mit eim gemeinen cappittel ein gut verlihen nun jore und nit me one ir pfleger willen, also wurden die clösterfrowen in irem cappittal [*sic!*] umb solich lihunge stössig und das sie des nit einhellig werent, so sollent sie es iren pflegern fürbringen, und was die dan damit dunt, das sol einen furgang haben. [388]² *Zu Sant Arbogast, zu Küngheshofen, in Rupprechtzowe und derglichen sol man ouch das ungelte nemen und empfohen, als man ouch dut in diser statt.

Fassung von H.: [389]³ Die süben artickele.

Wir sollent ouch unsser statt recht, friheit und gewonheit, die unsser vordrn an uns brocht hant, hanthaben und vesticlichen halten und mit namen dise syben artickel, die hie noch geschriben stont.

[§ 1] Der erste ist, das wir nuwe burger emphohen mögent und sollent, und das ir gut fry sy, und das nieman uff unsser burger gut bette legen solle in dem lande, es wer dan, das er bettig gut hette, das von alter har bett schuldig wer. [§ 2] Der ander ist, das nieman deheinem unsserm burger von Strassburg sin gut verbieten sol in dem lande, ime wer dan rechtz gebrosten vor meister und rat oder vor eim schultheiss von Strassburg, und sol uns das ein bischoff ablegen in siner gewalt, wan es ime verkundet wurt. [§ 3] Der dritte ist, das nieman deheinen unssern burger von Strassburg fur die statt laden sol, der rechts gehorsam wil sin in diser statt zu Strassburg vor eim gemeinen richter. [§ 4] Der vierde ist, das kein bischoff gewalt sol haben uber des spittals hoff oder gut noch sie trengen sol weder mit herbergen noch mit engern noch mit keim andern dienst, wan meister und rat sollent den spittal und sin gut in ir gewalt haben. [§ 5] Der fünffte ist, wo unsser burger hant gut ligen in dem lande und ir hofe, das ir gesinde und ir vihe, weide, wasser, holtze und allemende bruchen sollent noch gewonlichen dingen und das nieman uff ir gedingeten knechte, die weder eigen noch erbe in dem banne hant, bette legen sol. [§ 6] Der sehste ist, das man uns stete habe alle die recht, friheit und gewonheit, die wir von unssern vordern har hant brocht, sy syent besigelt oder unbesigelt, geschriben oder ungeschriben.

[§ 7]⁵ Der sybende ist, das Unsser frowen wercke meister und rat sollent

Fassung von D.: [389]⁴ Dis sint die siben artikel.

Wir sullent och unserre stette reht, vriheit und gewonheit, die unser vorder an uns braht hant, haben und mit namen dise siben artikele, die hie nach geschriben stant.

[§ 7]⁶ Der sibende ist, das Unserre vrowen werg meister und rat sullent in

1567
Februar 11.

¹ Konzept hierzu Ordn. XXIX, 1. Es trägt das Monatsdatum «f. quinta ante Valentini.» Von späterer Hand ist übergeschrieben «1367»; nach der Schrift könnte das stimmen. Der Eingang lautet: «unsere herren etc., daz denhein closter under den frowen clöstern, di bi uns gelegen sint, denheinen köf» u. s. w. ² Steht hier außer allem Zusammenhang und ist also wohl später eingeschoben. ³ Aus V, 15 (anlehnend an A). ⁴ Nach Schneegans Auszügen aus D fol. 41^a (= E fol. 67). Art. 209 stand 39^a. Wenn wir annehmen, daß sich VI, 381 an 225 anschloß, so standen auf 2¹/₂ Blatt 21 Artikel (210 fehlt in der Zählung). Das ist über die Durchschnittszahl. ⁵ Vgl. die Variante am Schluß von V, 15 erster Teil. ⁶ Aus Schneegans Auszügen nach D fol. 41^a = E fol. 67. Ich bemerke gleich hier, daß in D fol. 46^a, E fol. 74^b, F fol. 62^b der Artikel V, 79 sich fand, der aber in H nicht mehr zu finden ist.

in ir gewalt haben und nieman anders
und sollent pfleger darüber setzen, die
sie truwent, die nutze und gut syent dem
wercke, und sollent ouch botten von dem
rate zwurent ime jore dartzu schicken zu
wynahten und zu sūngihten, die die reche-
nunge verhörent von den pflegern umb
Unsser frowen gut.

ir gewalt haben und nieman anders und
sullent pfleger darüber setzen, die sū
truwent, die nütze und güt sint dem
werke und sullent ðch botten von dem
rate zwurnt in deme jare dar zū schicken
zū winnahten und zū sūnegihten, die
rechenunge verhörent von den pflegern
umbe Unserre vrowen güt und sullent
ðch meistere und rat frōgealter¹ in ir
gewalt han, und also dicke er ledig wurt,
so sullent sū in lihen eime erbern priester.

[390]² Welich unsser burger yemand bystunde mit reten oder geteten, der uns dise recht, friheit
und gewonheit nit wolte stete haben, es wer stillewigende oder uberlute, und das erzuget wurde
mit erbern und biderben luten, oder das kuntliche sust wer, der sol zehen jor von der statt sin ein
mile; ist aber er des rates, so sol er 20 jore uss sin uber ein mile und sol sin schöffel ampt ver-
loren haben; ist aber er nit ein schöffel, der sol niemer me schöffel noch ratherre werden und sol
man dem, der das geton hett, sin huse und sinen hoff niderbrechen und sol meister und rat alles
sin gut in ir gewalt ziehen; ist es aber nit kuntliche, wen dan der meister und der rat argwenig
hant, der sol sin unschulde tun mit dem eide; und sol meister und rat daruff stellen und richten
by dem eide und welcher meister und rat das nit richten, so es inen furkeme, die sollent truwloss
und meineidig sin und sollent niemer me weder meister noch rat werden.

Brunnenmeistere. [391]³ **[§ 1] Man sol furtter zu eim ieden brunnen, der uff
der stette almenden stat, ordenen zwen brunnen meistere usser der umbsessen, so
uber dieselben brunnen gehörent und doselbs wasser holent; welhe dan dem brunnen
am nechsten sitzen und aller tugelichst und geschickest dartzu sint, und die sollent
vor rat sweren, ein getruwe uffsehen zu dem brunnen zu haben, das der suberlich
und ordenlich gehalten werde, das davon nyeman kein mangel oder schaden geschee
und uff den mynsten costen, als obe das ir yeden in sinen nutze anginge unge-
verlich; und darumb, so dick sich des die notturfft erheischet, rechenunge tun und
dan fur rat komen und doselbs ertzalen, was die summe des costens sy; und sol
dan von der stette wegen das halbe desselben costens betzalt und das ander halbe
geteilt und geleit werden uff alle die umbsessen, die uber denselben brunnen
gehörent und doselbs wasser holent, wie das von alter harkomen ist. und so dicke
derselben brunnen meistere einer oder me von tode abegat oder hinweg zuhet, so
dick sol man einen andern an sin statt machen; der sol ouch sweren und ver-
bunden sin das zu halten, wie obstat. [§ 2]⁴ **Der ober burnmeister sol by sinem
eide ein flissig uffsehen haben uff alle die burnen, die uff der almenden in der
statt und vorstetten zu Strassburg sient, das deren ieglicher versehen werde mit
zweyen burnenmeistern usser den umbsessen, so uber denselben burnen gehörent
und doselbs wasser holent, welhe dan dem burnen am nehsten gesehsen und aller
togelichst und geschickest darzu sient, und sol denselben gebieten zu komen in die

¹ = Frühaltar. ² Aus V, 15 zweiter Teil (Rezension A); nach Schneegans Auszügen ebenfalls
in D. ³ Jünger: s. das Datum. In § 1 außerdem furtter! ⁴ Nach § 1.

cancellye und inen doselbs die ordenunge tun vorlesen und die ouch sweren; were aber das eynicher sich des widerte, also zu tun, so sol er macht haben, im tun zu gebieten, by 5 β \mathcal{f} gehorsam zu sin; und obe einer semlich gebott ouch verahete, so sol er demselben tun gebieten fur unssern herren meister und rat. und was dan die darumb erkennent, do by sol es bliben. [§ 3] **Es sollent ouch alle burnmeister, die also gemaht werden, wan sie des burnen halb rechenunge tun wollent, den obern burnen meister besenden und semlich rechenunge vor im tun und sol ime von ieder rechenunge werden 1 β \mathcal{f} ; und sol dan der ober burnmeister mit den andern burnmeistern fur rat gan, und so sollent dan die burnmeistere in gegenwertikeit des obern burnmeisters, die schöffen sint, by iren schöffen eiden, und die nit schöffen sint, by iren eiden, die sie sweren sollent, sagen, was der burn costet habe und inen dan der bott geben werden umb das halbe an den rentmeister und umb das ander halbe an die nochgeburen, wie das harkomen ist. [§ 4] **Es sollent ouch alle burnmeister by iren eiden verbunden sin, wan ir einer abegat oder hinweg zuhet, das dan der ander sollich dem obern burnmeister verkunden sol, umb das er wisse einen andern an die stat zu ordenen. actum sexta Dorothee anno LXXX nono.

Von der stette almende und von gebuwe.

[392]¹ Wer der stette almende deheinre uffot oder wem sie mit gericht angewonnen wurt oder was almende noch unbegriffen ist oder ietze begriffen ist, wer die almende an sich zuge oder gezogen hette, das sollent der meister und der rat uff den eit weren yemer me; wer aber das der meister und der rat der gemeine nutze schaffen wolte mit der stette almende, das sollent sie kein macht haben zu tunde, wan mit schöffel und mit aman, und sol man ouch die darumb besamen, so man das zu tunde hette. [393] Ist das yeman ein almende anherkobert ist oder würt oder sust uff wurt gelossen, wer die anderwerbe begriffet und sich ir underzühet, der bessert dem rate 3 \mathcal{R} und ist ein halb jor von der statt ein mile und sol dartzu die almende ufflossen. und wo das meister und rat befinden, das sollent sie rechtfertigen uff den eit. [394] Wil yeman buwen gegen der stett almende und heischet dartzu botten vor meister und rat, so sol in der meister heissen usstretten, und sol dan meister und rat botten dartzu geben, die sie truwent, die der stett allernutzest und weggest syent uff iren eidt. [395]² *Wer hynnanfurdur unsser stette gemeine almende an sich zuhet oder aber diwet³, der sol ein jor von der statt sin ein mile und git 10 \mathcal{R} Arg. \mathcal{f} ; und weliche ratherre das sicht oder werlich befindet, das sol er rugen meister und rat uff sinen eidt und sol ouch meister und rat uff iren eidt den, der dan geruget wurt, zu rede setzen umb die allmende, als diss buche stet; doch sollent alle mulen, die in unsser stett burgban ligent, in iren rechten bliben, als su von alterhar gelegen sint one alle geverde. [396] Es sollent dehein meister noch rat, die nu sint oder harnoch wer-

a. Schilt. (Str.) 'lege abdu'.

¹ Umgearbeitet aus IV, 54. Vgl. Art. 25 f u. g (Ann. S. 62 nr. 5), der dem Inhalt nach sich zum Teil mit 392 deckt. Nur auf Art. 25 (als D § 40) verweist der StBr. zu IV, 54. ² Jünger. Der Inhalt deckt sich zum Teil mit 392; hynnanfurdur!

dent, deheinen gewalt noch macht haben, dehein usser stett almende, die usswendig usser statt usser rinckmure gelegen sint, und daruff dehein hirtl, der zu usser statt gehöret mit cleinem oder grossem vihe gefaren mag, zu verkouffen oder hinweg zu lihen ieman in deheinen weg one alle geverde; und wers das es daruber yemant vordert an meister und rat, so sol es kein meister, der dan ist, urteil darumb sprechen in deheinen weg; und sol diss nit angon unss werde, die wir in dem Rine ligende hant. [397]¹ *Wer hynnanfunder uff usser stett almende wilgen setzet oder ander böme one urloupp meister und ratz, der bessert 30 β; und sol man es rügen noch hör sagen by dem eide. [398]² *Es sol nieman in diser statt deheinen nuwen uberhang machen, were es aber, das es ieman vor eim rate, der dan ist, vordert, das man es ime erlauben solte, das sol kein rat erlauben noch macht haben, schöffel und amman furzebringen, und welicher ratherre sehe, das es geschehen wer, der sol es by sime eide rügen; doch so mag einen iegliches einen uberhang mit urloupp meister und ratz und anders nit wol höher schürtzen, der es tun wil, als das nieman keinen uberhang gegen usser stett almende witer begriffe noch mache und ouch den uberhang nit niderer mache, dan er vor gewesen ist, one alle geverde. [399]³ *Es sol hynnanfunder nieman deheinen kellerhalss uff die allmende setzen noch machen one urloupp meister und ratz, und wer das brichet, der bessert jor und tag und git funff pfunt und sol man es rügen und rechtfertigen by dem eide. [400]⁴ Ist das yeman durch die almende buwet mit

¹ Wohl jünger: hynnanfunder. ² Jünger. Vgl. Closener 96, der nach dem Bericht über einen Brand von 1352 sagt: «donoch verbot man, daz nieman keinen uberhang me machen sol über die almende.» ³ Wohl jünger: hynnanfunder. ⁴ Während des Druckes noch wurden mir die Schneegans'schen Papiere auf der Stadtbibliothek bekannt; ich fand da eine Bauordnung abgeschrieben aus

25 cod. D fol. 32^b-33^a mit folgender Artikelzählung

fol. 32 ^b D 211 = VI, 400 ^a	D 216 = VI, 405 (erste Hälfte)
D 212 = VI, 401	fol. 33 ^a D 217 = VI, 405 (zweite Hälfte)
D 213 = VI, 402	D 218 = VI, 406
D 214 = VI, 403	D 219 = VI, 400
D 215 = VI, 404	(Die Abweichungen s. unter den einzelnen Artikeln).

30 Diese Zählung stimmt nicht mit derjenigen des StBr. überein. Nach letzterem hatte D § 216 einen durchaus andern Inhalt (= VI, 308). Man könnte versucht sein, ein Verschreiben Schneegans 211 für 311 u. s. w. anzunehmen. Das ist jedoch dadurch ausgeschlossen, daß gleichzeitig nach dem StBr. die §§ 319 und 320 mit anderem Inhalt bekannt sind. So bleibt nur die Vermutung übrig, daß der kritische Bearbeiter des StBr. und Schneegans nach verschiedener Paragraphenzählung, wie sie tatsächlich existiert hat (s. die Einleitung), gearbeitet haben. (Auf jeden Fall scheint aber die Bauordnung in D späterer Zusatz zu sein, da sie in keiner Weise in die Disposition der aus D sicher bekannten Paragraphen eingereiht werden kann. In E stand die Bauordnung.) — Aber auch die Foliierung will nicht stimmen; denn fol. 32 stand in D Art. VI 316 (Wittum), der inhaltlich zu dem im StBr. als D § 216

40 notierten Art. VI, 308 recht wohl in Beziehung gebracht werden kann. Sonach lassen sich die von Schneegans als D §§ 211—219 gezählten Paragraphen überhaupt kaum in die Disposition einordnen. Nun stand in E die Bauordnung fol. 84 (vgl. VI Art. 407), dem würde in D c. fol. 53—54 entsprechen (vgl. Anm. zu Art. 22); hierzu paßt die Paragraphierung der Artikel über Zimmerleute und Maurer D §§ 337—339 (Art. 499^a ff.), die gleichfalls ohngefähr auf diese Seite hinweist. Nach alledem sind,

45 wenn kein Irrtum Schneegans (vielleicht auch in der Bezeichnung des Codex) vorliegt, die §§ D 211—219 wohl als späterer Zusatz an einer gerade noch freien Stelle in D eingeschoben worden.

In Schneegans' Papieren findet sich des Weiteren eine Werkleutordnung, welche die in StR. VI enthaltenen Artikel in folgender Ordnung giebt 408, 409 u. s. w., 418, 420, fast alle in derselben Reihenfolge wie sie in VI zum Teil mit Wiederholung früherer Artikel geboten wird. Dazu setzt Schneegans das Datum

50 «1462 sonat nach Gregorii» und giebt als Quelle «tom. XII (d. h. nach sonstigen Citaten Ordnungen XII)

dolen oder uber die almende buwet brucken, der^a sol sie also vesten, das nieman dehein schade davon geschehe an sinem vihe; und geschehe yeman schade davon also one geverde, den sol der uffrichten der den buw geton helt oder in tun wil. || : [400^a]¹ Ist ein mure gemeine und vellet ein tröf darüber, wil jenre buwen noher, uf den der tröf vellet, wil der die halbe mure begriffen, so sol er jeneme, des tröf 5 uber die mure viel, einen steinin nach legen uf die anderthalbe mure und sol den tröf jenen uzweisen an sinen schaden. : || [401]² Ist ein mure gemein und wil einer buwen under den zweyen, welher das ist, der mag die mure höher furen und gar begriffen one jenes schaden, und sol doch die mure gemeine sin, es sy dan verbunden, das es nit sin solle. [402] Ist aber ein mure eins gerwe und ist gin 10 halp drin gebuwen, so sol jenre nit me darin buwen, dan in dieselben loucher. [403] Wer buwen wil und einen trouff leitet gegen sime nochgeburen, der sol in ussleiten one sins nochgeburen schaden. [404] Wo ein kelre ist, wil sin nochgebure ein provey machen, der sol des grundes drige schuche dazwuschent lossen, ist der grunt gut; ist er aber nit gut, so sol er in mit gutem^b lietem verslahen 15 dozwuschent one geverde. [405] Ist ein mure gemeine, do venster durch gont, welher dan wil, der mag die venster wol vermachen^c oder vermuren uff sinen halben teil der muren, er habe sich dan verbunden mit briefen oder mit luten, das er es nit tun solle. ist³ ein mure eins gantze und gont venster dodurch, uff den die venster gont, der mag wol buwen uff sime grunde vor den venstern uff, er 20 habe sich dan verbunden, das er es nit tun solle, oder sy ime mit recht angewonnen.^d [406] Es sol nieman dem andern sin werklute ab sime werck triben one gerichte und sol yederman buwen uff sin eigen uff sin recht; duncket aber ieman, das man in uberbuwe oder im unrecht dut, darumb sol er ihenen zu rede 25 setzen vor meister und rat und meister und rat sollent dan botten dartzu schicken und die worheit beidersite hören, briefe^e und lüte; der dan besser recht habe, der genieße sin und umb dise sache darffe nieman jehen noch loucken. [407]⁴ *Nieman sol die venster, die löcher, die turen, die da giengent in dirre stett inre rinckmure under derselben stett rinckmure zynnen, die da vermuret sint, uffbrechen, kein vensterlöcher, turen und swybbogen in die vorgeschriben ringmure machen noch 30 darin houwen, es gange durch oder nit, noch schaben one urloupp schöffel und amman; wer das brichet, der git 20 marck silbers und weliche ratherre erfert, das ieman das vorgeschriben gebotte gebrochen habe, den sol er rügen meister und rat

a. *Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.)* «der vesten sh also.» b. *Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.)*: «guter lietem».
c. *Ebenda* «vermuren uff sime halben teile.» d. *Schneeg. l. c. add.* «oder mhge es ime mit rehte 35
angewinnen.» e. «briefe — lüte» fehlt *Schneeg. l. c.*

fol. 3^a ». In *Ordn. XII* findet sich zwar fol. 3^a etwas über *Werkleutordnung*, aber nicht die Artikel, die *Schneegans* citiert; ein Datum steht nicht bei. Die *Schneegans'schen* Artikel stehen zum Teil, aber ebenfalls ohne Datum, fol. 1^b und 2^a, jedoch in anderer Reihenfolge. Daß der 14. März nicht als Sonntag *Reminiscere* genannt wird, fällt auf. ¹ Ergänzt aus *Schneegans Ausz. (Stadtbibl.)* ² *Schilt. (Str.)* 40 bemerkt «hic articulus usque ad 406 (incl.) omnes sunt cancellati. repetitur in kl. Ratsordnung.» ³ In *Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.)* als § 217; damit beginnt fol. 33^a. ⁴ Gedruckt in der *Zeitschr. für Gesch. d. Oberrh. XVI, 4* nach E fol. 84. Wiederholt bei *Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschr. app. const. rec. Schilt. (Str.)* bemerkt: «hic articulus omissus in kl. Ratsordn.»

und den sol dan meister und rat rechtfertigen uff den eit. [408] = 401. [409] = 402. [410. 411] = 405; *am Schluß der Zusatz*: oder möge es im mit recht angewynnen. [412]¹ *Und welher iemans furtter sin venster noch vorgerurter mossen verbuwen wil, der sol das tun durch einen zimlichen und notturfligen gebuwe, des er zu sinem gebruche nit wol entperen mag ungeverlich; wer aber dem andern sin venster verbuwen wil mit einer schlechten und leren muren, der sol im doch so vil stechendes liechtes geben und lossen werden, als im dan noch zimlichen notturflig ist, alles noch der wercklute erkanntniss one alle geverde. [413]² *Was gebuwes aber sust, der do offembar und den ougen sichtig ist, iemans zwentzig jor oder lenger unversprochenlich und in besitze harbrocht hat, durch sich oder sin vorfaren, besitzere des huses, darby sol der, des der gebuwe ist, bliben und von den werckluten nit abe erkandt werden, es were dan, das der ander teil, den das berurte, möhte sprechen, er hette sin huss nit selbs besessen und were im davon nit wissende gewesen und mag darumb das recht tun, des sol derselbe geniessen und von den werckluten darumb erkanntniss bescheen noch billichen dingen; wer aber das ein gebuwe verborgenlich gemacht wurde, das ihenem nit sichtig oder wissende were gewesen, darumb sollent die wercklute erkennen, wie das harkomen ist. [414]³ Wer buwen wil und einen nuwen dachtrouff, der vor nit me gewesen ist, leyten wil gegen sinem nochgeburen, der sol ine ouch ussleyten one sins nochgeburen schaden. [415] = 404. [416]⁴ *Es sollent hynnanfurtter alle nöhe abe sin one tache nöhe, und die nöhe, die zu wasser gondt oder in graben, do nyemans wonet; doch mag man die nöhe an den muren oder an den wenden wol abeleyten zu getan untz uff die erde. [417]⁵ *Man sol hynnanfurtter dehein nuwe schoybin oder rörin tache in unsser statt oder vorstetten inwendig der nuwen und alten ringkmuren machen; man sol ouch derselben alten decher deheins bletzen und wo man erfunde, das ieman sollichs tete, der bessert funff pfundt und wil man ouch eim sollichen, der ein nuwe schoybin oder rörin tache machte oder ein altes bletzete, abebrechen, und das sollent alle der stette knechte rugen und dartzu allermenglich, und wer sollichs rüget, dem sol werden der funffte teil der besserunge. [418] = 406. [419]⁶ Der zoller und der burggrave sollent die brucken machen und behaben, als sie von alter har getan handt, und were, das ieman ire warlose halp dehein schade beschee an rossen, an pferden und an vihe, den schaden sint sie schuldig uffzurichten, als das von alter harkomen ist. [420]⁷ *Wan sich begibt, das eelüte an husern oder höfen utzit buwent und sollichs buwes halp murelatten, brustböme, tachpfosten, hochboyme oder swellen und desglich geleyt werdent, so soll sollichs

¹ Jünger: ist eine zeitlich nach Art. 405 erlassene Verordnung; furtter! ² Ordn. XII, 2. Schrift des 15. Jahrh. nach einer beigeschriebenen Notiz von 1482! ³ Fast = 403. ⁴ Wohl jünger: 1470
inhaltslich, zum Teil auch wörtlich gleich einer Ratsordnung von «1470 f. quarta post trinitatis.» Ordn. Juni 20.
II, 75; auch in der Bauordnung Ordn. XII, 1^b. Wiederholt als Art. 470. hynnanfurtter! ⁵ Jünger:
nach Ch. Schmidt Straßb. Gassen- und Häusernamen, Einl. p. 7, ist dieses Verbot im Jahre 1427
erlassen worden; nach Schneegans Ausz. (Stadtbibl.) stand es cod. F fol. 68^b mit der Jahreszahl
1399; steht auch in der Bauordnung Ordn. XII, 1^b. ⁶ Etwas ungearbeitet aus StR. I, 58.
⁷ Vgl. Art. 283; wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschrift app. const. rec.
und mit der Einleitung «unsere herren meister und rat haben erkannt und geordnet, wan sich
begibt» u. s. w. also jünger. Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.) setzt als Datum hinzu «1482 sec. post Francisci.» 1482
October 7.

huss oder hoff darumb nit verandert sin; doch sol der coste, den der gebuwe costett, uffgezeichnet werden, und wan es zu falle kompt, dem manne oder sinen erben daran das zweyteil und der frowen oder iren erben das dritteil werden; obe aber sollicher coste nit uffgetzeichnet were, so mag der, der do meynt deshalb forderunge zu haben, die wercklute dartzu nemen, den gebuwe zu schetzen, und wie er geschetzt würt, sol ouch dem manne oder sinen erben das zweyteil und der frowen oder iren erben das driteyl zugehören, diwile es doch usser irer beyder gemeynem gut gebuwen ist; aber decken, venster, ofen oder desglich bletzwerck zu machen oder inn eren zu halten, sol harinne nit begriffen sin oder gerechent werden.

* Von der münzte.¹

[421] * Unser herren meister und rate, schöffel und amman sint mit urteil ubereinkomen, das der hüter uff der münse der stette munssmeister und einer von den goltsmiden, der daruber gesworen hatt, sollent zum mynsten ein mole zum halben jore und wanne sy das notdurfft beduncket, blaphart,² metzblancken,³ Strossburger grossen und Strossburger pfenning yegleich zehen schilling glich vil uss dess kouffmans seckel nemen ungeverlich, die munssen in dem fure uffsetzen uff das Strossburger korn, als sich das geheischt; vindet sich danne die munssen dem korn gelich, so blibe doby, vindent sy sich aber chrenecker, dan das vorgeant korn, so ordene man alsdann uff stunde yede munse zu nemen und zu geben uff das Strossburger korn und irem werde und nit anders. [422]⁴ * Es sollent ouch alle hussgenossen an der munse selbs und ouch mit allen iren dienern und gesinde bestellen, das sy niemant, wer der sy, blaphart, metzerblancken, Strossburger grossen, Strossburger vierer und ouch Strossburger pfenning gestatten zu kouffen oder zu köffen geben, die hinwegk zu furen in ander münzen oder die zurbrechen und anderwerbe zu vermünzen by denselben penen, als dann uff die Strossburger münzte gesatz ist; und wurde ein nuwe muntze uffston, das sollent die obgenanten, so balde sy das vernement, in das fure uffsetzen und versuchen och uff das Strossburger korn, und wie sy die vinden, das sollent sy fur unsser herren die rete bringen, das sy sich wissen darnoch zu richten und das zu ordenen. [423]⁵ * Item die hussgenossen an der munse, die zu bancke sitzent, sollent den wehssel mit dem wyssen gelte zu geben und zu nemmen halten, als das untzhar komen ist ungeverlich und der stette munssen geben, noch dem und sy uffgesetzt sint; und was Rinischer guldin inen furhanden koment, die hie genge, geneme unde werung sint, an der eime sollent sie nit me dan einen pfenning zu gewynne nemen, doch also das ir deheiner derselben guldin, die hie also genge, geneme und werung sint, hinder eime haben solle uff merschatze, höher dann uff den vorgeant gewynne, das ist ein pfenning; und was under eime vorgeant Rinischen guldin und uber

¹ Die gesamten Artikel über die Münze sind aus dem 15. Jahrhundert. Sie stimmen inhaltlich oder wörtlich überein mit den aus der Stadt Ordnungen XVII und XXI bei Eheberg, Ueber das ältere deutsche Münzwesen und die Hausgenossenschaften, p. 199 (VIII) und 202 (X) ff. abgedruckten Bestimmungen. Art. 421 nach Schilt. (Str.) kanzelliert. ² = 1/2 sol. ³ Eine Silbermünze von Metz = 1 2/3 Blaphart. ⁴ Nach Schilt. (Str.) kanzelliert. Vgl. Anm. 1. ⁵ Desgl.

einen Rinischen guldin und der hie nit genge unde werung ist, mag yedermann nemen und geben, als das glich und götlich ist, ungeverlich. [424]¹ *Item die hussgenossen an der munssen, die zu bancke sitzent, sollent sich flissen, das sy menglich gut werunge geben, wer by inen wehsselt one alle geverlicheit. [425]² *Es sol ouch menglich einen Rinischen guldin fur eilffte halben schilling pfenning gelten unde nemen one die hussgenossen an der munssen; die mögent derselben guldin einen wol fur zehen schilling und funff pfenning nemen unde doch nit höher haruss geben dann fur eilffte halben schilling; wer das brichet, der bessert funff pfunt. [426]³ *Es sollent ouch alle hussgenossen an der munsse, goltschmide noch alles ire gesinde noch niemant von iren wegen und alle der stette burger, hindersassen noch niemant, der der statt gewant ist, deheinerley silber, das in disem bischumb kouffet oder in welhen weg er es zu sinen handen bringet, es sy gebrant silber, geflecket geschirre, bruchsilber, es kome von muntzen oder von cleinottern, in wellicher gestalt es silber ist, one alle geverde unde argeliste nit uss der statt Strossburg furen noch schicken durch ir gesinde noch durch yemants anders. wann wer also silber hat, der sol es Cleinhans unsserm munssemeister gebe zu kouffen; kan der aber nit mit ime uberkomen, so mag er ime pfenning heissen doruss machen, also das er davon gebe sinen schlegeschatz, den machelon und das die pfenning ire gewichte und korn haben unde nit von handen koment, der hüter habe sy dann uffgesetzet und versuchet, ob sy sigent gerecht an korn unde an gewichte, als vorstat. [427]⁴ *Wolte ouch ein goltschmidt ime selber silber kouffen, in sin gadem zu verwurcken oder ein burger ime cleinoter oder silberin geschirre zu machen, das mögent su wol kouffen an der munsse oder wo sy es vinden mögent und man sol inen das ouch zu kouffend geben, also das das silber gezeichnet sy und gehalten werde, als das harinne eigentlich geschriben stot one alle geverde; ouch wolte ein hussgenosse an der munsse oder yemant anders us sinem silber pfenning lossen machen, do sol Cleinhans der munssemeister alles sin vermögen darzu tun, das eim sollichen uss sinem silber pfenning gemacht und domitt gefurtert werde. unde als gemeinlich ein silber besser ist, dan das ander, do sol der egenante munssemeister eime yeglichen alle die pfenning geben, die davon werdent, ussgenomen den schlegeschatz, den machelon und das davon geburte. [428]⁵ *Es mögent ouch alle hussgenossen an der munsse ir silber selber burnen oder inen lossen den hüter burnen uff der munsse, also von wem das gebrant wurde, das er das nit losse von sinen handen komen, es sy dan gezeichnet; zu gleicher wise brante Cleinhans unsser munssemeister yemant dehein silber, das er gehalten wolte oder eim goldtschmidt geben zu kouffen, sol ouch gezeichnet sin. und wer im also lat silber burnen, der disen artickell nit geschworen hat, der sol globen, das gebrant silber nit usser der statt lossen zu komen, es sol ouch dehein silber niergent anders gebrant werden, dann uff der munssen, als vorstat, oder durch unssern munssmeister in dem munssehofe, und wer hie wider dete und diss verbreche, dem sol man das silber nemen und bessert darzû zwanzig marcke silbers

1 - 5 Wie Anm. 1 und 4 S. 150.

und, der es verschworen hatt, den sol meister und rate darzû umb den meyneidt stroffen, als sich das geburt. [429]¹ *Wann och ir einer sin silber also burnen wolte, das selbe silber oder dehein ander silber sol er burnen uff der munsse oder dem munssehofe und niergent anderschwo und sol allewegen doby sin und haben den huter oder unsser stette munssemeister oder den goltschmidt, der doruber geschworn hat; und der sol zum mynsten einer alle zit doby sin umb desswillen, das er sehe, was er burne, und das kein munsse do gebrant werde, die hye genge, gut, gebe und geneme sy. [430]² *Es sol ouch dehein hussgenosse an der munsse noch niemants, wer der sy, kein esse in sinem huse haben, dann alleine die goltschmidt in iren offen gaden. [431]³ *Und ob och die hussgenossen an der munsse deheinerleye verbuntnisse, versprechen, verscribung oder gelubde heimlich oder offenlich, in wellichen weg das gesin kunde oder möchte, under inen hettent, die wider dise ordenunge werent oder gesin möchten, sollich sol nu und zu ewigen tagen dot und unmechtig sin und niemer me furgewant werden und och niemerme keine gemachen in kein wise und one alle geverde. [432]⁴ *Es mag ouch ein yeglich goltschmidt wol silber burnen uff siner essen und uff sinem offenen gaden, wer zu ime komet und das begert, doch also das sy kein Strossburger munsse noch metzblancken, blaphart noch dehein ander munsse, die hie genge, gut und geneme ist, die munssen sigent gantz oder zerbrochen, nit burnen sollent one alle geverde; und wann er burnen wil, das er do by habe den munssemeister oder ein huter oder den goltschmidt, wellichen er wil oder haben mag. unde sol sollich silber burnen und das lossen zeichen; unde sol das silber ouch hie bliben, es were dann, das er yemants geschirre oder cleinoter gemacht hette oder machen wolte, das sol man eime yeglichen, wann das gezeichnet ist, lossen volgen. [433]⁵ *Was silbers ouch in disem byschumb gekoufft würt, das sol kein unsser burger, er sy ingesessen burger oder ussgesessen noch deheiner, der under unsserm stabe sitzet oder yemant von sinen wegen schicken uss dem bischumb oder das schaffen geton werden, dann man sol das halten als in dem vordern artickelgeschriben stot, wo aber yemant usswendig dess bischumbs silber kouffet, es were zu Cölne, zu Franckenfurt oder anderschwo, das silber mögent sy schicken unde furen, war sy wellent one geverde und sollent das alle hussgenossen an der munsse, goltschmide, underkouffer und kouffelerin, die domitte umbgont, und alle die uber die munsse gesetzt sint, schweren, das vorgeschriben stücke zu haltend; und wer das brichet, der bessert den meineidt, und der es nit geschworen hatt, zwentzig marcke silbers; unde wurt das silber ergriffen, das sol man nemen. [434]⁶ *Brecht aber ein frömde man silber usswendigk des bischumbs har in die statt Strossburg zu verkouffen und beduchte in, das er das silber nit wol noch sinem willen verkouffen möchte, der mag das silber wol wider hinweg furen, ob er wil, one geverde. [435]⁷ *Es sol och dehein unsser ingesessen noch ussgesessen burger oder deheiner, der under unsserm stabe sitzet, noch nieman von sinen wegen yeman uss deme byschumb engegen gon, riten oder faren, das er ime

¹⁻⁷ *Wie Ann. 1 und 4 S. 150.*

sin silber abekouffle in deheinen weg one geverde, durch das das silber dem stocke zu Strossburg nit empfurt werde. [436]¹ *Es sol ouch niemant dehein silber uss dem bysthumben furen, es sy gebrant silber oder geflecket geschirre, wie das genant ist; der kein silber harbringet und der silber harbrecht, der sol dannoch kein
 5 anders hinweg furen, dann allein das, das er also harbrocht hett, und wer das verbrichet, dem sol man das silber gerbe nemen und zu sinem libe und gute richten und rechtfertigen uff den eit; diss sollent alle hussgenossen an der munsse, golt-
 10 schmidt, underkouffer und koufflerin schweren zu haltend und dartzû, wo sy beduncket an yemant, der verwürcket silberin geschirre kouffen wil unde es hin-
 wegk schicken wolte, das sy im das nit zu kouffen gebent noch niemant von sinen wegen. und get diss nit an nuwe geschirre, das goltschmide machent one geverde. [437]² *Ein yeglich goltschmidt, der zu gaden sitzet, mag ouch wol gebrant silber oder bruchsilber kouffen, so vile als er in sinen gaden verbruchen und ver-
 15 würcken wil und sol ouch ir deheiner dem andern silber kouffen, derselbe wolle es dann ouch verwürcken. [438]³ *Es sol ouch kein hussgenosse an der munsse noch goltschmidt, cremer oder gewantman noch niemant anders deheinen grossen pfenning, noch dehein ander munsse, die hie genge unde gebe sint, verburnen noch zerbrechen noch hinwegk schicken, das sy gebrant werdent, noch die schweren von den lihten lesen; wer das brichet, der bessert lib und gut. [439]⁴ *Es sol
 20 ouch dehein hussgenosse an der munsse noch nieman anders mit deheim munssemeister, der do muntzet, weder teil noch gemein haben noch darzu raten, sturen oder helffen in deheinen weg one alle geverde; wer das verbrichet, der bessert funffzig marck silbers, als dicke er das dut, und sollent die hussgenossen an der munsse das schweren, also zu halten, und wellicher hussgenosse an der munsse
 25 das verbreche, der bessert den meineit unde nit die funffzig marcke; wer aber das stücke nit verschworen hette, der sol die funffzig marcke bessern, als da vor unterscheiden ist. [440]⁵ *Es sol dehein hussgenosse an der munsse noch niemant anders, wer der ist, uss genomen die goltschmide in iren gaden, dehein esse haben an deheinen enden weder innewendig oder usswendig der statt; und sollent
 30 die hussgenossen an der munsse und die goltschmide schweren, diss also zu halten und es ouch also zu rügen noch höre sagen. und verbreche es ein hussgenosse an der munsse oder goltschmidt, der sol einen meineit bessern, verbreche es aber yemant anders, der do nit geschworen hette, der bessert zwentzig marcke silbers, ussgenomen die gemein esse uff der munssen. [441]⁶ *Wer aber ob yemant, wer
 35 der were, es were testesche oder anders zu burnen oder zu lütterh hette, das er uff der munsse noch in gadem nit geburnen möchte, der oder die sollent sollichs an die obgemelten drige bringen. beduncket danne die drye, das sy sollichs an den obgenanten enden nit geburnen mögent, so mögent sy inen wol erlauben, das zu burnen an den enden, das niemant kein schade geschehen möge und doch also,
 40 das dieselben personen nit me burnent, dann inen zu der zit erlaubet sy. [442]⁷ *Es sollent ouch alle hussgenossen an der munsse, die zu bancke sitzent, und alle

1-7 *Wie Ann. 1 und 4 S. 150.*

Str.

goltschmidt behalten alles argwenig silber oder golt, das inen zu bancke komet, do sy beduncket, das es reubig oder gestolen sy, zerknutschet oder wie sy das argwenig beduncket, und sollich argwenig golt oder silber antwurten und geben an Unser lieben frowen wercke unde dem spittal yeglichem das halbe, einer brehte dann kuntschaft, das das golt oder silber rechtfertig were, keme aber yemant in jores frist, dess das silber oder golt were und das kuntlich machte, dem sol man es lossen volgen. [443]¹ *Was ouch besserungen von golde und von silber von allen vorgeschriben stucken vallent, do sol das halbe unser statt werden und das andere halbe sol geteilt werden, nemlich ein teil dem munssemeister, das ander teil den hussgenossen, das dritte teil an goltschmidt antwercke und das vierde teil dem oder den, die das furbringent und rugent. [444]² *Es sollent ouch die hussgenossen an der munsse keinen emphohen zu hussgenossen und lossen sitzen by inen wehsselen an der munsse, er habe dann vor und e alle stucke geschworn, die davor geschriben stont, die hussgenossen an der munssen antreffend. [445]³ *Dessglichen sollent die goltschmide ouch keinen an ir antwercke empfohen oder an irem antwercke halten, er habe dann vor und ee alle stucke geschworen, die davor geschriben stont und die goltschmide antreffend. [446]⁴ *Es sollent ouch die obgelmelte drige, nemlich der huter, unser statt munssemeister und der von den goltschmiden, alle viertzeihen tage ein mole, nemlich uff einen samstag, zusammen komen, so es 12 schleht in der statt munsschoff und do warten untz vesper, ob yemant keme und begerte sin silber zu zeichen, das sy das besehen, obe es vin silber sy, domit ein kouffman den andern geweren und des zeichens wurdig sy, das sollent sy zeichnen und kein anders und das ouch sollich silber hie gebrant sy. keme ouch in den viertzeihen tagen, welliche zit das wer, yemant zu dem huter oder munssemeister und begerte sin silber zu besehen unde zû zeichen, das sollent sy in vorgeschribener mossen ouch tun unde gehorsam sin. und darumb sol man denselben drygen ein zum jore geben ein pfunt pfenning, zu weynachten das halbe und zu sandt Johans dag zu sungechten das ander halbe, und sollent unser herren meister unde rate den goltschmidt zu den andern zwein setzen und orden. [446]⁵ *Ouch ist der herren der funffzehener meynunge, woltent die goltschmide oder die golt und silber von einander scheiden könnent, utzit zu iren artickelen reden, das möchtent sy wol tun vor unssern herren meister und rate und den ein und zwentzigsten.

[447]⁶ * Von der statschribery. So ist der herren meynung, das man her Jeger dem oberschriben by sime lone den 52 fl , das ist alle wuchen 1 fl , und der stette huss, darinn er sitzet, und so vil holtzes, schiter und wellen, als er darin bedorffe, sol lasse bliben und sol ime furrer von der stette gut und

¹⁻⁵ Wie Anm. 1 und 4 S. 150. In Art. 446 der Fehler der Zählung in der Vorlage. ⁶ Schüller nennt in der Beschreibung des cod. K zum Jahre 1425 neben Städt- und Ammeister einen Herrn Jeger, dem ein Exemplar der Stadtartikel übergeben werden soll. Es ist vermutlich dieselbe Persönlichkeit, die hier oben genannt wird. Im Jahre 1444 Jan. 31 beglaubigt Meister und Rat einen Schreiber Johanns Jeger bei Friedrich, dem Römischen Könige. Str. StA. AA. 200.

gelte nit me geben noch schencken, es sy fur den schriber, der by dem sibenen
sitzet, noch in deheinen andern weg. und er sol ouch darüber an niemans von der
stette wegen nit me vordern noch heischen ime me zu geben, wan in massen als
vorstat aller dinge ungeverliche. wers aber das yemans, wer der wer, in sime
5 husse esse oder truncke oder liches bedörffte und das soliches geschee von geheisses
meister und rats oder der herren der dritzehen, so uber die kriege geselzet sint,
das sol man ime bezalen, als es costet hette, und sol er ouch nit me dafür nemen
by sime eide ungeverliche. [§ 2] Item als her Jeger der Oberschriber und sin sun
und einre unterschriber untzhar in der cantzelige gewesen sint, do ist der herren
10 meynunge, die wile suben zuhter gemacht und geordent sint, die alle wercktage
ouch wol eins schribers dörffent und dan ouch manigerley louffe ufferstanden sint,
do durch des schribens vast und vil me ist, wan vor zyten was, als das wol schynber
und mercklich ist, das man dan hynnanfurder zwen schriber haben sol zu her Jeger
und sime sune. und ist das darumb, das her Jeger hynnanfurder deheinen knaben
15 haben sol, dem die statt lone, als man ime vor 13 π s jors fur einen knaben geben
hette. und sol ouch her Jeger oder die andern schriber noch niemans von iren wegen
hynnanfurder nutzit usser der cantzeligen andern schribern ze schriben geben by
iren eiden, dan su das alles, was die statt angot, selbs schriben sollent; dan der
statt nit fuglich oder bekömbeliche ist, das iemans fremdes der statt sachen, die su
20 zu tunde hant, wissen sol, wan wol breste davon ufferston möchte. wers aber das
es sich fugen wurde, das man vil geschriff zu eim stutze haben muste und der
stett ober- oder die ander schriber semliche geschriffte nit in zyt geschriben kundent
oder möchtent, erkennen dan die rete oder die dritzehen, die uber der statt kriege
gesetzt sint, oder der mererteil under in, das man soliche geschriff usser der
25 cantzelige zu schriben geben sol, so mag es her Jeger wol tun; doch was solich
schriben costet, do sol her Jeger den halben lone davon geben ze schriben und die
andern drige schriber das ander halp, und sol die statt des keinen costen haben.
und wurde man utzit also usser den cantzeligen geben ze schriben, dartzû sol man
vor allen dingen nemen den schriber vor dem cleinen rat, der ouch das sweren
30 sol ze tunde, so vil er des ander unmussen halp den cleinen rat antreffen getun
mag, dan es hinder demselben schriber verswigener bliht, wan hinder andern, die
wile er der stett on das gesworen hatt und gewant ist. [§ 3] Ouch so sol her
Jeger der Oberschriber, sin sun noch die andern zwene unterschriber sich niemans
sache oder geschriff, er sy genant, wie er wolle, underwinden noch annemen,
35 dodurch der statt Strassburg sachen gehindert werden mögent, wan der statt sache
allewegen vor allen dingen vorgon und gefurdert werden sol, als das billichen ist
aller dinge ungeverliche. [§ 4] Der zweyer unterschriber einer sol ouch alle zit
uff die subene, die uber die unfugen zu richten geselzet sint, warten, so sie des
bedorffenlich und notdurfftig sint; und darumb sol man weder her Jeger oder dem-
selben schriber noch niemans, wie der genant ist, von der stett gelt nutzit fur-
40 basser geben noch schencken und ouch an die statt noch niemans von der stette
wegen nutzit vordern noch heischen ungeverliche. [§ 5] Dessglichen sol der ubrigen
einre, her Jegers sun oder der ander, uff die dritzehen, so uber der statt ordenunge

und ratslagen gesetzt sint, als lange der weret, ouch zu allen zyten wartten, wan und so dicke su sin bedörffliche sint; und darumb und umb solich wartten, so sol man ouch nieman nutzit geben in aller massen, als da vor begriffen ist. [§ 6] Ouch so sollent her Jeger der oberscriber und die andern schriber zu allen zyten dartzu sehen, lügen und warnemen, das der stette louffenden botten von der stette gelte nit fürer gelonet werde, dan so vil als inen geburet von dem louffe, den su der statt tun sollent oder geton haben ungeverliche; geburt es sich aber, das su an demselben louff den burgern oder iemans anders furbasser lieffent, do sollent sie von dem oder denen, den su also furbasser louffent oder gelouffen habent, das uberige gelte von dem furlouffe nemen und nit von der stett gelte, wan man sol den louffern deheinen louff lonen usser der stette gelt, es gang dan die gemeine statt an by iren eiden ungeverliche. [§ 7] Her Jeger der oberscriber und sin sun und die andern zwen underscriber sollent ouch der statt Strassburg alle zyt gehorsam und gewartig sin und der statt nutze und ere furdern und iren schaden warnnen und wenden, so verre sie das mit libe und mit gute getun^a konnent und mögent und alles das verswigen, das sie verswigen sollent in allen den sachen, dartzu su dan gezogen und gebruchet werdent, und allezit das beste und wegest tun und furnemen noch nutze und notdurfft der statt Strassburg aller dinge ungeverliche. [§ 8] Es sol ouch her Jeger und sin sun und die andern zwene underscriber und alle die, so hie noch iemer in die cantzelige an ir statt koment, sich verschriben noch der besten forme; wers ob ir deheiner iemer usser der cantzelige und von der statt Strassburg keme, was su dan wissent und vernomen hant by der statt in der cantzelige der stette heimlicheit,^b friheit oder ander sachen halp, wie die genant sint, das sollent su zu ewigen tagen verswigen und damit niemer wider die gemeine statt zu Strassburg oder ire burger zu sinde aller dinge ungeverliche. [§ 9] Und alle und iegliche vorgeschriben stucke, puntten und artickel sol her Jeger der oberscriber und sin sun und die andern zwene underscriber sweren, stete ze haben und ze vollefüren getrürlich und ungeverliche. [§ 10] Und darumb so sol man geben her Jeger dem oberscriber den lone, als vorgeschriben stot. [§ 11] Item dem jungen Johans Jeger sime sun sol man geben alle jore 26 fl ,^c das ist alle fronvasten 6 $\frac{1}{2}$ lib. und nit me von der stette wegen. und er sol ouch nit me heischen noch vordern an niemans, wie der genant ist, von der stette wegen ungeverliche. [§ 12] Item den andern zweyen underscribern sol man geben ir eim alle jore 26 fl , das ist alle fronvasten ir eim 6 $\frac{1}{2}$ fl und sollent ouch nit me von der stett wegen vordern noch heischen an niemans, wie der genant ist, by iren eiden ungeverliche. [448]¹ *Es sol ouch hynnanfunder dehein trinckstube noch

a. Vorl.: «getan». b. Schilt. (Str.) add. «und». c. Schilt. (Str.) schreibt hier und bei § 12 in der Anm. «lege 28. Es ist wohl richtiger, 7, wie bei Schiltner im Text steht, in 6 $\frac{1}{2}$ zu ändern; denn aus VII konnte leichter VII verlesen werden als aus XXVIII XXVI.

¹ Wiederholt bei Schilt. (Str.) Auctarium mit der Ueberschrift: «zunft- und trinckstuben sollen sich nit gleich cleiden» und der Einleitung: «unser herren meister und rat sint ubereinkomen, das hinnanvurme deheine trinckestube» u. s. w. Schon nach den Einleitungsworten nicht in der Codifikation von 1322. Außerdem bis «gerwe» gedruckt bei Hegel D. St. Chr. IX 1023 nach dem «heimlich Buch». Darin aber standen Beschlüsse von 1344–1415. (Hegel l. c. 1019); hynnanfunder!

gesellschaft noch nieman anders sich miteinander gliche cleiden mit deheiner hande rücken, es sy uff einer siten oder gerwe, doch mag ein vatter und sin kint und ir döchterman mit einander sich glich kleiden one alle geverde; hett ouch ein biderman einen sinen moge by ime in sime huse, der sin muse und sin brott ysset, 5 der mag sich ouch mit ime cleiden; es mögent ouch mit einander sich glich cleiden vier oder funff erber man mit ere gewande und sol in das nit schaden one alle geverde, wer diss verbreche und anders trüge, dan dovor geschriben stot, der bessert 30 β *ſ* und vier wuchen von der statt ein mile, es wer dan, das er sweren wolte, das es ime unwissende widerfaren wer one alle geverde. [449]¹ *Die vier 10 meister und der ammeister die mögent ir knecht kleiden, wie vil sie wellent, und gat diss nit an das vorgeschriben gebotte; geschehe ouch das ein bischoff von Strassburg, die dumherren oder ettliche landsherren ieman unssern burgern dehein gewant gebent, das gat ouch nit an diss gebott one alle geverde; doch sollent sie noch niemans anders ire knechte gliche mit einander cleiden. [450]² *Es sol ouch 15 dehein gesellschaft noch nieman anders dehein cleynoter noch dierlin noch zeichen, wie die genant sint, mit einander tragen oder miteinander haben in deheinen weg, und wer das daruber dete, der bessert jore und tag von der statt und git funff pfunt. [451]³ *Es sol dehein unsser ingessen burger me knechte cleiden, dan die im sim huse wonende sint und sin brott essent one alle geverde, und sol dehein 20 knechte solich kleider tragen noch kouffen umb sinen pfennig noch umb ander lute gelte, die der stett knecht kleider glich sint, als vorgeschriben stont one alle geverde; wer ieman anders cleider git oder sie nympt oder der also cleider treit, dan als vorgeschriben stott, der bessert ein halbe jore von der statt ein mile und dem rat 2 *ſ*, und sol es meister und rat rechtfertigen und richten uff den eit, 25 doch mögent die dumherren und die pfaffen cleiden, wen su wellent, von irem gute one alle geverde. [452] Ist das dehein dumherre zu dem tume oder zu sant Thoman oder andern stifften kriegent oder kriegen wollent umb pfrunden oder umb ambacht oder umb kirchen^a oder umb ander gottes gaben, da sol dehein leige zugon, wo sie zû cappittel gont oder zu gericht, one die dumherren zu dem dume cleider 30 tragent, die mögent wol zu den dumherren zu dem tume gon one alle geverde; wer das brichet der bessert jor und tag ein mile von disser statt und git funff pfunt; an disen dingen ist ussgenomen, so man einen bischoff welen wil zu Strassburg. [453]⁴ Wer in diser statt mit eim armbrust schusset, es sy zû stocken oder zu andern dingen, der bessert 30 β *ſ*, als dick daz geschehe, ussgenomen zu schiessreinen; wer ouch schusset mit eim steinbogen in unsser statt, der bessert 5 β *ſ*. 35 [454]⁵ **Es sol nieman affter der dritten wahtglocken in unsser statt trumpeten oder

a. Vorl.: «kirthen».

¹ Wiederholt bei Schilt. (Str.) Auctarium als Forts. von 450. Gleichfalls wohl jünger; hängt zusammen mit 448. ² Wiederholt bei Schilt. (Str.) Auctarium als Fortsetzung von Art. 448. Gedruckt zum Teil bei Hegel l. c. nach «heimlich Buch». Daher wohl jünger. (S. Anm. zu Art. 448). ³ Nach 40 Art. 449; daher wohl jünger. ⁴ Vgl. V, 56. Nach Schneegans Ausz. (Stadtbibl.) ist das Verbot «anno 56» erlassen; jedenfalls ist das nur eine Erneuerung. ⁵ Das Ganze als Ratsverordnung wiederholt «1486 f. quarta post (?) Anthonii» Ordn. II, 78. Der Teil «es sol ouch nieman, wie der — 30 sol» aus einer Ratsordnung «f. 5 post beati Luce evangel. anno etc. 60» Ordn. II, 49. Also jedenfalls jünger. 1486 Januar 18.

bosunen one pffifer, die da pffiffent mit schalmigen und bumhart,^a als das gewonlich ist; es sol ouch nieman affter derselben zyte kein trumbe slahen, es sy dan ein sackpffifer daby, der dartzu gehöret und pffiffet, als das gewonlich ist, und das das ouch geschehe mit vackelen und mit schoube, die da burnen; sol ouch nieman affter derselben zitt blösen mit hültzin hornen oder jaghörnen; es sol ouch nieman, wie der genant ist, affter der dritten wahtglocken keinen ungewonlichen schrey von munde tun noch juchzen, beckin slahen oder desglichen ungewonlich gewute machen. und wer der vorgeschriben stücke deheins verbreche, der bessert 30 β und sol das meister und rat nieman faren lassen uff ire eide, wo sie es in der worheit erfinden oder inen furkompt, und sollent das mit namen die scharwahte und heimliche hute und alle, die der stette knechte sint, rügen uff ire eide.

****Knecht ordnung.**¹

[455] ****** Es sollent alle dienstknecht, sy sygent reisig oder antwercke knechte, und alle, die nit burger zu Strassburg sint, nahtes in unsser statt nit affter wege gon zu sumerzyt, nemlichen von ostern untz sant Michels tag, noch dem und die glocke zehen geslagen hatt und zu winterzite von sant Michels tag untz ostern, so die glocke nune geslagen hatt, es wer dan, das einer in siner herschafft oder meisterschafft dienst oder bottschafft ginge, und der sol haben ein burnenlicht in siner hant als ein vackel, ein schoube oder kertzen liechte; und wer anders wegen funden wurde, der bessert 30 β *sch.* und wer des geltz nit hatt, der sol vier wuchen dafur im thurne liegen und dem nit anders geben werden dan wasser und brott. [456] ****** Es sollent ouch alle dienstknechte und andre, die nit burger zu Strassburg sint, hynnanfunder nemliche zu sumer von ostern untz sant Michels tag noch zehen und zu winterzit von sant Michels tag untz ostern noch nunen in keins wurtzhuse noch andern gelehneten husern, tafernen oder gartten nit zeren noch zusammen komen affter der obgenanten zit, und wer das verbreche, der bessert 30 β *sch.* [457] ****** Es sollent ouch alle wurte und die solich huser haltent nit verhenge noch gestatten, das soliches geschehe; und welicher das verhengete oder sich widerte, des ammeisters knecht, heimlich hute oder scharwachte in zu lossen, solichs zu erfahren und zu suchen, der bessert 5 *fl.*; doch get diss nit an herren, ritter, knechte, koufflute und bilgerin, das erliche redeliche lute sint. [458] ****** Es sollen ouch hynnanfunder nie dehein antwerckmeister noch knechte sich zusammen verbinden, vereinen noch verhefften noch dehein büntniss machen noch deheinerley gebott noch verbott under inen me haben one urloup und erlobung meister und rats. [459] ****** Und daruff sollent hynnanfunder alle dienende knechte, sy dienen rittern, knechten oder burgern, uber die man zu gebieten hatt, und ouch alle antwerck

a. Schilt. (Str.): •brumhart.

¹ Die Knechtordnung von Art. 455-469 (außer 464) Ordn. II, 58 mit dem Zusatz von anderer aber gleichzeitiger Hand: « anno etc. 65 dominica ante Sixti wart dise obgeschriben knechtordenunge uff dem lettener gebotten und ouch allen antwercken geschriben geben und etlichen stetten verkündet. » ² Jünger: vgl. Anm. zu 455; hynnanfunder! ³⁻⁴ Vgl. Anm. zu 455. ⁵ Vgl. Anm. zu 455; hynnanfunder!

knechte, so in diser statt dienen, globen und sweren, meister und rat gehorsam zu sinde, ir nutze und ere zu furdern und ze werbende, iren schaden zu warnnen und ze wenden noch irem besten vermögen getruweliche und one alle geverde, als lange su in diser statt dienen und wonen sint; und wers sache, das su in derselben zit mit gemeiner statt oder burger meister und rat iren burgern oder den iren utzit zu schaffen oder su utzit anzusprechen hettent oder gewynnent umb sache, die sich in der zit machtent, wile su in unsser statt wonhafftig und dienen gewesen werent, das su darumb recht geben und nemen sollent und wellent vor meister und rat oder do su das hinwisent, und niergent anderswo. und was inen doselbs gesprochen und erkant wurt, sol su wol benügen und das halten und vollziehen ungeverliche. [460]¹ **Es sollent ouch alle antwerck knechte und ander dienende knechte, wer die sint, hinnanfurder kein trinkstube oder gedingete huser, garten noch kein gemeine gesellschaft me haben, darinn su zesamene gont, es sy zeren oder sust in keinen weg ungeverliche. [461]² **Es sollent ouch die antwerck knechte hynnanfurder me den meistern irs antwercks keinen knechte verbieten umb keinerley sache noch keinen knechte me vertrincken; dan hatt kein knechte mit keinem sinem meister oder meisterschafft oder andern knechten utzit ze tun oder ze schaffen oder su utzit anzusprechen, das sol er usstragen vor der meisterschafft sins antwercks und niergent anderswo und halten, was von denen erkant wurt, es wer dan, das es solche sachen werent, das die meisterschafft dieselbe sache furer wisent fur rat oder gerichte in unsser statt oder in gezoges wise fur su gezogen wurt, da sol es dan zu usstrag komen und mit recht ussgetragen werden, und sollent ouch beide teil vollefüren, was da gesprochen wurt. und sol ouch ein ieglicher meister, der also knecht empfohet, solche knechte zu eins ieglichen antwercks meister bringen in den nechsten aht tagen, so er in empfangen hett. und sol dan des antwercks meister einen usser irem gerichte zu ime nemen und solichen eit von dem knechte empfohen; und sol ouch ieglichs antwercke ein büchelin inne haben, do su solche knechte, die also gesworen hant, inscribent. und welicher meister daruber einen knechte also hielte oder satzete und zu arbeiten uffneme, der sol noch den aht tagen alle tage fünff schilling pfenning verfallen sin. [462]³ **Su mügent ouch uff yeden nechsten sonntag noch ieglicher fronyasten gebott haben von irer kertzen wegen; doch sollent sie solich gebott nit haben, su haben dan das vor einem zunfftmeister verkundet, der sol dan einen oder zwene des antwercks, daran dieselben knechte dienen, und die do meister sint dartzu ordenen und schicken da by zu sin. [463]⁴ **Es sollent ouch die antwerck knechte ire lichen begengniss tun uff furtag und nit uff wercktag. [464]⁵ *Es sol ouch hynnanfurder kein antwerck knecht ouch ander dienende knechte kein messer tragen weder by tag noch by nacht, anders dan unsser statt gemeine satzung und ordenunge ist by der penen, als dan

¹ Vgl. Anm. zu 455; hynnanfurder! Im Jahre 1367 besiegelt der Ammeister zum Zeichen seiner Einmüligung eine Trinkstubensatzung der Schuhmachergesellen. Der vorstehende Artikel also wohl später. Str. StA. GUP. Iad. 14 nr. 6. ²⁻⁴ Vgl. Anm. zu 455. ⁵ Fehlt in der Knechtordnung, Ordn. II. Der Artikel wiederholt sich in Art. 465. Er ist also wohl wie dieser jünger; hynnanfurder! Schült. (Str.) bemerkt am Rande: « est cancellatus »

daz uffgesetzt ist, es wer dan das einre ungeverliche uff das lant wolte gon, der mag sin gewer wol tragen, also wan er her heim komet, daz er dan sollich gewer furderlich wider hinlege ungeverlich by derselben penen. [465]¹ ** Es sol ouch hynnanfurder kein antwerck knecht ouch ander dienende knecht kein swert noch kein lang messer noch keinen tegen weder kurtz noch lang, ouch dhein ander gewere sunder in diser stat und in disem burghanne nit anders dan schlecht brotmesser oder gewonlich scheidemesser, do eins mit dem hefte und mit der comelle nit uber einen spannen lang sy tragen weder by tage noch by nacht, weder zu pfingsten oder in der messen noch zu dheinen andern zyten; und welich knecht daz daruber dete, der sol bessern zehen schilling pfennige, und wer die nit hat zu geben und daz zu got und den heiligen sweret, der sol von der stat sin ein halb jor ein mile und sol weder meister, ammeister noch rat noch nyemans macht haben, ime harin^a zu erlauben; doch wer daz einer ungeverlich uff daz lant wolt gon, der mag sin gewere wol tragen, also wan er har heim kompt, daz er dan sollich gewere furderlich wider hinlege ungeverlich by derselben penen. [466]² ** Es sollent ouch nit uber drige dienstknechte noch antwerck knechte dehein gliche kugelhute, rocke, hosen noch ander zeichen mit einander tragen ungeverliche. [467]³ ** Und welicher knechte sich wider dise vorgeschriben stucke, puntten und artickel satzete, und den nit noch gon wolte, dem sollent alle ander meister nit uffnemen zu knechte oder su weder husen noch hofen, als verre inen das verkundet wurt; und welich meister das verbreche, der bessert vier guldin. [468]⁴ ** Was ouch besserungen der vorgeschribenen stucke und puntten halb vallent, sollent halb unsser statt werden und vallen und das ander halb dem antwerck. [469]⁵ ** Es sollent ouch hynnanfurder me dehein stette in diser ordnung begriffen dise vorgeantent puntten und artickele nit ablossen noch andern in deheinen weg one der andern stette wissen ungeverliche. [470]^{*} = 416. [471] Es sol nieman boht noch harne noch ander unflot an die strossen noch in die gassen schütten vor der dritten waht glocken und noch munster mettin; wer das brichet, der git 30 β *ſ* one geverde. [472]⁶ Es sol ouch nieman deheinen stein oder gerer oder desglichen in die Brusche schutten; wer das dete, der bessert 30 β *ſ*. [473] = 419. [474] Item es sol dehein unsser burger by tage innwendig der ringmuren diser stette mit eim swerte ritten, er wolt dan fur die ringmure riten; wolte er aber riten fur die ringmure, da die frowen by einander werent und by einander kurtzwiletent, das sol er tun one swert one geverde; man mag ouch wol swert furen in diser statt, so man ritel by tage zu pfingsten zu der runtdafel und so ein hoff hynne ist, so man stichet

a. Schilt. (Str.) «darin».

¹ Vgl. Anm. zu 455. Das Gebot wird für die gesamte Bürgerschaft erlassen bezüglich der Langmesser und Degen die länger sind «dann die mosse, noch keyn lengere scheyde dann gegen eym twerchfinger» im Jahre 1452. Ordn. II, 26. ²⁻⁴ Vgl. Anm. zu 455. ⁵ Vgl. Anm. zu 455. Aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts sind keine Vereinbarungen verschiedener Städte über Gesellen- und Knechtewesen vorhanden. ⁶ Vgl. V, 47. Das Verbot wird erneuert im 15. Jahrhundert Ordn. II, 26: «als ouch das vormols me verbotten worden ist.»

oder durniert, und ein meister, die wile er meister ist [und ammeister] und die mit ime ritten one geverde; wer dis brichet, der bessert vier wochen von der statt ein mile. [475]¹ * [§ 1] Es sol nieman in der statt noch in dem burgban, der nit hatt einen pfluge, me milhgender rinder haben dan sehs, und der einen pfluge hett, aht rinder und ein closter zehen rinder, und mag man dartzu wol haben die kelber, die von den rinderen koment; wan sie aber werden milche geben, so sol man aber nuwent die vorgeanteten sumen haben und sol ouch von nieman anders dehein rint ziehen, das zu ime durch fluchzal von ieman gestellet wer. [§ 2] Es sol ouch nieman keinen sondern hurten haben, und wer diser dinge deheins breche, der bessert jor und tag und git funff pfunt. [476]² * Wer dilen nachtz uss brucken zuge, ligeringe abhube oder brucken abwurffe one urloupp, wissen und willen eins lonherren oder der stette wercklute, wo daz meister und rat erfindet in der worheit, der sol bessern unsser statt funffzig pfunt; hett er aber des geltz nit und wurt der ergriffen, so sol man in in den turn legen jor und tag; und löset er sich in der zite nit mit funffzig pfunden, so sol man ime darnoch sin ougen usstechen; entwiche aber ein solicher, so sol man noch sime libe und gut stellen, bitz der der statt funffzig pfunt pfennig git; kunde man aber sins gutes so vil nit finden, so sol er doch niemer me gon Strassburg komen, der statt syent dan die funffzig pfunt pfennig worden, und wurde er darüber in dem burgban ergriffen, so sol man ime sine ougen usstechen. was schaden ouch durch solichs den luten geschee, als wunt fallen oder beinbrüchig oder dessglichen, das sol meister und rat richten als ein wunde. sturbe aber einer, als obe einer ertruncke oder zu tode viel, das sol meister und rat aber richten als von eim, der einen libloss geton hatt. [477] Wer ouch nachts die gassen versperret mit seilen, wo das meister und rat erfindent, der sol bessern 10 g und ein jore von der statt und das sol die mynste besserunge sin; wan erfindent meister und rat, das durch solichs ubel komen sin solt oder ein sunder uffsatze wer, so sollent meister und rat das straffen der geschichte noch. wer ouch das yeman daruber viele, es wer wunt, beinbrüchig oder sturbe, das sol meister und rat aber richten als wunden und todslege alles uff ire eide, und wer des geltz nit enhette, der sol so lang im turne ligen, biss er solich gelt git; entwiche er aber, so sol er niemer gon Strassburg komen und sol man sich alles sins gutes underziehen, bitz solich besserung geschicht. [478] Wers das yeman by nacht vesser oder karriche in die gassen zuge oder wurffe winrüfferstule, grempecher, ander holtz oder desglichen, der bessert 30 β f , wers aber das ieman schade davon geschee an libe oder gelide, das sol meister und rat richten noch der geschicht. [479]³ Wer ouch in der statt Strassburg nachts burnen abhiewe oder solichs in burnen würffe, dadurch man gehindert wurde, wasser zu schöppfen, oder burnen entreinet, der sol bessern 10 g und ein jor fur die statt und das sol die mynste besserung sin; dan wer das dadurch schade geschehe in fures not, so sol es meister und rat richten

¹ Findet sich Ordn. I, 37^b von einer Hand des 15. Jahrhunderts; also wohl jünger. ² Der Artikel ist wohl jünger. Lohnherr und Werkleute sind 1322 noch nicht Polizeibehörde für Bauangelegenheiten. Schilt. (Str.) setzt hier als Paragraphenzahl mit Uebergang von 476-480, 481 über und zählt entsprechend weiter. ³ Umgearbeitet aus V, 36.

noch der geschicht uff den eit. und wer des geltz nit enhette, der sol so lange ime
 turne ligen und wasser und brot essen, biss er solich gelt git; entwiche er aber,
 der sol niemer me gon Strassburg komen, biss er die besserung getut, und sol man
 sich ouch alles sins gutes underziehen, biss das geschicht. [480]¹ * Es sol nieman
 deheine zame dube, sy syent junge oder alt, dem andern abfohen, es sy in unsser
 statt oder in dem burgban, und wer das dete, es sy man oder wipp, der bessert
 5 # .f; hett es aber der pfennig nit, so sol es dafur bessern von der statt als lange,
 als es meister und rate erkennen, und sollent es ouch meister und rat richten, wie
 es inen furkomet. || : [480^a]² * Swelich mensche gestirbet, ez sie bi tage oder bi naht
 zû Strazburg, also balde ez gestirbet, so sol man ez vûr sich begraben und sol man
 ein balkin oder ein serje morndes legen in die kirche also gewonheit waz dez jares,
 do der sterbot war. und wer das brichet, der bessert jare und tage und git fünf
 pfunt. so man ouch also die liche zû grabe leit, so sol man nieman darzû bitten
 mit der liche zû gande und sol man och mit kein stantkertzen mit der liche noch
 gegen der liche gan, wande man sol einvelteklich da mit tûn, also da vor ist
 bescheiden. dis gebot gat nit ân einen bischof noch die tûmeherren zû der hohen
 stift zû Strazburg noch frômde landesherren oder frowen, obe die hie stûrbent. : ||
 [481]^{*} = 417. [482]³ Man sol von unsser frowen tag der kundunge in der vasten
 untz unsser frowen tag der hindrn kein trûsen esche burnen inwendig einer halben
 mile weges, und usswendig derselben zit mag man sie wol burnen, doch das es
 usswendig des burgbanns geschehe; und wer das verbreche, der bessert 30 ß .f. [483]⁴ * Wo
 die frowen by einander syent in diser statt oder in disem burgban, es sy by dentzen
 by kintbetten oder ander gesellschaft, wers do das yeman, wer der wer, denhein
 unbescheiden rede mit dem andern erhube, der bessert jor und tag von unser statt,
 wers aber, das einer den andern sluge oder ein messer zuckete, der bessert funff;
 jore, wundete ouch einer den andern, der bessert 10 jor; und wer das yeman zu
 semlichem geschelle lieff oder trunge yeman zu helffe, der sol es bessern, als meister
 und rat, die dan sint, erkennen; und sol man ouch sin unschulde nit dafur nemen.
 [484] Es sol nieman mit deheinem offenen notarien fur meister und rat, wo sie

¹ Nach Schneegans Ausz. (Stadtbibl.) cod. F fol. 68^b. Hier lautete der Artikel folgendermaßen:
 * Unsere herren meister und rat, schöffel und amman sint übereinkommen, daz nieman denheine
 gezame tube, sie sint jung oder alt, dem andern sol abevahen, es sie in unser stat oder in dem
 burgbanne; und wer daz dete, ez sie man oder wip, daz bessert fünf pfunt. het ez aber der pfennige
 nit, so sol ez da vûr bessern von der stat also lange also ez sich nach der margzal an den fünf
 pfunden da vûr gebürt. und sällent ez ðch meister und rat rûgen rihten und rechtvertigen, wie ez
 in vûrkommet bi dem eyde ane alle geverde. actum f. 3 proxima ante diem s. Urbani pape a. d. 1373.
 — Ebenda gleichfalls aus cod. F fol. 70^a eine ältere Fassung: « von duben. unser herren (u. s. w.),
 daz deheine unser burger noch nieman von sinen wegen, ez sie sine kint, sine gesinde oder ieman
 anders denheine gezame dube, sie sint jung oder alt dem andern sol abe vahen, ez sie in der stat
 oder in disem burgbanne; und welich unser burger daz dete, ez sie sine kint oder sin gesinde oder
 ieman anders, ez sie man oder wip, der bessert ein halb jar von der stat ein mile und git drisszig
 schillinge und sällent ez die in dem rat sint rûgen uf iren eyt meister und rat, wie ez in vûr-
 komet, und sällent ez ðch meister und rat rihten und rechtvertigen bi irem eyde ane alle geverde.
² Ergânt aus Schneegans Ausz. (Stadtbibl.); hiernach stand der Art. cod. F fol. 70^a. Jedenfalls erlassen
 kurz nach einer Pest; kurz vor 1322 ist eine solche nicht bekannt. ³ Umgearbeitet aus V, 55.
⁴ Jedenfalls jûnger; liegt als Ratsverordnung aus der zweiten Hâlfte des 14. Jahrhunderts vor. Ordn. XIX.

byeinander werent, one iren urloupp komen oder gon von deheinerley sache wegen, daruber dieselben gezugnisse geben wolten, als ettwan gewonheit ist gewesen; und wer das wurbe oder damit gienge, der sol niemer me gon Strassburg komen. [485]¹ * Unsser herren meister und rat sint ubereinkomen, das mengliche vor dem munster sweren sol an zinstag nechstkomen, es sye meister und knechte von den antwercken und ouch menglich, er sy edel oder unedel, die zu iren tagen komen sint, und sol ouch ieglicher meister sin knechte alle by sim eide mit im bringen, und sol ouch die gesellschaft besunder die zusammen gehört miteinander komen fur das münster, wer das nit dete und ungehorsam wer, dem sol und wil man ouch weder beraten noch beholffen sin zu keinen sachen, die in angont, und sol es ouch meister und rat richten und rechtfertigen uff den eit, als der brieff stot, den man vor dem munster sweret; es sol ouch ie einer den andern rügen und furbringen dem ammeister, wo einer weiss oder empfindet, das der ander nit geschworen hat. [486]² * Es sol ouch an demselben zinstag, als man sweren wurt, nieman vor dem munster mit keinen lumpen noch deheinen andern dingen werffen noch kein semliche unbescheidenheit tun; wer das brichet, der bessert 30 β, die man nieman faren lassen sol, dan mengliche sol zuchteclich und bescheidenliche fur das munster gon und ouch wider dannan. [487]³ * Es sol ouch nieman uff denselben zinstag oder ander zit, so men fures halp vor dem munster wer, dehein gereisse mit yeman anfohen oder underston; und wer das dete, der sol innwendig einre mile wegs umb dise statt niemer komen und niemer burger zu Strossburg werden; und wer ein solche gereisse anfinde, dem sol nieman gegenhatz geben; und wer das daruber dete, der bessert die selbe besserunge, als er des angefangen hatt. [488]⁴ * Von des ungelts wegen da weiss mengliche wol, wie man geschworen hatt das ungelte zu geben und mengliche mit namen in den eit ist geben, da ouch niemans solcher eide lidig sin sol, dan yederman sol sin ungelte geben und zolle, die dan uffgesetzt sint; und wer das nit dete, den wil man behefftecliche darumb stroffen. [489]⁵ * Es sollent ouch alle die gebotte und verbott, die vormals bescheen sint, von was sachen wegen das ist, in allen iren krefftten sin und bliben und sol man es ouch halten by allen den penen und gebotten, als die geordent und uffgesetzt sint. [490]⁶ * Wan man nu hynnanfunder deheinen artickel an disem buche geschriben zu der stette sache oder deheiner partten sachen, die dan vor dem rat hangent, oder fur den rat koment oder sust heisset lesen, so sol ein ieglicher schriber by sim eide den oder dieselben artickel, daruff man dan zuhet oder begert, gantze usslesen von anfangen untz ende uss, es sy mit den partten oder wider sye. [491]⁷ * Desglichen sollent ouch tun die schriber vor dem kleinen rat, an dem weltlichen gerichte und vor den subenen. [492]⁸ * Als bisshar die statt Strassburg ettwie vil bucher gehept hant, da manigerley artickele und stücke inne stunden, da eins wider das ander gewesen ist, das doch gross irrung brocht hatt, die bucher

¹ Art. 485-489 sind jedenfalls jünger. Schon der Eingang kennzeichnet sie als neueren Ratsbeschluss. Sie liegen von einer Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben vor Str. StA. GUP. Iad. 217. ²⁻⁵ Vgl. Anm. zu 485. ⁶ Wohl jünger; Stellung der Schreiber hynnanfunder! ⁷ Der ganze Artikel ist wohl jünger: Zwei Räte! die Siebener! ⁸ Erst in H, s. Einl. Beschreibung von cod. H.

sollent hynnanfunder ab sin und nieman kein furderunge noch hinderunge bringen, dan man sol sich nū richten noch disem buche und artickelen, die darinn geschriben stont und ouch noch dem buche, das den funfftzehen sunderliche empfolhen ist. [493] *Ouch haben die herren die 13 aller antwercke ordenungen, die in den vorgemelten bucheren gestanden sint, in ein sunder buch tun schriben, namliche in das heimliche buch, darinn vormals der antwercke ordenung einsteils geschriben stot und ordenung von dem pferde ziehen, ouch artickel, das nieman von den antwercken zu den constofolen komen sol, ordenunge und ubertrege von der mulen wegen und ander, ouch etliche urteil und verzignisse vergangener sachen, die einsteils in der stette buche und andern büchern stunden, dan die herren die 13 uber die ordenung der antwercke nit geratslaget haben. [494]¹ *Unsere herren meister und rat, schöffel und amman sint ubereinkomen, das alle die, die zu den antwercken gehörent, zeren und wurtschafft geben sollent uff der drinckstuben, die ime und sinem antwercke zugehöret und niergent anderswo one alle geverde. und sollent ouch su uff deheinre andern trinckstuben würt sin noch deheine sture daruff geben noch zu deheinen dingen, die daruff gehörent, noch nutzit daruff schencken, es syent zinse, dischlachen, hantquehlen, kannen, pfannen noch deheine geschirre noch dehein andere dinge, wie man die genennen kan, one alle geverde; und wer das verbrichet, der sol bessern jor und tag von unser statt und hundert marck silbers. doch so mag ein ieglicher, der zu den antwercken gehöret, wol uff ein ander trinckstube gon, die nit ire rechte gemeine trinckstube ist und wurtschafft und zinse daruff geben, also daz uff ein solliche dringstube drissig gesellen oder me von sinem antwercke gont und wurtschafft daruff gebent und darunder nit one alle geverde.

Kapitel aus älteren Stadtrechthandschriften, die sich nicht einreihen lassen.

||: [495]² Swere nahtes gat mit beckenhuben oder mit anderme geweffine ane licht, der rumet die stat ein halb jar ane die, die des gerihthes pflegent. || ||: [496]³ Swere ðch ein spitzmessere treit, so es verboten ist, der rümet die stat einen manod: und treit er ein verborgen messere, man sol in haben vur ein ubiltetere und stat groz gerihte uber in. || ||: [497]⁴ Ein ieglich wirt, der sol den gast vor warnen, also das er sin messere hine lege in der stat und sumet sich der wirt derane, von ieglicheme messere sinere geste git er zehen schillinge. || ||: [498]⁵ Ein Paragraph ähnlichen Inhalts wie 495. || ||: [499]⁶ Swere vunden wirt spilende in eime winhuse nach der dritten wahteglocken, der wirt der git ein pfunt. ||

Von zimberlütten und murem.

||: [499]⁷ Zimberlütten und murem, die meister sind, sol man zū lone geben von sante Michels^a tage untze zū der grozen vasnaht ahte pfenninge zū dem tage

a. B.: «Gallen».

¹ Jünger. 492 und 493 sind die Schlussparagraphen; auch die Einleitung kennzeichnet den Artikel als später abgefaßt. Gebr. bei Hegel D St. Chr. 1023 aus «heimlich Buch» fol 52^b mit dem Jahre «1385». ² = IV, 64. Nach dem StBr. «D § 319», hierbei in Klammer notiert « $\frac{1}{2}$ jar». ³ = IV, 62. Der StBr. schreibt hierzu «cfr. D § 320». ⁴ = IV, 63. StBr. «cfr. D § 320». ⁵ Der StBr. verweist bei IV, 64 auch auf 323. ⁶ = IV, 65. Nach dem StBr. «D § 324». ⁷ Die Artikel 499^{a-d} ergänzt aus Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.) mit der Ueberschrift «der stette recht».

und ze essende oder einen schilling^a für spise und für lon. so sol man in geben von der grossen vasnaht unze zû sante Michels^b tage einen schilling und ze essende oder sechzehene^c pfenninge für spise und für lon. man sol ðch den knechten, die sù hant, sù sint ir gedingeten knechte oder nût, die in dem ersten jare sint, nût me geben zû lone dan vier pfenninge zû dem tage oder sehse für spise und für lon. so sol man den knechten, die in dem andern jare und in dem dritten jare sint, geben sehs pfenninge zû lone zû dem tage und nût me oder ahte pfenninge für spise und für lon und^d sùllent ðch uf dem wercke essen. : || || : [499^b] Welich zimberman oder murer eime unsern burger sinen dienst verseit umbe einen schilling^e zû dem tage von sante Michels^f tage unze zû der grozen vasnaht für spise unde für lon unde danach von der grozen vasnaht unze zû sante Michels^g tag umbe sehszehene^h pfenninge ðch für spise und für lon, der bessert ein pfunt. : || || : [499^c] Wenne ðch ein knecht, der mit dem meister wirket, er si gedinget knecht oder nût, me lones [nimet] dan als es do vor bescheiden ist, der knecht sol zwene monade von der stat sin eine mile und der meister bessert ein pfunt. meister und rat sùllent es alle jare rehtvertigen, ie der meister in siner meisterschafte und der jungeste meister ðch in siner meisterschafte. : || || : [499^d] Die hûter von zimberlûten und von murem, die darûber geschworn hant, sùllent alle jar eime nûwen rate sweren, dar sù hûtent und fürbringent unde rûgent meister und rate, ob ieman under in die gebot ûbergangen habe, als do vorgeschriben stat. : || || : [499^e]¹ *Es sùllent ðch alle zimberlûte und murer sweren an den heiligen, dehein holtz oder steine ze verhowende, ze vermurende oder ze verbuwende, dar sie beduncket oder argwenig hant, das es der stette sie. sie wissent danne mit gûter kuntschaft, das ein sôlcher, dem sie sôlche steine oder holtz verbuwent, das er es umb die stat gekouft habe oder innen redelich vergeben sie. sie sùllent ouch bi demselben irme eide deheine almende nieman vergriffen noch verbuwen, sye wissent denne, das der, demme sie die almende begriffen wellend, die almende redelich gekouft oder gelehent habe oder in der stette ringmure buwen, und sùllent ouch nieman an ir antwerk empfohen und sol ouch der dekeinre kein meister sin noch werden under irme antwercke, er habe denne vor meister und rate die vor und nach geschriben stücke geschworen stete ze habende. : || || : [499^f]² *Item und mit nammen sùllent sie sweren, nit me wercke ze verdingende denne zwei werck. und wenne ir einre zwey wercke verdinget het, so sol ir deheinre dehein werg me verdingen, er habe danne die zwey werg verwurcket, und sùnderlich so sol ir iegelicher allewege das erste werg, das er verdinget, zûm ersten uszwûrken

³⁵ a. B: «vierzehne pfenninge». b. B: «Gallen». c. B: «achzehne». d. «und — essen» späterer Zusatz.
e. B: «vierzehne pfennig». f. B: «Gallen». g. B: «Gallen». h. B: «achzehne».

buch (so nennt er kurz vorher den cod. D) 1322». Ebenda aus Ordn. I fol. 36^b dieselben Artikel in der jüngeren Fassung (B) und hierzu die Artikel 499^{a-e}. Das Ganze mit der Ueberschrift «avec la date 1425 de la main de Wencker»; darunter «c'est la copie du statut du code (der stette rehtbuch) de 1322». Ich glaube nicht, daß die Artikel 499^{a-e} gleichfalls in D standen. Warum hat sie sonst Schneegans da, wo er direkt aus D copierte, nicht mit aufgenommen? Die Ueberschrift wird sich nur auf die Artikel ^{a-d} beziehen. In der älteren Fassung hat Art. 499^e die Paragraphenziffer 339. Art. 499^{a, b, d} werden demnach als §§ 337, 338 u. 340 ihren Platz gehabt haben. ¹⁻² Vgl. Anm. zu 499^a.

und darnoch das ander und sol nit uf das ander werg gon, daz erste werg sie danne vor uszgewirket, wanne wir wol verston, daz es der stette bürgere vaste gehündert het, es wer denne des wille, des das werg ist. : || : [499⁶]¹ * Unser stette amplüte, der zimberman, der murer, der smit, der estricher sollent an dez antwercken weder meister, gesworner oder seckeler werden noch dehein ampt an dem antwerck haben. : || : [500]² Es ist verboten, das man den veilen win in den schiffen uf der Brusch noch uf den wagenen vor deme münstere nit veröffnen sol noch stechen sol vor primen. : || : [501]³ Es ensol ðch kein win nach deme anderen eins tages in eime kelre oder in einre tavernen umbe glich gelt veröffnt werden swere das gebot ubergat, der git deme rate ein pfund. : || : [502]⁴ Swere ðch unrehte misset den win, den sol man schüpfen, und der wirt, des der win ist, der git ein pfund. : || : [503]⁵ Swere deme anderen sine vische, sine vas oder sin holz frowelliche nimmet, der sol uzere der stat sin einen manod uber eine mile, bis das er wol gebesseret und sol gineme sinen schaden abetün nach gelimpfe. : || : [504]⁶ Swelre unser burgere, so urlöge ist, keret in ein andere stat mit sinere bireitschefte ano der burgermeistere und des rates urlöb und mit anderen burgeren üzvert, der git vurf pfund und wirt ðch gescheiden von deme rehte dirre stette. : || : [505]⁷ In weliche kelre in dirre stat zü Strazburg Unser vrowe oder ir werg win veile hant, der dem werke gewahsen ist oder ime durch got gegeben ist, das man von dem kein ungelt geben sol. : || : [506]⁸ Dise vorgeschriben reht und satzunge hant meister und rat gesworn zü haltenne und zü rihtenne. were das ieman do wider were oder sich der wider setzen wolte, des hant scheffel und amman gesworn und constaveln meistere und constaveler ðch gesworn und rich und arm, dem meister und dem rate beholfen ze sinde, was an disem büche stat zü haltenne und zü rihtenne. actum feria tertia ante Martini episcopi anno domini millesimo trecentesimo vicesimo secundo. : ||

1522.
November 9.

|| : [507]⁹ Es ensol keine uszburger minre geben danne fünf schilling jars oder er sol aber sitzen. wer aber hat uber 15 pfunte wert, der sol von iedem pfunde vier pfenninge geben bitze an zweintzig unn hundert pfunde unn darnach nach den zwentzig unn hundert pfunden von ie dem pfunde zwein pfennige untze es vier pfunt wirt unn nit me. welre aber sitzen wil, der sol keinen pfening geben. doch sol man keinem unserm uszburger sinen harnasch noch sin kleider schetzen an disen dingen. zu gleicher wise sol man ðch dis verstän unn nemen von frowen, die unser uszburgerin sint, also das man in iren huszrät kleider noch ir kleinöter nit schetzen sol ane alle geverde. : || : [508]¹⁰ * Die rechenunge, die man uf Unserre frowen hus tüt von Unserre frowen güten wegen, da sol nieman hi sin danne die fünfmeister und der ammanmeister, der da aller nehste ab gegangen ist, und die lonherren und dar zü die pfaffen und die schriber und der werkmeister,

¹ Vgl. Anm. zu 499⁶. ² = IV, 46. Nach dem StBr. «D § 344». Bei IV, 47 «tölkere in den schiffen» schreibt der StBr. «deest in D» verweist aber auf D § 345. ³ = IV, 49. Nach dem StBr. «D § 349». ⁴ = IV, 50. Nach dem StBr. «D § 360». ⁵ = IV, 61. StBr.: «D § 375; cf. § 376.» ⁶ IV, 51. Der StBr. notiert hierzu «v. D § 80; cf. § 257 und 394.» ⁷ Schon gedruckt StR V, 79; stand nach Schneegans Ausz. D fol. 46^a, E fol. 74^b, F fol. 62^b und stammt aus den Jahren 1323/4 oder 1327/8, s. StR. V, 79. Es war also wohl Zusatz in D. ⁸ Diesen Schlußsatz der hs. D fol. 56^a = E fol. 94 teilen mit Schneegans und Heusler, Auszüge. Gedr. in Verfassungsgesch. der Stadt Basel, S. 486 und Hegel, Chron. D. St. IX, 930. ⁹ Ergänzt nach dem Druck bei Wencker, Dissert. de pfallb. 114; der Art. stand E fol. 70, F fol. 90. ¹⁰ Nach Schneegans' Auszügen in E fol. 95^a. Die Bedeutung der Schreiber und die Stellung des Artikels hinter 506 in cod. E zeigte, daß er jünger ist.

die dar zû hõrent. [509]¹ *Dem obern stetteschriber git man ie zû der vronvaste 5 pfunt, alle mendage einen schilling bi dem ungelte, item zû wihennachten, zû vastnacht, zû ostren, zû pfingesten und zû s. Martinstage ie 10 schillinge. item umbe gewant 6 $\frac{1}{2}$ pfunt und zwein schillinge. item halp also vil also einem in dem rate. item so ein nuwe burger wirt, der ez köfte, einen schilling. item von abe und zugãndem rate 2 pfunt. item zû s. Gallen tag 2 pfunt umbe fleische. item so man dem nuwen rate daz bâch allesamet liset, 10 schilling. item 10 schilling, so man dem nuwen rate daz ungelt von dem gantzen jare verrechent. item drû pfunt umbe birmente, daz man jars von der stette wegen verschribet; die git man drie wochen nach ostren; daz gat der stette schriber zû nutze nit an. man git Burkart Meiger² alle jar ie zû der vronvaste 5 pfunt. so git man Burkart Meiger oder dem, der an siner stat ist jars umbe gewant 6 $\frac{1}{2}$ pfunt und 2 schilling. item alle mendage 1 schilling, item zû wihennahten, zû vastnaht, zû ostren, zû pfingesten und zû s. Martinstage ie 10 schilling. item so man schenket, ie von dem omen einen becher wines. item halp also vil also einem in dem rate. item von einem nuwen burger 1 schilling. item von abe und angandem rate 2 pfunt. item 2 pfennig vom ingesigel, so man frõmde betbriefe versigelt. item sin herberge, die er het von der stette wegen. und sol õch Burkart oder der an siner stat ist sinen schriber ziehen mit essende und mit trinckende und sol õch einen schriber haben. so git man einem schriber, der under dem oberschriber ist und einem schriber, der under Burckart ist, der die ähten und ander ding, daz dar zû gehõrt, anschribet, ir ieglichem jars 14 eln tûchs und einen beltz. item zû wihennahten, vastnaht, ostren, pfingsten, ernen, herbest und zû s. Martins tage ie fünf schillinge ir ieglichem. item ir ieglichem von abe und angandem rate ein pfunt. item der stette unterschriber von den gebotten am lettener zû lesende fünf schillinge. [509^a]³ *Man sol keinem lonherren umbe holtz noch umbe steine noch umbe anders, daz zû unserre stette buwe gehõrt, keine gelt geben, ez si danne e vor dem rate gevordert und gerechent, uzgenomen daz man alle wochen gewõnlich git zû der stette buwe und zû dem estrich. [509^b]⁴ *Wenne man an dem mendage zû dem ungelte gat und die ungelter ir gelt geentwürtent, daz sie empfangen hant und der zoller sin gelt geentwürtet und ouch den lonherren ir gelt wirt, daz man in alle wochen git zû buwende und zû estrichende, so sol menglich dannan gân, ân die zû dem bret gesetzt sint und die schriber, die dar zû hõrent und der in dem hofe sitzet von der stette wegen. [509^c]⁵ *So man daz ungelt dem nuwen rate rechent, so sol ein ieglich lonherre und ein estrichmeister alle jare entwürten unsern herren, waz in dez jares geubert ist von dem gelte, daz sie von dem brete enfahent von dez werkes wegen, daz die stat an gehõrt und süllent ouch daz tûn bi irm eide ân alle geverde. [509^d]⁶ *So git man einem smide, einem murer, einem arnbroster, dem heger und dem estricher ir ieglichem 14 eln

¹ Gedruckt in der Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins XVI, 395 aus cod. E fol. 95/96. Schon durch seine Stellung hinter dem Schlußartikel (Art. 506) charakterisiert sich das Statut als jüngerer Nachtrag. ² Burkard Meiger war (nach Mone) städtischer Ungeltes. ³ Gedruckt in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, 509^{b-c} nach E fol. 95, 509^d nach E fol. 97, 509^e nach E fol. 98. Schon durch ihre Stellung hinter Art. 506 als jünger charakterisiert. ⁴⁻⁶ Vgl. Anm. zu 509^b.

tüches und einen beltze. und der von dez estrichs wegen lonherre ist, der sol von dem carrich zwein schillinge nemen zû dem tage und nit me. und sol sin knecht sweren an den heiligen, daz er von nieman kein trinkgelt neme; doch sol man ime von der stette wegen zû der wochen geben 6 pfenninge geben zû vertrinkende. [509^a]¹ *Man sol ðch keinem estrichermeister me geben danne zû dem tage 18 pfenninge von der grossen vastnacht untze zû s. Gallentage und von s. Gallentage untze zû der grossen vastnacht 14 pfenn. zû dem tage. und an dem samsdage zû naht 4 pfenn. zû vertrinkende und sin gewant und sine hus, alse ez har ist komen. und sol ðch von keinem knechte, der bi ime wûrket noch von nieman anders keine miete noch kein trinkgelt nemen in deheinen weg ãne alle geverde und sol ime der knechte keiner, die uf ðnserre herren werke sint, noch unserre herren carrich nûtzit wûrken noch arbeiten noch nieman anders von sinen wegen, das ime zû nutze komet. und sol ðch von den, umbe die man steine kôffet noch von den schiflûten nûtzit nemen ane geverde. er sol ðch nit me danne einen sundern gedingten kneht hân und sol von dem nit me nemen danne der stette bûch stat. er sol ðch keine schif mit steinen lãssen entladen, er beschowe ez danne vor, obe ez recht geladen si ãne alle geverde.

Von den juden².

|| : [510]³ Es sol denheine jude eygen noch erbe hân in dirre stat zû Strazburg noch in dem burg banne dirre stette. : || || : [511]⁴ Es sol och denhein jude eine schûle haben in sinem huse, da er oder ander juden ingant zû schûlen : sie süllent gân in ir rehte schûle. : || || : [512]⁵ Was unfügen ein jude tût, es sint totslege oder notzöge oder wunden oder dúbstal, die ein rat rihtet, daran sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden und nit me. ist och daz man klaget von einem juden, daz er ieman geslagen oder gestoszen habe oder ander unfüge, die ime nit an den lip gat, wirt er das bessernde, da sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden und nit me. : || || : [513]⁶ Ist das ein jude oder ein jüdin wirt beklaget umbe zwüre gewonnen gût, wirt der jude bessernde oder die jüdin, da wirt dem schultheissen und dem voget och ir fünfteile und nit me. : || || : [514]⁷ Was besserunge von den juden vallent hinnanfûrder, es sint die zwei pfunt, der man einer git dem rat, so er angat, und das ander pfunt, so der rat abegat, und ander besserunge, die dem rate vallent von in, von welicher hande sache oder in welichen weg sie vallende werdent, süllent vallen an das ungelt und süllent och meister und rat die juden rechtvertigen uf iren eit, alse untze har ge-

¹ Vgl. Anm. zu 509^a. ² Die Artikel 510–515, welche alle über Juden handeln, sind ergänzt nach dem Drucke bei Hegel D. St. Chron. IX 975 f. aus cod. F fol. 54^b. Hegel meint, daß, wenn diese Artikel auch nicht mehr dem Stadtrecht von 1322 selbst angehören, sie sich doch daran anschließen und jedenfalls aus der Zeit vor dem Judenbrande herkommen. Daß sie nicht in der Codifikation von 1322 begriffen waren, darauf deutet wenigstens für 514 und 515 das hinnanfûrder. Daß sie nicht nach Wiederaufnahme der Juden in die Stadt, also frühestens in den siebziger Jahren, eingetragen sind dafür bürgt die Datierung Hegels, der die Handschrift gesehen hat. Seine Zeitangabe läßt sich noch genauer begrenzen durch die Notiz in Art. 514: Vier Meister existierten vor dem Judenbrande nur bis 1333. So stehen die Artikel in der That der Codifikation von 1322 sehr nahe und ich halte es für wahrscheinlich, dass sie auch im Codex D enthalten waren, Art. 514 und 515 allerdings nur als frühzeitige Nachträge (hinnanfûrder!). ^{3–5} Vgl. Anm. 2. ⁶ Vgl. Anm. 2, desgl. Art. 74. ⁷ Vgl. Anm. 2.

wonheit ist gewesen und ir besserunge nemen und nit abelassen bi irem eide in alle wise, also soltent sie in vallen und süllent der ander meister, so der rat gesetzet wirt und der hinderste meister, ie der meister in siner meisterscheffe, die juden rechtvertigen bi irem eide. der erste meister und der dritte meister mügent die juden
 5 och wol rechtvertigen, obe sü wellent, ir ietwederre in siner meisterscheffe, doch sol an meister und an rat stän, obe sie die juden wellent rechtvertigen oder obe sie nemen wellent von in ein summe gütes, sü sie gros oder kleine; und sol daz meister und rate an dem vorgeanten irem eide nit schaden. : || : [515]¹ Welche jude hinanfürder deheinen brief nimet über denheine schulde gegen unserre burger
 10 einem, der sich verbindet an dem briefe, mit welchem insigel der brief besigelt ist, dem man billich gelouben sol und mag: ist daz der jude oder sine erben die schulden lant verhangen fünf jare oder me von dem dage, so der brief gegeben wirt und die schulde nit vordert an jenen, der die schuld schuldig ist oder an sin erben inwendig den fünf jaren mit gerihte und och die vorderunge nit erzügen mag erberliche, vordert
 15 der jude oder sine erben nach den fünf jaren die vorgeante schulde an den schuldener oder an sine erben, wil der schuldener sweren an den heiligen, daz er dem juden nit schuldig sie, so sol er der schulden ledig sin und sol ime der jude oder sine erben sinen brief wider geben und sol den schuldener sine erben und sin bürgen der jude oder sine erben von des vorgeantens briefes wegen niemer bekumben in denheinen weg. : ||
 20 || : [516]² ** Welich unser ingeseszen burger utz unsere stat ziehet oder gezogen ist, so sullent der oder die, die also hin uszzugent in den nehsten vier wochen nach irem uszziehende und der oder die, die usz unsere stat gezogen sint, in den nehsten vier wochen nach dirre date sweren, meister und rate gehorsam zu sinde.^a welre es aber nit dete, der sol beszern zehen jare von unserre stat.
 25 und sullent alle constafelermeister und antwerckmeister bi iren eyden es rügen meister und rate in den nehsten drien dagen, so sie es befunden hant. und sullent es och meister und rat rihten und rehtvertigen uf den eyt in den nehsten drien dagen nach denselben vier wochen ane alle geverde. : || : [517]³ * Dieselben sullent och in dirre stette burghan keine lenger messer tragen denne unserre stette
 30 mäsze ist. unn welicher das breche, der sol ein halb jar swern in unser stat unn sol das selbe halb jar zu veilem köf zern in eines offenne wurtes hus ane geverde. sie sullent och nit gân zu dem rate zu Straszburg noch wa die schöffel bi einander sint, alle die wile sie uszwendig gesessen sint unn sol och ir urteil nit gelten etc. : ||
 || : [518]⁴ * *Bürger, welche aus der Stadt ziehen und doch Bürger bleiben, sollen gehalten werden wie andere der Stadt Ausbürger.* dieselben sollent ouch allen gebotten, die meister

a. Wencker schreibt hierzu: «alibi additur: unn alle sin kiint, die ahtzehen jar alt sint unn wenne sie ahtzehen jar alt werdent.»

¹ Vgl. Anm. 2 S. 168. ² Ergänzt nach dem Druck bei Wencker, *Dissert. de pfallburg. 115 aus F fol. 75 mit dem Datum «actum et publicatum feria 3 post Urbani anno 1362.» ³ Ergänzt
 40 ebendaher. Wencker sagt «allwo (sc. F fol. 75) auch zwo renovationen eine de anno 1372 die sabbato
 post dom. Letare, die andere de anno 1364 feria 2 post Gregorii, so aber durchstrichen und ausz-
 gethan, doch die älteste zwar nur bisz auf folgende worte»: (folgt Art. oben). ⁴ Ergänzt ebendaher;
 es geht nicht klar aus Wenckers Worten hervor, ob dieser Art. in F stand oder anderswoher genommen
 ist. Ebenso ist es mit dem folgenden Art. der «zu einer anderen Zeit beliebet» wurde.*

1362
 Mai 31.
 1372
 März 15.
 1364
 März 18.

und rat uffsetzent oder uffgesetzt hant, gehorsam sin und die halten als ander unser burgere.: || || : [519]¹ *Die ir burgreht habent uffgegeben, den sol man verbotscheften, das sie vur meister und rat kument und sol in danne der rat sagen: wellent sie do usse sitzen, das sie danne usz sweren also andere uszburger, wenne die herren nit beduncket, das man sie ires burgrehtes erlossen solte.: || [520]² *Sû süllent ouch das heilige crütze hinder fronalter besorgen und bestellen anders wanne es mit hern Andres Rôten bestalt ist, das man die messen do habe also es uf gesetzt ist, und das heilige crütze und des gesteines behüte, also es har kommen ist. [521]³ *Die pflegere noch nieman von iren wegen süllent deheinen hengeste noch pfert ieman lihen zû stehende, zû turnierende und dem glich, wenne die hengeste vaste domitte geschediget oder geletzet werdent. [522]⁴ *Uns duncket ouch güt sin, das man uns getruwen sol zû redende mit dem byschofe von den, die dem wercke unreht geton hant, der wir nit gewalt haben und was wir do mitte tûnt, das es uwer wille ist. [523]⁵ **Man sol ouch den pflegern uf Unser frowen huse ir ieglichem jores geben, also hie nach geschriben stat: daz ist zû winachten ieglichem under den drien pflegern viere sweigkese, einen lebekûchen und ein bûhze mit latwerien, also das bitze har gewonliche gewesen ist ane geverde. item zû vastnaht ein vierteil luttertranckes, ein vierteil wines und viere kappen. item zû ostern zweihundert eigere und zwei lembere. item zû sant Martins tage ein vierteil lutertranckes, ein vierteil wines und viere kappen. und sol man ouch ieglichem under den pflegern alle jore drie enger tûn und nit me, der sû under in nemmen wil. ein schaffener, wer denne schaffener ist, der sol in der drier pfleger huse in ieglichs pflegers huse geben dem gesinde zû winachten zehen schilling pfenninge. dar zû sol ouch ein ieglich schaffener sweren, das er deheinen under den vorgeantten pflegern noch nieman anders, wer der ist, und ouch nieman von des schaffeners wegen deheinen pfenninge, der dem wercke zû gehôret, nit lihen noch geben sol. und süllent das selbe alle schaffener also halten by dem selben irme eide ane geverde. und süllent ouch die pflegere und alle ire nachkommen sweren zû den heiligen, das sû noch nieman von iren wegen von dem schaffener noch von allen sinen nachkommen, die danne zû ziten sint, nit lehent noch nement in deheinen weg, das dem wercke an gehôret, anders danne davor ist bescheiden ane geverde. und swur ouch der schaffener dise vorgeschribene dinge zû halten.

[524]⁶ * *Am Samstag, wenn der alte Rat abgehen will, musz der selbe alles Vorstehende vorlesen lassen dem neuen Rat und den Schwur der neuen Rats-*

¹ Vgl. Anm. 4 S. 169 « andere Zeit » ist natürlich später. ² Mitgeteilt in Schneegans Auszügen nach F fol. 84; desgl. Art. 521 und 522. Die drei Artikel machen eher den Eindruck, daß sie für ein augenblickliches Bedürfnis erlassen sind, als dass sie in einer für die Dauer berechneten Gesetzkodifikation gestanden haben. Dazu kommt, daß Art. 523, der auf demselben Blatte stand aus nachweislich späterer Zeit ist. ³⁻⁴ Vgl. Anm. 2. ⁵ Mitgeteilt in Schneegans Auszügen nach F fol. 84. Das Reglement, das sich in E nicht fand, ist nach Schneegans von einer Hand eher Ende als Anfang des 14. Jahrh. geschrieben. Nach Hegel Chron. D. St. IX 1016 stand der Artikel im « heimlich Buch » fol. 19^a zum Jahre 1363 und fol. 41^a als Wiederholung aus dem Jahre 1377. ⁶ Nach Schneeg. Ausz. aus F fol. 84; hat obgleich auf demselben Blatte doch in gar keinem Zusammenhang mit dem Voraufgehenden gestanden, scheint deshalb späterer Eintrag zu sein.

herrn darauf entgegennehmen. «inen in den eit geben . . . und der vorgeschri-
 benen stücke deheine abe zu lassende. und sol ouch der nuwe rat zû stunt, so er
 angegangen ist, in den ersten ahte tagen alle ambaht lûte bescheiden vur sich
 und die tûn vor in die vorgeschriben stücke sweren zû haltende, und was von in
 5 da vorgeschriben stat. und sol ouch dehein rat maht noch gewalt haben, der-
 selben stücke deheins abe zû lassende und sol es ouch keinre in dem rate noch
 nieman anders vordern abe zû lassende . . .» [525]¹ *Die 15 sollen ratschlagen, was
 der stadt nütze und gut sei und solichs für die räte und XXI bringen, erkennen
 dann diese, dasz man solichs für die schöffel bringen soll, so soll man das thun
 10 und wird dann von schöffel und amman dem merenteil erkant, dasz solichs stücke
 nutz und gut sie, so soll man solichs auch in die bücher schreiben. [526]² *Unser
 herrn meister und rat schöffel und amman sint übereinkommen uf den eit, das man
 keim uszburger kein gemüte geben solle, er sol sin burg recht leisten also reht ist.
 [527]³ *Unser herrn sint übereinkommen, das meister und rot mugent gemute gen und
 15 erlan zu sutzende hynne die usburger edellute, herrn, ritter, knechte oder frouwen,
 wo sū erkennt, das es unsere stette nütze oder gut sū: also wenne sū gemüte
 gont und in sitzendes erlont, das derselbe sol sweren an den heiligen, meister und
 rote gehorsam zu sinde mit sinen vesten, oße er sū het, und mit andern dingen,
 also ein burger billich gehorsam sol sin, wenne es meister und rot an in vorderent.
 20 und dasselbe sol man ouch in den eit gen, so men nuwe burger empfohet, er sū
 herre, edelman oder frouwe. [528]⁴ *Dasz uszburgerbuch sol man alle jor eime
 meister empfelhen, also man ouch bitze har getan het, wande das nit nutzelich
 were, das es einre allewegen haben solte.

¹ Regest in Heusers Auszügen nach F fol. 109^a. ² Art. 526 und 527 ergänzt nach Wencker,
 20 *dissert. de pfalb. 51 und 110 aus H fol. 33 und 42. Demnach scheint Art. 526 fol. 33, Art. 527 fol. 42*
gestanden zu haben. Art. 526 ist nach Wencker gemacht «da herr Burghart Schöp», Art. 527, «da
herr Reinbolt Susze der eltere meister waren». Der erstere antierte 1305, 1312, der letztere 1319.
Beide Artikel heben sich auf und schon deshalb könnte wohl nur der letzte in der Codifikation von 1322
begriffen gewesen sein. Daß dieser aber die Eingangsformel «Unser herrn» u. s. w. behalten hat, deutet
 20 *daraufhin, daß auch er nicht 1322 mitaufgenommen wurde.* ³ Vgl. Anm. 2. ⁴ Nach Wencker,
disquis. de ussburg. 4 aus «F p. 152 (= fol. 71) item heimlich buch fol. 69». Vgl. auch Schmoller
Straburg zur Zeit der Zunftkämpfe 111. — Dass der Art. im «heimlich buch» steht, kennzeichnet
ihn schon als jünger; vgl. Anm. zu Art. 448.

1.

Uebersicht

der in der Rechtsaufzeichnung von 1322 (cod. D) wahrscheinlich vorhanden
gewesenen Paragraphen.¹

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D	
		Paragraphen.	Folio.
<i>A. Verfassung.</i>			
<i>1. Einleitung. Der Rat. Allgemeines.</i>			
	: Datum : 	1	1
1	Freiheit und Friede	1	1
2	Sicherheit in der Stadt	2	—
2 ^a	: Zahl der Ratsmitglieder : 	3	1 ^a
2 ^b	: Wahl der Meister : 	1
2 ^c	: Wahl der Ratsmitglieder : 	1
2 ^d	: Kur unverkäuflich : 	1 ^b
2 ^e	: Wiederwahl des Meisters : 	3	—
3	: Recht und Pflicht des neuen Rates : 	4	—
3 ^a	: Der Ratsherr soll ein Ross haben : 	5	—
4	Bestechung des Rates	6	—
	— — — — —	— — — — —	—
	— — — — —	— — — — —	—
4 ^a	: Binnen drei Tagen ist über Gewalt zu richten : 	9	2 ^a
5	Geschelle	10	—
6	Uebergabe von Siegel und Banner	11	—
	— — — — —	— — — — —	—
	— — — — —	— — — — —	—
7	Besprechen mit Ratsherren	14	—
	— — — — —	— — — — —	—
	— — — — —	— — — — —	—
	— — — — —	— — — — —	—
7 ^a	: Verrechnung des Ungeldes : 	16	—
8	Schadenersatz für Verluste im Stadtdienste	17	—
8 ^a	: Verweigerung des Stadtdienstes : 	18	—
9(?)	Verbot, Raub einzuführen (?)	19(?)	—
	— — — — —	— — — — —	—
	— — — — —	— — — — —	—
10	Neue Klöster	22	—
11 ^b	: Uebertreten bestimmter Ratsverbote : 	23	—
	— — — — —	— — — — —	—
	— — — — —	— — — — —	—
12	Straferhöhung für Vergehen der Ratsmitglieder	25	—

¹ Die aus früheren Stadtrechten herübergenommenen Paragraphen sind Antiqua, die übrigen Cursiv gedruckt. Desgleichen stehen die Zahlen, welche für cod. D überliefert sind in Antiqua (die Paragraphenziffern der bessern Uebersicht wegen gleichzeitig in Fettdruck), die conjiциerten in Cursiv. Ein * bedeutet, daß der betreffende Artikel wohl in D aber nicht in der Codifikation von 1322 stand; ein Fragezeichen macht es zweifelhaft, ob der Paragraph in D an der betreffenden Stelle zu finden war, zwei Fragezeichen stellen es überhaupt in Zweifel, daß der Paragraph sich in D gefunden hat. Die nicht im cod. H vorhandenen Artikel stehen in ||: :||

<i>Codex H</i>	<i>Inhalt.</i>	<i>Codex D</i>	
<i>Artikel.</i>		<i>Paragraphen.</i>	<i>Folio.</i>
13	<i>Lohn für Beurkundung</i>		—
15	<i>Handwerkersatzungen nur mit Urlaub des Rates</i>		—
16	<i>Handwerker sollen kein Geld sammeln ohne Urlaub des Rates</i>		—
	<i>2. Die Bürger.</i>		
18	<i>Erwerbung des Bürgerrechts</i>		—
19	<i>Erwerbung des Bürgerrechts durch Heirat</i>		—
20	<i>Erwerbung des Ausbürgerrechts</i>		—
21	<i>Anzweiflung des Bürgerrechts</i>	26-38 ¹	—
22	<i>* Leistung des Bürgerrechts</i>		4
22 a	<i>* : Alle Hausbesitzer sollen Bürger werden : </i>		4
22 b	<i>* : Jeder soll mit Zünften oder Constofeln dienen : </i>		4
22 c	<i>* : Stellung von Pferden : </i>		4
	<i>3. Ammeister und Schöffel.</i>		
25 a	<i> : Ammeisterwahl : </i>		5
25 b	<i> : Der Ammeister soll ein Ross haben : </i>		5
25 c	<i> : Ist nur alle fünf Jahre wählbar : </i>		5
25 d	<i> : Vater oder Sohn im Rate : </i>	39	5
25 e	<i> : Versammlung der Schöffel : </i>		—
25 f	<i> : Bei Beratungen über die Almende : </i>	40 } 40	5
25 g	<i> : Bei allgemeinen städt. Angelegenheiten : </i>		—
25 h	<i> : Bei Zweiflung des Rates : </i>		—
25 k	<i> : Schöffelwahl : </i>	41	6 ^a
26	<i>Eigenschaft der Schöffel</i>		—
26 a	<i> : Bereden mit Schöffeln : </i>	42	6 ^a
26 b	<i> : Beredung der Frauen : </i>	43	6 ^a
26 c	<i> : Verfehltter Beredungsversuch : </i>	44	6 ^a
		45	—
26 d	<i> : Schöffel als Zeugen : </i>		6 ^a
26 e	<i> : Ein toter Schöffel soll nicht übersagt werden : </i>	46	6 ^a
33	<i>Schwur auf der Pfalz</i>	47	—
		48-56	—
	<i>B. Rechtswesen.</i>		
	<i>1. Das Ratsgericht (Verfahren).</i>		
38	<i>Klagen um Eigen und Erbe vor offenem Gerichte</i>	57	8
48	<i>Nur Augen- und Ohrenzeugen</i>	58 [60]	—
		59	—
50	<i>Argwohn gegen Zeugen</i>	60 [58]	—
54	<i>Bestrafung falscher Zeugen</i>	61	—
		62-64	—

¹ Ein Artikel zu viel; wahrscheinlich waren also zwei in einem zusammengezogen.

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D	
		Paragraphen.	Folio.
55 a	: Hereingeführte Gefangene sind dem Schultheiss zu überantworten : 	65	—
56-57	<i>Teilnahme von Vogt und Schultheiß</i>	65, 66.	—
58	Ungezogene Antwort im Ratsgericht	67	—
59	<i>Ungezogenes Benehmen im Ratsgericht</i>	68	—
60	<i>Reden eines Fürsprechen im Gericht</i>	69	—
61	Bewaffnetes Erscheinen vor Gericht	70	—
62	Appellation an fremde Gerichte verboten	71	—
63	<i>Stellung des Schultheißen zum Ratsgericht</i>	72	9 a
63 a	: Der Schultheiß richtet nicht über Eigen und Erbe : 	73	9 a
64	<i>Anteil des Schultheißen an der Buße</i>	74	—
65	Bewaffnetes Erscheinen vor dem Rate	75	—
66	Mißhandlung wegen erhobener Anklage	76	—
67	<i>Klage wegen Unzucht. Nichterscheinen vor Gericht</i>	77	—
69	Jeder Bürger soll vor dem Rate zu Recht stehen	78	—
69 a	: Mit Bann soll sich keiner schirmen : 	79	—
70	: Landesverrat im Kriege : 	80	—
71	Entscheidung in Unfugen, die nicht hier angegeben sind	81	—
72	<i>Flucht aus der Stadt</i>	82	—
72 a	: Schuldsachen und Kompetenz des Rats- und weltlichen Gerichts : 	84	—
72 b	: Anklage eines Unschuldigen : 	85	—
73	Verjährung der Klage	86	—
74 (?)	<i>Klage um zweimal gewonnenes Gut</i> ¹ (?)	—	—
75 (?)	<i>Schlagen des Schreibers</i> (?)	—	—
76	Abrechnung der Flucht von der Strafe	87	—
77	<i>Ueber Gewalt und Unzucht in 3 Tagen zu richten</i>	88	—
78	<i>Gehorsam gegen den Meister bei Geschelle</i>	89	—
79	<i>Bruch des Stadtfriedens</i>	90-98	—
80	<i>Frieden unter Eheleuten</i>		—
81	Drohungen um Aufgeben der Klage		—
82	<i>Begleitung in's Gericht bei Unfugen</i>		—
83	<i>Einholung von Freundesrat</i>		—
84	<i>Verbot von Fürbitte bei Unfuge</i>		—
85	<i>Kein anderer Klageweg bei Unfuge</i>		—
86	<i>Verbot der Klage um Miete vor geistlichem oder weltlichem Gerichte</i>	—	
87	<i>Abänderung der Klage verboten</i>	99-100	—
88	<i>Zu beklagen durch den Boten</i>	101	—

¹ Daß Artikel 74-75 ursprünglich in D standen, wird weiter noch dadurch zweifelhaft, daß der Art. 74 entsprechende Artikel 513 in D vielleicht auch erst später eingeschoben wurde. S. dort die Ann.

<i>Codex H</i>	<i>Inhalt.</i>	<i>Codex D</i>	
<i>Artikel.</i>		<i>Paragraphen.</i>	<i>Folio.</i>
	<i>2. Das Strafrecht.</i>		
147	<i>Raufen und Fäusteschlagen</i>	102	—
148	<i>Verwundung mit stumpfen Werkzeugen</i>	103	—
(149??)	<i>(Ungeklagte Wunde??)</i>		—
(151??)	<i>(Schlagen mit Bengeln??)</i>		—
152	<i>Notwehr</i>	104	—
153	<i>Notwehr in bestimmtem Falle</i>	105	—
155	<i>Wortwechsel und seine Folgen</i>	106	—
156	<i>Ohrfeige</i>	107	—
157	<i>Verwundung mit Waffen</i>	108	—
158	<i>Strafe für Geächtete, die doch in die Stadt kommen</i>	109	—
158 ^a	<i> : Verfolgung mit Waffen : </i>	110	—
159	<i>Angeklagter wegen Wunde soll dem Gerichte entweichen</i>	111	—
160	<i>Bürgschaft für unerwiesene Anschuldigung</i>	112	—
160 ^a	<i> : Ungeklagte Wunde : </i>	113	—
161	<i>Wunde oder Todschat aus Notwehr</i>	114	—
(162??)	<i>(Entschuldigung «aus Notwehr» ist vor der Acht vorzubringen??)</i>		—
163	<i>Hilfe bei Notwehr</i>	115	—
164	<i>Verwundung eines Bürgers außerhalb der Stadt</i>	116	—
165	<i>Wiederbetreten der Stadt nach Beendigung der Acht</i>	117	—
166	<i>Strafe für Nichterscheinen vor Gericht</i>	118	—
167	<i>Blutrache</i>	119	—
168	<i>Blutrache an Unschuldigen</i>	120	—
169	<i>Hausfriedensbruch bei Unschuldigen</i>	121	—
170	<i>Angriff eines Unschuldigen</i>	122	—
171	<i>Verwundung von Knechten</i>	123	—
172	<i>Verwundung von Knechten, die Bauern gegen einen städtischen Bürger helfen</i>	124	—
(173??)	<i>Daß ein Meister die Wunde vor der Klage sieht, schadet dem Thäter nicht (??)</i>		—
174	<i>Wundenklage notwendig</i>	125	—
175	<i>Beihilfe bei Todschat</i>	126	—
176	<i>Schlag oder Verwundung durch Weiber</i>	127	—
177	<i>Kuppelei</i>	128	—
178	<i>Beischlaf der Herrin</i>	129	—
179	<i>Ergreifen dabei auf frischer That</i>	130	—
180	<i>Notzucht</i>	131	—
182	<i>Appellation gegen die Acht</i>	132	—
183	<i>Sicherheit bei dieser Appellation</i>	133	—
184	<i>Der Geächtete hat außerhalb der Stadt Frieden</i>	134	—
185	<i>Die Achtserklärung</i>	135	—
186	<i>Aufhebung der Acht</i>	136	—
187	<i>Rückkehr der Geächteten</i>	137	—
189	<i>Hausfriedensbruch</i>	138	—
190	<i>Gegenwehr bei Hausfriedensbruch</i>	139	—

<i>Codex H</i>	<i>Inhalt.</i>	<i>Codex D</i>	
<i>Artikel.</i>		<i>Paragrafen.</i>	<i>Folio.</i>
191	Erbrechen eines Hauses	140	—
192	Die Nachbarn sollen dem Angegriffenen helfen	141	—
193	Hausfriedensbruch auch bei Vergeltung von Todschatz und Verwundung nicht gestattet	142	—
	<i>3. Die niederen Gerichte. (Kompetenz u. Verfahren).</i>		
510	Kein Jude soll Eigen noch Erbe haben	143-148 ¹	—
511	Kein Jude soll in seinem Hause eine Schule haben		—
512	Von Unfugen, die der Jude thut, hat der Schultheiß und Vogt sein Teil		—
513	Anklage eines Juden um zweimal gewonnenes Gut		—
514	*Judenbesserungen fallen an das Ungelt		—
515	*Ablegung von Judenschulden	—	—
	-----	149-156	
238 ^a	: Scheur der weltlichen Richter : 		22 ^a
239	Kompetenz derselben für Eigen und Erbe	157-162	—
241	Schultheiß und Vogt bei Kestigungen		—
242	Geständnis bei Kestigungen		—
243	Gefängniskosten		—
247	Nicht um Miete richten		—
248	Zeugnis in Schulsachen	163	—
252	Zeugnis durch zwei Schöffel	164	—
252 ^a	: In Sachen über 5 sol. sind nur Schöffel als Urteiler kompetent : 	165	22 ^b
252 ^b	: Auch der weltliche Richter ist hieran gebunden : 	166	22 ^b
	-----	167-168	
254	Nur mit Augen und Ohrenzeugen zu bereden	169	—
	-----	170	
253	Verfehlter Schöffenbeweis	171	—
257	Boten, die nicht Schöffel sind		23 ^a
257 ^a	: Anfang und Ende der Gerichtssitzung : 		23 ^a
258	Der Schreiber des weltl. Gerichts wird nicht vom Rate bezahlt		—
259	Bei Uebernahme rechtl. Verpflichtung auf ein Ziel Ausschuß der Appellation	172-180 ²	—
263	Kompetenz des Schultheißen		24 ^a
264	Heischen und Führen durch den Richterboten		—
265	Haftbarmachung des Richters bei Pfandsetzung		—
266	Der Bote soll in gewissen Fällen Schöffel sein		—

¹ Ich schiebe die Paragraphen über Juden hier ein. Sie standen F fol. 54^b. Aus der Anm. unter dem Text ergibt sich, daß sie wahrscheinlich auch in D, wenn auch zum Teil als spätere Einschießel, zu finden waren. Nun entspricht F fol. 58, D fol. 27. Hier aber stand Art. 277. Art. 209 stand F 48^a. F fol. 54 würde also die Artikel, die zwischen 209 und 278 standen, enthalten haben. Diese Artikel nun finden sich in D c. fol. 20-26. Jedenfalls weist dieses wenn auch sehr unsichere Resultat darauf hin, daß die Judenartikel ohngefähr da eingeschoben waren, wo auch über Schultheiß und Judices saeculares geredet wurde. Das stimmt zu der Angabe des Schultheißenweistums, wonach das Judengericht dem Schultheiß ursprünglich zustand. ² Art. 265 = 2 Paragr.

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D	
		Paragraphen.	Folio.
498	Aehnlicher Inhalt wie 320	323	—
499	Spielen im Wirtshaus	324	—
<i>2. Handwerke und Handel.</i>			
400 a	: <i>Gemeinsame Mauer mit Traufe</i> ¹ : 	211	32 b(?)
401	<i>Bau bei gemeinsamem Besitz einer Mauer</i>	212	32 b
402	<i>Bau, wenn die gemeinsame Mauer nur einem gehört.</i>	213	32 b
403	<i>Neu-Anlage einer Traufe</i>	214	32 b
404	<i>Anlage eines Aborts</i>	215	32 b
405	<i>Gemeinsame Mauer mit Fenstern</i>	216	32 b
405	<i>Mauer mit Fenstern, die einem gehört</i>	217	33 a
406	<i>Niemand soll dem andern die Werkleute abdringen</i>	218	33 a
400	<i>Anlage von Dolen oder Brücken</i>	219	33 a
		334 - 336	
499 a	: <i>Lohn der Zimmerleute und Maurer</i> : 	337	—
499 b	: <i>Dienstversagen dieser Handwerker</i> : 	338	—
499 c	: <i>Lohnforderung eines Knechtes</i> : 	339	—
499 d	: <i>Schwur der Hüter von Zimmerleuten und Maurern</i> : 	340 ²	—
500	<i>Verkauf von Wein auf der Breusch und vor dem Münster Tölker in den Schiffen</i>	344 345	—
		346 - 348	
501	<i>Preis des Weins</i>	349	—
		350 - 359	
502	<i>Unrechtes Mass</i>	360	—
		361 - 371	
503	<i>Fisch-, Fass- und Holzdiebstahl</i>	375	—
		376-393(?)	
504 (?)	<i>Landesverrat (?)</i>	394 (?)	—
506	<i>Schlußdatum</i>		56 a
<i>Nicht einzureihen aber wahrscheinlich oder sicher in D.</i>			
121	<i>Vereidigung der Fürsprechen</i>	—	—
505	<i>* Der Wein von Unser Frauen Werk zahlt kein Ungeld</i>	—	—
507	<i>Abgaben der Ausbürger</i>	—	—

¹ Ich schiebe die Artikel 400^a—406 und 400 hier ein, obgleich sie Schneegans für fol. 32^b und 33^a notiert hat. Dorthin passen sie nicht (s. die Anm. S. 147). Nun standen sie in cod. E fol. 84; dem entspricht D fol. 53 (vgl. die Anm. zu Art. 22). Das Folio weist also ohngefähr auf die obige Stelle. Ebenso gehören sie ihrem Inhalte nach auf Grund der für D gesicherten Disposition in den letzten Teil der Codifikation. Hier standen überdies nachweislich die Artikel über Zimmerleute und Maurer, denen sie inhaltlich verwandt sind. Endlich macht die Neuparagraphierung keine Schwierigkeit, insofern gerade an dieser Stelle zwischen den sonst gesicherten Paragraphen eine Lücke ist. ² Die Artikel 499^c, ^e, ^s würden sich, wenn sonst nicht Zweifel dagegen, daß sie in D gestanden, da wären, vortrefflich hier einfügen.

2.

Uebersicht

der auf die Codices D E F H J^a J^b bezüglichen Foliencitate.

Artikel in Codex H.	Folio in					
	D	E	F	H	J ^a	J ^b
Einl.	1	—	—	—	—	—
1	1	—	—	—	—	—
2 ^a	1 ^a	—	—	—	—	—
2 ^b	1	—	—	—	—	—
2 ^c	1	—	—	—	—	—
2 ^d	1 ^b	—	—	—	—	—
4 ^a	2 ^a	—	—	—	—	—
8 ^a	3	—	—	—	—	—
15	—	3	—	—	—	—
16	—	3	—	—	—	—
22	4	3	112	—	—	—
24	—	2 und 3 ^a	—	—	—	—
25 ^{a-h}	5	—	—	—	—	—
25 ⁱ	—	6 ^a	—	—	—	—
26 ^{a-e}	6 ^a	—	—	—	—	—
26 ^f	—	—	7 ^a	—	4 ^b	—
28	—	—	—	—	5 ^a	—
32	—	—	8 ^b	—	—	—
37—38	—	—	—	—	8 ^a	—
38	8	—	—	—	—	—
40—43	—	—	—	—	8 ^b	—
49	—	—	—	—	9 ^b	—
56	—	—	—	—	10 ^b	—
62	—	—	—	—	11 ^a	—
63	9 ^a	—	—	—	—	—
63 ^a	9 ^a	—	—	—	—	—
104—109	—	—	—	—	19 ^b	—
113	—	—	—	—	21 ^a	—
116	—	—	—	—	21 ^b	—
125	—	—	—	23	—	—
209	39 ^a	63 ^a	48 ^a	—	—	—
211	39 ^a	—	—	—	—	—
225	41	—	—	—	—	—
226 ¹	—	—	—	—	49 ^a	—
238 ^a	22 ^a	—	—	—	—	—

¹ Stand in G fol. 6^a.

Artikel in Codex H.	Folio in					
	D	E	F	H	J ^a	J ^b
239	—	—	—	—	50 ^a	—
252 ^{a-b}	22 ^b	—	—	—	—	—
257	23 ^a	—	—	—	—	—
257	23 ^a	—	—	—	—	—
263	24 ^a	—	—	—	—	—
273	—	—	—	—	34 ^a	—
276	—	—	—	—	—	52
277	27	—	—	—	—	—
278	—	40	58	57 ^b	55 ^b	52
286	—	—	59	—	—	—
287	—	—	—	59 ^b	57	—
291	28 ^b	—	—	—	—	—
292	—	42 ^b	60 ^b	—	—	—
294	28 ^b	42	60	61	56 (?)	56 (?) ¹
296	29	—	—	—	—	—
297	29	—	—	—	—	—
298	29	42	—	—	—	—
299	—	—	64	61 ^b	56	56
300	—	—	—	63	—	—
310 (Zus.)	—	—	—	65	—	—
314	—	—	—	66	—	—
315 (Anm.)	—	—	64	—	—	—
316	32	47	63 ^b	66 ^b	64	—
322	—	49	68	67	—	63
326—327	—	49	68 ^b	69	—	64
328 ^a	—	49	68 ^b	—	—	—
331	—	—	—	70	—	65
332	—	51	—	—	—	—
332 ^{a-c}	—	50	69 ^b —70	—	—	—
332 ^d	—	—	71 ^b	—	—	—
332 ^f	—	—	71	—	—	—
333	—	—	70	—	—	65
336 (Ae. F.)	—	—	70 ^b	—	—	—
337 (J. F.)	—	—	—	71	—	66
338	—	—	—	71	—	66
339	—	—	—	71	—	66 ^b
341	—	—	—	72	—	67
349	—	—	—	76	—	—
354 ^a	—	83	—	—	—	—
357	—	83	112	3	—	—
360	—	—	—	78	—	—
365	—	84—85	113 ^b	—	—	—

¹ Schilt. sagt nur J.

Artikel in Codex H.	Folio in					
	D	E	F	H	Ja	Jb
368	—	—	113 ^b	—	—	—
369	—	—	—	—	—	73
389	41 ^a	67	—	—	—	—
389 [§ 7]	41 ^a	67	—	—	—	—
400 ^a —405	32 ^b	84	—	—	—	—
405—406	33 ^a		—	—	—	—
400	33 ^a	—	—	—	—	—
417	—	—	68 ^b	—	—	—
480	—	—	68 ^b	—	—	—
480 ^a	—	—	70 ^a	—	—	—
505	46 ^a	74 ^b	62 ^b	—	—	—
506	56 ^a	94	—	—	114	—
507	—	70	90	—	—	—
508	—	95 ^a	—	—	—	—
509	—	95—96	—	—	—	—
509 ^{a-c}	—	98	—	—	—	—
509 ^d	—	97	—	—	—	—
509 ^e	—	98	—	—	—	—
510	—	—	54 ^b	—	—	—
516	—	—	75	—	—	—
520	—	—	84	—	—	—
521	—	—	84	—	—	—
522	—	—	84	—	—	—
523	—	—	84	—	—	—
524	—	—	84	—	—	—
525	—	—	109 ^a	—	—	—
526	—	—	—	33	—	—
527	—	—	—	42	—	—
528	—	—	71	—	—	—

3.

Uebersicht

über die Verweisungen des Stadtbriefes.

StR. IV		Codex A ¹	Codex D
(Zählung des Druckes)	(Zählung der Vorlage)		
1	1	—	§ 1.
2	2	—	§ 2.
3	3	—	§ 96.
4	4	—	cf. § 65.
5	5	fol. 5 ^a	cf. § 3 pr.
6	6	fol. 5 ^a	—
	(und der meister — urteiln) . . .	—	vid. § 53.
7	7	fol. 5 ^b	§ 14 u. 50.
8	8	fol. 5 ^a	§ 3 u. 39.
9	9	fol. 5 ^a	cf. § 40.
10	10	fol. 5 ^a	—
11	11	fol. 5 ^b	cf. § 102.
12	12	—	cf. § 65 u. 66, 73.
13 }	13	—	§ 108. ²
14 }			
15 }			
16 }	14	—	cf. § 108 u. 296.
17 }			
18	15	fol. 6 ^b	§ 139.
19 }	16	—	—
20 }			
21 }	17	—	cf. § 103.
22 }			
23	18	—	§ 110. ³
24	19	—	§ 111.
25	20	—	§ 112.
26	21	fol. 6 ^a	§ 85.
27	22	fol. 6 ^a	§ 86 (u. 83).
28	23	fol. 5 ^b	cf. § 106. ⁴
29	24	—	§ 119.
30	25	—	§ 120.
31 }			
32	26	fol. 7 ^a	§ 121.
33	27	fol. 6 ^b	§ 122.
		cod. A	§ 87. ⁵

¹ Vgl. Einleitung zu StR. IV p. 4 und zu StR. V p. 17. ² Darüber steht «Saalbuch f. 211 ff.»
³ Bei dem Worte «unklagehaft» steht am Rande angemerkt «§ 77» und «cod. D § 102.» ⁴ Zu
«geratem rates» bemerkt «cod. D § 262»; zu «beckeling» «cf. cod. A fol. 5^b». ⁵ Bei der Zeile
«ern habe denne ê gesworn deme meistere» steht «cf. cod. D § 83».

StR. IV		Codex A	Codex D
(Zählung des Druckes)	(Zählung der Vorlage)		
34	28	fol. 7 ^a	§ 25. ¹
35	29	cf. fol. 7 ^b	cf. § 143 mit Zusätzen.
36	30	cf. fol. 7 ^b	§ 143 mit Zusatz. ²
37	31	fol. 8 ^a	§ 266. ³
38	32	fol. 10 ^a	—
39	33	fol. 10 ^a	vide § 44 ⁴
40	34	fol. 10 ^b	§ 46 pr.
41	35	fol. 10 ^b	§ 46. ⁵
42	36	fol. 11 ^a	cf. § 45 u. 84. cf. § 164.
43	37	fol. 11 ^a	cf. § 45 inf.
44	38	fol. 11 ^b	§ 163.
45	39	fol. 11 ^b	§ 60 u. 169.
46 }	40 }	fol. 12 ^a	§ 344. ⁶
47 }		fol. 13 ^a	deest. ⁷
48	41	fol. 14 ^a	—
49	42	fol. 12 ^a	§ 349.
50	43	fol. 14 ^a	§ 360 cf. § 63. ⁸
51	44	fol. 14 ^b	v. § 80, cf. § 257 u. 394.
52	45	fol. 15 ^a	§ 76.
53	46	fol. 15 ^b	§ 89 cf. § 134.
54	47	fol. 16 ^a	cf. § 185. cf. § 40 in fine. ⁹
55	48	fol. 6 ^b	§ 138.
56	49	fol. 16 ^b	§ 17.
(Mit bischof Heinrich u. s. w.)	50	fol. 17 ^a	vid. § 9 u. 88 (beide gleichlautend).
57		—	§ 88 (mit einigen kleinen Zusätzen). ¹⁰
58		—	—
59	51	—	—
60		fol. 17 ^a	cf. § 131.
61	52	fol. 17 ^b	§ 375, cf. § 376.
62	53	fol. 18 ^b	cf. § 320 (1/2 jar).
63	54	fol. 18 ^b	cf. § 320.
64	55	fol. 10 ^a	§ 319 (1/2 jar) cf. § 323.
65	56	fol. 19 ^a	§ 324.
66 }	57 }	fol. 19 ^a	§ 77 u. 101.
67 }		—	cf. § 153.

¹ In der Vorlage stehen hinter «cod D» zwei Sterne: «cod. D ** § 25». ² Neben der Zeile «und zu eime zblöffe sol nieman» steht «cf. § 53». ³ Bei dem Absatz «doch sol die klage è vör den rat» steht «cf. cod. D § 273». ⁴ Dabei steht noch «mit gemeinem gehelle». ⁵ Bei dem zweiten Teile «vürbaszer sulut sie nüt swern» u. s. w. steht «cf. cod. D ** § 30 cod. D 46 inf. cf. et § 171». ⁶ In der zweiten Hälfte: «die tölkere» u. s. w. steht «cf. § 345» und «cod. A fol. 13^a deest in cod. D.» ⁷ Doch steht dabei: «cf. 345». ⁸ In Klammern steht hierbei: «nüt gezüg sin». ⁹ Steht bei der zweiten Hälfte: «were aber daz der meister». ¹⁰ Zu «drien dagen» am Rande notiert «cf. cod. D § 142 «uf der stat».

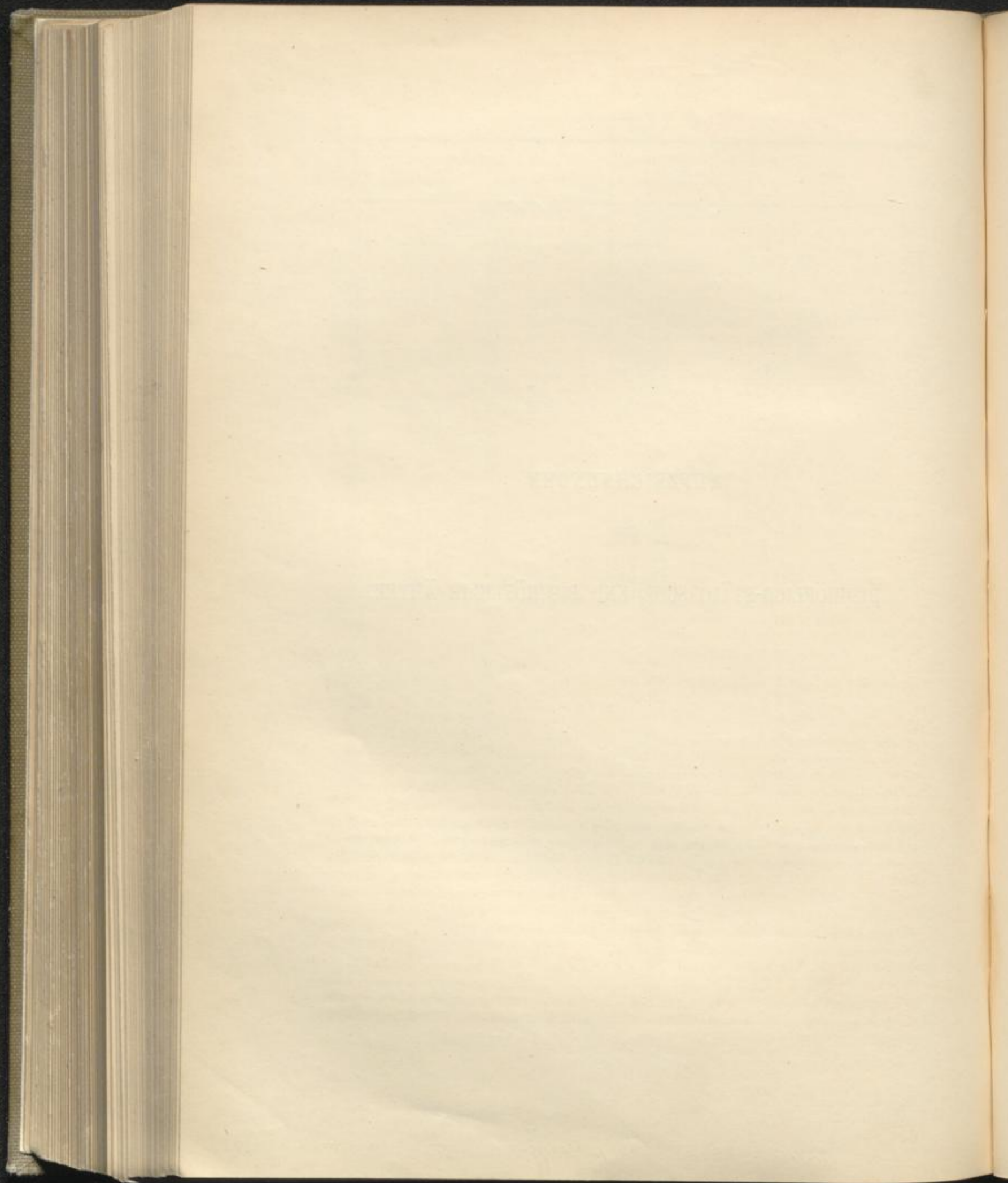
StR. IV		Codex A	Codex D
(Zählung des Druckes)	(Zählung der Vorlage)		
68	58	fol. 19 ^b	§§ 107.
69	59	fol. 8 ^a	§§ 265.
70	60	v. fol. 43 ^a	v. § 23. ¹
71	61	—	§§ 109.
72	62	fol. 14 ^a	§§ 191.
73	63	fol. 20 ^b	cf. § 216 mit Zusatz.
74	64	fol. 21 ^b	cf. § 67. ²
75	65	fol. 14 ^a	cf. § 190.
76	66	fol. 22 ^a	§§ 78.
77	67	fol. 22 ^a	§§ 22.
78 }	68	fol. 22 ^b	—
79 }			
80	69	fol. 5 ^a	§§ 4.
81	70	—	§§ 116.
82	71	fol. 23 ^a u. 35 ^a	§§ 291. ³
83	72	fol. 23 ^a	—
84	73	—	cf. § 102. 103. 104. 105.
85	74	v. f. 32 ^a	v. § 145. ⁴
86	75	fol. 23 ^b	§§ 10.
87	76	fol. 21 ^b	cf. § 68.
88	77	fol. 6 ^b	§ 140.
89	78	fol. 24 ^b	cf. § 258.
90 }	79	fol. 25 ^a	§§ 123 u. 124.
91 }			
92	80	fol. 5 ^a	§§ 3.
93	81	fol. 23 ^b ⁵	v. § 5.
94	82	fol. 25 ^a	v. § 81 — an diesem buche.
95	83	fol. 25 ^a	v. § 58.
96	84	fol. 25 ^b	cf. § 109.
97	85	fol. 26 ^a	§§ 16.
98	86	fol. 26 ^a	—
99	87	—	§§ 113.
	88	fol. 26 ^a	v. § 79.

¹ In der Vorlage mit Stern «cod. D * § 23». ² Dies steht bei der Stelle «und sol in die stat niemer komen». ³ Ist nicht ganz deutlich; könnte auch 271 heißen. ⁴ Ob sich das vide auf D bezieht ist nicht ganz klar. ⁵ Könnte auch 22 heißen.

AUFZEICHNUNGEN

ÜBER

BISCHÖFLICH-STÄDTISCHE UND BISCHÖFLICHE ÄMTER.



1. Aufzeichnungen über den Schultheißen.

Das Schultheißenweistum liegt uns in drei von einander zum Teil abweichenden Aufzeichnungen vor, von denen sich A und B auf dem Bezirksarchiv, C auf dem Stadtarchiv gefunden haben.

A (G 366) ist auf einem langen, etwa handbreiten, aus vier Stücken zusammengenähten Pergamentstreifen von einer Hand in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts niedergeschrieben.

B findet sich in einem Papiercodex G 377, der hauptsächlich ein Urbar des Straßburger Bistums und ein Register der bischöflichen Lehnleute giebt. Er ist beschrieben von Wiegand, Straßb. Studien I, 300 und Fritz, Territorium des Bistums Straßburg IX ff. Hiernach ist «der Codex im Wesentlichen die Abschrift eines älteren Originals, das zum mindesten auf die ersten Jahre von Bertholds Vorgänger Johann (1306—1328) vielleicht aber auf noch frühere Zeit zurückgeht und bis 1351 resp. 1353 mehr oder minder genaue Redaktionen erfahren hat». Die Untersuchung über den Codex ist nicht abgeschlossen und wird sich nicht erledigen lassen, ehe der Index zu Band V und VI des Urkundenbuchs vorliegt. Ich bemerke vorläufig, daß sich die Vermutung von Fritz, die Handschrift enthalte noch ältere Bestandteile, durch die für diesen Band in Betracht kommenden Stücke bestätigt.

C steht auf langem, aus zwei Stücken zusammengenähten Papierstreifen; es gehört der Schrift nach in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Verschiedene Hände sind an seiner Aufzeichnung beteiligt. M₁ hat Artikel 1—16, M₂ Art. 17—20, M₃ Art. 21—32 niedergeschrieben. Art. 31 und 32 sind jedoch, wie aus der flüchtigeren Schrift hervorgeht, wohl erst nachträglich von M₃ zugesetzt.

Die älteste Aufzeichnung besitzen wir in B. Die verfassungsmäßige Stellung des Schultheißen, die diese Codifizierung (B I) voraussetzt, ist eine von Meister und Rat durchaus unabhängige. Ohne Bewilligung der städtischen Behörden übt er seine richterlichen Funktionen aus, dagegen haben Meister und Rat die Verpflichtung, zu ihrem Gerichte den Schultheißen als Beisitzer zu laden. Der Unterschultheiß wird vom Schultheißen eingesetzt und hat an diesen eine Abgabe zu leisten. Inhaltlich decken sich mit dieser Aufzeichnung die Artikel 1—25 der Handschrift A (A I). In der Anordnung der einzelnen Bestimmungen weichen jedoch A und B von einander ab. Während in B die Statuten über Einkünfte und richterliche Funktionen ungeordnet durcheinander stehen, sind in A diese beiden Kategorien getrennt, so zwar, daß Artikel 1—12 von den Einkünften, Artikel 13—20 von der richterlichen Thätigkeit des Beamten handeln. Wie schon diese Ordnung auf eine etwas spätere Abfassungszeit von A hindeutet, so läßt sich auch aus Einzelheiten die Priorität von B erweisen.

A hat einige Artikel, in welchen die entsprechenden Abschnitte von B zeitgemäß weitergebildet sind. So entsprechen A 2 und 3 B 12. Wenn es in A 4 heißt: «item die zwene metzgermeister do git ieglicher 1 lib, so er angat», so wird dieses Institut der zwei Metzgermeister als bestehend vorausgesetzt. In B 13 finden wir noch die Bestimmung, daß jährlich zwei Metzgermeister gesetzt werden, die je ein Pfund an den Schultheißen abzuführen haben. B 14 ist in A 7 erweitert, B 16 in A 9.

Sodann haben wir in A I, 5, 6, 8, 10 und 11 ganz neue Bestimmungen, die sich in B noch nicht vorfinden. Nach dem Vorhergesagten ist es ausgeschlossen, daß diese Paragraphen Weglassungen eines eventuell später geschriebenen B sein könnten.

Zwei Bestimmungen aus B, Art. 1 und 15, fehlen in A. Die unterbliebene Eintragung der letzteren ist möglicherweise lediglich auf eine Flüchtigkeit des Schreibers zurückzuführen, über die Gründe der Auslassung von B 1 spreche ich später.

Mit Handschrift B stimmt bezüglich seiner Paragraphen 1–20 C überein. Daß in dieser Aufzeichnung Artikel 17–20 von einer zweiten Hand geschrieben sind, weist darauf hin, daß diese Statuten in der ursprünglichen Vorlage von C möglicherweise nicht gestanden haben. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir sehen, daß diese Abschnitte, obwohl sie ihrem Inhalt nach zu A 1–12 (Einkünfte) gehört hätten, erst den Bestimmungen über die richterliche Thätigkeit des Schultheißen nachgesetzt sind. Auch in B stehen sie an letzter Stelle, und so ist wohl die Annahme gerechtfertigt, daß sie erst, nachdem B in A 1–20 erarbeitet war, aufgezeichnet wurden.

In A folgt schließlich der B 4 entsprechende Artikel über Aufnahme von Bürgern durch den Schultheiß als Art. 25. Derselbe ist bei der Neubearbeitung von B vom Schreiber wohl zunächst übersehen worden.

Die in A weiter folgenden Paragraphen finden sich nicht in B und (mit Ausnahme von Artikel 30) auch nicht in C. Sie charakterisieren sich hierdurch schon als spätere Fortsetzung.

Aus derselben läßt sich zunächst die Festsetzung über die vom Schultheißen vergebenen Lehen als selbständiger Teil ausscheiden (A III). Bereits B (und ebenso C) weisen in Artikel 1 auf das ihrer Zeit bestehende Verzeichnis der Lehnsträger hin. Dasselbe soll im «Lehensbuche» aufgezeichnet sein. Hierunter ist ohne Zweifel das Werk zu verstehen, das uns in späterer Abschrift als Codex G 377 erhalten ist und dem Redaktion B des Schultheißenweistums selbst entstammt. Die hier aufgeführte Liste der Lehnsträger (B II) stimmt im Wesentlichen mit A III überein. Da jedoch nach letzterer Handschrift einige Lehen bereits auf die Kinder der nach B noch lebenden Lehnsträger übergegangen sind, so gibt B eine frühere Aufzeichnung.

Mit der Ausscheidung von A III zerfallen die übrig bleibenden Artikel in zwei Abteilungen, die sich auch ihrem Inhalte nach als zwei selbständige zu verschiedenen Zeiten gemachte Aufzeichnungen charakterisieren lassen.

Die erste umfaßt die Artikel 26–32, die andere reicht von 34 bis zum Schluß.

A II, so nenne ich die Statuten 26–33, ist abgesehen von den äußeren Merkmalen auch aus inneren Gründen als selbständiger, A I (Art. 1–25) zeitlich nachfolgender Teil, anzusehen.

Der Verfassungszustand hat sich im Vergleich zu A I bereits geändert. Nach Art. 26 setzt der Rat den Unterschultheißen, eine Bestimmung, von welcher in A I noch keine Rede war. Im Gegenteil, nach B I, dem wie wir sahen A I zeitlich und inhaltlich am nächsten steht, wird ausdrücklich dem Schultheißen diese Befugnis zugesprochen. Wir dürfen wohl annehmen, daß gerade wegen des Widerspruchs, in welchem dieser Artikel zu dem spätern Verfassungszustand steht, derselbe in A I weggeblieben ist. Bei der ursprünglichen Bearbeitung von A I hat er, da sonst alle Bestimmungen aus B herübergenommen sind, wohl nicht gefehlt. Als gelegentlich der Abfassung von A II dieses mit A I als gemeinsames Ganzes verarbeitet wurde, mußte er gestrichen werden. Diese Beziehung wird bestätigt, wenn B die Bestimmung trifft, der Unterschultheiß müsse an den Schultheißen 10 Unzen abführen und A II (Art. 26) hierüber sagt: «daz waz e vormales, daz ein unterschultheisse gab eime schultheissen alle wüchen 10 unzen.» Auch sonst knüpft A II direkt an A I an, so, wenn hier festgesetzt wird, daß dem Unterschultheißen alle Einnahmen außer den noch an den Schultheißen fälligen von Weinruffern (A I Art. 9), von Bürgeraufnahmen (A I Art. 25) und von den Bußschillingen (A I Art. 13) zukommen sollen.

Dieselben verfassungsmäßigen Voraussetzungen wie A II zeigt C II. In C I Art. 1 ist der für A I als gestrichen angenommene Paragraph über die Einsetzung des Unterschultheißen durch den Oberschultheißen noch stehen geblieben. Hier aber sind die einzelnen Bestandteile der Codifizierung auch nicht wie in A schließlich durch einen Schreiber zusammengearbeitet: vielmehr werden die jeweiligen

Weiterbildungen des Schultheißenweistums von verschiedenen Händen hinzugeschrieben. So ist in den von *M*₅ aufgezeichneten Stücken die Stellung der städtischen Behörden dem Schultheißenentum gegenüber die gleiche, wie sie sich in *A II* darstellte. Auch hier ist laut Art. 21 der Unterschultheiß bereits von Meister und Rat abhängig geworden.

5 Die späteste Aufzeichnung über das Schultheißenentum liegt uns in *A IV* (Art. 34—43) vor.

Meister und Rat haben ihre Kompetenzen im Vergleich zu *A I* und *A II* ganz außerordentlich erweitert. Der Schultheiß selbst ist jetzt ein von ihnen durchaus abhängiger Beamter geworden. Von der städtischen Behörde wird er jetzt eingesetzt. Während er nach *A I* (Art. 19) als Richter allein kompetent war, bedarf er jetzt bei der Entlassung eines Verhafteten der Erlaubnis des Meisters und des Rates. Dem entsprechend sind jetzt die Einnahmen von den Weinräufern und von fälligen Bußgeldern, die ihm *A II* noch reservierte, an den Rat abzuführen. Die Befugnis der Bürgeraufnahme, die ihm auch *A II* (Art. 26) noch zugestand, ist ihm abgesprochen (Art. 40). Der Unterschultheiß scheint verschwunden zu sein: wenigstens wird in Artikel 38 nur von zwei Richtern gesprochen, während in *A II* an einer entsprechenden Stelle (Art. 27) drei Richter (nach *C* 21 die zwei *judices saeculares* und der Unterschultheiß) erwähnt werden. Erklärlich wäre es, daß der Rat es nicht mehr für nötig hielt, jetzt, nachdem er selbständig über das Schultheißenamt verfügt, noch den Beamten zu halten, dessen Einsetzung ihm in der Zeit eines Uebergangsstadiums, eine gewisse Einwirkung auf das Schultheißengericht garantierte.

Wiederum ist wie früher bei *A II* die Aufzeichnung *A IV* nicht einfach den bestehenden Artikeln angehängt worden. Man hat, wie das schon die einheitliche Schrift von *A* bezeugt, eine Gesamtedaktion sämtlicher Bestimmungen über das Schultheißenentum vorgenommen und in Folge dessen durch einen Zusatz zu *A I* Art. 19 den Widerspruch beseitigt, in welchem sonst *A I* zu *A IV* stehen würde.

Folgendermaßen sind also die Redaktionen über das Schultheißenentum inhaltlich und zeitlich zu scheiden:

- 25 1. *B I* Art. 1—16 und *C I* Art. 1—16; gesondert existiert daneben die Liste der Lehnsträger *B II*.
2. *A I* Art. 1—20.
3. *B I* Art. 17—20; *C I* Art. 17—20; *A I* Art. 21—25.
4. *A I* und *II* (Art. 1—33); *C II*.
5. *A IV* und Gesamtedaktion von *A* (mit Zusatz zu *A I* Art. 19 und Neubearbeitung der Lehns-
30 trägerliste *B* als *A III*).

Wenn wir jetzt eine zeitliche Fixierung der Aufzeichnungen versuchen, so läßt sich zunächst für *A* als Zeit seiner Niederschrift die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts konstatieren. Die in *B II* (und größtenteils auch in *A III*) vorkommenden Namen sind mit Ausnahme des von Windeck in Kalbesgassen (wohl = *Johans v. W.* in *A III*) sämtlich für die zwanziger Jahre des vierzehnten Jahrhunderts
35 nachweisbar, die meisten begegnen auch noch im darauffolgenden Jahrzehnt. *Johans v. Windeck* ist 1363 tot, *Johans von Berstette* finde ich überhaupt vorläufig nicht.

In *A I* ist von den Judenmetzgern, den Abgaben der Juden an den Judenschultheiß u. s. w. die Rede. In demselben Sinne geschieht der Juden in *A II* und *A IV* Erwähnung. Da seit 1349 auf
40 c. 20 Jahre keine Juden mehr in der Stadt sind, so stammt also das Weistum aus der Zeit vor dem Judenbrände.

Nach *A IV* wird im Gegensatz zu *A I* und *A II* der Schultheiß von Rate gesetzt. Für die Abhängigkeit dieses Beamten von der städtischen Behörde läßt sich nun ein ziemlich bestimmter Termin angeben. Aus Urkunden des Jahres 1343 ersehen wir, daß das Schultheißenentum vom Bischof an den Rat verkauft gewesen ist: laut Urkunde von 1343 Januar 23 sollen bestimmte Einkünfte zum Rückkauf
45 des Antes verwandt werden und aus demselben Jahre bereits liegt eine Urkunde vor (November 8), nach welcher der Kauf vollzogen ist. Allerdings ist nun die Verkaufsurkunde nicht mehr aufzufinden. Trotzdem läßt sich ziemlich genau die Zeit ihrer Ausfertigung bestimmen. Das bereits erwähnte Aktenstück von 1343 Januar 23 sagt ausdrücklich, die Veräußerung sei notwendig gewesen wegen der mannigfachen Bedrücknisse, in welche die Kirche im Streit zwischen Kaiser und Papst während der Gefangenschaft
50 Bischof Bertholds und sonstige geraten sei.

Die kritischsten Zeiten für Berthold sind die Jahre 1339 und 1340. Ausdrücklich erfahren wir, daß der Bischof 1340 bedeutende Geldausgaben zu leisten hat: muß er doch seinen Feinden, dem Herrn von Kinkel und Johans von Lichtenberg, je 1000 Mark Silbers auszahlen.¹ Da ist wohl anzunehmen, daß damals Berthold, da seine Kassen durch den vorausgegangenen Krieg sicherlich erschöpft gewesen sind, durch Veräußerung des Schultheißentums und anderer Aemter seine Schulden gedeckt hat.

Wir können also als Zeit der Abfassung von A IV und der Gesamtaufzeichnung von A einen Termin zwischen 1340 und 1343 Nov. festsetzen.

A I und A II sind, wie aus dem früher Gesagten hervorgeht, vor A IV aufgesetzt worden. Nun steht A I, B I und C I zeitlich sehr nahe, B I aber wie C I weisen auf B II hin. Die hierin enthaltene Namensliste der Lehnsträger paßt nun in die zwanziger Jahre des 14. Jahrhunderts. In diese Zeit ungefähr fällt also auch die Codifizierung von B, C I und A I. Als passendster Zeitpunkt bietet sich hier c. das Jahr 1322; wurde doch damals das 6. Stadtrecht verfaßt, und es ist wohl anzunehmen, daß gleichzeitig die Kompetenz des wichtigsten Richteramtes fixiert worden ist.

A II steht zeitlich zwischen A I und A IV. Es paßt zu dieser Annahme, daß der einzig vorkommende Name des Großjohans Neppelin für das Jahr 1339 nachweisbar ist.

A.

Item dis höret zû dem schultheissendûme :

[1] item waz frömeder lute her kumet und gesaltzen vische feile hant, do git iegelicher zû dem jore 8 den. und sol men in ouch eidegen; obe er keinen gemein habe, der git also vil.

[2] item die frömeden lute, die do bolchen und wittinge feille hant und sù wessernt, do git ouch ieglicher 8 den. hant sù keinnen gemeiner, der git onch 8 den.²

[3] item in der vasten, wer heringe veille het oder bolchen, der git 8 den. het er keinen gemeiner, der git also vil, do bedarf men wol, daz men sù eidigen.

[4] item³ die zwene metziger meister do git ieglicher 1 lib., so er angot.³

[5] item welre husgenosze wirt, der git 5 sol.

[6] item welre brotbecker oder burger ein swin hōwet under den bencken, der git angondes von dem ersten swine 6 den. und der noch von iegeliche ein heilben.

[7] item die metziger, die nüt husgenoszen sint, den zol sol men lihen; der git ettewenne 3 lib., ettewenne 4 lib., also men denne mag. wer es, daz men in nüt verlihen mohte, so sol men einen iegelichen, der nüt husgenosse were, zû rede setzen. so git einre angondes 6 sranpfphenninge,⁴ von iedeme rinde 1 den., von vier schoffen 1 den., von iedeme swine ein helbeling.⁵

[8] item so git iedelicher wurffeler an dem winnahtobent 9 wurffel, 3 klein, 3 mittel, drige grosse.

[9] item welre winruffer angot, git 5 sol. und sol sù ouch gen bi demselben dage und luffe er joch nûme, so mûs er sù doch gen die 5 sol.⁶

⁶ Am Rende ein Kreuz.

¹ Vgl. Leupold, Berthold von Bucheck. Strassburg 1882. S. 122. ² Vgl. B 12. ³ Vgl. B 13. ⁴ schranne = Fleischbank. ⁵ Vgl. B 14. ⁶ Vgl. B 16.

[10] item welre usburger burger wirt, der git 5 sol. und dem scriber ein sol. und sol ouch swern, das er über 10 lib. nüt habe.

[11] item die judenmetziger sülent ouch mit eime schultheissen uberein kummen ein halben zentener oder me hunslitz sullen ime geben. dettentz sú des nüt, so sullen sū geben von iedeme rinde 1 den., von iedeme kalbe 1 den., von vier schoffen 1 den., also vil sū frslahent ein jor.

[12] item die juden sullen ouch eime schultheissen geben 10 lib. an dem winaht obent und eime únderschultheissen 2 lib., óbe sú wellent.¹

Dis sint die reht zū dem schúltheisendum.

[13] item die frevele, die uff der phaltzen vallent, do ist daz fünfte teil des schultheissen.² aber der schultheisse der teilet eime vogette von dem fünften teile das triteil und blibet dem schultheissen das zweiteil.³ wenne aber ein schultheiss sin teil varen lot, so mūs ouch ein vogt sin teil varen lossen. und also vil ein schultheiss varen lot zū sime teil, also vil sol ouch ein vogt zū sime dritten teile varen lossen.⁴

[14] wenne ouch meister und rot einem burger enphahent, so wirt dem schultheisz sin teil.⁵

[15] item der juden gerihte ist ouch des schultheissen und setzet einen juden schultheisz dar. und wo der juden schultheisz es nüt gehóbetten mag, so sitzet ein únderschultheisz dar oder ein schultheisz selber, óbe es also lit. und waz besse-
runge do von vellet in maniger hande weg, daz vellet eime schultheisz und waz sú einunge únder in mochen, do wirt eime schultheiss sin teil.⁶

[16] item es sol ouch ein iegelich jude von leigensachen vor dem schultheisz gerihte nemen und nüt vor den andern zweigen gerihten.⁷

[17] item^a es sülent ouch die ander zwei wetliche gerihte nüt von frevele noch diebstal rihten. wenne su sullen es alles vir den schultheissen wisen. und sullen die ander zwei gerihte nument von geltschulde rihten,⁸ und wenne der schultheisse nüt gerihte hat, so sullen die ander zwei gerihte ouch nüt rihten.⁹

[18] wenne^b ouch meister und rat abe eime rihten wellent, so mūs der schultheisse und der vogt do bi sin und sullen in nüt kestigen ane ein schultheiss und ein vogt.¹⁰

[19] item^c ober, wenne ein schultheisse einen mit sime gerihte vohet, den kestiget er und rihtet ouch wol abe ime one meister und rates willen und gehelle,¹¹ wer es, daz daz schultheissendüm nüt der stette were.

[20] wenne^d ouch meister und rat von einre wunden rihten wellent, so mūs der schultheiss und ein vogt óder fr botten do bi sin.

[21] item wo ein mulfihe got uf der strossen, des sich nieman annimet, daz wirt eime schultheiszen und enthaltet er daz. kumet ober ieman, des es ist und daz

a. Am Rande ein Kreuz. b. Wie a. c. Wie a. d. Wie a.

¹ Vgl. B 5. ² Vgl. StR. VI, 64. ³ Vgl. StR. I, 40 und 41. ⁴ = B 2. ⁵ = B 3.
⁶ = B 5. ⁷ = B 7. ⁸ Vgl. StR. I, 14. ⁹ = B 8. ¹⁰ = B 9.
¹¹ Vgl. B 10.

Str.

kuntlich machet, dem sol er es wider geben. unde woz anders dinges were, daz nüt rechtvertig were, daz sol men eime schultheissen entwurten, do es die sibben botten oder die zwene rihter befindent, wanne sū beide derüber gesworn hont.¹

[22] item wele man oder vrowe stirbet one libeserbe, daz ist des schultheissen und soll es behalten; ôbe ieman kumme, der kúntlich machet, daz er recht erbe ist, dem sol er es wider geben. hat ouch die vrowe oder der man denhein sele gerete gesetzt, daz sol ouch virgang haben. hat ouch der vrogenante man ein elich wib und stirbet der man, so wirt der vrowen daz dritteil und die zweiteil dem schultheissen. stirbet oder die vrowe, so wirt dem man daz zweiteil und dem schultheissen daz dritteil.²

[23] item die biecker hōrent ouch zū dem schultheissendūme.³

[24] item^a daz hus, do daz gerihte inne ist,⁴ das hōret ouch zū dem schultheissendūme und der kelre, der do ist únder deme rihtehuse, der zínset dem schultheissendūme; und ôbe ein underschultheisz were, der das schultheissendūm hette jores umbe einen zins, der müste daz hus decken mit sime kosten, so es not dette.⁵

[25] unde ein schultheisz mag ouch einen zū burger enphohen, der under zehen phunden hat und in der stat sehshaft wil sin und daz sweret, der git 5 sol. und deme scriber ein sol.; und doch also, ist er iemannes eigen, besizet er in in des jores frist, so mūs men in ime lossen volgen und ist ime nüt me beholfen und ist kein burger me. het er ouch keinen krieg vormales gehebet, ôbe er burger wart, do ist men ime nüt zū beholfen.⁶

[26] wer es ouch daz meister und rat daz schultheissendūm libent eime úndere schultheisz ein jor, daz waz e vormales, daz ein únderschultheisse gab eime schultheissen alle wūchen 10 uncen.⁷ der me wolte dar^b von geben, men móhtes ouch wol eime ander lihen und müste denne der únderschultheisse die lehen usrihten ein gantzes jor von des schultheissendūmes wegen. und ôbe meister und rat überein kement und woltent das schultheissendūm lihen jores umbe ein zins, so hōret ein únderschultheissen an, daz er 10 uncen óder me gebe zū der wūchen von dem schultheissendūme und mūs denne die lehen geben von sime kosten ein gantzes jor; und waz denne zū dem schultheissendūme hōret, daz wirt eime underschultheissen alles sammet ussewendig die 5 sol. von den winrúffer⁸ und die 5 sol. von den burgern,⁹ und waz von vrefele an weltlicheme gerihte und uffē der pfaltzen ist,¹⁰ do wirt ime ouch, nüt dem únderschultheissen.

[27] von^c slahende und von stossende und der eime sin gút neme one^d gerihte, daz viele alles eime Oberschultheissen. und waz die drige rihter¹¹ oder die botten virstollens gútes vindent, daz müssent sū entwurten eime Oberschultheissen bi irme eide.

a. Am Rande ein Kreuz. b. Vorl.: «dúr». c. Am Rande ein Kreuz. d. Uebergeschr. für: «one deme».

¹ = B 17. ² = B 18. ³ = B 19, biecker = Henker von bicken, stechen, hauen. Vgl. Scherz, *Glossarium* 153; Schöpflin, *Als. illustr.* II, 330 n. f. ⁴ Schmidt, *Str. G. u. H. N.* 106. ⁵ Vgl. B 20. ⁶ Vgl. *StR.* VI, 18. ⁷ Vgl. B 1. ⁸ Vgl. A 9. ⁹ Vgl. A 10. ¹⁰ Vgl. A 13. ¹¹ Nach C 21 die zwei Unterrichter und der Unterschultheiß.

[28] wer^a es ouch daz man ein verderbete vor dem schultheissen, wer es, daz men bi deme út fünde, daz dem gerichte blibe, do nieman uff glagete, do wirt dem öbern schultheisz daz zweiteil und dem vogt daz dritteil, do der vogt von rihtete.

[29] item men git ouch zû der lichtmes eime oberschultheisz zû dem münster und zû sant Thuman und zû sant Peter und zû sant Stephan, zû iegelicheme ein kertze, do ein vierlin zû ist kummen.

[30] item ieder hirte umbe die stat git eime oberschultheissen zû ostern ein krannich.¹

[30] item^b alles daz, do ein schultheisz von rihtet, do mûs ein vogt von lonen von allen dôden, ussewendig von oren abe sniden, do mûs ein underschultheisse von geben ein sol.; snidet er zwei abe, so git er 2 sol. und sol ouch ein vogt ein hencker haben.

[31] unde waz von dem juden gerihten vellet, daz wirt eime öbern schultheisz alles.

[32] item her Grosjohannes Neppelin² git zû winnahten 3 sol. und zû süngehten 3 sol. dem schultheissendûme von eime huse, lit einsite nehent dem rihthuse und stosset uff den groben mittenander.

[33] dis sint lehen die das schultheissendûm git jores :

[item] des Schilttes kinde zû ieder fronevasten 10 sol. und 3 heilbelinge.

item des Waldeners kinde zû ieder fronevasten 6 sol. und 3 helbeling.

item hern Johans von Windecke³ zû ieder fronevasten 15 sol.

item hern Rûdolf Stûbenweg und hern Burckart Stûbenweg zû winnachten 5 phunt minus 5 sol und den selben zû süngehten 4 phunt unde 5 sol.

item des Schultheissen seligen kinden zû winnahten 8 uncen und zû süngehten 8 uncen.

item hern Hug Zornes seligen kinden zû winnahten 8 uncen und zû süngehten 8 uncen.

item hern Clauwes Jungzorn und hern Johans Zorn und Clauwes Engelbreht zû winnahten 8 uncen und zû süngehten 8 uncen.

item Huge von Wintertur und Kûntze von Wintertur zû dem Engel zû winnahten 1 phunt und zû süngehten 1 phunt.

item Cûnrat Rihter zû winnahten 10 sol. und zû süngehten 10 sol.

Summa 22 phunt und 5 sol.⁴

a. Am Rande ein Kreuz. b. Wie a.

¹ Vgl. C. 31. ² Groshans Neplin im Rate 1339/1340. ³ Johans von Windecke † 1363. Kindler von Knobloch, d. goldene Buch II, 425. ⁴ Im Codex G 377 findet sich folgende ältere Liste der Lehensträger (B. II):

Hic notantur feoda, que expediuntur de officio scultetatus Arg.:
Primo den Stûbenwegen von Nidecke in festo nativitatis domini 4 lib. cum 10 sol. den. et 4 lib. in festo s. Johannis baptiste.

item Johanni de Berstette 5 sol. in festo nativitatis domini et 5 sol. in festo s. Johannis baptiste.
item illis de Wintertur zû dem Engel 1 lib. in festo nativitatis domini et unam libram in festo s. Johannis baptiste.

item Nicolao dicto Zorn 8 unces in festo nativitatis domini et totidem in festo s. Johannis baptiste.

[34] der schultheisz, den meister und rat setzent an daz weltlich gerihte, wirt swerende, daz selbe gerihte in allen den eren und rehten zû behaltende, so verre er kan oder mag bi sime eide, also es herkomen ist ane alle geverde. wer ouch daz in ieman daran irrette, daz sol er meister und rat verbringen bi dem selben eide.

[35] er sol ouch sweren alles, daz ime von dem gerihte würt odere von des gerihtes wegen, in welichen weg daz vellet ime odere ieman von sinen wegen, daz er daz entwürte meister und rat und ouch nût varn lasse, daz von des gerihtes wegen vellet, an meister und rates urlop oder des oder der, an die sie es setzent.

[36] er wirt ouch swerende, daz er keine miete, die wile er schultheisz ist, neme in denheinen weg oder sin wip, sine kint odere sine gesinde oder anders ieman neme, daz ime werde oder zû nütze ime kumen müge in denheinen weg, die wile er schultheisz ist. unde wenne ouch ein urteil gesetzet wirt, daz er die nût verziehe durch denhein hondermiete oder durch mietewon noch durch liebe noch durch vorhte in denheinen weg ane alle geverde.

[37] er sol ouch stellen uff die diebe, uf böse und unvertige lüte und heissen stellen bi sime eide und sol ouch die nût lassen gon durch liepdette, miete odere mitewan an meister und rates urlop odere an die sie es setzent.

[38] er sol ouch sweren, daz er die zwene rihter und ir botten ime heisse sweren ime vir zû bringende alles daz, daz gerihte anegot und ime billich sullent vürbringen, also es herkomen ist und daz er rihten sülle glich dem armen also dem richen, ane alle geverde und ouch daz er daz gerihte habe in der juden schul in aller der massen, also es herkomen ist.¹

[39] er sol ouch keinen winrüffer lassen angon, er habe denne fünf schillinge geben und sol ouch die phenninge meister und rat entwürten.²

[40] und sol keinen zû burger enphohen an meister und rates urlop, oder an den sie es setzent.³

[41] er sol ouch keinen knecht setzen noch entsetzen an meister und rates urlop.

[42] er sol ouch keinen phenning lēhen weder umbe juden noch umbe kristen, daz daz gerihte anegot bi dem eide, den er drumbe geton het.

[43] item^b Metze Hafenerin zû Mollesheim git alle jor zû sant Martinsnaht 5 sol. phennig deme schultheissendūme von eime rebestücke.

a. „oder — setzent“ *übergeschrieben.* b. *Von derselben Hand nachträglich zugeschrieben.*

item Hugoni dicto Zorn 8 uncee in festo nativitatis domini et totidem in festo s. Johannis baptiste.
item Johanni dicto Zorn et fratribus suis 8 uncee in festo nativitatis domini et totidem in festo s. Johannis baptiste.

item dicto Schilt. quolibet jejunio quatuor temporum 8 sol. et 3 obuli.

item dicto Waldener quolibet jejunio quatuor temporum 8 sol. et 3 obuli.

item der von Windecke in Kalbegassen quolibet jejunio quatuor temporum 15 sol.

item Cārado dicto Rihter quolibet jejunio quatuor temporum 5 sol. den.

Summa horum est 22 lib. et 5 sol. den.

¹ Vgl. A 15. ² Vgl. A 9. ³ Vgl. A 25.

B. (B I.)

Dis sint die reht, die zû dem schultheiszentûme horent zû Strazburg:

zûm ersten. wil er einen unterschultheiszen setzen als gewonlich da har ist gewesen, dem ist das gerihte da har verlihen umbe 10 ûntze. er lihet es ðch wol tûrer, obe man imme volgen wil, und wurt ðch der unterschultheisze die lehen rihtende, als reht ist,^a also hie nach geschriben stat. der sint 22 lib. und 5 sol., die man von dem schultheiszentûme jergelich git und hant es die zû lehen von der stift. wer die sint, der nammen stat geschriben in dem lehenbûche.

[2] item die frevele, die uff der pfaltzen vallent, da ist das funfte teil des schultheiszen, aber der schultheisze der teilet eime vogete von dem funften teile das dritte teil und blibent dem schultheiszen zwei teil. wanne aber ein schultheisze sin teil varen lat, so mûs ein voget ðch sin teil varen lassen; und also vil ein schultheisze varen lat zû sime teile, also vil sol ðch ein voget varen lan zû sime dritten teile.

[3] item wenne ðch meister und rat einen burger emphahent, so wurt dem schultheiszen sin teil.

[4] item ein schultheisze mag ðch einen, der under zehen phunden hat und in der stat seshaft wil sin und das sweret, zû burger emphahen, und der git imme 5 schillinge und sime schriber einen schilling. doch also ist er iemannes eygen, besetzt in der indewendig eins jares frist, so ist men imme nût beholffen und hat in für keinen burger. hat er ðch vormalen keinen krieg, e das er burger wart, da ist men imme ðch nût beholffen.

[5] item der juden gerihte ist ðch eins schultheiszen und setzet einen judenschultheiszen dar. und wo er es nût behöbeten mag, so sitzt ein unterschultheisze dar oder ein schultheisze selber, obe es also lit; und was besserunge da vellet in maniger hande weg, das vellet eime schultheiszen; und was sù einungen under in machent, da wurt eime schultheiszen sin teil.

[6] item die juden gent ðch eime schultheiszen zû winachten zehen phunt und ðbe sù wellent eime unterschultheiszen zwei phunt, das lit an in.

[7] item es sol ðch ein ieglich jude von legensachen vor dem schultheiszen gerihte nemen und nût vor den andern zweien gerihten.

[8] item es süllent sich die andern zwei weltlichen gerihte nût von frevelen noch diepstal rihten und alles vûr den schultheiszen wisen und süllent die andern zwei gerihte nuwent von geltschulde rihten. und wenne der schultheisze nût gerihte hat, so süllent die andern zwei ðch nût rihten.

[9] item wenne ðch meister und rat ab eime rihten wellent, so mûs der schultheisze und der voget da bi sin und geturrent in nût kestigen ane einen schultheiszen und einen voget.

[10] item wenne aber ein schultheisze einen mit sime gerihte vahet, den kestiget er und rihtet ðch wol ab imme ane meisters und rates wisen und gehelle und mag in laszen, obe er wil.

a. als—ist. om. C.

[11] item wenne ðch meister und rat von einre wunden rihten wellent, so müs der schultheisze und ein voget oder ire botten da bi sin.

[12] item ein schultheisze hat ðch die reht von wasser phenigen; wele heringe oder bolchen wesserent oder die mit in gemeine hant, da git iegliches jergliche ahte phenninge.

[13] item alle jar so machet men zwene metzigermeister, da git ieglicher ein phunt dem schultheiszen.

[14] item die nüt husgenoszen sint under den metzigern, sie müssent dingen mit eime schultheiszen, das er sú lat slahen und das antwerk triben. das trifft ettwenne uff drü phunt oder uff zwei phunt oder uff viere, alse man gedingen mag.

[15] item wer den eynung emphahet under metzigern, der git 5 schillinge eime schultheiszen.

[16] item wer ein winrüffer wurt, der git 5 sol. eime schultheiszen.

[17] item wo ein mulfihe got after der stroszen, des sich nieman annime, das wurt eime schultheiszen und enthaltet er das. kummet aber ieman, dem es zû geböret und daz küntliche machet, dem sol ers widergeben; und waz anders dinges were, daz nüt rehtfertig were, das sol man eime schultheiszen antwurten, do es die süben botten oder die zwene rihter bevindent, wanne die darúber gesworen hant.

[18] item welle fröwe oder man stirbet one libes erben, daz ist des schultheiszen und sol er das behalten; obe ieman kummet, der küntliche machet, das er reht erbe ist, dem sol ers wider geben. het ðch der man oder die fröwe dehein selgerete gemaht, daz sol ðch vürgang haben. het och der vorgenante man ein elich wip und stirbet der man, so wurt der fröwen daz dritteil und die zweyteil dem schultheiszen. stirbet aber die fröwe, so wurt dem manne zweyteil und dem schultheiszen das dritteil.

[19] item die biecker hörent dem schultheiszen an.

[20] item daz hus, do das gerihte inne ist, daz höret einen schultheisz an und git man eime schultheiszen den zins von dem kelre, der under dem gerihte ist. und daz selbe hus sol ðch ein schultheisze decken mit sime kosten, so es not tüt.

C.

Art. 1—20 = B I (s. dort die geringen Abweichungen).

[21] item ein underschultheisz und sine botten und die andern zwene rihter und ir botten, so die geswerent vor dem rate, so süllent sú miteinander gon aber pfaltzen in daz gerihte oder wo ein oberster schultheisz hin wil und süllent dem sweren, alle jor zû antwortende, anzûgriffende und zû vohende diebe und dúpin und unvertige lüte; den süllent sú ouch nochvolgende sin, wo oder wie sú ez bevindent. glicher wise so süllent sú ouch by dem selben eyde dem schultheisz oder dem underschultheisz antwurten und fürbringen grosse frefele und cleine frefele, mulfihe, unvertig güt unde ouch ander güt, daz sich nieman underzüge; wo in daz fürkummet, so süllent sú darnoch stellen unde bekunbern von gerihz wegen.

[22] wer ez ouch daz ein schultheisz oder der stogwerter die hündern vierbotten anrúfte mit ime zú gonde, unvertige lúte zú vohende und anzúgriffende, welicher daz under in were, ez sige by naht oder by tage, dez súllent sú ime gehorsam sin also wol also sine botten.

5 [23] sú súllent ouch dún und anegriffen, waz dez schultheissen botten dún, so man lúte dóten wil; und so man eins hencken wil, so súllent sú in ouch helffen, die leiter an den galgen und harwider in besorgen und uffrihten und wider niderloszen.

[24] wanne ouch ein schultheisz got rihten oder twingen, so súllent die botten alle súbene mit ime gon by dem eyde, untze daz er nüt me zú rihtende het, ez sige
10 danne, daz ez ime ein schultheisz erlöbet enweg zú gonde.

[25] wanne man ouch lúte dóten wil oder sus an irem libe schedigen von gerihtz wegen, so sóllent die botten alle dar mitte gon unde dieselben lúte helffen haben und besorgen, untze daz man abe in gerihtet und dem hencker in sine hende befolhen werdent und nüt darvon zú gonde, daz gerihte sige danne vollebroht.

15 [26] búrnet man eins, so sóllent sú die wellen und daz für zú werffen.

[27] wil man lúte redern, so súllent sú die helffen uffrihten. blibent sú lebenig uff dem rade, die botten súllent sú alle súbene helffen besorgen und behúten, untze daz sú gesterbent, oder wie lúte lebenig blibent, abe den geriht wurt.

[28] ein stogwerter sol dem hencker die hentschúhe geben.

20 [29] waz man anders kosten bedarff zú rihtende, daz sol ein vogt gen und sol ez ouch dar schaffen; wanne ouch ein schultheisz got twingen oder rihten, so sol ein vogt do mitte gon und waz pfande danne do genomen werdent von gerihtz wegen, die sol ein vogt nemen, so ez in ein schultheisz heisset und die pfant tragen und antwurten, war sú ein schultheisz in heisset tragen und antwurten. und
25 wenne ein schultheisz einen vogt heisset rihten, daz den lúten got an iren lip oder an ir gelide, so ist ein vogt gebunden zú rihtende und nüt e und sol ouch dem hencker lonen.

[30] item ein underkóuffer wurt swerende zú dem ersten, daz er verkóffe von gerihtz wegen noch der stette reht und gewonheit, also der stette búch stot ane
30 alle geverde und darzú daz beste zú tünde, also er kan oder mag und hört ime zú, daz er verkóffe eygen unde erbe und lebenig vihe, karche und wegene und waz soliches geschirres ist, von eygen und von erbe wurt ime sin underkóffer alleine. und waz alsus von varendem gúte gefellet, daz wurt ime daz halbe und sinem gemeinern daz ander halbe, und wo er ouch in ein husz wurt gesetzt zú hütende, die húte
35 ist sin; unde welchem denne ie die húte enfolhen wurt, dem wurt ouch die húte und daz hútegelt und von husrotes wegen, daz verkóffet die frówe und do von wurt ouch dem underkóuffer der halbe underkóff und der frówen der ander halbe. er sol ir ouch helffen usz und in tragen den husrot und waz man danne verkóffet von gerihtz wegen, und sol ouch helffen halben zins tragen von den stetten, do man den husrot
40 hin leit und do man in denne hin enphilhet zú gehaltenende, und sol ouch der frówen helffen gebin unde verlust tragen, obe verschit, verstolen oder verloren wurde und sol ouch keins one daz ander keinen husrot usztragen, sie sigent danne bede by einander und zú gegene oder ire botten von iren wegen. pfant die in enfolhen

werdent, die mögent sù wol nemen eins one daz ander und söllent die pfant tragen in der under köfferin husz und söllent ouch sagen, vor welichem rihter die pfant denne enpfolhen sind. sù söllent ouch daz gelt, daz sù erlösent, entwurten den schuldenner oder dem schultheisz unverzögenlich.

[31] item es sol ðch ieder hirte zù den ostern einen kranich gen dem ðbern schultheisen gen.

[32] item ein wurffeler, der ein wurffeler werden wil,^a der sol keinen wurffel machen, er habe denne eime ðbern schultheisen 5 sol. den. geben; und sol ieder wurffeler alle wihenahten dem schultheiszen 9 wurffel geben.

2. Aufzeichnungen über den Burggrafen.

Die Aufzeichnungen über den Burggrafen sind uns in zwei Redaktionen, Bg₁ (Str. STA. VOG. lad. 23) und Bg₂ (Str. STA. VDG. lad. 112), erhalten; von beiden ist der Grundstock wohl gleichzeitig um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben, beide haben dann später eine, resp. verschiedene Fortsetzungen erfahren.

Die Aufzeichnung Bg₁ steht auf sechs fast gleichbreiten Pergamentstreifen, die früher der Länge nach aneinander geheftet waren. Sie sind von jemand, dem sie wohl noch zusammengenäht vorlagen, numeriert; jedenfalls kann man die Richtigkeit der bezifferten Reihenfolge zum Teil aus den Nadelstichlöchern konstatieren.

Die Artikel sind von zwei Händen geschrieben; die eine, A, gehört der ersten Hälfte oder Mitte, die andere, B, der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts an. Folgendermaßen verteilen sich die Artikel nach Platz und Handschrift.

Zettel 1: Oleileute von A. Der Schlußsatz von ist daz ein burggrave von B.

- 2: Rindsüter von A.
- 3: Zimmerleute von A. Der untere Rand ist entweder abgeschnitten oder dies war das letzte Stück einer Rolle; denn es fehlen die Löcher vom Annähen.
- 4: Schmiede von A. Oben und unten Löcher vom Annähen.
- 5: a) Müller, b) Küfer, c) Zölle; a—c von A. d) Sattler von B. Der Artikel reicht auf den nächsten Zettel hinüber.
- 6: a) Sattler zu Ende, b) Schwertfeger, c) Faßzieher, d) Becherer; a—d von B.

Die Aufzeichnung Bg₂ ist auf zwölf in Buchform zusammengeheftete Papierblätter in groß 4^o von verschiedenen Händen des 14. Jahrhunderts geschrieben. Blatt 1—8 bildet ein Heft; von Blatt 9 und 10 sind die korrespondierenden Blätter weggeschnitten; Blatt 11 und 12 korrespondieren miteinander. Von den verschiedenen Schreibern kommen besonders vier in Betracht, da ihre Hand in grösseren Stücken zu verfolgen ist. Ich bezeichne sie mit A B C D; was ihnen nicht zugehört, bezeichne ich gemeinsam mit X.

Folgendermaßen verteilen sich die einzelnen Artikel nach Raum und Handschrift:

Blatt 1: über den Zoll; von B.

- 2^a: Fortsetzung; von B.
- 2^b: Verleihung des Seigeramts an Johannes Eckerich und Seigerrecht; von C.
- 3^a: Sattler- und Malerrecht; von X. Schlußzusatz von C. Verleihung des Seigeramts an Dumman Jagehorn; von X.
- 3^b: Schwertfegerrecht; von X.
- 4^a: Fortsetzung; von X. Schlußzusatz von D.
- 4^b: Faßzieher, Glüt knecht, Oleiknecht; von D.

a. Vorl. » wil sin » und übergeschrieben, ohne etwas durchzustreichen » werden ».

Blatt 5^a und b: *Oleileutrecht.*

• 6^a: *Fortsetzung, Anfang vom Rindsüterrecht.*

• 6^b: *Fortsetzung.*

• 7^a: *Fortsetzung.*

• 7^b: *Fortsetzung, Anfang vom Zimmerleutrecht.*

• 8^a: *Fortsetzung.*

• 8^b: *Fortsetzung, Anfang vom Schmiederecht.*

• 9^a: *Fortsetzung.*

• 9^b: *Fortsetzung, Anfang vom Müllerrecht.*

• 10^a: *Fortsetzung, Anfang vom Küferrecht.*

• 10^b: *Fortsetzung; von A. Die letzten 5 Zeilen von B.*

• 11^a: *Schluß vom Küferrecht, Bechererrecht; von D.*

• 11^b: *Eid des Küfermeisters Johannes Jeckelin; von X.*

• 12^a: *Ueberschrift: dis ist daz büch, daz do höret zü dem burggravenambacht; von A.*

Ratserkenntnis über des Küfermeisters Pflichten; von X.

• 12^b ist leer.

von A; die Zusätze über Einsetzung
des Meisters von C.

Es ist auffallend, daß dieselben Hände an so weit auseinandergelegenen Stellen wiederkehren. Das ändert sich und gleichzeitig wird die Reihenfolge der Artikel im wesentlichen der von Bg₁ conform, wenn man annimmt, daß die ersten 8 Blätter desgleichen 11 und 12 verheftet sind. Wende ich dieselben so, daß 12 mit der Ueberschrift dis ist daz büch nr. 1 wird, sodann 5—8 als 2—5, 9—10 als 1—7 folgen und diesen sich 1—4 als 8—11 fortsetzend anschließen, so erhalte ich folgende Ordnung:

Blatt 1: *Aufschrift von Hand A; (der leere Raum später von X beschrieben).*

• 2—7 von A; *Schluß von 7^b von B.*

• 8—9^a von B (*Zölle*).

• 9^b—11^a [= 2^b—4^a] von C und X.

• 11^b von D.

• 12^a von D.

• 12^b von X.

Damit und bei vergleichender Betrachtung der jeweilig von den späteren Schreibern an den früheren Artikeln vorgenommenen Zusätzen erhält man im wesentlichen auch die chronologische Reihenfolge der Aufzeichnungen.

Der Grundstock und das zuerst Niedergeschriebene gehört A; es folgt der Artikel über die Zölle von B, über das Seigeramt von C, Sattler und Maler von X. Nachdem dieser letzte Artikel eingetragen war, machte C seine Zusatzbemerkungen über die Einsetzung der Meister. Erst später wurden die Satzungen über Schwertfeger von X, über Fabzicher, Glüknechte, Oleiknechte und Becherer von D hinzugeschrieben.

Ueber die Entstehungszeit der Aufzeichnungen gewinnen wir aus diesen selbst zunächst für C einen *Terminus a quo*: die auf 2^b stehende Ernennung eines Seigers datiert von 1378. Diese Notiz ebenso wie die Einsetzungsurkunde des Seigers Jagehorne von 1385 und der Bericht über den Eid des Küfermeisters Jeckelin von 1383 sind wohl in den betreffenden Jahren gleichzeitig geschrieben. Die Art der Abfassung und die Schrift deuten darauf hin.

Die Schreiber dieser Notizen führen sich in der ersten Person ein. Da nun die betreffenden Stücke von anderer Hand stammen als der übrige Codex, ja sogar untereinander in der Handschrift verschieden sind, so ist es höchst wahrscheinlich, daß der Codex für diese Fälle gewissermaßen als Tagebuch gedient hat.

Die Urkunde von 1385 steht unter den von C zum Sattler- und Malerrecht gemachten Zusätzen, und wie der von der Hand des Eintragenden unter der Bemerkung von C gezogene Strich zeigt, ist sie nach C in das Heft gekommen. Der *terminus ante quem* für C ist also 1385.

A und B, zu denen C, wie gezeigt ist, sehr oft Zusätze macht, sind also jedenfalls vor 1378 geschrieben, die C-Artikel und Zusätze, desgleichen die Bestimmungen über Sattler und Maler zwischen 1378 und 1385. Es folgt chronologisch die Festsetzung über das Schwertfegerrecht: wäre diese schon

Str.

26

früher eingetragen gewesen, so hätte sicher C, wie überall, auch hier die Zusatzbemerkung über den Meister gemacht: die aber ist von D geschrieben. Am jüngsten sind die Aufzeichnungen von D über Faßzieher, Glüknechte, Oleiknechte und Becherer.

Nun steht auf Blatt 11 b hinter dem Bechererrecht der Eid des Küfermeisters, den dieser bei seiner Einsetzung 1383 geschworen hat. Es ist anzunehmen, daß wenn eins der vorhergehenden Blätter zur Zeit dieser Eintragung noch frei gewesen wäre, der Schreiber X es für seine Notiz benutzt hätte. Also wird der früher gefundene terminus ante quem noch um 2 Jahre zurückverlegt.

Die Zusätze von C und D und die Artikel über Sattler, Maler und Schwertfeger sind demnach aus der Zeit von 1378 December 23—1383 November 27.

Weniger sicher läßt sich der Grundstock der Aufzeichnungen datieren. Nach dem oben Ausgeführten ist A jedenfalls vor 1378 aufgezeichnet worden. Nach Bg III (die einzelnen Absätze der Aufzeichnung sind zur besseren Uebersicht in der Ausgabe von I-XII durchnummeriert) sind die Kistner noch mit den Zimmerleuten vereinigt; das würde auf eine Zeit vor 1332 deuten; denn mit diesem Jahre senden die Kistner einen eigenen Vertreter in den Rat. Ebenso weist die in Bg II noch bestehende Vereinigung der Schuster und Gerber unter einem Meister auf eine Entstehungszeit der Verordnung vor 1332. Auch diese beiden Handwerke haben im Rate seit Eintritt der Zünfte je einen selbständigen Vertreter. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Aufzeichnung des Statuts nach diesem Termin stattgefunden hat: noch 1395 sind beide Handwerke unter einem Meister vereinigt.

Von den beiden vorliegenden Handschriften war wohl Bg₁ das Exemplar, das die Zünfte, Bg₂ dasjenige, welches der Burggraf hatte. Wir ersehen das aus späteren Eintragungen:

In Bg₂ deutet die Einsetzungsurkunde des Seigers Johannes Eckerich mit den Worten «do leih ich Johans Eckerich dem faszzieher daz segeranbaht» darauf, daß der Burggraf vielleicht sogar eigenhändig diese Notiz gemacht hat. Auch die Einzeichnung des Schreibers von 1383 (Anmerkung zum Küferrecht) und 1385 (Anmerkung zum Seigerrecht) zeigt, daß dieser in des Burggrafen Diensten stand. Vor allem deuten auch die Einleitungsworte des spätern Zusatzartikels über den Zoll, über das Schwertfeger- und Faßzieherrecht darauf hin, daß Bg₂ in burggräflichem Besitze war: scharf heben sie hervor, daß der Burggraf bischöflicher Beamter ist, und daß seine Gerechtsame ursprünglich herrühren vom Recht und von der Freiheit, die ein Bischof in der Stadt hat. Auch ein in Bg₂ stehender Zwischensatz zum Bechererrecht besagt, daß dieses von Bischof und Burggraf verliehen ist. Die Bürger hatten wenig Interesse, an dies Abhängigkeitsverhältnis zu erinnern.

In Bg₁ fehlen alle diese Merkmale. Dagegen wird in der Sattler und Maler betreffenden Aufzeichnung von «unsern ernen» «er sol ein meister under uns setzen» gesprochen. Allerdings ist diese Ausdrucksweise mit dem betreffenden Artikel auch nach Bg₂ hinübergenommen. Da aber so viel dafür spricht, daß Bg₂ dem Burggraf gehörte, so darf man wohl annehmen, daß der Artikel zuerst in der Zunftrolle stand und von hier aus in das burggräfliche Heft übergegangen ist.

Für die in Bg₁ und Bg₂ gemeinsamen Stücke ist bei der Herausgabe Bg₁ zu Grunde gelegt; die eingeklammerten Stellen sind, da sie in Bg₁ unleserlich waren, aus Bg₂ ergänzt. Bei Teilung des Druckes steht Bg₁ links, Bg₂ rechts.

I. Oelleute.

Diz sint des burgraven reht, die [er het von den oleylütē]: von erst sollent si ding haben i[n des burgra]ven hof an dem nehes[ten m]entage nach Unserre frowen tag der jungern und sullent do einen imbeis haben und sol der burgrave selbe dritte da essen; und so man gisset, so sol man ime geben vier untze pfenninge und sullent dez tages gerihte haben in dez burgraven hof, und waz si dez tages uber ein kument, daz sol daz jar stete bliben. ez ist och also har komen, wer olei het veile in dem burgbanne mit der kleinen massen, der sinen einung niht enhet, dem

sol man daz olei nemen und sol ðch bessern noch dem dinge, als daz antwerg vor dem burgraven uber ein kome; und daz olei und die besserunge vellet halbe dem burgraven und daz ander halbe dem antwerke.

ðch ist ez har komen, wer einen gantzen einung gewinnet, der git dem antwerke zwei pfunt und zwe untze vir winkouf und den butteln ir reht. die zwo untze vallent dem burgraven; der aber einen halben gewinnet, der git ein pfunt und ein untze und wi[nkouf] und den butteln ir reht, und die untze vellet ðch dem burgraven.

ðch ist es harkommen, wer einen gantzen einung gewinnet, der git dem antwerke drú pfunt und drige untze und winkouf und den butteln ir reht; die drige untze vallent dem burgraven. der aber einen halben gewinnet, der git 30 sol. und 2¹/₂ sol. und winkouf und den butteln ir reht; und die 2¹/₂ sol. vellet ðch dem burgraven.^a

ðch me wirt ieman bessernde dem gerihte in dem jare, der einen halben einung het, der git zwo untze, der vallent die halben dem burgraven und die andern halben dem antwerke, bessert aber ieman, der einen gantzen einung het, do vallent dem burgraven zwo untze; und umbe daz uberige daz stot an dem antwerke, daz mag nemen, wie vil ez wil. ðch ist ez har komen, daz daz antwerg sol vor dem burgraven in sime [ho]ve und niergent anders, wenne und wie dicke si wellent in dem jare, slahen daz olei uf den eit beide uf und abe. wer ðch den einung gewinnet, der sol zú hant sweren an den heiligen gehorsam sin dem antwerke und dem burgraven als sine vordern, und in och reht gerihte zú haltende. daz antwerg sol ðch jergelich umbe die vastnaht ir mes seyen, do dez burgreven kneht zú gegene ist. und sol man danne geben dem burgraven fünf schillinge pfenninge. von dem eimere, den daz antwerg het von dem burgraven, sullent alle, die iren einung hant niht geben; wer in anders bruchet, ez si burger oder lantlute, der git von iedem zentener vierdenhalben pfenning; der vallent den knehten, die ez ererbetent^b zwene pfenninge und die andern drie helbelinge dem burgraven. den selben eimer sol der burgrave in sime hove haben und behúten; und waz dran were zú machende, daz sol daz antwerg machen. waz man ðch oleies mit dem selben eimer misset, daz sol nieman thun wan die zwene geswornen knehte dez antwerkes und dez burgraven, und die selben knehte sullent swern an den heiligen, dem burgraven sine pfenninge getruweliche zú behaltende und zú gebende und eime zú thúnde als dem andern mit dem messende. waz ðch oder warumbe span wúrde under dem antwerke one slahen und stossen, daz sullent si under ein ander rihten in des burgraven hof und niergent anders. der burgrave het ðch maht, wenne er wil, wie dicke und welen er wil, setzen zú meistere dez antwerkes, doch also daz der sin reht habe, den er setzet zú meistere. daz antwerg sol ðch jergelich dem burgraven ein pfunt wahsses geben und dem meistere ein halpfund zú der liehtmessen. dirre dinge und anderre rehte, obe keins vergessen were, sol der burgrave dem antwerke getruweliche sin beholfen.^c ðch ist ez har komen, als manige enderunge geschihet

a. Auch in Bg₂ sind ursprünglich dieselben Zahlen wie in Bg₁; die hier verzeichneten sind, wohl von gleicher Hand, übergeschrieben. b. Bg₂ «ererbetent». c. Von hier bis «eimere» von derselben Hand in Bg₁ hinzugefügt.

an oleie mit kouffe, als dicke sol man daz olei messen mit dem eimere, und sol von dem messende dem burgraven und den knechten ire reht behalten sin und sol ðch kein olei anders wern noch enfahen wan mit dem eimere. ist^a daz ein burgrave bi den oleylúten essen wil und isset er bi in, so gent sú imme vier úntze; wil aber er nüt bi in essen, so gent sú imme funftzehen úntze.

Zusatz in Bg₂: die^b oleyfröwen essent allewegent an dem nehesten mendage noch Unser fröwentag der leste in dez burgrafen [hof] eine supe und ein gebrotens und hant die man uf den selben tag ding und git in der burgrafe ein meister.

II. Rindsüter und Schuhmacher.

Dis sint die reht der rintsuter und der schuchsuter :

Von erst sulent die ahteman einen meister kiesen úber beide antwerg und sol der burgrave in setzen und sol ie ein jar setzen einen schüchsuter und daz ander jar einen gerwer. ðch ist ez also gelegen, der den einung gewinnet oder der in vúrluret, der git ein pfünt; dez wirt dem burgraven daz dritteil, den húsgeossen daz dritteil und den ehtewen daz ander dritteil, und umbe den, der in vúrluret, do hant die ehtewer maht, ime gütlich zú thánde und zú entlibende lútzel oder vil; wolt er aber dem gerihte niht gehorsam sin, so sol der burgrave selbe zú gerihte sitzen und sol die besserunge denne nemen nach dez gerihtes reht, und also die ehtewer sprechent, und daz dritteil der besserunge vellet dem búgraven. ez ist ðch also har komen, so einre den andern bereden sol vor gerihte, wer do verlúret, der git zú besserunge drie amen wines, und die zwene múgent im die ehtewer varn lan, ob sie wellent, den dritten mag ime nieman varn lan; und sol den die beide antwerg drinken in dez burgraven hof und sol man daz sehste teil wines geben uf daz hus dez burgraven. were ðch daz die ehtewer die zwen amen niht varen woltent lassen, waz si danne nement, ez were lútzel oder vil, daz sol vallen in dem selben rehte, als da vor ist bescheiden von dem einen amen; were ðch daz ieman keime schuchsuter schuldig blibe von geschúhe, gienge er danne zú eime andern schuchsuter, wenne danne dem schuchsüter kúnt getete gienre, deme er schuldig ist, umbe die selbe schúlde, so sol er ime nümme machen, er gelte e die schulden. breche daz kein schuchsuter, der sol den einung verlorn han und sol dar zú gime sine schulden gelten; wenne ðch oder wie dicke ein iegelich kneht beider antwerke gedinget, der sol dem burgraven einen pfenning geben. und dar zú ein iegelich lonkneht an gerwerantwerg sol ahte pfenninge und ein lerkneht sehse geben dem burgraven zú sante Martins naht. und ein gerwer kneht, der von erst zú dem antwerke dinget zú lerende das antwerg, der git drie pfenninge, also schiere er gedinget, unde der schuchsuter kneht viere. es ist ðch also har komen, daz der

a. •ist — úntze• in Bg₁ von B zugeschrieben. b. •die — meister• von C zugeschrieben.

meister alleine alle besserunge und alle einungen zû gewinne unde zû vurlûste
 behalten, waz von eime ding vellet untze zû dem andern, one die knehtpfenninge
 sullent dem burgraven allewegent vallen, als da vor bescheiden ist. und zû dem vor
 dinge (*sic!*) so sullent die daz gerichte besizent, der sint zwelfe, bieinander essen unde
 5 ðch da noch an dem andern tage einen ymbis, unde bi deme ymbisse sol der bur-
 grave sin selbe dritte, ob er wil, und den kosten sol man nemen von gemeinre
 besserungen und von einungen, die der meister danne het gehalten. und waz der
 meister danne het uber daz, ob der bûrgrave dez morgen niht do wil essen, do sol
 daz dritteil vallen dem bûrgraven und den ehtewen daz dritteil und den husgenossen
 10 daz dritteil; yssset er aber do, blibet danne iht dō über, daz sol man teilen ðch als
 da vor ist bescheiden; gebristet aber do, daz sol der meister verlegen, und sols da
 noch wider in nemen an den besserungen und einungen, die da noch vallent. also
 dicke ðch ein ahteman wird gesetzt, der sol den zwelfen und dem burgraven selbe
 dritte geben einen dienst, und ein iegelich meister sol zû dem jare vier kappen
 15 dem burgraven, zwene zû sant Martins naht und die andern zwene zû der vastnaht, *November 10.*
 und iedem ahteman zwene zû den selben zilen geben; unde die sol er och nemen
 von den selben besserungen und einungen. waz spannes ðch würde von missewurhte
 der antwerke, daz sol man niergent anders rihten wan vor dem burgraven, und
 dirre dinge sol in ein burgrave beholfen sin mit aller siner maht.

20 *Zusatz in Bg₂*: die^a schûchsüter und gerwer machent allewegent ein meister
 uff alle heiligen tag. *November 1.*

III. Zimmerleute.

Diz sint die reht, die ein burgrave het von den zimberlûten:

Von erst sol ieder zimberman, der sinen einung het, zwüschent pfingesten und
 25 süniechten geben und entwurten dem burgraven in sinen hof sehs pfenninge und sol
 in der burgrave dez tages geben zwei closter brot und zwene sweigkese, die tragent
 si, war si wellent, und dar umbe hant si daz reht. were daz iman blibe schuldig
 eime zimberman von zimberndes wegen, dem schuldener sol nieman wûrken, alle
 die wile er die schulde schuldig were, do nach so gime die schulde gekundet würde;
 30 breche daz kein zimberman, der git zû besserunge einen gantzen einung dem
 antwerke. were ob daz mans zûge vûr den bûrgraven, wurde er danne bessernde,
 der sol dem burgraven also vil bessern, als daz antwerg danne erteilt, und under
 der selben besserungen sol kein zimberman verwirken daz holtz, daz ein anderre
 het gekouffet, ez si danne mit gins willen, der daz holtz het gekouffet. were ðch daz
 35 kein zimberman, der seinen einung nût enhet one dez antwerkes wille, wirkete in
 dem burgbanne, wemme oder wo ez were one an Unser vrowen werg und der stete
 werg, da sol dez burgraven botte vor gon und die zimberlûte noch und sol man in
 pfenden vûr die besserunge, und die besserunge stot danne an dem antwerke. ez ist

a. «die — tag» von C zugeschrieben.

ðch also har komen, daz dez antwerkes meister sol weren ein jar und sol daz
 antwerg einen kiesen, wen ez wil, alle jar und sol in der burgrave setzen zû
 meistere und der meistere git dem burgraven fünf schillinge und sol ðch keinre
 meister werden, er habe sinen einung. ez ist ðch also har komen, wer sinen einung
 gewinnet, der git dem burgraven sehs pfenninge; der in aber verlúret, der ist in
 der besserungen in alle wiz, als da vor ist bescheiden. wúrde kein zimberman
 von dez antwerkes wegen angesprochen, von weme daz were, der sol umbe die
 schúlde niergent anders ston zû rehte dan vor dem burgraven. wúrde ðch
 gebotten keime vúr den burgraven, keme der niht vúr, der git dem antwerke zû
 besserungen sehs becher vol wines und dem burgraven drie; were ez aber von
 clegedes wegen, so sol er bessern, alse vil daz antwerg danne erteilt. ez ist ðch
 also har komen, daz ie der kistener, der bórter und bretter nimet, sol mit dem
 antwerke ðch alle jar zû dem selben zil geben sehs phenninge dem burgraven. ez
 ist och also har komen, welre ein hús búwet mit eime úberhange oder wo man zû
 besserungen drie treme stosset uf die almende, ez si alt oder núwe, alse maniger do
 sin súnder brot isset und sinen súndern zins nimet, die zû dem húse horent oder
 dran hant, do git iegelich dem búgraven ein pfünt pfeffers; aber diz gebot bindet
 keinen von dem antwerke, der ime selben ein hús búwet oder bessert ime selben
 zû behabende one alle geverde.

Zusatz in Bg₂: die^a besserungen und den peffer sol ein meister des antwerges
 ingewinnen und sammeln one alle geverde und vúrzog und sol es dem búgrafen
 entwichen bi sime eide. die^b zimberlúte machent alle jor ein meister uffte santte

September 29. Michelstag.

IV. Schmiede.

Diz sint dez burgraven reht, die er het von den smiden:

Von erst sol daz antwerg kiesen unde welen mit dez burgraven willen alle jar
 zû mittelvasten einen meister, und sol der vor sinen einung haben, und sol der
 meister ein jar weren, und sol den meister der burgrave setzen, unde sol danne
 daz antwerg zû ie der meisterschaft geben dem burgraven ein pfünt pfenninge und
 jergelich zû ohstern zwene lambes búche und zû der lichtmessen zwei pfünt wahsses;
 satte aber er einen uber des antwerkes willen, so ist man ime daz pfünt, die lambes
 buche unde das wahs dez jares niht schúldig. und sol ðch niemer kein meister
 werden, wan der sinen einung het. wer ðch oder wie dicke ieman in dem burg-
 banne das antwerg wurkete, der sinen einung niht enhet, dem sol man nemen
 allez daz smide geschirre, daz er vor ime het, wie dicke ers thút. were ðch daz
 ieman, der sinen einung niht enhette, núwe werg, daz smide angat, ez were welre
 hande gesmide ez were, veile hette in dem búrgbanne, daz sol man ime nemen und

a. 'die — eide' in Bg₂ von anderer Hand hinzugefügt. b. 'die — tag' von Hand C.

sols dem burgraven geben und antwürten und sols der behaben, ob er wil. were
 öch daz ieman von smidendes wegen keime smide schuldig blibe und zü eime
 andern jare^a, wenne danne die schulde gekündet wurde gime von dem meister dez
 antwürkes, [so sol er dem schuldener niht smiden, öb er die schulde vergiltet];
 5 brichet daz kein smit, der sol gime sine schulde uf rihten. wer öch sinen einung
 gewinnet von rühen walde, der git in des antwerkes bühsse zwei pfünt und dem
 antwerke zwene amen wines, und der sinen halp reht gewinnet, der git in die
 selbe bühsse ein pfünt und dem antwerke einen amen wines. und eins husgenossen
 sün, der hie geborn ist, git fünf schillinge in die bühsse und einen halben omen
 10 wines dem antwerke. wirt der keinre bessernde an gerichte, daz für den burgraven
 gezogen wirt, der git dem burgraven zwüre als vil, als sin einung giltet. ez ist öch
 also har komen, daz der glüte zol sol dem burgraven vallen und zü disen dingen
 und zü andern dinge, die daz antwerg sündet het, sol in ein burgrave getrüweliche
 sin beholfen. der burgrave sol öch keinen, der ime bessernde wirt, anders pfinden
 15 noch vahan, wan daz er ime vürbütet, daz er niht wirke, ob er ime sine besserunge
 uf gerichte; und die besserunge sol er thûn, die dem antwerke vellet bi der tagezit
 unde die dem burgraven vellet in den ahten tagen.

Zusatz in Bg₂: die^b smide machent alle jor ein meister zü halpfasten.

V. Müller.

20 Diz ist daz reht, daz ein burcgrave zü Strasbúrg het von den müllern:

Ez ensol dehein müller keine mül haben in dem ban zü Strasburg, er enhave
 dann sinen einung mit den müllern, ez sint herren oder müller. und git ie die mül
 in dem burgban alle jar zü ohstern sehs pfenninge den müllern, die ir einung hant,
 und gent die müller zü den selben ohstern eime burcgraven vier untze. wer aber
 wider die sehs pfenninge ist, der der mülmeister ist, so sol sù ein burcgrave
 25 helfen in gewinnen. da nach git ie die mül in den burgban drie helbelinge zü
 ernen, der wurt ein pfenning dem burcgraven und ein helbeling dem schenken. *August.*
 swer der müller einung wil gewinnen, der in nie gewan, der git eime burcgraven
 zwene schillinge und den müllern drittehalp pfünt und zü irme gezelte fünf schillinge.
 swer sinen einung verlúret, wil in der wider han, der git eime burcgraven einen
 30 schilling von alter mit liebe, tût er dez nüt, so mûs er zwene schillinge geben.
 swelre sinen einung verlúret und wil er nüt bessern, so sol ein burcgrave sinen
 kneht für schicken, und gant die müller nach, und nimet man ime daz mülisen,
 stosset er ein anders der, so bessert er zwirrent^c; und also dicke er bessert, also
 dicke vallent dem burcgraven zwene schillinge. swer vrevelt under den müllern,
 35 würt er bessernde, daz ist eime burcgraven nún pfenninge, aber mit liebe sehse
 und den müllern ahzehen. swer öch lokent, dez man in zü rede setzet, wurt der

a. Vielleicht verschrieben statt „ginge“? b. „die — fasten“ von Hand C zugeschrieben. c. Bg₂ „zwurent“.

beret, der git zü besserunge ane drie siben schillinge und würt dem buregraven daz dritteil; wurt ein müller zü rede gesetzt umbe missemaln, der sol vor niemanne zü rehte stan dan vor eime buregraven.

Zusatz in Bg₂: den * müllern git ein burgrofe ein meister, wenne er wil.

VI. Küfer.

Diz sint der küffer reht:

Der sinen einung gewinnet, der git sehstehalp schilling; der werdent dem buregraven ane vier fünf schillinge, dem meister sehs phenninge und dem becherer meister vier pfenninge. swenne ein gezog wirt für dez buregraven hof, swer da vurlüret, der wettet sinen einung uf, und swer sich versümet oder zü spate koment, 10 der wettet och sinen einung uf und müß in wider gewinnen, als da vorgeschriben stat. zwischen den zwein messen Unserre fröwen sol daz antwerg dem buregraven sine vaz gehebe machen und binden, die er zü sinen reben bedarf, und sol der buregrave geben reiffe und bant und allen gezüg darzú und essen und trinken und sol in dar umbe och beholffen sin, ob dekein húsgehosse zü rede gesetzt wirt umbe 15 missewurht vor deheime andern gerihte, daz ez wider für ir antwerg gezogen werde. so hat der küffer meister den zoll, der da vellet von den denninen bömen, von zübern, von kübeln, von eimern unde swaz under eime fuder ist, von dem buregraven unde nimet ie von zwentzigen eins^b zü zolle. und git da von dem bischove alle woche zwenzig bechere und dem buregraven sehs becher und züm jare dem 20 schenken fünf und zwenzig böme. und git der schenke dez buregraven frowe zü der liehtmes ein pfünt wahsses. der meister git dem buregraven an dem ohster abende zwene lambes búche. swer sines rehtes nüt enhat, der sol indewendig dez burgbannes kein nûwe werg machen und mahte er kein nûwe werg, daz nimet der buregrave und ist sin, und nimet ime och sin geschirre und ist daz der húsge- 25 nossen, die mitte ime gant, und vertrinkent daz, wie túre sú wellent.¹

Februar 2.

a. «den—wil» von Hand C zugeschrieben. b. In Bg₂ ist hier von anderer Hand einkorrigiert: «et syge burger oder nut».

¹ Bg₂ Blatt 11^b findet sich folgender Eintrag:

1383
November 27. In dem jore do men zolte von gottes gebúrte duszent drúhundert ahtzig und 3 jor an dem 30 fritage vor sant Andres dage des heiligen zwelfbotten do wart küffermeister Johannes Jeckelin Zubelers dochterman und swor och mine herren uf den selben dag sin reht, die die eime burggrofen zü gehörent und och dem antwerke zü behütende und zü behaltende und zü folle dünde, also ferre also er mag one alle geverde, und sol och der selbe küffer meister mine herren alle jor geben zwúschent den zweigen messen Unserre frowen 3 nûwe lere fuder, die do sint der (*sic!*) mossen lang und sóllent och 35 gehebe sin und zü sant Martins naht 3 lib. Strazburger pfennige und zü ostern einen lambesbuch, den besten, den man feil findet, und sol och dem becherer meister folle dún und die músel geben daz er dem byschofe und och mine herren ir becher gebe, die in zü gehörent. und sol min herre der búrggrofe dez keinen schaden haben. item min herre mag och einen küffer meister setzen, wenne er wil und wie dicke er wil und och einen becherer meister. waz och ufsatze geschehe von der stette 40

Zusatz in Bg₂: der^a kuffermeister git och dem burggrofen zû den ostern ein lambesbûch und 3 lib. den. und 3 lere núwe fûder zwischent den zweien messen Unser frôwen, und git och der do seiger meister ist dem burgrafen och drei lib. den. und 3 lere núwe fûder zwischent den zweien messen Unser frôwen und ein lambesbuch zû ostern. item^b den kuffern git ein burgraffe einen meister, wen er wil und wie dicke er wil; und súllent och anders keinen meister haben, denne den, den in der burgraffe git.

Februar 2 —
März 25.

VII. Zölle.

Fassung von Bg₁: Diz sint die zülle, die zû dem burgravelâm horent und ime sint fürzollen:

Der flahs und daz obes unde kirschen und trúbele: von eime fierlin flahses ein helbeling und ein reht sac fol ein helbeling, und eine burde, daz ist ewersite einszes ein korb ein helbeling. und ein fihe geladen trubele och ein helbeling. von eime karrich fol obeisses ein pfenning. ein ander zol daz ist die segensse¹, git ein heilbeling. ein ander zol daz ist der mûlstein, git ein pfenning. ein ander zol daz sint schüsseln, daz hundert git zwo schüsseln oder teller. ein ander zol daz ist klobelouch, da git men von fünf schillingen ein pfenning. ein ander zol daz sint zibollen, da git man och von fünf schillingen ein pfenning. ein ander zol sint setzeling und

a. «der — ostern» von Hand B zugefügt.
Seite zugeschrieben.

b. «item — zit» von Hand D auf der nächstfolgenden

¹ = Sense.

wegen, die súllent einen burggrofen kein schade sin von dem, daz ein kuffermeister dîn sol oder ein bechermeister von iren ambahten.

Ebenda Blatt 12^a: Dis ist daz bûch, daz do horet zû dem burggraven ambaht.

In^a dem jore, do men zalt von gottes gebürt drúezen hundert und ahtzig und syben jor ain dem fritag for sant Margaretentag do erkantte meister und rat ze Strasburg, die do ze mal warent, mit urteil, daz die músel, dar us men teller und becher machent^b von zûbern und kúbel und eimern, die da har komet in dis stat, daz die die sú do bringgent súllent geben den kuffermeister von zwentzigen ein, er syge burger oder nût,^c und sol der kuffermeister geben des bischof becher in zwene ahtzig músel und irme schenken sin reht, uber daz daz men ein bischof geb alle wochen sin reht, daz ist alle wochen 20 becher und ein burgraffen 6 becher. und won es ein alt reht ist und kein zol do von, so ist die meinung gewesen, daz men einen bischof sines rehtten nût ontweren sol. und waz do ze mal in dem rate, do dis erteilet wart, die fier meister und ein ammemeister, her Johans von Kaigeneg der jung, her Johans Pfaffenlap der eltest, her Wetzzel Marsilius, her Abrecht Mansse, und waz ammemeister her Wilnhelm Metzger der junge und her Gôtz Wilnhelm sin vetter und her Claus Meiger und her Cûntz Müller die alten ammemeister und her Lienhart Schultheis, her Burkart von Mûlnheim, Johans Schilt, Reinbolt Hûffeli der alt, Claus Berer, Claus Rûschman und sus vil ander erber lûtte, die och in dem rat woren von ritter und von knechten und von burger und von antwerk. und sol man och die músel geben, es si in der messe oder uswendig der messe, won es kein zol ist.

a. Dieser Artikel ist von anderer Hand als alle übrigen.
«von — eimern» mit anderer Tinte.

b. «machent — eimern» übergeschrieben;
c. «er — nût» übergeschrieben mit anderer Tinte.

der karrich ein pfenning, vier ref fol loches uf eime karriche ein pfenning. ein fihe geladen ein ort, ein seister vol sotes ein pfenning, swelre hande ez si. glütezol von fünf schillingen ein pfenning. von me hundert keisses zwene keise. von hundert eier zwei eier. der robenzol¹: da git men von fünf schillingen ein phenning. von deme cleinen stahele da git men von dusigen ein helbeling. von eime wagene mit hefenen do git ein wagen ein hafen.

Fassung von Bg₂: Dis^a sint die reht und der zol, die ein burggrafe zû Straszburg het in der stat zû Straszburg und als es von alter har kummen ist, also lange, daz es nieman verdencket. und sint die reht dar kummen von der friheit und reht, die ein bischof von Straszburg het in der stat zû Straszburg, und die reht ein burggrafe haben sol, den ein bischof von Straszburg setzet in der stat.

[1] Item zû dem ersten so git ein sacke mit obesze $\frac{1}{2}$ ^b helbeling, daz do grün ist und 1 stendelin mit obesze 1 helbeling und 1 búrdin kirsen 1 helbeling one geverde. und daz einre treit mit ertbern^c 1 helbeling und 1 korp mit trúbel 1 helbeling und ein vihe geladen mit obesze oder mit trúbel 1 den. einen karrich geladen mit obesze oder mit trúbel 2 den. und ein sacke mit dúrrer biren 1 den. und von kesten, daz in daz bistúme gehôret, von fünf schillinge wert 1 den. und von hundert kesen, do git daz hundert zwene kese one alle geverde,² und ein hundert eyger git 2 eyger.³ und von gemeinem flahse und von gehecheltem hanfe, daz in daz bistúme gehôret, daz git pfunt zol. und do men nit mag geben kese noch eyger, so sol men nemen von 5 sol. 1 den. und von butterhefen daz selbe; und von ruhem flahse von einem vierling 1 den. und von sâte, waz daz ist, von iedem sester vol 1 den., waz in daz bistúme gehôret, der es kôft oder verkôft, der do nit burger ist. und von kloblôch und von retich von fünf schillingen 1 den. und von einem wagen mit setzelingen 2 den. und von eime karchen vol 2 den. und eine karch mit loche 1 den. und 1 karche mit rûben 1 den. und 1 vierteil zibol 1 den. und ein stúcke darngúrtel⁴ 1 helbeling und ein hundert kar⁵ git zwei kar. ein hundert schússel git zwo schússel⁶ und ein hundert schoren⁷ git zwo schoren und von kannen, von narten⁸ und von fleschen von fünf schillinge 1 den. von hefen, der daz bringet in dise stat oder der sú kôffet uf merre schetzen, von 5 sol. 1 den. und geschehe ein kôf von obesze von dúrrer oder von grünem obesze, waz darzû gehôret, daz ist der halbe zol. und tût er den kôf hinne, so nimet er es garwe. tût ers dusse, der den kôf tût, und entwúrtet es aber har in, so git es garwe zol; und ist er uf der vert und verkôft sin gût unterwegs und so er kummet für die ehte und volget sinem gût und sinen secken nach, so git er vollen zol. und ein wagen mit hefen git 1 garn hafen. und ein sensze git 1 helbeling, wo^d sú har kommet.

[a. Dieser Artikel von Hand B. b. Der Teilungsstrich ist durch den Vertikalstrich nicht durchgezogen sondern nur auf der linken Seite. c. Das t ist übergeschrieben. d. wo — kommet. übergeschrieben.]

¹ = „ruobe“ Rûbe? ² Vgl. Zollbuch Z₁ III, 1. ³ Desgl. ⁴ = Bauchriemen des Pferdes.
⁵ = Schüssel. ⁶ Vgl. Zollbuch Z₁ III, 1. ⁷ = Schaufel. ⁸ = Trog.

[2] daz in daz bistüme gehöret, daz git alles, one fünfzechen dörfer hie diessit Rines und zwei gensit Rines;¹ und git ðch nit die von Hönöwe, waz in wehset in irem banne. köffent aber si usswendig ires bannes uf merre schetzen, so sint sú schuldig zû gende. die von Hagenö gent ðch keinen zol und die von Zabern, die do sitzent in der alten stat, die gent ðch keinen zol.

[3] und ein kammerman, der git ðch keinen zol; und het er ein wip, die ein kamerfrö ist, so gent sie beide keinen zol. ist aber der man nit ein kammerman und die frö ist ein kammerwip, so git der man die zwo zal des zolles. und ist der man ein kammerman und die frö nit ein kammerwip, so gent sú daz dirteil des zolles von dem, daz in do wehset.² köffent aber sú keinreleige güt, daz süllent sú verzollen. dise vorgeschriben güt gânt an, die do nit burger sint.

[4] es ist ðch also harkommen, wer einem burggrafen verzollet, der sol das nit anderwerbe verzollen, weder in dem zollekre noch niergent anders, er bewende es denne höher, denne er erlöset habe, daz er verzollet het dem burggrafen.

[5] wer nu dem burggrafen verzollen sol, wer der were, enpfürte er ime den zol, wanne man in begriffen möhte, so mag in der burggrafe oder sin zoller zû rede setzen, daz er 30 sol. verbrochen habe.

[6] waz nu von obesze genant ist, daz git disen zol in demselben reht.

[7] und het ðch ein burger^a gemeine mit eime fremden man, der sol es fürbringen des burggrafen zoller;³ und obe er es nüt dette, so mag in ein burggrafe zû rede setzen.

[8] und sol ðch des burggrafen zoller den fremeden lüten beräten und beholfen sin, obe in unser burger wider reht woltent tûn und trengen. er mag in ðch vertreten, obe under in eins dem andern unreht dette uf ein rehte, untz daz sú überein kumment. und obe sú út schuldig werent und daz gerihet würde, so mag der zoller sú ledig sagen.

[9] des burggrafen zoller mag ðch die schiflüte oder wer sú werent, zû rede setzen, die güt us oder in fürent,⁴ daz nit verzollet were in der besserunge, als do vorgeschriben stät.

[10] men sol ðch des burggrafen wortzeichen enpfahen von den rehten, die do vorgeschriben stânt. daz ist reht und ist also von alter harkommen. und alle jare zû sant Urbans tage so gat der zol usz und abe.

Mai 25.

[11] und der zoller in dem zollekre der sol keinen zol nemen von gehecheltem flahse und von hanfe, daz in daz bistüme gehöret.⁵ item ein vierteil nusse git einem burggrafen 1 den. one alle geverde, daz süllent die olekneht sweren alle jare,^b

a. Von derselben Hand mit anderer Tinte übergeschrieben für „burggrafe“. b. hiernach gestrichen „sinem zoller“.

¹ Sie sind aufgezählt Zollbuch Z₁ VIII, 6. ² Vgl. Zollbuch Z₁ VIII, 5. ³ Vgl. Zollbuch Z₁ III, 4. ⁴ Vgl. Zollbuch Z₁ III, 5. ⁵ Nach dem Zollbuch Z₁ III, 1 werden auf den Centner Hanf vom Zoller 2 den. erhoben.

einem burggrafen, ze entwürten sinem zoller, waz sù do meszent, daz sù daz einem burggrafen zollen sol.¹

[12] wer òch den zol het von einem burggrafen, waz er do von git, es si lützel oder vil, daz sol er geben zù den viere fronfasten und entwürten one allen verzog zù ie der fronfasten daz vierteil one alle geverde.

[13] und ie der mülstein git òch zölle 1 den. und waz von stahels ist, daz git òch zol eime burggrafen. item^a waz garnes in daz bistüme gehöret und har in kummet zù mercket, daz git eime burggrafen zol von ie 5 sol. 1 den.²

und dirre vorgeschriben rehte die ein burggrafe het, die het er von eime bischofe. und sol ein bischof in dar uf schirmen und ein oberzoller, daz ein burggrafe bi dem rehten blibe.

VIII. Saiger.

Nur in Bg₂:

Item^b so sint dis die reht, die ein seger het von einem burgrofen :

und daz ymme werden sol 8 geschirre, den man sprichet winmesz, die lihet er und ist der zins sin. und zù ieder fronefasten³ so sol man die mesz segen, daz sint win mesz und satmes^c und mes, die dem glich sint. ein alt geschirre git 2 den., als dicke ez kumet zù segende, ein nuwe^d halp fierteil git 2 den. ein nuwe becher fòl git 2 den. und waz únder dem becher ist, do git iegeliches ein pfenning und ein omzuber in daz lant git 1 sol. und wer ein geschirre verkóffet, daz an dem briefe stot, do sol der seger meister by sin und jenre, der ez kóffet, der git dem seger 1 sol. den. und sol òch kein anderrunge^e dún, jenre sy denne zúgegene, der daz geschirre in dem briefe het wol der daz reht in dem briefe het (*sic!*) und sich verspricht gegen dem segermeister, daz er wol weren mag, so er ez heiset. und iegelich segermeister der swert dem burgrofen an den heiligen, sin reht zù behaltende und zù behabende und ymme sinen zins zù gende zù den ziten, als ez vellet one alle geverde, als verre als er mag.⁴

- a. Von hier bis zum Schluss von gleicher Hand aber mit anderer Tinte zugeschrieben. von Hand C. b. Dieser Artikel gestrichen. c. So in der Vorlage. Vielleicht verschrieben für «salzmes»? d. «geschirre git» gestrichen. e. So korrigiert für gestrichenes «werunge».

¹ Ueber Nuss- und Oelzoll vgl. StR. I, 48. ² Vgl. Zollbuch Z₁ III, 1. ³ Vgl. Zollbuch Z₁ VI, 10 und VII, 2. ⁴ Vor diesem Artikel über das Seigerambaht steht von derselben Hand C geschrieben, dann aber ausgestrichen, folgendes:

1378
December 25.
In dem jar do man zalte von gotz gebürt drätzehnhundert jor sybentzig und ahte jor an dem nehesten dunderstage vor dem winaht dage do lech ich Johans Eckerich dem faszzieher daz seger anbaht, und do von sol er geben alle jor uf daz selbe zil 3 1/2 lib. den. einem burgrofen und zwüschent den zwein messen Unser fröwen drú nuwe fúderige fas der mossen lang, die gehebe sint, und zù den ostern einen lambes buch, der do güt ist.

Auf Seite 3^a trägt eine sonst nicht vorkommende Hand auf dem leer gebliebenen letzten Drittel unmittelbar unter den Zusätzen von C zu «Sattler und Maler» ein:

In dem jore do men zalte von gotz gebürte duszent dráhhundert ahtzig und 5 jor an dem fritage, do der hinderste appelos waz zù dem Grünen werde, do lech min herre her Johannes von Mülhim der burggrafe daz seger anbaht, daz da vormols hette Eckerich der vaszieher, Dumman Jagehorne,

IX. Sattler und Maler.

Dis* ist der satteler und der mouler reht:

Wer under in abe dem andern klaget, von welre hande sachen daz ist, würt der under in nit gerihet und kúmmet für ein búrgrafen, also dicke er bessernde
 5 würt, also dicke git er driszig schillinge eime búrgrafen und súllent eime búrgrafen alle jar ein imbes geben, der sin eren und unsern eren wol an stat, und sol er ein meister under uns setzen, wen er wil, der ein schilter ist. ist ouch daz einer
 10 irs werkes har in bringet zú fürkouffende, der nit den einung het, wo sú daz befindent in dem búrgraban, do súllent sú des búrgrafen kneht ein mit in nemen
 unde súllent es imme nemen und súllent es in eins búrgrafen houf tragen. waz ein antwereg ein búrgrafen heiset fürbeiten und er daz fürbütet, also dicke der
 daz brichet, dem es fürbbötten würt, also dicke git er ein feirduncg silbers und dem meisster ein úntze und den husgenoussen ein schilling; wer abe dem andern
 15 so sol men dem búrgrafen nit schuldig sin.

Zusatz in Bg₂: item^b den imbes, den die moller dem burggrofen gent, der gevellet allewegent in der wuchen umbe sante Margreden tag. item und git in ðch ein burgrafe ein meister, wen er wil und wie dicke er wil, der ein schilter ist.

X. Schwertfeger.

20 *Fassung von Bg₁*: Dis ist der swertfeger reht:

Daz ein burgrafe sol ein meisster under in setzen, weln er wil. ist ouch daz er oder sin sún ritter werdent, dem súllent sú ein segen swert geben. ist ouch daz einer sin einung han sol oder in fürlüret und in wider han sol, der git eime
 25 búrgrafen zwei pfunt und wer daz einer ein schefter einung fürlüret, der git ein pfunt.

Fassung von Bg₂: Dis sint die reht, die ein búrgreve ze Strazburg het von der swertveger und von der sperschöfter ambalt unde die reht dar rürent von einem bischofe ze Strazburg:

30 a. Hier beginnt in Bg₁ die jüngere Hand B. In Bg₂ schreibt eine andere Hand als die den Text geschrieben hat über: „die satteler und moler nüt wollen thun“. Vielleicht bezieht sich diese Aeusserung auf die Weigerung eines Malers Johans Betsinger, vor dem Burggrafen zu erscheinen. Urk. von 1376 Oct. 10. Vgl. UB. V. b. „item — ist.“ von Hand C zugeschrieben.

der do gesessen ist in der alten Kúrbengassen ein kúffer, in die wisze also hie nach gescriben stot, daz ist also daz er sol geben myme herren dem burggraven zwúschent den zweygen messen Unserre
 35 frowen one allen verzog 3 lib. den. und 3 núwe fúder der mossen lang, die do gehebe sint. und dem gesinde in mins herrn hus zú winnahten 5 sol. den. und myme herren an dem osterobende 1 lambesbuch, der do gút ist.

Item zû dem ersten so sol ein ieglich burcgrave der denne ist, in einen meister geben und setzen, welhen er wil, wen er wil und wie dicke er wil. unde sùllent òch sù gehorsam sin einem burcgraven,^a sin reht zû sprechende in sime hofe und zû sime gerihte zû gonde, waz daz antwerg ane got. wer es òch daz der burcgrave oder sinre sùne einre ritter wùrden, so sùllent sù ime ein segen swert geben. wer es òch, daz ir einre sinen einung enpfohen wolte, der in nie gewann, den sol ein meister der swertveger enpfohen unde sol der geben den husgenoszen des antwerkes ein pfunt und dem burcgraven zwey pfunt Strazburger pfenninge. wil aber einre^b ein sperschöfter einung enpfohen, der sol dem burcgraven geben ein pfunt und den husgenoszen zehen schillinge. wer òch daz einre swertveger einung verlùre unde wolt in gerne wider haben, so sol er geben dem burcgraven zwey pfunt und dem antwercke ein pfunt der vogenanten pfenninge. verlùr aber einre der schöfter einung, wolt er denne in wider haben, so sol er geben dem burcgraven ein pfunt und den husgenoszen zehen schillinge. geschehe es òch, daz ieman in der stat ze Strazburg oder in dem burghanne kein gemaht swert veile trùge oder hette, wo daz were, der sins einunges nùt enhette, daz sol ime ein meister des antwerkes verkùnden, daz er es underwegen losze. wil aber er des nùt tûn, do sol der meister des burcgrafen botte mit ime nemmen und sol ime die swert nemmen und sol sù einem burcgraven antwùrten, der mag do mitte tûn, waz er wil, es wer denne, daz einre ein swert verköffen wolte umb sin zerunge sin notdurft one alle geverde. es sol òch ein ieglich swertvegermeister, der sin einung het, einen gedingten lonkneht und ein lerkneht haben und nùt me one urlob des burcgraven und des antwerkes. es sol òch keinre der sin einung het, keinen bang zû wercke setzen, er hebe denne den husgenoszen ein vierteil hùgewines. es sùllent òch die swertveger, die iren einung hant und husgenoszen sint, alle jor an dem zinstage noch dem meigetage dem burcgraven selbe dirte ein imbis geben, der sinen eren und iren eren wol anstat mit fleische, vischen und anderre kost, so dar zû gehòret oder sùllent aber mit ime übereinkomen. es sol òch ein ieglich swertvegermeister bi sinem eyde dem burcgraven sinen zol samem, der do vellet von den speren oder schöften, sù sygent klein oder groz ungeverliche. und ist der zol: von ie dem hunderte sperschöfte oder stangen viere. unde sol den zol geben wer der ist, er si burger oder lantman oder die swertveger selber, die do sper köffent; also ist es her komen. unde sol òch der meister dem burcgraven den zol antwùrten bi der tagezit one alle geverde. wer òch daz ir keinre keinen zol enpfürte, verùsserte oder verköfte, daz sol der meister dem burcgraven verkùnden unverzògenliche, daz es ime verbessert werde. es ist òch also herkomen, welre sin einung hat an swerten oder an speren, unde kummet ein husgenosze zû eim andern husgenoszen und sprichet: ich wil minen teil daran haben, e daz denne ginre sin hindersten pfenning bezalt, so sol er ime sinen teil dar an geben, es were von swerten oder von speren; und dete er des nùt, so sol er es bessern mit sime einunge dem burcgraven und dem antwercke. es ist òch also herkomen, wenne eins husgenoszen sùn sin einung gewinnet, so sol er sin halben

a. *Vorl. rep.* „gehorsam sin“. b. *Vorl. rep.* „einre“.

einung zû stûre haben. es ist ðch also herkommen, wenne ein lerkneht sine vier
 jor uz gedienet und sprichet denne der meister, er hab ime wol gedienet und wil
 er denne sin einung gewinnen, so sol er den halben einung zû stûre haben. es sol
 ðch kein husgenosze weder swert vegen noch sper bestoszen ussewendig sins huses
 one urlop eins buregraven und des meisters. wer daz breche, der bessert in alle
 wise, alz do vorgeschriben stat.

item^a den swertfegern git ein burgraffe einen meister, wen er wil und wi dicke
 er wil.

XI. Fasszieher; Zollknechte.

Fassung von Bg₁: Dis ist der faszieher reht:

Waz wine ein buregrafe het zû ziehende von sante Michelstage ûntze sant
 Thûmans tage, die sol men imme ziehen ane sin schaden und eime bischofe und
 sol in ouch ein meisster geben.

Fassung von Bg₂: Item^b dis ist der vaszieher reht, die sù hant von eime bischofe
 und von eime burgraffen:

Zû dem ersten so sùllent sù eime bischof ziehen und abelegen in der stat sinen
 win von sant Michels dag untz zû sant Thomas dag und sùllent ðch einem burgraffen
 sinen win, der yme wesset allen ziehen und abelegen one sinen schaden von sant
 Michels dag untz zû sant Thoman tag. der burgraffe, der denne ist, der sol ðch
 den vasziehern einen meister geben, wen er wil, der sin einung het.

September 29 —
 December 21.

item so die glûtkneht, die den glûte zol samment einen burgraffen, der sint
 zwene die do gesworn hant, den glûtezol zû samenende dem burgraffen und in yme
 getrûweliche zû behaltende und zû behûtende, und so sù die bûsse bringent zû
 halp vasten, so gyt ein burgraffe iedem kneht 2 sol den. zû fürtrinckende.

item die knehte, die einem burgraffen den oleyzol samment, der sint zwene die
 do gesworn hant, dem burgraffen den oleyzol zû samenende und in yme getrûwe-
 liche zû behaltende und zû behûtende und zû samenende, und wer es, daz ieman
 den zol enpfürte und nût engebe, daz sùllent sù unfürzôgenlich einem burgraffen
 fürbringen. und wenn die kneht kumment und die bûsse bringent in der vasten und
 sù der burgraffe uf dût, so gyt er iedem kneht ein sol. den. zû fürtrûnkende.

XII. Becherer.

Fassung von Bg₁: Dis ist der becherer reht:

Zû der lechtemes gent sù eime buregrafen ein pfûnt wasses, und wer sin einung
 gewinet, der git fûnf schillinge; ist aber daz er eins husgenoussen sôn ist, so git
 er dirdenhalben schilling, und welre husgenosse ein kneht gewinet, und alse
 menigen er gewinet und alse dicke er ein kneht gewinet, alse dicke git er fûnf
 schillinge. und wer becher in dem buregban feile treit und des einung es nit enhet,

Februar 2.

a. Von Hand D zugeschrieben. b. Bis zum Schluss Hand D. Flüchtig ist von anderer Hand über-
 geschrieben «der vaszieher reht nût wellen tûn».

die súllent sú nemen mit eins burcgrafen knehte und súllent sú in eins burcgrafen houf tragen. ist ouch daz einer becher machet in dem burgban, der sins einúnges nit enhet, die becher súllent sú imme nemen mit eins burcgrafen knehte und alles sin geschirre und súllent es tragen in eins burcgrafen houf, so git eins bischoefes becherer alle woeche eime burcgrafen sehes becher. ⁹

Fassung von Bg₂: Item dis ist der becherer reht:

Zü der lichtmesse gent sú einem burgraffen ein pfunt wasses, und wer sin einung gewinet, der gyt einem burgraffen 5 sol. den.. und ist es aber, das er eines husgenoszen sun ist, so gyt er 2 1/2 sol.. und welich husgenosze einen kneht gewinnet und als menigen er gewinnet und als dicke er einen kneht gewinnet, als dicke gyt er einem burgraffen 5 sol.. und die becherer hant ðch daz reht von einem byschof und von einem burgraffen, wer becher in dem burgbanne viel treit oder machet oder fürkðffet, der sines einunges nüt enhet, dem sol man die becher nemmen mit eines burgraffen kneht und súllent sú in eins burgraffen hofe tragen und alles daz geschirre, daz jener het, der die becher machet oder schindelteller. und súllent es alles ant-
wurten einem burgraffen in sinen hofe und do von mûszent sú gen die becherer; und mit nammen der eins byschofes becherer ist, der git einem byschofe sin becher alle wochen, als es harkommen ist, und gyt einem burgraffen alle wochen 6 becher. ¹⁰

Item ^b ein burgraffe gyt ðch den becherer einen meister, wenne er wil und wie dicke er wil. ¹⁵

3. Aufzeichnungen über den Zoll.

Die Statutensammlung über den Zollkeller und seine Beamten liegt uns vollständig in zwei älteren Handschriften vor, einzelne Abschnitte des Weistums finden sich auch außerdem.

*Dem nachfolgenden Druck ist der Codex Z₁ zu Grunde gelegt. Derselbe wird im Straßburger Bezirksarchiv sub G 310 aufbewahrt. Er besteht aus 16 Pergamentblättern in Folio, die fest in leder-
überzogene Holztäfelchen eingebunden sind. Ein auf der Außenseite des Einbandes aufgeklebter Pergament-
streifen trägt die von einer Hand des 15. Jahrhunderts gezeichnete Aufschrift «Salbuch». Die innere
Seite der beiden Deckel ist mit zwei Pergamenturkunden von 1376 September 27 und 1377 April 6
überklebt. Der Codex ist schön geschrieben. Der größte Teil der Aufzeichnungen entstammt einer
Hand der sechziger oder siebziger Jahre des 14. Jahrhunderts (A), ein zweiter Schreiber (B) ist
gleichzeitig oder wenig später, besonders in der Aufstellung der Lehnsträger-Liste, thätig gewesen;
hie und da hat er in das von A Verfaßte einkorrigiert. Von späteren Händen des 15. Jahrhunderts
stammen geringe Zusätze. Bei der Herausgabe sind die einzelnen Abschnitte zur besseren Uebersicht
mit I—XIII numeriert. ²⁵*

*Handschrift Z₂ liegt im Stadtarchiv VDG. lad. 109. Es ist ein Pergamentheft in Quart von
20 Blättern. 14 1/2 hiervon enthalten die von einer Hand des 15. Jahrhunderts angefertigte Abschrift
des Salbuchs und eine Wiederholung der bereits im Text enthaltenen Artikel über die Salzmesser, jedoch
in folgender Ordnung: ³⁰*

*Disz ist, daz die saltzmütter jerlich sweren súllent eime zoller an dem zolle zü Strazburg;
weiter wie Z₁ IX B 1—7; 8 fehlt. Dann heißt es: Dis sint die reht und die gebot, die hie nach-
geschriben stont, die alle die sweren súllent stete zü haltende eime zoller, die daz saltz zü merckede
veyle hant und verkouffent mit der kleinen masze; weiter wie Z₁ IX C 1—10 mit einem dort unter ⁴⁰*

a. Vorl. setzt hinzu «gen». b. «Item — wil» von der gleichen Hand D.

den Varianten zu Art. 3 gegebenen Zusatzparagraphen. Der oben bei einem Vergleich mit Z₁ IX B fehlende Artikel 8 erscheint jetzt hier als Artikel 12. Dann heißt es: disz ist, wie man die ahteil und die kleinen massen des saltzes seyen sol mit dem korne, alz hie nachgeschriben stot, und sint disz die korn, do mitte man die achteil seyen sol; weiter wie Z₁ IX A 1—9.

5 Eine Abschrift des 15. Jahrhunderts von Z₂ findet sich in dem auf dem Stadtarchiv liegenden Briefbuche B fol. 189—199.

Von den nur einzelne Teile von Z₁ enthaltenden Handschriften nenne ich zuerst Z₃ (Str. Bez.A. G 309); auf Papier geschrieben. Eine Unterschrift von 1411 September 5 besagt, daß die vorstehende Ordination von Nicolaus Hertlin beschworen ist. Im Wesentlichen giebt die Handschrift die in Z₁ VI
10 enthaltenen Paragraphen, doch sind diese dort gegen Z₃ vielfach gekürzt. Aus der in Z₁ konsequenten Weglassung derjenigen Stellen aus Z₃, welche die Abhängigkeit des Zollers vom Bischof dokumentieren, läßt sich schließen, daß das ursprüngliche, 1314 verfaßte Statut in einer Zeit, in welcher der Zoll der Stadt verkauft war, entsprechend umgestaltet wurde; das ist zum ersten Male 1338 der Fall. Z₃ liegt also in seiner ursprünglichen Fassung wohl früher als Z₁.

15 Weiter haben wir auch die in Z₁ IX A—C enthaltenen Stücke in einer mit Z₁ auch bezüglich der Gruppierung übereinstimmenden auf Papier geschriebenen Aufzeichnung aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (Str. St.A. VDG. lad. 104).

Bezüglich des Knechtelohns sind einige ausführlichere Notizen, obschon sie der Niederschrift nach dem 15. Jahrhundert angehören, zu Z X in Anmerkung gegeben (Str. Bez.A. G 309). Endlich sind
20 Listen der Lehnleute, die fast durchweg andere Namen aufweisen, als sie Z₁ XI und XIII kennt, aus dem bischöflichen Lehnscodex Str. Bez.A. G 377 (vgl. Einleitung zum Schultheißenweistum) in Anmerkung gegeben. Wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, ist Z₁ durchaus keine einheitliche neue Codifizierung, sondern aus verschiedenen längst fertigen Stücken zusammengeschrieben.

Für eine chronologische Fixierung derselben läßt sich nicht bei allen Sicherheit gewinnen. Wenn
25 wir die datierten Abschnitte zunächst herausgreifen, so findet sich als ältester Bestandteil eine in IX A inserierte Urkunde über das Saigen der Salzgemäße von 1270 August 25; IX C giebt ein Vidimus eines 1314 August 31 verfaßten Statuts. Beide Urkunden werden 1338 August 26 dem derzeitigen Stadtmeister Berthold Swarber vorgelegt. Wir dürfen wohl annehmen, daß das zwischen beiden eingeschobene, die datierten Bestandteile inhaltlich ergänzende Stück IX B damals codifiziert ist. Die Veranlassung
30 dieser Rechtsaufzeichnung bot wohl der Verkaufsakt, durch welchen 1338 Juni¹ der bisher von den Mullenheims verwaltete bischöfliche Zoll zeitweilig in das Eigentum der Stadt überging.

Die Saigerordnung Z₁ VI, welche uns in etwas veränderter Fassung (Z₃) auch mit Angabe der Abfassungszeit 1314 vorliegt, scheint ebenso 1338 die in Z₁ aufgenommene Gestalt erhalten zu haben. Von den Aenderungen, die sie hier Z₃ gegenüber aufweist, ist besonders markant, daß diejenigen Stellen,
35 welche die Abhängigkeit des Zollers vom Bischof dokumentieren, ausgelassen sind.

Bezüglich der Abschnitte II und III kann man versucht sein, eine Abfassungszeit vor 1358 anzunehmen. In diesem Jahre wird das Kaufhaus erbaut und die Kaufleute wurden «darzū betwungen, daz sū ire koufmanschaft drin müstent füren.»² Königshofen setzt hinzu: «wan vormols für ieglicher koufman mit sime koufmanschatz, in weles wurtes hus er wolte.»³ Eine undatierte, aber sicher in
40 diese Zeit gehörige Ratsverordnung sagt ausdrücklich «es sol ouch kein wurt noch wurtin noch nieman anders keinrehande köfmanschatz von niemanne enpfahen. wanne er sol sie heissen in daz köffhus füren.»⁴ Nun wird sowohl in Z₁ II wie III, 6 davon gesprochen, daß die Ware in Herbergen gebracht und dort verkauft wird.

Aus dem Verzeichnis (Z₁ XII) derjenigen «die do uf deme zolkeller zū Strosburg gälte geköft
45 hant» läßt sich für fast sämtliche Käufer ihre Erwerbung noch urkundlich belegen. Laut dem im Bezirksarchiv befindlichen Kopialbuche G 3464 ist im Jahre 1366 der Bischof genötigt gewesen, die genannten Verkäufe abzuschließen.

¹ S. die darauf bezüglichen Aktenstücke im UB. V.

² Closener 132.

³ Königshofen 744.

⁴ Str. St.A. Ordn. XIX.

Die doppelten Listen der Lehnleute XI und XIII stammen aus verschiedenen Zeiten. Für die beiden Verzeichnisse, welche dem Codex G 377 entnommen sind, lassen sich die darin vorkommenden Namen um die Wende des 13/14. Jahrhunderts urkundlich belegen. Die Lehnsträger dagegen, welche nach Z₁ den Zoll genießen, sind erst für die siebziger und achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts nachweisbar.

Für die übrigen Abschnitte von Z₁ bietet sich kein bestimmterer Anhalt zur Datierung. Z₁ I 5 beruht zum Teil auf Z₁ VI.

Die Liste der Zollknechte Z₁ II wird erst nach Anfertigung des Registers von Band V und VI bestimmt zu fixieren sein. Ein Johans Rynouwe begegnet 1325,¹ ein Trutelman ist als Vertreter der Schuhmacher (auch Rynouwe ist Schuster) 1353 im Rate.

Abschnitt Z₁ VII steht inhaltlich Z₁ VI sehr nahe und ist ihm deshalb wohl auch zeitlich gleich 10 zu stellen. Des Bischofs geschicht keine Erwähnung, obwohl man eine solche nach Analogie von Z₃ 13 in Artikel 9 wohl erwarten könnte. Also ist vielleicht auch dieser Teil 1338 mit bearbeitet worden.

Wenn wir alles zusammenfassen, so zwingt nichts in der Datierung der Gesamtaufzeichnung über die siebziger, höchstens achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts hinaus zu gehen. Auf diese Zeit hatte bereits die Handschrift hingewiesen. Auch das Burggrafenweistum ist zwischen 1378 und 1383 neu 15 codifiziert worden.

I.

Forma juramenti de officiatoribus thelonii domini episcopi in civitate Argentinensi.

[1] Der zoller sweret, reht geriht zû habende dem armen als dem richen,² dez zolles fryheit und reht zû behabende, also verre er mag ane geverde, und dez 20 zolles zû wartende und zû entphohende und úns dem byschofe zû antwortende oder dem wir ez heissent antworten, also er aller baste mag ane alle geverde, und dez zolles schaden, daz er nût gehanthaben mag, für úns zû bringende und úns getrúwe und hölt zû sinde.

[2] Item die knechte swerend, den zol zû fürdernde,³ zû wartende, zû vordernde, 25 zû emphahende und dem zoller zû antwortende alle woche an dem samestag ane geverde und úns gehorsam zû sinde und dem zoller von úsersn wegen.

[3] Item der seyger sweret, dem zolle mit trúwen beholfen zû sinde und des zollers schaden zû wendende und alle messe und moszen reht zû seygende nach dem model, der do zû höret.⁴ er sol ouch keine miet nemmen⁵ und alle ungerichte 30 messe strichen und moszen, wo er die findet, die sol er nemmen und dem zoller antworten,⁶ und sol ouch darauf war nemmen und sol úns gehorsam sin und dem zoller von úsersn wegen in den sachen, die den zol anhórent.

II.

Hic notantur administratores theolonii civitatis Argentinensis: 35

Dis^a git men den knechten an den fronvahsten:

Zû dem ersten Heinrich in dem zolkelre 10 lib.

a. Dieser Abschnitt bis «item dem woger» ist, wahrscheinlich von Hand B, die die Bestimmungen verallgemeinert auf einem spätern Blatte wiederbringt, gestrichen; fehlt in Z₂.

¹ UB. III nr. 1091. ² Vgl. IX, B 6. ³ Vgl. IX, B 18. ⁴ Vgl. VI, Einl. und 3. 40
⁵ Vgl. VI, 1. ⁶ Vgl. VI, 5. 8. 13.

Item Heinriche zû dem alten sant Peter an dem dore 30 sol. und 26 den.

Item eime knechte zû Byschoffesbürgetor 30 sol. 26 den.

Item zû dem jungen sant Peter Johans Kleingedanck 30 sol. 26 den.

Item Johans Wigant uf sant Stephans brugge 30 sol. 26 den.

Item Henselin Rynöwe an dem Ryne 25 sol. und 26 den.

Item eime knechte an der Kaltohe 30 sol. 26 den.

Item der zoller uf der Brüschen 2 $\frac{1}{2}$ lib.

und derselbe sol ouch schriben, waz wine abe dem wasser gefürt werdent, daz sol er dem zoller geschriben geben und ouch daz in die herbergen komet, und sol zû allen ziten uf dem wasser sin, so men wine bringet, und waz in herbergen komet, und waz von korne oder ander koufmansschaft ist; und^a sol ime gen 26 den.

Item eime knecht, der den zol sament für lynnen düch, für kese und eyger, dem git men 30 sol. und^b 1 lib. und 26 den. für dez burgrafen zollez wegen.

Item Heinrich Schorer uf dem Rossemerket 6 sol. zû wartende für abegang.

Item Drüttelmann an der bedecketen bruggen, der der schiffe warted, dem git men 9 unc. und 26 den. alle fronvaste und 2 vierling rocken alle jar demselben.^c

Item Henselin Dietrich eime metziger, der des vihezolles warted, 2 lib. 26 den.

Item dem seyger 1 lib. und 26 den. alle fronvasten.

Item dem woger 2 $\frac{1}{2}$ lib. und 26 den.

III.

Men sol den zolle nüt borgen.

Dis sint die reht und gewonheit dez zolles zû Strazburg, also men den zol von alter har gehalten het :

[1] Zû dem ersten ist zû wissende, daz aller kaufmanschaft, den men in der stat zû Strazburg veile hat oder in dem burgbanne und verkouft würt, ez si weler hande ez welle, daz assewendig dez bystümes harkomen ist, daz gitt alles pfuntzol, daz sint 4 den. von ieglichem pfunde, die von dem selben köfmanschaft erlöset werdent.¹ ist ez under dem pfunde, so git men noch margzal ane lebende vihe und anders, als hienach geschriben stat, daz nüt pfuntzol git und ein teil fry geloszen ist untze her.^d

[2] Item stockbly, glette, kride, hoppfe, wisharcz und was von erden ist, daz ist under dem zoller fry geloszen, daz men keinen zol do von gab.

Item schaf gent pfuntzol, die verkouft werdent.

Item ein rynt git 1 den., ez si güt oder böse, daz verkouft würt.

Item ein kalp git $\frac{1}{2}$ den.^e

Item löp git pfuntzol, ez kumme wannan har ez kummet.

a. „und — den.“ von anderer Hand. b. „und — wegen“ von anderer Hand. c. Von anderer Hand hier darunter geschrieben „bruggen 6 den. zu wartende“. d. Hiernach von anderer Hand geschrieben: „ker umme do die hant stot“. e. $\frac{1}{2}$ den. mit anderer Tinte zugeschrieben; Z²:
 40 „item ein kalp git nit“.

¹ Vgl. StR. I, 54.

Item ein swine git 1 helbeling, ez si güt oder böse, daz hie verköft würt.

Item ein pferit git 4 den., ez si güt oder böse, daz hie verkouft würt.

Item aller specke git pfuntzol, er gang usser dem bystüme oder blibe in dem bistüm.

Item alles fleisch, daz ungesaltzen ist, daz het under dem zoller keinen zol gegeben.

Item heringe, dürre vische und alle gesaltzenne vische gent pfuntzol.

Item von ieglichem hundert eyger, daz uszewendig dez bystümes har komet, 2 eyger.¹

Item ein hundert kese git zwene kese,² der besten ein und der krengestein ein. bringet er ein halb hundert, so git er ein, nüt den besten und öch nüt den kren- 10 gestein, bringet er aber dar under, so mag der zoller pfuntzol nemmen.

Item ein hundert schüsseln git zwei schüsseln.³

Item ein hundert deller git zwei deller.

Item ein hundert zalbretter git öch zwei zalbretter, oder wil ein zoller, so mag er nemmen pfuntzol, daz ist zü verstonde, daz uszewendig des bistümes harkomet. 15

Item ein hundert löffel git zwen löffel.

Item von den karen git men öch als von den löffeln.

Item alles holtz, daz zü der hant gewürcket [ist], daz git alles pfuntzol, ez si buhs oder anders.

Item alles zimberholtz, daz den Ryne harabe komet, git pfuntzol. 20

Item daz holtz, daz do har komet uff der Kintzingen, daz hat der zoller noch da her fry gelassen.

Item winstein, wo der har komet, der git pfuntzol.

Item buttir, unslit, smaltz, seil, kupfer, zine, garn und danel bli git pfuntzol.

Item alles düch, ez si wullin, lynin, henffin oder welre hande düch ez si, und 25 alles garn git pfuntzol.⁴

Item ein zentener hanffes git 2 den., der in dem bistüm wehset, und der uszewendig har komet, der git pfuntzol.^a

Item ein ieglich füder wines, daz in dem bistüm wehset, daz git 4 den.,⁵ es keme in schiffen oder uf wegen, der verköft würt; were ez aber, daz ein füder in 30 einen kelre gezogen würde oder wurde zü dem zapfen geschenket, daz git pfuntzol.

Item aller wine, der har komet uszewendig des bistümes, der git pfuntzol, der hie verkouft wirt.

Item^b alles korn, daz uszewendig dez bistümes harkomet, daz git pfuntzol.

Item alles korn, daz in dem bistüm wehset und herkomet uf wegenen oder 35 karrichen und hie verkouft wird, da git iegliches vierteil $\frac{1}{2}$ den., ez si welrehande ez welle, und daz korn, daz men uszer der stat füret und in dem bistüm blibet, do git öch iegliches ein helbeling. und waz korn in schiffen komet, do git iegliches

a. Am Rande dieses Art. von anderer Hand eine 1. b. • item — pfuntzol • fehlt in Z₂.

¹ Vgl. Bg VII. ² Vgl. Bg VII. ³ Vgl. Bg VII. ⁴ Vgl. Bg VII, 13. ⁵ Vgl. über 40
Weinsteuer Str. StA. Ordn. XIX.

vierteil 1 den. one habern, da git iegelich vierteil 1 obul.^a dis sol men verston von dem korne, daz von dem bistüm in die stat oder von der stat in daz bistüm komet. komet aber daz korn uszewendig dez bistümes har in die stat oder gat von der stat uszewendig dez bistümes, daz git alles pfunt zol.

5 Item^b aller koufmanschatz, der har komet, den men hie veile hat und hie verkouft würd, ez si weire hande ez si, daz git alles pfunt zol.

[3] Item die burger von Strazburg süllent sweren, daz ez ir si und nieman mit in gemeine hab.

[4] Item het ein burger und ein lantman mittenander gemeine, da sol der lant-
10 man sinen teil dez gütes verzollen.¹

[5] Item die karricher und schiffelüte² swerent, daz sú dem zoller sagen süllent, waz sú fürent.

[6] Item die wúrte söllent sagen, waz in iren herbergen verkouft würt oder ist, daz men verzollen sol.

15 [7] Item keine burger sol kouffen über 13 lib. er sol ez dän wegen uf der fronwagen. men sol die fronwage nüt uz dem zolkelre lihen noch^c kein gewicht.

[8] Item man sol den zol nüt borgen.

IV.

Dis ist der pflichte zol:

20 [1] Zü dem ersten. ein schiff git, daz harkomet geladen mit köfmanschaft und durch die stat zü Strazburg vert, und nützent da verkouffet, daz git 4 den., so ez harkomet, und 4 den., so ez hinnan vert. ist daz güt eines mannes daz, daz in dem schiffe lit, so git er nützent me, dan als vorgeschriben stat, het er aber me dan
25 eins in dem schiffe, also manig mensche dan güt in dem schiffe hat, do git iegliches mensche 4 den., so daz schiff in die stat komet, und 4 den., so ez enweg gat. leit men aber daz güt in ein ander schiffe, so git ðch iegelich mensch 4 den.,³ daz ist glicher wise, also blibe ez in dem ersten schiffe oder leite men ez uf ein wagen, so git ez ouch also.

[2] Item ein iegelich wagen git 4 den., der in die stat zü Strazburg komet und
30 koufmanschatz füret, und so er hinnan vert, so git er aber 4 den., ist ez daz er füret, daz nuwent eins mannes ist. ist ez aber, daz me lütes uf dem wagen het denne einer, also maniger der ist, do git ieglichs mensche 4 den., so der wagen in die stat komet. und also manig mensche sinen koufmanschatz enweg schicket uf einem wagen, da git aber iegelich mensche 4 den., ez si uff demselben wagen oder
35 uf einern andern herkomen; und got also hinnan, also da vorgeschriben stat. ist ez aber daz einer koufmanschatz harbringet uf eim karriche und leit ez uf einen wagen, also manig mensch daz lüd, da git iegliches 6 den., daz sint 2 den. von

b. Z₂: „helbeling“. b. Am Rande dieses Art. die Hand, auf welche oben III, 4 verwiesen ist.
c. „noch — gewicht“ von späterer Hand.

40 ¹ Vgl. Bg VII, 7. ² Vgl. Bg VII, 9. ³ Vgl. StR. I, 50.

dem karriche. und ist ez ein wagen oder ein schiffe, do ez uff oder in geleit wirt, so git iegeliches mensche 4 den. ist daz güt komen in einem schiffe und leit men ez uf einen wagen, do git iegeliches mensche 4 den. von dem wagen, do ez uf komen ist, und 4 den. von dem schiffe, do men ez in leit.

[3] Item von iegelichem karriche, also manig mensch daruf sin güt hat, do git iegeliches mensch 2 den., so ez gen Strazburg komet und 2 den., so ez hinnan vert. von dem pferide, die koufmanschatz bringent, do men git also von den karrichen. leit men aber daz güt, daz uf den pferiden oder uf den karrichen harkomen ist, leit men ez in ein schiff oder uf einen wagen, do git iegeliches mensche 2 den. von dem karriche oder von dem pferide und 4 pfenninge von dem wagen oder von dem schiffe, do men güt inne oder usleit.

V.

[1] Dis sint die stücke, do von ein zoller geriht sol haben in dem zolkelre, und ensol deheine ander gerichte do von rihten dan ein zoller von eins byschofes wegen. und wólte ieman von den selben stücken rihten an andern gerichten, sú sient wer sú sient, wenne ez dan ein zoller vorderet von eins gastes wegen und sprichet, ez höret für mich, so súllent die rihter nüt me darobe rihten und súllent ez für einen zoller wisen ane fürzog.

[2] Zü dem ersten sol ein zoller rihten über alle kornmesse, ez sient sester, halbe sester, vierlinge, drielinge, halb vierlinge, und besserunge da von nemmen, obe ez zü valle komet, also dan die sache sich heischet und verurteilt würt.

[3] Item über alle saltzmesse, ahteil, andere messe, sú sient klein oder gros und überstrichen. und súllent die saltzmütter urteil sprechen über ire mosze und über ir andere messe und sachen, wenne der zoller noch in sendet und zü gerichte sitzet, daz daz antwerg von saltzes wegen angat.

[4] Item ein iegelich man, der do verlehent ist von dem zolle oder ein iegelich schöffel zü Strazburg, die ein zoller besendet oder berüffet oder dargebütet oder bittet, die mügent den alle urteil sprechen, wenne ein zoller selber zü gerieht sitzet oder einen andern an sine stat setzet, daz gerieht zü besitzende.

[5] Item ez ensol ouch nieman anders zü Strazburg rihten über koufmanschatz noch über furlon, daz geste an trifftet oder rüret, den ein zoller von eines byschoffes wegen von koufmanschatz, daz zü Strazburg verkouft wirt und umb furlon, der durch die stat got, und ein gaste daz claget und vordert von eim zoller. ist ez, daz der koufman verkouffet ane zil und daz men ime gelten sol zü hant, so hat der zoller zü rihtende und zü gebietende eim iegelichen burger, wer der ist. und umb den schaden, den der gast hat, do sol ein zoller ouch abe rihten, und waz er gesumet wirt, von dem schaden sol er öch rihten.

[6] Item ez ensol ouch deheine man noch fröwe zü Strazburg uff deheinre andern wogen wegen denne uf dez zolles wege über 13 lib. wer darüber daz dete, den mag ein zoller zü rede setzen und darumb besserunge heischen und nemmen von eins byschoffes wegen, als recht ist.

VI.

Dis gehöret zû dem seygerambaht:¹

Dis sol ein seyger sweren also zû haltende, alz hie noch geschriben stot, und nüt über den model ze komende in dehein weg bi sinem eyde:

[1]² Wer seyger ist in der stat zû Strazburg von dez zolles wegen, der sol keine miet nemmen von den lüten, den er seyget ire messe one alle geverde.

[2]³ Item weles mesze er seyget, daz in daz lant höret, wanne er ez dem seyget, der sol sin trüwe geben, daz er daz mesze zû Strazburg, noch^a in dem burgbanne nüt embruche, ez si welre hande mesze daz si.

[3]⁴ Item alle die nüssesestere, die er seiget, die söllent in dem burgbanne zû Strazburg bliben, und sol nieman keinen han denne der zol und die oleylüte.

[4]⁵ Item er sol ouch alle sestere, die er seiget, und andere messe, welerhande die sint, die süllent alle glich wite sin noch dem model, der dar zû höret an geverde.

[5]⁶ Item er sol ouch ussewendig der stat und in dem burgbanne zû Strazburg, uff den merket und in den husern, do men veilen kouf hat, gon zû allen ziten, so in duncket, daz ez güt si und notdurftig, der mesze war nemmen und flisseclich sùchen an allen stetten, wa er trüwet, daz er sù vindet. wenne er òch messe vindet, ez sient sestere oder andere messe. [die do ungeseyget sind, die sol er nemen und eim zoller im zollkeller geben bi sinem eide und mag ein zoller besserung nemen, ob er wil.]^b

[6]⁷ Und die strichen süllent getreyget sin one alleine die saltz strichen, die süllent flach sin; und sol besserung darumb nemmen, obe men wil.

[7]⁸ Item waz mesze men bedarf von dez zolles wegen, die in den zolkelre hörent, ez sint ahteil, die men mit horne besleht, ez sient sester oder ander mesze, daz sol der seyger machen und sol den gezüge, der dar zû gehöret, der zoller geben von dem zolle.

[8]⁹ Item were ez ouch, daz der seyger deheine mesze fünde, daz mit horne were beslagen, daz sol er nemmen und sol ez antwürten dem zoller in dem zolkelre; wande ez sol nieman deheine mesze haben mit horne beslagen, danne der zoller von dez zolles wegen; bi wem men die selben messe vindet, die mag men zû rede darumb setzen und besserunge da von nemmen, obe men wil.

[9]¹⁰ Item ez ensol nieman deheine mesze enweglihen umb zins danne ein zoller von dez zolles wegen. dete ez ieman, ein zoller mag in zû rede setzen und besserunge darumb nemmen, obe er wil.

[10]¹¹ Item er sol ouch daz gelt, daz imme würt von dem seygende alle fronvasten, dem zoller antworten in dem zolkelre.

a. Nach Z₂. b. Das Eingeklammerte ergänzt aus Z₂.

¹ Die hier gesperrt gedruckten Stellen fehlen in Z₃. Das Briefbuch schreibt über: Über das seyger
40 ampt. ² Vgl. Z₃ 1 (S. 238). ³ Vgl. Z₃ 6. ⁴ Vgl. Z₃ 7. ⁵ Vgl. Z₃ 8. ⁶ Vgl. Z₃ 9. ⁷ Vgl. Z₃ 10.
⁸ Vgl. Z₃ 4. ⁹ Vgl. Z₃ 3. ¹⁰ Vgl. Z₃ 2. ¹¹ Vgl. Z₃ 5.

[11]¹ Item er sol ouch alle jar gon zů sant Martins dag zů allen saltzkasten, die in der stat zů Strazburg sint, und sol ymme iegelich saltzkaste geben zehen pfenning für einen cappen; und daz gelt sol er antworten eime zoller in den zolkelre, der denne dez zolles pfliget.

[12]² Item die saltzmütter gent von der cleinen moszen von ieglicher, do men saltze mit misset, wenne die messe gebrant werdent und geseiget, 28 den. und seiget men in die selben messe zwüschent den zwein messen Unsere lieben fröwen alle jar.

[13]³ Item were ez ouch, daz ieman funden würde, der do bruhte einen sester, der dez jares nüt geseiget wer und nüt reht wer und bresten daran funden würde, oder ein ander mesze, ez si welrehande ez si, kleine oder gros, wo ein seiger daz fünde und ez erkante, daz ez nüt reht were, und er ez den herren vürkündete und seite, der sol bessern und die besserung stot dan an den herren, daz ist an einem byschof oder an sinem cappittel, oder wer dan den zol inne het von der stifte wegen; und sol die besserunge dem zolle vallen und mügent die besserunge setzen und nemmen, wie sú den erkennt uf iren eyt, die danne darüber sprechent.

[14] Item so die saltzmütter seigent, so blibet daz korn dem seiger, do mitte sú seigent für die alten ahteil die er bletzet, und die wile die súnning weret, daz sint vier mol, do git men zů ieglichem mole dem seiger zwei brot und ein halb vierteil wines und sendet imme der spisen, der sú denne essent. ein zoller git ouch eime seiger eine vol saltzes zů sant Martins dag.

[15]⁴ Item ein sester, der in die stat zů Strazburg höret oder in den burghan, der git 2 den., so men in seiget, und ein vierling ein helbeling.

[16]⁵ Item ein iegelich sester, der in daz lant gehöret, der git 4 den., so men in seiget, und $\frac{1}{2}$ sester 2 den und 1 vierling 1 den.; und ensol ouch der seiger nüt me heischen.

[17]⁶ Item er ensol ðch keinen drieling seigen, dan der in daz land höret. und sol men imme daz geloben bi dem eyde, daz men in nüt in der stat noch in dem burgbanne bruche.

[18]⁷ Item waz múlen uszewendig dez burgbannes zů Strazburg sint und in die stat zů Strazburg malent, do sol men den sester seigen noch dem lantmesse, und den vierling, den sú bruchent, sol men seigen noch der moszen, also er in die stat höret.

[19]⁸ Item der seiger sol ouch daz ere behúten, daz nieman deheine mes noch model da von múge genemmen noch gemacht ane der herren willen bi sinem eyde.

[20] Item^a dise nochgeschriben win geben alle den pfuntzol, sie kummen har, wannen sie wellen: gefúrter win, getrebtter win, zittwan win, gesotten^a win, gebranter win, essig, Malfasy, Romany und des glychen.

a. 'item — des glychen.' von späterer Hand in der Mitte der Seite, darüber und darunter freier Raum; fehlt in Z₂.

¹ Vgl. Z₃ 11. ² Vgl. Z₃ 12. ³ Vgl. Z₃ 13. ⁴ Vgl. Z₃ 14. ⁵ Vgl. Z₃ 15. ⁶ Vgl. Z₃ 16.
⁷ Vgl. Z₃ 17. ⁸ Vgl. Z₃ 20.

VII.^a

Dis sint die reht, die do hõrent zû dem súnner tûm:

[1] Die súnner súllent sweren, dem zuber gehorsam sû sinde, wenne men sû manet, mengelichem dem armen als dem richen, der ez bedarf, und súllent alle ander werke lon ligen.

[2] Sú súllent ouch zû ieder fronvasten seigen die omezuber, die da beslagen sint, unverzogenlich, so ez in ein zoller oder ein woger verkündet, und súllent ouch alle súnner da bi sin. und welicher súnner da nût wer, so men daz halb súnner getetû, der bessert 5 sol. einem zoller, und súllent ez die súnner rûgen und fürbringen bi iren eyden dem zoller, der mag sû zû rede setzen in dem zolkelre, ob er wil. wenne sû daz seigen getûnt, so git in ein zoller 2 sol.

[3] und súllent ouch der gelten meister und die súnner ein mol in dem jare die zuber alle gemeine seigen, und heisset daz daz gros seigen. und welre nût da wer under den súnner, der bessert als da vor geschriben stat.

[4] und wenne sû daz seigen getûnt, so gent sû dem zoller einen imbis in dem zolkelre, und git in der zoller nût anders danne holtz und saltz und 10 sol.

[5] ist daz ieman wûrbet zû dem zuber, daz mag er dún, so men die súnung getûnt und die súnner in den zolkelre koment vor dem zoller; so mag der zoller die súnner frogen bi iren eyden, ob er dez zubers wûrdig si. sprechent sû ez dan, so sol in der zoller setzen zû einem súnner.

[6] were ez ouch, daz die súnung gebresten het, so mag ein zoller einen erbern unversprochen knecht zû dem súnner tûm wol emphahen, also daz er dû und swere, als hie vor und hienach geschriben stat.

[7] wer ouch also zû einem súnner gesetzet wirt, der sol einen andern súnner, der vormals ein súnner gewesen ist, zû búrgen geben für 5 lib. den.; obe er missetete, so súllent die 5 lib. vervallen sin einem zoller.

[8] und sol ouch der selbe núwe súnner einen^b alten súnner haben, der dem zoller gelobet, daz er in daz erste jare fûren und underwisen und leren sol.

[9] und wo ðch under den súnner ieman wer, der nût gehorsam wer zû súnner oder der stúcke deheines verbreche, die hie vorgeschriben stant, die súllent die andern rûgen und fürbringen dem zoller, und^c sol ouch der zoller die selben zû rede setzen in dem zolkelre und niergant anders und sol ouch von des súnner wegen und von aller stúcke wegen, die hie vorgeschriben stant, weder die vaszieher noch nieman anders da von rihten dan ein zoller in dem zolkelre, und^d waz sû gedienent, do súllent sû von iedem sol. 2 den. geben.

[10]^e die synner súllent ouch by iren eyden noch nieman von iren wegen den omzuber niemans enweg lyhen und sol ouch nit enweg geluhen werden, er sy wer

a. Das Briefbuch schreibt über: Von des synner amptes wegen. b. einen — in von derselben Hand am Rande nachgetragen. c. Vor und ein Zeichen von späterer Hand, das sich hinter ein zoller in dem zolkelre wiederholt. d. und — geben von gleicher Hand später zugeschrieben. e. Der Artikel von späterer Hand auf die nebenstehende fast leere Seite geschrieben; nach dem vorhandenen Zeichen hieher zu ziehen; fehlt in Z₂.

er wölle, e daz man damit synnen oder seygen möcht weder umb susz noch umb gelt noch umb mietwon. und ob yeman den omzuber nem und in bruchte etc., wan daz die synner gewar werden oder inen geseitt wurt, so sullen sy es dem zoller im zolkeller verkünden, wer der ist, der in also genummen hat by iren eyden, und den sol dan ein zoller im zolkeller, der den zolle in hat von unser des byschoffes und unser styfft wegen, zû rede setzen und der geschicht noch besserung von im nemmen.

VIII.

[1] Dis sint die stette, die keinen zol gent zû Strazburg :

Item Zabern dez byschoffes stat git keinen zol und drie hovestette uszewendig der rehten stat ouch keinen zol. die andern allesament uszewendig der rehten stat die gent alle zol.

Item die von Hagenöwe gent öch keinen zol, die do sesschaft sint in der stat, andere nüt.

Item die von Anewilr gent ouch keinen zol.

Item Oppenheim gent ouch keinen zol.

Item Franckenfurt gent ouch keinen zol.

Item man sol wissen, welre küntlichen machet, daz er uszer der stat zû Colle ist, und ouch burger do si, der git nuwent^a 6 den., als dicke er har komet und köffet und verkouffet, ez sie clein oder groz.

Item Kobelentze git keinen zol.

Item Nürremberg git keinen zol.

Item Bochparten git keinen zol.

Item Nidern Weseln git keinen zol.

Item die von Oche gent keinen zol.

[2] Men sol ouch wissen, die vorgeantten stette gent keinen zol, die sesschaft sint in den stetten und ouch burger und daz kuntlich machent, als ein reht ist. ist er aber burger anderswa, so git er zol. ist ez aber, daz sú yt wegent uff der wogen in dem zolkelre, so sullent sú den wogelon geben.

[3] Item keine closter noch pfaffen in dem bistüme noch uszewendig dez bistümes gent keinen zol, ez were danne daz sú yt kouftend uf merschetzen, so gent sú zol.

[4] Item^b ein yeglicher wagen, er sy geladen oder ler, git 1 pfennig bruckgelt und ein karch ein helbling, kummen, wannen har sú wellent, uszgenommen der stat burger geben nutzit; und sol diser bruckpfenig nieman erlassen werden.

[5] Item cammerlute gent ouch keinen zol von irem gewehsede; und sullent ouch ein wortzeichen bringen abe der merren stift zû Strazburg eime zoller, der danne zoller zû Strazburg ist, ez si dan daz sú kouffent uf merschetzen, so gent sú zol. ist ez aber, daz die fröwe cammerfröwe ist und der man nüt, so git der man daz

a. Z₂ „nū“. b. Der Artikel von gleicher Hand mit anderer Tinte später zugeschrieben; fehlt in Z₂.

zweiteil dez zolles. item ist aber der man cammerknecht und die fröwe nüt, so git die fröwe daz dritte teil dez zolles von dem, daz sú kouffet und verkouffet uf merschetzen.

[6] Dis sint die dörffer, die keinen zol gent zû Strazburg:^a

5 Ekeboltzheim, Schaftoltzheim, Drühugesbergen, zwei Kriegesheim, Vendenheim, Düngensheim, Munoltzheim, Sufelwihersheim, Rynstette, Hönheim, Byschovisheim, Schiltkenheim, Hönowe, Küningshoven, sant Arbogaste.

[7] Under den vorgeantent dörffern git ie der pflüg in dem dorff zwo garben in der ernen und zû dem jare, uszewendig Honowe, Küningshoven, sant Arbogaste
10 gent nüt; und sol daz korn in den dörffern ein zoller jares enweg lihen in den ernen umb ein summe kornes, alz er danne mag, und sol dan daz korn verkouffen, als er danne mag, oder aber zû hove antworten, obe ers geheissen wirt, und sol dem zoller uf der bedecketen brucken sine zwei vierteil jares da von geben, die men im alle jar git.

15 Item Adoltzhoffen by Schilckheim 4 sol. den.^b

Item Wolfisheim, Lyngolvisheim, Utenheim, Lampertheim, Holtzheim.

Item der hoff von Nyverthheim git 1 sester weissen.^c

[8] Dis gont die closter für den bruggezol.^d

Primo die von Nydermünster gent 1 quart. siliginis.

20 Item die von Hohemburg gent 1 quart. siliginis.

Item die von Andelahe gent 1 quart. siliginis.

Item die von Itenwilre gent 1 quart. siliginis.

Item die von Eschöwe gent 1 quart. siliginis.

[9]^e Item ein yeglicher wagen mit heffen gytt zwey pfennig wert heffen.

25 Item ein yeglicher karch mit heffen gytt ein pfennig wert heffen.

Item ein yedes hundert bessen git zwen besen.

Item von yedem halp hundert bessen git einen besen.

Item der bruckpfennig sol nyemans erlossen werden.

[10]^f Item es ensol nyemand von disen vorgeschriben fryen stetten, die des
30 zolles zû Strazburg erlossen und frey sin wellen im zolkeller, handeln mit kouffen und verkouffen in der stat Strazburg anders dann durch yre eigene parson oder durch ir kinde oder durch ir gelobten gedingten gebrochten knechten und gesinde und nit mit den burger noch underkôuffer zû Strazburg, die ir noch botten sin sollen mit kouffen oder verkouffen by fúnff pfunt pfennig, also das ym kouffhusz
35 búch zû Strazburg geschriben und verzeichnet stat etc. und wellicher von den vor-

a. Im Briefbuche heißt es: „Dise nochgeschribenen dörffere gebent deheinen zolle anders danne bie noch geschriben stot.“ b. „item — Schilckenheim“ von späterer Hand zugeschrieben. „4 sol. den.“ von wieder anderer Hand zugesetzt. Das Ganze fehlt in Z₂. c. „item der hoff — weissen“ auf Raxur; fehlt in Z₂. d. Z₂ „burgzol“. e. Art. 9 von späterer Hand auf der für Nachträge leeren Seite zugeschrieben; fehlt in Z₂. f. Art. 10 von wieder anderer Hand; fehlt in Z₂. Z₂ schiebt hier ohne weitere Bemerkungen die Liste der später in der Lehnrolle fehlenden Namen mit Aufnahme der dort von späteren Händen gemachten Zusätze und Korrekturen ein: „item her Johans Zorne von Bulach 10 sol. — item her Erhart von Kogenecke 2 1/2 lib. 3 sol. 9 den.“

geschriben fryen stetten anders handelt, dan obgeschriben stot, der sol zollen und den zoll geben und den zoll nit erlossen werden wie ander, die nit fry sint des zolles ym zolkeller zû Strazburg.

IX A.

558
August 26.

Ich¹ Berhtolt Swarber ein ritter zû Strazburg tûn kunt allen den, die dis gesehent oder gehôrent lesen, daz mir bevolhen wart der zol zû Strazburg von dez rates wegen zû Strazburg. do koment für mich die saltzmütter zû Strazburg an der mitwochen nach sant Bartholomeus dag dez zwelfbotten in dem jare do men zalte von gottes gebûrte drützehenthundert jare und ehtewe und driszig jor und zôgetend mir einen brief und sprochent bi irme eyde, daz den brief hette gemacht, also sù erfarn hettend von iren alten [vordern], Dietrich zoller an dem wasser. der brief waz one zwei sùbentzig jar alt, alz ich die date vant an dem selben brief. an dem brief stunt, wie men die saltzmes seigen sol mit dem korne, also ez hienach geschriben stat. und ist diz der brief von worte zû worte, als hie noch geschriben stat:

Allen den sie kunt geton, die disen brief sehent oder hôrent lesen, daz ich Dietrich Zoller an dem wasser, daz die saltzmütter zû Strazburg vor mir worent, do ich zoller wart. und ich fragete sù, wie ire reht werent von den ahteilen und von den cleinen meszen zû seigende. do seitent sù mir, daz sù werent, also an dem brief hienach geschriben stat. und erfür ouch ich daz selber wol von den zollern, die vor mir worent zoller, und sint diz die korn, do mitte men alle ahteil seigen sol:

[1] wan men ahteil seiget, so sol men nemmen vier sester mit dem ere und einen halben sester und einen halben vierling und sollent dan daz korn legen in den seyger und sol do mitte vol werden mit dem korne, als vor geschriben stat. so sôllent sù danne daz selbe korne legen in ein ahteil uszer dem seyger und sol daz bliben bi einem halben vierling. wan ist aber daz ahteil merre, so sùllent sù ez minre machen. ist es aber minre, so sùllent sù ez merre machen.

[2] und sùllent ouch die ahteil seigen einen tag und wie zitlichen sù ez geton hant, so sùllent sù dez tages nût me tûn.

[3] item^a so sint die korn, do mit men seiget die cleinen moszen. do nimmet men zwene sester vol kornes mit dem ere und schütted daz in zwo vierdegezal, in ie die vierdegezal ein sester, und nimmet den ein halben sester und ein halben vierling halber und schüttert die zwei sunder zesamen und nimmet den dazselbe und teilet ez mit einer wogen entzwei, so men aller glichest mag. und dût men denne eins, hinweders sù wellent und nimmet men daz ander korn und teilet ez entzwei mit der wogen, so sù aller glichost mûgent, und schütten dan die zwei zû

^a. Im Text ist hier wie auch sonst das Zeichen ¶ mit item wiedergegeben.

¹ Das Stück von hier bis * wande sie einem zoller alle jar darumb sweren müssent daruf zû hütende. dis geschach an dem samestage nach s. Adolfes tage 1314* auch Str. St.A. VDG. lad. 109 cop. ch. sacc. XIV (Erste Hälfte).

ieglichem sester eins, die do vorgemaht sint mit dem ere und nimmet den der zweier korn eins und seiget denne do mitte die vierden gezal und sullent die wan loszen noch der moszen, also sú die ahteil hant geloszen one alle geverde.

[4] item dez ander korn, daz do stat in der andern vierdegezal, daz söllent sú aber danne entzwei deilen mit der wogen, so sú aller glichest mögent, und sullent seigen mit dem einen die halben vierdegezal.

[5] und sullent daz ander nemmen, daz von geleit ist, und sullent daz aber teilen mit der wogen, so sú aller glichest mügent und söllent den der aber eins nemmen, so cz geteilet wirt, und sullent die vierling mitte seigen.

[6] und söllent nemmen aber daz ander, daz do von geleit ist, und sullent daz aber teilen entzwei mit der wagen, so sú aller glichest mügent, und söllent aber do daz eine nemmen und sullent do mit seigen die halben vierling und daz ander hinschütten.

[7] item dis sint die korn, do mitte men die cleinen messe seiget des andern dages, und sol ez denne der zoller, wer danne zoller ist, den saltzmüttern und iren husgenossen und iren kinden waz sú bedörffent die zwene daz von essende und von trinckende daz besten an wine und spizen früge und spate geben.

[8] er sol ouch iren fröwen senden daz erlich ist alle vier imbisse.

[9] er sol ouch in, wenne sú so zitlichen geseigent, alle obende geben ein vierteil wines, daz sú daheime getrinckent. und dis zú einem urkünd so han ich Dietrich Zoller der vorgevant min ingesigel an disen brief gehencket. dis geschach an dem montag vor sant Adolffes tage in dem jare do men zalte von gottes gebürte dusent zweihundert und súbentzig jare.

1270
August 25.

B.

Wanne ouch dis seigen oder weles dages dis seigen geschiht, so men die saltz messe geseiget, so sullent die saltzmütter sweren einem zoller, wer danne zoller ist. und sol in der zoller den eyt geben, alz hienoch geschriben stat:

[1] zú dem ersten sullent sú sweren, den zol zú fürdernde und alles daz zú tünde, daz dem zolle nütze und güt ist, nieman zú liebe noch zú leide one alle geverde.

[2] sú söllent ouch sweren, daz ahteil zú furende und reht zú setzende dem armen alz dem richen, dem frömeden alz dem heimischen reht zú müttende.

[3] sú sullent ouch sweren, die saltzmesse und die strichen zú beschöwende; wo sú befindent, daz sú unreht werent, daz söllent sú rügen und fürbringen eim zoller.

[4] Sú sullent ouch sweren, wo men ein saltz für daz andere gebe, Halle saltz für Flemisch saltze oder Marsel saltz für Halle saltz oder gemeine saltz für güt saltz. wo sú daz befindent, daz söllent sú rügen und fürbringen eime zoller bi irme eyde.

[5] sú sullent ouch sweren, wo sú befindent, der anders dete mit dem saltz mit den messen oder mit den strichen, oder anders dete wider dise vorgeschriben ding, daz sú billich rügen söltent, daz sullent sú rügen und fürbringen bi irme eyde eime zoller, wer denne zoller wer.

[6] sù söllent ouch sweren, daz sù daz geriht behabent in allen den eren und rehten, alz ez har komen ist, also verre also sù künnet und mügent ane alle geverde, und ouch gereht urteil sprechent, wenne sù zù gerihte sitzent dem armen als dem richen, nieman zù liebe noch zù leide one alle geverde, also verre sù künnet und mügent.

[7] Wanne men ouch die vierdegezal und die messe, die darzù gehörent, geseiget und gebrant werdent, so süllent die saltzlüte von ie dem vierdegezal und messen, die dar zù gehörent, ein úntze pfenning geben eim zoller, wer danne zoller ist. men sol ouch alle jare geben zù sant Martins dag von die em vierdegezal und moszen, die dar zù gehörent, 10 pfenning für einen cappen.

[8] Sù sollent ouch sweren die knehte,^a die daz saltz tragent, alle jor, den zol zù fürdernde und daz beste und daz wegste darzù ze tünde und daz saltz, daz in den zolkelre hõret, zù fordernde und zù entwortende in den zolkelre, also sù billich tûn söllent bi dem selben eide, wan men saltz misset, den múttern gehorsam ze sinde, daz [sù] irrenthalben nût gesumet werdent an dem messende ane geverde.

C.

1338
August 26.
1344.
Ich^b Berhtolt Swarber ein ritter der stette meister zù Strazburg tûn kunt allen den, die dis gesehent oder gehörent lesen, daz mir befolhen wart der zol zù Strazburg von des rates wegen zù Strazburg. do koment für mich die saltzmütter zù Strazburg an der mitwochen noch sant Bartholomeus dag in dem jare, do men zalte von gottes gebürt drützehenhundert ehtewe und drissig jare und zõgetend mir einen brief, der waz nût besigelt und sprochent bi irme eide, daz den brief solte gemaht han herr Heinrich selige von Múlnheim, also sù ez erfarn hettend von iren alten vordern und ir ettelicher ouch selber do bi waz. der brief wart geben, do men zalte von gottes gebürte drützehen hundert jare und in dem vierzehendsten jare. also an demselben briefe alle ire gebotte stant, die sù halten süllent, als hie nach geschriben stant:

Wir Heinrich von Múlnheim der zoller zù Strazburg und die saltzmütter gemeinlich sint überein komen, alle die saltz veile hant mit der cleinen moszen, daz sù den verbotten hant alles, daz harnach geschriben stat:

[1] daz erste daz sù deheine Halle saltz noch Marsel saltz noch keinre hande saltz múschen süllent noch nieman von iren wegen ane alle geverde.

[2] sù süllent ouch deheine saltz geben [für güt]^c noch für daz beste saltz geben, wan Flemisch saltz, sù noch ire gesinde noch nieman von iren wegen.

[3] sù süllent ouch mit nammen kein Hallesaltz geben wanne für güt Hallesaltz und Marselsaltz für güt Marselsaltz oder für güt mittelsaltz mit nammen sù oder ir gesinde noch nieman von iren wegen.^d

a. *Vorl. rep.* „die kneht“. b. *In Z₂ steht nur* „Ich Berchtolt Swarber ein ritter der stettmeister zù Strazburg etc. prout in libro civitatis continetur etc.“ *Das úbrige Stúck von Abschnitt C fehlt an dieser Stelle.* c. *Ergánst nach Z₂.* d. *Z₂ add.*: „sù sollent ouch kein ahteil messen mit der vierdegezal abe dem hufen, wand sù es süllent heissen messen mit dem ahteil sù noch ir gesunde noch nieman von iren wegen.“

[4] sú söllent ouch keine saltz, daz sú kouffent, messen fünfte halbe vierdegezal für ein ahteil, wan daz sú ez süllent heissen messen mit dem ahteil, sú oder ir gesinde noch nieman von iren wegen.

[5] sú sollent ouch ire messe setzen und nüt hencken für sich, sú oder ir gesinde noch nieman von iren wegen ane alle geverde.

[6] sú sollent ouch keine saltz messen mit ungeseyeter moszen noch mit ungeseyeten strichen, sú noch ir gesinde noch nieman von iren wegen ane alle geverde.

[7] were ez ouch, daz keinre keine mosze seygete, die men zû jar anderwerbe seygete, und daz messe keines zû kleine were, daz die saltzmütter, die daz messe seigetend, duhte bi irem eyde, daz daz mesze ungeverlich zû kleine were, daz sol daz bessern, dez daz messe ist.

[8] wer ouch keine striche seygete, die dan reht wer, und brante men die und fünde sú danne zû jor unreht, daz sol ouch daz bessern, dez die striche ist.

[9] Ez ensol ouch nieman saltz veile han, wan der sinen einung het. und ensol ouch der nieman in keinen sundern kosten setzen, der nüt sinen einung het. und wer aber daz dete, daz sol daz bessern, der sinen einung het und ez darin setzet.^a

[10] wer ouch dise gebot brichet, der bessert drissig schilling, one die daz saltz mischent und mit^b unreht messent und mit unrehten strichen funden werdent, die söllent bessern, waz die saltzmütter darumb erteilent uf iren eyde ane alle geverde, wan sú einen zoller alle jar dar umb sweren müssent, daruf ze hütende. dis geschach an dem sampstage noch sant Adolfes dag in dem jare, do mon zalte von gottes gebürte drützehen hundert jar und in dem vierzehenden jare.^c

1314
August 31.

X.

Dis git man den knehten, die des zolles wartent zû ie der fronvasten: ^d 1

Item zû dem ersten eime zoller in dem zollkeller 10 lib. und 5 sol. und 1 lib. zû gelt.

Item eime zoller an dem Wissen turn 30 sol. 26 den.

Item eime zoller an Kronenburg 30 sol. 26 den.

Item eime zoller an Steinstrossen 30 sol. 26 den.

Item eime zoller an s. Steffansbrucken 30 sol. 26 den.

a. Z₂ • setzen •. b. Vorl.; • nüt •. Z₂: • mischent mit unrehter moszen und mit unrehten strichen. •
c. In der untersten Ecke dieser Seite steht 182. od. 150, 32. d. • Dis git — uf den Rinbrucken
1 lib. • von Hand B; hiev setzt auch Z₂ wieder ein.

¹ Die Papierhandschrift BezA. G 309 hat folgendes Verzeichnis:

Dis ist knehtlon:
item dem zoller in dem zollekelre 14 lib. zû wihennahten und zû sant Johans tag zû sünigihnten.
• 12 lib. dem woger.
• 8 lib. dem vizezoller.
• 6 lib. dem lyninzoller.
• 5 lib. dem seyger.
• 5 lib. dem wasserzoller.
• 4 lib. uff die Rinbrücke.

Item eime zoller an s. Johansgiessen 1 lib. 5 sol. 26 den

Item eime zoller an der Kaltöwen 30 sol. 26 den.

Item eime wasserzoller uf der Brúschen 2 $\frac{1}{2}$ lib. 26 den.

Und derselbe sol öch schriben, was wine abe deme wasser gefüret werdent, daz sol er dem zoller geschriben geben und öch waz in die herbergen kumet, und sol zü allen ziten uf deme wasser sin, so man wine bringet, und öch das in die herbergen kumet und waz von korne oder ander köfmanschatz ist.

Item eime zoller, der den zol samment für linin tûch, 30 sol. 26 den. und 1 lib. für des burggrafen zol.

Item eime zoller uf deme Rossemercket 10 sol. zü wartende für abegang.

Item eime zoller an der bedecten brucken, der der schif wartet, 17 sol. 2 den. alle fronfaste und 2 fierteil kornes züme jore.

Item eime zoller, der des vihezolles wartet, 2 lib. 26 den.

Item eim seyger 1 lib. 26 den.

Item eime woger 2 $\frac{1}{2}$ lib. 26 den. und 15 sol. zügelt alle fronfaste.

Item den zollern uf der Rinbrucken 1 lib.

XI.¹

Dis sint die lehen zü sant Johans dag:²

Item herr Johans Zorne 1 lib.

» herr Hugen Zorne 1 lib.

» Heilant Zorne 1 lib.

item 4 lib. an den Ringiessen.

» 4 lib. an s. Stephansbrucke.

» 30 sol. an den rynkranich.

» 4 lib. an die Kaltowe.

» 4 lib. an die Gedeckete brucke.

» 4 lib. an den Wissen turn.

» 4 lib. an Kronenburg.

» 4 lib. an Steinstrasz.

» 2 lib. an Wasenecke.

Dis nochgeschriben brucken sol ein^a von Straszburg in buwe halten.

item die zwo an dem zolletar.

» 2 brucken an Byschoffbürgetar.

» 2 zu dem jungen sant Peter.

» die brucke under dem Pfennigturm.

» die zollehüsere, der sint wol sesz.

¹ Die Zusätze und Veränderungen der Hand B stehen zwischen * *, die von späterer Hand sind in Klammern. Z₂ gibt die hier folgende Liste in einer Abschrift, welche die hier in irgend einer Weise als Zusätze von späterer Hand bezeichneten Namen in den Text aufnimmt.

² Liste des bischöflichen Lehnscodex (Bez A. G 377):

Hic notantur feoda, que in festo s. Johannis baptiste de thelonio Arg. annis singulis expediuntur: primo Liebencellario 18 sol.

item Heilcke filie patru ejusdem Liebencellarii 18 sol.

» Walthero filio dicti Spender 16 lib. minus 5 sol.

» Heinrico de Mülnheim 23 lib. 5 sol. et 10 den.

a. So in der Vorlage; eine spätere Hand hat übergeschr. «bischof».

- item herr Johans Zorn von Bülach 10 sol. ^a
- » herr Zörnelin von Bülach 10 sol.
 - » herr Berhtolt Zorne 3 lib.
 - » Reimbolt Zorne zû Rynecke 3 lib. 7 sol. 3 den. [nimp her Johans Bock].^b
 - » Claus Zorn Engelbreht 1 lib.
 - » Claus Jungezorne 2 $\frac{1}{2}$ lib. 1 ûntze.
 - » herr Heintzen von Mûlnheim 13 $\frac{1}{2}$ lib. 8 sol. 10 den.
 - » herr Richemberg von Mûlnheim und sinen brüdern 20 lib. 11 sol. 4 $\frac{1}{2}$ den.
 - » herr Byschofes seligen sune von Mûlnheim 30 sol. minre 1 den.
 - » Heinrich von Mûlnheim von Landesberg 6 $\frac{1}{2}$ lib. 15 den.
 - » her Walther von Mûlnheim zû sant Thoman 4 lib. 32 den.
 - » Goszenhenselins kynden von Mûlnheim 4 lib. 32 den.
 - » herr Johans Obreht 4 $\frac{1}{2}$ lib. * nement des Hafeners seligen kinde.*
 - » herr Johans von Windecke 2 $\frac{1}{2}$ lib.
 - » Panphelin 3 $\frac{1}{2}$ lib. 1 ûntze.
 - » Reimbolt von Blûmenöwe 14 ûntze.
 - » herr Claus Clobeloch 35 sol.
 - » Hans Clobeloch 35 sol.
 - » herr Hansen von Grostein 10 sol.

^a. Die Namen von her Johans Zorn von Bülach — Erhart von Kagenecke. fehlen an dieser Stelle in Z₂ und stehen dort 4 Seiten vorher. ^b. Ausgestrichen, dafür von späterer Hand übergeschrieben item her Ulrich Bock 3 $\frac{1}{2}$ lib. 1 ûntze.

- item dicto de Blûmenöwe 5 lib. minus quatuor unceis.
- » Zornoni seniori 3 lib.
 - » Zornoni juniori 3 lib.
 - » Hugoni Zorn 3 lib.
 - » Johanni in Kalbesgassen 10 lib. und 7 den.
 - » Alberto Rälenderlin 4 lib. und 10 sol.
 - » dicto Nessehart 4 lib. minus 30 den.
 - » Johanni Panfelin 3 lib. 11 sol. und 8 den.
 - » dicto Tanris 2 lib. et 7 $\frac{1}{2}$ sol.
 - » dicto Schilt et Waldenario 3 lib. et 7 $\frac{1}{2}$ sol.
 - » Nicolao de Kagenecke 4 lib. 3 sol. et 9 den.
 - » Johanni fratri suo 2 lib. 13 sol. et 8 den.
 - » Reimboldo Reimböldelin et Burckardo fratri suo 16 $\frac{1}{2}$ unc.
 - » filiis quondam Nicolai Under köflûten 16 $\frac{1}{2}$ unc.
 - » Johanni de Mûlnheim et fratribus suis 20 lib. et 3 $\frac{1}{2}$ unc.
 - » Hugoni Stûbenweg 4 sol.
 - » Reinboldo Stûbenweg 4 sol.
 - » Erboni Stûbenweg 24 sol.
 - » Johanni Stûbenweg 4 sol.
 - » Petro Stûbenweg 4 sol.
 - » Hugoni Wirici 4 unc.
 - » Andree Wirici 4 unc.
 - » filiis quondam Pauli Wirici 4 unc.
 - » Thome dicto Hôier 16 unc.
 - » Cântzelino dicto Hôier 8 unc.
 - » dicto Brandecke 15 unc.
 - » Johanni dicto Klobelöch 6 lib. 17 sol. et 3 den.
 - » Wilhelmo Nappen 3 $\frac{1}{2}$ lib.

Str.

30

- Item herr Johans von Wickersheim 5 sol.
- » herr Cüne von Wickersheim 10 sol.
 - » herr Heintzeman Otte Friderich 7 untze.
 - » herr Erhart von Kagenecke 2 $\frac{1}{2}$ lib. 3 sol. 9 den.
 - » Reimbolt von Kagenecke 3 lib. 3 sol. 9 den.
 - » herr Johans Hunesvelt von Kagenecke 1 lib.
 - » Claus von Achenheim 2 $\frac{1}{2}$ lib. 5 sol.
 - » Reimbolt Spender 15 lib. 15 sol.
 - » Ulrich Löselin 2 lib.^a [nimet her Ulrich Bock der junge, Ulrich Bock seligen sun in Brantgasse].
- [Item 2 lib. her Johans Bock von der Kusoltin wegen].
- Item Symunt von Schönecke 38 sol. 9 den. [nimet^b Wilhelm von Valkenstein].
- » Claus von Schönecke 38 sol. 9 den. [nimet juncher Wilhelm von Valkenstein].
- Item her Johans Schilte 2 lib. 5 $\frac{1}{2}$ sol. 1 $\frac{1}{2}$ den.
- » Goszen Schilte 2 lib. 5 $\frac{1}{2}$ sol. 1 $\frac{1}{2}$ den.
 - » Johans Kynde von Matzenheim 1 lib. 3 sol. 9 den.
 - » Wernlin Sturme 4 lib.
 - » Sigelin^c Völtschen und sinen brudern 11 lib. 2 den.
 - » Johans Jungen und sinen brüdern 3 $\frac{1}{2}$ lib 2 uncen.
 - » Symunt Wetzelin 18 sol. 10 den.
 - » Henselin Rebestocke in Münstergassen und sinen gemeinern 8 lib. minre 6 den. * des wurt Hans Lentzel und Rüle sinem brüder 2 lib.*
- Item Herman Wirich 1 lib.
- » Johans Wenser zû Mollisheim 8 lib. [nimet Bernhart Bockelin].
 - » H. Pfaffenlabe und sinen brüdern 2 $\frac{1}{2}$ lib.
 - » Peter Nopen 35 sol.
 - » Wilhelm Nopen 35 sol. } [nymet juncher Siferlin in Obergasse].
 - » [Reynbolt zu dem Trübel] 1 lib. warent des Gensefus.^d
- a. Hiernach zugeschr. aber ausgestr. nimet Walther von Wintertur. b. Hiernach zugeschr. aber ausgestr. der Spital. c. Von späterer Hand ausgestr. und übergeschr. Hug. d. Reynbolt zû dem Trübel auf Rasur von späterer Hand. Von B dahinter geschrieben aber ausgestrichen nimet Gosse Sturm von Wegersheim.
- Item liberis Ottonis Friderici 7 unc.
- » Hessonii Pfaffenlap 2 $\frac{1}{2}$ lib.
 - » Johanni Kusolt 3 lib.
 - » Conrado dicto Richter 15 sol.
 - » filiis dicti Zehen 5 sol.
 - » Stehelino de Berse 8 lib.
- Nota die aht pfunt geltz, die Stehelin hette uf unserm zolle zû Straszburg zû eime burglehen zû Girbaden, die hat er uf gelassen und sint geluhen Johanse Wenser eime edelknechte von Mollisheim.
- item liberis Alberti de Hermotzheim 15 sol.
- » Johanni filio Ludewici de Wickersheim 10 sol.
 - » sculteto in Bätenheim unam libram.
- summa horum est centum et 65 lib. cum 17 den.
- (Diese Summe ergibt sich nicht mehr aus den obigen Summanden.)

Item Herr Reimbolt Stübenweges dôhtern 8 ûntze den. iren lebetagen und nût fürbaz [nimet Reinbolt Lappe].

* summa huzsins. 165 lib. 2 sol. 4 1/2 den.¹

item einer klosterfrowen von sante Eilsebet 13 ûntze.

» Kleinhenselins erben von Wintertur 13 ûntze.

» dem von Bergheim eime priester 2 1/2 lib. 5 sol.

summa 4 1/2 sol. 5 ûntze.*

[summa úberal ist 100 lib. 70 lib. und 14 den.]

XIII.^a

Dis sint die do uf deme zolkeller zû Strosburg gûlte gekôft hant:

Item zû dem ersten 100 gûldin geltes dem capitel zû Strosburg.

» 40 lib. geltes der von Bischofesheim, stont 800 lib.

» hern Burckart von Mûlnheim von Rechberg 100 gûldin geltes von des von Hewen wegen.^{b 2}

Item 100 gûldin geltez hern Johans Hafener stont 1500 gûldin.³

» frôwe Annen hern Heinriches wittewen von Mûlnheim 100 lib. geltes, stont 1500^c [wurt den von Rotzenhusen und den Beyern].

Item Rûle Barpfennig 100 lib. geltes, stont 1500 lib.⁴

» Johans von Rosheim 30 marg silber geltez, stont 450 marg.⁵

» hern Johans Úlrich von Mûlnheim 60 gûldin geltes, stont 900 gûldin.⁶

» Rûdolf Swenninger 30 lib. geltes stont 450 lib.⁷

» Jekelin Nussebengel 20 lib. geltes stont 300 lib.⁸

» Hartman von Wittensheim 10 lib. geltez stont 150 lib.⁹ wurt dem Ertzinger.

» her Andres Smide 10 lib. stont 150 lib.¹⁰ * wurt Erhart Zorne deme golt-

smide, ist zu lipdinge gemacht.*^d

Item frowe Margreden zûm Turme und iren geswûstern 10 lib. stont 150 lib.¹¹

» der Merckelerin 44 lib. geltez stont 660 lib.¹²

» hern Burckart von Mûlnheim 80 lib. geltez stont 1200 lib.¹³ * wurt frowe Beatrix und dem Berlin*.

Item Sifrit Schôppfelin 200 gûldin geltes stont 3000 gûldin.¹⁴

» hern Burckart von Mûlnheim in Brantgassen 35 lib. geltes stont 525 lib.¹⁵

a. Abschnitt XII und XIII von Hand B. b. Die Zeile von B später hineingeschrieben. c. Z₂ 1000 lib., socht irrthümlich. d. * ist — lipdinge * von dritter Hand; vor dem Ganzen ein Kreuz.

¹ Die Summanden sind auch hier nach der ersten Addition geändert. ² Eine Verkaufsurk. auf 100 gûldin für 1200 gld. «Rudolf von Hewen, custos» von 1366 Aug. 8. Str. Bez A. G 3464 Kopialbuch. ³ Urk. ebenda als «Hans Haffner ritter von Wasselnheim» vom gleichen Datum. ^{4,5} Ebenda; alle von 1366 Aug. 20. ⁶ Verkaufsurk. ebenda, doch mit der Kaufsumme von 200 lib. ¹⁰ Laut Urk. v. 1366 Aug. 20. ebenda als «Andres Fabri.» ¹¹ Urk. v. gleichem Tage; ebenda. Verkaufssumme auch hier 200 lib. hier heißt es «meisterin und schwestern zu dem Turn.» ¹² Eine Verkaufsurkunde v. 1366 Aug. 20 auf dieselbe Summe um denselben Zins ist an Hans Merswin und dessen Erben ausgestellt. ¹³ Urk. ebenda. ¹⁴ Urk. ebenda; doch heißt es «Sifrit Schôppfelins witwe.» ¹⁵ Urk. ebenda; doch «Burkelin von Mûlnheim».

- Item fröwe Eilse Merswinen 6 lib. geltes stont 80 lib. ¹
 » 100 lib. geltes dem Stislach stont 1500 lib. ²
 » Heinrich Grünwalt 10 lib. geltes. [wurt deme jungen Cuntze Müller .³]

XIII. ³

Dis sint die lehen, die men alle jor zü winachten git an dem zolkelre zü Strasburg: ⁵
 Item hern Johans Klobeloch dem eltern 35 sol. miner 3 den.

- » hern Reinbolt Klein Klobeloch 35 sol.
 » Reinbolt Zorn zü Rinecke 33 $\frac{1}{2}$ sol. 1 $\frac{1}{2}$ den. } [nimp her Johans Bock.]
 » Klein Zörnlein 33 $\frac{1}{2}$ sol. 1 $\frac{1}{2}$ den.
 » hern Burckart von Mülnheim von Rechberg 10 lib. 16 sol. 9 den. 10
 » hern Heinrich von Mülnheim von Landesberg 3 lib. 8 sol. 4 den.
 » hern Heintzen von Mülnheim 6 lib. 9 sol. 4 den.
 » hern Byschof von Mülnheim 1 lib. 9 sol. 10 den.
 » Reimbolt Spender 2 $\frac{1}{2}$ lib. 5 sol.
 » hern Behtolt Zorn 1 lib. 15
 » hern Heinrich Zorn 1 lib.
 » Hans Zorn von Eckerich 1 lib.
 » her Adam Zorn 1 lib.
 » Hugelin Zorn 1 lib.
 » Heilant Zorn 1 lib. 20
 » Clawes Jungzorn 1 lib.
 » deme wissen Zorne 1 lib.
 » Clawes Zorn Engelbreht 1 lib.
 » Böllel von Mülnheim 3 $\frac{1}{2}$ lib. 6 sol.
 » Gosse von Mülnheim 3 $\frac{1}{2}$ lib. 6 sol. 25

a. Auf dem untersten Rande der Seite steht »3330 guldin«. Darunter »630 lib.»

¹ Urk. ebenda; doch ist hier die Verkaufssumme 90 fl. ² Urk. ebenda, von 1366 Aug. 18 an «Stislaw v. d. Weitenmüle». ³ Liste des bischöflichen Lehnscodex (BezA. G 377):

Ista feoda expediuntur de predicto thelonio in festo nativitatis domini:

Nota quod Reimboldus Sätze vendidit Heinricho de Mülnheim redd. 5 lib. super feodo suo, quod 30 habet super theloneo Arg., et hoc factum est de consensu Bertholdi episcopi Argentinensis.

Item dicto Liebencellario 18 sol.

- » Heilcke filie patru sui 18 sol.
 » filio Waltheri dicti Spender 2 lib. et 15 sol.
 » Johanni de Kalbesgassen 6 $\frac{1}{2}$ lib. minus 18 den. 35
 » liberis quondam Johannis ultra Bruscam 4 lib. 12 sol. et 7 den.
 » filiis quondam Erbonis ultra Bruscam 21 unc.
 » Zornoni seniori 3 lib.
 » Zornoni juniori 3 lib.
 » Hugoni Zorn 3 lib. 40
 » Petro de Schönecke 4 lib. minus 30 den.
 » Johanni Panfelin 3 $\frac{1}{2}$ et 1 unc.
 » dicto Tanris 2 lib. et 7 $\frac{1}{2}$ sol.
 » dicto Schilt et Waldenario 3 lib. et 7 $\frac{1}{2}$ sol.
 » Johanni de Mülnheim et fratribus suis 18 lib. et 3 $\frac{1}{2}$ uncen. 45

- Item Anshelms kinde von Kagenecke 2 $\frac{1}{2}$ lib. 3 sol. 9 den.^a
 » Sigelin^b Föltchen 5 $\frac{1}{2}$ lib. 4 sol. 1 den.
 » Hesse Pfaffenlabe 2 $\frac{1}{2}$ lib.
 » hern Johans von Kagenecke dem hofemeister 2 lib.
 5 » hern Johans von Kagenecke von Hunsfelt 1 lib.^c
 » Gossen von Kagenecke 1 lib. 3 sol. 9 den.^d
 » Gosse Rebestog und sinen gemeinern 3 $\frac{1}{2}$ lib. miner 6 den.
 » Hans Lentzelin und sinem bruder Rûle 2 lib.
 » Ulrich Bog 3 $\frac{1}{2}$ lib. 1 ûntze. [nimet Hans Bock, Claus Bockesz seligen sun.]
 10 » Clawes Jungen 1 lib. 18 sol.
 » ~~×~~ Hans von Windecke 2 $\frac{1}{2}$ lib. minre 23 den.
 » Walther von Wintertur 2 lib. von des Kusoltz wegen. [nimet Ulrich Bock,
 Ulrich Bockes seligen sun in Brantgasse.]
 Item her Johans Bock 2 lib. von des Kusoltz wegen.
 15 » Reinbolt Wetzell und sinen brüdern 18 sol. 10 den.
 » dem Schilte 2 lib. 5 $\frac{1}{2}$ sol. 1 $\frac{1}{2}$ den.
 » Bûrckelin Schiltes seligen kinden 2 lib. 5 $\frac{1}{2}$ sol. 1 $\frac{1}{2}$ den.
 » Herman Wirich 1 lib.
 » Claus von Schönecke 38 sol. 9 den. [nimet juncher Wilhelm von Valkenstein.]
 20 » dem Spital^e 38 sol. 9 den. von Simundes wegen von Schönecke.
 » den tûmheren zû s. Peter 30 sol. von der von s. Arbogast wegen.
 » Bernhart von Matzenheim 1 lib. 3 sol. 9 den.
 » Siferlin in Obergasse 3 $\frac{1}{2}$ lib. von der Nopen wegen.

huszins.

- 25 Item einer klosterfrowen von s. Eilsebet 13 ûntze.^f
 » klein Henselins Erben von Wintertur 13 ûntze.
 » dem von Bergheim eime priester 2 $\frac{1}{2}$ lib. 5 sol.
 Summa 102 lib. 7 sol. und 1 den.¹

30 a. Z₂ + 2 $\frac{1}{2}$ lib. 4 sol. 1 den. b. Ausgestr. und von anderer Hand ubergeschr. „Hugen“.
 c. Z₂ „von Hûndesheim“ d. Z₂ + 1 lib. 4 sol. 9 den. e. Ausgestr. dafür ubergeschr.
 „Wilhelm von Valkenstein“ f. Z₂ + 14 ûntze.

- Item Nicolao de Kagenecke 4 lib. 3 sol. et 9 den.
 » Johanni de Kagenecke 2 lib. et 13 sol. 9 den.
 » Hugoni Wirici 4 uncen.
 35 » Andree Wirici 4 uncen.
 » fillis Pauli Wirici 4 uncen.
 » Johanni Klobelösch 6 lib. 17 sol. et 3 den.
 » Heinrico de Mûlnheim 6 lib. et 10 den.
 » dominis de s. Arbogasto 30 sol.
 40 » Wilhelmo Napen 3 $\frac{1}{2}$ lib.
 » Cûnrado Rihter 15 sol.
 » Hessoni Pfaffenlap 2 $\frac{1}{2}$ lib.
 » Johanni Kusolt 3 lib.

Summa horum est centum 86 lib. minus 23 den.

45 (Die Summe ergibt sich nicht aus den obigen Summanden.)

¹ Diese Summe ergibt sich nicht aus den obigen Summanden.

Abschnitt VI in der Fassung von Z₃.

Ordnung des seyger ampts.¹

Der seyger sol sweren, also harnach unde davor geschriben stott, und nit uber den model zû komende in keynen wege bi sinem eyde.²

[1]³ Item wer seyger ist in der stat Straszburg von des zolles wegen und von unser des bischofs von Straszburg, der sol keyn miet noch mietwon nemmen von den lûten, denen er ir mesz seiget, one alle geverde by sinem eyde.

[2]⁴ Item es sol ouch nyemans kein mesz hinwegk lichen umb zinsz, er sig wer er well, es sygen sester oder halbsester, vierling oder halb vierling oder andere mesz, dan ein zoller in dem zollkeller zû Straszburg von dez zolles wegen. und wer der oder die weren, die das deten oder yemans von yren wegen, und das eynem zoller fûrkumpt, so sol er by synem eyde von stund an noch im senden und in dorumb zû red setzen und dorumb besserung zû nemen, als sich gebürt, desglichen von den elen.⁵

[3]⁶ Wer es ouch das der seyger eynicherley mesz funde, das mit horn wer beslagen, das sol er nemen und sol es antwurten dem zoller in dem zollkeller by sinem eide. er sol ouch niemans kein mesz haben mit horn beslagen dan ein zoller in dem zollkeller von des zolles wegen.⁷

[4]⁸ Item was mesz man bedarf von des zolles wegen, die in den zollkeller gehoren, es sygen achtel, die man mit horn besleht, sester oder ander mesz, das sol der seyger machen und sol den zûgk der zoller geben von dem zoll und nit von dem seigelt.⁹

[5]¹⁰ Item er sol ouch das gelt, das ym wurt von dem seigen, alle fronfast dem zoller antworten in den zollkeller by sinem eide.¹¹

[6]¹² Item welches mesz er seiget, das in das lant gehôret, wen er es dan seiget, der sol sin truwe geben, das er das mesz zû Sraszburg noch in dem burgbanne nût enbrûche, esz sig welcher hand mesz das welle, und er soldie truw nyemans erlossen.¹³

[7]¹⁴ Item alle die nuszsester, die er seiget, die sollen in dem burgbann zû Straszburg blyben und sol nyemands keynen han dan der zoller im zollkeller von des zolles wegen und die oelût. und sol nyemands keinen umb zinsz hinweg lyhen dan der zoller von des zolles wegen.¹⁵

[8]¹⁶ Item er sol ouch alle sester, die er seiget und ander mesz, welcherhande die sint, die sollen alle glich wit sin noch dem model, der darzû gehoret one geverde, und besunder sol er ein uffsehen haben uff die schutfasz, die im gebrocht werden zû seigen.¹⁷

¹ Die hier gesperrt gedruckten Stellen fehlen in Z₁ VI. ² = Z₁. ³ = Z₁ 1. ⁴ Vgl. 9.
⁵ Vgl. Z₁ 8. ⁶ Vgl. Z₁ 7. ⁷ Vgl. Z₁ 10. ⁸ Vgl. Z₁ 2. ⁹ Vgl. Z₁ 3. ¹⁰ Vgl. Z₁ 4. 40

[9]¹ Item er sol ouch uszwendig der stat und in dem burgban zû Straszburg uff den merkten und in den hüsern, do man veilen kouff hat, gon zû allen ziten, so yn duncket, das es gût syg und notturftig, der mesz warnemmen und flissiglichen sûchen an allen stetten und enden, wo er vertraue, das er sie vindet. wann
5 er ouch mesz vindet, es syen sester oder alle andere messe, die do ungesieget sind, die sol er nemen und eim zoller im zollkeller geben by sinem eyde und mag ein zoller besserung nemen, ob er wil.

[10]² Item die strichen sollen getreichet sin on allein die saltzstrichen sollen flach sin.

10 [11]³ Item er sol ouch alle jor zû s. Martins tag gon zû allen saltzkasten, die in der stat Straszburg sint.

[12]⁴ Item die saltzmütter gent von den cleinen messen von yeglichem, do man saltz mit myssset oder mittet, wan die mesz gebrant werdent und geseiget, 28 den. oder einen sester saltz; und sieget man ynen die selben mesz zwûschen
15 den zweyen messen Unser lieben frowen alle jore.

[13]⁵ Item wer es ouch, das yemands fûnden wurde, der do bruchte einen sester, der das jor nit geseiget were und nit recht were und bresten doran funden würde, oder ein ander messe, es syge welcherhand es syge, clein oder grosz, wo ein seiger das fûnde und er es erkante, das es nit rechte were, und er es den
20 herren verkündet und seite, der sol bessern und die besserung stot an den herren, das ist an einem bischof oder an sinem capitel oder wer dan den zoll inhat von der styft wegen; und sol die besserung dem zoll fallen und múgent die besserung setzen und nemen, wie sie dann erkennen uf yren eyd, die dan ein zoller bittet, gebût oder berûft, darûber urtel zû sprechende von unser
25 des bischofs von Straszburg und unser stift wegen.

[14]⁶ Item ein sester, der in die stat Straszburg gehôret oder in den burgkbann, der git 2 den., so man in sieget, ein halb sestere 1 den. und 1 fierling 1 helbeling.

30 [15]⁷ Item ein yegliche sester, der in das lant gehôret, der git 4 den., so man in sieget, ein halb sester 2 den., ein fierling 1 den.; und sol der seiger nit mer heischen.

[16]⁸ Item er sol ouch keinen dryling seigen dan der in das lant hôret; und sol man das geloben by dem eyde, das man in nit in der stat noch in dem burgban bruchen welle. und er sol die gelubde nyemands erlossen by sinem
35 eyde.

[17]⁹ Item was mûlen uszwendig des burgkbannes zu Straszburg sint und in die stat Straszburg malen, do sol man den sester seigen noch dem landmesz. und den fierling, den sie bruchen, sol man seigen noch dem [mosz^a], als er in die stat gehôret und nit anders.

40 a. Vorl. ow. ergûlct nach Z₂.

¹ Vgl. Z₁ 5. ² Vgl. Z₁ 6. ³ Vgl. Z₁ 11. ⁴ Vgl. Z₁ 12. ⁵ Vgl. Z₁ 13. ⁶ Vgl. Z₁ 15.
⁷ Vgl. Z₁ 16. ⁸ Vgl. Z₁ 17. ⁹ Vgl. Z₁ 18.

[18] Item wer es, das der seiger von tod abging oder sunst undougelichen würde oder es mit untaden verschuldet, do got vor sy, oder es ufgebe und nym kúndt oder mócht, zú handt sol unser zoller in unserm zollkeller zú Straszburg von unser des byschofs und der stift wegen einen erberen frummen man setzen und ufnemen, der dan dougelich und geschikt und gút darzú ist, als sich dan zú dem seygerampt gebürt, und sunst nyemans anders dan unser zoller sitzen sol, uff das semlich seigerampt nit ostúr stand, do mit menglich in stat und in lant nit gesumpt und kein klag dovon komen móge.

[19] Und sol unser zoller ym die ordenung mit allen puntten, ouch wie er den zoll nemen sol und dovor und donoch geschriben stot, vorlesen und tûn sollichs sweren.

[20]¹ Unser zoller im zollkeller sol ym disze meszmodel zú dem seigen geben und ym entpfelen by sinem eide, das geschirre zú bewaren, domit nit mesz oder model doby gemacht oder genomen mógen werden.

[21] Er sol ouch das seyger gelt und das zolgelt nyemans schenken oder faren lossen sunder den unserm zoller zú lyffern by sinem eide.

Disse ordenung ist geordenet, do man zalt von der geburt Cristi dusent dryhundert und im viertzehenden jor. und was der obgenant seiger nit gehanthaben mag, sol er by sinem eide fur einen zoller in dem zollkeller bringen on verzugk.²

¹ Vgl. Z₁ 19. ² In Abschrift des 16. Jahrhunderts liegt BezA. G 310 noch folgendes auf den Zoll bezügliches Stück: « Allen den si kund, die disen brief gesehent und gehorent lesen, das wir Burkhart Schöp ein ritter, Johans Knobeloch, Conrad Richter und Hanseler von Schonecke scheffele zú Straszburg des jares in dem rat waren, da men zalte von gottes geburt druzehen hundert jar und funf und zwenzig jar und erteilten mit den andern rathern, daz der zoller zú Straszburg fri sol sin und daz man nieman darumbe bekumben noch fronen sol, wan es erberlichen also erzuget wart vor meister und rat zú Straszburg. und des zú einem urkunde so haben wir die vorgeantten scheffel unser ingesigel an disen brief gehenket, der wart geben an der mittewachen vor des heiligen crutzes tag als es erhebet wart des jares, do man zalte von gottes geburt druzehen hundert jar und funf und zwenzig jar. »

4. Aufzeichnungen über Münze und Hausgenossen.

I. Allgemeine Bestimmungen.

Das Weistum über Münze und Hausgenossen findet sich im Straßburger Stadtarchive AA Art. 44, Papierhandschrift von 64 Blättern fol. 28 ff. Die Handschrift ist mit Ausnahme einer Urkunde von derselben Hand geschrieben. Die letzten datierten Stücke reichen bis 1437, die Urkunde von anderer Hand ist 1438 aufgezeichnet. Sonach wird man wohl annehmen dürfen, daß die Handschrift in ihrem Hauptbestandteil 1437 zusammengeschrieben ist.

Die Aufzeichnungen über die Münze sind nach Hegel Chron. D. St. IX 989 im 14. Jahrhundert verfaßt. Eheberg, der in seiner Schrift «Ueber das ältere deutsche Münzwesen und die Hausgenossenschaften» S. 184 das Statut abdruckt, setzt den Erlaß desselben vor das Jahr 1332, vor die Zeit des Zunftaufbruchs, «da sich die patricischen Hausgenossen noch ihrer sämtlichen Privilegien aus alter Zeit erfreuen, ein Zustand, der nach dem Eintritt des zünftlerischen Regimentes sogleich sich ändern mußte.»

Die Bestimmungen sind sicher vor dem Jahre 1369 erlassen worden. Nach einem Statut dieses Jahres (Str. St. A. Briefb. A f. 259) richtet über Münzvergehen, wenn Hausgenossen die Schuldigen sind, der Münzmeister, jedoch in Gegenwart von Ratsboten; sind andere Bürger derartiger Vergehen angeklagt, so unterstehen sie dem Ratsgericht, Besserungen fallen in allen Fällen an die Stadt. Ganz anders in den vorliegenden Aufzeichnungen: hier richtet der Münzmeister bei Münzvergehen nicht nur über Hausgenossen sondern überhaupt über jeden Bürger (Art. 8 und 11); für die Hausgenossen ist er sogar bei Anklage auf Diebstahl kompetent (Art. 10), ja er hat die Erlaubnis, in Streitigkeiten zwischen Hausgenossen und andern Bürgern seinen Richterspruch zu fällen, falls sich jene Bürger seiner Jurisdiktion unterstellen wollen (Art. 41). Kurz die richterliche Zuständigkeit des Münzmeisters und die Vorrechte der Hausgenossen sind im vorliegenden Statut noch ungleich weitere, als sie sich in der Verordnung von 1369 darstellen.

Noch enger läßt sich die Entstehungszeit des Münzer- und Hausgenossenweistums durch Art. 17 begrenzen. Hier heißt es: «der münzmeister sol ouch ein hüter setzen mit eins bischofes wissende und willen oder mit des wille, der danne die münse inne hat.» Dieser Artikel muß zu einer Zeit aufgesetzt sein, in welcher die Verpachtung resp. der zeitweise Verkauf der Münze durch die jeweiligen Bischöfe schon begonnen hatte. Nun liegt die erste Urkunde über die Veräußerung der Münze seitens des Bischofs aus dem Jahre 1296 vor. Weiter deutet der Artikel daraufhin, daß die Veräußerung noch keine dauernde war, im Gegenteil zur Zeit des Erlasses scheint der Bischof selbst im Besitz der Münze gewesen zu sein. Diese Beobachtung weist das Statut wohl vor das Jahr 1334: seit dieser Zeit finden sich keine Münzverkaufsurkunden mehr vor, und es ist kaum anzunehmen, dass dieselben sämtlich verloren gegangen sind; hat doch auch das bereits im 14. Jahrhundert geschriebene Briefbuch A, das die auf die Münze bezüglichen Stücke zusammenstellt, keine bezügliche Urkunde aufgezeichnet. 1344 wird dann auch eine Münzordnung nicht mehr wie sonst auf die zahlenmäßig bestimmte Reihe der Pachtjahre erlassen, sondern sie soll währen, «alse lange wir dise münse hant.» Das Besitzrecht der Stadt wurde aus einem zeitweiligen zu einem dauernden; dafür spricht am deutlichsten ein Statut Bischof Bertholds, welches mit dem Verbote, die Münze (wie die übrigen bischöflichen Aemter) länger als 12 Jahre oder auf Lebenszeit zu verleihen, die Existenz und die Entwicklung dieses Zustandes aufzuheben resp. aufzuhalten sucht.

Hiernach würden also die nachfolgenden Bestimmungen zwischen die Jahre 1296 und 1334 zu setzen sein.

Auf eine so frühe Entstehungszeit des Statuts deutet auch die Verordnung für die Wahl der Geschworenen. Nach Art. 2 ernennen die zwölf auf ein Jahr Gewählten ihre Nachfolger selbst und damit wird das Amt in wenigen Familien erblich gemacht. Dieser Zustand entspricht dem Herkommen bei den Ratswahlen vor 1332. Nachdem in diesem Jahre der alte Wahlmodus für den Rat aufgegeben

Str.

31

ist, wird man nicht in späterer Zeit die veraltete Sitte für die Körperschaft der Hausgenossen neu eingerichtet haben.

Auch der Artikel 1, in welchem ausdrücklich erwähnt wird, daß der Münzmeister das Gericht besitze «von ein bischofes wegen», weist auf eine Zeit, in welcher es dem Bewußtsein der Hausgenossen noch durchaus geläufig war, daß das Münzmeisteramt ursprünglich ein bischöfliches war.

Weiter wird im Eingange gesagt, daß die Fünferkommission «die Stücke ausgetragen habe», «als sie es funden hant an alten zedelen». Für die Codifikation des Münzer- und Hausgenossenweistums scheint also derselbe Grund mit maßgebend gewesen zu sein, der für die Gesetzgebung von 1322 bestimmend war «der stette reht und gesetzedo worent geschriben an vil briefen und zedeln». Es ist nicht unwahrscheinlich, daß, wenn in einem Falle das Bedürfnis rege geworden war, den Inhalt der alten Zettel zusammenzuschreiben, nun auch auf andern Gebieten das Beispiel nachgeahmt wurde, daß also beide Akte zeitlich nicht allzuweit auseinanderliegen.

Darf man nun aus dem oben angezogenen Art. 17 entnommenen Stelle weiter schließen, daß bei Erlaß des Münzerweistums die Münze nicht verpachtet war, so läßt sich innerhalb des Zeitraumes von 1292—1334 das Datum des Aktenstückes noch genauer fixieren.

Der erste bekannte Pachttermin läuft von 1296 Febr. 2 — 1300 Febr. 2. Hegel (D. St. Chron. IX 991) meint, daß derselbe damals vermutlich auf acht Jahre erneuert worden sei. Ich glaube das nicht. Eine Urkunde darüber liegt nicht vor; ebensowenig besitzen wir aus diesen Jahren eine Münzordnung, wie sie die Stadt sonst bei Neupachtungen zu erlassen pflegt. Sodann aber läßt sich 1298 März 4 der Rat vom Bischof die Zusicherung geben, daß die jetzt von ihm geschlagene Münze auf weitere 8 Jahre nach Ablauf der Pachtzeit Geltung habe. Das wäre nicht nötig gewesen, wenn der Rat im Besitz der Münzgerechtigkeit geblieben wäre, und nicht hätte fürchten müssen, bei Ausprägung bischöflicher Münzen seine Pfennige außer Kurs gesetzt zu sehen. Es kommt weiter hinzu, daß 1301 der Rat von einem, nicht, wie das 1292 geschehen ist und 1308, 1314, 1319, 1329 sich wiederholt, von unserem Münzmeister spricht. Das deutet doch daraufhin, daß das Münzmeistertum damals nicht vom Rate besetzt wurde. Zwei Jahre vor Ablauf des Termins, für welches der Rat seine Pfennige sicher gestellt hat, wird nun ein auf die Münze bezüglicher neuer Pachtvertrag mit dem Bischof abgeschlossen, der am 2. Febr. 1308, an demjenigen Tage also, an welchem der den Wert der städtischen Pfennige garantierende Vertrag ablief, in Kraft treten sollte.

Es ist nach alledem höchst wahrscheinlich, daß von 1300—1308 die bischöfliche Münze nicht veräußert war.

Der neue Pachtvertrag erstreckte sich bis 1314 Febr. 2; die von der Stadt am 28. Jan. 1308 erlassene Münzordnung hat dieselbe Gültigkeitsdauer. Von 1314 liegt ein Kontrakt nicht vor, wohl aber deutet der Erlaß einer für 3 Jahr gültigen Münzordnung darauf hin, daß für dieselbe Zeit das Prägungsrecht der Stadt überlassen war.¹ Ein neuer Vertrag auf Ueberlassung der Münze an die Stadt wird erst 1318 am 6. Febr. abgeschlossen und soll von 1319 Febr. 2 auf 10 Jahre in Kraft treten. Eine dementsprechend auf 10 Jahre erlassene Münzverordnung datiert von 1319 Febr. 22. Zwischen dem Ablauf des alten und dem Abschluß des neuen Kontraktes liegen also abermals zwei Jahre, während welcher der Bischof selbst die Verwaltung der Münze besorgt zu haben scheint.

Von 1329 sind wiederum Münzordnungen, die für 6 Jahre Gültigkeit haben und am 2. Febr. in Kraft getreten sind, von Seiten der Stadt ergangen, und von 1334 liegt noch einmal ein Pachtvertrag vor, durch welchen von 1335—1339 die Münze an die Stadt übergeht.

Hiernach scheint während der in Betracht kommenden Zeit die Münze zweimal vom Bischof selbst verwaltet worden zu sein: von 1300—1308 und von 1317—1319.

¹ Wiegand UB. II 265 löst das in der Münzordnung stehende Datum «fritag nach Velleinstag» als Febr. 15 auf, weil der 14. Febr. als Valentinstag im Elsaß bekannter sei als der 7. Jan., der Tag des heil. Valentin, Bischofs von Passau. Damit würde der Vertrag, der nächste «liehtmes Unsere frowen, die nu ze nehest komet» in Kraft treten soll, erst für 1315 Febr. 2 gültig sein. Für den vorliegenden Fall ist es wohl wahrscheinlicher, daß der 7. Januar als Valentinstag genommen ist, da sich bei dieser Annahme der neue Pachtvertrag unmittelbar an den alten anschließt.

Während eines dieser Termine wird das Weistum über Münze und Hausgenossen zusammen gestellt sein. Ich entscheide mich für die Zeit von 1317—1319, da diese Jahre der großen Rechtsaufzeichnung von 1322, zu welcher, wie gezeigt, das vorliegende Weistum in gewisser äußerlicher Beziehung stand, am nächsten liegen.¹

Disz sint die stücke, als es die fünff uszgetragen hant und sü güt duncket, die man den geswornen für sol legen, die des gerihtes sint, obe es sü güt dunket und ouch als sie es funden hant an alten zedelen. und sint disz die reht, die ein münzmeister und die huszgenossen hant von dem bischofe von Strászburg und der stift:

[1] Zü dem ersten sol ein münzmeister das gerihte besitzen uff der munssen von eins bischofes wegen.

[2] Der munszmeister und die huszgenossen sollent ouch das gerihte besetzen, als sü duncket uff iren eidt, dass sü nützlich und nottürfflig dunket der münssen und den huszgenossen und das arme und riche geliche beschee; und sollent der zwölffe sin, die do swerent oder gesworen hant zü dem gerihte ze gonde alle zinstage, also die glocke zwölffe sleht und in der munssemeister lüt gebieten. wer es aber, das es der münzmeister nüt getün möhte oder nit do enwere, so sol der hüter an sinre stat rihten und in verwesen. wer es ouch, das der munssemeister oder der hüter ir weder keinre do künde sin, so sol der elteste örtermeister under den zweyen, die dann örtermeister sint, das gerihte besitzen an eins münzmeisters stat alle zinstag also vorstelt, und sol man die zwölffe fregen, nüt me. es ist ouch zü wissende, das die zwölffe, die dann also ein jore gerihte haben sollent, nach dem jore zwölff anderwerbe kiesent² und usz den alten behaben uff die halben minre oder me, als es sü dann nottürfflig dunket; und hant (*sic!*) ouch dieselben zwölff, die dann des gerihtes sint, maht haben zü rihtende und alle stücke, uszgenommen do es eime an den lip gat oder die zwölffe bekantent, das sü iemans zü in bedürfften lützel oder vil. und welre huszgenosse also bey dem gerihte were und beruffet würde, die sol man fregen als die andern und ir urteil gelten als der, die dann des gerihtes werent. und also dann der gemeine zü gedinge würde gebotten, so mögent dann die huszgenossen urteilen und rihten, nach dem es für sü kommet, über lip und güt, als es von alter herkomen ist und ouch gehalten ist.

[3] Ouch ist zü wissende, als man an dem zinstage herkommet und man gerne rihten wolt, als vor stat, so sol der, der danne also rihtet, den zwölffen rü gebieten by sehs pfenningen. würde das verbrochen, so sol man es ime gebietten by eime schilling pfenning und sol man ouch die gebotte nit varen lassen; und was also verbrochen würdt, da sol das halbe werden dem münzmeister und das ander den örter.

¹ Es scheint mit diesem Ergebnis nicht in Einklang zu stehen, wenn es Art. 25 heißt: «wer es ouch das ieman swüre, semliche swüre, als an unser herren büchere geschriben stat, darumb man rüget 6 pfenninge zu bessernde.» Denn ausdrücklich sagt Königshofen «wan vormols hette men uf der Pfaltzen kein büch». Das ist aber wohl nicht so wörtlich zu nehmen, denn Stadtrecht IV und die unter der Benennung Stadtrecht V begriffenen Sammlungen waren ja bereits vorhanden. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß bei einer späteren Redaktion zeitentsprechende Aenderungen aufgenommen wurden. ² Diese Art der Wahl entspricht der Ratswahl vor 1332.

[4] Ouch ist zû wissende, wenn der münzmeister oder der, der dann rihtet, also vor stet, nottürfftig duncket oder üt fürkommet, so mag er zû gedinge gebietten und das gerihte besitzen, gleicher wise also vor stat. wana ouch das merreteil der zwölfte da sint, so mag man rihten; und was do das merreteil rihtet, das sol krafft haben.

[5] Ouch ist zû wissende, was also geurteilt würt und besserunge uff einen fiele, das sol man ime gebietten by fünff schillingen pfenningen in dryen tagen zû gebende. und wer es, das einer sich dawider satte, wer der were, so sol der münzmeister es ime danach gebietten aber in dryen tagen by 10 schilling pfenningen; wer es dann, das disz verbrochen würde, so sol es dann der münzmeister zû 10 stund für das gedinge bringen und sol es sagen umb die ungehorsame und sol es dann an einen setzen und sol man es ime dann gebietten by eime pfunde by der tagezit: wer dis alles also verbreche, so sol es aber der münzmeister oder der sine stat haltet, also vor stet, für das gedinge bringen und gieme dargebietten, der also hat verbrochen und in zû rede setzen und aber an einen setzen; und sol man 15 ime es gebietten by einer marck silbers. und wer es, das disz alles nit gehalten würde von dem, dem disz also gebotten würde und es verbreche, wer der were und also ungehorsam were, der sol sin münzrecht verloren haben, und sol das sinen kinden kein schaden sin an iren münzrecht.

[6] Ouch ist zû wissende, daz die zwölfte, die den zemale des gerihtes geswornen 20 sint, mögent setzen uszwendig des rates zû rügende alle unfüge in der münssen, uff der münssen und vor der münssen uff dem bloch, wie sie allerbeste duncket. und welle also zû geswornne werdent gesat, die sollent rügen alle unzuht by iren truwen an eides stat.

[7] Ouch ist zû wissende, wer eime münzmeister übelrette, so sol es der 25 münzmeister für das geriht bringen by sime eide und sol es dann setzen an der geswornnen einen. und bekennen dann die geswornnen, das geiner besseren sol, so bessert er ein pfunt pfenning und vier wochen von der münse; und würde eim hûter, eime örtermeister oder eime geswornnen übel gerett, die sollent es ouch fürbringen by iren eiden; und wer dann also bessernde würt, der bessert zehen 30 schilling und viertzechen tage von der münse; und ist dis zû verstonde, als dicke man dirre vorgeschriben stücke tût oder nit also gehorsam were dem geriht und den rihtern, so sol man es rihten und rehtvertigen, als da bescheiden ist by dem eide.

[8] Ouch ist zû wissende, das nieman keinen wehssel sol in der stat und in 35 dem burgbanne triben, er sy dann ein huszgenosse an der münssen, were es aber, das iemans anders deheinen wehssel tribe in der stat oder in dem burgbanne, dem mag der münzmeister für sich gebietten und in zû rede stossen und in darumb rehtvertigen. unsere burgere mögent ouch ir tûch oder ander ir kouffmanschaft umb guldin oder groszen¹ geben oder anderleyge münzen und mögent ouch dasselbe 40 gelt, das sū also empfangen hant, umb ir gewende widerumb geben und ander

¹ Groschen nach Engel und Lehr, Numismatique de l'Alsace 1887. S. 190, erst seit 1397.

kouffmanschaft. wolent sū aber guldin oder groszen oder anderleyge münzen verwehsseln umb ander gelt, das sollent sū an die münse tragen und eime huszgenossen geben zū kouffende.

[9] Der münzmeister und die huszgenossen sollent ouch keinen zū huszgenossen empfohen, sin vatter sie danne ein reht huszgenosse und habe es empfangen und gewesen untz an sinen tod und da die kint elich sint.

[10] Es ist ouch zu wissende, welre huszgenosse, der an der münssen sitzt und den wehssel tribet, würde der belümet von diepstal wegen, dem sol der münzmeister oder sin stathalter einre, also vorstat, dargebietten unverzogenliche und in zū rede stossen umb die stucke, als er dann belümet ist. und empfünde es sich dann, das er schuldig were, so sol er sin münzrecht verloren han und nit me huszgenosse sin. were aber, das derselbe, dem dann also dargebotten würde, dem gerihte entwiche und nit gehorsam were, derselbe sol ouch sin münzrecht verloren haben glicher wise, also vor stot und sol sinen kinden nüt schaden, die dann lebent.

[11] Der münzmeister mag ouch angriffen alle, die valtsche tribent mit golde oder mit silber oder mit andern ungelichen gewiht oder wogen oder mit valschen münzen slähen oder pfenninge beschrotten, wo er es befindet und fürkomet oder erfüre, wo ieman belümet würde, der es getan hette. keme ouch ieman zū eime huszgenossen mit argwenige pfenningen oder argwenig golt oder silber, das sol der huszgenosse nit von ime lassen, er sage es danne vor dem münsemeister oder dem hüter.

[12] Ouch ist zū wissende, wer es das der münzmeister oder der hüter also ieman angriffe, der also valtsche getriben hette mit golde oder silber mit münzen oder pfenningen oder pfenninge beschrotten hette, fünde man hinder dem das abschrot oder den valtsche, den mag der münzmeister zū rede stossen und an ime erfahren, was er geton habe. als es dann der münzmeister erfert oder ime küntlich würde, das sol er für das gerihte uff der münse bringen für die huszgenossen und sol mit der urteil und rät die huszgenossen alle gemeinlich besenden uszwendig und indewendig der münzen, die zū iren tagen kommen sint, und sol den fürlegen die getat. die der begangen hatt, den er also angriffen hette, und sollent die gemeine urteil über in sprechen und besserunge.

[13] Unde wann ouch besserunge über den also erteilet würt von den huszgenossen gemeinlichen, so sol der münzmeister sū alle ires eides mannen, das sū an dem andern tage früge uff der münssen by ime zū gerihte sinent; und sol er den, der do missetan hat, für die münse stellen, ob er den lip verwürcket habe und sol an eime der huszgenossen setzen, wie er es bessern solle; und wann die besserunge gesprochen würt, so sol der münzmeister rihten nach rehte; und was davon vellet, das würt dem münzmeister und den huszgenossen. der münzmeister hett ouch nit anzegriffen, wann in der stat zū Straszburg oder in dem burgbanne.

[14] Wer es, das der münzmeister ein angriffe, der Strassburger münse gefeltschet hett, uf den sol ein hüter clagen, daz er ime sine münse gefeltschet habe, und sol das clagen vor eime münsemeister und den gesworrenen huszgenossen, die dann das gerihte besitzent uff der münssen.

[15] Wer es ouch, das ieman angegriffen würde uszwendig des burgbannes in dem bistüm, in welchem gerihte das beschee, do er also angegriffen würde, umb das er falsche münse geslagen hette oder pfenninge hette beschrotten oder valtsche Straszburger pfenninge uszgetragen hette, wo das dem münzmeister fürkeme, da sol er den hüter hinschicken in dasselbe gerihte und sol den vogt und das geriht 5 manen, das sū von dem richten nach reht.

[16] Der hüter ist ouch nüt gebunden zū klagende von keime veltscher uszwendig der stat zū Straszburg und des burgbannes, er tū es dann gerne.

[17] Der münzmeister sol ouch ein hüter setzen mit eins bischofes wissende und willen oder mit des wille, der dann die münse inne hat von des bischofes 10 wegen, der dann den münzmeister güt duncket. und sol der hüter dann sweren an den heiligen, die münse zū behütende und zū bewarende, so er beste kan und als sū danne uffgesetzt ist oder uffgesetzt würt.

[18] Der münzmeister und die huszgenossen sint ouch überkomen durch nutz und notturft und der münse ere, das man alle die guldin sundern sol und wegen, 15 die lihten sundern und die sweren guldin und die bislege; und warfür die guldin genomen und koufft werden, dafür sol man sū geben und sol man ouch kein guldin ungewegen von der hand geben. wer das brichet, der bessert zehen schilling, und sol man vier erber man dazu kiesen, was man für güt und swer nemen sol. und sol der hüter die wegen tūn seigen, das sū glich standen zū dem viertel jors, obe 20 man sū bedurff; und wemme sine guldin uszgewegen werdent, der sol sū nit underwerffen, die zū lihte werent.

[19] Ouch mag ein iegelicher guldin geben an den zölln oder uff dem Rine; das sol nieman schaden.

[20] Es sol ouch keinre an keime guldin me zū gewinne nemen dann einen 25 pfenning oder zwene pfenninge; er mag wol minre nemen und ist dis zū verstonde umb allerhande guldin, wie sū genant sint.

[21] Und wer also bessernde würt, der bessert zehen schilling. wer es das ieman harüber keinen ungewonlichen gewin neme, wo das der zwölffen eime fürkomet, der sol es rügen by sime eide und sol man es rihten. 30

[22] Es sol ouch nieman keinen guldin hoher nemen dann der gemeine louff an der münssen ist, dann zemäl umb das einre dem andern den wehssel nit empfüre und ime sin kunden damitte nit abe werde genomen oder das einre sin gelt dester 35 gerner hinder ime lasse. were es darüber, das einre den andern eren wolte, so mag er nemen die guldin, als man sū dann git dann zemal, nit hoher.

[23] Es sol ouch keinre über den dritten von ime nieman rüffen von wehssels wegen noch ouch sust verre rüffen noch haben by dem mantel oder by dem rocke, als er zū der düren usz oder in wolte. würt er gerüget, der bessert fünf schilling 40 pfenninge.

[24] Es sol ouch keinre den andern heissen liegen noch fluchen umbscheidenlich noch ubel reden fromden noch heimbschen umb keinehande dinge. wer also 45 gerüget würt, der bessert fünf schilling pfenninge.

[25] Wer es ouch das ieman swüre semliche swüre, als an unser herren

büchere geschriben stat, darumb man rüget 6 pfenninge zu bessernde, würt der gerüget von eime geswornnen, der bessert 5 schilling pfenninge.

[26] Es sol ouch nieman den andern werffen mit snewe oder mit andern dinge weder in schimpfe noch in ernste weder in der münssse, uff der münssse noch abe
 5 der münssse noch ussewendig der münssen, als verre der grabe gat; wer da gerüget würt, der bessert 5 schilling pfenninge.

[27] Es sol ouch nieman bickel noch houwen in die bencke noch sust keinen schaden tûn; wer das tût, der bessert 5 schilling pfenninge, obe er gerüget würt.

[28] Wer es ouch das einre den andern slûge von knaben in der münssen, uff
 10 der münssen oder inewendig des graben, der bessert 5 schilling pfenninge.

[29] Wer es aber das einre ein messer zuhet über ein andern in der münssen, uff der münssen, indewendig der münssen und des graben, würt der gerüget, der bessert vier lot silbers und vier wochen von der münssen oben und niden.^a

[30] Wer es ouch das einre den andern wundet, in der münssen oder inde-
 15 wendig des graben, davor got sy, wie das fürkomet, der bessert nach dem es ein geswornner rüget und erkennt, und sol dem rat alle reht behalten sin von messer ziehende oder von wunden.

[31] Es sol ouch nieman dem kneht und sime wip und gesinde, der uff der münzen sitzet oder wer daruff gesetzt würde, keine unzuht bietten noch sine
 20 slosse zerbrechen noch sine geschirre noch keine ander dinge zerslahen noch zerwerffen. wer das dete, würde er gerüget, der bessert 5 schillinge und sol gieme sinen schaden uffrihten. und alle die, die doby sint gewesen, der ieglicher bessert 5 schilling pfenninge. und sollent es ouch die sweren zû rügende und fürzubrin-
 25 gende, die dann uff der münssen sitzent oder gesetzt werdent nû oder hienach und nit zû verswigende.

[32] Wer es ouch das ieman keine ture uffbreche und in die münsze gienge, oben oder niden, wie das fürkomet, der bessert ein pfunt und sol türen laden oder slosse wider machen. und wer des hilft, der bessert also vil.

[33] Man sol ouch die münssen an dem sonnentag noch an zwölbottentage nit
 30 vor imbisz ufftûn ungeverlichen by fünf schillingen dann ein düre oder vettich¹ by der stegen ane geverde.

[34] Es sol ouch keins huszgenossen wip wehsseln noch wehssel triben ane geverde; wo das beschiht und fürkomet, der man bessert zehen schilling.

[35] Es sol ouch nieman in deheins würtes husz gon wehsseln, der würt sende
 35 dann mit namen nach ime oder der gaste, der do wehsseln wil, umb das der wehssel an die münssse gange. wa das gerüget würt von iemanne, do sol der münzemeister zû rede stossen; und wer also bessernde würt, der bessert ein pfunt. und sollent ouch, die an den örter sitzent, die württe noch ir gesinde nit mieten, umb das ir brudere dargewiesen werdent.

40 [36] Der münzemeister und die huszgenossen sollent ouch über ieglich der

a. *Vord. inden.*

¹ = *Fittich, Thürflügel.*

vorgeschriben artickel gesworn setzen, als es sü güt duncket, die den artickel rügen, als in befolhen würt oder als dirre brieff seit. und sollent dieselben geswornnen die artickel rügen und fürbringen zû dem ersten gedinge, als der münzmeister gesizet, und waz sù dann zemaal wissent und su rügeber duncket by iren eiden.

[37] Die an dem fritage uff dem bloche sitzent und wehsselnt, die sollent nieman rüffen über den graben noch wincken under der louben oder under der pfaltzen nieman bezaln noch wehsseln. wolte ouch ieman den andern bezaln, das sol er tûn uff der münssen oder in der münssen mit beslossener türen. wer des nit tete und gerüchet würde, der bessert fünff schilling.

[38] Es sol ouch nieman spilen uff der münssen noch in der münssen keinre-
hande spile uszwendig brettspiele, walen und kartenspiel by zehen schillingen. und sollent das die geswornnen rügen nach horsagen.

[39] Es sollent ouch nit me dann zwene mit einander gemein haben an den orter noch uff dem bloch an dem fritag by fünff schillingen.

[40] Es sol ouch keinre zwo stett noch zwey orter haben. und wanne ouch
einre ein ort koufft hat, der sol, die wile er es hett, nieman intriben noch kein
geteiltes geben. were es darüber, das es einre nit tûn wolt, so mag es einre dem
örtermeister klagen. der sol gime gebietten dannen zû gonde by zehen schilling.
were aber kein örtermeister do, so sol es der neheste geswornne gebietten an eins
örtermeisters stat. ouch sollent die, die örter kouffent an dem mentag kein übertrag
machen, das keinre den andern ere mit keinen furwortten, daz den ortener davon
verslagen möhte werden und den andern in iren seckeln heimlich noch offenlich
nemen. wer das brichet, würt der gerüget, der bessert zehen schilling. und sol man
das rügen nach horsagen. und wer also orter kouffet, der sol bezalen vor imbisze.

[41] Ouch ist zû wissende, wo ieman stossig wurde mit eime huszgenossen,
der do zû bancke sitzet oder gesessen were und an dem münzmeister oder hûter
gerihtes vordert, so sol man ein gerichte machen und sol ginen frogon, obe er reht
nemen wil vor den geswornnen. wil er dann reht nemen, so sol man ime das reht
tûn und richten unverzogenlich. und sol man dem huszgenossen gebietten har fur
gerichte zû dem ersten male by funff schillingen, zû dem andern male by zehen
schillingen, zû dem dritten male by eime pfunde und darnach by eime jore und der
münsse und darnach by fünff joren und darnach ewelichen und sol das sinen
kinder nit schaden; und ist dis zu verstonde one eigen und erbe.

[42] Wer es ouch dasz ein huszgenossen mit dem andern stossig würdent, so
sollent dise gebott glicher wise gon, also davor stot.

[43] Wer es ouch das man die münsse würde buwende nû oder hienach, so
sol dem hûter kein alt holtz volgen noch dem münzmeister. wol das von alten
zalbencken abe gebrochen würde, der man nit me haben wolt, die sollent eins
hûters sin, als es ouch von alter har is komen, als wir erfaren hant.

[44] Ouch ist zû wissende, welre knabe huszgenosse werden wil, wer dann das
gelt darwürffet für den münzmeister, der sol ouch geben und verbunden sin zû
geben die funff pfunt eime örtermeister.

[45] Ouch ist zû wissende, was knehtes uff der münssen sitzen wil oder sitzet,

den sollent die huszgenossen kiesen. und wenne einre also gekosen würt, der sol dem hûter sicherheit tûn für hundert pfunt pfenninge. wer ouch also uff die münssse komet, dem sol man geben ime und sime wibe alle jore ein pfunt, zu wihnahten zehen schillinge und zu sünghihten zehen schillinge für alle dinge, und sol derselbe knecht gebunden sin, die münssen nahtes zû besliessende türe und laden unden und oben zû der torglocken und morgens uff ze tûnde zû der torglocke türe und venster. und sol ouch er zû geding gebietten, so es ein hûter heisset oder ein örtermeister oder wenne man sin bedarff.

December 23.

Juni 24.

[46] Ouch ist zû wissende umb den knecht, der do den gesellen dienet und der glüten warten sol, dem sol man geben zû der wochen ostern untz zû sant Michels tage alle woche 8 pfenninge und von sant Michels tage bitze zû ostern alle wochen 16 ſ und sol im geben 4 sol. den. zû summer umb einen schantz und zû winter 8 sol. den. umb einen grauwen rocke. und sol derselbe knecht warten der gesellen und des geschirres und der tischelachen zû gehaltende, das ime dann empfolhen würt von eime örtermeister. und sol derselbe knecht ouch sicherheit tûn, für das ime dann also empfolhen würt.

September 29.

[47] Ouch ist zû wissende, das alle die zû bancke sitzent und den wehssel tribent, jung und alt, die pfenninge kiesen sollent one geverde, Heidelberger und böse pfenninge usz. und wenne ouch eime dieselben pfenninge wider von der hant git eintzeiht oder miteinander, waz ime dann also usz gekosen würt und er übersehen hette, die sol er nit me wider under werffen weder in die pfenninge noch under ander pfenninge noch für gût sû me uszgegebende in keinen weg one geverde. und sollent das alle die globen by der truwen an eides stat, die verkosen pfenninge nit me ver gût uszgegebende, die also ungekosen würdent zû einem male in der stat.

[48] Ouch ist zû wissende, das man alle jore einen andern örtermeister setzen sol und sollent ouch die örtermeister nüt übernommen geben dann an dem mentage 4 ſ und an unsers herren fronlichnamstage einen omen wins. wer darüber üt darlihe oder gebe, dem sol man nüt geben noch abeslahen.

[49] Wer es ouch, das die huszgenossen gemeinliche in eime garten werent oder ieman hettent geladen zû libe oder zû leide, so mögent die zwene örtermeister maht haben, übernommen zû gebende bescheidenlichen mit der geswornner rät.

II. Der Münzmeister.

Das nachfolgende Stück findet sich im StA. AA Art. 44 fol. 39 im Anschluß an eine Abschrift der Münzverordnungen aus dem ersten Stadtrecht und eine dem beigegebene deutsche Uebersetzung. Die Bestimmungen stehen den oben abgedruckten Aufzeichnungen zeitlich wohl gleich. Wie nach Art. 13 so fallen auch nach der vorliegenden Verordnung die Besserungen zur Hälfte an den Münzmeister, zur Hälfte an die Hausgenossen, nicht wie 1369 an den Rat. Ebenso erhält hier wie dort der Münzmeister den zehnten Pfennig vom Schlagschatz.

Item ein münzmeister ampt lihet ein bischoff von der hant und sint dis des münzmeisters reht: ist das er rihtet uff der münssen umb valtsch silber und golt

Str.

32

und valtsche pfenninge, wellerhande es sii, und wanne man pfenninge machet zů Straszburg, so vellet ime der zehende pfenning von dem slege schätze. und wer huszgenosz würt, der sol dem múnzmeister einen halben vierdung silbers geben¹ und sol ouch einen kneht uff die múnssse seszen, der für gebüttet und da uff gesessen ist mit huse. und was besserungen da vellet, das würt eime múnzmeister halber und dem huszgenossen halber. lat aber der múnzmeister sin teil varen, so sollent die huszgenossen ouch irs lassen varen.

III. Verzeichnisse der Straßburger Hausgenossen.

Str. StA. Art. 44. fol. 5—13.

1283.

1283
Februar 1.

Anno domini 1283 in vigilia purificationis b. Marie virginis renovata est hec carta. hec sunt nomina dominorum, qui jus habent in moneta, qui dicuntur huszgenossen in Argentina:

Johannes filius Erbonis Judicis	Dietmarus Ripelin
Johannes filius ejus	Petermannus filius fratris sui
Reymboldus frater ejus	Petrus, Johannes filii ejus
Burckardus Spender	Hugo Tanris
Otto Ripelin	Conradus Ripelin
Hugo filius ejus	Johannes filius ejus
Reymboldus de Friburg der Sússe	Nicolaus Waldener
Hugo Wirich	Johannes Schilt
Johannes filius ejus	Petrus frater Zornonis
Henselinus ejus filius	Burckardus filius ejus
Hugo filius ejus	Hugo frater ejus
Heintzelinus filius ejus	Johannes Panphile
Nicolaus filius Götzonis	Burckardus filius ejus
Nicolaus Wissegen	Hugo de Vegerszheim
Nicolaus Zorn juvenis	Syfridus filius ejus
Nicolaus Zorn senior	Johannes filius Rüdolffi Lentzelini
Hugo Zorn	Conradus Rihter filius ejus
Reinboldus Zorn filius ejus	Rülin Lentzelin
Rülinus Zorn, Nicolaus Zorn, Lampertus Zorn filii sui	Hugo filius Heinrici Lentzelin Lentzelinus ante monasterium
Hugo filius Burckardi Ripelin	Johannes filius ejus
Albertus Rülenderlin	Johannes filius dicti Grüwalt
Burckardus filius Hugonis	Heinricus Lentzelin
Hugo frater Zornonis	Nicolaus Lentzelin dictus Soldan

¹ Vgl. hierzu StR. I, 77.

Nicolaus filius ejus	Rülinus Eberlin
Cüntzo frater ejus	Nicolaus filius ejus
Rüdolffus frater eorum	Rülinus filius ejus
Johannes Lentzelin in aqua	Petermannus Vogetelin
Johannes filius ejus	Johannes filius ejus
Nicolaus filius ejus	Johannes Vogetelin
Jacobus filius ejus	Conradus Kleine
Rülinus frater ejus	Conradus Strubo
Nicolaus frater ejus	Nicolaus Rebestog
Johannes filius Rülini	Nicolaus Kagenecke
Nicolaus filius ejus	Cüno filius ejus
Jacobus frater eorum	Nicolaus frater ejus
Conradus filius Rülin Clobelouch	Johannes Kagenecke
Johannes frater ejus	Johannes filius ejus
Otto Clobelouch	Heinricus Marsilius
Wernlin Clobelouch	Götzo filius ejus
Nicolaus filius ejus	Wetzelo Marsilius
Johannes filius dicti Wernlini	Heinricus filius ejus
Wernlins filius ejus	Wetzelo frater ejus
Johannes frater ejus	Sigelinus Schenterlin
Johannes Clobelouch	Wetzelo Brogere
Johannes Kleinlin	Nicolaus filius Henrici Rufi
Johannes, Nicolaus, Johannes filii ejus	Johannes, Conradus filii ejus
Gösselin Clobelouch	Conradus Broger
Gösselin filius ejus	Conradus filius ejus
Nicolaus filius ejus	Nicolaus, Cüntzelinus fratres
Johannes Klobelouch	Conradus filius ejus
Ottelinus Clobelouch	Johannes filius Rülini Schenterlin
Heinricus de Pfettenszheim	Rülinus Schenterlin
Lätoldus de Hadestat	Sigillinus frater ejus
Conradus de Hechingen	Burckardus frater ipsorum
Conradus filius Rebestog	Lembelinus filius Lamperti
Johannes filius ejus	Johannes filius ejus
Nicolaus filius ejus	Johannes filius Lamperti
Conradus filius Eberlini	Fridericus filius Lamperti
Petermannus, Wolfhelmus fratres	Lembelinus ejus filius
Johannes filius Eberlini	Lembelinus filius Sigelini
Johannes filius Cüntzelin Vogetelin	Johannes Crotz
Cüntzelinus frater ejus	Johannes ejus filius
Eberlinus	Burckardus ejus frater
Hugo frater ejus	Lembelinus ejus filius
Heinricus Eberlin	Wentzelman frater eorum
Rülmannus filius ejus	Waltherus Ruses

- Rüdigerus Ruses
 Bertholdus Ruses
 Johannes Appet
 Conradus Herlin
 Nicolaus de Rodeszheim
 Ludewicus de Rodeszheim
 Betzelinus filius ejus
 Henselinus filius ejus
 Conradus de Rodeszheim
 Johannes de Rodeszheim
 Burckardus de Rodeszheim
 Rūlinus de Stabulo
 Johannes de Stabulo
 Otto Nuszboim
 Rüdigerus frater ejus
 Bertholdus Erlin
 Erlinus frater ejus
 Erlinus filius Erlini
 Burckardus filius Erlini
 Cāno frater ejus
 Bertholdus filius Erlini
 Hugo Stubenweg
 Erlin frater suus
 Johannes frater ipsorum
 Petrus Bützelin
 Johannes filius Johannis Bützelin
 Johannes filius ejus
 Rulemannus frater ejus
 Hugo frater eorum
 Petermannus frater ejus
 Bertholdus Clewelin
 Rūlmannus frater ejus
 Johannes Clewelin
 Johannes filius ejus
 Wernherus filius Brunonis
 Johannes filius ejus
 Fritzo filius ejus
 Johannes filius ejus
 Conradus Crüche
 Conradus filius ejus
 Johannes filius ejus
 Johannes filius Johannis Cürche
 Johannes filius ejus
 Diethericus filius Hartungi in aqua
 Erbo frater ejus
 Erbo Mendewin filius ejus
 Waltherus Erlin
 Hesso filius ejus
 Waltherus frater ejus
 Erlinus frater ejus
 Hugo de Wintertür
 Rūdolf de Wintertür
 Conradus de Wintertür
 Conradus filius ejus
 Cüntzelinus filius ejus
 Nicolaus filius ejus
 Johannes frater ejus
 Johannes, Cüntzelinus, Nicolaus filii ejus
 Nicolaus Hochmeiger
 Rūdolfus filius ejus
 Nicolaus filius Hermanni de Wintertür
 Conradus de Wintertür
 Johannes filius ejus
 Petrus de Wintertür
 Nicolaus Becke
 Johannes filius fratris sui
 Götzo filius Rufi
 Ebelinus filius ejus
 Johannes Pulex
 Johannes frater Lentfridi
 Johannes Köllin
 Nicolaus dictus Köllin
 Rūlinus filius ejus
 Johannes Vende
 Heinricus frater ejus
 Rūlinus Tasche
 Nicolaus zū dem Dornere
 Johannes filius ejus
 Heinricus filius ejus
 Jacobus filius Conradi Tasche
 Petrus filius Johannis Dasche
 Fridericus de Dambach
 Hugo Watter
 Hugo ejus filius
 Nicolaus ejus filius
 Johannes ejus filius

Johannes vom Riet	Petermannus filius ejus
Johannes filius ejus	Johannes filius ejus
Johannes ejus filius	Johannes filius ejus junior
Nicolaus filius ejus	Johannes filius ejus
Johannes filius ejus	Nicolaus Pfaffenlap
Nicolaus filius ejus	Johannes filius ejus
Bertholdus filius ejus	Johannes filius ejus
Johannes filius dicti Johannis	Erbo Pfaffenlap
Petermannus frater ipsorum	Nicolaus Bäterich
Wernher vom Riet	Johannes Sele
Johannes filius ejus	Hugo filius Wirici
Bertholdus vom Riet	Johannes filius Wirici
Nicolaus filius ejus	Berlinus filius Berwig
Hugo, Johannes, Bertholdus fratres ejus	Berwig filius Hessonis
Wolffhelm vom Riet	Johannes filius Petri Berlini de Rotenburg
Johannes, Burckardus, Wolffhelmus filii ejus	Rûlin filius ejus
Nicolaus, Hugo, Bertholdus filii ipsius	Petrus filius ejus
Friderich vom Riet	Eberlinus filius Johannis de Schöneck
Bertholdus filius ejus	Johannes frater ejus
Heintzelinus filius ejus	Petrus de Schöneck
Bertholdus frater ejus	Johannes filius ejus
Bertholdus der Crebissere	Petrus, Henninus, Nicolaus, Johannes filii predicti Johannis
Johannes de Sarburg	Jacobus ad ursam
Johannes Klosener	Johannes filius ejus
Götzo Voltsche	Johannes Rosselin
Götzo filius ejus	Burckardus Rosselin
Völtsche	Nicolaus Rösselin
Jacobus filius ejus	Jacobus Rösselin
Reinboldus filius ejus	Petrus Rösselin
Johannes filius ejus	Fridericus filius Gerungi de Hagenowe
Götzelinus, Reinboldus, Johannes filii ejus	Conradus Merswin
Petrus frater eorum	Syfridus Merswin
Götzo filius ejus	Nicolaus, Johannes, Sifridus, Cüntzelinus filius ejus
Reymboldus filius ejus	Johannes Kôrnelin
Petrus, Reymboldus, Johannes filii ejus	Petrus filius ejus
Cüntzemannus ante monasterium	Götzelinus Baldemar
Waltherus frater ejus	Heinricus Baldemar
Fridericus Pfaffenlap	Götzelinus Baldemar
Johannes filius ejus	Petrus Baldemar
Johannes filius ejus	Beldelinus
Fritschemannus frater ejus	Johannes von Bercheim
Bertholdus filius ejus	

- Johannes filius ejus
 Heinricus Haiersida
 Heinricus filius ejus
 Otto Haiersida
 Heinricus Gleselin
 Cāno filius sororis Gleselin
 Fridericus filius ejus
 Dietherus Trûche
 Conradus de Knörszheim
 Johannes de Knörszheim
 Johannes von Utenheim
 Conradus Richter
 Conradus filius ejus
 Petrus filius ejus
 Nicolaus Dirre
 Heinricus frater ejus
 Orttwinus Swarber
 Heinricus Swarber
 Heinricus filius ejus
 Heinricus filius ejus
 Johannes Swarber
 Ūlricus Swarber
 Petrus Swarber
 Johannes, Ūlricus, Bertholdus filii ejus
 Jacobus Swarber
 Jacobus de Barre
 Johannes Umbegürte
 Johannes filius ejus
 Johannes frater ejus
 Volmarus Trûbe
 Avetsch frater ejus
 Burckardus de Mûlnheim
 Johannes filius ejus
 Bûrckelinus filius dicti Johannis
 Heinricus filius ejus
 Johannes, Burckardus, Johannes, Ūlricus,
 Heinricus filii ejus
 Burckardus filius ejus
 Johannes filius ejus
 Burckardus filius ejus
 Waltherus de Mûlnheim
 Johannes filius ejus
 Waltherus Lyrcke
 Heinricus Lyrcke
 Götzo dictus Lente
 Menselinus filius ejus
 Lento frater ejus
 Wolffelinus filius ejus
 Johannes der Zölner
 Henselin zû der Rusen
 Reymboldus filius Vulpis
 Diethericus de Hirtinheim
 Wolffhelmus filius ejus
 Diethericus filius ejus
 Conradus Sûnlin frater ejus
 Otto Schotto von Hirtinheim
 Johannes frater ejus
 Ūlricus Bökkelin
 Heinricus filius ejus
 Johannes frater ejus
 Ūlmannus frater ejus
 Heinricus filius Heilmanni
 Nicolaus filius ejus
 Richwinus Körner
 Eigelwardus, Jacobus filii sui
 Götzo longus de Hagenowe
 Conradus filius ejus
 Nicolaus Bischoff
 Conradus de Zabernia
 Rûdolffus filius ejus
 Conradus frater ejus
 Thomas, Nicolaus, Rûdolffus filii sui
 Richwin von Roppenheim
 Ūlricus filius ejus
 Nicolaus frater ejus
 Johannes, Nicolaus filii sui
 Burckardus Wolffang
 Erbo filius Erbonis Schenterlin
 Sixtus frater ejus
 Conradus filius Heinrici dicti Watter
 Johannes Sefrit
 Götzo Wiszbrottelin
 Johannes frater ejus
 Hugo filius Götzonis predicti
 Johannes filius ejus
 Elenhardus filius Cântzemanni

Elenhardus, Elenhardus filii sui	Johannes Strit
Burckardus frater ejus	Heinricus filius ejus
Wernherus Loch	Johannes frater ejus
Johannes filius Gerungi de Hagenowe	Petrus dictus Berer
Johannes Bützelin filius Johannis Bützelin	Bero filius ejus
Petermannus frater ejus	Wilhelmus dictus Nappe

1310.

Anno domini 1310 nonas aprilis. disz sint der herren namen, die do recht habent
in der münzte zû Strazburg und heissent huszgenossen : 1310
April 5.

Johannes der Junge	Peter von Schöneck des alten Zorns brüder
Reymbolt sin brüder	Burckart sin sün
Hug Ripelin hern Otten Rippelins sün des alten	Hug sin sün
Otte sin sün	Burckart Panfelin
Claus sin sün	Syfrit von Vegerszheim
Hug Wirich	Conrat Richter
Johannes sin brüder	Heinrich Lentzelin
Nicolaus Zorn der münzmeister	Nicolaus Soldan
Nicolaus Zorn der Lappe	Nicolaus sin sün
Nicolaus Zorn sins brüder sün	Johannes Grünwalt
Johannes Zorn des brüder	Claus sin sün
Reymbolt sin sün	Johannes sin sün
Claus sin sün	Heintzelin sin sün
Rûlin sin sün	Johannes Lentzelin an sant Nicolaus brucke
Zörnlin sin sün	Jacob sin brüder
Hug Zorn	Thoman, Frantze, Rûlin ir brüdere
Albrecht Rûlenderlin	Rûlin Lentzelin
Rûlin sin sün	Johannes sin sün
Burckart Schultheisse	Claus sin sün
Claus sin brüder	Rûlman sin sün
Dietmar Ripelin	Johannes Rûlin Clobelouchs sün
Peterman Ripelin	Otte Knobelouch
Peter sin sün	Claus jung Wernlin Knobelouchs sün
Johannes sin sün	Johannes Wernlin Knappen sün
Conrat Ripelin	Johannes des alten Knobelouchs sün
Johannes sin brüder	Kleinlin sin brüder
Johannes Schilt	Claus sin brüder
Nicolaus Waldener	Götzelin Knobelouch
	Gösselin sin sün

- Johannes sin brüder
 Claus sin brüder
 Johannes sin brüder
 Johannes Knobelouch
 Weltschin Erlins dohterman
 Johannes Ülin sin sün
 Walther sin sün
 Claus sin sün
 Johannes Rebestock
 Cüntzelin sin sün
 Claus sin brüder
 Wolffhelm sin brüder
 Peter sin brüder
 Johannes Cüntzelin Vogetelins sün
 Cüntzelin sin brüder
 Eberlin Crönlín
 Hug sin sün
 Heinrich Eberlin
 Rülman sin sün
 Rülín Eberlin
 Johannes Peter Vogetelins sün
 Johannes Peter Vogetelins der alt
 Conrat Strube
 Cüne von Kagenecke
 Claus sin brüder
 Heinrich Wetzel
 Wetzel sin brüder
 Wetzel Broger
 Conrat sin brüder
 Johannes sin sün
 Conrat sin sün
 Johannes Schenterlin
 Claus sin brüder
 Cüntzelin sin brüder
 Rülman sin sün
 Burckart Schentterlin
 Johannes Lembelin hern Lembelins sün
 Hanneman Lembelin
 Laup Buman
 und Johannes sin brüder
 Fritzman sin brüder
 Lembelin Fritzemans sün
 Fritschelin ouch sin sün
 Wetzeman
 Walther Ruses
 Claus von Rodeszheim
 Ludewig von Rodeszheim
 Bertschelin sin sün
 Bertschelin des sün
 Burckelin sin sün
 Henselin ir brüder
 Henselin sin sün
 Henselin des sün
 Johannes Stúbenweg
 Otto Nuszböim
 Rüdiger Nuszböim
 Erlin hern Erlins sün des alten
 Burckart sin brüder
 Erlin sin sün
 Henselin, Burckart sin süne
 Bertholt sin brüder
 Johannes Bützelin
 Johannes sin sün
 Wernlin sin sün
 Peter sin brüder
 Rüleman Bützelin
 Hug sin brüder
 Peter sin brüder
 Rülman Clewelin
 Johannes sins brüder sün
 Johannes des brüder
 Johannes Brune
 Fritscheman sin sün
 Johannes sin sün
 Cüntzelin Cüntz Kruchen sün
 Johannes sin brüder
 Johannes Krúchelin
 Johannes, Johannes sin süne
 Johannes Suremost
 Erbe Mendewin
 Hesse Erlin
 Walther sin brüder
 Erlin Snützetúrlin
 Conrat von Wintertúr der zollere
 Cüntzelin sin sün
 Claus von Wintertúr des zollers brüder

Johannes von Wintertür ouch sin brüder	Götze Voltsche zû Katzenburne
Johannes des sün	Reymbolt Jacob Voltschen sün
Cüntzelin sin sün	Götze Völtsche
Nicolaus sin sün	Götze sin sün
Walther sin sün	Reymbolt sin sün
Lauwelin sin sün	Peter sin sün
Reymbolt des Homeigers sün	Johannes sin sün
Johannes zû dem Engel von Wintertür	Volmar sin sün
Johannes sin sün	Johannes Reymbolt Voltschen sün
Claus Kôlin	Reymbolt des brüder
Heintzeman zûm Helffande	Peterman Götze Voltschen brüder des alten
Hug Watter	Walther zû dem Spiegel
Claus sin sün	Johannes Pfaffenlapp Schützelins sün
Johannes sin sün	Fritscheman sin brüder
Johanus zûm Riet zûm Schirme	Nicolaus sin brüder
Manse sin brüder	Bertschelin Pfaffenlapp
Johannes Mansen sün	Bertschelin sin sün
Bertholt sin sün	Henselin sin sün
Jeckelin sin sün	Peterman sin sün
Bertholt Johannes und Mansen brüder	Johannes Pfaffenlapp
Hanseler ir brüder	Hesse sin sün
Claus ir brüder	Küntze sin sün
Johannes ir brüder	Fritschelin sin sün
Hug hern Behtoltz sün zûm Riet	Johannes des sün
Frantze sin sün	Nicolaus Pfaffenlap der Mursel
Johannes sin brüder	Johannes sin sün
Bertholt sin brüder	Johannes ouch sin sün
Johannes Wolffhelm zû dem Riet	Johannes Rotenburg
Wolffelin sin sün	Peter sin sün
Burckart sin brüder	Berwig ouch sin sün
Wölffelin sin sün	Râlin sin sün
Henselin sin sün	Johannes von Schönecke
Burckelin sin sün	Peter sin sün
Claus sin brüder	Hennin sin sün
Henselin sin sün	Claus sin sün
Hug sin brüder	Johannes sin sün
Bertholt ir brüder	Bürckelin sin sün
Peterman sin sün	Johannes Ber
Wolffelin sin sün	Jeckelin sin sün
Bertholt zûm Riet zû Marckbach	Claus sin sün
Henselin zû Marckbach	Burckart Rosselin
Johannes hern Johannes sün zûm Riet	Hanns sin sün
Johannes Closener	Henselin sin sün

Claus Rosselin	herre Walther sin brüder
Henselin sin sūn	Johannes sin sūn
Peter Rosselin	Eberlin sin sūn
Conrat Merswin	Menselin Lente
Syfrit Merswin	Johannes sin sūn
Jacob sin sūn	Wölffelin Lente
Claus sin sūn	Götze sin sūn
Johannes sin sūn	Heintzelin zū der Rūsen
Syfrit sin sūn	Dietherich sin sūn
Cüntzelin sin sūn	Johannes von Hirtingheim
Rūlman ouch sin sūn	Johannes Böckelin
Johannes Körnelin	Johannes sin sūn
Peter sin sūn	Claus sin sūn
Johannes des sūn	Ūlman Böckelin
Doze Baldemar	Symot sin sūn
Beldelin	Johannes sin sūn
Johannes von Bergheim	Heinrich Heilman
Heinrich Heigerse	Claus sin sūn
Fritzeman Gleselin	Heintzelin des sūn
Diether Kruche	Claus sin sūn
Conrat Richter	Rūlin sin sūn
Peter sin sūn	Richwin Kōrner
Conrat sin sūn	Jacob Eigelwart
Heinrich Swarber	Rūlman von Zabern
Heinrich sin sūn	Rūlman sin sūn
Peter Swarber	Claus sin sūn
Johannes, Ūlrich, Bertholt, Claus, Peter, Jacob, Heinrich sin sūne	Johannes sin sūn
Jacob von Barre	Richwin von Roppenheim
Jacob sin sūn	Claus sin sūn
Groszhanns Umgebūrte	Johannes des sūn
Cleinhanns sin brüder	Michel sin sūn
Johannes von Mūlnheim	Clein Hanns ouch sin sūn
Burckart sin sūn	Erbe Schenterlin
Heinrich von Mūlnheim	Sixtus sin brüder
Johannes sin sūn	Sixtus sin sūn
Burckart sin sūn	Conrat Watter
Johannes Ūlrich sin sūn	Götze Wiszbröttelin
Heinrich sin sūn	Hug sin sūn
Burckart von Mūlnheim	Johannes sin sūn
Johannes sin sūn	Wölffelin sin sūn
Burckart sin sūn	Johannes Wiszbröttelin
Johannes von Mūlnheim in dem Fronhofe	Elenhart Cüntzemans sūn
	Elnhart sin sūn

Johannes sin sūn	Peter Ber in Kalbesgasse
Elnhart des sūn	Ber sin sūn
Elnhart ouch sin sūn	Wilhelm Nappe
Burckart Elnhart	Hanseler von Schönecke
Wernher Loch	Wilhelm von Tegervelt
Johannes Langwalt Gerunges sūn von Hagenowe	Nicolaus der Maler
Johannes Bützelin der cleine	Götzo von Grostein der münzmeister
Peter sin brüder	Hanns sin sūn
Heinrich Swert	Romer sin brüder
Johannes sin brüder	Claus sin brüder
	Dietherich Richter

1332.

Anno domini 1332 feria 5 post Epiphaniam. disz sint der herren namen die da reht habent in der münssen zū Strazsburg und heissent huszgenossen : 1332
Januar 9.

herren Reymbolt Hüffelin	Claus sin sūn
Ottelin Ripelin	Johannes Knobelouch
Claus sin brüder	Wernlin Knappen sūn
Claus Zorn der Lappe	Johannes Rūlin Clobelouchs sūn
Johannes Zorn	Henselin sin sūn
Claus Zorn der schultheisz	Claus sin sūn
Hug Zorn	Johannes des alten Knobelouchs sūn
her Claus von Būlach sin sūn	Wilhelm Noppe
Rūlin Rūlenderlin	Cleine Knobelouch
Burckart Schultheisse	Cleine Krebisser
Peterman Ripelin	Henice Kolin
Peter sin sūn	Claus Knobelouch
Henselin sin sūn	Gösselin Knobelouch
Johannes sin sūn	Gösselin sin sūn
Johannes Ripelin	Gösselin sin brüder
Conrat Richter	Henselin Knobelouch
Claus Soldan	Walther Knobelouch
Johannes Grūnewalt	Henselin sin brüder
Claus sin brüder	Claus sin brüder
Thoman Lentzelin	Johannes Rebestock
Lentzelin sin brüder	Cüntzelin sin sūn
Johannes sin sūn	Claus Rebestock
Claus Lentzelin	Böldelin sin sūn
Rūleman sin brüder	Peter Rebestock

Peter sin sūn	Lauwelin sin sūn
Claus sin sūn	Cüntzelin sin brüder
her Claus Halpbecke	Henin sin sūn
Wölfelin Rebestock	Claus sin brüder
Wölfelin sin sūn	Johannes sin sūn
Cüntzelin sin brüder	Reymbolt sin brüder
Johannes Voget	Walther sin brüder
Rülman Eberlin	Lauwelin sin brüder
Rülman sin sūn	Hug von Wintertür
Wetzel Broger	Cântz sin brüder
Hügelin Broger sin sūn	Claus Watter
Conrat Broger	Cüntzelin sin sūn
Claus Schenterlin	Johannes sin brüder
Cüntzelin sin brüder	Johannes zū dem Riet der alte
Rülman sin brüder	Berthold Manse
Johannes Lembelin	Henselin sin sūn
Johannes Buman	Bersche sin brüder
Lamb Buman	Jeckelin sin brüder
Johannes sin sūn	Hanseler zū dem Riet
Fritscheman Lembelin	Claus Swane zū dem Riet
Lembelin sin sūn	Bertholt sin sūn
Cüntzelin sin sūn	Henselin sin sūn
Betschelin von Rodeszheim	Johannes Swane zū dem Riet
Burckelin sin brüder	Frantze zū dem Riet
Henselin sin brüder	Bertsche zū dem Riet
Johannes von Rodeszheim	Johannes Wölfelin zū dem Riet
Henselin sin sūn	Wölfelin zū dem Riet
Clein Johannes sin sūn	Henselin sin brüder
Claus sin sūn	Burckelin sin brüder
Burckart Erlin	Claus zū dem Riet
Henselin sin sūn	Henselin sin sūn
Burckart sin sūn.	Hug zū dem Riet
Wölfelin Bützelin	Bertholt zū dem Riet
Peter sin brüder	Peterman sin sūn
Hug Bützelin	Behtolt sin sūn
Johannes Clewelin	Johannes Vetter Hanns sūn zū dem Riet
Johannes Brune	Götze Voltsche by Katzenburnne
Fritscheman Brune sin sūn	Reymbolt Bikeis
Hesse Erlin	Götze Voltsche
her Burckart Tuwinger	Henselin Voltsche
Henselin sin sūn	Henselin sin sūn
Johannes von Wintertur	Conrat Krebesser
Johannes sin sūn	Volmar Voltsche

Johannes Reymbolt Voltschen sūn	Johannes sin sūn
Peter Voltsche der alte	Burckart sin sūn
Sigelin sin sūn	Johannes Ūrich sin sūn
Johannes Pfaffenlap Schützelins sūn	Heinrich sin sūn
Claus sin brūder	Burckart von Mūlnheim
Berschelin Pfaffenlap	Claus sin brūder
Henselin sin brūder	Henselin sin brūder
Cūntz Pfaffenlap	herre Hildebrant von Mūlnheim
Johannes Mürsel	Eberlin von Mūlnheim
Johannes Mürsel der Junge	Johannes sin brūder
Peterman Rotenburg	Johannes Menselin
Berwig sin brūder	Wolfelin Lente
Claus sin brūder	Johannes Sūnlin
Johannes von Schōnecke	Claus sin brūder
Peter sin sūn	Frantze sin brūder
Johannes sin sūn	Johannes Bōckelin
Bürckelin sin sūn	Claus sin brūder
Jeckelin Ber	Symond Bōckelin
Claus sin brūder	Johannes sin brūder
Hanns sin brūder	Claus sin brūder
Henselin sin brūder	Claus Heilman
Heintz Ber	Johannes von Zabern
Johannes Bōsselin	Johannes Roppenheim
Claus sin brūder	Michel sin brūder
Cūntze Merswin	Clein Hanns sin brūder
Henselin sin sūn	Sickes sin sūn
Peter Merswin Cūntzemas brūder	Henselin Sickelin sin brūder
Cūntze sin brūder	Hug Wiszbröttelin
Jacob Merswin	Ellenhart
Rūlman Merswin	Henselin sin sūn
Johannes Kōrnelin	Johannes Ellenhart
Dose Baldemar	Hanseler von Schōnecke
Johannes Bercheim	Wilhelm von Degervelt
her Heintzelin Swarber	Wilhelm sin sūn
Johannes Swarber	Gūnther sin brūder
Ūrich sin brūder	Erbe sin brūder
Bertholt sin brūder	Claus Maler
Claus sin brūder	Gōtze von Grostein
Peter sin brūder	Hanse sin sūn
Jacob sin brūder	Gōtze sin brūder
Heinrich sin brūder	Romer von Grostein
Bürckelin von Mūlnheim	Claus von Grostein
Heinrich von Mūlnheim	Dietherich Richter

IV. Verzeichnis der zur Münze gehörigen Lehen.

Aus Codex G 377 (Str. BezA) Vgl. die Beschreibung der Handschrift S. 189. Die nachfolgenden Namen gehören ungefähr in die 20er Jahre des 13. Jahrhunderts.

Dis sint die lehen, die da gant von der münssen :

- Item her Niclaus Zorn dem schultheissen 14 üntze.
- » hern Johans Zorne 8 schillinge one 3 den.
 - » hern Niclaus Jung Zorne 8 schillinge one 3 den.
 - » hern Claus Zornes seligen irz brüders kint 8 sol. one 3 den.
 - » einen pfening gil men in gemeine.
 - » hern Hug Zorne 14 üntze.
 - » hern Reimbolt Süssen 1 lib.
 - » Tanrisze hern Hug Rihters dohterman 22 1/2 sol.
 - » Tanrise sinem brüder 22 1/2 sol.
 - » hern Reimbolt Reinböldelin 10 sol.
 - » Peter Rebestock 3 lib.
 - » Cüntzelin Gürteler fünftehalb schilling.
 - » Buckeler Schilte 11 sol. und 3 den.
 - » Gösseline Schilte 11 sol. und 3 den.
 - » dem Waldener 22 1/2 sol.
 - » dem Brandecken und sinem brüder 5 üntze.
 - » Reimbolt Stübenweg 5 üntze.
 - » hern Rüdolffe Stübenweg 4 sol. und 2 den.
 - » hern Burckart Stübenweg 4 sol. und 2 den.
 - » Heidine von Schönecke 25 sol.
 - » Reimbeldo von Schönecke 25 sol.
 - » Henseline von Kagenecke 10 sol.
 - » Reimboldo von Kagenecke 10 sol.
 - » her Erhart von Kagenecke 1 lib.
 - » Gösselino Kurnagel und sime brüder 1 lib.
 - » hern Frideriches süne von Hüneburg 10 sol.
 - » Wetzel Marsilius und sinen brüder 1 lib.
 - » hern Burckartes süne von Mülnheim 1 lib.
 - » hern Clause Ottefrideriche 33 den.
 - » Sünere und sime brüder 33 den.
 - » Böldeline von Schiltingheim 1 lib.
 - » Burckarte von Dürningen 2 1/2 lib. und 2 1/2 sol.
 - » hern Johanse Maler 10 sol.
 - » hern Heinriche von Mülnheim 6 lib. ane 2 1/2 sol.
 - » Cünrat Rihter 2 1/2 sol.
 - » Cünrat Pfaffen von Mollisheim 5 sol.

Item hern Ludewiges selgen kinde von Wickersheim 10 sol.

» Kembere von Mollisheim 2 untze.

» Sehsselsheim der sün von Mollisheim 1 untze.

Dirre summen ist 33 lib. und 7 $\frac{1}{2}$ sol. die git man. zü wihenahten und glich
5 also vil zü süniehten.

5. Aufzeichnungen über bischöfliche Aemter und Lehen.

Aus cod. G 377, fol. 170 f. (Str. Bez. A.)

Hic notantur jura ad officiales domini Argentinensis episcopi pertinentia,
10 que sunt feoda ista:

Ad officium marschalci pertinet der hof nebent den Beger von hern
Stehelline¹ untze an die mure, item das güt, das die von Blide zü Gügenheim
hettent, das wart geursazet gegen der Rürslache², item zü Bischovisheim der hof
und die reben, item habet idem marschalcus in ieglichem alten hofe ettewie vil
15 rehtes Dabichenstein, Bischovisheim und in den andern höfen, item eine matte zü
Bischovisheim, die heisset der Pfeller vor der stat; item den grasz etzel an der
brucken zü Steinbúrgetor.³

Item ad aliud officium dapiferi illius de Schönowe pertinet die vischerige
zwüschent sancte Thomans brucke und sant Stephans brucke, item die berenbrot,
20 die der von Schönowe het, item daz vischemeister tùm; item die matte, da die
Kaltahe in die Brúsche gat, das sint nû garten, die wart verseszet; item das güt,
das der von Schönöwe zü Bischovisheim vor der stat het; item das güt, das der
von Schönöwe het zü Herboltzheim bi Luterowe.

Item ad officium dapiferi tercium Güntheri burggravii pertinet das güt zü
25 Ergersheim, das da geursazzet wart gegen dem güte zü Schillingheim.

Item ad officium dapiferi quartum Waltheri sculteti pertinet das güt zü
Bischovisheim vor Straszburg und die vogetie.

Item ad officium pincerne primum, habet Murnhardus, pertinet der hof zü
Hönheim und alles das güt, das der Murnhart da zü Hönheim het.

30 Item ad officium secundum pincerne, quod habet Waltherus der Waffeler
von Bischovisheim pertinent quedam bona sita in Bischovisheim.

Item ad officium tercium pincerne, quod habet Philippus de Ratzenhusen
pertinet das güt, das her Philippus het zü Eppfiche, das yme wart von dem mar-
schalcke Egenolfe.

35 Item ad officium pincerne quartum, quod habent liberi Waltheri Sculteti
pertinet curia, quam iidem liberi habent in Eppfiche und was dar in höret.

¹ Vgl. Ch. Schmidt Str. G. u. H. N. 140. ² Vgl. UB. II 168. ³ Vgl. Ch. Schmidt Str. G.
u. H. N. 119.

Item ad officium camerarie primum, quod habet Gúntherus burggravius¹ pertinent die höfe, die únder den holtzlúten ligent und die zynse. item zû Kestenholtz ander gût.

Item ad officium camerarie secundum, quod habent Heinricus et Johannes de Wolfgangesheim² pertinent die gût, die da ligent zû Wolfgangesheim.

Item ad officium camerarie tercium, quod habet Sifridus de domo, pertinent quedam bona sita in Sultze prope Rub[iacum].

Item ad officium camerarie quartum, quod habent liberi Waltheri sculteti, pertinent etiam certa bona.

Hec sunt jura et redditus, que pertinent ad camerariam quamlibet domini¹⁰ episcopi Argentinensis, qui est superior inter famulos camere domini sive cui subsunt alii famuli in camera domini episcopi.

Primo videlicet omni die dominica 17 panes, qui nuncupantur bernbrot. item in Sâgenheim redditus 4 $\frac{1}{2}$ quartalium siliginis et 4 $\frac{1}{2}$ quartalium avene et redditus 15 uns. den. et iidem redditus annuatim dabuntur.

Item in Dalheim redditus 9 amarum vini et trium picariorum similiter annuatim.

Item [jus]^a investiendi in civitate Argentina magistrum bicariorum. hic est dubium, utrum ad burggravicum vel ad camerarium hoc pertineat.

Item quando dominus Argentinensis episcopus confirmat abbatem vel abbatissam, tunc camerario episcopi Argentinensis cedunt octo solidi den.

Item quando dominus Argentinensis episcopus ordinat quemlibet episcopum, tunc cedit camerario equus eiusdem episcopi ordinati et vestimenta, que ad eundem equum pertinent, que in vulgari nuncupantur waffenkleit.

Item quando dominus episcopus Argentinensis ordinat abbatem, quidquid tunc gerit vel affert idem abbas pro sacrificio, si sunt denarii, candeles, vinum vel panes,²⁰ hec omnia cedunt camerario. questio est, utrum ad capitulum vel ad camerarium pertineat.

Item alia jura sunt, que camerarius domini episcopi Argentinensis habet ex consuetudine camerarie et de domino Argentinensi episcopo.

Item redditus 10 sol. den. Arg. super domibus dictis zû dem Bômgarten³ 30 contiguus ex parte posteriore orto antiqui pallacii.⁴

Hii sunt vocandi ad presenciam domini episcopi Argentinensis, qui sunt officii ab ecclesia Argentinensi.

dux Swevie camerarius,

lantgravius superioris Alsatie pincerna,

item lantgravius inferioris Alsatie dapifer,

» comes de Wurtenburg marschalcus,

^a. Fehlt im Original.

¹ Ein Rufus Gunther als Burggraf. 1258 UB. II, 323. ² Heinrich Wolfgangesheim 1258, 1285, 1302, Johannes 1309-1316; Heinrich tot 1317 vgl. Kindler von Knobloch G. B. 436. ³ Vgl. 40 Ch. Schmidt Str. G. u. H. N. 57. ⁴ » Antiquum pallacium » seit dem Neubau 1322.

- item Wilhelmus Burggravius vicedominus occasione camerarie,
 » Üllinus de Wassemberg de domo,
 » Heinricus de Wolfgangesheim,
 » Dietricus voget de Wasselnheim,¹
 » pretextu officii dapiferi dominus Burckardus de Hohenst[ein],
 » Heintzelinus de Schönowe, Hartmannus Hürus² (Güntherus de Schönowe)^a,
 » dominus Wilhelmus vicedominus,
 » ad officium pincerne Tiebaldus et Burckardus³ Murnhart,
 » dictus Brünecke et Albertus Waffeler,
 » Egenolffus de Ratzenhusen,
 » liberi Waltheri sculteti,
 » ad officium marschalci Dietricus de Hüneburg.⁴

Es ist ouch gewonheit, wenne ein bischof von Straszburg einen abbet, eine
 epitschin oder einen probest, er si geistlich oder weltlich, confirmieret von sinem
 gewalte, das er denne in eins bischofes hof git 4 pfunt Straszburger pfeninge und
 teilt men die also: des bischoves cappelonen, ir si einer oder me, 1 pfunt, item
 den schribern 1 pfunt, item den köchen 16 schillinge, item eime camarer 8 sch.;
 item eime schencken 8 sch., item eime spisere 8 sch.

Item zû der lichtmesse so git men von den drigen styften zû Straszburg eime
 vitzetüme drige kertzen,

item eime kamerer drige und vier kamerknechten ieglichem drige,

- » eime schencken drige,
 » eime spiser drige, zweien meisterköchen sehse,
 » eime schüsselwescher drige,
 » eime marsteller drige,
 » eime dorwerter drige,
 » einre wöscherin drige.

Dis höret zû dem küchenmeister ambacht.

Item zû Bischovisheim bi Hönheim 9 sextar. siliginis et avene equaliter, dat
 Nicolaus Zorn, frater sculteti Arg.

Item 9 sextar. siliginis et avene, dat Erhardus de Kagenecke de bonis sitis in
 Ensheim banno.

Item unum octale siliginis et octale avene, dant moniales de sancta Clara.

Item 3 sextar. avene quidam de Wintertur de bonis sitis in Ensheim.

Item dictus Meiger frater dieti Marschalek de inferiori Husbergen 1 sextar.
 avene de bonis in Bischovisheim.^b

Item 2 sextar. siliginis et avene equaliter de bonis in Bischovisheim, dat
 quidam.

a) Später von derselben Hand eingeschoben. b. Vorl. «Bisch.»

¹ 1262 und 1287; Kindler v. Knobloch G. B. 402. ² 1315; ebenda 325. ³ Lebt noch 1272, tot
 1297; ebenda 224. ⁴ 1343; ebenda 151.

Item ein wollenslaher, der do sitzt an der almenden, der git 2 sh. und 1 cappen von einer hofestette, lit in der kleinen Vihegassen.¹

Item jungher Peterman Blancke, der git 3 den. und 4 úntze und 5 cappen.

Item jungher Danrisz,² der Soldenin dohterman der git 4 úntze und 2 cappen von dem ofenhuse, das da lit forne in der Vihegassen.

Item jungher Wetzal des Klobelöches dohterman, der git 2 den. und 5 sol. und 3 cappen.

Item swester Grede die Nefin und der Betzenger, der metziger, die gent 22 den. unde 1 cappen.

Item Unser fröwen schriber, der git on 4 5 sh. und 3 cappen.

» juncker Cántze Pfaffenlap, der git on 1 30 den.

» Ebelins kint von Münoltzheim, die gent 10 sol. und 3 cappen.

» Bertholt von Selingen, der git 2 den. und 6 sch. und 3 cappen.

» Blemunt der metziger, der git 1 den. und 2 úntze und 1 cappen.

» Peter Deschen sún, der git 3 und 30 den. und einen cappen.

» Cántzelin Müller do von Wiltstette, der git 3 den. und 9 sch. und 3 cappen.

» Esselin, der git 1 und 20 den. und 1 cappen.

» Wilhelm metziger git on 2 12 sch. und 4 cappen.

» die von Rietheim von sante Katherinen gent 3 helbelinge und 16 schillinge unde 5 cappen.

Dis ist das bernbrot, das zú Straszburg vellet und teilt man das also : eime camerer git man 17 brote zú der wochen, der eines einz pfeninges wert ist.

Item deme schencken zú vierzehen nahten 17 brot unde neizewieviel reben.

» deme von Schönöwe 8 brot zú der wochen.

» dem spiser zú der wochen 7 brot und 3 veldeacker in Rûfach ban und uff 12 schetze reben, hat ouch ein spiser.

Item den meister kóchen zú der wochen 5 brot.

» dem portener, der der porten hûdet, 7 brot zú vierzehen nahten.

» mins herren wescherin zú vierzehen nahten 5 brot.

» deme pfister einer vierdegezal minere denne 2 acker in banno Mollisheim. ein pfister zú Straszburg, der das bernbrot usz rihtet, der nimet von ie deme brotbecken, der innewendig des burgbannes zú Straszburg gesessen ist zú vierzehen tagen ein pfenig brot, und sol das brot nüt müseszig, schmielig noch gevallen sin. und was ouch frómede brotbecken her in brot fûret, ez si mit schiffen, mit karchen, mit eseln, mit pferden, der git iegelicher alle wochen ein brot; und nimet ouch zú drú wochen in dem jare, zú wihenahten, zú ostern und zú pfingesten dehein berenbrot und git ouch den ambaht lúten deheines. man git ouch eime pfister alle sunnentage, so der bischof in der stat ist, $\frac{1}{2}$ viertel wines und spise von hove dar zú.

Was rehtes ein bischof von den becheren zú Straszburg hat.

¹ Vgl. UB. III nr. 783. ² Die Frau eines Reinbold Tanris, Anna Soldan, lebt noch 1361; Kindler v. Knobloch G. B. 370.

Man sol wissen, das ein becherer zû Straszburg, der das leben hat, das hie nach geschriben stat, nimet jergeliche 80 müsele zweier minre, die viehtin sint von dem holtze, das zû Straszburg kumet. der selbe becherer git alle wochen einem bischove von Straszburg 20 bechere und einem burggraven von Straszburg 6 bechere.
 5 wie dicke ouch ein bischof von Straszburg hof hat in der stat zû Straszburg, so sülent die becherer alle, die in der stat gesessen sint, ôbe man es an sù vordert, in eins bischofes herberge zû Straszburg bechere machen und git der kûffer meister das holtz dar zû den bechern; aber der becherer, der das lehen hat, git die hant zû den bechern, und der becherer meister git das bech zû den bechern und also
 10 sülent sù die becher vergeben, uszrihten und wûrcken; denne so were, das men in da zwüschent, die wile sù die becher machent, sol zû essende und zu drinckende geben und anders keinen kosten mit^a in haben, men tû es denne gerne.

Hec sunt beneficia, que dominus episcopus Argentinensis habet conferre et conferendo investit quo ad beneficia sue diocesis...

15 Item ecclesiam parrochiam s. Petri senioris Arg.

Item cappellam sancti Udalrici Arg.

Item hec ecclesie parrochiales sunt incorporate episcopali mense Arg. et episcopus habet ibi vicarios perpetuos ponere.....

Item habet confere predicti altaris in hospitali quondam domicelle Phine ultra
 20 Bruscam, quod eciam hospitale episcopus habet gubernare et potest instituere et destituere procuratores ibidem.

Item habet conferre in monasterio s. Stephani Arg. officium thuribularii.

Item ecclesia parrochialis sancti Martini est incorporata ecclesie Argentinensi, et qualiter fructus eiusdem ecclesie et proventus dividi et ministrari debent, certe littere
 25 sunt super eo confecte et episcopus Argentinensis habet ibi vicarium perpetuum ponere et prebendas plurium altarium in eadem ecclesia conferre.

Item [habet conferre] unam prebendam sacerdotalem in ecclesia sancti Thome, qui est eciam vicarius in choro.

Item thesaurariam in ecclesia s. Thome Arg. conferre habet.

30 Item unam prebendam sacerdotalem in ecclesia sancti Petri junioris, qui est eciam vicarius in choro ibidem.

Item in ecclesia cathedrali Arg. habet episcopus conferre omnes archidiaconos preter annexum prepositure.

Item thesaurariam, cui annexus est archidiaconatus in civitate et quibusdam
 35 villis vicinis et ecclesia parrochialis sancti Laurentii est annexa.

Item scolastriam.

Item duas prebendas sacerdotales, qui sunt vicarii super choro ecclesie Arg.

Item cantoriam, ex qua cantor ex officio habet sigillum capituli solus.

Item archidiaconum chori.

40 Item prebendam sancte crucis retro summum altare ecclesie Arg. fundatam per magistrum Heinricum Dietmari, habent dominus Arg. et thesaurarius ecclesie Arg.

a. Verl. nüt.

alteratis vicibus conferre propter unionem factam cum prebenda sancti Judoci in ecclesia parochiali sancti Martini ad dictam prebendam sancte crucis, prout in literis dicti unionis apparet.

Dise gulte hõret zû dem vitztüm ambahte :

Item zû dem ersten 16 lib. Basiler geltes, die git die müntat miteinander. 5

Item der tûmherren hof von Straszburg, den sù zû Rufach hant, 10 sh. Baseler.
u. s. w.

Item zû Straszburg in Kurdewangasse die gantze gasse aller erschatz, also dicke mens wandelt.

6. Aus dem Verzeichnis der Lehensleute der Straßburger Kirche. 10

Das im Vorhergehenden schon vielfach erwähnte Lehnbuch des Straßburger Bistums (Bez.A. G 377) enthält auch ein Verzeichnis der Lehensleute der Straßburger Kirche, von dem im Nachstehenden diejenigen Einträge wiedergegeben sind, welche entweder sich auf Lehensleute beziehen, welche Straßburger Bürger waren, oder deren Lehensobjekte mit der Stadt in Beziehung stehen. Beide erweisen aufs Neue, wie mannigfach die Beziehungen der Bischöfe zu den städtischen Geschlechtern auch nach 1262 noch waren. 15

Das Lehnbuch begründet sich in diesem Teil auf zwei älteren Stücken, 1) einem Lehnregister aus der Zeit des Bischofs Johanns von Dürbheim 1316—28, das fast ganz in lateinischer Sprache geschrieben war und meist als *registrum quondam domini Johannis episcopi* angeführt wird, und 2) einem gleichen aus der Zeit Bischof Bertholds II (1328—1353), das fast stets in deutscher Sprache angeführt wird. Aus der Verarbeitung dieser beiden Lehnbücher in eins erklärt es sich, daß dasselbe Lehn meist zweimal wiederkehrt. Soweit man es beurteilen kann, scheint das ältere Lehnregister auf einer gleichmäßigen Aufnahme der Lehen durch einen bischöflichen Beamten zu beruhen. — Das jüngere von Berthold ist anders hergestellt, für dasselbe scheint man Weistümer von den Lehensleuten eingefordert zu haben, und diese sind dann oft unverändert übernommen. Die beiden Quellen scheinen durchweg wörtlich benutzt zu sein, so daß, da — wenige Fälle ausgenommen — auch die Quelle bezeichnet ist, sich unschwer das Lehnbuch des Bischofs Johann wieder herstellen ließ. Es ist das jedoch unterlassen, um das Bild der Vorlage nicht zu zerstören. In den Fällen, welche nicht die genau ausgeführte Quellenangabe haben, dürfen wir wohl ohne öfters fehlzugehen die in lateinischer Sprache geschriebenen Stellen durchweg der Johanneischen, die in deutscher der Bertholdinischen Aufnahme zuschreiben. 20

Auch im ersten Teile des Lehnbuches, das ein Urbar der Einkünfte des Bistums enthält, sind an vielen Stellen Straßburger Bürger genannt; diese hier zu veröffentlichen, geht aber wohl nicht an, da sie aus dem Zusammenhang gerissen unverständlich bleiben würden.

Fol. 80^b: Hesso dictus de Üsemberg habet in feodo et redditus, quos habet in theloneo Arg.¹ (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). 25

¹ Vgl. über die Einkünfte aus dem Schultheißentum das Verzeichnis der Lehen oben S. 195 und bes. Anm. 4. — Aus dem Zolkeller das Verzeichnis S. 232 und das ältere das. Anm. 2, bezw. 236 und Anm. 3. — Aus der Münze: das Verzeichnis S. Keines der Verzeichnisse deckt sich vollständig mit den aus zwei verschiedenen Perioden stammenden Angaben unseres Lehnbuches. Sicher ist aber, daß das Lehnbuch längst nicht alle Lehen aufzählt, welche ursprünglich vom Bistum ausgingen. 40

fol. 82: Item Heinricus dictus de Dicke habet in feodo in civitate Arg. an der Steinstrasse unum ortum tendentem in Rößfegasse. item unam curiam ibidem cum domo, horreo et aliis edificiis sitam prope dictam Diemarin. item in moneta redditus duarum libr. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

5 *fol. 90:* Item Johannes Blumenowe und Billung sin brüder hant zû lehen von unserme herren dem langen Waltboten in der stat und in dem banne zû Reinicheim 3 lib. und 7 schillinge pfennig geltz ane 5 pfenninge und 45 cappen und hünre geltz (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Johannes de Blümenowe miles habet in feodo bona sua universa sita in
10 villa et in terminis Rorahe (sic continet registrum ut supra).

Item Johannes de Blümenowe miles Arg., Hugo, Ottelinus et Johannes fratres ejus, habent communiter in feodo redditus 15 quart. siliginis in villa Rorahe (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item (*Name freigelassen. Bischovisheim steht am Rande*) *u. s. w.* item
15 den gasse zol zu Bischovisbürgetor zû Straszburg. item den hof, dem giht der branthof.

fol. 92: Item der Brandecke und sine vetteren hant zû lehen von dem bischove zû Straszburg und sint ir aller gemeine 5 schillinge und 2 pfung an der múnzen und an dem zolle. so ist dis des Brandecken sunder ouch von der stift von Strasz-
20 burg 5 schillinge und 1 pfunt an dem zolle (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 95^b: Item Johannes dictus Blenkelin, armiger Argentinensis, habet in feodo tertiam partem juris patronatus ecclesie in Altheim et terciam partem decime ibidem omnium frugum (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

25 *fol. 96:* Item Johans Johanses seligen sun von Blümenowe und Erbe Erben sun von Heilgenstein hant zû lehen in dem dorfe und in dem banne ze Desselnbach ein pfunt geltes und vier schillinge geltes und zwelf kappen und hünre geltes und viertzig eyer geltes und ahte pfenninge für zwene dagewen (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

30 *fol. 98:* Item Burckart von Dürmingen hat zû lehen 5 schillinge und 5 pfunt uf der múnzen zû Straszburg *u. s. w.* (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Conrat Dirlin, ein edelkneht von Swannowe hat zû lehen von dem pfister-
túme zû Straszburg 20 vierteil kornes rocken und gersten one zwene sestere und
3 pfunt pfennig geltz one 3 schillinge und 3 cappen (also ist es geschriben geben etc.).

35 Item Johans und Reimbolt Danris hant zû lehen 5 pfunt geltz an dem zolle, fünf schillinge minre und fünftehalb pfunt geltz an der múnzen und 9 úntze geltes uff dem schultheissentúme zû Bischovisheim an dem söme (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Johannes de Dúmenheim, miles Argentinensis, habet in feodo redditus
40 30 sol. et 20 den. Arg. de tribus areis sitis in civitate Argentina bi dem fronhofe in Rosebõmgasse.¹ item habet redditus 30 solid. et duarum unc. de areis sitis

¹ Vgl. UB. III, 324. 22.

Argentine (*fol. 98^b*) under den kottern. item unum ortum situm Argentine an der Bünden prope dictam Dentzin. item redditus unius libr. in villa Bischovisheim prope Argentinam (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

(Nota illa bona, que quondam habuit Johannes de Dūmenheim, modo habet Erhardus de Kagenecke miles a nobis titulo feodi).

fol. 100: Item Jacobus dictus Erbeter de Rubiaco habet in feodo 6 scados vinearum in banno ville Westhalden contigue sitos. item 6 schados vinearum apud Sultzmatte in der lube. item redditus 7 quart. siliginis, quos dant ille de Mure. item habet redditus 27 sol. den. Basilien., quos monasterium de sancto Marco singulis annis in festo beati Martini dare tenetur. item redditus 14 sol. et 8 den. Basilien., quos Dietricus, advocatus de Heringheim dare et expedire tenetur. item redditus 6 solid. et 8 den. dicte Basilien. monete, quos expedire tenetur monasterium de Unterlinden.^a item redditus 6 solid. et 8 den. Basilien, quos solvere tenentur illi de Steinbach. item habet septimanatim quolibet sabbato de theloneo in Rubiaco redditus unius solid. den. Basilien. item habet redditus 8 sh. den. Basilien., quos Johannes Billungi expedire tenetur. item habet redditus 8 solid., quos dictus Closener de Rubiaco singulis annis tenetur expedire. item redditus 4 sh., quos dictus Lagelwesch dare tenetur. item redditus duorum pullorum, quos dictus Walrstein. item redditus unius pulli, quem dictus Lagelwesch. item redditus unius^b, quem dictus Closener expedire tenetur. item habet 4 scados vinearum zū Weselme. item 1 agrum parvum retro castrum Rufach (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

1329.
November 7.

Nota quod feodum istud adoptatum est de consensu domini B. episcopi per Jacobum dictum Erbeter Götzoni dicto Völtschen, prout in instrumento super eo confecto et sigillo ipsius domini Bertholdi sigillato plenius continetur. datum Argent. feria secunda ante Martini sub anno domini vicesimo nono.

fol. 106: Dis sint die lehen, die her Götze von Grostein, ein burger von Straszburg, het enpfangen von sinen wegen und her Reinboltz Reinböldelins wegen des alten: one vier^c schillinge minre denne fünf pfunt geltes und 26 cappen geltes und sint gelegen uf hofestetten in Stadelgassen zū Straszburg und ein pfunt geltes an dem zolle.

fol. 107^b: Item Conradus Wernheri de Hadstat habet in feodo castrum Schrankenvels cum monte et suis attinentiis; item habet vasallos subscriptos, videlicet Sifridum dictum Bilde, militem Arg. (pro redditibus 30 sol. apud Bischovisheim), item Hugonem de Gūgenheim et fratrem suum (de quibusdam bonis apud Gūgenheim), item Dietricum de Gūgenheim et filios fratris sui et filios patruelis sui ac Lütoldum de Hadstadt, civem Argentinensem. item latitudinem vinearum continentem in spacio 71 scados et sita est in banno ville Hadstat, in loco, qui dicitur in der Lützen. (also stot Bischof Johanes seligen registrum und ist ouch also geschriben geben bischof Bertholde.)

fol. 108: Item Ottemannus de Hermotzheim et Waltramus, patruus ejus, habent

a. or. Underkinden. b. Raum für ein Wort gelassen. c. vier wiederholt.

in feodo ab ecclesia Argen. redditus 30 sol. denar. Arg. in theloneo Arg. item redditus 2 lib. de officio scultetatus in Mutziche *u. s. w. fol. 108^b*: (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Ottemannus, filius quondam Eberhardi militis de Hermotzheim, habet in feodo *u. s. w. u. s. w.* item habet 9 unc. annuatim in theloneo Arg. *u. s. w. u. s. w.* (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 109: Item Ottemannus, filius quondam Ottemanni militis de Hermotzheim armiger, habet in feodo *u. s. w. u. s. w.* item habet redditus 9 unc. den. in theloneo Arg. *u. s. w. u. s. w.* (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Nicolaus geheissen Hunesvelt^a het zû lehen 3¹/₂ lib. pfeninge geltes zû Triszloch und zû Rinowe. item 64 cappen und hünre geltz ouch zû Triszloch. item 16 sester habern geltz. item einen gebrauch, das ist ein imbis an sant Martins abende und an dem tage frûge zû imbis (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Fast gleichzeitig ist hinzugefügt: nota die lehen, die Cûne Hunesvelt hette zû Triszloch, die synt geluhen Wetzol Marsilius, die het ymme geluhen bischof Bertholt.

fol. 109^b: Item Dietherich von Huneburg ein ritter und die Kurnagel zû Straszburg hant einen zehenden zû Ergersheim, des zehenden driteil hette Bertholt selige von Rinowe; item 14 ammen wingeltz in dem selben ban, und ist das ein burglehen zû Dâbichenstein, und drige rebe ackere zû Rûmelnheim und ein pfant geltz und 5 schillinge geltz und 6 cappen geltz zû Rinowe.¹

fol. 110^b: Item Symundus dictus Howemesser habet in feodo redditus 20 quartalium minus tribus octalibus in banno Geispoltzheim. item redditus unius lib. den. apud Mollisheim. item habet apud Westhoven unum agrum viniferum (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Stehelin Howemesser het zû lehen von mime herren 18 viertel geltz zû Geispoltzheim, und 1 pfant git der schaffener von Mollisheim von des bischoves wegen (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 111: Burckardus de Hohenstein miles habet in feodo partem suam in castro Hohenstein *u. s. w. u. s. w.* item habet infrascripta ad officium dapiferi pertinentia: primo quatuor molendina super fluvium Brûsche in civitate Argentina prope sanctum Thomam et curiam laterum prope eadem molendina sitam. item in Osthoven redditus 31 quartal. tritici et siliginis. item habet pro feodo castrensi *u. s. w. u. s. w.* item decimam in Wege, quam decimam Reiboldus dictus Reimböldelin habet ab eodem Burkardo in feodum *u. s. w.* (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).²

fol. 117^b: Dis ist das lehen, das her Johans Junge und her Bernhart und Johans Erbe gebrüdere und Claus irs brüders seligen sûn zû lehen hant von dem

a. Im Or. verschrieben: Hinesfelt. Hunesvelt steht am Rande.

¹ Woher diese Angabe stammt, ist nicht angegeben. ² Dieselben Angaben finden sich auf einem besonderen Papierzettel s. XIV (nach 1345), der in derselben Handschrift sich befindet. Ob Vorlage oder Abschrift, ist nicht ersichtlich.

bistüm zü Straszburg: von erste uf dem zolkelre zü Straszburg 20 pfunt und 10 sol. und 11 den. geltes. so hant sù darnach aber uffe dem zolkelre 2 lib. geltes 5 schillinge minre. item 2 $\frac{1}{2}$ lib. geltes uf des Spiegels krame under den kremen gegen der Pfaltzen über. item 2 fuder wingeltz zü Sultze von dem dinghofe und 3 acker reben zü Scharrachbergheim. item zü Mollisheim 30 schillinge geltes uf der bette. 5
item zwei fuder wingeltz ouch zü Mollisheim. item 2 pfunt pfeninge geltz von dem schultheissentüme zü Bischovisheim (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 119: Claus Junge von Straszburg hat zü lehen 2 $\frac{1}{2}$ lib. geltz uf der hofestette uf Spiegels kram in Sporergasse ort. item zwei pfunt geltz zü Bischovisheim bi Hönheim. item einen dinghof zü Sultze bi Mollesheim, der da heisset sante 10
Merien hof. da git men zwei fuder wines von. item zwei fuder wingeltz zü Mutziche. item 5 $\frac{1}{2}$ lib. und 16 den. uffe deme zolle zü Straszburg. dise lehen hat der vorgeante Claus enphangen von bischof Bertholde von Straszburg und hat sù geschriben also geben.

fol. 119^b: Ich Cüne von Kagenecke, han zü lehen 2 pfunt geltz uf der bette 15
zü Mollisheim und han ouch uf der selben bette 4 pfunt geltz zü lehen von mime jungherren Heinrich von Fleckenstein, das ouch von úch rüret, als ich ervarn habe (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Dis sint die lehen, die her Erhart von Kagenecke von dem bistüme hat und enpfangen hat vom sime herren bischof Bertholde: in des bischoves gebreite zu 20
Kunigeshoven von ackern 8 $\frac{1}{2}$ pfunt geltz und 24 cappen. item uf der múnssen 2 pfunt geltz und uf dem zolle 5 pfunt geltz und 7 $\frac{1}{2}$ schilling geltz. item zü Holtzheim 15 viertel rocken geltz. item der garte an der Bünden. item uf hove-
stetten in Rosebömgasse 19 úntze. item uf hovestetten under den kottern 30 schillinge und von des Ripelins husz in Küffergassen einen schilling und von den selben 25
hovestetten 8 cappen. item zü Bischovisheim bi Schiltingheim ein pfunt geltz (also stat bischof Johanes seligen registrum).

fol. 120: Item Johans von Keppenbach het das lehen, das ich von úch enpfangen han *u. s. w.* item zü Adelnhoven 6 mútten weissen und 6 mútten gersten 30
und 14 múte einkornes und 4 habern (also ist es geschriben bischof Bertholde).

fol. 121: Item Gösselin Kurnagel und sin brüder hant zü lehen zwei pfunt geltes uf der múnssen zü Straszburg (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 121^b: Item Johans Klobelöch und Johans Cleine und Claus gebrüdere hant von unserme herren dem bischofe sibem pfunt geltz uffe dem zolle zü Straszburg¹ 35
und vor der stat zü dem wissen turne uffe hovestetten einen schilling und 4 pfunt und 40 cappen eins minre (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 122^b: Item Johans von Landesberg, hern Albrehtes seligen sùn von Landesberg, hatte zü lehen 20 pfunt Straszburger pfeninge geltz in der Kurdewangassen zü Straszburg. item aht úntze geltz von einer matten an dem nidern vare an dem Ryne. item alles min teil an allem deme, das die graben zü nidern Ehenheim 40

¹ Vgl. den Lehnbrief Ludwigs Marschall von Hünzburg für Johannes Klobelauch über 7 $\frac{1}{2}$ weniger 5 $\frac{1}{2}$ sh. auf dem Zolle von 1302 UB. III, 151, 4 ff.

begriffen hant. item ein pfunt geltes zû Bischovisheim. item 7 1/2 reben zû Mutziche. item 2 fûder wingeltz zû zinse ouch zû Mutziche. item das dorf zu Friesenheim disite Rines, und alle die rehte, die dar zû hõrent, das min atte und min ave inne hattent und es yn byschof Cänrat selige enpfürte mit gewalte und ane reht, des
5 ich gûte kuntschaft habe (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Gûnther von Landesberg ein ritter het von der stift zû Straszburg zû lehen und empfangen von mime herren bischof Bertholde minen teil an der stat zû nidern Ehenheim, an dem dorffe zû Düttelnheim, an den zinsen zû Epfiche, an den zinsen zû Mutziche. so wene ich, das die zinse an der Flahsgaszen und die matte
10 zû Straszburg ouch von der stift rûrent. das ist alles halbes mins vettern. so habe ich danne alleine 10 marck silbergeltz zû Rinõwe an der bette zû eime burglehen zû Benefelt zû besitzende und den hof zû Benefelt hûnder des bischovis hof, der ouch zû dem burglehen hõret (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item ich Egenolf von Landesberg, ein ritter, habe zû lehen minen teil von
15 nidern Ehenheim, item minen teil an Düttelnheim, item 6 acker mit reben zû Mutziche, item 18 amen ouch zins wines zû Mutziche, item 3 schillinge geltz ouch zû Mutziche, item eine matte zû Mutziche (also ist es geschriben geben bischof Bertholde von Straszburg).

Item Waltherus de Landesberg miles habet in feodo 15 unc. cum tribus *fol. 123^b*
20 denar. Arg. super domo beate virginis sita an dem Flahsgeszelin et area ipsius et de aliis domibus et areis, quas habet apud eundem vicum, et partem suam in inferiori Ehenheim infra fossata ipsius (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Egenolfus de Landesberg, filius quondam vicedomini, habet in feodo
25 partem suam in opido Ehenheim inferiori. item partem suam in villa Düttelnheim. item habet in feodo castrensi deserviendo apud Benefelt redditus 10 marcarum argenti de stûra in Rinaugia. item habet curiam in Benefelt spectantem ad idem feodum castrense (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Guntherus de Landesberg habet in feodo una cum patruo suo partem
30 suam in Ehenheim inferiori. item habet terciam partem cum eodem patruo suo in dimidia curia dicta dinghof sita in Kriegesheim. item habent simul terciam partem in 4 agris et tribus domibus in Eppfiche (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi de Argentina).

Item Egenolfus de Landesberg habet in feodo cum aliis de Landesberg opidum
35 Ehenheim inferius, villam Düttelnheim et universa bona, que ibidem et in Wetzelsheim possidet. item habet solus in Mutziche 6 agros viniferos et census 16 amarum vini (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 124: Item liberi quondam Eberlini de Landesberg armigeri habent in feodo
40 in vico sutorum apud Argentinam redditus 20 lib. et trium sol. denar. Arg. et in Ehenheim inferiori inter valles unam partem. item apud Criegesheim redditus 13 quartalium utriusque frumenti. item habent ibidem redditus 2 unc. de curia, que dicitur ein dinghof, et 2 cappones. item in Mutziche 4 agros viniferos minus quarta parte agri. item in eadem villa 28 amas censualis vini. item tria octalia

frumenti. item habent in Eppfiche de curia redditus unius quartal. silig. cum duobus capponibus. item de prato an dem nidern vare 4 unc. annuatim. item apud villam Bischovisheim redditus unius lib. den. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Reinboldus dictus Liebenzeller armiger Argentinensis habet in feodo redditus 5 lib. Basilien. super exaccione in Rubiaco. item 10 agros viniferos in banno ville Kestenholtz. item redditus 8 lib. denar. Arg. in moneta Arg. . item curiam cum edificiis et attinentiis sitam apud Fulbúrgtor. item redditus 9 unc. de area dicti Durre sita bi der Schüppfen. item pratum apud Novum Molendinum extendens se ad 12 dietas. item apud dictam Kintziche a Novo Molendino usque ad veterem pontem apud Keule. item habet in theoloneo Argent. annuatim 36 sol. den. Arg. et unam carratam vini in Mollesheim annuatim. item habet redditus 16 sol. cum 4 den. de curia claustrali in villa Hugespergen, dicta des hof von Dalmaszingen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 124^b: Reinboldus et Bödelinus de Lingolvisheim, armigeri Argentinenses, habent in feodo redditus 14 lib. den. Arg. de areis et domibus sitis in civitate Arg. an der Steinstraszen indivise.¹ item habent an der Steinstraszen specialiter unam aream retro pistrinam juxta ortum prepositi sancti Petri. item tria scampna panificum bi der harpfen under der pfaltzen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 125: Item Erhardus de Landesberg habet in feodo partem suam in Ehenheim inferiori. item redditus 14 lib. in civitate Arg. in Kurdevangasse und umb die schüpfe vor dem múnster uffe den hoffestetten. *fol. 125^b*: item 60 amen wingeltes et octo agros viniferos in banno Mutziche. item redditus 8 quartalium avene minus uno sextario. item redditus 2 quartalium minus uno sextario múlkornes. item redditus 5 sol. et 10 denar. eciam in banno Mutziche.

Johans Maler und sin brüder hant zú lehen zú dem ersten den hof mit allen den rehten, die dar zú hörent. item das driteil des zehenden, der von sant Thoman rúret. item das dorf zú Olswilre mit twingen und mit banne und alle die reht, die da zú hörent. item den Grünenban und alle die reht, die da zú hörent, und das loch und die núniche studen und die zinse zú Gravenhusen und das gút zú Kappelle. item das ist das seszlehen, das ich^a der vogenante Hans von mime vogenanten herren, dem bischof von Straszburg zú lehen habe: das seszlehen zú Ulemburg. item Meigenblütes gút zú Ringelbach. item Múselins gút zú Ringelbach. item Pfeffersackes gút zú Ringelbach. item Burckoltzes gút zú Ringelbach und siner gemeiner. item des Schaden gút in dem Rode. item Walthers des Freisen gút in dem Tiergarten (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 128: Item Diettricus Kember miles habet in feodo 50 agros silvestres apud Elbers forst *u. s. w. u. s. w.* item apud Argentinam an der Steinstraszen redditus

a. Die Worte das ich stehen doppelt im Or.

¹ Vgl. UB. III, 247, 5 ff. und 43.

28 lib. cum 4 unc. den. et 63 cappones et tres anseres *u. s. w. u. s. w.* item redditus unius lib. den. in moneta Argen. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 128^b: Johannes von Mülnheim hat zû lehen von dem bistûm von Straszburg: zû Eckeboltzheim uf der bette 43 viertel rocken und einen sester vol und 13 pfunt pfeninge. item under Girbaden 1 lib. und 5 schillinge uffê hûsêrn und uffê garten. item zû Straszburg ein gerihte an weltlichem gerihte (also ist es bischof Bertholde geschriben geben).

Item ich Heinrich von Mülnheim ein burger von Straszburg habe von mime herren, dem bischof von Straszburg, zû dem ersten in dem zolkelre, an der múnssen und in Kurdewangassen 20 lib. geltes uffê hovestetten. item 8 pfunt an der múnssen. item ein hof an der Steinstrassen. item an dem zolle 23 pfunt und 8 $\frac{1}{2}$ schilling. item das halbe dorf zû Rûst. item 10 schillinge uf der Kelbin reben zû Kestenholtz (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Walther von Mülnheim der alte hat zû lehen 11 rebe acker und einen hof lit zû Mutziche in dem dorfe und in dem ban. credo quod illi 11 agri in Mutziche sunt locati Lútoldo Beger^a militi. item 10 lib. geltz an dem zolle und 6 lib. geltz zû Rinõwe und zû Bledensheim 9 viertel geltz und 24 viertel geltz zû Bischovisheim (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Waltherus de Mülnheim, miles Arg. habet in feodo cum filiis fratrum suorum indivise in theoloneo Arg. redditus 40 pfunt minus 20 unc. den. item redditus 15 lib. dictorum den. de areis sitis ex opposito fratrum Augustinensium domus in Argentina. item cum filiis quondam fratris sui Johannis redditus 6 lib. den. predictorum de areis in Rinõwe. item 30 agros viniferos in Eppfiche. item habet solus in Mutziche 11 agros viniferos. credo tamen, quod illi 11 agri viniferi locati sunt domino Lútoldo dicto Beger militi (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 129: Item Theobaldus dictus Murnhart armiger habet in feodo augiam dictam Rupreltzowe infra Argentinam sitam. item habet pro feodo castrensi deserviendõ apud Dabichenstein redditus 40 quartalium annone de collecta in Northus (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 130^b: Item Johannes zû der Megede hat zû lehen siben zehen hovestette gelegen in Vihegasse zû Straszburg und da umbe, die ime zinsent. item die halbe müle zû Eley mit aller zû gehörden etc.

fol. 131: Dis ist hern Reinbolt Nicols lehen eins ritters von Straszburg und ist alsus gelegen in dem banne zû Mutziche und sint die rebeacker, die do ligent an einer gebreite, und heissent das lehen und ligent einhalb nebens mins herren des bischoves reben, die do heissent die durren wingarten und windent anderhalb an des Erben gûte, und sint ouch die zinse an dem birgele und uf dem sande. die vorgenanten reben ackere in dem ban zû Mutziche sint gemûtmessen uffê 9 ackere an einander, als der zinsbrief seit. item die vorgeschriben zinse an dem birgele sint

a. Die Vorlage liest Reger.

gemütmassen uf 22 amen wines wis und rot altes meszes, als ouch der vorgeante zins brief seit. (registrum domini Bertholdi episcopi sic continet). nota quod feodum istud adoptatum est domino Friderico, filyo dicti Schotte mylitis Arg.

Nicolaus Friderici et Fritschemannus, frater ejus, habent in feodo in villa Rorahe redditus 25 quartal. silig. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Nicolaus Ottefrideriche, miles Argentinensis, habet in feodo in moneta Arg. redditus 11 sol. et in theoloneo ibidem redditus 7 uncearum denar Arg. (sic continet registrum etc.)^a

fol. 132: Albertus de Oswilre habet in feodo in Avelsheim 13 agros viniferos. 10 item in Mollisheim 8 lib. den. de residencia in Girbaden. item super moneta in Arg. 4 lib. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 133^b: Dis sint die lehen, die ich Johans Burggrave zû Osthoven zû lehen habe: *u. s. w. u. s. w.* item 3 lib. geltz zû Straszburg zû zinse von garten bi dem wiszem turme und 27 capen. item so bin ich ouch kamerer und schencke 15 eines bischoves von Straszburg und habe do von zwo kertzen zû dem múnster und zû sant Thoman zwo und zû sant Peter zwo und 26 ackere in der zal, die da vorgeschriben stat, *u. s. w. u. s. w.* (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 134: Johannes Panfellin hat von dem bischof zû lehen 6 pfunt geltz an dem zolkelre zû Straszburg (also ist es geschriben geben bischof Bertholde). 20

Item Johannes dictus Panfellin, miles de Argentina, habet in feodo 2 lib. den. annuatim de theoloneo Arg. (sic continet etc.)^b.

fol. 134^b: Hesso dictus Pfaffenlab, civis Arg., habet in feodo in theoloneo Arg. redditus 5 lib. den. Arg. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). 25

item Cünrat Phaffenlap, ein burger zû Straszburg, hat zû lehen 5 lib. pfeninge geltes an dem zolle zû Straszburg (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 135^b: Johannes dictus Rebestock de Argentina habet in feodo redditus unius lib. den. Arg. in moneta Arg. nota, quod dominus Bertholdus, episcopus Arg., contulit redditus unius lib., quos quondam Johannes dictus Rebestock habuit 30 in feodo ab ecclesia Arg. in moneta Arg. Johanni, filio Nicolai dicti Maler, militis Arg. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi Arg.).

fol. 136: Item Petermannus dictus Rebestock habet in feodo in theoloneo 6 lib. cum 9 sol., mediam partem in festo beati Johannis Baptiste et mediam partem in nativitate domini. item habet 30 sol. in theoloneo, quos prius habuit Conradus 35 Rihter. item in moneta 5 lib. in predictis terminis expediendas divide; et nota quod dictum feodum prius habuit Reiboldus dictus Hüffelin miles et coram domino Bertholdo episcopo publice resignavit. item habet in theoloneo 6 lib. geköffet de consensu domini Bertholdi episcopi pro Reiboldo dicto Súsze milite, de quibus dantur in festo beati Johannis baptiste 4 lib. et in nativitate domini 30 sol. (sic 40 continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

^a. Doch wohl zu ergänzen quondam domini Johannis episcopi. ^b. Wie oben zu ergänzen.

Reimbolt Reymböldelin hat zü lehen von dem bistüm 4 marck geltz uf der stat zü Rinöwe¹ und 1 lib. geltz uf der múnssen (also etc.²)

fol. 136^b: Item Burckart hern Cünen seligen sun Reimböldelins hat zü lehen 8 rebe acker und ein hus zü Mollisheim und 4 amen wingeltz und neis wie vil nuszböme und ergerden, lit zü Kaltenburne (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Cünradus dictus Rihter de Argentina armiger habet redditus 30 sol. den. Arg. in theoloneo Argentinensi. istud collatum est Petermanno Rebestock predicto (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

her Claus von Rymuntheim der alte hat geben siner tohter kinde, hern Cünen selgen kinden hern Burckartes Reimböldelins, zü Mollisheim einen rebehof und ein husz, stoszet hinden uf Symunt des Schwabes garten und vornan nehent Múl dem schüchsüter zü Mollisheim. *Folgt die Güterbeschreibung.* item 3 amen zins wines zü Wilgotheim (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 137: Item Nicolaus de Rimuntheim, miles Argentinensis, habet in feodo ab ecclesia Argentinensi 2 $\frac{1}{2}$ agros sitos in banno Mutziche. item unum agrum viniferum situm in banno Mollisheim an dem wingarten. item unum agrum viniferum an der gewanden. item habet 1 $\frac{1}{2}$ agrum vinearum eciam an dem wingarten. item habet unum agrum viniferum an dem Marleywege. item unum duale in Dumphieter ban. item habet in Mollisheim unam domum et unam curiam dictam Rebehof. item in Kaltenburne 10 agros frugiferos. item 2 agros prati et unum duale frugiferum. item habet ein mülstat et unum wert (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Nicolaus et Cüno, filii quondam Götzonis de Rimuntheim, habent in feodo in banno Mollisheim primo unum agrum viniferum prope fontem dictum quelle. item unum dimidium agrum viniferum in dem Drangleche ex una juxta dictum Breger et ex alia juxta Cünonem, et recipit sacrista in Mollisheim decimam de eodem dimidio agro. item unum agrum viniferum an dem wingarten prope Nicolaum de Rimuntheim militem. item unum agrum viniferum an dem Marlei wege juxta Conradum dictum Wüsten. item habent 2 agros sitos in dicto banno an dem nuwe lende apud dictam Múnszerin. item unum agrum viniferum zü Dalacker prope Johannem carpentarium. item unum agrum viniferum zü Apfolteracker prope via m item 3 agros frugiferos in campo zü Thumphieter. fol. 137^b: item dimidium agrum viniferum prope Kaltenburne et dimidium agrum incultum prope Kaltenburnen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). hec feoda nunc habent Götzo et Hugo, filii Nicolai prescripti.²

Bertholdus de Rinowe habet in feodo terciam partem decime marschalci de Hüneburg in villa Ergersheim pro residencia *n. s. w.* item 10 sol. de domo aule episcopalis Argentine (sic continet etc.).

n. Der Eintrag geht wohl auf das Bertholdsche Uebuch zurück.

¹ Vgl. Lehensbrief Bischof Conrads über acht Mark auf der Steuer für Reinbold, Burkhard Reimböldelin UB. III, 128, 12 ff. ² Dieselben Aecker sind als Lehen Claus von Rámelnheim zü Mollisheim nochmals aufgeführt (geschrieben für Bischof Berthold). fol. 139.

fol. 139: Rûlin Rûlenderlin und sin brüder hant zû lehen von dem bistûm fünftehalb pfund geltes in dem riete zû Honöwe uf der bette (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 141: Reiboldus dictus Sûsze miles Argentinensis, habet in feodo redditus 2 lib. den. Arg. in moneta Argentinensi (sic continet registrum etc.).

fol. 142: Item nota, quod Johannes Schachman de Malberg per manum domini hec feoda Johanni, Nicolao et Moysi dictis Malern, natis quondam Gertrudis sue filie adoptavit, que quidem feoda ipse Schachman asseruit se ab ipso domino possidere: primo una curia in Altdorf cum agris, pratis et censibus et aliis juribus spectantibus in eandem. item die vögtie und das gerihte zû Olswilre mit allen den rehten, die dar zû hõrent mit ackern und mit matten und zinsen. item das loch und das da zû hõret. item dem grumbach und das da zû hõret. und das dirteil des zehenden zû Altdorf, das von sant Thoman dar rûret und ist ouch lehen von dem bischofe. item alles das der Schachman het zû Cappelle von ackern und von zinsen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi etc.).

fol. 142^b: Johannes de Schaftoltzheim miles habet in feodo in Grendelbrûch racione villicacionis ibidem redditus 10 quartalium avene. item redditus 26 sol. denar. Arg. et 10 capponum de eadem villicacione (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 143: Johannes dictus Schilt, miles Argentinensis, habet in feodo unam lib. den. annuatim cum fratre suo in theoloneo Argentinensi. itera 9 unc. den. in scultetatu in Bischovisheim. item 5 sol. in scultetatu in Mutziche (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 145: Reimbolt von Schõnecke und sin brüder hant zû lehen von dem bischofe zû Straszburg das dorf zû Adroltzhoven bi Schiltingheim (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Petrus de Schõnecke habet in feodo ab ecclesia Argentinensi redditus 15 quartalium siliginis de stûre in Kûnheim. item habet redditus trium lib. et 15 sol. denar. de stûra in Kützelsheim (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Petrus et Johannes, liberi quondam Eberlini de Schõnecke habent in feodo redditus sex lib. et 10 sol. in dem Vehegesselin apud Argentinam (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). und ist das gelt uff hofestetten, die gelegen sint in dem giessen giensite Schintbrucke bi Trûmbelins gesselin und in Vihegesselin und hõret vil kappen geltz dar zû. item redditus trium quartalium siliginis et ordeï super uno molendino in Sant prope Benefelt.

fol. 145^b: Item Henricus de Schõnowe habet in feodo ab ecclesia Argentinensi officium dapiferi cum suis attinenciis, ad quod spectant 7 agri viniferi siti in Mollisheim et viginti duo solidi den. de censibus. item habet has personas jure homagii racione dicti officii sibi astrictas: videlicet Gõtzonem de Rymûntheim et ejus fratres, Wernherum et Bertholdum milites de Hüsern in Pfaffenheim residentes, Gerhardum et Burckardum milites dictos Schõrbe, Liebenzellarium, qui habet offi-

cium piscatorum,¹ Cûnradam Hunesvelt, qui habet redditus unius carrate et 20 sol. den. a monialibus de s. Marco, Bertholdum Rûsez, qui habet jus fluminis Brusce de ponte sancti Thome usque ad pontem sancti Stephani in Argentina, et jus, quod dicitur berbrot. et nota quod predictæ persone dicuntur ad officium dapiferi
 5 pertinere. item habet in feodo a dicta ecclesia *u. s. w. u. s. w.* (sic continet registrum domini Johannis episcopi et est eciam sic datum in scriptum domino Bertholdo episcopo).

fol. 146^b: Waltherus Spender miles Argentinensis, habet in feodo redditus 7 lib. denar. Argen. in theolonio Arg. item 5 sol. in Spittelgassen. item de officio
 10 dispensatoris 8 unc. et 2 capones de quadam domo sita in dem fronhove, que quondam fuit Ellenhardi.² item de qualibet ecclesia collegiata in Argentina unam candelam in festo purificationis beate virginis (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Waltherus Spender habet in feodo de officio suo 3 lib. minus 5 sol. in
 15 festo nativitatis domini, item in nativitate beati *fol. 147* Johannis baptiste 16 lib. minus 5 sol. de theolonio Argentinensi et 8 unc. denar. de quadam domo sita in dem fronhove juxta palacium antiquum et duos capones. item 5 sol. de quadam domo in Spitelgasse. item de qualibet collegiata ecclesia Argentinensi in festo purificationis unam candelam (registrum quondam domini Johannis episcopi).

20 Dis ist das spender ambaht: 8 ûntze und 2 kappen gant von Elenhartes huse von der hovestat in dem fronhove nehent der pfaltzen. 3 kertzen an Unser fröwen tage der liehtmessen; eine zûm mûnster, eine zû sante Peter und eine zû sante Thoman. wande ein bischof hof het, so sol ich ymme das erste brot fürlegen und sol das erste almûsen gen, so dem gisset. was wines ouch gezeppfet wurt zû dem
 25 selben hove und der niht getruncken wurt, der sol vasz und win min sin, anders enweis ich niht von dem ambahte.

30 schillinge minre danne 20 pfunt habe ich zû lehen an dem zolle, der gont drú pfunt von dem von Ratzenhusen und neis wie manig pfunt von dem von Hünburg. das ander got von eime bischof das meisteteil von den vorgeantent
 30 pfeningen. ich enweis aber niht, wie vil der zal si oder wie manig pfunt under den von dem bistûm gange (registrum domini Bertholdi sic continet).

Henselinus Steingesser hat zû lehen 22 viertel geltz rocken *fol. 147^b* und
 weissen halb ein, halb ander, und ist das gût gelegen etswüschent dem galgen und die dinglöben zû Künigeshoven und sint der ackere, do man die gülte von git,
 35 26 bi einander (also stat bischof Johanses seligen registrum).

fol. 149^b: Jacobus dictus Stoltzelin habet in feodo redditus duarum lib. in moneta Arg. (sic continet registrum quondam Johannis episcopi).

Gosse Sturme hat zû lehen von den kenbern an der Steinstrassen zû Straszburg
 14 pfunt geltz und zwo ûntze und 62 cappen (also ist es geschriben geben bischof
 40 Bertholde).

¹ Vgl. Urkde von 1328 Mai 30. UB. III, 365, 9 ff. ² Vgl. Urkde von 1291. UB. III, 84, 19 ff.

Nicolaus dictus Stúbenweg et ejus fratres habent in feodo 9 lib. den. Arg. de officio scultetatus in Argentina. item habent redditus unius lib. den. de theoloneo ibidem. item in Bischovisheim 40 quartalia siliginis et ordeï communiter. item habent ibidem redditus 8 quartalium ejusdem frumenti et 9 unc. cum sex^a den. Arg. item in Mollisheim 6 agros viniferos sitos in uno sulco in dem Brúdertal. 5
fol. 150: item unum agrum an der Schenersteigen et unum agrum ex altera parte vie ex opposito. item habent 6 unc. cum 10 den. item unum quartale avene et duo quartalia cum tribus sextariis frumenti mansurnalis, quos den. et quod frumentum filii et heredes dicti Kember dare teneantur. item habent redditus unius libre et unius sol. den. Basilien. in Rubiaco (sic continet registrum quondam domini 10 Johannis episcopi).

Item Johannes dictus Stúbenweg. filius quondam Hugonis dicti Stúbenweg, militis Argentinensis, et ejus fratres habent in feodo redditus 15 quartalium siliginis super stúra in Rorahe. item in moneta Arg. habent annuatim unam libram cum duobus solidis denar. Arg. item habent in theoloneo ibidem redditus quatuor solid. Arg. 15

Ich Peter Swarber, ein burger von Straszburg, vergihe das ich nüt enweis, von wehlme herren ich das güt enphahen sol zú lehen, das hie nach geschriben stat. da von hab ich es von úch enpfangen zú eime rehten lehen mit der gedinge, vinde ich einen herren, von dem ich es durch reht enphahen sol, das ich mines eides gegen úch ledig si. und ist dis das güt zú Adrotzhoven in der herren dinghof von 20 sant Thoman die vogtige, do von man git 30 sh. geltz und 5 1/2 fiertel geltz halb weissen halb rocken und uf 10 sh. geltz zú Zabern (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Johannes dictus Swarber habet in feodo redditus 16 quartalium siliginis apud Pfeltensheim (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). 25

fol. 150^b: Item ego Johannes dictus Swarber, miles Arg., fateor me et fratres meos habere et detinere in feodo a domino meo, domino Johanny episcopo Argentinensi, advociam in curia dominicali in Adelhartzhoven, de qua jam habebimus, in redditibus 30 sol. den. Arg. et 5 1/2 quartalium tritici et siliginis equaliter utriusque et in Zabernia, super quibusdam areis 10 sol. aliquando plus, aliquando 30 eciam minus (registrum domini Bertholdi episcopi Arg.).

Item her Bertholt Swarber hat zú lehen das molysin an der múnzen.

fol. 151: Item Gerhardus Schöp miles habet in banno Bischovisheim prope Rodesheim viginti quartalium siliginis et ordeï equaliter cum duobus sextar. item redditus duarum libr. minus duobus sol. apud Byschovisheim villam prescriptam et 35 apud sanctum Leonhardum. item redditus unius lib. super collecta februar. in Criegesheim prope Altdorf.

fol. 152^b: Dis sint die lehen, die Rúdolf hern Rúdolfes seligen sún von Vegersheim von der stift zú Straszburg zú lehen hat und ouch enpfangen hat: zú dem ersten 6 lib. Baseler geltz zú Rúfach. item 3 pfunt Stroszburger geltz zú 40 Minrewilre. item zú Northus 14 viertel geltes rocken und gersten. item 4 lib. geltz

a. Darübergeschriben decem.

zû Königeshoven. item zû Straszburg zû Rosen 9 ûntze geltz und 2 kappen. item zû Husbergen 10 ûntze geltz uf des gût von Schöwenburg. *fol. 153*: item ein fûder wingeltz zû Mollisheim. item eine matre uf der Kintziche, die da heisset das gerûte.

5 Item Johannes Vóltschin habet in feodo 63 quart. siliginis et ordeï de decima laycali, que pertinet ad ecclesiam inferiorem in Hittenheim, quam prius habuit Burckardus de Hittenheim armiger. item redditus unius lib. den. in Blienswilre. item in Dambach redditus unius quartalis siliginis et aliquos fructices ibidem (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

10 Crafft dictus Waldener et Bertschinus frater eius habent in feodo mediam partem suam in castro Frúndenstein. *fol. 154*: cum vineis, lignis, pratis et aliis suis attinenciis quibuscunque. nota quod istud feodum, quod quondam dictus Waldener et pueri fratris sui habuerunt, collatum est per dictum Bertholdum episcopum Argentinensem Nicolao dicto Bóckelin in der Trüsengassen, civi Arg.
15 (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). item Bertholdus Waldener habet villam Hartmanswilre sibi titulo pignoris a domino Bertholdo episcopo Argentinensi pro certa pecunie summa obligatam. item dictus Waldener et pueri fratris sui hant zû lehen von dem bistúme einen garten und ein hus, das bi dem selben garten gelegen ist, an der muren bi der juden kirchhof (also ist es geschriben
20 geben bischof Bertholde).

fol. 154: Hesso et Anshelmus milites, advocati de Wasselnheim, habent in feodo. . . . item unam curiam in Carecto dictam Adelhartzhofen. item 4 lib. de areis in civitate Arg. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Johans Havener, ein edelkneht von Wasselnheim, hat zû lehen. . . .
25 *fol. 155*: item zû Straszburg von einer owen 4 unc. Straszburger geltz (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Wernber Wenser et sui patruï habent in feodo appud Mollisheim 3 agros vini-feros vor dem bergtor. item 4 quartal. reddit. siliginis et ordeï minus duobus sextariis. item redditus quinque unc. den. apud Sanctum montem (sic continet registrum
30 quondam domini Johannis episcopi).

fol. 156: Wetzelo Marsilius, Heintzeman sin brüder und Heintze siner brüder sün hant zû lehen 8 acker ligent in dem brüch zû Fulbúrgtor. item 1 lib. pfeninge geltz uf der múnssen zû Straszburg. item zwei pfunt geltz uf dem zolkelre zû Straszburg 28 pfeninge minre (sic continet etc.).

35 *fol. 157*: Johannes dictus de Wintertur de Argentina habet in feodo redditus duarum lib. et octo sol. cum quatuor den. de theoloneo. item redditus unius lib. et quindecim sol. den. in moneta (sic continet etc.).

Item Conradus dictus de Wintertur, theolonarius Argent., habet in feodo duos mansos, quorum unus dicitur des Gúders hûbe et alius des Holtzappfels hûbe, sitos
40 prope Gravenhusen. item unum pratium situm in banno ville Wubelsheim dictum Walhesmatte (sic continet registrum etc.).

fol. 158: Her Heinrich von Wolfgangesheim het von der kamerien die reben, dem man sprichet das Rot in dem banne zû Wolfgangesheim, und ein banwartentûm

in dem banne zû Mutziche. und enweis nût, obe es von ùch rûre oder von den herren von Vinstingen, ich habe ouch zû lehen von iedeme tûme zû Straszburg zwo kertzen und tût iegeliche kertze einen vierling wahsses (also ist es geschriben bischof Bertholde).

Reimbolt Völtzche genant Bikges hat dis gût zû lehen [*u. s. w. Bann Geispoltzheim und Lingolsheim, eingehende Beschreibung*] (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 160: Item Wetzel Marsilius hat zû lehen Túslach und das dar zû höret 3lib. geltz 6 d. minre.

Item 16 sester haber geltes und 45 hûnre geltes und 16 kappen geltes. dis lehen was Cûnen Hunesfelt und lies der es bischof Bertholde uf und lehe es da zû male Wetzel Marsilius.

fol. 160^b: Burkardus dictus Zorn, miles Argentinensis, dictus de Hagenecke, habet in feodo in banno ville Wetzelsheim centum scados vinearum contigue sitos et dictos vulgariter der Nuwe berg. item habet in villa predicta unam domum dictam das Sumerhusz cum pertinenciis suis sitam prope cimiterium tendentem ex una parte untze an den graben et ex alia untze an das Drotte husz. item duas domos sitas ibidem prope löbium, quas inhabitant dictus *fol. 161*: Menserlin et dictus Bauer. item duas vineas pertinentes ad domos easdem. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

item Nicolaus dictus Zorn, scultetus Argentinensis, Hugo frater ejus et filii fratris eorum habent in feodo 18 lib. den. annuatim in theoloneo Argentinensi. item 4 lib. de judicio. item in Geispoltzheim 38 quartalia siliginis et ordei. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Ich Johans Zorn und minre gemeiner hant zû lehen 18 lib. geltes an dem zolle. item 7 lib. geltes an der mûnsze. item 4 lib. geltes an dem schultheissentûme. item hundert schenckebecher geltes. item 100 schenckebecher git Hug Nôpelin von eime hovestat uf dem graben und stozet der Nepelerin husz hinden druf, das da vornan lit gegen dem spital zû Straszburg (sic continet etc.).

Ulricus dictus de Kentzingen miles habet in feodo apud Adelnhoven redditus 27 modiorum diversi frumenti. item redditus trium sol. den. Brisgogen. et unius pulli. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).¹

¹ In dem Steuer- und Einkunftsregister aus der Ortenau, das in das Lehensregister eingeschoben ist, heißt es *fol. 116* unter Offenburg: «Item Offenburg ahtzig marck auch lant silbers, der hat man da her gen vier marck hern Gosze Sturm und der zol ist da her gelegen umb zwentzig pfunt Straszburger und von dem schultheissen ambahte zehen marck ouch lant silbers und die gûlte von den mûlen und den habern von den ussbergern.» . . .

fol. 116^b: «Item Griessheim 22 fl zû zweien ziten in dem jare, da hat man da her gen den von Mûlnheim sehs pfant.»

NAMENREGISTER.

Das Register ist nach denselben Editions-Grundsätzen wie im ersten Bande aufgestellt; wie dort ist auch hier die Liste der Hausgenossen nicht aufgenommen.

Aachen Oche 226, 24.
Achenheim Claus von 234, 7.
Adelshofen Adelnhoven Adoltzhoffen Adroltzhofen,
abgegangenes Dorf zwischen Straßburg und
Königshofen — 227, 15. 272, 29. 278, 25.
281, 21. 282, 30.
Lokalitäten: der Herren Dinghof zu — 280,
20; 28.
Alsatie superioris lantgravius 264, 35.
— inferioris 264, 36.
Altdorf sü. ö. Molsheim 278, 9. 280, 37.
Altheim ö. Zabern ecclesia in — 269, 23.
Ammelung Hans 51, 23.
Andlan Andelahe, Kloster w. Barr 227, 21.
Annweiler Anewilr 226, 14.
Anshelm, Vogt von Wasselnheim 281, 21.
Apfolteracker (?) 277, 31.
Armbruster Conrat 56, 39.
Conrad — in Brandgassen 51, 9.
Conrad — vor dem Pfennigturm 51, 24.
Avolsheim Avelsheim n. Molsheim 276, 10.

B.

Baden 62, 1.
Barpfennig Rüle 235, 18.
Bauer 282, 18.
Beatrix (Frau) 235, 29.
Beger 235, 17. 263, 11.
Lütold — 275, 17; 25.
Benfeld Benefelt n. ö. Schlettstadt 273, 12; 26;
27. 278, 36.
Lokalitäten: des Bischofs Hof zu — 273, 12.
Berer Claus 209, 37.
Bergheim sü. Barr 235, 6; ein Priester von —
235, 6. 237, 27.
Berlin der 235, 29.

Berse Hans von 51, 24.
Letzius von — 51, 9.
Stehelin von — 234, 38.
Berstette Johannes von 195, 41.
Betzinger, der Metzger 266, 8.
Betzinger Johannes, Maler 213, 31.
Berwerstein, Ruine in der Pfalz w. Bergzabern
41, 35; 41.
Bietenheim Bittenheim n. w. Molsheim 234, 44.
Bilde Sifridus, mil. Arg. 270, 34.
Billung Johannes 270, 16.
Bischöfe von Straßburg:
Bucheck Berthold von [1328—1353] auf fast
jeder Seite im Verzeichnis der Lehnsleute
der Straßburger Kirche 268 ff.
Dürbheim Johannes von [1306—1328] ebenda.
Lichtenberg Konrad von [1273—1299] 273, 4.
Bären Otto von [1084—1100] 4, 26.
Stähleck Heinrich von [1244—1260] 4, 28.
10, 8.
Bischöfliche Beamte:
Burggrafen
Egenolf 44, 30.
Günther 263, 24. 264, 1; 39.
Wilhelm 265, 1.
Camerarius, officium camerariae, quod habent
Günther, Burggraf 264, 1.
Johannes Burggrave 276, 13.
vom Hause (de domo) Sifrid 264, 6.
die Kinder Walthers des Schultheißen 264, 8.
Wolfgangesheim Heinrich und Johannes von
264, 4.
Dapifer, officium dapiferi, quod habent
der von Schönowe 263, 18; 20; 22; 23.
Heinrich von Schönowe 278, 38.
Günther, Burggraf 263, 24.
Walther, Schultheiss 263, 26; 35.
Marschalk 263, 11. 264, 37.
Egenolf 263, 34.
von Haneburg 277, 37.

- Pincerna 264, 35. 265, 8. officium pincernae quod habent
Murnhard 263, 28.
Walther der Waffeler von Bischovisheim 263, 30.
Philipp von Ratzenhusen 263, 32.
Schultheiß
Walther 263, 26; 35. 264, 8. 265, 11.
in Bischofsheim 269, 37.
in Bötenheim 234, 44.
Schultheißenstump
in Bischofsheim 272, 7. 278, 22.
in Mutzig 271, 2. 278, 22. 282, 41.
Vögte
Dietrich von Heringheim 270, 11.
von Wasselnheim 281, 21.
Zoller
Heinrich von Mülnheim 230, 23; 28.
Conrad von Wintertur 281, 38.
Bischofsheim Bischovisheim Byschovisheim =
Bischheim bei Straßburg 227, 6. 263, 22; 27.
265, 29. 270, 2. 272, 9; 26.
Lokalitäten: eine matze zu B., die heißet der
Pfeller 263, 16.
= Bischofsheim sü. ö. Rosheim 280, 33; 35.
Welches von beiden? 235, 12. 263, 13; 15; 31.
265, 36; 37. 269, 14; 37. 270, 34. 272, 7.
273, 1. 274, 3. 275, 18. 278, 22. 280, 3.
Blancke Petermann 266, 3.
Bläheim Bledensheim 275, 18.
Blemunt, der Metzger 266, 14.
Blenckelin Johannes, armiger Arg. 269, 22.
Blide die von 263, 12.
Blienswilre, eingegangenes Dorf sü. Colmar 281, 7.
Blilberger Diebold 51, 25.
Blumenöwe 233, 23.
Johannes — 269, 5; 9; 11; 25,
Johannes —, dessen Sohn 269, 25.
Billung — 269, 5.
Hug — 269, 11. } Brüder des ältern
Johannes — 269, 11. } Johannes.
Ottelin — 269, 11.
Reinhold von — 233, 16.
Bock
Claus — 237, 4.
Hans — 237, 9.
Johannes — 234, 11.
Ulrich — 233, 22. 237, 9.
Ulrich —, der junge 234, 9.
Ulrich —, in Brandgasse 234, 10.
Wolfhelm — 51, 8.
Bockelin Böckelin 234, 25.
Bernhard — 234, 25.
Nicolaus — 281, 14.
Boppard Bochparten bei Coblenz 226, 22.
Brandeck der Brandecke 26, 38. 233, 48. 262, 20.
269, 17; 19.
Reinbold — 26, 44; 45. 33, 38. 44, 29.
Breusch Brüsche Brusca 9, 11. 33, 3; 8. 44, 34.
160, 29. 166, 6. 219, 7. 232, 3. 263, 21. 267,
19; 20. 271, 31. 279, 3.
Broger
Cunrad (Cunrer) — 44, 36.
Wetzel — 27, 39; 45, 37, 37.
Brucker Peter 53, 3.
Bruderthal 280, 5.
Bräneck 265, 9.
Bucheck Berthold von, Bischof von Straßburg
s. Bischöfe von Straßburg.
Buchsner Claus Friedrich 51, 23.
Bumann Claus 56, 39.
Burggrave Johannes 276, 13.

C. K.

- Kageneck Kagenecke Kaigeneg
Anselm von — 237, 1.
Kune von — 44, 31. 272, 15.
Erhard von — 234, 4. 262, 28. 265, 31. 270, 5.
272, 19.
Gosse von — 237, 6.
Gosselin von — 45, 28; dessen Sohn, Domherr
von S. Thomas 45, 28.
Henselin von — 262, 26.
Johannes von — 233, 34. 237, 33.
Johannes von — der junge, Meister 209, 34.
Johannes von —, der Hofmeister 237, 4.
Johannes Hunesfelt von — 234, 6. 237, 5.
Nicolaus von — 233, 33. 237, 32.
Reimbolt von — 234, 5. 262, 27.
Thoman von — 51, 8.
Kaltenbrunn Kaltenburn dicht bei Molsheim 277,
5; 20; 33.
Kaltöwe Kaltowe, Zoller von der s. unter Zoll-
knechte.
Kappelle auf dem r. Rheinufer gegenüber Rheinau
274, 30. 278, 14.
Kehl Keule, vetus pons apud s. Straßburg, Brücken.
Kelbin (Frau) 275, 13.
Kember 280, 9. s. auch Molsheim.
Dietrich —, mil. 274, 37.
Kentzingen Ulrich von, mil. 282, 30.
Keppenbach Johannes von 272, 28.
Kestenholtz n. w. Schlettstadt 264, 2. 274, 6. 275,
13.
Kinzig Kintzing 220, 21. 274, 9.
Matte auf der — genannt das Gerhte 281, 4.
Cleine
Johannes — 272, 33.
Claus — 272, 33.
Kleingedank Johann, Zoller zu Jung S. Peter s.
unter Zollknechte
Cleinhaus, Münzmeister 151, 16; 27; 35.
Clobeloch Klobeloch Klobelöch Knobeloch.
Claus — 233, 17.
Hans — 233, 18.
Johannes — 233, 49. 236, 6. 237, 37. 240, 26.
272, 33.
Kleinclobeloch Reinbold 236, 7.
Closener von Rufach s. Rufach.
Coblenz Kobelentze 236, 20.
Colmar
Unterlinden, Kloster zu — 270, 13.
Cöln Colle 152, 30. 226, 17.
Königshofen Königshoven Königshoven 144,
12. 227, 7; 9. 272, 21. 279, 34. 281, 1.
Lokalitäten:
Dinglauben zu — 279, 34.
des Bischofs gebreite zu — 272, 20.
Constanz 50, 38.
Kriegesheim s. Griesheim.
Kronenburg Zoller an s. unter Zollknechte.

Künheim Künheim n. Neubreisach 278, 28.
 Kurnagel 271, 17.
 Gösselin — 262, 29, 272, 31.
 Johannes — 53, 27.
 Kusolt 287, 14.
 Johannes — 234, 36, 237, 43.
 Kusoltin 234, 11.
 Küttolsheim Kützelsheim ö. Wasselnheim 278, 29.

D.

Dachstein Dabichenstein n. ö. Molsheim 263, 15.
 271, 10, 275, 30.
 Dahlenheim Dalheim n. Molsheim 264, 16.
 Dalacker 277, 30.
 Dambach n. Schlettstadt 281, 8.
 Danris s. Tanris.
 Dentzin (Frau) 270, 2.
 Desche Peter 266, 15.
 Desselbach s. Dettlinsbach (?).
 Dettlinsbach = Desselbach im obern Renchthal (?)
 269, 26.
 Dicke Heinrich von 269, 1.
 Diemarin (Frau) 269, 3.
 Dietmar Heinricus, magister 267, 41.
 Dietrich, Zoller am Wasser 228, 11; 16, 229, 21.
 Dietrich Henselin, ein Metzger, Zollknecht s. unter
 Zollknechte.
 Dietrich, Vogt von Heringheim s. unter Hergheim.
 Dietrich, Vogt von Wasselnheim s. unter Wasseln-
 heim.
 Dingsheim Dängensheim n. w. Straßburg 227, 6.
 Dirlin Conrad, Edelknecht v. Schwanau 269, 32.
 Dossenheim Hug 56, 39.
 Dröttelmann, Zollknecht an der gedeckten Brücke
 s. unter Zollknechte.
 Dümenheim Johannes von, mil. 269, 39, 270, 4.
 Dumphieter Thumphieter, alleinstehende Kirche
 bei Molsheim 277, 19; 32.
 Duntzenheim
 Fritscheman von — 41, 15.
 Johannes von — 44, 37.
 Dürkheim Johannes von, Bischof von Straßburg
 s. Bischöfe.
 Därningen Burkard von 262, 36, 269, 30.
 Düttlenheim sü. w. Straßburg 273, 8; 15; 25; 35.

E.

Eckbolsheim Ekeboltzheim w. Straßburg 227, 5.
 275, 5.
 Eckerich Johannes 212, 35; 43.
 Egenolf, der Burggraf s. bischöfliche Beamte.
 Egenolf, Marschall desgl.
 Ehenheim Nieder— sü. w. Straßburg 272, 40.
 273, 8; 15; 22; 25; 30; 35; 40, 274, 20.
 Ehl Eley bei Benfeld, Mühle zu — 275, 34.
 Elbersforst eingegangenes Dorf w. von Westhofen
 274, 38.
 Ellenhard 279, 11; 20.
 Johannes — der ältere 51, 22.
 Endingen Hans Balthasar von 51, 4.

Engelbreht Claus 195, 28.
 Ensheim sü. w. Straßburg 265, 32; 34.
 Epfich Epfich sü. Ehnheim 263, 33; 36, 273, 8;
 32, 275, 24.
 Erbe
 Bernhard — 271, 37.
 Claus —, dessen Brudersohn 271, 38.
 Johannes —, Bernhards Bruder 271, 38.
 Johannes — 20, 33, 21, 32; 40.
 Reibold —, Herr Johannes Erben Sohn über
 Breusch, 44, 34.
 Gros Erbe 44, 29.
 Erbo ultra Bruscam 236, 37.
 Erbeter de Rubiaco Jacobus dictus s. Rufach.
 Ergersheim n. ö. Molsheim 263, 25, 271, 18.
 277, 37.
 Eschau Eschöwe sü. Straßburg, Kloster 227, 23.
 Esselin 266, 17.

F. V.

Valkenstein Wilhelm von 234, 12; 13, 237, 19; 31.
 Fegersheim Vegersheim sü. w. Straßburg 280, 39.
 Rudolf von — 280, 38.
 Siegfried von — 25, 36; 43 f.
 Veltin, Fürsprech. 84, 18.
 Vendenheim n. Straßburg 227, 5.
 Vinstingen Herren von 282, 2.
 Fleckenstein Heinrich von 272, 17.
 Voltz Peter, der ältere 51, 24.
 Völtsche Föltsche
 Götzo — 270, 24.
 Hug — 234, 31.
 Reinbold — genannt Bikges 282, 5.
 Sigelin — 234, 19, 237, 2.
 Völtschin Johannes 281, 5.
 Frankfurt Franckenfurt 152, 30, 226, 16.
 Freiburg Reinbold der älteste, herrn Reinbolds
 Sohn, von 44, 35.
 Friderich
 Nicolaus — 276, 4.
 Fritschemann —, dessen Bruder 276, 4.
 Friesenheim sü. ö. Benfeld 273, 2.
 Frändenstein castrum 281, 11.

G.

Geispolzheim Geispoltzheim sü. w. Straßburg
 271, 23; 27, 282, 6; 23.
 Gerbot Hans 51, 9.
 Girbaden, Ruine w. Rosheim 234, 41, 275, 6.
 276, 11.
 Grafenhausen Gravenhusen am rechten Rhein-
 ufer sü. ö. Rheinau 274, 30, 281, 40.
 Localitäten:
 des Gädens hübe prope — 281, 39.
 des Holzappfels hübe prope — 281, 39.
 Grünebau, Loch, Nüniche Studen zu —
 274, 30.
 Grendelbruch w. Rosheim 278, 16.
 Griesheim Kriegesheim n. w. Straßburg 227, 5.
 273, 31; 40, 280, 37, 282, 43.
 Localitäten: curia dicta dinghof in — 273,
 31, 42.

Groß Erbe s. Erbe.
 Grostein
 Götzo von — 15, 24, 47, 8 f. 270, 27.
 Hans von — 233, 19.
 Grünwalt Heinrich 236, 3.
 Gugenheim Gügenheim zwischen Straßburg und Zabern 263, 12.
 Dietrich von — 270, 36.
 Hugo von — 270, 35.
 Günther, Burggraf, Dapifer s. unter bischöfliche Beamte.
 Gärteler Cünzelin 262, 16.

H.

Hafener Havener
 Johannes — 235, 15, 281, 24.
 Metze — 196, 30.
 Hafeners Kinder 233, 13.
 Hagenau Hagenö Hagenöwe 211, 4, 226, 12.
 Hartmansweiler — wilre w. Ensisheim 281, 16.
 Hase Walther, Pfründner zu S. Thomas 45, 22; 32, 46, 6.
 Hattstadt Hadstadt sü. w. Colmar 270, 38.
 Lütold von — 270, 37.
 Wernher von — 270, 32.
 Conrad von —, dessen Sohn 270, 32.
 Lokalitäten: in der Lufen 270, 39.
 Hausbergen Hugesbergen Drähugesbergen 227, 5, 281, 2.
 Lokalitäten: curia claustralis in —, dicta der hof von Dalmaszingen 274, 12.
 Unterhausbergen 226, 35, 265, 35.
 Heiligenstein
 Erbe von — 269, 25.
 Erbe von, — dessen Sohn 269, 25.
 Heinrich, Zollknecht im Zollkeller s. unter Zollknechte.
 Heinrich, Zollknecht zu Alt. St. Peter s. unter Zollknechte.
 Hentwing Wernher 44, 34.
 Herbolzheim Herboltzheim sü. Erstein 263, 23.
 Hergheim Heringheim n. ö. Rufach.
 Dietrich, Vogt von — 270, 11.
 Hermotzheim
 Albert von — 234, 42.
 Otteman von — 270, 41.
 Otteman von —, Sohn des verstorbenen Ottemann von — mil., armiger 271, 8.
 Waltram von — 270, 41.
 Hesso, Vogt von Wasselnheim s. unter Wasselnheim.
 Hetzel Marcus 18, 7, 20, 37; 44, 22, 43, 44, 32.
 Hewen Rudolf von, Custos 235, 14; 35.
 Hirzlach 33, 27.
 Hohenburg Hohenburg, Kloster auf dem Odilienberg n. w. Barr 227, 20.
 Hohenstein castrum, Ruine n. w. Haslach 271, 30.
 Burkard von — 265, 5, 271, 29; 35.
 Höier
 Cünzelin — 44, 35, 233, 47.
 Thomas — 233, 46.
 Holzheim Holtzheim sü. w. Strassburg 227, 16, 272, 23.

Honau Hönowe Hönöwe im Großherz. Baden n. ö. Straßburg 211, 2, 227, 7; 9, 278, 2.
 Hönheim Hönheim n. Straßburg 227, 6, 263, 29, 265, 29, 272, 10.
 Howemesser
 Symund — 271, 22.
 Stehelin — 271, 26.
 Häffelin Häffeli
 Reinbold — 47, 8.
 Reinbold —, mil. 15, 23, 276, 37.
 Reinbold —, der alte 209, 37.
 Humbrecht Hans 56, 38.
 Hünburg Huneburg
 der von — 279, 29.
 Dietrich von — 265, 12, 271, 17.
 Friedrich von — 262, 30.
 Marschalk von — 277, 37.
 Hunesvelt, Hunesfelt
 Conrad — 279, 1.
 Cüne — 271, 15, 282, 11.
 Nicolaus — 271, 10.
 Hörus Hartmann 265, 6.
 Hüsern
 Wernher von —, mil. 278, 41.
 Berthold von —, mil. 278, 41.
 Hättenheim Hittenheim sü. w. Benfeld 281, 6; 7.
 Burkard von — 281, 7.

I. J.

Jagehorne Dumman 212, 43.
 Jeckelin Johannes, Zobelers Tochtermann 208, 31.
 Jeger Jäger, Stadtschreiber 53, 1, 154, 35, 155, 8; 14; 25; 33; 39; 43, 156, 4 ff.
 Jeger Johans, Sohn des Oberschreibers 156, 30.
 Johannes, carpentarius 277, 31.
 Johannes in Kalbesgassen 233, 27, 236, 35.
 Johannes, Dechant von s. Thomas, Pfortner zu Rheinau 45, 24.
 Johannes ultra Bruscam 236, 36.
 Ittenheim, Utenheim w. Straßburg 227, 16.
 Ittenweiler Itenwilre sü. Barr, Kloster 227, 22.
 s. Judoci praebenda 268, 1.
 Junge
 Claus — 237, 10, 272, 8; 13.
 Johannes — 234, 20, 271, 37.

L.

Lagelwesch 270, 17; 19.
 Lampertheim n. w. Straßburg 227, 16.
 Landsberg Landesberg
 Albrecht von — 272, 37.
 Eberlin von —, armiger 273, 38.
 Egenolf von — 273, 14; 24; 34.
 Erhard von — 274, 20.
 Günther von — 273, 6; 29.
 Johannes von —, Albrechts Sohn 272, 37.
 Walther von — 273, 19.
 Lappe Reinbold 235, 2.
 Lenczel Lentzel
 Claus — 51, 8, 56, 39.
 Hans — 234, 23.
 Räle —, dessen Bruder 234, 23.

Lentzelin (= Lentzel?)
 Hans — 237, 8.
 Rfle —, sein Bruder 237, 8.
 Rulin — 44, 35.
 s. Leonhardus n. v. Ottrott 280, 36.
 Lichtenberg Konrad von, Bischof von Straßburg
 s. Bischöfe.
 Liebenzeller Liebencellarius 232, 42. 236, 32.
 278, 42.
 Heilcke, filia patrum Liebencellarii 232, 43.
 236, 33.
 Reinbold —, armiger 274, 4.
 Lingolsheim Lyngolvisheim sü. w. Straßburg 227,
 16. 282, 6.
 Reinbold und Böldelin von —, armigeri 274, 14.
 Linsler Claus 51, 10.
 Lorentz, Fürsprech 84, 18.
 Löselin Ulrich 234, 9.
 Luterowe dicht bei Benfeld 263, 23.

M.

Malberg s. Schachmann.
 Maler
 Johannes (Hans) — 262, 37. 274, 26, 31.
 Nicolaus — 276, 31.
 Johannes —, dessen Sohn 276, 31.
 Johannes, Nicolaus, Moyses —, Gebrüder 278, 7.
 Gertrud geb. Schachmann, deren Mutter 278, 7.
 Mansse Albrecht, Meister 209, 35.
 Margarethe zum Turme 235, 26.
 Marsilius Wetzel 262, 31. 271, 16. 281, 31. 282,
 8; 12.
 als Meister 209, 34.
 Heintzeman —, sein Bruder 281, 31.
 Heintze —, seines Bruders Sohn 281, 31.
 Matzenheim sü. Erstein
 Bernhard von — 237, 22.
 Johans kynde von — 234, 17.
 Maximilian I. deutscher Kaiser 53, 32.
 Megede Johannes zu der 275, 32.
 Meigenblüt 274, 33.
 Meiger
 Burkart — 167, 2; 18.
 Claus — 209, 36.
 Heinrich — 52, 3.
 frater dicti Marschalk de inferiori Husbergen
 265, 35.
 Menserlin 282, 18.
 Merckelerin die 235, 27.
 Merswin
 Else — 236, 1.
 Hans — 235, 40.
 Metzger
 Wilhelm — 266, 18.
 Wilhelm — der junge, Ammeister 209, 35.
 Minrewilre (Meiwilr) eingegangenes Dorf südl.
 von Ammerschweier 280, 41.
 Missebach Peter 51, 24.
 Molsheim Mollisheim w. Straßburg 266, 30. 271,
 24. 272, 5; 6; 10; 16. 274, 11. 276, 11. 277,
 4; 24. 278, 39. 280, 5. 281, 3; 27.
 Kember von — 263, 2.
 Conrad Pfaffe von — 262, 40.
 Mäl der schüchster zu — 277, 12.
 sacrista in — 277, 26.
 der schaffener von — 271, 27.
 Sehsselsheim der sün von — 262, 3.
 Symunt der Schwabe 277, 11.
 Wensler Johannes zu — 234, 25; 41.
 Lokalitäten:
 Bergthor 281, 28.
 Dranglech 277, 25.
 Fons dictus Quelle 277, 24.
 An der Gewanden 277, 18.
 An dem Marleywege 277, 18; 28.
 Nuwe Lende 277, 30.
 Rebehof 277, 10; 20.
 Mosel Nicolaus s. Mursel.
 Mäl der Schüchster s. Molsheim.
 Mälnheim
 die von — 282, 44.
 Anna von —, Herrn Heinrichs Witwe 235, 16.
 Böllel von — 236, 24.
 Burkard von — 209, 37. 235, 28. 262, 32.
 Burkelin von — 235, 42.
 Gosse von — 236, 25.
 Großenselin von — 233, 12.
 Heinrich von — 232, 45. 236, 30. 237, 38.
 262, 38. 275, 9. 235, 16.
 Heinrich von —, städtischer Zoller [1314], 230,
 23; 28.
 Heinze von — 233, 7. 236, 12.
 Johannes von — 44, 30. 212, 42. 233, 37.
 236, 45. 275, 4; 23.
 als Meister: 44, 4.
 Johans Ulrich von — 235, 20.
 Walther von — 275, 15; 20.
 Mälnheim zu s. Thoman Walther von 233, 11.
 — Bischof von 236, 13.
 — Bischofs seligen sohn von 233, 9.
 — von Landesberg Heinrich von 233, 10.
 236, 11.
 — von Rechberg 233, 8.
 Burkard von — 235, 13. 236, 10.
 — von Richenberg 233, 8.
 — in Brandgassen Burkard von 235, 31.
 Müller Cunz 209, 36.
 Müller Cuntze, der junge 236, 3.
 Müller Cünzelin s. Wilstädt.
 Mundolsheim Munoltzheim n. w. Straßburg 227, 6.
 Eberlin von — 266, 12.
 Münszerin 277, 30.
 Murnhard
 —, pincerna s. bischöfliche Beamte.
 Burkard — 265, 8.
 Tiebald Theobald — 265, 8. 275, 28.
 Mursel Mursel Mosel
 Nicolaus —, Meister 4, 13. 13, 34; 35.
 Hans — 51, 10.
 Müselin 274, 33.
 Mutzig Mutzich 271, 2. 272, 11. 273, 1; 2; 9; 16;
 17; 36; 42. 274, 23; 25. 275, 16; 25; 36.
 277, 15. 278, 22. 281, 43. 282, 1.
 Lokalitäten:
 der Birgel 275, 39; 41.
 die darren Wingarten 275, 38.
 des Erben güt 275, 39.
 der Sand 275, 39.

N.

- Nape Nappe Nope
 Peter — 234, 27.
 Wilhelm — 233, 50, 234, 28, 237, 40.
 Nefin, Schwester Grede die 266, 8.
 Nepelerin die 282, 28.
 Neppelin Großjohann 195, 15.
 Nesehart 233, 29.
 Neumühl Novum Molendinum bei Kehl 274, 8; 9.
 Nicol Reinbold, mil. 275, 35.
 Nicolaus Under köffäten 233, 36.
 Reinbold —, sein Sohn 44, 36.
 Niedermünster Nydermünster w. Barr 227, 19.
 Niederwesel Nidern Weseln 226, 23.
 Niffern Nyverttheim 227, 17.
 Nöpelin Hug 282, 27.
 Nordhausen Northus n. Erstein 275, 30, 280, 41.
 Novum Molendinum s. Neumühl.
 Nürnberg Nürremberg 228, 21.
 Nussebengel Jekelin 235, 22.
 Nyverttheim s. Niffern.

O.

- Obrecht Johannes 233, 13.
 Offenburg, Grossherzogt. Baden 282, 39.
 Ofwilre (Ofweiler) Albertus de 276, 10.
 Olswilre s. Orschweier.
 Oppenheim 226, 15.
 Orschweier Olswilre n. ö. Gebweiler 274, 28, 278, 10.
 Lokalitäten:
 das loch (?) 278, 11.
 der Grumbach 278, 17.
 Osthofen Osthoven n. ö. Molsheim 271, 32, 276, 13.
 Otto Friederich 234, 34.
 Claus — 262, 33.
 Heintzemann 234, 3.
 Nicolaus —, mil. 276, 7.
 Otto, Bischof von Straßburg s. Bischöfe von Straßburg.

P.

- Panfelin Panfilin Panphelin Panfilus 233, 15.
 Burghart — 22, 32; 44, 25, 34; 43, 26, 43, 27, 30.
 Johannes — 44, 33, 233, 30, 236, 41, 276, 19.
 Panfilus s. Panfilin.
 Pfaffe Conrad s. Molsheim.
 Pfaffenheim n. Rufach 278, 41.
 Pfaffenlap Pfaffenlab Phaffenlap
 Conrad — 276, 26.
 Cunze — 266, 11.
 H. — 234, 26.
 Hesse — 234, 35, 237, 3; 42, 276, 23.
 Johannes —, der älteste, Meister 209, 34.
 Pfeffersack 274, 33.
 Pfettisheim Pfettensheim n. w. Straßburg 280, 25.
 Philippus 263, 33.
 Phina, domicella 267, 19.
 Pomponius 49, 35.

R.

- Ratsamhausen Ratzenhusen Rotzenhusen
 die von — 235, 17, 279, 28.
 Egenolf von — 265, 10.
 Philipp von —, pincerna 263, 32.
 Rebestog Rebestock
 Gosse — 237, 7.
 Henselin — in Münstergassen 234, 22.
 Johannes — 276, 28; 30.
 Peter — 262, 15.
 Petermann — 276, 33, 277, 7.
 Reiboldelin Reiboldelin Reimböldelin
 Burckart — 28, 37; 47, 44, 31, 233, 35.
 Cüne — 277, 3.
 —, Sohn des Cüne — 277, 3; 10.
 Reinbold — 20, 41, 32, 36, 40, 7; 25; 40, 59,
 31, 233, 35, 262, 14, 271, 34, 277, 1.
 — der alte 270, 28.
 Reinbold s. Freiburg.
 Reinbold unter köffäten herrn Nielaus Sohn
 s. unter Nicolaus.
 Renchen Rheinicheim, Großherz. Baden ö. Straßburg 269, 6.
 Nicolaus von — 44, 32.
 Renner Hans, der ältere 51, 9.
 Rhein Ryn Rin 24, 20; 27, 33, 28, 128, 4, 147, 7,
 211, 2, 219, 5, 220, 20, 246, 23, 273, 3.
 Niedere Fähre an dem — 272, 39, 274, 2.
 Rheinau Rinangia Rinowe Rinöwe n. ö. Schlettstadt 271, 11, 273, 11; 27, 275, 18; 24, 277, 2; 36.
 Berthold von — 271, 19, 277, 36.
 Richter Rihter
 Hug —, Meister 22, 29, 44, 30.
 Konrad — 195, 32, 196, 39, 234, 36, 237, 41,
 262, 39, 276, 35, 277, 6.
 Konrad —, Schöffel 240, 26.
 Riethem von s. Katherinen die von 266, 19.
 Riff Peter 51, 9.
 Rimuntheim Rymuntheim, ehemaliges Dorf zwischen Osthofen und Dachstein.
 Claus von — 277, 9; 14.
 Götz von — 277, 23.
 Cüno und Nicolaus von —, dessen Söhne 277, 23.
 Nicolaus von — 277, 27; 35.
 Gotzo von —, dessen Sohn 277, 35, 278, 40.
 Hug von —, des letzteren Bruder 277, 35.
 Rinowe s. Rheinau.
 Ringelbach, Großherzogt. Baden n. w. Oberkirch 274, 33; 34.
 Ripelin 272, 25.
 Rode der (Lokalität in Baden ?) 274, 35.
 Rodesheim s. Rosheim.
 Rorach Rorahe zwischen Straßburg und Zabern 269, 10, 276, 5, 280, 14.
 Rosheim Rodesheim 280, 34.
 Johannes von — 235, 19.
 Röte Andres 170, 7.
 Rotzenhusen s. Ratsamhausen.
 Rufach Rubiacum sü. Colmar 264, 7, 266, 25,
 270, 14; 17; 21, 274, 5, 280, 10; 40.
 Lokalitäten:
 Dombherrn Hof zu — 268, 6.
 Closener von — 270, 16; 20.
 Jacob Erbeiter von — 270, 6; 24.

- Rulenderlin Rulenderlin
 Albert — 233, 28.
 Albrecht — 21, 35; 42, 24, 35, 37, 33, 45, 27.
 Rulin — 278, 1.
- Rämelnheim, abgegangenes Dorf zwischen Ergersheim und Ernolsheim auf dem l. Breuschufer 271, 20.
- Ruprechtsau — owe 144, 12, 275, 29.
- Rulenderlin s. Rulenderlin.
- Rürslach im Schiltigheimer Bann (?) 263, 13.
- Rüschmann Claus 209, 37.
- Rüsez Berthold 279, 2.
- Rust Großherzogt. Baden ö. Schlettstadt 275, 13.
- Rynnicheim s. Benchen.
- Rynöwe Henselin, Zollknecht am Rhein s. unter Zollknecht.
- Rynstette 227, 6.
- Rywin Johannes 45, 32, 46, 1; 4.
- S.**
- Sanctus mons s. Heiligenberg.
- Sant n. Bennfeld 278, 36.
- Schachmann
 Johannes — von Malberg 278, 6; 14.
 Gertrud —, verheiratet an Maler, dessen Tochter 278, 7.
- Schade 274, 35.
- Schäffolsheim Schaftoltzheim w. Straßburg 227, 5.
 Johannes von —, mil. 278, 16.
- Schaftoltzheim s. Schäffolsheim.
- Scharrachbergheim n. Molsheim 272, 5.
- Schenersteige Lokalität in der Nähe von Molsheim s. Molsheim.
- Schilt 195, 19, 196, 36, 233, 32, 236, 44, 237, 16.
 Buckeler — 262, 17.
 Bürkelin — 237, 17.
 Gosze — 234, 16.
 Gösselin — 262, 18.
 Johannes — 209, 37, 234, 15, 278, 20.
- Schiltigheim Schiltingheim Schilckheim Schiltenkeim 227, 7; 15, 263, 25, 272, 23, 278, 25.
 Böldelin von — 262, 35.
 Hartmut von — 44, 34.
- Schönecke Schoenecke 234, 13, 237, 19.
 Claus von — 234, 13, 237, 19.
 Eberlin von — 278, 31.
 Hanseler von — 240, 26.
 Heidin von — 262, 24.
 Johannes von —, Eberlins Sohn 278, 31.
 Peter von —, Eberlins Sohn 236, 41, 278, 27; 31.
 Reibold von — 262, 25, 278, 24.
 Symunt von — 234, 12, 237, 20.
- Schönöwe
 der von — 266, 24.
 der von —, dapifer s. bischöfliche Beamte.
 Günther von — 265, 6.
 Heinrich von — 278, 37.
 Heinzein von — 265, 6.
- Schöp
 Burkard — 35, 35, 210, 26.
 Gerhard —, mil. 280, 33.
 Hug — 36, 37, 38, 7, 41, 23, 42, 6; 21, 43, 10, 44, 32.
- Schöppfelin Siegfried 235, 30.
- Schörbe
 Burkhard —, mil. 278, 42.
 Gerhard —, mil. 278, 42.
- Schorer Heinrich s. unter Zollknechte.
- Schotte
 Friedrich —, mil. 276, 3.
 Johannes — 45, 28; dessen Sohn, Domherr von S. Thomas 45, 28.
- Schönenburg der von 281, 2.
- Schrankenfels Schrankenvels, Burgruine w. Colmar 270, 32.
- Schultheiß Schultheisse 195, 24.
 Burckart — 44, 33, 45, 30 f.
 Lienhart — 209, 36.
 Walther — 264, 8, 265, 11.
 Walther —, dapifer s. bischöfliche Beamte.
- Schwaben Herzog von 264, 34.
- Schwannau Swannowe am Rhein s. Straßburg 62, 1.
 Conrad Dirlin, ein Edelknecht von — 269, 32.
- Sehsselsheim der sün s. Molsheim.
- Selingen Berthold von 266, 13.
- Sicke
 Eberhart — 44, 35.
 Johannes —, der ältere 45, 33.
- Siferlin in Obergasse 234, 27, 237, 23.
- Sigismund, Kaiser 17, 16.
- Smid Andres 235, 24.
- Soldenin, Schwiegermutter des Danriß 266, 4.
- Spender
 Reinbold — 51, 7, 234, 8, 236, 14.
 Wälther —, mil. 232, 44, 236, 34, 279, 8; 14.
- Spete Hans 51, 25.
- Spiegel Walther 51, 22.
- Sporer Steffan 51, 25.
- Stahelet Hans 56, 39.
- Stahleck Heinrich von, Bischof von Strassburg s. Bischöfe.
- Staufenberg n. ö. Offenburg 62, 1.
- Steffen Heinrich 51, 9.
- Stehellin 263, 12.
- Steinbach im Breuschthal ö. Schirmeck 270, 14.
- Steingesser Henselin 279, 32.
- Stolhofen am rechten Rheinufer n. Straßburg 62, 1.
- Stoltzelin Jacob 279, 36.
- Straßburg, Stadt
 S. Arbogast 144, 11, 227, 7; 9, 237, 21; 29.
 Augustinensium fratrum domus in Argentina 275, 22.
 S. Aurelien 21, 21.
 Bedeckete bruggen, gedeckete — s. Brücken.
 Bischofsburgthor s. Thore.
 Bömgarten domus dicta zü dem 264, 30.
 Brandgasse 234, 10.
 Städtischer Hof in — 65, 33.
 Branthof 269, 16.
 Breusch Bräsche Brusca s. dort.
 Brücken
 bei Bischofsburgthor 232, 33.
 Gedeckte — 219, 15, 227, 12, 237, 11; 26.
 bei Keule 274, 9.
 Neue Brücke 34, 1.
 Neue Brücke unter dem Pfennigturm 232, 35.

- zu S. Peter 232, 34.
 Rheinbrücke 231, 42, 232, 16.
 Schindbrücke 278, 34.
 zu Steinburgthor 263, 17.
 S. Stephansbrücke 219, 4, 231, 30, 232, 23,
 263, 19, 279, 3.
 S. Thomasbrücke 263, 19, 279, 3.
 Brusca s. Breusch.
 Burggraben 33, 26, 35, 5.
 Bänden
 Garten an der — 272, 23.
 an der — prope dictam Dentzin 270, 2.
 S. Clara moniales de 265, 33.
 Kotteln unter den — 270, 1, 272, 24.
 Diemarin, curia prope dictam — 269, 3.
 Elende Herberge 144, 2.
 S. Elisabeth, Klosterfrau von 235, 4, 237, 25.
 S. Elisabethaue 34, 35.
 Flahsgasse Flahsgeszelin 273, 9; 20.
 Fronhof 279, 10; 17; 21.
 Fulbürgerter s. Thore.
 Galgen 279, 33.
 Gedeckete Brücke s. Brücken.
 Giessengraben s. Zoller giessen.
 Goldgiessen 128, 31.
 Graben 195, 17.
 Grete (Platz vor dem Münster) 95, 17.
 Grüne Werd 15, 25, 47, 9 f. 212, 42.
 Harfen bi der — unter der Pfalzen 274, 18.
 Holtzlöten, höfe unter den — 264, 2.
 S. Johannisau 34, 35.
 S. Johannsgießen 232, 1.
 Judenkirchhof 281, 19.
 Kalbesgasse 233, 27, 236, 35.
 Kaltahe Kaltohe 219, 6, 263, 21.
 Kremen
 unter den — gegen der Pfalzen über 272, 4.
 des Spiegels kram — 272, 3; 9.
 Küffergaße 272, 25.
 Kürbengasse die alte 213, 33.
 Kurdewangasse 268, 8, 272, 38, 274, 21, 275, 11.
 Lauben unter den 248, 6.
 S. Laurencii ecclesia 267, 35.
 S. Marci
 monasterium — 270, 9.
 moniales — 279, 2.
 des Marschalls Hof 263, 11.
 S. Martini ecclesia 267, 23, 268, 2.
 Metzgeraue 34, 35.
 Metzgerthurm 95, 17; 23.
 Mühlen, quatuor super fluvium Bräsche in civitate Arg 271, 31.
 Münster 8, 12, 9, 12, 33, 30, 35, 21, 53, 12,
 111, 20, 139, 25, 166, 7, 195, 4, 274, 22, 276,
 16, 279, 22.
 Münstergasse 234, 22.
 Münze (Lage) 33, 5.
 Neue Brücke s. Brücken.
 Niedere Fähre s. Rhein.
 Obergasse 234, 27, 237, 23.
 S. Peter 195, 5, 276, 17, 279, 22.
 Domherren zu — 237, 21.
 Zwei Brücken zu — s. Brücken.
 Jung S. Peter: Pfründe zu — 267, 30.
 Zoller zu s. Zollknechte.
 Alt S. Peter 267, 15.
 Zoller zu s. Zollknechte.
 Pfalz 11, 28, 13, 30, 21, 6; 14; 36, 38, 35, 47,
 4; 5; 17, 65, 9; 14; 37, 72, 2, 83, 34, 193,
 10, 197, 9, 198, 35, 248, 7, 272, 4.
 alte Pfalz 264, 31, 279, 17; 21.
 Pfenningthurm 44, 27, 52, 5, 60, 13.
 Brücke unter dem — s. Brücken.
 S. Phynenspital s. Spitale.
 Phine hospitale domicelle — ultra Bruscam
 s. Spitale.
 Pistrina juxta ortum prepositi s. Petri 274, 17.
 Rheinbrücke s. Brücken.
 Zoller an — s. unter Zollknechte.
 Ringiessen Zoller am s. unter Zollknechte.
 Rinkburgthor s. Thore.
 Rintsfütergraben 33, 26, 35, 5.
 Röffegasse 269, 2.
 Rosebömgasse 269, 41, 272, 24.
 Rosen zu 281, 1.
 Rossemerket 219, 14, Zoller auf dem s. unter
 Zollknechte.
 Ruwerinowe 34, 34.
 Rynkranich Zoller am s. unter Zollknechte.
 Schindbrücke s. Brücken.
 Schöppfen
 area dicta Dürre sita bei der — 274, 7.
 umb die — vor dem Münster 274, 22.
 Spiegels des — krame s. Kremen unter den —
 Spital 23, 15, 128, 26, 144, 1; 28, 154, 4, 237,
 20, 282, 29.
 — am Goldgiessen 128, 31.
 S. Phynen — 144, 2, 267, 19.
 Spittelgasse 279, 9.
 Sporergergasse 272, 9.
 Stadelgasse 270, 30.
 Staden 35, 5.
 Steinstrasse 269, 1, 274, 16; 38, 275, 12, 279,
 38, Zoller an — 231, 29, 232, 29.
 Steinburgthor s. Thore.
 S. Stephan 195, 5, 267, 22.
 S. Stephansbrücke s. Brücken. Zoller an —
 s. Zollknechte.
 Sutorum vicus apud Argentinam 273, 39.
 Teich der 34, 2.
 S. Thomas 157, 27, 195, 5, 271, 32, 276, 17,
 279, 22.
 Johannes Zorn, Gosselins Sohn von Kage-
 necke, Johannes Schotten sohn, Domherren
 zu S. Thomas 45, 27; 28.
 Dinghof der Herren von — 280, 21.
 Pfründe zu — 267, 27.
 Thesauraria zu — 267, 29.
 Zehnte der von — rührt 274, 27.
 S. Thomasaue 34, 43.
 S. Thomasbrücke s. Brücken.
 Thore
 Bischofsburgthor 35, 7, 219, 2, 232, 33, 269, 15.
 Faulburgthor 274, 7, 281, 32.
 Rinkburgthor 43, 22.
 Steinburgthor 33, 5, 263, 17.
 Trumbelins gesselin jenseit der Schindbrücke
 278, 34.
 Trüsegasse 281, 14.
 Turm, auf dem gekestigt wird 106, 14.
 S. Udalrici capella 267, 16.
 Unser Franen Haus 144, 1, 166, 34, 170, 14.
 Vehegesselin 278, 32; 35.
 Vihegasse 266, 2; 5, 275, 33.
 Wasenecke Zoller am — s. unter Zollknechte.
 Wisse turn 272, 35, 276, 15, Zollknecht am —
 s. unter Zollknechte.
 Zollersgiessen 33, 27, 35, 5.

Stubenweg

- Burkard — 195, 22, 262, 23.
 Erbo — 233, 40.
 Hugo —, mil. 233, 38, 280, 12.
 Johannes —, Sohn Hugos 233, 41, 280, 12.
 Nicolaus — 280, 1.
 Petrus — 233, 42.
 Reinbold — 233, 39, 235, 1, 262, 21.
 Rudolf — 195, 22, 262, 22.
 Stubenweg von Nidecke 195, 39.
 Sturm
 Gosse — 279, 38, 282, 40.
 Gosse — von Wegersheim 234, 33.
 Wernlin — 234, 18.
 Sturm von Sturmeck Johannes 51, 22.
 Suevia s. Schwaben.
 Sufelweiersheim Sufelwihersheim n. Straßburg.
 227, 6.
 Sugenheim 264, 14.
 Sulz Sultze
 sü. ö. Gebweiler 264, 7.
 Lokalitäten:
 Dinghof zu — 272, 4.
 n. Molsheim 272, 10.
 Dinghof s. Merienhof 272, 11.
 Welches (sü. Weissenburg)? 61, 35.
 Sulzmatt Sultzmatte w. Rufach 270, 8.
 Süner 262, 34.
 Säfte
 Reibold — 236, 30, 262, 11, 276, 39, 278, 4.
 — — der ältere 38, 42, 43, 20; 30.
 Swarber
 Berthold — 280, 32.
 Berhtold —, städtischer Zoller; Meister 228,
 5, 230, 16.
 Johannes —, mil. 280, 24; 26.
 Peter — 280, 16.
 Swenninger Rüdolf 235, 21.
 Symunt der Schwabe s. Molsheim.

T.

- Tanris Danris 233, 31, 236, 43.
 Johannes — 269, 35.
 Reibold — 269, 35.
 — der Soldenin Tochtermann 266, 4.
 — Herrn Hug Richters Tochtermann 262, 12.
 — dessen Bruder 262, 13.
 Tiergarten im Benschthal 274, 35.
 Trachenfels Leonhard 51, 25.
 Triszloch im Großherzogt. Baden w. Ettenheim
 271, 10; 11; 16.
 Träbel
 Cüne zum — 51, 8.
 Reibold zu dem — 234, 29.
 Tuntzenheim s. Duntzenheim.
 Tüslach (?) 282, 8.

U.

- Ullemburg bei Oberkirch 274, 32.
 Unterhausbergen s. Hausbergen.
 Unterlinden Kloster s. Colmar.
 Üsemberg Hesso von 268, 34.
 Utenheim s. Iitenheim.

W.

- Waffeler Albert 265, 9.
 Waldener 195, 20, 196, 37, 233, 33, 236, 44, 262,
 19, 281, 13.
 Berthold — 281, 15.
 Bertschin — 281, 10.
 Crafo —, dessen Bruder 281, 10.
 Walrstein 270, 18.
 Waltbot der lange 269, 6.
 Walther der Freise 274, 35.
 Walther der Waffeler von Bischovisheim, pincerna
 s. bischöfliche Beamte.
 Wasselnheim, zu Wesselme n. w. Straßburg 235,
 36, 265, 4, 270, 20.
 Anshelm, Vogt von — 281, 21.
 Dietrich, Vogt von — 265, 4.
 Hesso, Vogt von — 281, 21.
 Wasenberg Ullinus von 265, 2.
 Wegersheim Gosse Sturm von — 234, 33.
 Wenser
 Johannes — zu Mollisheim s. Molsheim.
 Wernher — 281, 27.
 Westhalden w. Rufach 270, 7.
 Westhofen sü. Wasselnheim 271, 24.
 Wetzel
 Heinrich — 44, 32.
 Reinbold — 237, 15.
 — des Klobelöches Tochtermann 266, 6.
 Wetzelin Symunt 234, 21.
 Wetzelsheim sü. w. Colmar 273, 35, 282, 14.
 Lokalitäten:
 das Drottehus 282, 17.
 der Nuweberg 282, 15.
 das Sumerhuß 282, 17.
 Weitenmüle Stislach (Stislau) von der 236, 2; 28.
 Wibolsheim Wubelsheim sü. Straßburg 281, 40.
 Lokalitäten: Walhesmatte in banno villae —
 281, 40.
 Wickersheim
 Cune von — 234, 2.
 Johans von — 234, 1; Sohn des
 Ludwig von — 234, 43, 263, 1.
 Wigant Johannes s. unter Zollknecht.
 Wilgotheim n. ö. Wasselnheim 277, 13.
 Willstädt Wiltstette bei Kork in Baden 266, 10.
 Wilhelm s. Burggrafen unter bischöfliche Beamte.
 Wilhelm Götz 209, 35.
 Wilhelmus, vicedominus 265, 7.
 Willstädt Wiltstette bei Kork in Baden.
 Müller Cänzelin von — 266, 16.
 Windeck
 Hans von — 237, 11.
 Johannes von — 195, 21, 233, 14.
 der von — in Kalbsgassen 196, 38.
 Wintertur
 Quidam de — 265, 34.
 Conrad von — Zoller 281, 38.
 Henselin von — 237, 26.
 Hug von — 195, 30.
 Johannes von — 27, 33; 45, 281, 35.
 Kleinhenselin von — 235, 5.
 Walther von — 234, 30, 237, 12.

Wintertur zu dem Engel 195, 42.
 Cunze von — 195, 30.
 Johannes von — 29, 39; 41.

Wirich

Andreas — 233, 44, 237, 35.
 Hermann — 234, 24, 237, 18.
 Hugo — 233, 43, 237, 34.
 Paul — 233, 45, 237, 36.

Wittensheim Hartman von 235, 23.

Wolfgangesheim s. Wolxheim.

Wolfisheim w. Straßburg 227, 16.

Wolxheim Wolfgangesheim n. ö. Molsheim 264, 5.
 281, 42; 43.

Dietrich von — 265, 3.
 Heinrich von — 281, 42.

Wurmser Claus 51, 25.

Wurtenberg comes de 264, 37.

Wüste Conrad 277, 29.

Z.

Zabern 211, 4, 226, 9, 280, 22; 30.

Zehen 234, 37.

Zollknechte.

Knecht an der Bedeckten Brücke 232, 11; 25.
 Knecht zu Bischofsburgthor 219, 2.

Ein Zoller auf der Breusch 219, 7, 232, 3.

Dietrich Henselin, ein Metzger, der des Vieh-
 zolls wartet 219, 17.

Drüttelman an der gedeckten Brücke 219, 15.

Heinrich zum Alten S. Peter 219, 1.

Heinrich im Zollkeller 218, 37.

Knecht an S. Johansgiessen 232, 1.

Ein Knecht an der Kaltohe 219, 6, 232, 2; 24.

Kleingedanck Johans zu jung S. Peter 219, 3.

Knecht an Kronenburg 231, 26, 232, 28.

der Leinenzoller 219, 12, 231, 39, 232, 8.

Knecht auf der Rheinbrücke 231, 42, 232, 16.

Knecht am Rheingießen 232, 22.

Knecht am Rheinkrahn 232, 24.

Knecht auf dem Roßmarkt 232, 10.

Bynöwe Henselin am Rheine 219, 5.

der Saiger 219, 18, 231, 40, 232, 14.

Schorer Heinrich auf dem Roßmarkt 219, 14.

Knecht an Stephansbrücken 231, 30, 232, 23.

Knecht an Steinstraßen 231, 27, 232, 29.

Viehzoller 232, 13.

Knecht an Waseneck 232, 30.

Wasserzoller 231, 41, 232, 3.

Knecht am Weißen Turm 232, 27.

Wigant Johannes auf S. Stephansbrücke 219, 4.

der Woger 219, 19, 231, 37, 232, 15.

Knecht im Zollkeller 231, 25; 36.

Zorn 236, 18.

Adam — 236, 18.

Berthold — 233, 3, 236, 15.

Claus — 262, 8.

Erhart —, Goldschmied 235, 24.

Heilant — 232, 21, 236, 20.

Heinrich — 236, 16.

Hug — 4, 17, 13, 36, 44, 38, 45, 18, 195, 26.

196, 33, 232, 20, 233, 26, 236, 40, 262, 10.

Johannes — 195, 28, 196, 34, 232, 19, 262, 6.

282, 25.

— herrn Albrecht Rolenderlins sel. Sohn, De-

chant zu S. Thomas 45, 27.

— junior 233, 3, 236, 39.

Nicolaus — 195, 44.

Nicolaus — der alte, Münzmeister 44, 6.

Nicolaus —, der jüngere 44, 31.

— senior 233, 24, 236, 38.

Zorn von Bälach Johannes 233, 1.

Zörnlin von Bälach 233, 2.

Zorn von Eckerich

Hans — 236, 17.

Johannes — 51, 22.

Zorn Engelbrecht, Claus 233, 5, 236, 23.

Zorn genannt Hagenecke 282, 13.

Burkard — 282, 13.

Jungzorn Claus 195, 28, 233, 6, 236, 21.

Nicolaus — 262, 7.

Klein Zörnlin 236, 9.

Zorn zu Rynecke Reimbolt 233, 4, 236, 8.

Zorn der Schultheiße

Nicolaus — 262, 5, 282, 21.

Nicolaus — dessen Bruder 265, 30.

Hug — dessen Bruder 282, 21.

Zorn der Wisse 236, 22.

Zubeler 208, 31.

SACHREGISTER.

- Abschrot = was von den Pfennigen durch Münzfälscher abgeschnitten ist 245, 25.
- Abzeichen, gemeinsame verboten 157, 15.
- Acht 94, 30—95, 31; — anzuschreiben 167, 2; Betreten der Stadt während der — 11, 14 ff. 95, 24; — hebt den Frieden der Geiseln auf 102, 34; wer in — hat Frieden außerhalb des Burgbanns 19, 31. 95, 1 ff.; Rückkehr nach der — 43, 10 ff. 95, 16; Tröstung während der — unmöglich 102, 10; Verfahren bei Verhängung und Aufhebung der — 95, 11; Vorgehen auf Recht während der — 19, 19. 94, 31.
- Achtemann der bei Rindsütern und Schuhmachern 204, 11; 15; 19. 205, 9; 13; 16.
- Achziger Mann Buch 50, 39; der Vierundachtzig Mann Buch s. dort.
- Acker: Verkauf eines — im Kriege 120, 11. — an Klöster vermacht 129, 5.
- Almende 10, 1 ff. 23, 19. 35, 7. 63, 8 ff. 76, 14. 266, 1; Bau auf der — 146, 27. 165, 26; Bäume auf der — 147, 8; Brücken über die — 148, 1; Brunnen auf der — 145, 23; 37; Dohlen durch die — 148, 1; Entscheidung über — mit Schöffel und Amman 146, 21; Entziehung der — 9, 32. 146, 18; 31; — für Gesinde und Vieh der Bürger im Lande 23, 19. 144, 31; Kellerhals auf der — 147, 18; Verkauf von — außerhalb der Ringmauer verboten 147, 1.
- Ammeister: Alter 59, 24; Anzeige an den — 135, 1. 163, 13; Ausschluß vom Amte 62, 33; Dispensirt von der Gerichtssitzung 105, 10; Eid 58, 7; 38; Einnahme 63, 20; 31; bei Friedenheischen 73, 20; 25; Gehorsam gegen den — 73, 14; im Gericht 37, 15. 73, 9. 74, 6. 75, 23. 76, 18; bei Pfänden und Bürgenheischen 110, 23; Geschelle niederzulegen 58, 2. 73, 13; Knechte des — 65, 9; 12. 157, 10. 158, 29; bei Verhandlungen der Landleute 130, 39; im Rate 62, 21. 64, 36; Rechnungs-
- ablegung auf dem Frauenhaus vor dem — 166, 35; besitzt ein Rechtbuch 52, 46; Rof des — 37, 14; versammelt die Schöffel 37, 17. 56, 4. 62, 29. 63, 1; 14; entbietet den Schultheiß 69, 30. 70, 7; Schwert tragen durch — 161, 1; Schwur des — 37, 14; bei Straferlaß 160, 12; Tröstung durch den — 101, 29. 102, 7. 136, 19; Wahl des — 37, 11 ff. 62, 19 ff. 65, 36; Wiederwahl des — 37, 18.
- Amtleute der Stadt 52, 43; 44. 65, 16; 23. 66, 16. 166, 3. 171, 3.
- Amtsgeheimnis 69, 5; 18; bei Schultheiß und Vogt 106, 14; der Stadtschreiber 156, 16 ff.
- Angeber, Anteil an der Besserung 154, 11.
- Anschreiben, warum einer gesucht wird 72, 20.
- Anstifter einer Verwundung oder eines Wortzankes 88, 21.
- Anteil geben 127, 11.
- Antwort ungezogene: vor Gericht 11, 27. 12, 30. 40, 14; vor dem Rat überhaupt 70, 9; vor den Richtersboten der niederen Gerichte 106, 28.
- Anzeigepflicht: der Handwerker 39, 26 ff.; der städtischen Knechte 66, 22. 149, 29; der Ratsherren 29, 1. 66, 11; 22; der Schöffel 66, 22; der Wirte 31, 25.
- Apotheke apptecky 133, 1.
- Appellation s. Gericht und Niedere Gerichte.
- Appelos, der hinderste 212, 42.
- Armbrustschiessen 20, 23. 40, 23. 157, 33.
- Armbruster städtischer 167, 38.
- Arme Leute 86, 9. 131, 23.
- Arme und Reiche 22, 25. 23, 25. 25, 14. 56, 37. 57, 2. 62, 5; 13. 78, 1. 104, 6. 136, 22. 166, 21. 196, 20. 218, 19. 225, 4. 229, 32. 230, 3. 243, 14.
- Arrest auf Bürgergut nur mit Erlaubnis des Ammeisters 110, 21.
- Artikel: die sechs, resp. sieben 23, 1 ff. 144, 15 ff.

- 145, 12; — des Stadtrechts vom Schreiber vorzulesen 163, 33.
- Ärzte 132, 31.
- Aufhebung alter Artikel 131, 15; Verbot der Aufhebung einer Verordnung 44, 22.
- Augen ausstechen s. Blenden.
- Ausbürger 48, 14, 93, 3, 135, 32, 169, 35, 170, 4, 171, 13; 15; Abgabe der — 166, 25 ff. 193, 1; Aufnahme von — 60, 22, 193, 1; Gemüte geben 35, 17 ff. 38, 29; Versäumen der Bürgerrechtsleistung 61, 31; Ausbürgerbuch 171, 21; Ausbürgerrecht 135, 37.
- Ausbürgerin 166, 32.
- Ausgleich gültlicher 69, 10, 71, 31; zwischen Bürgern und Landleuten 98, 7, 99, 39; vor dem kleinen Rate 78, 32; Sühnsumme an die Stadt 71, 33.
- Aussätze: in Erbschaftssachen 132, 11 ff.; beschränktes Veräußerungsrecht der — 132, 19.
- Ausschwören 87, 22, 89, 13, 95, 25, 170, 4.
- Awenordnung 53, 13.
- Baarschaft bei Auflösung eines Konkubinats 139, 7.
- Bang (?) 214, 23.
- Bänke: wo Schweine geschlachtet werden 192, 28 zu B. sitzen 150, 31, 151, 2, 153, 41, 154, 1, 248, 26, 249, 17.
- Bann 100, 25, 101, 22, Geiseln im — 102, 34; Ratsmitglieder im — 66, 9 ff.; Schirmen mit — 14, 3, 72, 2; Tröstung bei — unmöglich 102, 10.
- Bau: gegen die städtische Almende s. Almende; — ausgeführt von Eheleuten 149, 33; — der Stadt 167, 26; 31, 168, 11; Verborgener — 149, 16; Zwanzig Jahre im Besitz einer Mauer 149, 10; nur zwei Bauten von Maurern und Zimmerleuten zu übernehmen 165, 31.
- Baukosten verteilt auf die Erben 150, 4 ff.
- Bauordnung 148, 4 ff.
- Bausachen:
- Brustbäume 149, 34.
 - Fenster 150, 8; in einer Mauer 148, 16 ff.; in der Ringmauer 148, 28; 30; — jemand verbauen 149, 3.
 - Hochbäume 149, 35.
 - Keller 9, 16, 45, 19, 166, 8; 16, 194, 13; 198, 29, 220, 31.
 - Kellerhals auf d. Almende 147, 18.
 - Mauer gemeinsam 148, 4; 7; 16.
 - einem gehörig 148, 10; 19.
 - Mauerlatten 149, 34.
 - Maurer 25, 17 ff. 26, 1 ff. 165, 3, 166, 4, 167, 38.
 - Nöhe = Röhre 149, 21.
 - Provey 148, 14.
 - Schwellen 149, 35.
 - Schwibbogen 148, 30.
 - Zimmerholz 220, 20.
 - Zimmermann, Zimmerleute: — und Burggraf 205, 23 ff.; Ordnung der — 25, 17 ff. 26, 1 ff. 164, 35 ff.; der städtische — 166, 4.
- Beamtenordnung 52, 12, 53, 35.
- Beamtenwesen 47, 24; 37, 59, 39.
- Beckeling s. Ohrfeige.
- Becher 208, 20; 38, 209, 27; 31, 212, 19, 215, 37, 216, 2 ff.
- Becherer 209, 29, 215, 32, 216, 4; 17, 266, 39, 267, 1 ff.
- Becherermeister 208, 8; 37; 39, 209, 23, 267, 9.
- Begräbnis lipfil 131, 36, 162, 9; Balken zum — 162, 11; der Handwerksknechte 159, 35.
- Begnadigung s. Straferlass.
- Behabung 105, 2.
- Beihelfer 19, 24 ff. 20, 8, 30, 27; 34, 31, 1, 88, 22, 91, 25, 92, 1 ff. 93, 14, 94, 5, 142, 10; bei Streit mit Landleuten 93, 2 ff. 97, 12, 98, 12 ff. 143, 12; bei Notwehr 29, 23 ff. 32, 2, 42, 13, 71, 20, 88, 2 ff. 90, 23, 92, 18, 93, 2, 98, 13, 102, 6.
- Beischläferin eines verheirateten Mannes 139, 27.
- Bengel Schlagen mit — 7, 36, 12, 11; 13; 15, 13, 1, 30, 1, 41, 27, 42, 10, 70, 28, 72, 3, 82, 11, 87, 6; 25; 36, 88, 3; 12, 90, 7, 93, 23.
- Bereden 9, 3, 107, 22; mit Augen- und Ohrenzungen 9, 10, 108, 10; mit biderben Leuten 107, 12; mit zwei Schöffeln 64, 3, 107, 31; verfehlter Beredungsversuch 8, 29, 64, 13, 108, 6.
- Bereite Leute halten 40, 17.
- Bereitschaft 9, 20, 30, 20, 98, 36, 99, 4, 166, 14.
- Berenbrot Bernbrot 263, 19, 264, 13, 266, 21, 279, 4.
- Beschrotten, Pfennige 245, 24, 246, 3.
- Beschuldigung «durch Leitwende» 100, 14; falsche B. der Schreiber durch Fürsprechen 111, 14.
- Bettbrett überschreiten 112, 8.
- Betbrief 167, 17.
- Betfreiheit der Bürger 23, 5, 144, 22; der gedungenen Bürgerknechte 23, 20, 144, 33.
- Betig Gut als Wittum 112, 27.
- Beweis: mit Briefen oder Zeugen 114, 3; durch Sallute 114, 4.
- Bicariorum magister s. Biecker.
- Biecker 194, 11, 198, 27, 264, 17.
- Birmen 167, 9.
- Bischof 23, 15, 144, 28, 157, 11, 162, 16, 170, 12.
- Beamte und Diener: s. Namenregister.
- Camerarius 264, 1 ff.; 34, 265, 1 ff.; 17; 28, 266, 22.
 - Kaplan 265, 16.
 - Köche 265, 17.
 - Küchenmeister 265, 28 ff.
 - Becherer 267, 1 ff.
 - Dapifer 263, 17 ff. 264, 36, 265, 5 ff.; 18; 23, 266, 25, 271, 30, 279, 4.
 - Marschalk 263, 11 ff. 264, 37, 265, 12.
 - Marsteller 265, 25.
 - Meisterköche 266, 27.
 - Pfister 266, 30, 269, 32.
 - Pincerna 263, 28 ff. 264, 35, 265, 8 ff.; 18; 22, 266, 23, 276, 15.
 - Schreiber 265, 17.
 - Schüsselwäscher 265, 24.
 - Spiser s. Dapifer.
 - Thorwärter 265, 26, 266, 28.
 - Truchsess s. Dapifer.
 - Viztum 265, 20.
 - Wäscherin 265, 27, 266, 29.
- und Becherer 208, 38, 209, 29; 30; 32, 216, 4, 266, 39, 267, 1 ff.; — und Burggraf 210, 11, 212, 10, 213, 28; die von ihm abhängigen

- kirchlichen Aemter und Lehen 207, 13 ff.; — und Münze 243, 8; 10, 246, 9; 10, 249, 40; — und Rat (Stadt) 5, 33, 6, 5, 23, 9; 14, 144, 25; — und Zoll 215, 12; 14; 16, 218, 21, 222, 14 ff., 224, 14, 236, 5, 238, 1, 239, 25.
- Bischofswahl 157, 32.
- Bisum 30, 4, 151, 11, 152, 25 ff., 210, 20, 211, 1; 34, 212, 7, 219, 26, 220, 3; 7; 27 ff., 221, 2 ff., 226, 29, 246, 2, 277, 1.
- Blaphart s. Münzen.
- Blenden 24, 13, 93, 36, 139, 32, 161, 15.
- Bletschekauf 118, 3, 136, 23, 139, 37, 140, 5; 26; 28.
- Bletzen = ausbessern 149, 26; 28, 224, 18.
- Bletzwerk 150, 8.
- Bloch (auf der Münze) 248, 5; 14.
- Blume s. Jungfrauschaft.
- Blutrache 7, 15 ff.; 29, 91, 20; 37 ff., 92, 1 ff.; 21 ff., 96, 32.
- Boht = Unrat 160, 26.
- Bolchen s. Fische.
- Bonwelrock s. Kleider und Waffen.
- Borg auf Sicherheit oder Verschreibung 140, 36; 40; Schöffel dabei 64, 16.
- Bote des Burggrafen 205, 37, 214, 18.
- der Gerichte 106, 25 ff., 109, 21, 110, 3.
- des Meisters und Rats 65, 8; 11, 78, 29, 97, 16, 124, 19, 145, 4, 146, 27; laufende — 156, 5; sieben — 194, 2, 198, 18, 199, 9; 11.
- der weltlichen oder niederen Gerichte 104, 16; 24, 106, 11, 108, 32, 109, 5, 110, 8; 9, 193, 36, 196, 18, 198, 2; 32; 33, 199, 4; 5.
- Brandschaden 113, 37, 143, 17.
- Brandstiftung 7, 32, 92, 24.
- Braut 123, 43.
- Brett (städtische Zahlstelle) 167, 32; 36.
- Brettherren 65, 30, 167, 32.
- Brief: der Augsbürger 60, 26; als Beweismittel vor Gericht 46, 3, 68, 9, 114, 3; = diploma 44, 26; Stadtbrief (mit der Städte Recht) 19, 35, 21, 13, 25, 14, 47, 6, 95, 5.
- Brod an den Saiger 224, 20.
- Brod Bäcker 266, 31; 34; Brodauslesen durch — 36, 19; Halten von Schweinen durch — 34, 25, 126, 25, 192, 28; Ordnung der — 53, 12.
- Bruchsilber 151, 13.
- Brücken über die Almende 148, 1; die einzelnen s. im Namenregister.
- Brückenbau durch Zoller und Burggraf 149, 30.
- Brückenbeschädigung 161, 10.
- Brückengeld bruckgelt bruckpfennig 226, 32, 227, 28.
- Brückenzoll, bruggezoll 227, 18.
- Brumhart s. Musikinstrumente.
- Brunlauf Brunluff Brunluff = brütlouf, Brautlauf, Vermählungsfest 112, 5; 31, 116, 8; 10; 12, 123, 9; 37; Belohnung für Vermittelung von — 131, 11.
- Brunnen, Brunnenordnung 145, 22 ff.; 146, 1 ff.; Abhauen der — 32, 12, 161, 36; Verunreinigung der — 161, 37.
- Brunnenmeister s. Brunnen (ordnung).
- Büchse: der Handwerke 59, 17 ff.; für das Ungeld bei Gericht 111, 7.
- Bumhart s. Brumhart.
- Burgbanh 8, 8, 13, 4, 19, 32, 24, 12; 14, 28, 24, 30, 15, 31, 18, 36, 23; 26, 69, 29, 72, 11, 75, 5, 89, 22; 23, 92, 33, 95, 2; 27, 98, 33; 38, 99, 3; 7; 19; 44, 101, 23; 37, 102, 32, 112, 26, 113, 11; 16, 126, 12; 22; 24, 135, 6, 142, 12; 27, 146, 36, 160, 6, 162, 21, 168, 20, 169, 29, 202, 46, 206, 37, 208, 24, 223, 10; 14, 224, 23; 30; 31, 239, 26; 33; 36, 244, 36; 37, 245, 2, 266, 32.
- Bürgen: heischen 104, 19, 109, 22, 110, 1; 3; 11; — nehmen 7, 3; 12, 7; zu — geben 225, 25; Dauer der Haftbarkeit eines — 112, 7.
- Bürger: Aufnahme als — s. Bürgerrecht; Befreiheit der — 23, 5, 144, 22; Gerichtsstand der — 23, 11, 144, 26; Gut im Lande der — 23, 18, 144, 31; ingessene und ausgesessene 143, 28, 152, 26; 39; Kampf von — mit — oder Landsleuten 135, 21, 143, 8; 28; 35; Knechte der — 157, 18; Schwur der — beim Verlassen der Stadt 169, 20; Ungehorsam der — gegen Meister und Rat (Ratsbeschlüsse) 58, 20, 59, 2, 66, 19, 73, 15; verantworten ihre Eigen- und Lehnsleute 135, 36; verleht 135, 33; Wegnahme von Gut 23, 7, 144, 23; Zollfreiheit der — 226, 34.
- Bürgerrecht: Erwerb des — (Aufnahme von Bürgern) 23, 3, 39, 6, 53, 11, 60, 2; 4; 16; 33, 66, 4, 135, 25; 31, 144, 21, 167, 5; 15, 171, 20, 193, 16, 194, 16, 196, 25, 197, 14; 16; Ausschluss vom Erwerb des — 143, 2; 15; Leistung des — 35, 18; Versäumnis der Leistung des — durch Ausbürger 61, 31; Verpflichtung, es zu erwerben 61, 15 ff.; Verpflichtung durch das — 61, 1; Dispensation von diesen Verpflichtungen 61, 14; Anzweiflung des — 60, 26; Nichtanerkennung des — 61, 10; Aufgeben des — 66, 2 ff., 170, 2; Verlust des — 32, 3 ff., 42, 33, 45, 6, 58, 25, 61, 34, 71, 10; 12, 72, 10, 74, 32, 143, 1; 15; 22.
- Burggraf: und Handwerke 141, 19, 200—216, 267, 4; verpflichtet sich zum Brückenbau 149, 30; seine Frau 208, 21; nicht in den Rat 58, 30, 59, 27; investiert den Bieckermeister 264, 17.
- Burglehen 234, 40.
- Bürgerschaft Schöffel dabei 8, 32, 64, 16, 108, 8.
- Burnenlicht 158, 18.
- Büttel 203, 7; 10.
- Butter butir 220, 24.
- Butterhafen 210, 21.

C s. K.

- Dach, schoybin oder rōrin 149, 24; 27; antworten unter dem — 106, 29; 33.
- Dachnöbe 149, 21.
- Dachpfosten 149, 35.
- Dachtrauf s. Trauf.
- Danelbli 220, 24.
- Darngürtel = Bauchriemen des Pferdes, auch Fraucngürtel 210, 27.
- Deutschorden 50, 35; 37.
- Diebstahl 10, 21, 39, 7, 40, 8, 76, 27, 166, 11.

- 168, 23, 245, 8; Kompetenz der Gerichte bei — 193, 26, 196, 15, 197, 32, 198, 36; = gestohlenen Gut 5, 28, 58, 26.
- Diener der Stadt 65, 16; 20.
- Dienstjungfrauen 93, 26; 38.
- Dienstknechte 158, 13; 22; 35, 159, 11; 37, 160, 4, 16.
- Dienstleute 5, 32, 10, 9, 71, 9; Gotteshausdienstmann 11, 33, 71, 36.
- Dienstwohnung: des Ungelterns 167, 17; — des Estrichermeisters 168, 8.
- Dohlen durch die Almende 148, 1.
- Domherren 10, 8, 157, 12; 25; 29; 30, 162, 16.
- Hof der — als Freistätte 31, 37, 34, 21, 99, 36, 136, 4; 15.
- Dorf: das Bürgern gehört 135, 35; Verkauf eines — im Kriege 120, 11.
- Dreizehner 47, 34, 49, 41; 46, 50, 29, 56, 9, 65, 21, 66, 16, 84, 37, 155, 6; 23; 43, 156, 1, 164, 4; 10.
- Dreizehnerbuch 57, 36, 59, 13, 60, 25, 78, 3, 104, 9; 46.
- Drittmann 131, 6.
- Ehe: Anfang der — 112, 8; Abschluss einer — vorgelogen 138, 1 ff.; kinderlose — 114, 20; Verführung von Kindern zur — 93, 30, 137, 20 ff.
- Ehebruch s. Ehefrau.
- Ehefrau: Schändung der — durch den Knecht 93, 37; Ehebruch der — 93, 37, 94, 1.
- Ehegatten: Besitz und Vermögen der — 112, 18, 113, 24, 114, 10 ff., 149, 33; s. außerdem Wittum; Friede unter — in der Stadt 73, 23; Gelöbnisse vor Schöffeln 107, 35.
- Eheversprechen betrügerisches 139, 30.
- Ehrschatz 113, 11, 125, 12 ff., 130, 1 ff.
- Ehrung jährliche für die Vögte 119, 28, 120, 8.
- Eid in den — geben 11, 37, 43, 8, 44, 24, 58, 28.
- Eigen und Erbe 6, 17; 22, 23, 21, 144, 33; Bestreitung von — 125, 37; dürfen Juden nicht haben 168, 19; vor dem Münzgericht 248, 33; vor dem Rate 14, 1, 26, 7 ff., 70, 28, 72, 2, 123, 17, 130, 6 ff.; vor dem kleinen Rate 78, 8; vor dem Schultheifengericht 109, 29; Taxe des Fürsprechen bei Verhandlungen über — 82, 4; bei Teilung zwischen Eheleuten 114, 10 ff.; verkauft durch Unterkäufer 199, 31; verpfändet 109, 18; vor weltlichem Gerichte 106, 7; als Wittum 112, 26; Zahl der Zeugen bei Verhandlungen über — 68, 8, 94, 43.
- Eigenleute der Bürger 135, 36.
- Einundzwanziger 56, 10; 41, 62, 9; 11; 15, 64, 26 ff., 65, 22, 66, 16, 67, 20 ff., 69, 18, 75, 8, 76, 23, 81, 23, 83, 42, 86, 11, 133, 8; 26, 139, 39, 140, 9; 23; 34, 154, 33, 171, 8.
- Einung 214, 36; Höhe der Besserung nach dem — 203, 13; 15; unter den Juden 193, 22, 197, 25; Kosten des — bei Bocherern 215, 33, 216, 8; bei Küfern 208, 7; bei Metzgern (an den Schultheißen) 198, 12; bei Müllern 207, 27; bei Öllenten 203, 5; bei Rind- und Schuhsütern 204, 13; bei Schmieden 207, 6; bei Schwertfegern und Speerschäftern 213, 24, 214, 6 ff.; 41; Verbot des Handwerkbetriebs und des Handels mit Handwerkserzeugnissen ohne — 202, 45, 205, 35, 206, 34, 207, 21, 208, 23, 213, 8, 214, 14, 215, 37, 216, 1 ff.; 11 ff., 231, 14; Verlust des — 204, 30.
- Endurteil s. Vorurteil.
- Enterbung 131, 16, 137, 20.
- Erbe, Erbteilung: Jeder in sein — zu setzen 132, 5; Rechte der Aussätzigen 132, 12 ff.; kinderlose Ehegatten 194, 7, 198, 23; Verteilung unter die Kinder 11, 21 ff., 27, 8 ff., 120, 35 ff., 121, 1 ff., 122, 1 ff. (Enkel 27, 17, 121, 4); entlaufene Mönche und Nonnen 138, 15 ff.; Schulden des Erblassers 115, 1 ff., 124, 5; 15; 30, 125, 1, 136, 8; — zufallend Leuten im Spital 128, 7; Forderung auf Teilung eines — 127, 25; Verzicht auf — 114, 18 ff., 122, 37 ff., 123, 1 ff.; Vorausnehmen (der Ehegatten, Kinder, Freunde) 27, 8 ff.; 26 ff., 28, 1 ff., 114, 29, 122, 4 ff.; Vgl. auch Wittum (28, 14 ff., 113—115).
- Erben richten das Begräbnis aus 132, 1; Kosten von einem Bau verteilt auf die — 150, 4; Recht der — auf Rückkauf an Klöster vermachter Güter 129, 7; Todesfall ohne — 194, 4, 198, 20; Zustimmung der — beim Anteilgeben 127, 11.
- Erbleihe 26, 18 ff., 125, 9 ff., 144, 2.
- Ere, daz = Eisen (zum Saigen) 224, 34, 228, 22; 31, 229, 1.
- Erkobern = erholen, gewinnen 11, 3, 98, 30.
- Esse 152, 9; 16, 153, 27.
- Esser (echsere) nach Scherz = saeculariorum species, 24, 11.
- Essig 224, 38.
- Estrich, estrichen, Estricher 166, 4, 167, 28; 31; 34; 38, 168, 1; 5.
- Etzunge = Atzung (= Krieg?) 120, 26.
- Fackeltragen 158, 4; 19.
- Fahrendes Gut: Beschlagnahme durch den Rat 6, 22; bei Erbteilung 124, 1; vermacht an Klöster 129, 13; als Wittum 115, 16 ff., 116, 4; zur Bezahlung von Schulden 115, 20, 124, 36; Verfügung auf dem Totenbett über — 131, 28; — der Aussätzigen 132, 18; — beim Verkauf durch Unterkäufer 199, 33.
- Faß: dem Burggrafen zu machen 208, 13; auf die Strafe setzen 161, 32.
- Faßdiebstahl 10, 21, 166, 11.
- Faßzieher 215, 10, 225, 33.
- Fäusteschlagen 6, 9, 42, 8, 86, 37 ff., 88, 10, 90, 7, zu Feilem Marke sitzen 107, 38.
- Festen der Ausbürger 39, 3.
- Feuersbrunst 161, 39, 163, 19.
- Fische 214, 27; Bolchen 192, 21; 24, 198, 4; gesalzene 192, 18, 220, 6; Handel mit — 34, 1 ff.; Heringe 192, 24, 198, 3, 220, 6; Wittinge 192, 21; — aufbewahrt in der Arke 39, 7, 40, 2; im Floßschiff 39, 8; im Schiffe 40, 9; im Weiher 39, 7, 40, 7; 8.
- Fischdiebstahl 10, 21, 166, 11.
- Fischerei: zwischen s. Thomas und Stephansbrücke 263, 19; Verbot bestimmter Gerätschaften bei der — 33, 26.

- Fischmeistertum 263, 30, 279, 1.
 Fischordnung 53, 12.
 Fischrecht (jus fluminis) 279, 2.
 Flaschen Zoll auf — 210, 29.
 Fleisch ungesalzenes zollfrei 220, 4.
 Fluchen 246, 40.
 Flucht eines Missethätters 6, 17, 29, 31, 89, 4;
 Anrechnung der Flucht auf die Strafe 8, 4,
 72, 33, 73, 1.
 Fluchtsal Fluchtzal 27, 6 f. 120, 13; 33, 126, 30,
 161, 8.
 Frauenhaus Geschichte des 17, 25.
 Frefel 6, 11, 9, 22, 10, 32, 193, 10; 25, 197, 8;
 31, 198, 39.
 Freiburger Recht 15, 5.
 Freiheit und Freiheiten der Stadt 5, 24, 22, 26,
 23, 22; 27, 47, 13, 56, 30, 85, 36, 86, 33,
 110, 24, 144, 16; 34, 156, 23, 210, 10.
 Freistätten 31, 36 ff. 34, 21, 99, 36, 136, 4.
 Freunde: beim Aufhören der Acht 95, 16; Beglei-
 tung vor Gericht 74, 9; Rat der — vor Gericht
 73, 33 ff. 74, 2; 9, 76, 23.
 Friede: in der Stadt 5, 24, 19, 33, 37, 26, 38, 1 ff.
 56, 31, 73, 19; 23, 95, 4; 7, 15, 100, 17 ff.;
 Bruch des Stadtfriedens 20, 1; Verweigerung
 des Stadtfriedens 20, 1; — außerhalb des
 Burgbanns 19, 31, 95, 2; — der, welche in der
 Stadt Besserung sind 19, 31, 95, 1 ff.; bei
 Geiselschaft 102, 34; bei Tröstung 101, 35;
 für verpfändete oder verliehene Pferde 102, 30.
 Fröhnen s. Pfänden.
 Frohnwage 221, 16.
 Fronmesse 111, 20.
 Frühaltar unter Meister und Rat 145, 9.
 Fünftmann 131, 6.
 Fünfzehner 50, 16; 27, 52, 6, 56, 9, 60, 25, 66,
 16, 77, 38, 139, 21; 39, 140, 33, 154, 3, 171, 7.
 Fünfzehnerbuch 49, 40, 60, 25, 164, 3.
 Fünfzehnerordnung 47, 35; 44, 50, 17, 51, 3, 52,
 4; 10.
 Fürbitte, Verbot der vor Gericht 74, 6.
 Furgebott 106, 28, 109, 20.
 Furkauf 118, 3, 136, 31, 139, 38, 140, 26.
 Fürsprechen: Ordnung für die — 81, 25, 86, 36,
 111, 9, 112, 3; Abgabe der — an die Stadt
 84, 29 ff.; bei Appellation 79, 31; 37, 80, 16,
 86, 7; Frage des Meisters an — 67, 8; für
 Fremde 85, 24; Annahme von Gut von der
 Gegenpartei 81, 34 ff.; Annahme von Ge-
 schenken 83, 10; müssen jedem dienen 83, 13;
 Thätigkeit der — im Lande 85, 32, 86, 1 ff.;
 30 ff.; Niederlegung des Amtes 85, 1 f.;
 Reden der — gegen das Verbot des Meisters
 70, 15, 78, 36; Reden ohne — 108, 14 ff.;
 Taxe der — 82, 3 ff. 83, 1 ff. 86, 10 ff.;
 — bei Unfuge 73, 36, 74, 8, 76, 22; aus dem
 Rate 6, 2, 58, 11, 85, 11; sollen bei der Sache
 bleiben 83, 4 ff.; Schöffel als — 38, 22 ff.;
 35 ff. 81, 26; Beschuldigung der Schreiber
 durch — 111, 8 ff.; vor den Siebenzüchtern
 83, 17, 86, 10 ff.; 25 ff.; Vereidigung, Schwur
 des — 38, 20 ff.; 35 ff. 81, 26 ff. 85, 5 ff.;
 7 ff. 111, 23 ff.; Verschleppen von Sachen
 durch — 85, 5; weltliche Richter als — 106,
 2 ff.; Zahl der — 83, 33, 85, 6 ff.; 16 ff.;
 als Zeugen 69, 6; bei Zweigung des Urteils
 67, 23, 79, 7.
 Gadem 151, 22, 152, 10, 153, 12; 28; 36.
 Galgen 199, 7.
 Garten 129, 5, 158, 25, 159, 12.
 Gassensperren 161, 24.
 Gedichte 18, 34 ff.
 Gefangennahme 20, 8, 142, 10; 27, 143, 17.
 Gefängniß s. Gefangennahme.
 Gegenhatz 163, 22.
 Gehauptloch (von Gewändern) 27, 27, 122, 7.
 Geiseln, Geiselschaft 102, 34—103, 32.
 Geistliches Gericht 26, 20.
 Geld, weisses 150, 32; Geldleihen (durch den
 Schultheißen) 196, 28; Geldschuld 193, 27,
 197, 33, s. Schulden.
 Geldstrafe, Zahltermin 105, 18.
 Geltenmeister 225, 12.
 Gelöbniße 100, 10; 22, 107, 30.
 Gemechede = Gemahl 112, 17.
 Gemechniß 132, 7.
 Gemehlvingerlin s. Mehelvingerlin.
 Gemüte geben = 35, 18, 38, 29, 39, 2, 171, 13;
 14; 16.
 Geratener Rat = 7, 11, 42, 10, 88, 12; 15; 42,
 97, 22.
 Gereisse = Streit 163, 19.
 Gerber s. Rindsüter.
 Gericht: Appellation 22, 20, 70, 21, 79, 19 ff. 80,
 27 ff. 85, 28 ff. 86, 7; Bewaffnetes Erscheinen
 vor — 19, 11 ff. 42, 22 ff. 43, 3, 70, 17;
 — des Burggrafen 205, 18, 206, 8, 208, 3; 9,
 213, 4, 214, 4; entweichen dem — 7, 1, 8, 5,
 19, 35, 29, 4, 72, 16; 33, 74, 34, 89, 30, 91,
 25, 94, 7; 26, 95, 5; der Handwerke 203, 35,
 204, 17, 205, 4; 13, 208, 16, 213, 4; 14,
 230, 1; Fürsprechen s. dort; geistliches —
 74, 17, 83, 34, 127, 6, 132, 40; für Juden s.
 unter Schultheiß; Kosten vor — 72, 22, 76,
 3 ff. 77, 1 ff. 104, 21 ff.; des Münzmeisters
 und der Münzhausgenossen 243, 6 ff. 244,
 245, 246, 247, 248; Nichterscheinen vor —
 10, 30, 12, 1 ff. 26, 8 ff. 28, 23, 74, 29, 91, 15,
 106, 32, 123, 16; niedere — s. dort; Kompe-
 tenz des Ratsgerichts s. unter den einzelnen
 Vergehen und Verbrechen; — des Schultheißen
 s. unter Schultheiß; Zeit der Sitzungen 6,
 1 ff. 10, 12 ff. 20, 20 f. 24, 15, 58, 1, 70, 5,
 73, 5 f. 78, 4, 85, 9, 96, 36, 104, 2; 17, 169,
 27; bei verschlossener Thüre 75, 16; Ver-
 säumnis der Richter oder Schöffel 24, 7, 43,
 6, 73, 9, 104, 25, 105, 8 ff.; Zeugen vor —
 s. unter Zeugen; — des Zollers 222, 13 ff.
 Niedere Gerichte: Appellation an andere Gerichte
 110, 35, 111, 3; Taxe der Fürsprechen dabei
 82, 16; Augen- und Ohrenzeugen 108, 11;
 Bereden bei Leugnen 107, 20 ff.; Beredungs-
 versuch, verfehlter 108, 6; Besserungen dem
 Rate jährlich vorzubringen 106, 5; Nicht-
 schöffel als Boten vor — 108, 31; Richters-

- bote 110, 3. 196, 18. 198, 32; als Boten in gewissen Fällen — nur Schöffel 110, 9; Bürgenheischen 108, 16. 109, 20. 110, 3; Fürsprechern bei den — 86, 31. 106, 2. 108, 12. 111, 10; 23; Wiederholung einer erledigten Klage 109, 25; Kompetenz der — 72, 22. 106, 7. 193, 24 ff. 197, 31; Kosten 104, 21; sollen nicht um Miete richten 107, 7; essendes Pfand ausbezogen durch — 109, 15; Pfändung 106, 11. 110, 1 ff.; Richter (drei) an den — 104, 1. 194, 35. (zwei) 194, 3. 196, 18. 198, 19; 23 ff.; Schöffel bei — 104, 25; 34. 105, 7; 10; 12. 108, 1 ff.; 31. 110, 9; Schreiber bei den — 109, 8. 110, 8; 9. 111, 9; Ansprachen um Schulden vor — 107, 10; 30; Anfang der Sitzung bei den — 104, 2; 18; Leute, die nicht unter dem Stabe sehaft sind vor den — 105, 26; Verhandlungen bleiben liegen 105, 16; Zahl der Zengen 105, 36; Zahlung der Gerichtsgelder 105, 19.
- Geschelle 8, 11. 9, 25, 12, 25, 35, 20 ff. 36, 9 ff.; 13 ff. 39, 33, 42, 27, 58, 2, 71, 8, 73, 12, 162, 27.
- Gespulz = der Gebrauch 26, 29, 120, 27.
- Geständniss bei Kestigung 106, 19.
- Geschirr 164, 17; geflecktes und silbernes 151, 22, 153, 9.
- Geschworener eines Handwerks 166, 5.
- Gesellschaften der Handwerksmeister und Knechte 158, 32; Verbot gleicher Kleidung, gemeinsamer Abzeichen 157, 1 ff.; Schwur vor dem Münster 163, 8.
- Getwang und Gebot 107, 5.
- Geursosset = ersetzt 138, 38.
- Gewer 30, 30, 99, 4, 160, 2; 6; 14.
- Gewere 117, 8, 126, 1; 16; 20; 37, 128, 10.
- Gewende (Fischereigerät?) 33, 28.
- Gewandmann 153, 16.
- Gläubiger: Zahlung des — bei Pfändung vor Abzug der Kosten 106, 11; beim Todesfall der Schuldner 115, 1 ff.
- Glette, Bleischlacke 219, 31.
- Glütnechte 215, 21, 249, 10.
- Glützoll 207, 12, 210, 2, 215, 21 ff.
- Gold verdächtiges an der Bank zurückzubehalten 154, 1.
- Goldschmiede 151, 9; 21; 36, 152, 9, 153, 8; 12 ff. 154, 15; bei der Münze 150, 14, 152, 5; 21, 154, 10; 18.
- Grempdächer 161, 33.
- Gremperordnung der 53, 13.
- Gälte 102, 18, 129, 35, 135, 15; Erbe der Ausätzigen anzulegen in — 132, 16; bei Auflösung eines Konkubinats 139, 7; Pfändung um — 133, 31; stonde — 65, 17; für Vogtkinder 120, 2; Wittum verliehen um — 115, 21; auf dem Zollkeller 217, 44, 235, 10.
- Gut: Annahme von — im Kriege verboten 120, 23; unbekümmertes — 121, 23; versetztes — 129, 34; verwidmetes — 129, 32; von Vögten verwaltetes — 119, 5.
- Gute Leute: an den Gerichten 111, 23; untersucht durch die Ärzte 132, 33.
- Güterkonfiskation 6, 18, 8, 22, 20, 10, 24, 4, 26, 11, 37, 6, 88, 4.
- Güterteilung bei Trennung eines Konkubinats 138, 35.
- Hafen = Topf 210, 6; 29; 36, 227, 24.
- Halbgut Lehen als 131, 33.
- Handel:
- Verbot des — mit Handwerksartikeln s. unter Einung; — mit Brennholz 39, 14 ff.; — mit Geflügel 24, 21; — mit Korn 36, 25 ff. 37, 1 ff. 140, 37; — auf das Land 25, 1 ff.; — mit landwirtschaftlichen Produkten 24, 21; — mit Öl 202, 45; — mit Salz 216, 41; — mit Silber 151, 9 ff. 152, 25 ff. 153, 12 ff.
- Handfesten 59, 10.
- Händler 24, 20.
- Handschuhe 199, 19.
- Handwerke, Handwerker:
- Aufnahme in ein — 141, 9 ff. 142, 6; zum Burggrafnamt gehörig 141, 18, 202 ff.; unter den Fünfzählern 51, 23; in der Gesetzkommision 47, 26; 32, 51, 7; in der Ratsstube 64, 36; im kleinen Rat 77, 31; bei der Schöffelwahl 62, 3 ff. 64, 20; in der Trinkstube 164, 12; Stubenrecht 141, 31, 142, 4; Kinder der — 141, 20; Knechte der — 158, 13, 159, 11 ff. 163, 5; Leichenbegängnis der — 159, 35; Satzungen und Ordnungen der — 39, 35, 49, 41, 50, 20; 30, 53, 4 ff. 59, 13, 164, 4; Anteil an Besserungen 160, 23; Dienst mit den Constofeln 61, 24; Geldsammeln im — 59, 16; Harnisch der — 142, 9; Schulden der — 59, 17; Schwur der — 35, 41, 36, 5, 39, 25, 140, 1 ff. 163, 5 ff. 165, 20; Unterkäufer der — 140, 10; — als Vögte 118, 18; Waffen (Messer) tragen der — 159, 37 ff. 160, 4 ff.
- Handwerkmeister:
- Wahl und Einsetzung durch Handwerk und, resp. oder Burggrafen 203, 36, 204, 12, 205, 20, 206, 2; 22; 26, 207, 18, 208, 4; 39, 209, 5, 213, 7; 18; 20, 214, 1, 215, 7; 13; 20, 216, 19; städtische Handwerker können nicht Meister werden 166, 5; Rügepflicht der — 61, 28, 169, 25; — als Schiedsrichter 159, 18; Vereine von — 158, 32.
- Hantgift 129, 12.
- Hantquehlen = Handtücher 164, 17.
- Harn auf die Straßen zu schütten verboten 160, 26.
- Hauptkann 141, 14.
- Hauptleute der Söldner 65, 20.
- Haus, Häuser:
- der Knechte 158, 25, 159, 11; Erwerb von — durch Klöster 129, 5, 144, 4; — niederbrechen (als Strafe) 24, 4, 145, 17; — als Wittum 113, 23; in — und Brod sein 93, 36.
- Hausfriedensbruch 6, 23, 7, 29; 32, 10, 3, 12, 32 ff. 20, 16, 34, 7, 95, 33, 96, 1 ff.
- Hausgenossen: bei Becherern 215, 34; 35, 216, 9, bei Käfern 208, 15; 25; an der Münze 150, 22; 31, 151, 2 ff. 153, 7; 20, 154, 11 ff. 243 ff.; Verzeichnis der Münzhausgenossen 250–261; bei Rind- und Schuhsütern 204, 14, 205, 9; bei Salzmüttern 229, 16; bei Sattlern und Malern 213, 13; 14; bei Schwertfegern und Speerschäftern 214, 7; 10; 24; 37; Zahlung an den Schultheißen 192, 27; 30, 198, 8.
- Hausherr im Kaufhaus 140, 10.

Hausrat 139, 7. 166, 32.

Hausthiere:

Cappen 119, 32. 170, 18. 205, 14. 224, 3. 230, 10. 266, 2 ff. 269, 7; 27; 34. 270, 29. 271, 11; 21. 272, 2 ff. 274, 2. 275, 1. 276, 15. 278, 18. 279, 10 ff. 281, 1. 282, 10.

Esel 266, 35.

Gänse 275, 1.

Hühner pulli 269, 7; 27. 270, 18; 19. 271, 11. 282, 10; 32.

Kälber 161, 5. 193, 5. 219, 35.

Lämmer 170, 18.

Pferde 61, 25. 102, 30. 133, 5. 134, 24. 164, 7. 170, 9. 220, 2. 222, 7. 268, 35; Halbpferde 133, 5; Hengste 102, 29. 133, 4. 170, 9; Meyden 22, 17. 62, 27; Rosse 13, 10. 22, 16. 37, 14 f. 57, 33. 62, 26. 102, 29.

Rinder 161, 4. 192, 33. 193, 5. 219, 34.

Schafe 192, 34. 193, 6. 219, 33.

Schweine: magerer 126, 26; — halten 34, 25 ff. 35, 2. 192, 28; 34; Zoll auf 220, 1.

Tauben (fangen) 162, 5; 31 ff.

Heerfahrt 143, 9; 12.

Heger der städtische 167, 38.

Heimsuche s. Hausfriedensbruch.

Henker 195, 12. 199, 13; 19; 27.

Herberge: Öffentliche — 219, 9. 221, 13. 232, 5; der Klöster im Lande 129, 13; des Stadtschreibers 167, 17; vom Bischof gefordert 23, 15. 144, 29.

Hintersassen 50, 2. 77, 12. 151, 10.

Hirt 147, 2. 161, 9. 195, 7. 200, 5.

Hochgericht 79, 6.

Höfe: der Bürger im Lande 23, 18. 144, 31; Erwerb durch Klöster 129, 5. 144, 4.

Hofherr: bei Erbleihe 26, 18 ff. 125, 13; 29; 32; bei Wittum 113, 12 ff.

Höfig Gut als Wittum 112, 27.

Hofsesse 125, 16 ff.

Holz: Nutzniessung durch Bürger 23, 19 ff. 144, 31; im Handel 39, 13 ff.; für den Oberschreiber 154, 36; für den Saiger 225, 16; Zoll auf — 220, 19.

Holzdiebstahl 10, 21. 166, 11.

Horn: zum Beschlagen der Gemäße im Zolkeller 223, 24; 26. 238, 19; zum Blasen s. Musikinstrumente.

Houw und futer Vieh in 126, 23.

Högewin 214, 24.

Hunslit s. Unschlitt.

Huren böse Weiber offene Weiber 94, 23. 96, 4.

Hurenhäuser 94, 23. 96, 4.

Hurenwirt s. Rufian.

Hut, offene und heimliche 6, 13. 88, 34. 158, 11; 29.

Hüter von Zimmerleuten und Maurern 26, 3. 165, 17; s. auch Münzhüter.

Jagdhörner s. Musikinstrumente.

Jus Alemanicum provinciale et feudale 3, 24. 17, 2. 18, 2.

Imbis 271, 12; 13; der Handwerke und des Burggrafen 202, 42. 204, 4. 205, 5. 213, 6; 16. 214, 26; für die Salzmütterfrauen 223, 18; für den Zoller 225, 15; als Zeitbestimmung 247, 30. 248, 24.

Juden: Besserungen von den 41, 17 ff. 168, 30. 193, 20. 197, 25; haben nicht Eigen und Erbe 168, 21; beklagt um doppelt gewonnenes Gut 168, 28; sollen nicht Pfennige erlesen 44, 9; beklagt um Schlagen, Wunden, Diebstahl u. s. w. 168, 22 ff.; in Schuldsachen 40, 25 ff. 169, 9; Stellung zum Schultheißen und dessen Gericht 168, 24. 193, 7 f.; 18; 23. 195, 13. 196, 21; 28. 197, 22; 27; 29; Unfuge durch — 168, 22.

Judenmetzger 24, 27. 25, 4. 193, 3.

Judenschule 168, 20. 196, 21.

Judenschultheiß 193, 19. 197, 22.

Jungfrauen 107, 37; sollen bevogtet werden 119, 11. 120, 3. 133, 3 ff.

Jungfrauschaft 138, 18.

Kammermann Kammerleute 211, 6; 9. 226, 35. 227, 1.

Kammerweib, Kammerfrau 211, 8; 9. 226, 38.

Kampf zwischen Bürgern mit ihresgleichen oder Landenten 143, 28 ff.

Kannen 164, 17. 210, 29.

Kanzlei der Stadt:

Abteilung für Vogteisachen 119, 16; Arbeitsüberhäufung in der — 155, 20; Brunnennordnung zu verlesen in der — 146, 1; Bürgereintragung in der — 60, 13; Geheimhaltung der Schriftstücke in der — 155, 17. 156, 16; Kosten der — 155, 26; Rechtsbuch in der — 52, 2; 6; Schreiber in der — 155, 9; 17. 156, 28; Schriftliche Eingabe gegen die Siebener 86, 28; Schriftliche Eingabe um einen Vogt 81, 22.

Kar = Schüssel 210, 27. 220, 17.

Karren Karch Karrich 36, 27; 43. 161, 33. 168, 2; 11. 199, 31. 209, 14. 210, 1 ff. 220, 36. 221, 36. 222, 1 ff. 226, 33. 227, 25. 266, 34. 274, 11.

Karricher 220, 11.

Käse keise kese 210, 3; 18; 21. 219, 12. 220, 9.

Kauf: zehren zu feilem — 31, 20. 99, 22; — durch Klöster u. s. w. ohne Wissen der Pfleger verboten 144, 1 ff.; stonde kouff 144, 3; Schöffel dabei 8, 32. 64, 15. 108, 8; zum Tagespreis 137, 17.

Kauffrau Gelöbnis einer 107, 38.

Kaufleute: Dispensation v. gewissen Bürgerpflichten 61, 4; Dispens von der Polizeistunde 158, 31.

Kaufhaus 140, 11. 217, 43.

Kaufhausbuch 227, 35.

Caution des Münzknechts 249, 2.

Kellerin 93, 28; 38.

Kerzen: der Handwerksknechte 159, 31; als Lehen 282, 3; von den bishöf. Schenken 279, 16 f.; an den Schultheißen 195, 6; Standkerzen 162, 14.

Kerzenlicht 158, 19.

Kesten = Kastanien s. uuter Kulturpflanzen.

Kestigen in Gegenwart des Schultheiß und des Vogts 106, 13. 193, 30.

Kindbett 162, 23.

- Kinder: Bevogtung der —, s. Vogt; bei Erbteilung s. Erbe; von Handwerkern 141, 20; bei Auflösung eines Konkubinats 139, 9; von Neubürgern 135, 25; ungeratene — 142, 16; Verfügung über zukünftiges Eigen durch — unerlaubt 117, 25; Verführung zum Schuldenmachen 118, 3; — erhalten, was bei der Vermählung der Eltern gelobt ist 116, 7; Recht auf das Wittum der Eltern 112, 18, 114, 19; Recht der Vorkinder daran 114, 41; Verkauf des Wittums der Eltern verboten 116, 17.
- Kistner 206, 12
- Klage: Abänderung der — verboten 74, 20; Abbringen von der — 38, 5 ff. 73, 28; Aufgeben der — 71, 29; Erneuerung einer — 109, 25; Erweiterung einer — 76, 1; durch Freunde des Erschlagenen 101, 40, 102, 40; geschriebene — 71, 29, 74, 19, 75, 26; 39, 76, 9; um doppeltgewonnenes Gut 72, 28; Liegenbleiben einer — 105, 17; vor Anwendung von Selbsthilfe 8, 22, 11, 4, 98, 26; 31; Anklage Unschuldiger 7, 4 ff. 72, 23; Verfahren bei Eigen und Erbe 66, 27; Verfahren bei Unfuge 41, 27 ff. 73, 33, 14, 20; Verfahren bei Unzucht 66, 27, 71, 21; — wegen baulicher Vernachlässigung eines Wittums 113, 33; — um Wunden, Todschatz u. s. w. 7, 5, 19, 16, 74, 19 ff. 97, 4; 28; mit falschen Zeugen 69, 1 ff.
- Kläger: zu hart 95, 35, 96, 29, 97, 15; muss Sicherheit geben für sich und seine Freunde 101, 40, 102, 36; 41; Tod des — 29, 32; bei Todschatz etc. 97, 6 ff.; unklaghaft machen den — 12, 36, 96, 20; 34, 97, 14.
- Kleidung: der Ausbürger 166, 30; 32; vom Bischof gegeben 157, 13; der Beamten als Belohnung 119, 37; 131, 12, 167, 4; 12; des Estrichermeisters 168, 8; bei Erbteilung 121, 14, 122, 6; für den Knecht der Münzgesellen 249, 13; Verbot gleicher — 157, 1 ff. 160, 15; der Meister- und Ammeisterknechte 157, 10; der Stadtknechte 157, 20; Vorausnahme von Kleidungsstücken beim Todesfall eines Gatten s. unter Vorausnehmen.
- Kleidung und Waffen:
- Kleiderordnung 123, 29 ff.
- Beckenhauben 10, 27, 20, 23, 34, 16, 42, 23, 71, 5, 164, 26.
- Bonwelrock = Baumwollrock 123, 7.
- Degen 160, 5.
- Gürtel 123, 31; 40.
- Harnisch 8, 15, 10, 5, 21, 10, 28, 10, 40, 23, 58, 17, 122, 23, 142, 9, 166, 30.
- Helleperte 19, 25, 20, 24, 42, 22, 71, 5, 93, 15.
- Hosen 119, 37, 131, 12, 160, 17.
- Koller koler 20, 23.
- Collier 20, 23.
- Kugelhut 160, 16.
- Mantel 123, 4, 246, 37.
- Obertuch 27, 43, 122, 9, 123, 5.
- Panzer 20, 23, 28, 12, 34, 16, 42, 22, 43, 4, 71, 5.
- Pelz: der Frau 123, 6; an städtische Handwerker 168, 1; an den Unterschreiber 167, 22.
- Rock 123, 4, 157, 2, 160, 16, 246, 37, 249, 13.
- Schaft = Speerschaft 214, 29.
- Schantz = grobes Kleid 249, 12.
- Schappel 27, 44, 122, 10, 123, 30; 38.
- Schleier 27, 29; 42, 122, 8.
- Schwert 71, 5, 93, 15, 95, 19; 22; 31, 97, 21, 98, 4, 160, 4; 31.
- Speer 214, 29.
- Spieß 19, 25, 20, 23, 42, 22, 71, 4, 93, 15.
- Steinbogen 157, 35; Schiessen mit — 37, 23.
- Untertuch 27, 43, 122, 8, 123, 5.
- Waffenkleid 28, 11, 122, 24, 264, 23.
- Waffenrock 122, 24.
- Kleinode 27, 29, 114, 30, 122, 10; 25, 123, 1; 33, 151, 13; 22, 152, 23, 157, 15.
- Klopfer im Schultheißengericht 111, 19 ff.
- Klöster: Entlaufen aus den — 138, 15 ff.; Fürsprechen der — 83, 17; 24; 32; Kapitel der — 144, 7; Kirchen und Herbergen der — 129, 13; Knechte der — 13, 2; 6; Rinderhalten der — 161, 5; — sollen nicht in die Stadt 11, 35, 58, 26; — in vermögensrechtlicher Beziehung 129, 4 f.; 14, 144, 1 ff.; Zollabgaben der — 226, 29, 227, 18.
- Klosterbrod 205, 26.
- Klosterfrauen 144, 9.
- Knecht: frei von Bete 23, 21; der Bürger ist 93, 1; der Bauern gegen Bürger hilft 93, 3; gelobte, gedienste, gebrochte — 227, 32; als Kuppler 93, 26; Schlagen von — 12, 15, 72, 31; gesetzt oder entsetzt durch den Schultheißen 196, 27; Verwundung oder Todschatz eines gedingten — 13, 1, 92, 33 ff.; des Ammeisters 65, 8, 158, 29; des Bischofs 157, 14; gedingter — der Bürger 13, 1, 23, 20, 92, 33, 144, 32, 157, 18; des Burggrafen 203, 22, 207, 32, 216, 1; 14; des Estrichermeisters 168, 9; 14; der Handwerke 158, 13; 32; 36; der Klöster 13, 2; 6; des Lohnherrn 168, 2; des Meisters 157, 10; des M. und der Schöffel beim Siebengericht 86, 26; auf der Münze 247, 18, 248, 42, 249, 1 ff. 250, 4; des Olleuthandwerks 203, 30; der Rind- und Schuhsüter 203, 30, 204, 31 ff.; der Salz trägt 230, 11; der Stadt 66, 23, 149, 29, 157, 20, 218, 36 ff. 231, 24 ff. 232, 1 ff.; für das Sünnerum 225, 22; der Weinleute 32, 27 f.; der Zimmerleute und Maurer 25, 21, 165, 3.
- Knechtordnung 158, 12 ff.
- Colmarer Recht 15, 5.
- Kölnener Recht 15, 5.
- Comelle (?) 160, 7.
- Confiscation 24, 4, 26, 8 ff. 106, 20, 107, 2, 123, 20, 143, 2; 32, 145, 18, 161, 16; 31, 162, 4.
- Königsbuch 17, 6.
- Conscientiengeld 131, 22; 27, 132, 23.
- Constafeler, constofeler: Aufgeben des Bürgerrechts durch — 66, 3; — zur Ueberwachung des Fünfzehnerbriefes 51, 21; beim Geschelle 36, 9; in der Gesetzkommision von 1425 47, 26; kein Handwerker — 49, 44, 164, 7; Kriegsdienst der — 58, 22, 61, 27; — im kleinen Rate 77, 31; Platz in der Ratsstube 64, 35; Schöffelwahl 64, 21; Schwur der — 166, 21; als Vögte gesetzt 118, 18; Zwang, mit ihnen zu dienen 61, 21.
- Constafelermeister 35, 31, 35, 40; 42, 166, 20, 169, 25.
- Korn: bei Auflösung eines Konkubinats 139, 8; in der Stadt einfordern 102, 22; Einkorn 272, 30; Mülkorn 274, 24.
- Korngeld an Klöster vermacht 129, 5.
- Korngulte Wittum verliehen um 115, 30.

Kornhandel 11, 10, 36, 25 ff. 37, 1 ff. 59, 1, 102, 22, 140, 37, 219, 11, 220, 34; 35, 221, 2, 232, 7.
 Kornhaus 37, 8.
 Kornmaße s. Maße.
 Kouffelerin = Kleinhändlerin 152, 32, 153, 8.
 Krämer 153, 16.
 Kranich 195, 8, 200, 5.
 Kreide kride 219, 31.
 Kreuz das heilige hinter Frohnaltar 170, 6; 8.
 Küfer, Küfermeister 208, 6 ff. 209, 1 ff. 267, 7.
 Kupfer 220, 24.
 Kulturpflanzen und ihre Früchte:
 Birnen dürre 210, 16.
 Bohnen 137, 15.
 Erbsen erweissen 137, 15.
 Erdbeeren Erthern 210, 14.
 Flachs 209, 11, 210, 19; ruher — 210, 22; gehelpter — 211, 33.
 Gerste 137, 8; 15, 269, 33, 272, 29, 278, 34, 280, 3; 34; 41, 281, 5; 28, 282, 23.
 Hafer 58, 19, 137, 8; 15, 221, 1, 264, 14, 265, 29 ff. 271, 12, 272, 30, 274, 23, 278, 17, 280, 7, 282, 10; 42.
 Hanf 137, 15, 210, 19, 211, 34, 220, 27.
 Hanfesot = Hanfsamen 137, 15.
 Hopfen 219, 31.
 Kesten = Kastanien 210, 17.
 Kirschen 209, 11, 210, 13.
 Knoblauch Klobelouch 209, 17, 210, 24.
 Lauch Loch 210, 1; 26.
 Linsen 137, 15.
 Magesot = Mohnsamen 137, 15.
 Nußbäume 277, 4.
 Nüsse 137, 15, 211, 34; nufsester s. unter Maße.
 Obst 209, 11, 210, 12; 31, 211, 18.
 Pfeffer als Abgabe an den Burggrafen 206, 17, 20.
 Reben 115, 36; s. auch unter Wein und Weinberg.
 Rettig 210, 24.
 Roggen 137, 8; 14, 219, 16; 269, 33, 275, 5, 280, 22; 41.
 Rüben 210, 26; Rübenzoll 210, 4.
 Senf 137, 15.
 Trauben 209, 11; 14, 210, 15.
 Triticum 280, 29.
 Waizen siligo 137, 8; 14, 227, 17, 264, 14, 265, 29 ff. 269, 12, 270, 8, 272, 29, 274, 1, 276, 5, 278, 28, 36, 279, 3, 280, 13; 22; 24; 29; 34, 281, 5; 8; 28, 282, 23.
 Zwiebeln Zibollen 209, 17, 210, 26; Zibelsot 137, 15.
 Kur, Vererbung der — 25, 12; Verkaufen der — 21, 24, 57, 24 ff.; Verlust der — 22, 3, 57, 28.
 Kurzweil der Frauen vor der Mauer 160, 33.

Lambesbüch als Abgabe an den Burggrafen 206, 30; 31, 208, 23; 36, 209, 1; 5, 212, 38, 213, 36.
 Landesverrat 9, 20, 72, 7, 166, 13.
 Landfrauen 162, 17.
 Landherren 157, 12, 162, 17; böse Gewohnheit der — 10, 11 ff. 98, 20 ff.
 Landleute: verwandt mit Bürgern 135, 23; Friede der — in der Stadt 38, 1, 100, 17; als Geiseln 102,

33; als Kläger gegen Bürger 97, 20 ff. 98, 3 ff.; Verbot des Messertragens für — 30, 8 ff.; — die Pfennige erlesen 44, 20; Freiheit vom Ratsgeld 77, 15; 25 ff.; vor dem Ratsgericht 77, 11, 85, 24 ff. 106, 10, 109, 30, 130, 27 ff.; vor dem Gericht des kleinen Rats 78, 8; Schulden der — 126, 27; Kompetenz des Schultheißengerichts für — 109, 27; Straferhöhung für — 31, 16, 99, 20; im Streit mit Bürgern 8, 19 ff. 20, 12, 30, 34, 31, 15; 27, 32, 1, 93, 2, 97, 2 ff. 98, 23 ff. 99, 6 ff. 100, 2 ff. 120, 25, 135, 20 ff. 142, 15, 143, 12 ff.; 36 ff.; Streit der — untereinander 30, 14 ff. 98, 32, 38; Unterstützung von Landleuten durch Bürger 30, 27, 31, 9, 99, 2; 15; dürfen nicht Weinstechen 33, 11; als Zeugen 68, 21; Zoll auf Gut der — 221, 9.

Landrecht 6, 7.

Latwerien Büchse mit 170, 16.

Lebekuchen 170, 16.

Lehen: Burglehen 273, 11 ff. 275, 29; der Bürger 135, 33 ff.; Erledigung von — 129, 24; Erwerb von — 129, 21; vor Gericht 26, 9; als halb Gut 131, 33; Sefflehen 274, 31; nicht zu steigern 126, 11; Verkauf für Eigen 129, 34; auf Ziel 126, 14; des Bischofs und der Kirche 267, 13—282; der Münze 262, 4—263, 5; des Reiches 129, 22; des Schultheißentums 194, 26, 195, 18—44; des Zolles 222, 26, 232, 18—235, 8, 236, 5—237, 46.

Lehenbuch 197, 8.

Lehenere = foenerator usurarius 24, 11; 44.

Lehrknecht bei Handwerken 204, 33, 214, 22, 215, 1.

Leichenbegängnis s. Begräbnis.

Leihgeschäft 8, 32.

Leinentuch 219, 11, 232, 8.

Leitwende = Zufügen von Leid 100, 14.

Lettner 158, 41, 167, 25.

Leugnén, eines Angeklagten 67, 1, 94, 13.

Libe, by gondem stodem 131, 24.

Libloss thun jem. = töten 161, 23.

Liebdete liepdette = donum testandi amoris causa factum (Scherz) 122, 12, 132, 23, 196, 16.

Lieten = Lehm 148, 15.

Ligering = Unterschibel (Lexer) 161, 10.

Lipfil = Begräbnis s. dort.

Lippedinge = Leibrente 144, 3.

Lohnherr 65, 6; 34, 161, 11, 166, 36, 167, 25 ff. 168, 1.

Lohnknecht bei Handwerken 204, 33, 214, 21.

Lumpen, mit — werfen am Schwurtag 163, 15.

Luttertrank 170, 18; 19.

Magd 93, 28; 38, 94, 4; 13.

Magdum s. Jungfrauschaft.

Magesot = Mohnsamen s. unter Kulturpflanzen.

Maler Recht der — 213, 2 ff.

Maletry 132, 13.

Maße und Gefäße:

Achteil Octale 224, 18, 228, 22; 25; 26; 28, 229, 3; 31, 231, 1, 238, 22, 273, 43.

Bärdin 210, 13.

Drieling 222, 20, 224, 28, 239, 32.

- Fuder 208, 18; 35. 209, 2; 4. 220, 29.
 Eimer 203, 24. 204, 1; 3. 208, 18. 209, 28.
 Elle 238, 16.
 Kübel 208, 18. 209, 27.
 Landmaß landmeß 224, 32. 239, 37.
 Model 218, 30. 223, 4; 13. 224, 35. 238, 4; 36.
 240, 14.
 Nußsester 223, 10. 238, 31.
 Ölmaße 203, 22.
 Omezüber 212, 20. 225, 6; 37. 226, 2.
 Saatmaß satmeß 212, 27.
 Salzmaße 217, 2 f. 222, 22. 224, 6. 225, 226, 1.
 228, 22. 229, 1 ff. 230, 231. 239, 12.
 Schüttfässer schutfaß 238, 37.
 Sester 58, 19. 222, 19. 223, 12; 18; 24. 224, 9 f.;
 23; 32. 228, 22; 23; 31; 32. 229, 1. 238, 10;
 22; 35. 239, 14; 26. 269, 33. 271, 12. 275, 5.
 Vierdegezal 228, 31; 32. 229, 2; 4; 6. 230, 6.
 231, 1. 266, 30.
 Vierdung 250, 3.
 Vierling (Halbvierling) 222, 20. 224, 24; 26.
 228, 23; 26. 229, 9; 12. 238, 10. 239, 27; 38.
 Weinmaße 9, 18. 32, 29. 166, 10. 212, 17.
 Zuber 208, 18. 209, 27. 225, 3; 13; 17; 19.
 Matten: als Wittum 115, 31; Verkauf von — im
 Kriege 120, 11.
 Maurer s. Bausachen.
 Mehelvingerlin Gemehelvingerlin 28, 26. 122, 12;
 14; 32. 123, 8; 32; 40.
 Meineid 12, 20 ff. 133, 2.
 Meister s. unter Rat.
 Menckeler = Händler 24, 20.
 Messer: 99, 3; Brodmesser 160, 6; Langmesser
 43, 3. 53, 9. 71, 5. 160, 5; Länge der — 30,
 6. 169, 29; Scheidmesser 160, 6; Spitzmesser
 8, 19. 10, 23. 19, 13. 35, 26 ff. 42, 24. 164,
 27; Verbot des — tragens 10, 24. 30, 6. 34,
 21. 59, 1. 159, 36. 164, 28. 169, 29.
 Messerzücken 19, 27. 82, 11. 88, 1; 7; 36. 90, 13.
 93, 8. 97, 21. 162, 25.
 Metzblanken s. Münzen.
 Metzger Metzgermeister 24, 27; 31. 25, 3; 9.
 192, 26; 30. 198, 6; 8. 266, 8; 14; 18;
 Metzgerordnung 53, 12.
 Miete Begriff der — 21, 5; beklagen um — 74, 16;
 richten um — 107, 7; verboten für Ammeister
 37, 15. 62, 27; für Boten beim weltlichen
 Gericht 109, 9; für Estrichmeister 168, 9;
 für Fürsprechen 82, 31. 83; für Ratsherren
 57, 35. 131, 6; für den kleinen Rat 78, 2 f.;
 für den Saiger 223, 6. 238, 6; für Schöffel
 bei niederen Gerichten 104, 7; für Schuld-
 vögte 81, 18; für den Schultheißen 196, 9;
 16; für den Sünner 226, 2.
 Mietelohn s. Mietewon.
 Mietewon s. Miete.
 Molysin s. mhlisen.
 Mühlen 49, 45; 146, 35. 164, 8. 224, 31. 239, 36.
 271, 31. 275, 34.
 Mühlstein 209, 15. 212, 6.
 Mulfähe = herrenloses Gut 193, 37. 198, 15; 40.
 Mülisen Molysin = Mühleisen (an der Münze)
 207, 32. 280, 32.
 Müller: Halten von Schweinen durch — 126, 25;
 Stellung der — zum Burggrafen 207, 20 ff.
 Mundat müntat 268, 5.
 Münzbänke Beschädigung der 247, 7.
 Münze 150, 11 ff. 154, 33; Ban der — 248, 35;
 — und Hausgenossen 44, 7. 243 ff.; der
 Knecht auf der — 248, 42. 249, 1 ff.; Lehen
 von der — 269, 3; 18 ff. 272, 21; 32. 274, 6.
 275, 2; 10. 276, 8 ff. 277, 2. 278, 5. 280, 14.
 281, 33; 37. 282, 26. Zeit der Oeffnung der
 — 247, 30.
 Münzen: Auslesen der — verboten 44, 19. 153, 15;
 Blaphart 150, 15; 23. 152, 18.
 Grossen 245, 1; Straßburger 150, 16; 24. 244, 40.
 Gulden 244, 40. 245, 1. 246, 15 ff.
 Rheinische — 150, 34; 38. 151, 1; 5.
 Heidelberger Pfennige 249, 18.
 Metzblanken Metzgerblanken 150, 15; 23. 152, 18;
 Münzwerte 151, 5. 246, 31.
 Vierer, Straßburger 150, 24.
 Wasserpennige 198, 3.
 Münzfälschung 245, 15; 23; 41. 246, 3; 7. 250, 1 ff.
 Münzgeschworene 243, 6. 244, 20; 23. 245, 42.
 247, 2; 16. 248, 1; 12; 28. 249, 32.
 Münzhof 151, 40. 152, 4. 154, 20.
 Münzhüter hüter 150, 13. 151, 19; 33. 152, 5; 21.
 154, 18 ff. 243, 19. 244, 29. 245, 21; 22; 41.
 246, 5; 7; 9. 248, 26; 36; 38. 249, 2; 7.
 Münzmeister: 44, 7; 26. 151, 16 ff.; Anteil an den
 Besserungen 154, 7. 243, 36. 245, 38. 250, 5;
 6; an der Aufnahmegebühr neuer Hausge-
 nossen 248, 39. 250, 3; Gericht des — 243,
 10. 248, 26; Stellung zu den Hausgenossen
 153, 20; nicht in den Rat 58, 30. 59, 27;
 Rechte und Pflichten des — 243—246. 249,
 40 f. 250, 1 ff.
 Münzrecht Verlust des 244, 18. 245, 13.
 Münzwage Saigen der 246, 20.
 Mus und Brod 92, 35. 118, 3. 157, 4.
 Mäsel = Scheit 208, 37. 209, 27; 30; 39. 267, 2.
 Mäusefig adj. = von Mäusen angefressen 266, 33.
 Musikinstrumente:
 Becken 158, 7.
 Bumhart Brumhart 158, 1.
 Jagdhörner 158, 5.
 Posaunen 158, 1.
 Schalmei 158, 1.
 Trompete 157, 36.
 Trumbe schlagen 158, 2.
 Mätten 229, 32. 239, 13.
 Narte = Trog 210, 29.
 Nichtbürger: die in der Stadt ansässig sind, sollen
 schwören 134, 15; bei Eintreibung von Zins,
 Gülte oder Schulden 135, 14; zahlen Zoll und
 Ungeld 135, 5.
 Niedere Gerichte s. unter Gericht.
 Nöhe = Röhre s. unter Bausachen.
 Notar 162, 29.
 Notwer 6, 23. 12, 17. 29, 13. 29, 24. 87, 20; 84 ff.
 88, 1. 89. 38 ff. 90, 19. 92, 13. 95, 5. 98, 8.
 102, 5.
 Notzucht 8, 5. 10, 18. 29, 3. 68, 6. 74, 20. 75, 5.
 76, 27. 82, 8. 94, 4 ff. 95, 24. 96, 15. 100, 14.
 168, 23.
 Nutzungsrecht der Bürger an Weide, Wasser, Holz,
 Almende im Lande 23, 19. 111, 30.

- Oberbrunnen (burn) meister s. Brunnenmeister.
 Oberschreiber s. Schreiber.
 Oberschultheiß s. Schultheiß.
 Oberzoller s. Zoller.
 Ofen 150, 8.
 Ofenhaus ofenhus 266, 5.
 Offene Hut s. Hut.
 Officiales domini Arg. episcopi s. Bischof, Beamte und Diener.
 Obrenabschneiden 195, 10.
 Ohrfeige beckeling 7, 13; 37, 10, 33 ff. 12, 5, 88, 29; 43.
 Olei s. Öl.
 Ölfrauen 204, 6.
 Ölknecht 211, 35.
 Ölleute: Aufnahmegebühr in die Zunft der — 141, 38; — und Burggraf 203, 40—204, 8; Schweinehalten durch die — 34, 25; im Besitz eines Nufsesters 223, 11.
 Öl Zoll 215, 25.
 Omatt = d. zweite Mähen (als Wittum) 115, 35.
 Omzuber s. Maße.
 Ordnungsbuch, Ordaung- und Rechtbuch 50, 14 ff. 52, 4; 20.
 Ortener s. Örter.
 Örter Örtermeister 243, 19; 36, 244, 29, 247, 38, 248, 14 ff. 249, 7; 15; 26 f.; 31.
 Ostür = ohne Leitung, unbesetzt 240, 8.

 Pech für die Becher 267, 9.
 Pensionierung städtischer Amtleute und Diener 65, 15.
 Perlen 27, 29, 122, 10.
 Pfaffen 157, 25, 166, 36, 226, 29.
 Pfalzsturm 48, 22, 50, 21.
 Pfand: essendes — 108, 30, 109, 15; zu hinterlegen für den Fürsprechen 83, 8; in Gewalt und Gewere 126, 20; im Kriege 133, 28; liegendes — 109, 17; Pferde als — 102, 29; an Unterkäufer 199, 43; als Wittum 113, 4.
 Pfänden: Abgabe bei — an das Umgeld 105, 1 ff.; nur mit Erlaubnis des Ammeisters 110, 23; durch den Burggrafen 207, 14; durch dessen Boten 205, 37; durch Gerichtsboten 104, 19, 106, 11, 109, 29; durch Schultheiß und Vogt 199, 22; Bürger zu — in gewissen Fällen verboten 110, 12; Entschuldigung bei unerlaubter oder zu hoher Pfändung 110, 15; 32; bei Geiselschaft 103, 29; Höhe der Pfändung 110, 27; um Schulden 12, 36, 133, 31; bei unterlassener Zahlung der Geldstrafe 105, 21.
 Pfandgüter 129, 21.
 Pfannen auf den Trinkstuben 164, 17.
 Pfeifer 158, 1.
 Pfleger der Klöster, Unser Frauen Haus etc. 144, 6, 145, 2, 170, 9; 14.
 Pflug 161, 4, 227, 8.
 Pflichtzoll s. Zoll.
 Pilger 158, 31.
 Polizeistunde 10, 29, 158, 22 ff. 164, 32.
 Precaria 144, 3.
 Protokollführung 111, 9 ff.

 Provey s. Bausachen.
 Pfründen 157, 27, 267, 26 ff. 268, 1.
 Ratsboten s. Boten.
 Ratsgeld 77, 15; 25, 79, 17, 80, 30.
 Ratsglocken 21, 15.
 Ratssitzung Anordnung der Plätze 64, 29; Geheime — 40, 4, 62, 24, 63, 26, 65, 23, 69, 19; Verlauf der — 65, 1 ff. Versäumen der 21, 14.
 Ratsstube Einrichtung der — 64, 34.
 Ratsverbot Bruch eines — 11, 10, 45, 1 ff.
 Rat: großer und kleiner Aufnahme in den — 66, 6; Fürsprechen vor dem — 82, 37, 83, 25, 85, 6, 86, 30, als richterliche Behörde 76, 30 ff. 77, 10, 130, 8.
 Rat großer: Fürsprechen vor — 84, 22.
 Rat kleiner: Appellation vom k'einen Rat an den großen 79, 19; an Meister und Rat 79, 26, 80, 10, 110, 35; Besetzung des — 77, 29 ff.; Boten des — 65, 12; kompetent für Eigen und Erbe 78, 6; Fürsprechen vor dem — 85, 19; als richterliche Behörde für Landleute 77, 24, 78, 8; Nichterscheinen vor dem — 78, 13; Ratsboten aus dem — 78, 28; Schreiber bei dem — 155, 29, 163, 36; Schuldvögte vor dem — 80, 39 ff. 81, 1 ff.; Schweigen während der Sitzung 78, 35; keine Sache verziehen 78, 20; Zahl der Urteiler 78, 22; Zweigung des Urteils 79, 2.
 Meister und Rat: Alter 22, 11 ff. 56, 36, 57, 4, 60, 1; beim Aufgeben des Amtes 58, 9; Bewaffnung 35, 21; Eigenschaften 66, 2 ff.; Plätze in der Ratsstube 64, 34 ff.; Schöfferversammlung durch — 62, 30, 63, 1; Schwur des — s. Schwur; Tod eines — 43, 31; Ungehorsam des Rats gegen den — 10, 16, 12, 25 ff. 58, 3; Wahl 5, 31 ff. 6, 4, 13, 8, 21, 24, 25, 15, 56, 34, 57, 3 ff.; 30, 62, 18; 33, 65, 27; 36.
 Meister und Rat, Scheffel und Amman 21, 23, 22, 13; 25, 23, 25, 24, 10; 18, 27, 2; 32; 40, 28, 38, 29, 38, 30, 40, 33, 43, 34, 24, 35, 17; 32, 36, 18; 37, 37, 33; 37, 38, 41, 40, 7, 41, 16; 25, 42, 21, 43, 21, 44, 38, 47, 29, 51, 4; 31, 53, 10, 61, 15, 84, 17, 103, 37, 117, 40, 129, 1; 25, 130, 7, 134, 34, 137, 20, 141, 9, 150, 17, 164, 11, 171, 12.
 Meister, Rat und Scheffel 26, 33, 33, 39, 38, 20, 44, 7, 45, 2, 58, 21; 23, 61, 13. (mit der Scheffel Gehelle 24, 19).
 Meister, Ammeister und Rat 52, 40.
 Rat und Schöffel 11, 21, 47, 16.
 Raub 5, 27, 8, 20, 25, 9 ff. 58, 25, 143, 17.
 Raufen s. Schlagen.
 Rechnungsablegung: der Brunnenmeister 145, 30, 146, 5; über das Umgeld 167, 8 ff.; auf Unser Frauen Werk 145, 5, 166, 33; von den Vögten 118, 33.
 Rechtbücher der Stadt 163, 38.
 Rede, unbescheidene in Gegenwart von Frauen 162, 24.
 Ref 210, 1.
 Registerlin der Vögte 118, 30.
 Reger (Veger? Bedeutung?) 24, 11.
 Reichslehen s. Lehen.

- Reinigungseid von Verdacht 24, 6. 145, 19.
 Reise 143, 9; 12.
 Reiten oder Gehen (= gesunden Leibes sein?)
 113, 1. 114, 23.
 Reitgeld 86, 6.
 Rentmeister 52, 5. 60, 13; 32. 64, 43. 65, 6. 146, 12.
 Reubig Silber 154, 2.
 Richtersbote s. Bote der Gerichte.
 Richthaus s. Schultheißengericht, Haus des.
 Rindsüter und Burggraf 204, 10. 205, 21.
 Ringmauer 147, 2. 148, 28; 29. 149, 25. 160, 31 ff.
 165, 27.
 Ritter 158, 30. 171, 15. 209, 38. 213, 22. 214, 5.
 Rufian = Hurenwirt 24, 11; 43.
 Rügepflicht: bei Bletschekauf 140, 10; bei Not-
 zucht 94, 27; der Hüter von Zimmerleuten
 und Maurern 26, 5. 165, 19; der Ratsheeren
 29, 1. 89, 17. 91, 16. 99, 5. 130, 16; 18. 136,
 10. 137, 3; 13. 146, 33; der Schöffel 137, 3.
 Runtafel 100, 33. 160, 35.
- Saatmaß s. Maße.
 Sachsenspiegel 15, 3.
 Säckeler der Stadt 166, 5.
 Säckelschneider 24, 11.
 Sackpfeifer 158, 3.
 Saigen Saiger Saigeramt Saigerordnung Saiger-
 meister 32, 29. 203, 22. 209, 3; — und Burg-
 graf 212, 14 ff. 217, 2. 218, 28. 219, 18. 223,
 2 ff. 224, 1 ff. 228, 22. 229, 1 ff. 231, 8; 40.
 232, 14. 238, 2—240, 33. 246, 20.
 Sallute = die die Braut übergeben 114, 4.
 Salz 21, 10. 225, 16. 239, 13; Flämisch — 229,
 37. 230, 34; Halle — 229, 26. 230, 31; 35;
 Marsel — 229, 37. 230, 31; 36.
 Salzhandel 216, 41.
 Salzkasten 224, 1; 2. 239, 10.
 Salzleute 230, 7.
 Salzmaße s. Maße.
 Salzmütter Mütter 216, 39. 222, 23. 224, 5; 17.
 228, 7 ff. 229, 15; 25. 230, 14; 19; 28. 231,
 9. 239, 12.
 Sattler, Recht der — 213, 2 ff.
 Schadenersatz: durch Bürger als Beihelfer von
 Landleuten 143, 19; für Sachbeschädigung
 96, 20; für Verlust an Pferden und Rüstung
 im Stadtdienst 10, 5. 58, 16.
 Schaffner: zu Molsheim 271, 27; auf Unser Frauen
 Werk 170, 21 ff.; für Vogtskinder 120, 3.
 Schalk 10, 33.
 Schalmei s. Musikinstrumente.
 Schändung eines Weibes 93, 37.
 Schantz = grobes Kleid s. Kleidung und Waffen.
 Schappel s. Kleidung und Waffen.
- Scharwacht 158, 10; 29.
 Scheerer 132, 31.
 Schenk: der Handwerke 207, 26. 208; 21. 209, 30;
 — des Bischofs s. Bischof (pincerna).
 Schenkebecher 282, 27.
 Schiessrain 157, 35.
 Schiffe: beladen mit Brod 266, 34; zur Aufbe-
 wahrung von Fischen 39, 8. 40, 9; beladen
 mit Holz 39, 20; mit Korn 220, 30; 38; mit
 Steinen 168, 5; Betreten durch Tölker 9, 11;
 beladen mit Wein 9, 11. 166, 6. 220, 30; 38;
 Zoll auf durchgehende — 221, 20. 222, 1.
 Schifflente 168, 13. 211, 27. 221, 11.
 Schiter = Scheite 154, 36.
 Schindelteller 216, 15.
 Schirmverwandte 49, 30.
 Schlagen, Raufen, Stofen 6, 9; 13; 37, 7, 11; 37.
 13, 1. 14, 1. 30, 1; 14. 31, 15. 38, 6; 9. 42,
 8; 16. 71, 1. 72, 3. 73, 23. 82, 11. 86, 37 ff.
 87, 26. 88, 25; 42 f. 92, 34. 98, 32. 99, 18.
 106, 9. 247, 9.
 Schlagschatz 151, 18; 31. 250, 2.
 Schlüsselbewahrer zum Turm am Rinkburgthor
 43, 24.
 Schmiede und Burggraf 206, 25; — der Stadt
 166, 4. 167, 37.
 Schneewerfen, in der Münze verboten 247, 3.
 Schneider 140, 10.
 Schöffel: Aufgabe und Thätigkeit 6, 6. 8, 28; 31.
 36, 13. 39, 32. 63, 17 ff.; 27. 64, 1 ff. 66, 22.
 67, 16. 78, 26. 106, 16. 108, 8. 118, 19. 137,
 3. 140, 2. 146, 10. 171, 9. 222, 27. — und
 Amman 22, 20. 26, 1. 50, 6. 63, 5. 64, 25.
 65, 19. 75, 9. 87, 4. 106, 2. 136, 5. 146, 17.
 147, 12. 148, 31. 166, 20. 171, 10; Eigen-
 schaften der — 8, 26. 63, 28. 136, 18; als
 Fürsprechen 38, 22; 36. 82, 27; bei den niede-
 ren Gerichten 103, 34 f. 104, 1; 25. 105,
 8; 14; 16. 106, 6. 107, 31 f. 108, 1. 110, 9.
 111, 12. Platz in der Ratsstube 64, 29 ff.
 bei Schulden 9, 5. 64, 1 ff. Sitzung der —
 169, 32. Verlust des Amtes oder Ausschluss
 vom Amt für die Zukunft 7, 19; 25. 9, 28.
 24, 1. 42, 29. 71, 10. 82, 27. 91, 26; 32. 92,
 2. 145, 15. 130, 27 f. 136, 5; 16. 145, 16;
 Versammlung der — 62, 29. 63, 1; 8; 14.
 64, 25. 70, 27; Wahl der — 8, 27. 40, 3. 62,
 3 ff. 63, 25. 64, 20. als Zeugen 8, 32. 9, 7. 64,
 15. 68, 22. s. auch unter Rat.
 Schoren = Schaufel 210, 28.
 Schowevingerlin = Schaufingerlein 123, 39.
 Schowekrome = Schaukram 123, 39.
 Schoub = Bündel, Strohbund 158, 4; 19.
 Schreiber: des Brettherrn 167, 32; bei Gericht 83,
 8. 85, 22. 104, 16; 24. 106, 1. 109, 8. 110, 8.
 111, 10. 163, 37; im Kaufhaus 140, 10; beim
 kleinen Rat 155, 29. 163, 36; des Schultheißen
 193, 1. 194, 18; bei den Siebenzöchtern 155,
 1; 11; 38, 163, 37; der Stadt 12, 13. 65, 23.
 66, 13. 68, 1. 72, 31. 154, 34—156, 36. 163,
 33. 167, 1; auf Unser Frauen Haus 166, 36,
 266, 10; des Ungelters 167, 18; 20; Unter-
 schreiber 155, 9; 33; 37. 156, 13 ff. 167, 20; 24.

Schulden: gemeinsame — der Ehegatten 114, 27; entweichen wegen — 136, 4; 15; vom Erbe zu zahlen 124, 7; 15, 125, 1; Frauen haftbar für — der Männer 9, 6; 7, 64, 11; Schuldener = Gläubiger 106, 12; der Handwerker 204, 27, 205, 27, 207, 2; an Juden 169, 9; der Jungfrauen und Witwen 133, 23; der Kinder 117, 22; 32; der Landleute 126, 27; Leugnen von — 107, 10 ff. 169, 16; Eintreiben durch Nichtbürger 135, 14; Kompetenz der zwei niederen Gerichte 72, 22, 193, 27, 197, 33; Pfänden um — 12, 36, 133, 31; Schöffel in Schuldsachen 8, 32, 64, 1 ff.; 16, 107, 29; 31, 108, 8; Aufhebung der Tröstung bei — 101, 22 ff.; Verjährung von — 40, 28; einbringen für Vogtskinder 120, 2; Wittum zur Bezahlung von — 26, 29, 115, 20, 120, 27 ff.

Schuldvögte 50, 2, 80, 40, 81, 1 ff.

Schultheiß: Aufzeichnung über seine Rechte, Pflichten und Einnahmen 192—200; Acht des — 95, 13; Boten des — 193, 36, 194, 3; 35, 199, 1 ff.; bischöflicher und städtischer — 53, 27; bei Bürgeraufnahme 60, 33, 193, 16, 194, 16, 196, 25, 197, 15; 16; Einnahmen (außer dem Strafteil) 60, 12, 192, 17 ff. 193, 1—8, 197, 9; 27, 198, 3 ff.; an herrenlosem Erbe 194, 4, 198, 20; an herrenlosem Gut 193, 37, 198, 15; Hans des Schultheißengerichts 194, 12, 195, 16, 198, 28; und Henker 194, 11, 199, 11 ff.; und Juden 41, 23, 193, 3; 18 ff. 197, 22 ff.; beim Kestigen 106, 14, 193, 30 ff. 197, 36; 39; Lehen vom — 194, 29, 195, 18 ff. 197, 5, 280, 2, 282, 26; gesetzt von Meister und Rat 194, 26, 196, 1; nicht in den Rat 58, 30, 59, 27; im Ratsgericht 69, 28 ff. 70, 7; 22, 193, 29; 35, 197, 35, 198, 1; alte Rechte des — 10, 11; als Richter 5, 29, 6, 11, 23, 9, 58, 30, 109, 6 ff.; 27 ff. 111, 18, 144, 25, 193, 25 ff. 196, 1 ff. 197, 22; 29 ff. 198, 1; bei Schöffenversammlung 70, 25; Schreiber des — 193, 1, 194, 18, 197, 18; als Strafvollstrecker 6, 18, 10, 30; Strafteil 6, 21, 9, 4, 26, 14, 41, 23, 71, 3, 72, 20; 30, 87, 13; 29, 88, 15, 89, 10; 15, 90, 30 ff. 91, 28; 33, 92, 4; 8, 94, 4; 12, 103, 3, 123, 22, 168, 24; 26; 29, 193, 10; 21, 194, 32, 197, 9; 25, 198, 1; Straferlaß durch den — 105, 3; 6, 193, 12, 196, 7; 16, 197, 11; setzt den Unterschultheiß 197, 3, s. auch Unterschultheiß und Oberschultheiß.

Oberschultheiß 194, 35; 36, 195, 3; 4; 7, 198, 35, 200, 5; 8.

Unterschultheiß 193, 8; 20, 194, 14; 22; 25; 28; 30; 33, 195, 10, 197, 3; 23; 28, 198, 32.

Schlüsseln 37, 1, 209, 16, 220, 12.

Schuhmacher und Burggraf 204, 10 ff. 211, 21.

Schüttfaß s. Maße und Gefäße.

Schwabenspiegel 15, 3, 17, 6; 18; 42; 47, 18, 1; 11.

Schwangere Frauen 95, 20.

Schwert ziehen bei Notwehr 88, 1; 7.

Schwertfeger und Burggraf 213, 20 ff. 215, 8.

Schwörbrief 5, 20, 53, 22, 60, 8 f. 118, 21, 134, 22; 37, 163, 11.

Schwur: des Ammeisters 62, 26, 65, 36; der städtischen Amtleute 171, 4; Bletschekauf zu rügen 140, 10; bei Bürgeraufnahme 60, 4; der Constatfeler 35, 40 ff. 36, 6 f. 166, 21; der Für-

sprechen 85, 4; 7, 111, 25; der Handwerker 36, 5, 39, 25 ff.; der Knechte 159, 1 ff.; der Meister und des Rats 35, 40 ff. 36, 5 ff. 37, 20, 56, 37, 57, 6, 65, 36; vor dem Münster 163, 4 ff.; der Nichtbürger 134, 15; der Nichtschöffel bei den niederen Gerichten 108, 32; der Richter bei den niederen Gerichten 103, 39, 106, 5; von Schöffel und Amman 166, 20; der Schöffel an den niederen Gerichten 103, 39; der Schreiber bei den niederen Gerichten 104, 6; des Schultheißens 196, 2 ff.; des Vogtes 118, 23; 35; der Zimmerleute und Maurer 165, 20.

Schwur: freier 66, 21 ff.; verbotener — 246, 43.

Seelgeräte: gegeben durch Aussätzig 132, 23; Bestimmung wozu 127, 1; bei Erbanspruch des Schultheißens 194, 6, 198, 23; Erbanspruch auf Grund eines — 132, 7; an Klöster vermacht 129, 4 ff.; auf dem Todenbette 131, 22; 27; verschuldetes Gut als — 27, 1, 120, 30.

Segenswert 213, 22, 214, 5.

Segensse = Sense 209, 14.

Serje (?) beim Begräbnis 162, 11.

Sester s. Maße.

Siebengericht = Gericht der sieben Unzüchter 86, 25.

Siebenermeister = Meister der Siebenzüchter 86, 35.

Siebenzüchter, Sieben Unzüchter:

Competenz 88, 9, 139, 12; Fürsprechen vor den — 84, 18, 85, 19, 86, 9; Ordnung der — 53, 13; 16, 56, 11; 41, 87, 3; Schreiber bei den — 155, 1; 10; 38, 163, 37.

Siechtage begriffen mit den — 132, 13.

Siegel: des geistlichen Gerichts 26, 28, 125, 7; des Kapitels 267, 38; der Stadt 21, 22, 26, 20, 44, 26, 51, 43, 58, 9, 59, 11, 125, 6, 167, 17.

Silber: argwöhnig 154, 1; brennen, gebranntes 151, 12 ff.; 32 ff. 152, 2 ff. 153, 3; gestohlen, reubig oder zerknutschet 154, 2; — hinwegzuführen erlaubt 152, 38; verboten 150, 25, 151, 15, 152, 27, 153, 2; muß gezeichnet werden 151, 34, 154, 21.

Silbergeschirr 115, 15, 139, 7.

Sippe, Bedeutung der — bei Gericht 135, 24.

Speerschäfter sperschöfter und Burggraf 213, 20 ff.

Spettmeister = nachgewählter Meister? 78, 36.

Spiele: Brettspiel 248, 11; Kartenspiel 248, 11; Wale 248, 11.

Spielverbot 10, 29, 164, 32, 248, 10.

Spital: Aufnahmebedingung 128, 3; Zahl der Aufzunehmenden 128, 12; Einnahme vom Zoll 234, 31; Insassen dürfen ihr Gut nicht veräußern 128, 19; Herausgeben verboten 128, 9; Lage des — 128, 26.

Sranpfphenning (Schrane = Fleischbank) 192, 33.

Stab und Gebot des Gerichts 74, 34; unter dem Stabe sitzen 77, 9; 13; 28, 105, 27, 152, 27; 40.

Stadt: Betreten der — durch kriegführende Bürger verboten 134, 3; Einnahmen (besonders von Strafgebern) 10, 20, 44, 18, 80, 28, 84, 29 ff. 154, 8, 160, 22; Schlösser der — 135, 8; 13 ff.; Sicherheit in der — 5, 25 f. 56, 31.

- Stadtbanner 58, 11.
 Stadtknechte Kleider der 157, 20.
 Stadtschreiber s. Schreiber.
 Stadtsiegel s. Siegel.
 Stadtwage 24, 30.
 Stahl 210, 5. 212, 6.
 Standkerzen s. Kerzen.
 Stange (Speerstange) Zoll auf — 214, 31.
 Stechen der Bürgen untereinander 44, 10.
 Stendelin 210, 13.
 Steine: gekauft von der Stadt 168, 13; werfen mit — 87, 26; — in die Breusch werfen verboten 160, 29.
 Sterbot 162, 12.
 Stift: Ehre des — im Schwar der Bürger 5, 34. 56, 37; Lehen vom — 197, 8. 269, 19. 273, 6; Zoll vom — 224, 14. 226, 6.
 Stockblei = stockbly 219, 31.
 Stock = Prägstock 153, 1.
 Stock Legen in den — 106, 22. 107, 2.
 Stockwärter 106, 24. 199, 1; 19.
 Stonde Gulte 83, 23; 31.
 Stonde kouf 144, 3.
 Stoßen s. Schlagen.
 Strafantel des Anzeigers 149, 30.
 Straferhöhung 11, 15 ff. 23, 30. 31, 16. 59, 5 f. 71, 20. 96, 16. 99, 20; 30. 145, 15.
 Straferlaß: in den Handwerksgerichten 204, 21; durch Meister und Rat 12, 8. 35, 30. 57, 32. 73, 22. 74, 13. 75, 3. 87, 19. 130, 22. 134, 41. 160, 12. 163, 17. 196, 17; durch Schultheiß und Vogt 193, 12. 196, 8. 197, 11.
 Strafflosigkeit: bei Rache für Angriff durch Landleute 8, 19. 98, 23; bei Schädigung von Landleuten durch Bürger 31, 1. 99, 9.
 Straßenlärm, nächtlicher s. Straßenpolizei.
 Straßenpolizei:
 Lärm auf der Straße 157, 36. 158, 1 ff.; Unreinlichkeit nicht auf die Straße oder in die Breusch schütten 35, 3; 9 ff. 160, 26.
 Stubengesellen 141, 33.
 Stubenrecht 141, 29. 142, 4.
 Sünnen, Süner, Sünnerium 224, 19. 225, 1 ff. 226, 6.
 Sweigkase = auf einem Viehof bereiteter 170, 16. 205, 26.

 Taverne Taferne 9, 17. 96, 4. 158, 25. 166, 8.
 Taggut 140, 17.
 Tanz 162, 22.
 Testesche brennen 153, 35.
 Tischlaken 164, 17. 249, 14.
 Tölker = Dolmetscher 9, 12.
 Totenbett, Weggeben von Gut auf dem — 131, 16 ff. 132, 24.
 Todesstrafe 6, 15. 19, 26. 40, 20. 69, 28. 70, 6. 89, 1. 91, 10; 39. 93, 17; 20. 94, 22; Ertränken 93, 25; 33; Hängen 199, 6; Kopf abschlagen 20, 12. 95, 31. 142, 16; Pfählen 94, 7; Rädern 199, 16; Verbrennen 199, 15.
 Totgevehle 36, 23. 100, 24; 26.
 Trauf, bei gemeinsamer Mauer 148, 4; nach dem Nachbar 148, 12. 149, 18.

 Treme v. drám = Balken 206, 15.
 Trinkgeld 168, 3; 10. 215, 24; 30.
 Trinkstube 34, 21. 41, 38. 156, 36. 159, 12. 164, 13 ff.
 Tröstung: Aufhebung der — 101, 32; Ausdehnung der — 36, 21 ff.; gefordert von Bürgern 102, 14; für solche, die Gericht in der Stadt nehmen 102, 11; solcher, die Gülte oder Zinsen fordern 102, 18 ff.; von « Herren » 102, 6; desjenigen, dessen Meister und Rat bedarf 101, 35; Nichtgewährung bei Acht und Bann 101, 22. 102, 10; für Schuldener 101, 30. 136, 19; Verletzung der — 101, 37; 39. 102, 12; 25; von Zeugen 102, 11.
 Trusen brennen 37, 21.
 Trusenesche brennen 162, 19.
 Tuch: verschiedener Art 220, 25; Handel mit — 40, 37. 244, 39; jährlich an die Handwerker 168, 1; an die Schreiber 167, 22.
 Tuhscherer 140, 10.
 Turnier 161, 1. 170, 10.
 Turm, im — liegen 158, 21. 161, 14; 30. 162, 2.

 Übel handeln mit Worten 6, 24. 96, 7.
 Überbauen jemand 148, 24.
 Übereinkommen: mit dem Kläger 10, 3. 43, 12. 91, 30. 92, 10. 94, 10. 95, 34. 96, 17; 28. 102, 39. 103, 4; mit den Freunden des Klägers 91, 5. 99, 39.
 Überhang 147, 10. 206, 14.
 Übersagen einen Toten 64, 18.
 Unehe 53, 13. 66, 2; 7; 29 ff. 93, 31. 138, 29 ff. 139, 1 ff.
 Unflat auf der Straße s. Straßenpolizei.
 Unfuge 13, 11. 31, 15. 41, 27. 67, 35. 68, 5. 71, 1; 28. 72, 12; 33. 73, 33. 74, 3 ff.; 14. 75, 11; 15; 24. 76, 12; 31. 82, 12. 94, 12. 99, 18; 42. 100, 1; 4; 14. 101, 14 f.; 38. 106, 10. 109, 29.
 Ungeld: 13, 20. 25, 9. 29, 1. 30, 32. 31, 3; 13; 21; 36. 32, 21. 39, 24. 40, 21. 44, 18. 58, 15. 104, 24. 105, 6. 111, 6. 123, 43. 163, 24. 167, 8. 168, 33; Befreiung von — 45, 21. 166, 17; Empfang des — 144, 13; gezahlt von Nichtbürgern 135, 5; Rechnungsablegung über das — 167, 34.
 Unkenntnis des Gesetzes 40, 21. 58, 14. 143, 42. 157, 9.
 Unschlitt 193, 4. 220, 24.
 Unser Frauenwerk: 170, 12. 205, 36; Abgabe an — von schlechtem Silber 154, 4; Pfleger von der Stadt gesetzt 23, 40. 144, 36 ff.; Ungeldfreiheit 45, 21. 166, 17; Weinverkauf durch — 45, 19.
 Unterkäufer: bei Bletschekauf 136, 33. 140, 10. 141, 5; für Fremde 227, 33; an der Münze 152, 32. 153, 8; Verpflichtung und Einkommen 199, 28.
 Unterschreiber s. Schreiber.
 Unterschultheiß s. Schultheiß.
 Unzucht 8, 8 ff. 10, 12. 58, 1. 59, 4 ff. 66, 27. 70, 6; 12. 71, 20. 72, 15; 18. 73, 3. 74, 14. 76, 31. 91, 13. 96, 23. 142, 17. 244, 23. 247, 18.

Urlage = Kampf 9, 20, 72, 7, 166, 13.
 Urkunden 9, 7; Verbot der Bezahlung für Ausstellung städtischer — 59, 9 ff.
 Urteil: bei Appellation 80, 1 ff.; —briefe 67, 14, 85, 21; Verzögerung des — 77, 15, 85, 4; Zweigung des — 67, 19, 79, 5, 104, 11.
 Urteiler: Eigenschaft der — 108, 4; der Rat als — 6, 2, 131, 4.
 usserklagen und usserwarten = durch gerichtliche Klage erzwingen 106, 32.
 uzertagen = durch Tagfahrt erhalten 105, 2.

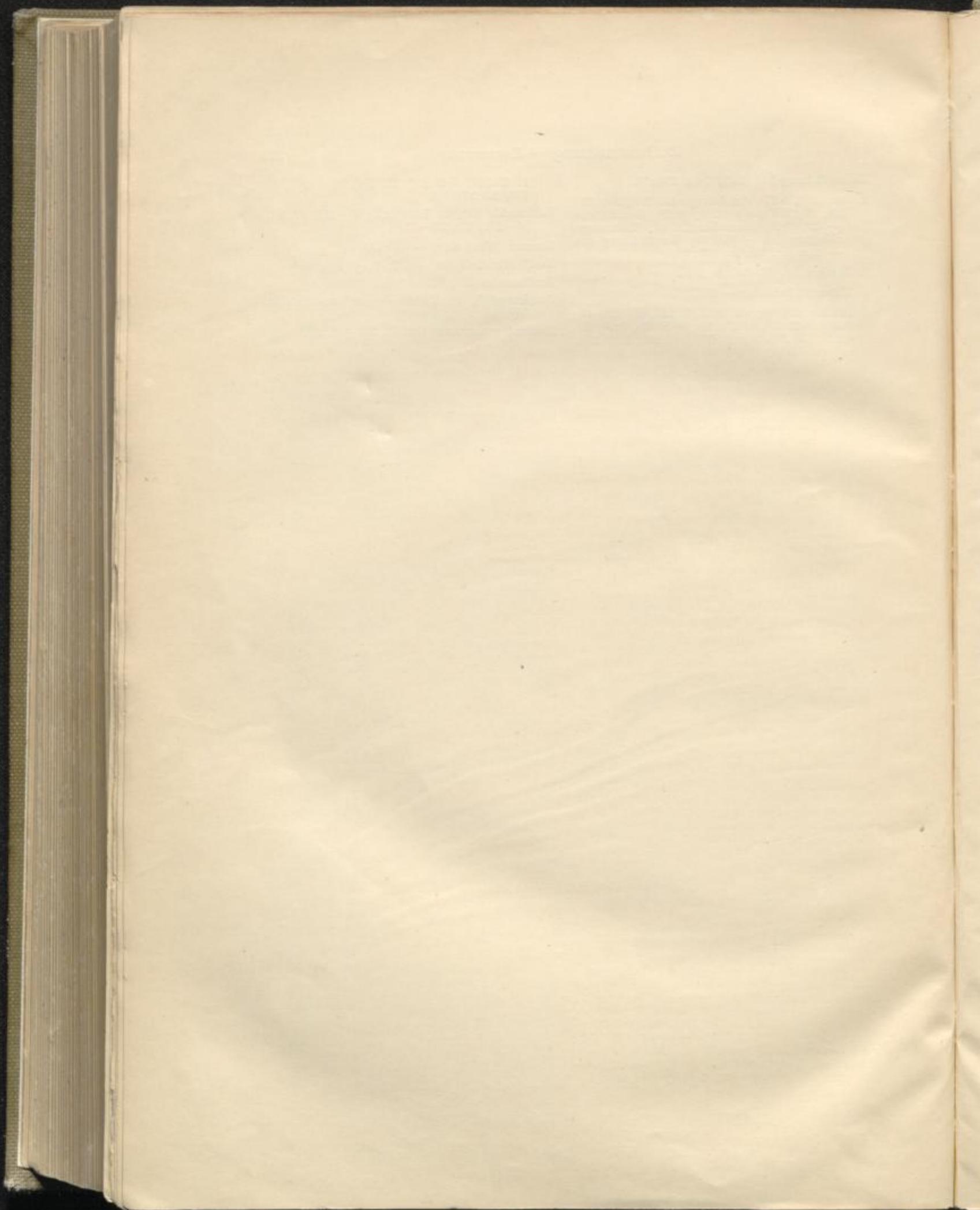
 Veräußerungsrecht: beschränkt für Aussätzige 132, 19; beschränkt für Jungfrauen und Witwen 133, 12; 20.
 Vereine s. Gesellschaft.
 Verfügungsrecht über zukünftiges Eigen von Seiten der Kinder 117, 25.
 Vergleich, gütlicher, vor Gericht 77, 2.
 Verkauf: von Gut in Erbleihe 125, 23; im Kriege 120, 11 ff.; von Lehen 126, 15, 129, 34; von Pfänden 109, 15 ff.; zum Tagespreis 137, 17; auf Wiederkauf 127, 35; von verwidmetem Gut 116, 6, 129, 32.
 Verkuppeln: von Ehefrauen 93, 39; von Kindern 93, 26 ff.
 Vermachen: Gut durch Spitalleute 128, 20.
 Vermählung: Beredung der — 112, 5; Gelöbnis eines Wittums 112, 6; 30, 116, 7.
 Verräterei 76, 27.
 Versetzen: von Erbleihe 125, 32; von Vieh 126, 22; 26; versetztes Gut durch die Erben zu lösen 123, 2; durch Jungfrauen und Witwen 133, 20.
 Verstümmelung 6, 16, 13, 28, 19, 26, 69, 14 ff.; 28, 70, 6, 87, 30, 89, 2; 37, 91, 10; 24, 93, 17; 20; 40, 199, 26.
 Verurteilung in contumacia 71, 25, 75, 20.
 Vettich = Thürflügel 247, 30.
 Vieh: 147, 3, 199, 31, 219, 28; im Versatz 126, 34.
 Viehzoll 219, 17, 231, 38, 232, 13.
 Vierboten 199, 1.
 Vierer s. Münzen.
 Vierundachtzig Mann Buch 52, 36.
 Vogeler: Ordnung der 53, 13.
 Vogt: Acht des — 95, 13; Henker des — 195, 11; bezahlt den Henker 199, 27; beim Kestigen 106, 14, 193, 30, 197, 36; 39; nicht in den Rat 58, 30, 59, 27; beim Ratsgericht 69, 30, 70, 7, 193, 29; 35, 197, 35, 198, 1; Stellung zum Münzgericht 246, 5; als Richter 6, 11, 195, 3; unter dem Schultheißen 199, 20; Strafantel 6, 21, 9, 5, 26, 14, 41, 23, 71, 3, 72, 20; 30, 87, 13; 29, 89, 10; 16, 90, 30 ff. 91, 28; 23, 92, 4; 8, 94, 9; 12, 103, 3, 123, 22, 168, 24; 27; 29, 193, 11, 197, 10; als Strafvollstrecker 10, 30.
 Vogteisachen, Vogt, Bevogtung:
 Absetzung des Vogts 116, 27; Aufhören der Bevogtung 116, 24, 117, 16; Alter 116, 27; Beginn der Bevogtung der Kinder 117, 9; Belohnung 119, 19; 29; 37; notiert das Eigentum der Kinder 118, 29; Eintragung

der — in eine Liste 117, 12, 118, 26; zeitweiliger Ersatz des — 117, 1; Klage gegen den — 133, 23; Bevogtung der Kinder bei Nachwittum 114, 20; zwei Ratsherren für Vogteisachen 118, 31, 119, 13; Rechnungsablegung 118, 33, 119, 15; Schulden ohne Vorwissen des — 133, 23; stellt Schuldvogt oder Schaffner 120, 3; Schwur des — 118, 23; Strafe eines ungetreuen — 119, 2; Wahl und Stellung 117, 2, 118, 8; 18 f. 133, 6 ff.; für Witwen und Jungfrauen 119, 11, 133, 4; Zahl der — 118, 22.
 Vorausnehmen: des Mannes oder der Frau 27, 27, 114, 29, 122, 5; der Kinder bei ungleicher Erbteilung 27, 15, 121, 3 ff.; der Verwandten 122, 31; bei Auflösung von Unehe 138, 35.
 Vorbesprechen mit Ratsmitgliedern 130, 10 ff.
 Vorkinder: Erbrecht der — 114, 8 ff.
 Vorurteil und Endurteil 77, 7; 14; 21, 78, 28, 105, 12.

 Wachs: Abgabe von — an den Burggrafen 203, 38, 206, 30; 32, 215, 33, 216, 7; an des Burggrafen Frau 208, 21.
 Waffen s. Kleidung und Waffen.
 Waffentragen: Verbot des 8, 11 ff.; 23, 10, 23 ff. 11, 11, 20, 23, 30, 8, 34, 15, 35, 21, 36, 11, 160, 4; 30, 164, 26 ff.
 Wage s. Zoll.
 Waisen 87, 24.
 Waisenpfleger 87, 24.
 Wandel dinge 84, 3.
 Wage: 228, 36, 229, 5; 8; 11; des Zolls 222, 39, 226, 27.
 Wechsel treiben 150, 31, 244, 36, 245, 8, 246, 36, 247, 32; 34, 248, 7, 249, 17.
 Wegeler = Wegelagerer (?) 24, 11; 43.
 Weiber, böse, offene = Huren s. dort.
 Weide für Bürgervieh 23, 19, 144, 31.
 Wein: Arten: — essig 224, 38; gebrannter — 224, 38; gefürter 224, 37; gesottener 224, 37; getriebter — 224, 37; Gilste (Galste) wein 33, 8; Malfasy 224, 38; Romany 224, 38; Zittwan — 224, 37; Gemeinsamer Besitz von — 32, 25; Einfuhr in die Stadt 102, 22, 219, 10, 220, 32, 232, 4; bei Auflösung eines Konkubinats 139, 7; an den Saiger 224, 20; Zoll auf — 232, 4.
 Weinausschank 33, 5.
 Weinberg, Rebacker, vinea, ager viniferus 270, 7; 20; 37, 272, 4, 273, 1; 15; 36; 42, 274, 5; 23, 275, 13; 15; 24; 25; 36; 40, 276, 10, 277, 4; 15; 16; 24; 27; 28; 30; 31, 278, 38, 280, 5, 281, 11; 27.
 Weinfälschung 32, 31.
 Weinhaus 10, 29, 164, 32.
 Weinmaße s. Maße und Gefäße.
 Weinmesser 33, 36.
 Weinrufer 32, 19, 33, 13 ff. 192, 37, 194, 31, 196, 23, 198, 14.
 Weinruferstühle 161, 33.
 Weinschenkordnung 53, 13.

- Weinstein 220, 23.
 Weinsticher 33, 3; 11.
 Weinverkauf 4, 45, 9, 11; 17, 11, 10, 32, 17 ff. 33, 1 ff. 45, 18, 59, 1, 140, 37, 166, 6; 8; 16.
 Weinverschlagen 32, 23.
 Weifharz 219, 31.
 Werkleute: als Baupolizei 149, 8; 12; 17; vom Werke treiben 148, 22.
 Werkmeister 166, 36.
 Wetten = ein Pfand einsetzen 110, 5.
 Wibelessig, adj. = vom Kornkäfer zerfressen 37, 4.
 Widergabe an die Braut verboten 123, 43.
 Widersage zu offenem Kriege nötig 134, 4.
 Wiederkaufsrecht 113, 4, 127, 35.
 Wilgen auf der Almende 147, 8.
 Wirt: Kaufmannschaft nicht zu den —, sondern ins Kaufhaus 217, 39; — verpflichtet zur Angabe, was in seiner Herberge verkauft wird 221, 13 f.; — und Landleute 31, 9; 19; 32; offener — 61, 19, 158, 27, 169, 31, 247, 34; 38; — auf Trinkstuben 164, 15; Verantwortlichkeit der — für ihre Gäste, eventuell Mitbestrafung 6, 25, 10, 25, 30, 8; 11, 31, 25, 40, 21, 42, 35, 43, 1 ff. 71, 14, 99, 27; 34, 164, 30.
 Wirtshäuser 9, 17, 32, 17, 158, 25.
 Wittum: Anzweiflung von Gut als — 113, 38 ff. 114, 1 ff.; Haftbarkeit der Bürgen für — 11, 30, 112, 6; Erbrecht der Vorkinder 114, 41; zu nennen bei Erbteilung 123, 26; bei Erbverzicht der Frau 123, 3; Gegenstand des — 28, 14, 113, 17 ff. 114, 8 ff. 115, 16 ff. 125, 29; nicht zu fordern für Verlust der Jungfrauschaft 138, 13; Recht der Kinder am — bei Lebzeiten der Eltern nicht zu verkaufen 116, 16; Lage 9, 14, 11, 17, 112, 21 ff. 113, 11; 16; 32; bei Schulden der Eheleute 26, 29 ff. 114, 31, 115, 1; das Seelgeräte gibt 113, 15; Art und Weise der Übergabe 9, 15, 11, 19; freie Verfügung über Gut als — 11, 18, 112, 21; Verkauf durch die Kinder bei Lebzeiten der Eltern verboten 116, 16; Verkauf von verwidmetem Gut für unverwidmetes — 129, 33; verliehen 115, 21; 30; 33; 116, 1; bei der Vermählung beredet oder nicht 112, 31 ff.; verpfändet 113, 4; verschuldetes Gut als — 27, 1, 120, 29; Vorwittum 115, 18; das Zins und Ehrschatz gibt 113, 11.
 Witwen: rechtliche Stellung der — 119, 10, 120, 3, 133, 12 ff.
 Woger = Wieger 218, 38, 219, 19, 225, 7, 231, 37, 232, 15.
 Wollschläger 266, 1.
 Wortzeichen 211, 30.
 Wucher 137, 10.
 Wunde (Verwundung) und Totschlag 6, 9; 13; 18; 29; 31, 7, 1 ff. 8, 4; 20, 11, 2, 12, 5 ff. 13, 1 ff. 14, 1, 19, 4 ff.; 16; 25 ff. 20, 14 f. 28, 20, 29, 3 ff.; 30, 30, 22 ff. 31, 15; 27, 38, 6 ff. 41, 27, 43, 11 ff. 68, 6, 70, 5, 71, 2; 18, 72, 3; 23, 73, 3 ff.; 29, 74, 19, 75, 4; 10, 76, 27, 82, 8 ff. 87, 4 ff.; 33, 88, 1; 33 ff. 89, 1 ff. 90, 1 ff. 91, 1 ff. 92, 1 ff. 93, 2 ff. 94, 29, 95, 24 f. 96, 13; 31, 97, 2; 29, 98, 9 ff.; 38, 99, 18 ff. 100, 3; 13, 101, 39, 102, 3; 35, 134, 31, 136, 10, 143, 20, 168, 23, 193, 36, 198, 1, 247, 14.
 Wurfeler = Würfelmacher 192, 35, 200, 7.
 Zahlungs (Straf-) unvernögen 29, 36, 30, 4 f.
 Zapfen schenken: zu dem 220, 31.
 Zahlbank auf der Münze 248, 37.
 Zahlbrett 220, 14.
 Zeugen: Abgabe für die — an den Schreiber 106, 1; Augen- und Ohrenzeugen 9, 10, 68, 15, 98, 3, 100, 5, 102, 5, 108, 10; — aussage zu protokollieren 105, 33, 111, 10; bei Eigen und Erbe 67, 1 ff. 68, 1 ff.; bei Blutruns 87, 6; bei Erbstreitigkeiten 127, 27; Gebannte als — 14, 4, 72, 7; geheimes Verhör der — 75, 27, 76, 26; — geschrieben zu geben oder zu nennen in bestimmter Zeit 19, 17 f. 68, 1 ff. 71, 24, 87, 1; 10, 90, 5, 92, 16; 21, 94, 15, 98, 4; 9; 15; 19, 105, 31; bei Hausfriedensbruch 12, 34, 96, 18; wer keine — hat 88, 31; für Landleute 98, 3; für Notwehr 10, 35, 29, 17; 26, 87, 31, 90, 3, 92, 14, 98, 7; 14 ff. 102, 5; bei Notzucht 68, 6, 94, 15; Ratsboten als — 69, 4; Schöffel als — 8, 32, 64, 12, 108, 8; bei Schulden 9, 8, 40, 31 ff. 107, 8 ff.; bei Schlägen 42, 11 ff. 86, 40, 87, 1, 88, 5; 23; Sonderverhör der einzelnen — 94, 18; Tröstung von — 102, 11; bei Unfuge 68, 3, 73, 33, 75, 26 ff. 100, 5; unrechte — 13, 15, 69, 1 ff.; 14; bei Unzucht 12, 2, 71, 24; Verschmähung von — 9, 8, 107, 8; Verwerfung von — 77, 6; Wittum geben vor — 9, 15; bei Wunden und Totschlag 12, 18, 19, 17, 29, 8, 38, 11; 14; 17, 68, 6, 98, 3, 100, 5, 102, 5; Zahl der — 29, 8; 18; 26, 42, 11 ff. 68, 7 f. 73, 31, 76, 12, 86, 40, 87, 1; 9; 31, 88, 5; 13; 23, 90, 11, 92, 14; 19, 94, 17; 42, 97, 27, 98, 11, 102, 5; 30, 127, 27; — zwang 68, 17.
 Zeugnis geschriebenes 79, 8; zu verlesen 79, 35.
 Zimmerleute s. Bausachen.
 Zinn zine 220, 24.
 Zins: Ansprüche auf — von einem Erbe 132, 7; Erbschaft Aussätziger anzulegen auf — 132, 15; — einfordern in der Stadt 102, 18; einfordern durch Nichtbürger 135, 14; — bei Auflösung eines Konkubinats 139, 7; geschuldet durch Landleute 126, 17; vom Lehen nicht zu steigern 126, 11; Pfänden um — 133, 31; Trinkstuben geschenkt 164, 17; einbringen für Vogtskinder 120, 2; als Wittum 112, 27; Wittum verliehen um — 113, 11, 115, 33, 116, 1.
 Zoll: — und Burggraf 209, 9 ff.; Lehen vom — 232, 18 ff. 268, 35, 269, 19; 20; 35, 270, 31, 271, 1; 8, 272, 1 ff. 274, 10, 275, 10; 12; 17; 21, 276, 22 ff. 277, 7, 278, 21, 279, 9; 16; 27, 280, 2; 15, 281, 33; 36, 282, 22, 25; gezahlt von Nichtbürgern 134, 24, 135, 5; Öleizoll 215, 21 ff.; erhoben an verschiedenen Orten 246, 23, 269, 15, 270, 14; Pflichtzoll 221, 20 ff.; von Speerschäften 214, 30 ff.; Umladezoll 221, 35, 222, 8; Viehzoll 219, 17; Wage des — 222, 39, 226, 27; auf durchgehende Wagen 221, 29 ff. 222, 1; von Zubern-208, 17.

- Zollentziehung 141, 2. 211, 15. 214, 34.
Zoller: 238, 5 ff.; des Burggrafen 211, 20; 22;
25; 27; Eid des — 218, 18 ff.; Gericht des
— 222, 13 ff.; Oberzoller 212, 10; Rechnungs-
ablegung des — 167, 30; Verpflichtung des
— zum Brückenbau 149, 30.
Zollfreiheit 60, 29. 226, 8. 227.
Zollhäuser: Zahl der — 232, 36.
Zollkeller 211, 13; 33. 221, 16. 222, 13. 223, 19;
23; 28 ff. 224, 4. 225, 10; 16 ff. 226, 4; 5; 27.
227, 30. 230, 11; 13. 231, 36. 235, 10 ff. 238,
11 ff. 239, 6 ff. 240, 14. 272, 1; 2. 275, 10.
276, 20. 281, 33.
Zollknechte 215, 21 ff. 218, 25; 35—219, 17. 231,
24—232, 16; 23—30.
Zumann, Wahl eines — 140, 3.
Zunft, Harnisch der — 142, 9.
Zunftmeister 159, 32.
Zweikampf 9, 9; Verbot des — um Schulden
107, 8.
Zwurent gewonnenes Gut 72, 28. 168, 28.



BERICHTIGUNGEN.

S. 3, 14 ff. Das vierte Stadtrecht stand nicht in cod. D; es waren nur, wie sich aus Stadtrecht VI ergibt, zahlreiche Paragraphen des vierten Stadtrechts in die Codifikation von 1322 hinübergenommen.

S. 5, 30 für neht l. recht.

S. 42, 13 für ot goch l. got och.

S. 44, 36 für broger l. Broger.

S. 54, 26 zu streichen in vor H und J^b.

S. 58, 33 für 11^b l. 11^a.

S. 66, 31 für Besatzungsrecht l. Besetzungsrecht.

*S. 75, 15 hinter 92,² ein *.*

S. 82, 25 für zu samnen zu verbessern zu stunden; vgl. S. 86, 19.

S. 89, 27 ff. 158^a und 159 sind umzustellen.

S. 118, 21 für muster l. munster.

S. 162, 25 zu streichen; nach funff.

S. 178 für Gewähr l. Gewere.

S. 197, 31 für sich l. ouch.

S. 229, 21 für Zoller l. zoller.

S. 268, 38 einzufügen 262.

Universitäts-Buchdruckerei von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), Strassburg.

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

Soeben erschienen:

BEITRÄGE
ZUR
ANTHROPOLOGIE ELSASS-LOTHRINGENS.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. SCHWALBE.

PROFESSOR DER ANATOMIE AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG.

Erstes Heft: Die Schädelformen der elsässischen Bevölkerung in alter und neuer Zeit. Eine anthropologisch-historische Studie über siebenhundert Schädel aus den elsässischen Ossuaren von Dr. med. Edmund Blind. Mit einem Vorwort von G. Schwalbe; mit zehn Tafeln und einer Karte. 4^o. VIII, 112 S. 1898. *M. 15 —*

Zweites Heft: Die Körpergrösse der Wehrpflichtigen des Reichslandes Elsass-Lothringen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von Dr. G. Brandt, Stabs- und Abteilungsarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15. Mit drei kolorirten Karten. 4^o. VIII, 82 S. 1898. *M. 8 —*

STRASSBURG UND SEINE BAUTEN-

UNTER MITWIRKUNG VON

LANDESGEOLOGE DR. E. SCHUMACHER, PRIVATDOZENT DR. H. HERGESELL, DR. E. V. BORRIES,
PROFESSOR DR. G. DEHIO, STAATARCHIVAR DR. O. WINCKELMANN, STADTBÄURATH OTT U. A.

HERAUSGEGEBEN

VOM ARCHITEKTEN- & INGENIEUR-VEREIN FÜR ELSASS-LOTHRINGEN.

Mit 655 Abbildungen im Text, 11 Tafeln und einem Plan der Stadt Strassburg.

Lex.-8^o. XII, 686 Seiten. 1894.

Preis brosch. M. 20. —, in Halbfranz geb. M. 23. —

... An der Spitze des kunsthistorischen Theiles steht naturgemäss die Geschichte des Münsters, eine Arbeit von Dehio. Was der emsige Forscher in gedrängter Weise hier mitgetheilt ist, soweit es die ältere Geschichte betrifft, zum Theile neu, und in vielen Ergebnissen weitaus ansprechender, als die diesbezüglichen Vermuthungen von Adler und Fr. X. Kraus. Besonders fesselt die Schilderung durch die vielfachen Nachweise der Beziehungen des Strassburger Münsters zu St. Denis, durch die Geschichte der Entwicklung des Langhauses, der Westfront und des Thurmbaus. Die folgenden Abschnitte behandeln die übrigen Bauten Strassburgs vom Mittelalter bis zum Jahre 1870. Jede dieser Abhandlungen bietet eine Fülle interessanter und wichtiger Daten. Sowohl Polaček, der die mittelalterlichen Kirchen bearbeitet hat, als auch Schrickel, dessen Forschungen sich auf die bemalten Fassaden erstrecken, und Stadtbaurath Ott, der die Bauhütigkeit vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis 1870 schildert, haben ihre Aufgabe mit Eifer und Sachkenntniss durchgeführt. Sie sind allen Fragen ehrlich an den Leib gerückt, wie schwierig es auch mitunter war, bestimmte Aufschlüsse zu geben, und waren gleichzeitig bemüht, innerhalb ihres Gebietes ein lebensvolles Bild künstlerischen Schaffens zu entwerfen. Wenn uns dennoch der Abschnitt über die Profanbauten des Mittelalters und der Renaissance (O. Winckelmann und Th. Schmitz) am meisten fesselt, so liegt dies in der Natur des Gegenstandes. Diese Partie des Buches gewährt eben den originellsten Einblick in das blühende Bürgerthum Strassburgs im 15. und 16. Jahrhundert. Die Geschichte des Frauenhauses mit seinem malerischen Hofe und den prächtigen getüfelten Zimmern, des bekannten Kammerzellischen Hauses am Münsterplatze mit seinen nun erneuerten Malereien und hochaufragenden Riegelwänden, des grundlosen Hotel du commerce u. s. w. bilden reizvolle Kleinmalereien aus dem reichbewegten Leben innerhalb der engen Mauern des alten Argentoratums. Hier treten auch einzelne Künstler in greifbarer Individualität hervor, vor allem Joh. Schorch, dessen Hauptwerk der Friedriehsbau am Heidelberger Schlosse ist. Ob er auch der Erbauer des bedeutendsten Renaissancehauses Strassburgs, des Hotel du commerce, gewesen, bleibt zweifelhaft. Jedenfalls aber gebührt ihm das Verdienst, Strassburg, das als Vorort der deutschen Bauhütten beharrlich an der Gothik festhielt, am Ausgange des 16. Jahrhunderts der Renaissance zugeführt zu haben. Der neue Stil kommt auch hier, namentlich im Detail, zum Ausdruck, in reizvollen Erkern, Portalen, Wendeltreppen und vor Allem in höchst interessanten Fachwerkbauten mit köstlichen Schnitzereien. Gute und zahlreiche Abbildungen erleichtern und beleben hier, wie in allen übrigen Theilen des Buches, das Verständnis in willkommenster Weise. ...

Mittheilungen des K. K. Museums für Kunst und Industrie in Wien. 1895 Nr. 5.

35x4
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

Soeben erschienen:

DIE ERWERBUNG DES ELSASS
DURCH FRANKREICH
IM WESTFÄLISCHEN FRIEDEN

VON

Dr. KARL JACOB.

8^o. XIV, 389 S. 1897. M. 8.50.

Inhalt: Einleitung. I. Einleitende Verhandlungen bis zur Ankunft des Grafen Trauttmansdorff im November 1645. II. Die entscheidenden Verhandlungen (Dezember 1645 bis September 1646). III. Vom Präliminarvertrag zum Friedensschluss. Schluss. Anhang (Urkunden).

Die deutschen Reichsstände im Elsass
und
der Ausbruch der Revolutionskriege.

VON

Theodor Ludwig,

Privatdozent an der Universität Strassburg.

8^o. XI, 216 S. 1898. — M. 5.50.

Inhalt: 1. Begründung und Ausbau der französischen Herrschaft im Elsass 1648—1787. — 2. Ein Blick auf die französische Verwaltung im Elsass. — 3. Reichsstände und Ritter am Vorabend der Revolution. — 4. Die letzten Reformen der alten Monarchie. — 5. Die Verhandlungen Frankreichs mit den Ständen von der Berufung der Reichsstände bis zum Scheitern der Bewerbung Leopolds II. — 6. Die Elsäßerfrage am Reichstag und die Kriegserklärung. — 7. Der Einfluss der Elsäßerfrage auf den Ausbruch der Revolutionskriege. — Beilagen. — Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Quellen.

WÖRTERBUCH DER ELSÄSSISCHEN MUNDARTEN.

VON

ERNST MARTIN UND H. LIENHART.

IM AUFTRAGE DER LANDESVERWALTUNG VON ELSASS-LOTHRINGEN.

Bis jetzt erschienen: Lieferung 1—4. Lex. 8^o. 1897 und 1898. à M. 4.—.

Wird in ungefähr 8 Lieferungen von je 10 Bogen erscheinen und soll im Jahre 1900 vollständig vorliegen.

Dieses Wörterbuch ist die Frucht jahrelangen Sammeleifers und angestrebter wissenschaftlicher Thätigkeit. Es soll nach dem Vorbild des Schweizerischen Idiotikons den Sprachschatz der heutigen elsässischen Mundarten, soweit diese sich zurück verfolgen lassen, zusammenfassen und nach dem gegenwärtigen Stand der Sprachwissenschaft erklären. Dabei wird die Eigentümlichkeit des elsässischen Volkes in Sitte und Glauben, wie sie sich in Redensarten, Sprichwörtern, Volks- und Kinderreimen kund gibt, so weit als möglich zur Darstellung gebracht werden. Das sprachliche Gebiet wurde nach den Bezirksgrenzen von Ober- und Unterelsass abgesteckt.

Strassburg, Druck von J. H. Ed. Heltz (Heltz & Mündel.)

591

BLB Karlsruhe



38 19168 8 031

38 19168 8 031

